

L. as.

265

m

L. As. 265ⁿ

Nägelsbach

Hebräische Grammatik

als Leitfaden

für den Gymnasial- und akademischen Unterricht

von

Carl Wilhelm Eduard Nägelsbach,

Dr. Phil., Lic. Theol.,

III. Pfarrer in Bayreuth und ordentl. Mitglied der histor.-theol. Gesellschaft
in Leipzig.

Zweite verbesserte und vermehrte Auflage.



Leipzig,

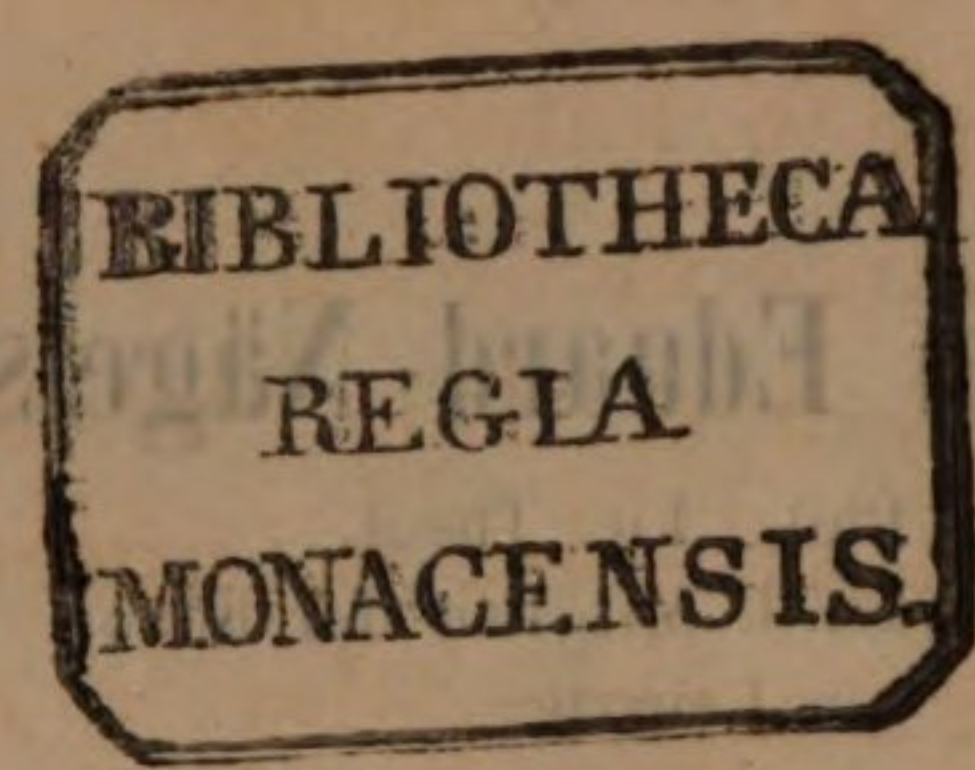
Druck und Verlag von B. G. Teubner.

1862.

Hebräische Grammatik

als Leitfaden

für den Gymnasial- und akademischen Unterricht



Leipzig,

Druck und Verlag von E. G. Teubner.

1862

Vorwort zur ersten Auflage.

Vorliegende Arbeit ist die Frucht langjähriger Studien und Erfahrungen, insbesondere einer neunjährigen Unterrichts-Praxis an der Universität und am Gymnasium zu Erlangen. Wenn ich mir erlaube, die Zahl der vorhandenen hebräischen Lehrbücher noch um eines zu vermehren, so hat das seinen Grund darin, dass ich einerseits auch auf diesem Gebiete das Ziel noch lange nicht für erreicht halten kann, andererseits das Bewusstsein habe, mit dieser Arbeit einige nicht unbedeutende Schritte näher zum Ziele hin gethan zu haben. Für eine Schulgrammatik, wie die gegenwärtige es sein soll, ist in unsern Tagen Aufgabe, dass sie, wie einer meiner Freunde, der in diesen Dingen Autorität ist, sich geäußert hat, „Ewald und Gesenius vereinige.“ Ich habe dieses durchweg angestrebt, indem ich die Wissenschaftlichkeit der Ewald'schen Grammatik mit der praktischen Form der Gesenius'schen zu vereinigen suchte. Doch würde das allein eine neue Grammatik noch immer nicht genügend rechtfertigen, wenn nicht erkleckliche materielle Verbesserungen hinzukämen. Ich will hier nur kurz die wesentlichsten der Punkte anführen, in denen ich glaube, auf dem Wege des materiellen Fortschritts mich zu befinden. Ich rechne dazu meine Behandlung der so wichtigen *litterae quiescibiles*, die bisher beinahe ganz vernachlässigte Lehre vom Umlaute, die Flexion des Verbum nach dem Tongewichte der Afformativen, die Eintheilung der Nomina für die Declination, so wie in der Syntax die Abschnitte vom Nomen und Verbum, in welchen ich glaube, mehrere wichtige Punkte wenigstens in helleres Licht gestellt zu haben. Besonders aber hebe ich hervor, dass ich in Bezug auf das Verhältniss von Formenlehre und Syntax nicht das in den Lehrbüchern gewöhnliche Maass eingehalten habe. Während

nämlich sonst die Syntax in der Regel auf viel geringerem Raume abgehandelt wird als die Formenlehre, ist bei mir die erstere stärker als die letztere. Dies hat seinen Grund einmal darin, dass gerade auf dem Gebiete der Syntax noch so viele Eigenthümlichkeiten des hebräischen Sprachcharacters der Aufhellung bedürfen, sodann darin, dass ich der Meinung war, der Schüler dürfe in der Formenlehre für den Anfang nicht mit zuviel *Détail* aufgehalten werden. Dergleichen findet er später theils von selbst, theils in ausführlicheren Lehrbüchern. Indem ich so in der Formenlehre mich auf das Nothwendigste beschränkte, gewann ich Raum für die Syntax. Und indem ich überhaupt alles, was mir minder wesentlich schien, wegliess, namentlich alles gelehrten Apparates mich geflissentlich enthielt, ist das Buch klein und wohlfeil, und doch, wie ich hoffe, so reichhaltig geworden, dass es Anfängern lange hinaus zum Führer wird dienen können.

Die Einrichtung meiner Verbalparadigmen, von denen nur das erste die gewöhnliche Form hat, die folgenden aber bloß die Normalformen enthalten, wird hoffentlich die Billigung der Schulmänner finden. Ich habe diese Einrichtung nicht bloß der Kürze wegen, sondern hauptsächlich auch desswegen getroffen, weil ich aus Erfahrung weiss, wie wichtig es ist, die Schüler nicht an's mechanische Auswendiglernen der Paradigmen, sondern an das Selbstbilden nach Maassgabe der aufgestellten Normen zu gewöhnen. Dass aber die Grundnorm in dem Tongewichte der Afformative liegt, wird hoffentlich auch in der Praxis immer mehr zur Anerkennung kommen.

Ich mache hier noch darauf aufmerksam, dass mir der Strich *|* als allgemeines Tonzeichen dient. Die Schüler, einmal daran erinnert, werden dasselbe leicht vom Metheg zu unterscheiden wissen. Obgleich die Correctur mit der grössten Sorgfalt vorgenommen wurde, so haben sich doch einige kleine Ungleichheiten in der deutschen Orthographie (namentlich in der Setzung von *C* und *K*) eingeschlichen, die erst in den späteren Bogen bemerkt und nach Möglichkeit vermieden wurden. Auch ist es meine Absicht gewesen, das Metheg zwischen Chateph und kurzem Vocal der Einfachheit zu Liebe überall wegzulassen. Aus Versehen ist es hie und da stehen geblieben. Ich bitte,

beides gütigst zu entschuldigen. Endlich muss ich noch erwähnen, dass mir erst während des Druckes die Nothwendigkeit in die Augen gesprungen ist, an den maassgebenden Stellen, also namentlich in den Paradigmen, die Tonsylbe in Wörtern, deren Endung eine Sylbe von schwankendem Tongewichte ist, überall genau zu bezeichnen. Erst dadurch bin ich darauf geführt worden, eine hierauf bezügliche allgemeine Norm aufzustellen, für welche aber dann leider nur in einem Nachtrage (Nachtrag 2) noch Raum gefunden werden konnte.

So sei denn dieses Lehrbuch Lehrenden und Lernenden mit dem Wunsche übergeben, dass es ein brauchbarer Führer zur Kenntniss der heiligen Sprache des Alten Bundes sein und somit an seinem Theile zum Siege der Wahrheit und zur Förderung des Reiches Gottes beitragen möge.

Bayreuth den 8. Sept. 1855.

Vorwort zur zweiten Auflage.

Ich habe mich bemüht, in dieser zweiten Auflage die Verbesserungen anzubringen, von deren Nothwendigkeit theils eigene fortgeschrittene Erkenntniss, theils die Winke verehrter Männer vom Fache mich überzeugt haben. Insbesondere bekenne ich, zweien Beurtheilungen meiner Schrift, der einen von Herren Oberlehrer Gossrau in Quedlinburg (N. Jahrb. f. Phil. u. Paed. Bd. XXVIII. Heft 3), der andern von Herren Professor Mezger in Schönthal (Zeitschrift für das Gymnasialwesen von Mützell XII. Jahrg. 2. Bd.) sehr vieles zu verdanken. Wenn ich gleichwohl ihren Rathschlägen nicht in allen Stücken Folge leistete, so werden sie mir dies nicht verargen.

Die meisten Veränderungen wird man im I. Buch des I. Theiles (Laut- und Schrift-Lehre) finden. Hier habe ich mich

auch genöthigt gesehen, die Reihenfolge der Paragraphen zu verändern. Dies wird freilich einige Unbequemlichkeit für die Besitzer der I. Auflage und bei Citaten aus derselben im Gefolge haben. Ich habe diesem Uebelstande dadurch möglichst abzuhelpen gesucht, dass ich sowohl im Inhaltsverzeichniss als über den einzelnen Paragraphen den entsprechenden Paragraph der I. Auflage angegeben habe. Die Zahl der Paragraphen ist durch die ganze Grammatik hindurch dieselbe geblieben. Nur musste ich §. 42 in a und b abtheilen, weil ich es für zweckmässig hielt, die Uebersicht über die Stammbildung der Nomina von den Anhängen in den Text selbst zu verlegen.

Die Notentafel am Schlusse, von deren Nothwendigkeit mich das Anhören des Thora-Vortrags in der hiesigen Synagoge überzeugt hat, verdanke ich der Güte des israelitischen Lehrers und Vorsängers Herrn Isaak Heinemann dahier, der mir die dort angeführten Werke mitgetheilt und auch mündlich wichtige Aufschlüsse gegeben hat.

Bayreuth den 14. Juli 1862.

Dr. Eduard Naegelsbach.

Inhaltsverzeichnis.

Einleitung.

	Seite
§. 1. Von der hebräischen Sprache	1
§. 2. Von der hebräischen Schrift	5
§. 3. Von der hebräischen Grammatik	6

Erster Theil.

Die Formenlehre.

Erstes Buch.

Laut- und Schrift-Lehre.

§. 1 (I. Aufl. §. 1).	Alphabet	8
§. 2 („ „ §. 2).	Vocale	10
§. 3 („ „ §. 3).	Vocal-Zeichen	11
§. 4 („ „ §. 5).	Zeichen der Vocallosigkeit	11
§. 5 („ „ §. 6).	Lesezeichen	13
§. 6 („ „ §. 10).	Sylben	16
§. 7 („ „ §. 4).	Abstufung der Vocale	18
§. 8 („ „ §. 11).	Veränderung der Vocale	20
§. 9 („ „ §. 8).	Eigenschaften der Gutturale	24
§. 10 („ „ §. 9).	Litterae quiescibiles	25
§. 11 („ „ §. 12).	Vom Tone im Worte und im Satze	29
§. 12 („ „ §. 7).	Tonzeichen	33

Zweites Buch.

Von den Redetheilen.

Cap. I. Vom Pronomen.

§. 13. Vom Personal-Pronomen	37
§. 14. Pronomen demonstrativum	37
§. 15. Der Artikel	38
§. 16. Die nota relationis	38
§. 17. Pronomen interrogativum	39

Cap. II. Vom Verbum.

I. Im Allgemeinen.

	Seite
§. 18. Wurzeln und Stämme	40
§. 19. Die Entfaltung der Stämme in Tempus- und Modus-Formen	44
§. 20. Individualisation der Stämme nach Person und Numerus	46

II. Das starke Verbum.

§. 21. Anhängung der Afformative an den Stamm im Perfect	48
§. 22. Infinitivi	51
§. 23. Anhängung der Afformative an den Imperativ und das Imperfect	52
§. 24. Perfect und Imperfect mit dem Wav consecutivum	57
§. 25. Das Participium	59

III. Das schwache Verbum.

1. Im Allgemeinen.

§. 26.	59
----------------	----

2. Verba Gutturalia.

§. 27. Verba primae gutturalis	60
§. 28. Verba mediae gutturalis	61
§. 29. Verba tertiae gutturalis	62

3. Verba assimilata.

§. 30. Verba פ"ן	63
§. 31. Verba ע"ע	64

5. Verba quiescentia.

§. 32. Verba פ"פ	66
§. 33. Verba פ"ר I. Classe oder Verba פ"ר	67
§. 34. Verba פ"ר II. Classe oder eigentliche פ"ר	68
§. 35. Verba פ"ר III. Classe	68
§. 36. Verba ע"ר	69
§. 37. Verba ע"ר	71
§. 38. Verba ל"ה	71
§. 39. Verba ל"ל	74

IV. Verbum mit Suffixis.

§. 40. Suffixa am Verbum regulare	75
§. 41. Suffixa am Verbum irregulare	82

Cap. III. Vom Nomen.

§. 42 a. Uebersicht über die Stammbildung der Nomina	83
§. 42 b. Allgemeines	89
§. 43. ך— und ך— am status constructus. Das He locale	91
§. 44. Suffixa nominis	92

	Seite
§. 45. Grundregeln für die Flexion der nomina masculina	95
§. 46. Paradigmen der nomina masculina.	96
§. 47. Bildung der Feminina	107
§. 48. Paradigmen der nomina feminina	108
§. 49. Verzeichniss der unregelmässigen nomina	112
§. 50. Zahlwörter. a) Cardinalzahlen	114
§. 51. b) Ordinalzahlen	117

Cap. IV. Von den Partikeln.

§. 52.	117
§. 53. Adverbien	118
§. 54. Praepositiones praefixae	119
§. 55. Präpositionen mit Suffixen	121
§. 56. Präpositionen mit Pluralform	122
§. 57. Das Wav copulativum: ⁊ und	123
§. 58. Interjectionen	124

Zweiter Theil.

D i e S y n t a x.

Erstes Buch.

Von den Grundbestandtheilen des Satzes oder vom Nomen und Verbum.

Cap. I. Die Syntax des Nomen.

I. Nomen substantivum.

§. 59. Nomen abstractum und concretum	125
§. 60. Vom Genus	126
§. 61. Vom Numerus	132
§. 62. Von den Casusverhältnissen im Allgemeinen	135
§. 63. Vom Genitiv	135
§. 64. Fortsetzung	139
§. 65. Fortsetzung	142
§. 66. Gebrauch des st. absol. für den st. constr.	144
§. 67. Umschreibung des Genitivs	145
§. 68. Vom Accusativ	146
§. 69. Der Accusativ abhängig von Verbis	146
§. 70. Der Accusativ zur Bezeichnung der Modalität	150
§. 71. Vom Nomen determinatum	153
§. 72. Das Nomen in Coordination mit einem andern Nomen: Apposition	155
§. 73. Das Nomen in Verbindung mit dem Adjectivum	156

II. Nomen adjectivum.

§. 74. Ersatz für's Adjectivum	Seite 158
§. 75. Gradus comparationis	159

III. Nomen numerale.

§. 76.	160
----------------	-----

IV. Pronomen.

§. 77. Pronomen separatum	162
§. 78. Pronomen suffixum	162
§. 79. Pronomen demonstrativum und interrogativum	164
§. 80. Die Nota relationis	166
§. 81. Pronomen reflexivum und reciprocum	169
§. 82. Pronomina numeralia	170

Cap. II. Die Syntax des Verbum.

§. 83.	172
§. 84. Das Perfect in seiner temporellen Bedeutung	172
§. 85. Das Perfect in seiner modalen Bedeutung	176
§. 86. Das Imperfectum	177
§. 87. Das Imperfectum in seiner temporellen Bedeutung	178
§. 88. Das Wav consecutivum imperfecti	181
§. 89. Das Imperfect in seiner modalen Bedeutung	184
§. 90. Vom Imperativ	187
§. 91. Die Infinitive	187
§. 92. Infinitivus absolutus	187
§. 93. Fortsetzung	190
§. 94. Infinitivus constructus	193
§. 95. Fortsetzung	194
§. 96. Vom Participium überhaupt	200
§. 97. Das Participium als Verbum	201
§. 98. Construction des Participium	204
§. 99. Rückkehr der Rede von den Nebenformen zu den Hauptformen	204
§. 100. Construction der Passiva	205

Zweites Buch.

Die Syntax des Satzes.

Cap. I. Der einfache Satz.

§. 101. Vom Subjecte	207
§. 102. Von der Copula	208
§. 103. Vom Prädicate	209
§. 104. Von der Wortfolge im Satze	209
§. 105. Von der Conformität des Subjects mit dem Prädicate in Bezug auf Genus und Numerus	210

	Seite
§. 106. Verneinungssätze	213
§. 107. Fragesätze	215
§. 108. Sätze des Wunsches	216

Cap. II. Die verbundenen Sätze.

§. 109. Subordinirte Sätze	217
§. 110. Coordinirte Sätze	219

Cap. III. Von den Bindegliedern des Satzes oder von den Partikeln.

§. 111. Von den Conjunctionen	221
§. 112. Von den Präpositionen	224
§. 113. Von den Adverbien	230
§. 114. Von den Interjectionen	231

Paradigmen	233
----------------------	-----

212

213

214

2. 105. Verbindungssätze

2. 107. Präpositionalsätze

2. 108. Sätze des Wunsches

Cap. II. Die verbundenen Sätze

215

216

2. 109. Subordinirte Sätze

2. 110. Coordinirte Sätze

Cap. III. Von den Bildungsarten der Sätze oder von den Partikeln

217

218

219

2. 111. Von den Copulativen

2. 112. Von den Propositionen

2. 113. Von den Affirmativen

2. 114. Von den Negativen

Paradigmen

E i n l e i t u n g.

§. 1.

Von der hebräischen Sprache.

1. Die hebräische Sprache ist ein Zweig des grossen *semitischen* Sprachstammes. Der Name „semitische Sprachen“ wird in der Regel als nicht richtig angefochten. Denn gerade die Canaaniter, welche doch (s. nachher) das eigentliche Heimathvolk der hebräischen Sprache sind, stammen allerdings nach Gen. 10, 6, 15—20 nicht von Sem ab, sondern von Ham. Und ebenso sind die Aethiopier (Cusch), welche eine dem ältesten Arabisch entstammende Sprache redeten, Hamiten. Umgekehrt werden die Elamiter von Sem abgeleitet, von deren Sprache es bis jetzt wenigstens noch nicht ausgemacht ist, ob sie semitisch sei oder japhetisch v. 22 *). — Bei den Kirchenvätern nun und bei den älteren Theologen war der Name „orientalische Sprachen“ gebräuchlich. Dieser Name ist aber zu unbestimmt und allgemein. Da nun aber die *meisten* der von Sem abstammenden Völker dem fraglichen Sprachstamme angehören, und da ferner die Canaaniter ihre Sprache an ein semitisches Volk förmlich abgetreten haben, den hamitischen Aethiopen aber das semitische Arabisch wahrscheinlich erst eingepflanzt worden ist, so mag der Name „semitische Sprache“ für die in Rede stehende Sprachfamilie füglich beibehalten werden.

2. Der semitische Sprachstamm theilt sich in drei Aeste. Der nördlichste ist die *aramäische* Sprache. Dieselbe wurde gesprochen in Syrien und Mesopotamien. Sie theilt sich nach diesen zwei Land- und Stammgebieten in zwei Dialecte, den ost-aramäischen (babylonischen) oder chaldäischen und den west-aramäischen oder syrischen. Der Name „chaldäisch“ ist in dem Falle nicht richtig, wenn wirklich die Chaldäer (Jes.

*) Dass die Sprache der Assyrier eine semitische sei, ist jetzt erwiesen.

23, 13), welche im achten Jahrh. v. Chr. von den Assyriern nach Babylonien versetzt worden sind und nachher das babylonische Weltreich gestiftet haben, eine indogermanische Sprache (wie die heutigen Kurden) redeten. Waren aber die Babylonier, welche vor jenen im Lande sassen und ihre Sprache ihnen mittheilten, auch schon Chaldäer, wie nicht ohne Grund vermuthet wird, dann ist der Name ganz passend. Diese Sprache ist nach Gen. 31, 47, wo Laban den aufgerichteten Steinhäufen יִגְרָ שְׂהֵדוּתָא (acervus testimonii) nennt, während Jacob ihm den Namen בְּלֵעַד giebt, die Sprache „der Heimath und Freundschaft“ (Gen. 12, 1) Abrahams gewesen, während er und seine Nachkommen das Hebräische in Canaan erst von den Canaanitern gelernt haben. Daraus lässt sich allerdings mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit schliessen, dass das Chaldäische eine ältere Sprache sei als das Hebräische. Denn, wenn Mesopotamien der Mittelpunkt war, von welchem aus nach Gen. 11 die Völker sich ausbreiteten, so lässt sich mit Grund annehmen, dass, was zunächst diesen Mittelpunkt umgab, zu dem Entfernteren sich verhielt, wie Stamm zum Zweige. Indess sind wir weit entfernt, das Chaldäische in seiner ursprünglichen Gestalt zu kennen. Was wir davon haben, sind Documente, die uns in verhältnissmässig sehr später Zeit (um die Zeit des Exils) durch die Vermittlung der Juden zugekommen sind *), und welche uns die Sprache nicht nur ebendesshalb in einer mehr oder weniger hebraisirten Form, sondern auch als eine bereits dem Verfall stark unterliegende vor die Augen stellen. Wie bereits gesagt, verhalten sich Ost- und Westaramäisch oder Chaldäisch und Syrisch nur wie Dialecte zu einander. Ueber den Grad ihrer Verschiedenheit hätte man nicht streiten sollen. Denn dass Verschiedenheiten da sind (cf. Haevernick Einl. in's A. T. I. 1, S. 104), kann man nicht leugnen; dass aber diese Verschiedenheiten die wesentliche Einheit nicht aufheben, kann man schon daraus entnehmen, dass es möglich ist, für beide Dialecte bis in's Einzelne hinein nur ein grammatisches System aufzustellen, cf. die aramäische oder chaldäisch-syrische Grammatik von Jahn, lateinisch von Oberleitner, Wien 1820. Während das Chaldäische in der hebräischen Quadratschrift geschrieben wird, bedient man sich seit

*) Die chaldäischen Stücke im A. T. sind ausser dem erwähnten Worte Gen. 31, 47: 1) der Vers Jer. 10, 11. 2) Dan. 2, 4 — 7, 28. 3) Esr. 4, 8 — 6, 18. 7, 12 — 26.

dem 10ten Jahrhundert für das Syrische eines eigenen, des sogenannten Maronitischen oder Jacobitischen Schriftcharacters. Syrische Litteratur giebt es erst seit dem Ende des zweiten Jahrhunderts nach Chr., um welche Zeit die syrische Bibelübersetzung (Peschito, die einfache, treue genannt) entstanden ist. Die beiden Dialecte sind im Vergleich zum Hebräischen einfacher, ärmer an Vocalen und desshalb auch rauheren Klanges. Der eigentliche babylonische Dialect erscheint im A. T. unter dem Namen אַרְמִיָּה (2 Reg. 18, 26. Dan. 2, 4. Esr. 4, 7). —

Der babylonische oder chaldäische Dialect wurde seit dem Exil die Volkssprache der Juden. Er war es zur Zeit Christi und in ihm sind auch die grossen theologischen Werke der Juden, Talmud, Targumim u. s. w. geschrieben. Eine Abart des Chaldäischen ist das Samaritanische. Neuaramäische verderbte Dialecte sind die Sprache der Nissoräer, Zabier oder Johannisjünger und das Vulgär-Syrische.

3. Der zweite Hauptzweig des semitischen Sprachstammes ist das Arabische. Wie diese Sprache das grösste territoriale Gebiet einnimmt, so übertrifft sie auch die andern an Reichthum der Vocallaute und der Formenentwicklung so wie der litterarischen Production. Man könnte die arabische Sprache mit der heissen, die hebräische mit der gemässigten, die aramäische mit der kalten Zone vergleichen. Was die Verwandtschaft mit dem Hebräischen betrifft, so ist sie um einen Grad entfernter als die des letzteren mit dem Aramäischen. Der älteste Dialect der arabischen Sprache, der himjaritische, ist ausgestorben. Ein Abkömmling davon ist in der äthiopischen (Geez-) Sprache erhalten, in welcher wir eine aus dem 4ten oder 5ten Jahrh. p. Chr. stammende Bibelübersetzung haben. Das Arabische, welches besonders seit Muhammed die Schriftsprache geworden ist, ist der Koreischitische Dialect (die Sprache des Nordwestens, besonders Mekka's).

4. Der dritte Ast, extensiv genommen der kleinste, aber intensiv der grösste und bedeutendste von allen, ist die hebräische Sprache. Hat Abraham diese Sprache nach Gen. 31, 47, wie oben bemerkt, nicht nach Canaan mitgebracht, so hat er sie dort gelernt und somit die Sprache Canaan's zur Würde der heiligen Sprache erhoben. Denn dass die Canaaniter eine dem Hebräischen aufs engste verwandte Sprache redeten, dafür haben wir die deutlichsten Beweise. Erstens die Namen alter canaanitischer Personen und Orte z. B. קְרִית־סֶפֶר, מֶלְכִי-צָדֶק,

קרית-ישראל, בארות, und viele andre. Zweitens die phönici-schen und punischen Ausdrücke, theils Appellativa, theils Nomina propria, die man bei den alten Autoren findet, z. B. *Κολπία* (קול פיה Windeswehen), *Βάαν* (באה), *κάννη* (קנה) u. a. Drittens die Inschriften auf Denkmälern und Münzen, welche sowohl in Phönicien selbst als in den Colonieen gefunden worden sind (cf. Gesenius Monumm. Phoenicia III, S. 90—328. Judas étude démonstrative de la langue phénicienne. Paris 1847). Viertens die zusammenhängenden Ueberreste punisch-phönici-scher Sprache in Plautus Poenulus Act. V. sc. 1, 2 (cf. Beller-mann Erklärung der punischen Stellen im Plautus). Fünftens die Zeugnisse der Kirchenväter, vorzugsweise des Hieronymus, welcher die punische Sprache ausdrücklich als der hebräischen magna ex parte confinis (zu Jes. 24, 21) oder contermina be-zeichnet. Wenn die genannten Ueberreste phönicischer Sprache Verschiedenheiten von dem uns bekannten Hebräischen zeigen, so darf uns das nicht befremden, da dieselben theils durch die Ueberlieferung entstellt, theils an und für sich zu jung sind, um als Zeugnisse für die ursprüngliche Gestalt der Sprache die-nen zu können. Immerhin aber sind sie deutlich genug, um zu beweisen einerseits, dass die hebräische Sprache mit der phö-nicischen im Wesentlichen identisch, andererseits, dass letztere, die Sprache des nordwestlichen Küstenlandes (die Sprache der ausgerotteten Bewohner des Binnenlandes kennen wir nicht mehr), ihre Eigenthümlichkeiten hatte, welche sie als einen im Uebergang zum Aramäischen begriffenen Dialect characterisiren.

Der Name *hebräische* Sprache ist nicht der, welchen das Volk Israel selbst seiner Sprache gab. Denn wie sie sich He-bräer nannten nur im Gegensatze zu — und im Verkehre mit Ausländern, so wurde auch die Sprache nur in denselben Ver-hältnissen die hebräische genannt. Im A. T. kommen als Be-zeichnungen der Sprache nur vor die Ausdrücke 1) שפת כנען Jes. 19, 18, 2) יהודית 2 Reg. 18, 26 coll. Jes. 36, 11, 13. Da nun weder zur Zeit des Königs Hiskia der Name „Jude“ Be-zeichnung des Volkes geworden war, noch glaublich ist, dass die Gesandten des assyrischen Königs der einzelnen Dialecte des Hebräischen kundig waren, so ist höchst wahrscheinlich, dass sie zwar allerdings den Dialect von Juda sprachen, und dass demnach יהודית a. a. O. in diesem Sinne zu nehmen ist, — aber auch, dass dieser Dialect, wie es nach der Lage und

Bedeutung dieses Stammes zu erwarten ist, der Haupt- und Muster-Dialect sowohl damals war, als auch nachher für alle Zeiten geblieben ist, so dass also bis auf den heutigen Tag alle, die (das reine) Hebräisch lernen, den Dialect von Juda lernen. Neh. 13, 24 bedeutet יהודית die damals unter den Juden einheimische Sprache. Da aber der Begriff „Jude“ sich damals bereits vom Stammesnamen zum Volkesnamen erweitert hatte (s. v. 23), so ist a. a. O. in concreto die aramäische Sprache zu verstehen. In der spätern Zeit bezeichnete der Ausdruck ἑβραϊστί, γλῶσσα τῶν Ἑβραίων, ἡ ἑβραϊκὴ oder ἡ ἑβραϊσὶς διάλεκτος nicht nur das Althebräische (cf. den Prolog des Sirach und Jos. Antiqq. 1, 2), sondern auch die zur Zeit Christi in Palästina gebräuchliche aramäische Landessprache im Gegensatze sowohl zu allen andern Sprachen, als auch insbesondere zur Sprache der hellenisirenden, griechisch redenden Juden (cf. Joh. 5, 2. 19, 13, 17, 20. Act. 21, 40. 22, 2. 26, 14 coll. Phil. 3, 5. Act. 6, 1).

§. 2.

Von der hebräischen Schrift.

Die jetzt gebräuchliche Schrift ist nicht dieselbe, welche von Anfang an herrschend war. Die ältesten hebräischen Schriftmonumente, die wir haben, sind Münzen aus der Zeit der Hasmönäer und zwar aus dem 2ten Jahrh. a. Chr. Diese zeigen noch den alten Schriftcharacter, der mit der samaritanischen*) und phönicischen Schrift identisch ist, und welcher in seinen Hauptzügen, wie sie auch dem griechischen Alphabet (und dadurch dem lateinischen und unserer heutigen west-europäischen Schrift) zu Grunde liegen, aus der Schrifttafel §. 1 erkannt werden kann. Zur Zeit Christi kann diese alte Schrift nicht mehr gebräuchlich gewesen sein. Denn die Stelle Mth. 5, 18 setzt die jetzige Schrift voraus, weil in der alten das Jod nicht der kleinste, sondern im Gegentheil einer der grössten Buchstaben war, und weil auch die Erwähnung der *μία κεφαία* an die Spitzen und Häkchen der jetzigen Schrift erinnert, welche der alten fehlen. Es muss also ungefähr in dem der Geburt Christi vorausgehenden Jahrhundert der Uebergang der alten Schreibweise in die

*) Die Samaritaner haben den Pentateuch in dieser Schrift, und bis auf den heutigen Tag bedienen sie sich derselben.

neue stattgefunden haben. Diese neue Schrift nun kam den Juden um die bezeichnete Zeit aus Babylonien, woher sie ja auch ihre damals herrschende Landessprache mitgebracht hatten, und da man in der Folge beides irrthümlicherweise als gleichzeitig geschehen betrachtete, so schrieb man nicht nur Esra das Verdienst der Einführung dieser Schrift zu, sondern man nannte sie auch כְּתָב אֲשֹׁרִי in Folge einer häufigen Verwechslung des babylonischen mit dem assyrischen Exil. Ihrer Form wegen wird diese neue Schrift auch כְּתָב מְרֻבָּע, Quadratschrift, genannt, während die vorhin erwähnte alte Schrift כְּתָב עִבְרִי bei den Juden heisst. Die Quadratschrift erlangte aber schnell so hohes Ansehen, dass sie für heilig galt, und der Talmud sorgte durch genaue Vorschriften für die Erhaltung ihrer Integrität, welchem Umstande wir die verhältnissmässig grosse Genauigkeit der hebräischen Bibel-Codices zu verdanken haben.

Diese beiden Schriftarten kannten noch keine Vocale. Die Vocalzeichen und Accente (Punkte genannt), welche wir jetzt in unsern Bibelausgaben haben, sind erst zwischen dem 7ten und 11ten Jahrhundert von den jüdischen Gelehrten beigelegt worden, welche sich die Conservation der ächten Aussprache, Lesart und Betonung zur Aufgabe gemacht hatten. Man nennt die von ihnen dem Texte überdies beigegebenen kritischen und sprachlichen Anmerkungen (von denen das K'ri, die von ihnen vorgeschlagene Randlesart, und das K'thib, die Texteslesart, für uns von der grössten Bedeutung sind) die Masorah (מִסְרָה traditio), und jene Gelehrten desshalb die Masorethen.

§. 3.

Von der hebräischen Grammatik.

Nachdem die Kenntniss der hebräischen Sprache lange bloss traditionell fortgepflanzt worden war, wurde dieselbe vom 10ten Jahrhundert an Gegenstand wissenschaftlicher und schriftlicher Bearbeitung. Die vorzüglichsten Grammatiker aus jenen Jahrhunderten sind: Salomo Isaaki (genannt Raschi) gest. 1105; Aben (arab. Ibn) - Esra gest. 1167; David Kimchi gest. nach 1232. — Elias Levita, geb. in Neustadt an der Aisch, gest. 1549, wird vorzugsweise der Grammatiker genannt und war der Lehrer vieler christlicher Theologen. Von da an ging die Bearbeitung der hebräischen Grammatik vorzüglich in christliche Hände über.

Conrad Pellicanus, Mönch in Tübingen, gab zuerst unter den Christen ein hebräisches Lehrbuch heraus: *de modo legendi et intelligendi hebraea*, Tübingen 1503. Bedeutender und einflussreicher waren Joh. Reuchlin's *libri tres de rudimentis hebraicis*, Pforzheim 1506, Grammatik und Lexikon enthaltend. Doch blieben diese und viele nachfolgende Versuche in unwissenschaftlicher Empirie befangen, die auch durch die Arbeiten der holländischen Schule (Albert Schultens gest. 1750) und ihre sprachvergleichenden Bemühungen nicht überwunden ward, bis endlich in neuerer Zeit Gesenius*) und besonders Ewald**), an welche sich andere, wie Stier***), Freytag†), Hupfeld††), Just. Olshausen†††), anschlossen, eine wahrhaft rationale Behandlung der hebräischen Sprachlehre auf die Bahn gebracht haben.

*) Wilh. Gesenius Lehrgebäude der hebr. Sprache 1817. Hebräische Grammatik in 13 Auflagen. Von der 14ten an bearbeitet durch E. Rödiger.

**) Kritische Grammatik der hebr. Sprache 1827. Grammatik der hebr. Sprache des A. T. in mehreren Auflagen. Beide Werke sind verarbeitet in dem Ausführl. Lehrbuch der hebr. Sprache des A. B. 1844.

***) Lehrgebäude der hebr. Sprache 1833.

†) Kurzgefasste Grammatik der hebr. Sprache für den Schul- und Universitäts-Gebrauch 1835.

††) Ausführliche hebr. Grammatik, I. Lieferung 1841. Ist bis jetzt nicht fortgesetzt worden.

†††) Lehrbuch der hebr. Sprache, Band I. Laut- und Schriftlehre, Band II. Formenlehre, Braunschweig 1861.

Erster Theil.
Die Formenlehre.

Erstes Buch.

Laut- und Schriftlehre.

§. 1.

Alphabet, Consonanten.

Phöni- cisch.	Grie- chisch.	Hebräisch.	Name und Bedeutung.	Aussprache.	Zahl- werth.
𐤀	A	א	Äleph (Stier)	dem <i>spiritus lenis</i> vergleichbar	1
𐤁	B	ב	Beth (Haus)	b oder bh	2
𐤂	Γ	ג	Gimel (Kameel)	g - gh	3
𐤃	Δ	ד	Daleth (Thüre)	d - dh	4
𐤄	E	ה	He (Zaun)	h	5
𐤅	—	ו	Wav (Nagel)	w	6
𐤆	Z	ז	Sajin (Waffe)	s (das gesummte s der Franzosen)	7
𐤇	H	ח	Cheth (Zaun)	ch	8
𐤈	Θ	ט	Teth (Korb)	t	9
𐤉	I	י	Jod (Hand)	j	10
𐤊	K	כ am Ende ק	Kaph (hohle Hand)	k oder kh	20
𐤋	Λ	ל	Lamed (Ochsenstecken)	l	30
𐤌	M	מ am Ende מ	Mem (Wasserwelle)	m	40
𐤍	N	נ am Ende נ	Nun (Fisch)	n	50
𐤎	Ξ	ס	Samech (Stütze)	s	60
𐤏	O	ע	Ajin (Auge)	schnarrender Kehl- hauch rg	70

Phöni- cisch.	Grie- chisch.	Hebräisch.	Name und Bedeutung.	Aussprache.	Zahl- werth.
𐤀	Π	פ am Ende פ	Pe (Mund)	p oder ph	80
𐤁	—	צ am Ende צ	Zade (Fischerhaken)	z	90
𐤂	—	ק	Qoph (Hinterkopf)	q (k)	100
𐤃	P	ר	Resch (Haupt)	r	200
𐤄	Σ	ש	Sin } (Zahn)	s }	300
—	—	ש	Schin }	sch }	
𐤅	T	ת	Tau (Kreuz)	t oder th	400

1. Die sämtlichen 22 Zeichen dieses Alphabetes sind Consonanten. Geschrieben und gelesen wird von der Rechten zur Linken.

Anm. Die Worte am Ende der Zeile werden nicht abgetheilt. Dagegen können 5 Buchstaben, wenn sie am Ende des Wortes stehen, um die Zeile auszufüllen, in langgezogener Gestalt geschrieben werden (*litterae dilatabiles*):

א, ה, ל, ת, מ.

2. Die Consonanten werden nach den Organen, mit denen sie gesprochen werden, eingetheilt in

- 1) Kehlbuchstaben (gutturales) אֵתֶּחֶע.
- 2) Gaumenbuchstaben (palatales) גֵּיבֶק.
- 3) Zungenbuchstaben (linguales) דֵּטֶלֶנֶת.
- 4) Zahnbuchstaben, Sibilanten (dentales) זֵסֶצֶשׁ.
- 5) Lippenbuchstaben (labiales) בֵּוֹמֶה.

Das ר gehört keiner dieser 5 Classen allein an, sondern nimmt Theil an den Eigenschaften der ersten, dritten, vierten und fünften Classe.

3. Nach der Qualität des Lautes zerfallen die Consonanten in fünf Classen, indem von den festesten Mitlauten eine stufenweise Abnahme bis zu derjenigen Weichheit und Flüssigkeit des Lautes stattfindet, die den Uebergang zu den Vocalen bildet. Die zwiefache Eintheilung der Consonanten stellt vereinigt folgende Tabelle dar:

Eintheilung nach den Organen.

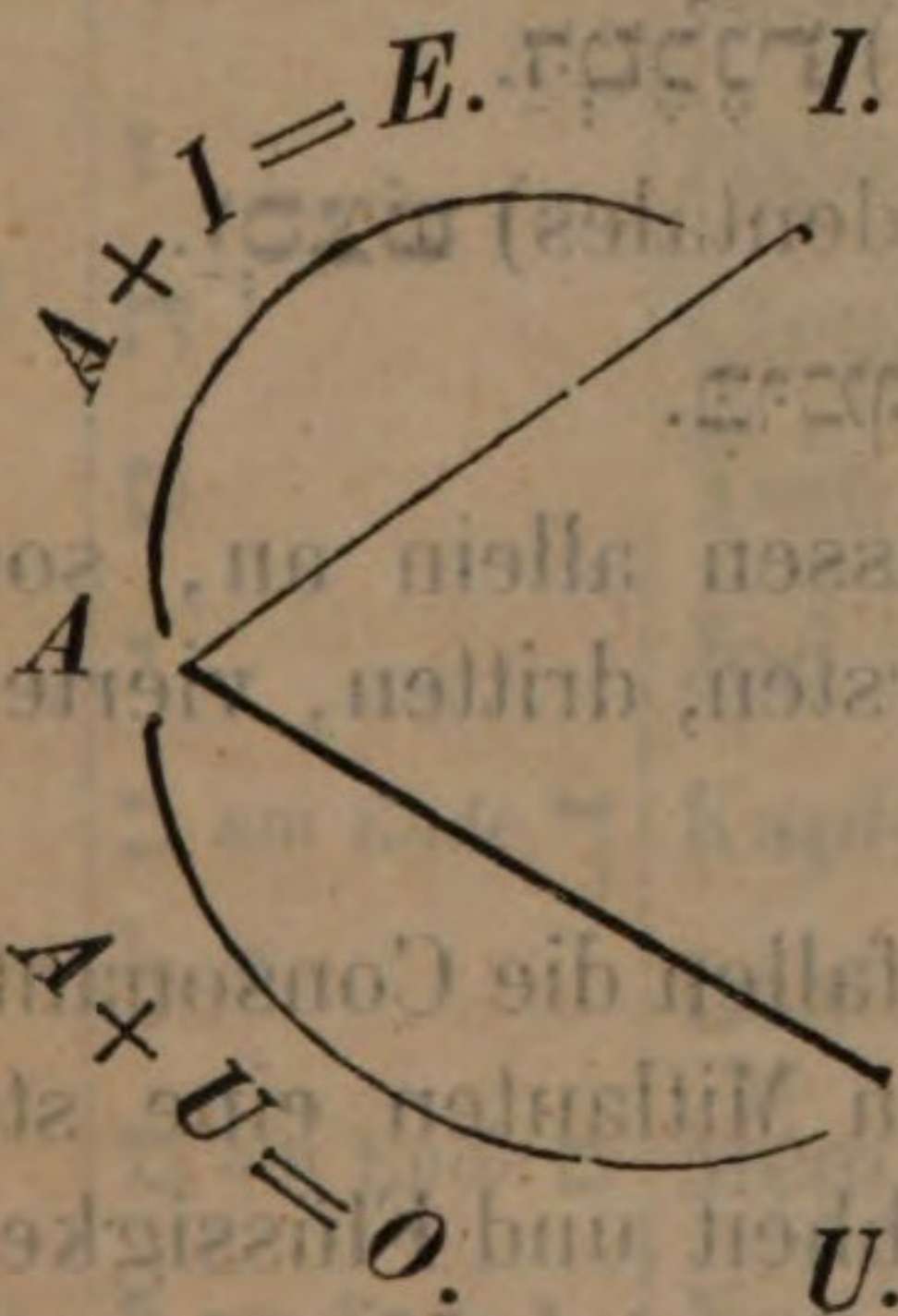
Stufen der Consonantenpotenz.

		Guttura- les.	Palata- les.	Lingua- les.	Dentales.	Labiales.
1.	Mutae		א, כ, ק	ד, ט, ת		ב, פ
2.	Sibilantes				ש, ז, ס ז	
3.	Liquidae	ר	י	ל, נ		מ, ו
4.	Aspiratae	ח, ע, ה, א	כ, ג	ד, ת		ב, פ
5.	Quiescibiles	א, ה	י			ו

Anm. Die Consonanten ח, פ, כ, ד, ג, ב lassen eine doppelte Aussprache zu, eine härtere, wenn sie mit einem Punkte bezeichnet sind, und eine weichere s. §. 6. Auch א, ה, ו und י sind theils noch wirkliche Consonanten, theils zerfließen sie in einen vorausgehenden Vocallaut, s. §. 10.

§. 2.

Vocale.



A ist Grundvocal, d. h. der unmittelbar durch einfaches Ausstossen der Luft aus dem geöffneten Munde entstehende Vocal-Laut. Vom *a* aufwärts bildet die höchste Stufe das *i*, — die tiefste das *u*. — Aus *a* und *i* entsteht *e*; aus *a* und *u* entsteht *o*.

§. 3.

Vocal - Zeichen.

	Lange Vocale.	Kurze Vocale.
A	— Kamez	— Pathach
E	ֿ, — Zere	ֿ Segol
	ֿ, — Segol	
I	ֿ, — Chirek magnum	— Chirek parvum
O	ֿ, — Cholem	— Kamez chatuph
U	ֿ, Schurek	— Kibbuz (parvum).
	ֿ, Kibbuz (magnum)	

Diphthonge giebt es im Hebräischen nicht. Der Laut **אֵ** ist vielmehr aj als ai. Ebenso ist **גַּלּוּי** galuj, **גּוֹי** goj; **בַּיִת**, **מַיִם** ist majim, bajit. **אֶ** ist āw zu lesen §. 44, 6, b.

§. 4 (I. Aufl. §. 5).

Die Zeichen der Vocallosigkeit.

1. Das Hebräische hat die Eigenthümlichkeit, dass es nicht nur die Vocalaussprache, sondern auch die Vocallosigkeit durch besondere Zeichen andeutet. Dies ist dadurch nothwendig geworden, dass die Vocale der ursprünglich nur Consonanten enthaltenden Schrift erst später beigefügt worden sind. Um nämlich jeden Irrthum zu verhüten, namentlich um jedem Zweifel vorzubeugen, ob nicht etwa ein Consonant aus Versehen ohne Vocalzeichen gelassen sei, ist die Einrichtung getroffen, dass jeder Consonant mit einem Zeichen entweder der vocalischen Aussprache oder der Vocallosigkeit versehen werden muss.

2. Das Zeichen der Vocallosigkeit nennt man *Sch'wa* (שְׁוָא wahrscheinlich *Leere*).

3. Dasselbe hat drei Stufen:

a) Ein im Anfange der Sylbe vocallos stehender fester (nicht

gutturaler) Consonant bekommt das Zeichen —. Da in solchem Falle wenigstens ein halber Vocalanstoss gehört wird, so heisst dieses Schwa: *Schwa mobile*, lautbares Schwa z. B. קֶטֶל, *k^etol*, בֶּרָא, *b^era*.

- b) Ein *am Ende* der Sylbe vocallos stehender Consonant (in der Regel auch die Gutturalen, wovon später) bekommt dasselbe Zeichen. In diesem Falle schliesst sich der vocallose Consonant so enge an den folgenden an, dass zwischen ihnen gar kein Vocallaut gehört wird: *Schwa quiescens*. Z. B. קֶטֶלְתָּ katal-ta, מַלְכִּי mal-ki.

Anm. Eigentlich sollte *Schwa quiescens* unter jedem Consonanten stehen, der vocallos das Wort schliesst. Dies geschieht aber nur in zwei Fällen: 1) wenn zwei Consonanten das Wort schliessen: קֶטֶלְתָּ, יִשְׁקֶה. 2) beim *Kaph finale*: ך, und zwar hier aus einem kalligraphischen Grunde, um nämlich den grossen, leeren Raum, den dieser Buchstabe enthält, auszufüllen.

- c) Wenn der vocallos am Anfang der Sylbe stehende Consonant eine Gutturalis ist, bekommt er, weil die Gutturalis von Natur schon mit einem dem Vocallaut sich nähernden Hauche gesprochen wird, ein dem entsprechendes Schwa, welches seiner Gestalt nach aus dem Zeichen — mit einem links daneben geschriebenen kurzen Vocale —, —, — besteht: —, —, — (*ă, ě, ǒ*). Nur diese drei kurzen Vocale kommen in dieser Verbindung vor. Man nennt sie dann *Chatephim (rapida)*: *Chateph-Pathach*, *Chateph-Segol*, *Chateph-Kamez*. Wegen dieser Zusammensetzung nennt man ein solches Schwa auch *Schwa compositum*, im Gegensatz zu dem einfachen Schwazeichen *a* und *b*, welches *Schwa simplex* genannt wird.

Anm. *Chateph-Pathach* und *Chateph-Kamez* kommen auch unter Nicht-Gutturalen vor, ersteres seltener, letzteres häufiger. Es macht sich nämlich zuweilen das Bedürfniss geltend, den rapiden Schwa-Laut etwas voller oder auch deutlicher, als *a* oder *o* gefärbt, hervortreten zu lassen. Desshalb steht *Chateph-Pathach* unter Nicht-Gutturalen a) nach langen Vocalen, welche durch ihre Dehnung den folgenden Consonanten von seinem Nachfolger etwas ablösen: יִשְׁבֶּה Jud. 5, 12. Lev. 25, 34. Ez. 26, 21. רִבְּבֶשׁ Hiob 33, 25. b) bei vorhandener oder ausgefallener Verdoppelung, um an den ursprünglichen Doppellaut zu erinnern: שְׁבִילִי Zach. 4, 12. הִלְלִיהָ Jes. 64, 10. וְהִיא לִצְהָרָה Jud. 16, 16. בְּעֵנֵי Gen. 9, 14. c) vor nachfolgender Gutturalis, welche in diesem Falle mit ihrem Hauche auch rückwärts wirkt: יִצְחָק Gen 21, 6. יִזְהָר ib. 2, 12. *Chateph-Kamez* steht in den beiden letztgenannten Fällen: יִצְעָקִי Jer. 22, 20. 1 Reg. 13, 7. לִקְרָהָה Gen. 2, 23, und wenn ein ursprüng-

lich vorhandener O-Laut conservirt werden soll: פִּתְנוּת Ex. 28, 40. 29, 8. יִרְדְּפָה Ez. 35, 6. 1 Reg. 19, 20. Deut. 28, 35.

d) Drei Consonanten, oder, was dasselbe ist, doppeltes Schwa mobile im Anfang des Wortes duldet die Sprache nicht. Sind die beiden Anfangsconsonanten festen Lautes (nicht Gutturale s. §. 1, 2, 3), so tritt als Hülfsvocal zur Erleichterung der Aussprache Chirek ein (duorum Schwaim initio vocabuli concurrentium prius mutatur in Chirek): קָטְלִי für קֶטְלִי; בְּנִפְלִי für בֶּנְפִל; דְּבִרִי für דֶּבֶר. — Ist der zweite eine Gutturalis, die nach c Schwa compositum haben muss, so bekommt der erste, er sei Gutturalis oder nicht, den kurzen Vocal, der im Chateph liegt: יַעֲמֹד für יֶעֱמֹד; בְּהִמַּת für בֶּהֱמַת; בְּחִרִי für בֶּחֶר. — Folgt auf den zweiten, der Guttural ist, noch ein Schwa, so löst sich das Schwa compositum unter der Gutturalis in den darin liegenden kurzen Vocal auf: יַעֲמֹדִי für יֶעֱמֹדִי; נִהַפְכוּ für נֶהָפְכוּ; פַּעֲלָהּ für פֶּעֱלָהּ. Ist der erste allein eine Gutturalis, so tritt als Hülfsvocal in der Regel Chirek ein: עֲמָדִי, חֲזָקִי, doch auch Pathach: אֲנִשִּׁי, חֲבִלָּהּ Prov. 20, 16, — unter א gern Segol, da א im Anlaut überhaupt diesen Laut liebt: אֶקְטֹל, אֶשְׁכֵּל.

§. 5 (I. Aufl. §. 6).

L e s e z e i c h e n .

I. *Dagesch lene*.

1. Die sechs *Aspiratae* ת, פ, כ, ד, ג, ב (*Begadkephat*) werden unter dem unmittelbaren Einflusse eines Vocalhauches *weich*, wo ein solcher fehlt, *hart* gesprochen. Die harte Aussprache wird durch einen Punkt im Buchstaben (*Dagesch lene*) bezeichnet. Wir unterscheiden die beiden Aussprachen beim פ (*p* und *ph*), ת (*t* und *th*), כ (*k* und *kh*), ג (vergl. gegen), ב (vergl. beben).

2. *Dagesch lene* muss also stehen a) im Anfange der Sätze nach grösserer oder kleinerer Interpunction, so wie die Rede unterbrochen, der Mund geschlossen worden ist; b) im Anfange der Wörter, sobald das vorhergehende Wort, c) im Anfange der Sylben, sobald die vorhergehende Sylbe mit einem Consonanten schliesst d. h. nach *Schwa quiescens*. Dagegen darf nach *Schwa mobile* *Dagesch lene* nicht gesetzt werden, weil der halbe Vocalhauch zur Erweichung hinreicht.

Beispiele:

בָּרָא Gen. 1, 1.

כִּי פִי — מְרִמָּה עָלַי פִּתְחוּ Ps. 109, 2.

וְתַפְּלוּתוֹ תְּהִיָּה לְחֻטָּאתָה (NB! Interpunction nach תַּפְּלוּתוֹ).

לֹא תְהִיָּה עֲקָרָה בְּאֶרֶץ־ךָ Ex. 23, 26.

יִקְלְלוּ הָמָּה וְאַתָּה תִּבְרַךְ Ps. 109, 28.

הוּן וְעֶשֶׂר בְּבֵיתוֹ Ps. 112, 3.

יְהִי Ps. 2, 1.

יֵאֱדִיר Jes. 42, 21.

Anm. In zwei Ausnahmefällen unterbleibt die Setzung des *Dagesch lene*:

1) In den Suffixen der 2ten Person: ך, ךָ, כָּן z. B. דְּבַרְכֶּם.

— 2) In denjenigen Formen der Verbal- und Nominalflexion, in welchen, als unmittelbar abgeleiteten, die weiche Aussprache der Grundform noch nachklingt. Z. B. עֲמֹדֶיךָ statt עֲמֹדֵיךָ von עָמַד; מַלְכֵיךָ statt מַלְכֵיךָ von מֶלֶךְ. Hingegen מַלְכֵיךָ von מֶלֶךְ. —

II. *Dagesch forte*.

1. *Dagesch forte* ist das Zeichen der Verdopplung eines Consonanten ähnlich unserm Verdopplungsstriche in Stime, Männer u. dgl. Nur ist der Unterschied, dass im Hebräischen ein zu verdoppelnder Consonant gar nicht doppelt geschrieben werden darf. Die Verdopplung *muss* durch einen Punkt im Buchstaben angedeutet werden. Z. B. סַבּוֹתָ sabbotā, צִלּוֹ zillo, מִינִי minni.

2. Eine Aspirata mit *Dagesch forte* wird zugleich verhär- tet. Das *Dagesch forte* hat hier zugleich die Wirkung des *Dagesch lene*. Z. B. סַפֵּר sappér, nicht saphphér.

3. Damit die Verdopplung eines Consonanten *vollständig* hörbar sey, ist nöthig, dass ein Vocal vorangehe und nach- folge. Ersteres ist conditio sine qua non. *Dagesch forte* er- fordert also immer und ausnahmslos einen Vocal *vor* sich. Die- ser Vocal ist naturgemäss ein *kurzer*. Die wenigen Ausnahmen s. §. 6, 8, Anm. 1. Dass ein Vocal folge, ist nicht absolut noth- wendig. Vergl. הַמְבַקְשִׁים יְהִינִי, הַגְדוֹלָה. Wo ein be- sonderes Interesse vorhanden ist, die Verdopplung vollständig hörbar zu machen, wird ein Hülfsvocal eingeschoben: עִמָּכֶם für עִמָּכֶם (§. 55, 3), סַבּוֹתָ für סַבּוֹתָ (§. 31).

4. Ueber das Wegfallen des *Dagesch forte* in einem Con- sonanten, der Schwa unter sich hat, giebt es keine ganz feste Regel. Am häufigsten unterbleibt die Verdopplung 1) in י und מ,

wenn sie Präformative der Conjugation Piel sind, z. B. וַיִּדְבֹּר statt וַיְדַבֵּר (hingegen מֵה־יִדְבֹּר Jer. 5, 15. שִׁשְׁלָם Ps. 137, 8 und das analoge שִׁיחַנְנוּ Ps. 123, 2), לִמְנִצָּח statt לִמְנִצָּח, und in der Form וַיְהִי. 2) In Formen wie הִלְלוּ, הִנְנִי, וְהִתְצַו Jes. 22, 10, weil da derselbe Consonant dreimal kommen würde. Doch auch וַיִּרְנְנוּ Ps. 67, 5.

5. Der Schlussconsonant eines Wortes wird nie verdoppelt. Scheinbare Ausnahmen s. u. §. 13, Anm.

6. Das schnelle Zusammensprechen zweier Wörter bewirkt sehr oft die Verdopplung des ersten Consonanten im zweiten Worte. Am häufigsten ist dies der Fall, wenn der Schlussconsonant des ersten Wortes ה mit *a* oder *e* (*Segol*) ist; seltener, wenn das erste Wort auf einen blossen Vocal auslautet, woraus zu ersehn, dass in jenem Falle das ה in der *Aussprache* sich assimilirt^{*)}. Beispiele mit ה: מֵה־טוֹב וּמֵה־נָּעִים; מֵה־יִּקְרוּ; מֵה־אֶעֱשֶׂה לָּהּ; שְׂכָנָה לָּהּ; בִּצְרָתָהּ לִי; הִלְלָהּ לִי; אוֹהֶיּה לִי; יַעֲשֶׂה־קָמָה. Mit einem Vocal als Auslaut des ersten Wortes: קָרָאתִי יְהוָה; קוֹמוּ צֵאוּ; עָלִיתָ שָׁם (Ps. 118, 5, 18). Man nennt dieses Dagesch das *Dagesch forte euphonicum conjunctivum*.

Anm. 1. Einen ähnlichen euphonischen Grund scheint das Dag. f. zu haben, das zuweilen in einem Consonanten, der Schwa unter sich hat, ohne dass die grammatische Form Verdoppelung erforderte, gefunden wird: עֲצַבְיָם Jes. 58, 3. עֲנִי Deut. 32, 32. Cf. Gen. 49, 10. Ex. 2, 3 u. ö. Das Dagesch scheint hier die Schärfung der Sylbe markiren zu sollen.

Anm. 2. Umgekehrt fehlt Dag. f. einige Male wider die Regel nach dem scharfen Laute des Pathach oder Zere in den liquidis m oder n: חֲאֲמִנָּה für חֲאֲמִנָּה Jes. 60, 4. חֲעִגְנָה für חֲעִגְנָה Ruth 1, 13. חֲמִעְלָה für חֲמִעְלָה 1 Chr. 17, 17. Wie hier die Lautcombination *ām*, *ān*, *én* das Dag. f. überflüssig macht, so scheint sie anderwärts die Verlängerung des Vowels zu ersetzen: קָטַלְתִּי, קָטַלְתִּי §. 40, 6.

7. Assimilation kann natürlich nicht stattfinden in Fällen wie מוֹתַתִּי (er hat mich getödtet), oder הִמִּיתַתְּהוּ (sie liess ihn tödten), weil hier die beiden ת durch langen Vocal oder Schwa mobile getrennt sind. Wohl aber findet sie statt, wenn zwei Consonanten desselben oder verwandten Lautes so zusammenstossen, dass nur ein kurzer Vocal oder Schwa quiescens sie trennt: מוֹתַתִּי (für מוֹתַתִּי); הִמִּיתַתְּהוּ (für הִמִּיתַתְּהוּ); אֶחָת (für אֶחָת).

^{*)} Auch in der Schrift hat sich's assimilirt Num. 23, 13 לְכֹה־נָא coll. לְכֹה־נָא Num. 22, 17. Häufiger in מֵה־לָּכֶם, מֵה־לָּכֶם statt מֵה־לָּכֶם, מֵה־לָּכֶם.

(אֶחָדָה); מִשְׁרָת (für מִשְׁרָתָה 1 Reg. 1, 15)*; und in den Hith-paelformen מְדַבֵּר (für מְדַבֵּרָה); הִתְמַהֵר (für הִתְמַהֵרָה); cf. §. 23, Anm. 9. — Gleiche Wirkung findet statt, wenn von zwei in dieser Weise zusammenstossenden Consonanten der eine weicheren, flüssigen Lautes ist. Desshalb assimilirt sich z. B. ה nach ת in קְטַלְתָּהּ (für קְטַלְתָּהּ), §. 40, 6; ו oder ל in יִנְגַּשׁ, יִקַּח (für יִנְגַּשׁ, יִקַּח), §. 30, 1 u. Anm. 2 u. 3); שָׁלוֹ in אֲשֶׁר לוֹ (für אֲשֶׁר לוֹ). Selten assimiliren sich א für מַכֵּלֶת (1 Reg. 5, 25) und ה vor der muta (לֵבָת für לֵהֶבֶת Ex. 3, 2).

III. *Mappik*, ein Punkt im ה, unterscheidet die festere, consonantische Aussprache desselben von der flüssigeren, vocalischen. Z. B. גָּבַהּ, תָּמָהּ, אֲרָצָה nicht *gabah*, *thamah*, *arzah*, sondern *gaba-h*, *thama-h*, *arza-h*.

IV. *Raphe*, ein Strich über dem Buchstaben, kömmt selten vor, und deutet die Abwesenheit eines Dagesch oder Mappik an. Eigentlich sollte es über jedem Consonanten stehen, der weder Dagesch (forte oder lene), noch Mappik hat. Da aber diese Bezeichnung überflüssig ist, so wird Mappik nur in wenigen Fällen gesetzt, wo ein Dagesch oder Mappik stehen *sollte*, aber aus irgend welchem Grunde nicht steht. Z. B. וְהִתְאַלְצָהּ, עֲוֹנָהּ, הִנְסָדָהּ, מִשְׁתֵּי.

§. 6 (I. Aufl. §. 10).

Sylben.

1. Jede Sylbe fängt mit einem Consonanten an. Auch א ist Consonant: אָמַר.

Anm. Die einzige Ausnahme bildet das ו copulativum vor Lippenlauten und Schwa. S. §. 10, IV, a.

2. Eine Sylbe kann auch mit zwei Consonanten anfangen. Dann muss aber der erste Consonant mit *Schwa mobile* bezeichnet sein: קְטַל (§. 4, 3, a). Nie kann eine Sylbe mit drei Consonanten anfangen.

Anm. Was zu thun sei, wenn dieser letztere Fall eintritt, s. §. 4, 3, d. —

3. Die Sylbe kann mit einem Vocal (לִי, מִי), sie kann auch mit einem (עַד, שִׁים), oder zwei Consonanten nach dem Vocale schliessen (יִשְׁתֵּי, קְטַלְתֵּי).

**) Der Umlaut von e in a in מִשְׁרָת nach §. 8, n.

4. Die Sylbe, welche mit einem Vocal schliesst, heisst *offene*; die, welche mit einem Consonanten schliesst, heisst *geschlossene*; die, welche mit zwei Consonanten schliesst, heisst *doppelt geschlossene*.

5. Schliesst eine Sylbe auch nur mit *einem* Consonanten, so gilt sie doch für den Ton und Vocal als doppelt geschlossen, wenn die folgende Sylbe mit einem oder zwei Consonanten anfängt: קָטַלְתִּי, יִקְטֹל, יִקְטֹלָהּ für יִקְטֹלָהּ. Man kann in diesem Sinne auch von einer drei- oder mehrfach geschlossenen Sylbe reden.

6. Die offene Sylbe hat grundgesetzlich einen langen Vocal, sei sie betont oder nicht.

Anm. Ausnahmen: נָעַר, מָלַךְ (für נֶעֱרַר, מֶלֶךְ), מַיִם, שְׂמַיִם (für מַיִם, שְׁמַיִם), פָּעַלְתָּ (für פָּעַלְתָּהּ), נִחַלְתִּי (für נִחַלְתִּי). In allen diesen Fällen ist der nach der offenen Sylbe lautende kurze Vocal nichts als ein volltönender gesprochenes Schwa. In andern Fällen ist der kurze Vocal der offenen Sylbe selbst ein solches potenziertes Schwa: קָדְשִׁים für קָדְשִׁים, יְהוָה für יְהוָה. Ueber קָטַלְתִּי s. §. 5, 6, Anm. 2.

7. Die einfach geschlossene Sylbe kann, wenn sie betont ist, einen langen oder kurzen Vocal haben (נִקְטַל, נִקְטָל), wenn unbetont, nur einen kurzen. S. die Anm. 2 zu 8.

8. Die doppelt geschlossene Sylbe hat grundgesetzlich einen kurzen Vocal.

Anm. 1. Ausnahmen von letzterer Regel sind: 1) Die Pausalformen (§. 18, IV, a); 2) שָׁמָּה dahin (§. 43, 3), לָמָּה warum? (§. 54, 2, c); 3) Formen wie פְּבֻדָּה Ps. 45, 14. Jud. 18, 21. פִּזְלָם Jer. 31, 34. הוֹבָדָה Ps. 102, 5. נִזְלָדָה 1 Chr. 3, 5. מוֹפָדָה Jes. 28, 16. הוֹלָלָה Ps. 78, 63, welche auf einer Vermischung der masorethischen mit der ursprünglichen Schreibweise zu beruhen scheinen.

Anm. 2. Damit, dass die geschlossene unbetonte Sylbe jedenfalls einen kurzen Vocal erfordert, ist die eine Norm für die Unterscheidung des — = ֹ (Kamez chatuph) von — = ā (Kamez) gegeben. Es muss nämlich ein zweifacher Gebrauch des Zeichens — für ֹ unterschieden werden:

1) — muss ֹ gelesen werden in geschlossener, unbetonter Sylbe und zwar

a) in der einfach geschlossenen, unbetonten Endsylbe (nach 7): וַיֵּאָדָם (wajjádōm);

b) in der doppelt geschlossenen Sylbe vor dem Tone, sei es, dass die beiden den Doppelschluss bewirkenden Consonanten durch Makkeph oder Schwa quiescens getrennt, oder durch Dagesch forte verbunden seien; כּוֹל־אָדָם (kol adam), — חֹכְמָה, עֹמְדִי (chokmáh, omdí), — יְחֹנְנֵנִי (jēchonnēni). —

- 2) — muss ö gelesen werden in solchen offenen, unbetonten Sylben, welche entweder ursprünglich geschlossen waren: מְחֹרַת (mōchōrat) für מְחֹרֶת, פֹּעֵל (pöolo) für פֹּעֶל, פֹּעֵלָה (pöolká) für פֹּעֶלָה, — אֶהְיֶה-לִי (óhrah-li), קֹבֵה-לִי qóbah-li) für אֶהְיֶה-לִי, קֹבֵה-לִי (mit zurückgezogenem Accent nach §. 11, IV, f, Anm.), — oder durch blosse volltönendere Aussprache eines Schwa entstanden sind: קֹדָשִׁים (qodaschim), שְׁרָשִׁים (schoraschim) für קֹדָשִׁים, שְׁרָשִׁים (cf. §. 4, 3, c, Anm.) und dies für שְׁרָשִׁים, קֹדָשִׁים, — בְּחָרִי für בְּחָרִי (nach §. 4, 3, d). —

9. Die dreifach geschlossene (s. 5) und diejenige doppelt-geschlossene Sylbe, deren kurzer Vocal ein blosser Hülfslaut für Schwa ist (§. 4, 3, d), kann weder einen langen, noch einen betonten, sie kann nur einen kurzen, unbetonten Vocal haben, sie ist untonhaltig: יִקְטֹלָהּ, נִכְבְּדָהּ, מִזְרְחָהּ, קָטְלִי, קָרְבָּהּ, פִּעֲלָהּ, יִקְטֹלָהּ (cf. §. 11, I, Anm. 3).

§. 7 (I. Aufl. §. 4).

Abstufung der Vocale.

1. Erste Stufe: *längste*, durch *Mischung* mit einem *flüssigen Consonantlaut* gedehnte Vocale.

- a) Aus §. 3 geht hervor, dass ē, ī, ō, ū nicht blos durch die einfachen Vocalzeichen, sondern auch durch mit denselben verbundene, homogene Consonanten bezeichnet werden können: —, —, —, —, —. Hier ist jedesmal ein weicher, flüssiger Consonantlaut mit dem vorausgehenden Vocale in einen gedehnten Vocallaut zusammengefloßen. Die alten jüdischen Grammatiker nannten einen solchen Consonantlaut *mater lectionis*, und sagten, dass er in dem vorausgehenden Vocale ruhe (*quiescere*). Vergl. §. 10, 1.
- b) Wird die *mater lectionis* wirklich geschrieben, so nennt man dies *scriptio plena*: מְזֹמֹר, דְּרִיד, זָבֹל, — wird sie ausgelassen, *scriptio defectiva*: מְזֹמֶר, דְּרִיד, זָבֹל. —
- c) Die *scriptio defectiva* ändert in Bezug auf Quantität nichts, d. h. ein defectiv geschriebener Vocal behauptet dieselbe Länge, als wenn er plene geschrieben wäre. Die alten Grammatiker nannten einen solchen defectiv geschriebenen langen Vocal *vocalis impura*, weil er durch Mischung mit einem Consonantlaute entstanden ist.
- d) Der A-Laut wurde nur sehr selten in ähnlicher Weise durch einen verwandten Consonantlaut (nämlich נ z. B. קָאֵם) gedehnt. Uebrigens kann נ mit jedem vorausgehen-

den Vocale, ה mit vorausgehendem a, e und o in einen gedehnten Vocallaut zusammenfliessen. — Der defectiv geschriebene U-Laut ist —. Cf. 3, c.

- e) Alle diese Vocale stehen auf der höchsten Stufe der Länge. Doch finden unter ihnen selbst wieder Abstufungen statt, indem manche geradezu unveränderlich lang sind (z. B. כָּתוּב, גָּבוּר, בָּסִיל), andere in gewissen Fällen der Veränderung durch Wegwerfung, Verkürzung oder Umlaut nicht zu widerstehen vermögen.

2. Zweite Stufe: *Reine*, durch die Beschaffenheit der *Sylbe* oder durch den *Ton lange* Vocale:

—, —, —, —, —, —.

- a) Diese Laute sind nicht durch Beimischung eines Consonanten gedehnt, sondern *reine Vocale* (daher bei den alten Grammatikern *vocales purae* genannt). Ihre Dehnung ist desshalb eine minder straffe. Sie können mit Leichtigkeit verkürzt, weggeworfen oder umgelautet werden, wenn die Beschaffenheit der Sylbe oder der Ton es fordern.
- b) Sie sind von den defectiv geschriebenen *vocales impurae* äusserlich nicht zu unterscheiden. Diese Unterscheidung ist nur durch Kenntniss der Etymologie und der grammatischen Formen möglich.
- c) Auch innerhalb dieser Classe von Vocalen giebt's noch feinere Abstufungen. *Cholem* und *Zere* insbesondere lassen verschiedene Grade der Quantität zu, und spielen selbst vielfach in die folgende Stufe der kurzen Vocale hinüber. Vergl. §. 23, Anm. 3. —

3. Dritte Stufe: die *kurzen* Vocale in *einfach geschlossener* Sylbe:

—, —, —, —, —.

- a) Diese Vocale, deren Gebiet die auf einen einfachen Consonanten auslautende Sylbe ist (s. §. 6, 4, 7), können gleichfalls mit Leichtigkeit weggeworfen, verkürzt, oder umgelautet werden.
- b) Auch sie sind in Bezug auf Quantität und Aussprache mannichfacher feiner Unterscheidungen fähig.
- c) Drei von ihnen sind *ancipites*: —, — und —. —

4. Vierte Stufe: Die *kurzen* Vocale in *mehrfach geschlossener* Sylbe.

- a) Diese sind dieselben wie die vorher unter 3 genannten, aber

nur wenn sie in mehrfach geschlossener Sylbe (§. 6, 4 ff.) stehen.

b) Diese Vocale haben an den zwei- oder mehrfach die Sylbe schliessenden Consonanten einen so starken Halt, dass sie nicht weggeworfen werden können, wiewohl sie unter gewissen Umständen sowohl der Verlängerung als des Umlautes fähig sind. Vergl. z. B. שְׁמוֹת, יָדִי und אֲמוֹת, גִּלִּי unter den Paradigmen von §. 46.

c) Dem Ursprunge nach gehören hieher auch diejenigen Vocale, welche vor einem der Verdopplung unfähigen Consonanten (*Gutturalis* oder ר) stehend zum Behuf der Compensation (§. 9, 1) aus kurzen zu nunmehr unveränderlich langen geworden sind: הָעֵמֶד für בִּרְךָ, הָעֵמֶד für בִּרְךָ (*forma dagessanda*).

§. 8 (I. Aufl. §. 11).

Veränderung der Vocale.

Die vier möglichen Arten der Veränderung sind: Verkürzung, Verlängerung, Wegwerfen und Umlaut.

a 1. Verkürzung muss eintreten nach §. 6, 7 und 8, wenn eine offene oder *betonte* geschlossene Sylbe zur geschlossenen *tonlosen* oder zur doppelt geschlossenen wird. Dies kann geschehen

b a) durch Fortrücken des Tones

α) auf Bildungszusätze: עוֹלָמָם, קִמְתָּם aus עוֹלָם, קָם; סִפְרִי, קִדְשִׁי aus סִפֵּר, קִדַּשׁ.

β) auf ein folgendes Wort: בֶּן-יִמְיִן; כָּל-אָדָם; יַד-אֱלֹהִים (für בֶּן, כָּל, יַד).

c b) durch Zurückziehen des Tones: וַיִּקְחֵהּ, וַיִּקְחֵהּ; וַיִּקְחֵהּ, וַיִּקְחֵהּ.

d c) durch Anhängung von unbetonten, aber mit einem Consonanten anfangenden Bildungszusätzen an Endsylben, die mit einem Consonanten schliessen: קִטְלָה, קִטְלָה; קִטְלָה, קִטְלָה.

2. Verlängerung muss eintreten nach §. 6, 6:

e a) wenn aus der unbetonten oder betonten geschlossenen (kurzvocaligen) oder aus der doppelt geschlossenen Sylbe eine offene wird. Dies kann geschehen

α) nach §. 9, 1 durch die Compensation: בִּרְךָ wird בִּרְךָ, הָעֵמֶד wird הָעֵמֶד.

- β) durch das Hinzutreten einer vocalischen, betonten (יִרְשֶׁה, יִרְשֶׁ; סוֹסְתִי, סוֹסֶת; קָטְלוּ, קָטַל) od. unbetonten (יִרְשֶׁה, יִרְשֶׁ; סוֹסְתִי, סוֹסֶת; קָטְלוּ, קָטַל) Endung, oder einer halbbetonten Sylbe (סוֹסְתִי, סוֹסֶת; קָטְלוּ, קָטַל) coll. סוֹסְתִיכֶם) an eine einfach geschlossene Sylbe, — oder durch das Eintreten eines unbetonten Vocale innerhalb der Schlussconsonanten einer doppeltgeschlossenen Sylbe (יִרְשֶׁה, יִרְשֶׁ; סוֹסְתִי, סוֹסֶת; קָטְלוּ, קָטַל).
- γ) durch das Verschwinden des Schlussconsonanten in den §. 10, IV, g genannten Fällen, wodurch Dehnung des nun in offener Sylbe stehenden Schlussvocal nothwendig wird (יִרְשֶׁה, יִרְשֶׁ; סוֹסְתִי, סוֹסֶת; קָטְלוּ, קָטַל u. s. w. cf. §. 38, 2, Anm.), oder in dem §. 10, II angegebenen Falle, wo durch das Quiesciren des נ die geschlossene Sylbe (פָּרָא) zur offenen wird (פָּרָא).
- b) wenn zum Wortton der Satzton hinzutritt oder in Pausa: f יִרְשֶׁה, יִרְשֶׁ; סוֹסְתִי, סוֹסֶת; קָטְלוּ, קָטַל. Cf. §. 11, IV, a.

3. Die Wegwerfung findet statt:

- a) wenn *Kamez* oder *Zere* durch Fortrücken des Tones in g *antepenultima* zu stehen kommen. Dieses Fortrücken kann wiederum geschehen
- α) durch Anhängung einer betonten Sylbe: נִגִּידִים, נִגִּיד; מְקִימִי, מְקִימֶת; קָטַלְתָּם, קָטַלְתָּ; לִבְבִי, לִבֶּב.
- β) durch Hinzutreten eines Wortes, auf welches der Ton fortrückt: בְּזוֹיֵי-עַם, דְּבַר-אֱלֹהִים.
- b) wenn *Kamez* und *Zere* in der letzten Sylbe derjenigen h Substantivformen stehen, welche den Nominalstamm in seiner kürzesten Gestalt darstellen (§. 46, IV, A): עוֹלָם, שְׁמוֹת, שְׁמִי, שֵׁם; זִקְנִי, זִקֵּן; דְּבָרִי, דְּבָר; עוֹלָמִי.
- c) wenn *Kamez*, *Pathach*, *Zere* oder *Cholem* in der ultima i solcher Verbalformen stehen, welche nur den halben Wortton an das folgende Afformativ abgeben: קָטַל, מִצָּאָה, מִצָּא; פָּבְדִי, פָּבֵד; קָטַלְתָּ, קָטַלְתָּ.

4. Der Umlaut wird hauptsächlich bewirkt:

A. durch den *Ton*. In *Pausa* geht *Zere* über in *Kamez* k §. 11, IV, b.

B. durch den Wechsel der *Quantität*, indem Verlängerung und Verkürzung der Vocale durch Lautwechsel hervorgerufen und verstärkt wird, wobei das Gesetz gilt, dass die bloße *Variation* des Lautes, abgesehen von der

Quantität, die derselbe an sich hat, als Moment der Verlängerung oder Verkürzung sich geltend macht.

m a) Verkürzung des Vocales hervorgerufen

α) durch Entstehung einer doppelt geschlossenen Sylbe und Fortrücken des Tones bewirkt, dass

$\bar{o}$ übergeht in $\check{u}$: סְבִינָה aus סֹב (S. 31, 7); חָקִי, לְאָמִי aus חָק, לֵאמֹם (S. 46 Anm. 2, 5. 4, 8, 9);

$\bar{e}$ übergeht in $\check{i}$: תִּתִּי aus תֵּת (S. 30, Anm. 2); תִּסְבִּינָה von תִּסֹּב (S. 31, 7); אָמִי aus אֵם (S. 46, Anm. 4, 8, 9); cf. מִאֲסַפְּכֶם Jes. 52, 12. פִּרְשֶׁכֶּם Jes. 1, 15;

$\check{a}$ übergeht in $\check{e}$ (in dem Falle יִדְכֶם S. 46, Parad. II, 1);

$\check{a}$ und $\check{e}$ übergehen in $\check{i}$: גִּלְגָּלִים aus גִּלְגָּל (S. 46, Anm. 2 ad 2); בִּתִּי aus בֵּת (ib. Anm. 4, 8, 9); סִרְמָלִים aus בִּרְמָל (S. 46, 2 ad 4).

n β) durch Entstehung einer doppelt geschlossenen Sylbe allein bewirkt, dass

$\check{o}$ übergeht in $\check{u}$: הִנֵּשׁ wird הִנֵּשׁ (S. 30, 1);

$\check{i}$ „ „ $\check{e}$: מִמֶּנִּי, מִמֶּנִּי aus מִן (S. 55, 1);

$\bar{e}$ u. $\bar{i}$ „ „ $\check{a}$: יִלְדָּת aus יִלְדָּת, קִטְל aus קִטְלָה, מִשְׁרָת aus מִשְׁרָת, הִקְטִילָה aus הִקְטִיל (S. 21, 2) u. s. ö.

o γ) durch Vorrücken oder durch Verstärkung des Accentes allein bewirkt, dass

$\bar{o}$ übergeht in (das nur relativ kürzere) $\bar{u}$: נְקוּמוֹת aus נְקוּמוֹת (S. 36, 3); מִתּוֹק aus מִתּוֹק süß; מְנוּסִי aus מְנוּס Flucht;

$\check{e}$ übergeht in $\check{a}$: יֶאֱסֹר aus יֶאֱסֹר; יֶאֱסֹר aus יֶאֱסֹר (S. 32); מִרְפָּבוֹת aus מִרְפָּבָה (Sach. 6, 1. Jo. 2, 5. Mich. 5, 9); וְהִיאֲזִין aus וְהִיאֲזִין; וְהִיאֲזִין (Ps. 77, 2); אֶכְלָנָה aus אָכַל (S. 32, 6), in welchen beiden letzten Fällen das Gewicht der Tonsylbe *verstärkt* ist, das eine Mal durch das *consecutivum* (S. 24, 1), das andre Mal durch das Afformativ נָה.

p δ) durch Zurückziehen des Tones bewirkt, dass

$\bar{i}$ übergeht in $\check{e}$: וַיִּקָּם aus וַיִּקָּם;

q $\bar{u}$ „ „ $\check{o}$: וַיָּמָת aus וַיָּמָת.

ε) durch Modification des Sinnes bewirkt, dass

$\bar{e}$ übergeht in $\check{a}$: מִסִּפֵּד aus מִסִּפֵּד (S. 46. Anm. zu Cl. II, 4);

$\bar{u}$ übergeht in $\bar{o}$: וַיָּקָם aus וַיָּקָם (S. 36. Anm. 2);

$\bar{i}$ übergeht in $\bar{e}$: יִקְטִיל aus יִקְטִיל (§. 23, Anm. A, 5, b).

b) Verlängerung des Vocals hervorgerufen

α) durch Entstehung einer offenen Sylbe aus einer doppelt geschlossenen bewirkt, dass

$\bar{o}$ übergeht in $\bar{u}$: הוֹסֵב aus הוֹסֵב (§. 31, 3); הוֹקֵם aus הוֹקֵם (§. 36, 2); הוֹשֵׁב aus הוֹשֵׁב (§. 33, 7);

$\bar{u}$ übergeht in $\bar{o}$: נִחַשְׁתָּ aus נִחַשְׁתָּ (§. 47, 2).

β) durch die *Compensatio* bei Gutturalen und Nicht-Gutturalen (§. 47, 2) bewirkt, dass

$\bar{u}$ übergeht in $\bar{o}$: בִּרְךָ aus בִּרְךָ;

$\bar{i}$ „ „ „ $\bar{e}$: מֵאֵן aus מֵאֵן (§. 9, 1); אִשְׁתָּ aus אִשְׁתָּ (§. 47, 2).

C. durch die *Attraction*

a) eines *vorhergehenden* Vocals. Dieser Fall ist der seltene. Beispiele: קָטַל neben קָטַל (§. 18, III, 2) in Folge der Einwirkung des I-Lautes, — bei Gutturalen וַיֵּצֵא für וַיֵּצֵא, כָּלָהֶם für כָּלָהֶם, יִבְסִימוּ für יִבְסִימוּ Ex. 15, 5.

b) eines *folgenden* Vocals. Diese Art der *Attraction* ist sehr häufig. Ein charakteristischer Vocal, der entweder ursprünglich vorhanden, oder in neugebildeter Sylbe erst entstanden ist, zieht den vorausgehenden nach sich. So entsteht מֶלֶךְ aus מֶלֶךְ für מֶלֶךְ (§. 46, Anm. 4, a); אִשְׁתָּ aus אִשְׁתָּ (§. 30, 2); יָגַל aus יָגַל für יָגַל (§. 38, Anm. 1, d); הוֹסֵב aus הוֹסֵב (§. 31, 4); הִיִּיתָם aus הִיִּיתָם (§. 38, Anm. 3, b).

Chirek attrahirt von *Segol* wird *Zere* (wenn nämlich das *Chirek* in doppelt geschlossener Sylbe stand, cf. vorhin אִשְׁתָּ aus אִשְׁתָּ): סִפֵּר aus סִפֵּר (§. 46, Anm. 4, a); יָרָא aus יָרָא (§. 38, Anm. 3, a).

Chirek attrahirt von *Segol* wird *Segol* (wenn *Chirek* in langer, offener Sylbe stand): גְּבִירָתָהּ aus גְּבִירָתָהּ (§. 47, 2).

Zere attrahirt von *Segol* wird *Segol*: שָׁבַת aus שָׁבַת (§. 33, 5).

Cholem attrahirt von *Chirek* wird *Chirek*: שְׁלִישִׁי von שְׁלִישִׁי; שְׁמִינִי von שְׁמִנָּה, wie überhaupt in diesen Formen der Ordinalzahlen das i der Endung immer den Vocal der vorhergehenden Sylbe nach sich zieht (§. 50, 1).

c) einer verwandten Form: נֶעְמִיד, הֶעְמִיד attrahirt durch נֶקְטִיל, הֶקְטִיל (§. 27, 2. ad 1^b cfr. §. 38, 3. §. 18, III, 2. Anm.).

- w* **D.** durch die Beschaffenheit der begleitenden Consonanten. Vorgehende und nachfolgende Gutturalis nämlich bewirkt den Umlaut in *a* nach §. 9, 2.
- x* **E.** durch Euphonie: יִחְזַק wird יִחְזֹק zur Vermeidung des Uebellautes (§. 27, 2, ad 1^b). Das Adverbium עַד lautet in Verbindung mit לְעוֹלָם, um den dreifachen A-Laut zu vermeiden, stets עַד: לְעוֹלָם וָעַד (cf. §. 11, IV, *a*). Hieher gehören auch die Fälle אָחָד, הֶהָרִים (§. 9, 1, Anm.); מָה und מֶה (§. 17, 2); הָרָה (Gen. 14, 10) für הִרָה (= הָרָה §. 9, 1); אֲנִי וְאִנִּי irgend wohin (1 Reg. 2, 36, 42); פִּדְיָנָה für פִּדְיָנָה (Gen. 28, 2, 5, 6). Vielleicht auch זִוְרָה für זִוְרָה (Jes. 59, 5); לָנָה für לָנָה (Sach. 5, 4); דִּדְנָה für דִּדְנָה (Ez. 25, 13); נָבָה (1 Sam. 21, 2. 22, 9). — Am Verbum: יָדְשָׁנָה für יָדְשָׁנָה (Ps. 20, 4. 1 Sam. 28, 15).

§. 9 (I. Aufl. §. 8).

Eigenschaften der Gutturale.

1. Gutturale (Hauchlaute) sind die Consonanten א, ה, ע, ח, wozu noch in den meisten Beziehungen ר gehört. Vergl. §. 1, 2 u. 3. Sie erleiden nie Verdopplung, bekommen also nie *Dagesch forte*. Auch ר theilt diese Eigenschaft. Bei ר immer und bei א, ע und ה in abnehmender Häufigkeit wird dafür der vorhergehende Vocal verlängert (*compensatio*): מֵאֵן für מֵאֵן, הֵעֵמַד für הֵעֵמַד, יִהְיֶה für יִהְיֶה, בִּרְךָ für בִּרְךָ. — Bei ח fast immer und bei א, ע und ה in zunehmender Häufigkeit unterbleibt sowohl die Verdopplung als die *compensatio*. Der kurze Vocal hält sich und die *Gutturalis* wird zwar geschärft gesprochen, aber ohne dass das Zeichen der Verdopplung (*Dag. forte*) je geschrieben würde (*compensatio negligitur; Dag. f. implicitum*): הִחַלְלִים (doch auch הִחַלְלִי Gen. 6, 19 K'thib), הִחַלְכֵּל (doch auch מִהִחַלְכֵּל, הִחַלְכֵּל), נִאֶף, נִעֵר, (הִחַלְכֵּל, מִהִחַלְכֵּל).

Anm. ה, ח und ע mit *Dagesch f. impl.* und *Kamez* unter sich verwandeln ein vorhergehendes *Pathach* in *Segol* (wahrscheinlich um den kurzen Vocal durch die Variation des Lautes zu schärfen, cf. §. 8, *l*), und zwar ע und ח in der zweiten, ה schon in der ersten Sylbe vor dem Tone: עֵרוֹן mit Artikel הָעֵרוֹן; הָהָר Pl. הָהָרִים; הָחָג, אָחָד, וְיִתְנַחֲם (in Pausa statt וְיִתְנַחֲם).

2. Die Gutturale lieben den ihrem Hauchlaute naturgemäss inhärirenden kurzen A-Laut. Ist desshalb der der Gutturalis unmittelbar vorhergehende Vocal ein veränderlicher (§. 7.

2. Stufe), so wird er *Pathach*: שֶׁלַח statt שְׁלַח, בָּלַע statt בֶּלַע, יִירָא statt יִחַפֵּר. Dies geschieht zuweilen auch bei ר: יִירָא statt יִירָא; יִגְזֹר Hiob 22, 28 statt יִגְזֹר Jes. 9, 19. Ist *Kamez* an der fraglichen Stelle vorhanden, so hält sich's: מִשְׁלַח, נִשְׁלַח, מִשְׁלָה. — Ist aber der Vocal vor der Gutturalis ein unveränderlich langer (§. 7. 1. Stufe), so wird zwischen ihm und der Gutturalis ein nicht sylbenbildendes *Pathach* eingeschoben (*Pathach furtivum*): רִיחָה, שְׁמוֹעַ, הִצְלִיחַ. Zu bemerken ist, dass dieses *Pathach furtivum* nur am Ende des Wortes vorkommt. Wächst das Wort, so fällt es weg: רִיחָה, plur. רִיחוֹת. *Aleph* bekommt nie *Path. furt.*

Anm. Viel seltener ist es, dass die Gutturalis den ihr folgenden Vocal in *Pathach* verwandelt. Am häufigsten geschieht dies a) im Imper. und Imperf. Kal sowie im Piel der *Verba mediae gutturalis* (§. 28, 2); auch sonst vereinzelt, z. B. וַיִּעַף er ward ohnmächtig, zum Unterschied von וַיִּעָף volavit (Jud. 4, 21); b) in den *nominibus segolatis mediae gutturalis* (§. 46. Anm. 4, c, ad 4, 5, 6).

3. Die Gutturale bekommen statt des *Schwa mobile simplex* immer, statt des *Schwa quiescens* meistens, namentlich in Sylben vor dem Tone, *Schwa compositum*: עָמַד statt עִמַּד, יִזְעַק, זָעָקָה, אֶקְטֵל. — Dagegen sagt man: שֶׁלַחָה, בְּטַחָנוּ, יִיחַנָּה, יִיחַנֵּן, לְעֶזֶר, לְעֶזֶר, אֶחָסָה, אֶחָסָה, aber auch und zwar gewöhnlicher יִחַסֵּר, יִחַפֵּץ, יִחַפֵּר.

Anm. Wenn auf eine Gutturalis mit *Schwa compos.* noch eine Gutturalis folgt, so erweitert sich der kurze Vocalanstoss des *Chateph* nicht selten zum vollen Vocale: אֶהָלִים für אֶהָלִים (vergl. קָדְשִׁים für קָדְשִׁים); הֶחָלָם (Gen. 11, 6) für הֶחָלָם, cf. Deut. 2, 31; הֶחָלָה, הֶחָלָה, wo nach dem scharfen *Pathach* sogar *Dag. forte implic.* vorhanden zu sein scheint. Hieher gehört auch die Punctuation des *He interrogativum*: הֶחָלָה, הֶחָלָה, הֶחָלָה, cf. §. 53, 5 Anm. — Hat die zweite Gutturalis auch *Schwa compos.*, so wird aus dem *Chateph* der ersten nicht immer ein kurzer Vocal (nach §. 4, 3, d), sondern zuweilen dehnt sich der Vocal bis zum langen, und die folgende Gutturalis, vollständig abgelöst, zieht sich mit dem normalen *Chateph* zur folgenden Sylbe: הֶעָלָה für הֶעָלָה (Jud. 6, 28); פֶּעֶלָה für פֶּעֶלָה; הֶעָלָה für הֶעָלָה (Hab. 1, 15); הֶעָבִיר für הֶעָבִיר (Jos. 7, 7).

§. 10 (I. Aufl. §. 9).

Litterae quiescibiles.

I. Die vier Consonanten א, ה, ר, י bilden, was Festigkeit und Härte des Lautes betrifft, die untersten Stufen der Con-

sonanten-Reihe (cf. §. 1, 3). Sie sind deshalb fähig, die Consonanten-Potenz zu verlieren und in einem vorangehenden Vocal gänzlich unterzugehen; dergestalt, dass sie mit demselben nur *einen*, lang-gedehnten Vocallaut bilden. Dieses Untergehen eines weichen, flüssigen Consonanten in einem Vocallaute nennt man *Quiesciren* (vergl. §. 7, 1).

Anm. Nicht jeder lange, mit einer *mater lectionis* d. i. *plene* geschriebene Vocal (s. §. 7, 1) ist als ein solcher zu betrachten, in welchem ein *etymologisch* vorhandener Consonant quiescirt. Denn die *scriptio plena* ist oft rein *künstliche* Dehnung. Vergl. קטיל, קטיל, קטיל mit יקום, קולית, קולית. Man muss also ein natürliches und ein künstliches Quiesciren unterscheiden.

II. ם quiescirt mit seltenen Ausnahmen immer, wenn es, selbst vocallos, am *Ende* der Sylbe steht. Indem es dann mit dem vorhergehenden Vocal in einen Laut zusammenfließt, dehnt es denselben: בראַ statt בראַ, בראַתַּ statt בראַתַּ, בראַ, בראַ, בראַ. Doch auch יאדימַ Jes. 1, 18. יאדיר 42, 21. — Wenn aber ם am *Anfange* der Sylbe steht, bleibt es Consonant: אכל, מאנני, בראַ. Doch sind zu beachten die Fälle, wo ם zwischen zwei Vocallauten die Sylbe anfangend, in der Mitte steht. Wenn hier der erste Vocallaut ein sehr kurzer, rapid gesprochener ist, ein *Schwa simplex mobile* oder ein kurzer Vocal mit folgendem *Chateph*, dann ist ם zu schwach, um als trennender Consonant zwischen den beiden Vocallauten sich zu behaupten. Dieselben fließen dann a) in einen langen Vocal zusammen: לאמר für לאמר, לאלהים für לאלהים, ויאצל (Num. 11, 25) für ראשים für ראשים, מאתים für מאתים, חטאים für חטאים, ויאצל, sogar מלאכה für מלאכה, b) ם wird als gar nicht mehr vorhanden betrachtet: ואדני statt ואדני*) etc., לקראת, לקראת, לקראת (Ps. 109, 14), האספסוף für האספסוף, ויאת für ויאת Jes. 41, 25, ואענה für ואענה 1 Reg. 11, 39, צאאר für צאאר, sogar צארי (St. constr. plur.) wie von צארי.

Anm. Das quiescirende ם fällt ganz aus a) regelmässig in den Formen אכל, אמר (I. P. Sing. Imperf. Kal der Verba א"פ); ausserdem in einzelnen Formen dieser Verba: יאהל für יאהל Jes. 13, 20; מאלה f. מלה Hiob 35, 11; האתרי für האתרי Jes. 21, 14. — b) zuweilen in einzelnen

*) Daher kommt auch die Schreibart ויהנה, ויהנה. Wie nämlich ויהנה allein immer die Punkte von ואדני hat, so ist es auch in diesen Zusammensetzungen der Fall.

Formen der Verba א"ל: מִצַּאתִי für מִצַּאתֶם, Lev. 11, 43, אֶחָדָה Gen. 31, 39 für אֶחָדָה; הִחֲלִי für הִחֲלִיא Jes. 53, 10; הִחֲלִי 2 Reg. 13, 6; מִבִּי 2 Sam. 5, 2. — c) zuweilen in einzelnen *Nomm. propr.*: שָׁלֹתָאֵל für שְׁאֵלֹתֵי־אֵל Hagg. 1, 12; אָחָב Jer. 29, 22 für אֶחָב ib. V 21. — Zuweilen wird das א durch ו oder י ersetzt: בֹּרַי, בֹּרַיִם statt בֹּרַא, בֹּרַאִים, רֵאִי, רֵאִים statt לֵא, לֵאִים, רֵאִשׁוֹן statt רֵאִשׁוֹן, רֵאִשׁוֹן.

III. ה quiescirt wie א nur am Ende der Sylbe, aber nur am Ende solcher Sylben, die zugleich das Wort schliessen. Denn in der Mitte des Wortes quiescirt ה nie oder doch fast nie. Das consonantische ה am Ende wird mit Mappik bezeichnet: לָהּ, בָּהּ. — Im Anfange der Sylbe wird ה in gewissen Verbalformen (s. §. 23, Anm. A, 1, c) regelmässig *elidirt*: יִקְטִיל für יִהְיֶקְטִיל. Analog gebildet sind: לְמָרוֹת, לְהִרְאוֹת für לְרָאוֹת, יְהוֹנָתָן für יוֹנָתָן, בִּי für בְּהִי lamentatio Ez. 27, 32. ה vor einem andern ה oder am Ende einer doppelt geschlossenen, betonten Sylbe verhärtet sich in ת: קַטְלָתְהִי, קַטְלָתְהָ für קַטְלָתְהּ, — vor einem Vocale kann es umgekehrt ganz wegfallen: קַטְלָהּ für קַטְלָהּ.

IV. ך und ך.

1. ך und ך am Anfange des Wortes behalten ihren Consonant-
laut, nur ist zu bemerken: 1) dass ך im Anlaute beständig in
ך übergeht (cf. §. 20, 6. 33, 2), mit Ausnahme nur des *Wav*
copulativum (ך und ך), sowie einiger *Nomina appellativa* (ך, ך,
ך, ך) und *propria* (ך, ך u. a.); 2) dass das *Wav*
copulativum (ך) vor ב, מ, פ und *Schwa simplex* in ך er-
weicht: ך, ך, ך.

Anm. Diese Erweichung unterbleibt 1) in Formen mit folgendem וָהִי, וְהָיָה, וְיִרְשָׁתָם, 2) in der Verbindung von Wörtergruppen vor der Tonsylbe: אֲבִדוֹן וְמוֹת, אֵלֶּה וְבָהֶם. Hiob 28, 22. S. §. 57, 5.

2. ʾ und ʿ in der Mitte des Wortes

- a) mit Schwa unter sich und vorhergehendem *homogenem* b
Vocal quiesciren in letzterem oder einem verwandten:
יִירָשׁ für יִירָשָׁה, יִירָשׁ für יִירָשָׁה (s. vorhin) —
הִנָּשׁב für הִנָּשָׁה, הִנָּשׁב für הִנָּשָׁה.
b) mit Schwa unter sich und vorhergehendem *heterogenem* c
Vocal: aus יִ— wird יִ— oder יִ—. Z. B. הִנָּשׁב für
הִנָּשָׁה, הִנָּשׁב für הִנָּשָׁה. Aus יִ— wird יִ oder יִ z. B.
עוֹלָה für עוֹלָה, מוֹלִיד für מוֹלִיד, הוֹשִׁיב für הוֹשִׁיב (Jes.
61, 8), מוֹסֵר für מוֹסֵר. — Aus יִ— wird יִ, indem der
i-Laut weicht und יִ geradezu in dem homogenen o quie-

scirt: קוֹמִים für קוֹמִים, הוֹשִׁיב für הוֹשִׁיב, נוֹשֵׁב für נוֹשֵׁב, לִיָּה für לִיָּה (1 Reg. 7, 29, 36).

c) mit vorhergehendem Schwa

d) α) *mobile*. In diesem Falle behalten sie in der Regel ihre Eigenschaft als Consonanten z. B. לִירָאָה, לִיצְחָק, וַיִּירָשֵׁה. Nur in isolirten Fällen (wie z. B. וַיִּלְלֵת Jer. 25, 36), oder wo die Neigung zur Erweichung den allgemeinen Character der Form ausmacht, tritt das Quiesciren ein. Letzteres ist vorzugweise der Fall im *Inf. constr.* und *Imper. Kal* der *Verba ע"ו* (§. 36): בּוֹא für בּוֹא, בּוֹשׁ für בּוֹשׁ, קוֹם für קוֹם. Auch in Nominalformen der §. 46, Anm. 4, c ad 12 beschriebenen Art: כִּי für כִּי Jes. 3, 24, רִי für רִי Hiob 37, 11; vielleicht auch אִי Küste für אִי.

e) β) *quiescens*. Auch hier kann ו oder י als Consonant sich behaupten: מִדְּוָה, מִדְּוָן. Aber in den von einer Wurzel ע"ו abgeleiteten Verbal- und Nominalformen quiesciren sie immer, und zwar entweder so, dass ein Mischlaut entsteht: מִקְוֹם für מִדְּוָן, נִקְוֹם für נִקְוֹם, — oder so, dass der Consonant dem heterogenen Vocal vollständig Platz macht: הִקְוִים für הִקְוִים, הִקְוִים für הִקְוִים.

f) d) mit vorangehendem und folgendem Vocal. Auch hier kann die consonantische Aussprache bleiben, namentlich wenn Verdopplung dazu kommt: הִדְּוִי, מוֹאֲבִיָּה, דִּיק. Aber auch die Erweichung und Verschmelzung des Consonanten in den Vocallaut ist möglich: קָם für קוֹם, הִקְוִים für הִקְוִים, קוֹם für קוֹם, הִקְוִים für הִקְוִים, הִקְוִים für הִקְוִים.

3. ו und י am Ende des Wortes:

g) a) mit vorhergehendem heterogenen Vocal können sie die Consonantenpotenz behalten: סוֹמִי, מִתִּי, גִּוִּי, בְּנִי, קִטְלִי, שְׁלִי. Sie können aber auch nach dem heterogenen Vocal verschwinden und ihre Stelle einem homogenen Dehnbuchstaben überlassen (s. §. 8, e, γ): שְׁלִי für שְׁלִי, גִּלִּי für גִּלִּי, יִגְלִי für יִגְלִי, גִּלִּי für גִּלִּי.

b) wenn sie mit einem andern gleichfalls vocallosen Consonanten das Wort schliessen:

h) α) ו und י als letzter Consonant erweicht dann in *u* und *i*:

קרי für קָרִי, חָלִי für חָלִי, יִשְׁתַּחֲוֶה für יִשְׁתַּחֲוֶה, תִּהְיֶה für תִּהְיֶה, פָּרִי für פָּרִי, קָרִי.

β) ו und י als vorletzter Consonant ist einer zweifachen i Gestaltung fähig:

1) es bleibt lautbarer Consonant: מִוֶּת wird מוֹת, בִּוֶּת wird בֹּת. k

2) es erweicht, indem es entweder in einem homoge- l nen Vocale quiescirt: מוֹת für מוֹת (in kürzerer Form), בֹּת für בִּוֶּת, דוֹד für דוֹד, שוֹק für שוֹק, עִיר für עִיר, oder in einem heterogenen als blosses Element der Dehnung untergeht z. B. מִנֶּת für מְנֶת oder מְנִת. — Cf. §. 48, Anm. 4.

§. 11 (I. Aufl. §. 12).

Vom Tone im Worte und im Satze.

I. Im Worte ruht der Ton auf der *letzten* oder auf der *vorletzten*, *niemals* auf der drittletzten Sylbe. Der Ton kann auch *halb* auf der letzten und *halb* auf der vorletzten Sylbe ruhen. Wir unterscheiden desshalb *ganz betonte*, *halb betonte* und *unbetonte* Sylben.

Anm. 1. Die letzte Sylbe betrachten die jüdischen Grammatiker als die unterste. Desshalb nennen sie ein Wort, das den Ton auf dieser Sylbe hat, מְלַרֵעַ (aram. von unten her), hingegen ein Wort mit dem Ton auf *penultima* nennen sie מְלַעֵיל (von oben her).

Anm. 2. Das unmittelbare Zusammentreffen zweier gleichbetonter Sylben wird sowohl in demselben Worte als in zwei aufeinanderfolgenden Worten (s. Anm. 5) vermieden. Ist ein solches Zusammentreffen in einem und demselben Worte unvermeidlich, so wird die letzte Sylbe tonlos: הַפִּירִי, מֶרֶה. Steht aber zwischen zwei Sylben von gleichem Tongewichte ein *Schwa mobile*, so genügt dies, um jenes unmittelbare Zusammentreffen zu verhindern und von den beiden Sylben trägt jede die Hälfte des Worttons: sie sind *halbbetont*: יִשְׁבּוּ, קִטְלָה.

Anm. 3. Damit der Ton auf *penultima* ruhen könne, ist nothwendig, dass die letzte Sylbe entweder eine offene sei, oder, wenn sie eine geschlossene ist, dass sie doch einen kurzen Vocal habe und dass eine offene *penultima* vorangehe (cf. §. 24, 2 וַיִּקְרָא coll. וַיִּקְרָא, וַיִּקְרָא coll. וַיִּקְרָא; וַיִּקְרָא für וַיִּקְרָא). Im ersteren Falle aber, nämlich wenn *ultima* eine offene ist, ist doch auch die Beschaffenheit der *penultima* nicht gleichgültig. Sie darf nämlich, um Trägerin des Tones oder tonhaltig sein zu können, nach §. 6, 9 nicht eine Sylbe sein, nach deren kurzem Vocale drei oder mehr Consonanten, blos durch *Schwa* getrennt, aufeinander folgen, oder deren kurzer Vocal ein blosser Hülfs laut für *Schwa mobile* (nach §. 5,

3, d) ist. Eine Sylbe also mit kurzem Vocal und darauffolgendem Doppelschwa (יְקַטְלוּ), oder *Dagesch forte* und *Schwa* (קַטְלוּ), oder mit kurzem Vocal, der im Anfang (קַטְלִי für קַטְלִי), oder in der Mitte des Wortes (יְקַטְלֵהּ für יְקַטְלֵהּ) eigentlich nur ein potenziertes *Schwa mobile* ist, — eine solche Sylbe kann nicht tonhaltig sein. Wohl aber kann eine Sylbe den Ton haben, in welcher ein kurzer Vocal mit zwei darauf folgenden Consonanten d. h. mit folgendem *Dag. f.* oder einfachem *Schwa quiescens* sich findet z. B. מְעַלָּה סָבַר.

Anm. 4. Im Allgemeinen ist das Tongewicht der Endsylben fest bestimmt. Doch giebt es eine Anzahl von Anhängesylben, deren Tongewicht ein schwankendes ist. Es sind dies 1) die Afformative ה־, ו־ und י־ (s. §. 20, 4, 5, 6); 2) das Suffix der 2. Person הָ (§. 40, 2. 44, 1); 3) die Richtung auf etwas hin bezeichnende ה־ am Nomen (§. 43, 3) und am Verbum (§. 23, Anm. A, 5, α). Nach den soeben aufgestellten Normen gestalten sich die Tonverhältnisse dieser Sylben im Einzelnen folgendermassen:

- a) *Unbetont* sind sie, wenn die vorhergehende Sylbe eine *offene*, oder eine *doppeltgeschlossene* aber *tonhaltige* ist, also: יְקַטְלוּ (in Pausa), הֶקְטִילָהּ, קָמוּ, יִרְאֶיָהּ, סוֹסֶיָהּ, מִזְרְחָהּ (st. absol. §. 43, 3), אֶקְוִיָהּ. Aber auch סָבַר, מָשָׁה, בִּרְחָה, שְׂמִימָה, מְעַלָּה, קַטְלָהּ.
- b) *Halbbetont* sind sie, wie es ihre Natur eigentlich mit sich bringt, wenn *Schwa mobile* vorhergeht, die vorangehende Sylbe also eine *offene* ist, und das unmittelbare Zusammentreffen zweier Tonsylben durch den dazwischen tretenden Vocalanstoß verhindert wird: קַטְלָהּ, קַטְלָהּ, סוֹסְתָהּ, הֶלְאָהּ, נִרְדָּהּ, הִתְפַּרְכוּ, הִפְבִּדִי. Doch erscheint ה־ in diesem Falle auch als *ganzbetont*: אֶתְנֶן (Hos. 11, 8), יְרוּמָמָהּ (Ps. 37, 34). Cf. §. 46, Anm. 2, ad 6.
- c) *Ganz betont* sind sie, wenn die vorhergehende Sylbe eine *doppeltgeschlossene*, *untonhaltige* ist: יְקַטְלוּ, נִכְבְּדָהּ, סִפְרִי, יְקַטְלָהּ, מִזְרְחָהּ, אֶחָדָהּ.

II. Unmittelbar vor der Haupttonsylbe entsteht häufig eine neue offene Sylbe, in der Regel mit *Kamez*, seltener mit *Zere* oder überhaupt dem langen Vocale, der in der Natur der Sylbe liegt. Dieser neu entstandene Vocal zieht naturgemäss einen Theil des Tongewichtes von der Haupttonsylbe auf sich, wesshalb er zu gleicher Zeit als eine Vorstufe des Haupttons und als ein Gegengewicht gegen denselben zu betrachten ist. Man nennt diese Art der Betonung *den Vorton*. Sie tritt ein theils nur aus Gründen des Wohlklangs, theils auch um dem die neue Sylbe beginnenden Consonanten eine seiner Bedeutung mehr entsprechende, vollere Aussprache zu geben: z. B. קַטַל für קַטַל; יְקוּם für יְקוּם; יְקַל für יְקַל; לָהֶם für לָהֶם; לִיתַת für לִיתַת; יְקַטְלוּ für יְקַטְלוּ; טוֹב וְרַע für טוֹב וְרַע. —

III. Ein kurzer, tonloser Vocal nach der Tonsylbe gilt nur

als Nachschlag. Wörter wie מֶלֶךְ, נֶעַר, שֶׁבֶת gelten deshalb zwar numerisch als zweisylbig, qualitativ aber nur als einsylbig. —

IV. Das Verweilen auf einer Sylbe, welches durch die §. 12, 1—4 aufgezählten *accentus distinctivi* angedeutet wird, heisst *Pausa*. Man sagt von einem Vocale, der einen dieser Accente neben sich hat, er stehe *in pausa*. Die Wirkungen der Pausa sind:

1. In Bezug auf Quantität: Verlängerung des Vocals.

a) Durch Dehnung: פֶּתֶר i. P. פֶּתֶר; פִּנְעֵן i. P. פִּנְעֵן; מִצְרִים i. P. מִצְרִים; יִצְלָח i. P. יִצְלָח. — Sogar Pathach in doppelt geschlossener Sylbe: חֲלָמְנוּ i. P. חֲלָמְנוּ; אֲרָצָה i. P. אֲרָצָה; צִחְקָה i. P. צִחְקָה. Doch widersteht der scharfe, kurze A-Laut der Dehnung in Pausa sehr häufig und zwar sowohl in doppeltgeschlossener Sylbe (z. B. תִּשְׁרֹפְנָה Prov. 6, 27. Ps. 119, 13, 99 u. ö.), als in einfach geschlossener Sylbe vor Zahn- und Zungenbuchstaben: לֹאֵט Jes. 8, 6. בֹּז Jes. 8, 1, 3. לֵמַס, הֵמַס 1 Reg. 4, 6. Jud. 1, 28 u. ö. הִתְּזוּ Jes. 18, 5. וַיִּגְשׁוּ Jud. 6, 19. קֵשׁ Jes. 33, 11 f. בִּגְתָּ Jes. 63, 2. נִצְחָתָה Jer. 8, 5. Auch עַד *perpetuo* bleibt in Pausa stets unverändert. — Diejenigen Vocale, welche durch Umlaut aus andern entstanden sind, erfahren zugleich eine Zurückbildung in den ursprünglichen Vocal: חֶסֶד, ursprünglich חֶסֶד, i. P. חֶסֶד; דֶּרֶךְ i. P. דֶּרֶךְ; אֶרֶץ i. P. אֶרֶץ. — Doch bleiben manche Nomina dieser Art in Pausa unverändert: מֶלֶךְ, קֶדֶם, אֲוֵלָת. Andere wechseln: לֶחֶם, כֶּסֶף, שֶׁקֶר i. P. auch לֶחֶם, כֶּסֶף, שֶׁקֶר.

Anm. אֶרֶץ lautet auch ausser der Pausa mit dem Artikel immer אֶרֶץ.

b) Durch Umlaut. Da das gesamte Genus des A-Lautes vermöge seiner breiteren Aussprache auf einer höhern Stufe der Länge steht als der schärfere E-Laut, so findet in Pausa zuweilen ein Uebergang von *Zere* (nie von *Segol*) in *Pathach* statt: הִתְּזוּ für הִתְּזוּ (Jes. 18, 5); הִשָּׁב für הִשָּׁב (Jes. 42, 22). Regelmässig findet sich diese Umbildung mit der Dehnung verbunden bei den Steigerungsformen der Verba: אֶתְחַנֵּן für אֶתְחַנֵּן Ps. 142, 2. נִתְעוֹדֵד für נִתְעוֹדֵד Ps. 20, 9. Vergl. Ps. 49, 7. 59, 5. 119, 52. 135, 14. 139, 21. Jes. 49, 3. 52, 15. — Andererseits findet sich diese Umbildung verbunden mit dem gleich zu erwähnenden Fortrücken des Tones.

2. In Bezug auf die Betonung:

c a) Zurückziehen des Tones. Der Hebräer liebt am Schlusse des Satzes im Allgemeinen die sanfter abschliessende Cadenz einer trochäischen Endung. Desshalb tritt an die Stelle eines *Schwa mobile*, welches dem Endvocal vorangeht, der verlängerte ursprüngliche Vocal, oder, wo ein solcher fehlt, ein Hülfsvocal, und indem dieser den Ton bekommt, verliert ihn der bisher betonte Endvocal. Dies geschieht

d α) in vielen Verbalformen: קָטַלְתִּי i. P. קָטַלְתָּ i. P. וְיִכְתְּבוּ i. P. וְיִכְתְּבוּ; לָכֹה i. P. לָכֹה (Gen. 42, 33); וְיִסְפְּרוּ i. P. וְיִסְפְּרוּ; וְיִירָאוּ i. P. וְיִירָאוּ (Gen. 42, 35); וְיָהִי i. P. וְיָהִי; וְיָהִי i. P. וְיָהִי. Vergl. כָּרַתְתָּ Jud. 6, 28. חָזַקְתִּי, חָזַקְתָּ Jes. 54, 2. Und ebenso in vielen analogen Nominalformen: לָהִי i. P. לָהִי; חָלִי i. P. חָלִי; שָׁכַם i. P. שָׁכַם. — Auch אָנִי (ich) i. P. אָנִי. Endlich, obgleich nicht mit *Schwa mobile* versehen, richten sich nach derselben Analogie die Wörter אָנֹכִי ich, אַתָּה du, עַתָּה jetzt. In P.: אֲנֹכִי (cf. Jer. 1, 6 u. 7), אַתָּה, עַתָּה.

β) Bei Suffixen der 2. Person Masc. Singularis: סוֹסְךָ i. P. סוֹסְךָ; מִמֶּךָ i. P. מִמֶּךָ; וְקָטַלְךָ i. P. וְקָטַלְךָ.

f b) Fortrücken des Tones. In Fällen, wo der Sinn einen scharfen Abschluss erfordert, wird der Ton, den die Wortform eigentlich auf antepenult. haben sollte, durch die Pausa auf ultima gerückt, oder richtiger, die Pausa bewirkt, dass der Ton auf ultima *bleibt*. Dies ist ganz besonders der Fall bei Formen mit *consecutivum*: וְיִאָּכַל für וְיִאָּכַל; וְיִאָּמַר für וְיִאָּמַר (z. B. Gen. 24, 34. Deut. 33, 2); וְיִמָּתַח (Gen. 5, 5, 8, 12 etc.) für וְיִמָּתַח (Deut. 34, 5). וְיִאָּלֵף für וְיִאָּלֵף (Hiob 19, 10); וְיִצְמַח für וְיִצְמַח (Gen. 21, 8).

Anm. Auch ausser der Pausa wird der Ton *fortgerückt* durch Hinzutreten betonter Bildungszusätze im Verbum und Nomen (s. u. §§. 21. 23. 42 ff.), — und *zurückgezogen* durch den *Zusammenstoss zweier Tonsyllben*, d. h. wenn auf ein Wort, das *Milrā* ist (s. I, Anm. 1), ein numerisch oder qualitativ einsylbiges Wort folgt (s. III und I, Anm. 2). Die starke Betonung der Endsylbe des ersten Wortes hindert nämlich die gleich starke der unmittelbar folgenden, welche letztere, um zu ihrem Rechte zu kommen, vielmehr eine Senkung vor sich erfordert. In diesem Falle rückt also, wenn möglich, der Ton des ersten Wortes auf *penult.* zurück, und *ultima* wird, wenn möglich und nöthig, verkürzt: וְנָתַן לִי Gen. 28, 20. וְאָכַל דָּם Lev. 17, 12. עוֹבְרֵי דָרֶךְ Hiob 21, 29. Cf. Gen. 27, 25. Ex. 7, 10 coll. v. 20. Hiob 18, 4. Ez. 19, 14.

32, 16. — Besonders ist diese Zurückziehung häufig in Niphal- und Piel-Formen (s. u. §. 23, Anm. 7. 8): לִצְחָק בְּנֵי יִרְמְיָהוּ Gen. 8, 12. לִצְחָק Gen. 39, 14, 17. Ex. 4, 4. — Erspart wird die Zurückziehung des Tones durch die Setzung von *Makkeph*: וַיִּבְאֶה-גֵּר 2 Sam. 24, 13. וַיִּשְׁלַח Gen. 27, 25. 43, 7. Ex. 4, 27. Cf. §. 12, 5. — Häufig tritt bei diesem Tonverhältnisse auch jenes *Dag. f.* ein, wovon §. 5, II, 6 die Rede war: וַיִּרְאֶה-לּוֹ Hiob 5, 23. Zach. 1, 16. Gen. 1, 12.

§. 12 (I. Aufl. §. 7).

Tonzeichen.

A. Accente.

1. Die hebräischen Accente bestimmen vor allem ganz genau in Bezug auf Rhythmus und Modulation der Stimme die Art und Weise wie der Vortrag des heil. Textes zu geschehen hat. Der Rhythmus ist aber durch den Sinn und den Wortton bestimmt, denn es kann nicht dem Sinne nach Zusammengehöriges im Vortrage getrennt oder Getrenntes verbunden werden; es kann auch nicht ein rhythmischer Nachdruck auf eine Sylbe gelegt werden, die an sich unbetont ist. Die hebräischen Accente entsprechen also 1) unsren *musikalischen Noten*, sofern jeder Accent eine musikalische Cadenz repräsentirt, wie sie dem betreffenden Worte, als Gliede eines rhythmischen Ton-Ganzen angemessen ist. *) 2) Den *griechischen Accenten*, sofern sie den Wortton bezeichnen. 3) Unsern *Interpunctiionszeichen*, sofern sie die grösseren oder kleineren Redepausen anzeigen. 4) Sie sind auch *Constructionszeichen*, in welcher Beziehung sie ganz eigenthümlich dastehen, und sich namentlich von unseren Interpunctiionszeichen wesentlich unterscheiden. Denn während die hebräischen Accente Frage, Ausruf u. dergl. nicht bezeichnen, während bei ihnen das Versende (*Silluk cum Soph-Pasuk* s. nachher 2) in langgedehnten Perioden unserem Punkte häufig nicht entspricht, bezeichnen sie dagegen ganz genau die *Stellung jedes einzelnen Wortes im Satze* d. h. seine Zusammengehörigkeit *mit* — oder seine Trennung *von* dem, was vorausgeht oder nachfolgt.

2. Jeder Vers, der nicht gar zu kurz ist, zerfällt in zwei Hälften. Das Ende des Verses ist natürlich der Hauptruhepunkt. Er wird durch das Zeichen — (*Silluk*) neben oder unter dem Vocale der Tonsylbe des letzten Wortes bezeichnet, welchem

*) Vergl. die Notentafel am Ende, welche zeigt, wie die Juden nach alter Ueberlieferung beim feierlichen Vortrage des h. Textes die Accente ausdrücken.

dann immer, um auch durch die Schrift den Vers vom folgenden zu trennen, ein Doppelpunkt (:) nachfolgt, der *Soph-Pasuk*, Vers-Ende, genannt wird, wesshalb immer *Silluk cum Soph-Pasuk* zusammenstehen. Aber auch in die Mitte des Verses fällt ein Ruhepunkt, eine Pause, welche durch das Zeichen — (*Athnach, respiratio*) angedeutet wird. Nur in den drei poëtischen Büchern, Psalmen, Proverbien und Hiob, welche überhaupt ein, wenngleich aus denselben Elementen gebildetes, doch anders organisirtes Accentsystem haben, steht in der Vers-Mitte auch das Zeichen (—[˘]) d. i. *Merka mahpachatum*.

3. Aber auch die beiden Vershälften zerfallen je nach Sinn und Construction wieder in kleinere Glieder, deren Endpunkte durch Accente geringeren Pausalwerthes bezeichnet werden. Alle diese genannten Accente haben eine *trennende* Kraft, weil sie ja eine Pause des Vortrags anzeigen. Weil sie nun zugleich wie von einem Höhepunkte aus die zu ihnen hinauf-führenden Stufen beherrschen, werden sie *Domini* oder *Distinctivi* genannt, selbst aber je nach der Länge der von ihnen angedeuteten Pause in grösste, grosse, kleine und kleinste *Distinctivi*, oder auch *imperatores, reges, duces, comites* unterschieden. Diejenigen Accente hingegen, welche keine Pause, sondern im Gegentheil engste Zusammengehörigkeit mit dem Folgenden und Unterordnung unter dasselbe andeuten, heissen *Conjunctivi* oder *Servi*. Die Stelle der Accente ist gemäss ihrer Bedeutung als Worttonzeichen mit wenigen Ausnahmen bei der Tonsylbe des Wortes. In dem folgenden Verzeichniss sind die, welche auf den ersten Buchstaben des Wortes gehören, mit *, die, welche an den letzten Buchstaben gebunden sind, mit ** bezeichnet.

4. Ausser den schon genannten *imperatores* (*Silluk, Athnach, Merka mahpachatum*) sind die übrigen nach Gestalt und Name folgende*):

Reges oder *grosse Distinctivi*: 1. —[˘] *Segolta* **. 2. —[˘] *Sakeph-katon*. 3. —[˘] *Sakeph-gadol*. 4. —[˘] *Tiphcha*.

Duces oder *kleinere Distinctivi*: 1. —[˘] *Rebia*. 2. —[˘] *Sar-*

*) Dieses Verzeichniss ist das von den ältern Grammatikern überlieferte. Wir geben es nach *Gesenius*. Für die genauere Kenntniss der Accentlehre, die für den Anfänger zu schwierig und nicht nothwendig ist, muss auf andere Werke z. B. *Ewald* ausf. Lehrb. der hebr. Spr. §. 95 ff., oder für die Accentuation der poëtischen Bücher auf *Baer* liber Psalmorum hebr. — Praef. est *Fr. Delitzsch*, Leipz. 1861 — verwiesen werden.

*ka*** 3. — *Pashta*** 4. — *Jethîb** 5. — *Tebîr*. 6. — *Schal-schelet*.

Comites oder *kleinste Distinctivi*: 1. — *Paser*. 2. — *Karne-phara*. 3. — *Gross-Telischa**. 4. — *Gäresch*. 5. — *Doppel-Gäresch* oder *Gärschajim*. 6. | *Pesîk*, zwischen den Wörtern.

Servi oder *Conjunctivi*: 1. — *Merka*. 2. — *Munach*. 3. — *Doppel-Merka*. 4. — *Mahpach*. 5. — *Kadma*. 6. — *Darga*. 7. — *Järach*. 8. — *Klein-Telischa*** 9. — *Merka* mit *Sarka*. 10. — *Mahpach* mit *Sarka*. —

B. Die subsidiären Tonzeichen *Makkeph* und *Metheg*.

5. Die Linie *Makkeph* (מַקֵּף der Verbinder), ein Querstrich, der in der Höhe der Consonanten zwei Wörter verbindet, deutet an, dass das erste Wort so mit dem zweiten eins geworden ist, dass beide nur eine gemeinsame Tonsylbe, die des letzten Wortes, haben. Das erste ist demnach tonlos geworden. Daraus folgt nach §. 10, 7 die Verkürzung der letzten Sylbe. Z. B. וְשֹׁמֵר-נָא, אֶת-כָּל, אֶל-הַשָּׂמִים. Ohne *Makkeph*: וְשֹׁמֵר, כָּל, אֶת. — Auch drei bis vier Wörter können durch *Makkeph* verbunden werden. Die Setzung geschieht nicht willkürlich, sondern ist theils durch den Sinn, theils dadurch bedingt, dass, wenn wegen Länge des Verses die Accente nicht ausreichen, so viele Wörter als nöthig durch *Makkeph* zu einem verbunden werden. Vergleiche auch §. 11, IV, f, Anm.

6. *Metheg* (מֶתֵּג d. h. Zaum), ein kleiner, senkrechter Strich links neben dem Vocale. Da jedes hebräische Wort in Bezug auf Betonung eine *climax ascendens* bildet, so liegt die Versuchung nahe, die von der Haupttonsylbe entfernteren Sylben zu kurz zu sprechen. Dies zu verhüten, wird *Metheg* gesetzt als Gegendruck gegen den Nachdruck des Haupttones oder als Gegenton, welcher stets die Wirkung hat, dass der betreffende Vocal von dem folgenden Consonanten abgelöst und zurückgehalten, die Sylbe also entweder zur offenen gemacht, oder, wenn sie es ohnedies schon ist, als solche nur deutlicher bezeichnet wird. Da nun die *penultima* bereits am Vorton (§. 11, II) ein natürliches Gegengewicht gegen den Hauptton besitzt, die der *antepenultima* vorangehenden Sylben aber eben um ihrer Stellung willen auf einen Schutz gegen zu rapide Aussprache kein Recht haben, so ergiebt sich:

- a) Der Sitz des *Metheg* ist vorherrschend die *antepenultima*. Jede *antepenultima* bekommt *Metheg*, ausser wo in andern Lautcombinationen ein Ersatz für dasselbe liegt: *בְּנֵי-עַלִי, רֵאשֵׁנִים, הַקָּמְתוּ, הָעֵבְרִים*.

Anm. 1. Ein solcher Ersatz ist gegeben 1) wenn *Dagesch forte* folgt: *חֲקָתִי, יִזְכֹּר*. Nur in *בְּתִיכֶם* steht immer *Metheg* trotz des *Dag. f.* — 2) wenn *antep.* eine doppelt geschlossene Sylbe ist (§. 6, 4): *עֵבְרָתוֹ, קִבְרֵיהֶם, תַּתְּפִּיל*. Nur in einzelnen Hithpaelformen erhält sich das *Metheg*: *וַיִּשְׁתַּחֲוֶה* 1 Reg. 18, 29. — *וַיִּשְׁתַּחֲוֶה* Gen. 33, 7. *מִתְנַדְּבִים* Jud. 5, 9. Mit vollem Rechte steht natürlich *Metheg*, wenn das auf *antepen.* folgende Schwa *mobile* ist: *הָעֵבְרָה, בְּרִמְחִים*. Auffallender ist der Gebrauch von *Metheg* in einzelnen Fällen wie *לְמַנְצָה*, ferner in den Formen der Verba *הָיָה* und *תָּהָה*, in welchen der erste Radical *Schwa mobile* hat; *אָהָה, יָהִי, וַהֲיִיתָ, יָהִי*. In allen diesen Fällen soll das Schwa recht deutlich als *mobile* bezeichnet werden. In andern kommt es vielmehr darauf an, den kurzen ihm vorangehenden Vocal stark hervorzuheben: *וַהֲיִי-לִי, הִשְׁבַּחְתָּם, הַיּוֹדְעָתָם* Jes. 12, 2. *תָּדַשׁ* Gen. 1, 18.

Anm. 2. Ist ein Wort mehr als dreisylbig, so erhält, wenn dies bei *antep.* der Fall nicht sein kann, die nächste dazu sich eignende Sylbe *Metheg*: *מִהֲשִׁטִּים* Jos. 3, 1. *מִהֲתַחֲנוּת* Ez. 42, 5. In einem solchen vielsylbigen Worte kann *Metheg* auch zweimal vorkommen: *בְּחִמְשָׁה-עָשָׂר, וּמִהֲחִיכוֹנוֹת* Ez. 42, 5.

Anm. 3. Das *ו* *copulativum* (und), vor Lippenlauten und *Schwa* in *ו* erweicht (§. 10, IV, a. §. 57, 3), bekommt *nie* *Metheg*, wohl weil es an sich schon zu nachdrucksvoll ist, um dessen zu bedürfen: *וּמִסְפָּר, וּבְחִצּוֹת*.

- b) Obgleich die reine *penultima* ohne folgendes *Schwa mobile*, einzelne isolirte Ausnahmefälle abgerechnet, nie *Metheg* bekommt, so ist dies doch constant der Fall in der *penultima* mit folgendem *Schwa mobile*, wo dann die *penultima*, das *Schwa* als Halb-Vocal gerechnet, auch als *antepen.* betrachtet werden kann: *בְּרָכִי, יַעֲזֹבוּ, וְיָשְׁבוּ, כְּשִׁלִּי, יִתְגַּעֲשׂוּ, מֵאֲנִי, כְּהַנִּים, הַתְהַלְלִי*. Besonders zu bemerken sind die Formen *יָרָאוּ* (für *וַיִּרָאוּ* von *יָרָא* §. 33, 4, 6) *timebunt*, verschieden von *יָרְאוּ* (von *רָאָה* §. 38) *videbunt* (1 Sam. 12, 12 u. 14); *יָשְׁנוּ* *dormient* verschieden von *יָשְׁנוּ* *mutabunt*.

- c) Immer und ohne Ausnahme steht *Metheg* zwischen einem *Chateph* und vorangegehendem kurzem Vocal desselben Lautes, um anzudeuten, dass die *Gutturalis*, nicht der unter ihr stehende Halbvocal die neue Sylbe beginnen soll: *יַעֲלֶה, צְהָרִים, נֶאֱסָפִים*.

d) *Metheg* steht zuweilen auch neben einem einfachen *Schwa mobile*, wenn dasselbe einen stärkeren vocalischen Nachdruck erhalten soll: *נְנִתָּקָה* Ps. 2, 3. *מִסְבָּלִים* Ps. 144, 14. *שְׁלֵה-נָא* Hiob 2, 5. *שְׁמַע-נָא* Jer. 37, 20. *יְהִי-הָשֶׁה* Hiob 3, 4.

Zweites Buch.

Von den Redetheilen.

Cap. I. Vom Pronomen.

§. 13.

Vom Personalpronomen.

<i>Sing.</i>	<i>Plur.</i>
1. <i>אֲנִי, אַנְכִי</i> (die Pausalformen s. o. §. 11, IV, d) <i>Ich.</i>	<i>אֲנִיכֶנּוּ</i> (sechsmal <i>נִיכֶנּוּ</i> , einmal <i>אֲנִי</i> Jer. 42, 6 <i>K'thib</i>) <i>Wir.</i>
2. <i>אַתָּה</i> (5mal in <i>K'thib</i>) <i>אַתָּה</i> . Die Pausalform s. o.) <i>m.</i> <i>אַתָּה</i> (<i>אַתָּי</i>) <i>f.</i>	<i>אַתֶּם m.</i> <i>אַתֶּנּוּ, אַתֶּנָּה f.</i> } <i>Ihr.</i>
3. <i>הוּא m. Er.</i> <i>הִיא f. Sie.</i>	<i>הֵם, הֵמָּה</i> } <i>Sie.</i> <i>הֵן, הֵנָּה</i> }

Anm. *אַתָּה* der 2 P. Fem. Sing. ist Ueberrest aus *אַתָּי* contrahirt *אַתָּי*, welche Form in *K'thib* (*K'ri* *אַתָּי*, daher im Texte *אַתָּי*) noch an einigen Stellen vorkommt: Jud. 17, 2. 1 Reg. 14, 2. 2 Reg. 4, 16. Das schwachgesprochene *י* fiel aus (seine Spuren finden sich noch in den entsprechenden Verbal- und Suffix-Formen §. 40, 6); das *ה* aber behielt *Dagesch* und *Schwa* von *אַתָּי* als *monumentum scriptum* der ursprünglichen Form. Vergl. §. 5, II, 5. §. 50, Anm. 2. — *אַתֶּם* scheint abgestumpft aus *אַתֶּם*, *הֵם* aus *הֵם*. —

§. 14.

Pronomen demonstrativum.

Sing. m. *זֶה* dieser.
f. *זֹאת* (selten *זֶה*, letzteres vorzugsweise in *Koheleth*) diese.

Plur. comm. אֵלֶּה (an 9 Stellen: Gen. 19, 8, 25. 26, 3, 4. Lev. 18, 27. Deut. 4, 42. 7, 22. 19, 11. 1 Chr. 20, 8 אֵלֵּי) *diese*.

Anm. Die Nebenform זֶה oder זֵה (Hos. 7, 16. Ps. 132, 12) ist nur poëtisch, steht meistens (wie nicht selten auch זֶה) für das *relativum* אֲשֶׁר (wie im Deutschen *der* = *welcher*), und bleibt sich wie letzteres in jedem *genus* und *numerus* gleich.

§. 15.

Der Artikel.

1. Der Artikel (ursprünglich הַ, von pronominaler Bedeutung, wie *der* im Deutschen auch *Pron. demonstrat.* und *relat.* ist) lautet für alle *genera* und *numeri* הַ mit folgendem *Dagesch forte*, weil das הַ der Grundform הַל sich stets assimiliert.

Anm. Die Grundform des Artikels erscheint nur noch in הַלְלָהּ (so im Pentateuch), apocopirt הַלְלָהּ (so in den spätern Büchern), einmal הַלְלָהּ fem. Ez. 36, 35; הַלְלָהּ und הַלְלָהּ stehen immer für הַלְלָהּ (הַלְלָהּ auch für הַלְלָהּ 2 Reg. 4, 25), und sind dadurch entstanden, dass statt der Assimilation der Vorton (§. 11, II) mit Schärfung der ersten Sylbe eingetreten ist.

2. Anstatt des *Dagesch forte* tritt die *Compensatio* ein bei Gutturalen und הַ nach den §. 9, 1 angegebenen Normen: הַאִישׁ, הַחֹפֶה, הַחֹפֶץ, הַהֶבֶל, הַהוּא, הַעֵץ; הַרְפָּאִים, הַרְקִיעַ, הַאֲמַת, הַחֲכָמָה. Aber auch הַהִי (Gen. 6, 19 K'thib). Besonders zu beachten sind die Fälle, wo nach §. 9, 1, Anm. der Artikel vor הַ, הַ oder עַ mit *Kamez* zu stehen kommt. Vor הַ und עַ nämlich lautet der Artikel in *einsylbigen* Wörtern oder unmittelbar vor der Tonsylbe הַ: הַעֵם, הַהֶר. In *zweisylbigen* Wörtern oder in der zweiten Stelle vor dem Tone lautet er הַ: הַהֲרִים, הַעֲבִים. Vor הַ mit *Kamez* oder *Chateph-Kamez* lautet er selbst in *einsylbigen* Wörtern stets הַ: הַהֲרוֹץ, הַחֲלָב, הַהֲחָה, הַהֲרִי. Cf. §. 9, 1, Anm.

§. 16.

Die nota relationis.

Ein eigentliches Relativ-*Pronomen* hat die hebräische Sprache nicht. Wohl aber hat sie ein Adverbial-Wort, welches dazu dient, alle Relativ-Verhältnisse auszudrücken, seien sie nun substantivischer (pronominaler), oder adverbialer Natur. Dies Wort ist das indeclinable אֲשֶׁר. Abgekürzt lautet dasselbe

שׁ mit folgendem *Dagesch forte*, weil das ך sich assimilirt z. B. שׁלֹחַ, שׁאֲנִי, שׁיֵאָחָז; seltener שׁ: שׁלֵמָה; zweimal שׁ: Kohel. 2, 22 (als *var. lect.*). 3, 18; einmal שׁ vor ן: Jud. 6, 17.

Anm. אֲשֶׁר gleicht in vielen Beziehungen dem deutschen „wo“, besonders in seinem provinciellen Gebrauche. „Derjenige, wo“, „der Sohn, wo ihn sein Vater gestraft hat“, „die Stadt, wo ich hineingehe“ u. s. w. sind Sätze, in welchen bei der Uebersetzung ins Hebräische die Construction beibehalten und „wo“ durch אֲשֶׁר wiedergegeben werden müsste.

§. 17.

Pronomen interrogativum.

1. Wer? מִי. Was? Wie? מַה — Ersteres wird nur substantivisch und quantitativ (§. 79, 4, 5) gebraucht; letzteres ist zugleich Substantiv und Adverbium (מִי ist nie Adverb), und sowohl quantitativ, als qualitativen Sinnes.

2. Die Punctuation von מַה ist im Allgemeinen gleich der des Artikels. Nämlich: 1) Vor festen Consonanten und den Gutturalen stärkeren Lautes ה, ה, ע lautet es מַה mit folgendem *Dagesch forte* (*explic.* oder *implic.*). 2) Vor ן und ר: מַה. 3) Vor Gutturalen mit *Kamez*: מַה: אֲנֹכִי, מַה הָאָדָם, מַה הַיָּדֹל. Ebenso lautet es auch zuweilen vor Gutturalen und festen Consonanten ohne *Kamez*: מַה: עֲוֹנִי, מַה קוֹל, מַה מִשְׁפָּט, — und im unmittelbaren Anschluss an eine Präposition oder an ein im *St. constr.* stehendes Nomen (§. 65, 2, b): מַה-עַל, מַה-בְּ, מַה-הַכְּמַת-מַה.

3. Der Begriff *qualis? was für ein?* wird ausgedrückt durch Zusammensetzung des Fragewortes אֵי mit dem Deute-Worte זֶה, זֶה. Man sagt: אֵי-זֶה הַדֶּרֶךְ *qualis (est) via?* — Esth. 7, 5 מִי זֶה? Man sagt: זֶה הוּא הַיָּדֹל וְזֶה הוּא הַיָּדֹל wer ist er dieser, und was für einer ist er? Auch adjectivisch (cf. §. 79, 1) kann אֵי זֶה gebraucht werden: 2 Sam. 15, 2 אֵי מִזֶּה עִיר אַתָּה aus welcher Stadt bist du?

Cap. II. Vom Verbum.

I. Im Allgemeinen.

§. 18.

Wurzeln und Stämme.

I. Jedes hebräische Verbum ist *als solches**) auf eine aus drei Consonanten bestehende Wurzel zurückzuführen. *Radix est trilittera*. Nur sehr wenige Wurzeln sind *quadrilitterae*.

II. Jede *Verbal*-Wurzel ist in ihrer primitiven Gestalt ein einsylbiges Wort mit *Schwa mobile* unter dem ersten Radical und *Pathach* für die *transitiva*, *Zere* aber oder (seltener) *Cholem* für die *intransitiva* unter dem zweiten: קָטַן, כָּבֵד, קָטַל.

III. Diese Wurzel ist in Wirklichkeit nie gebräuchlich, sondern sie zeigt sich nur in einzelnen Formen der von ihr ausgehenden Stämme. Diese nebst ihren Verzweigungen werden gewöhnlich, aber nicht angemessen *Conjugationen* genannt.

1. Der *Hauptstamm*, von dem die beiden andern selbst wieder ausgehen, entsteht durch eine einfache Fortbildung der Wurzel, indem nämlich der erste Radical nach §. 11, II den Vorton annimmt: קָטַל er hat getödtet, כָּבֵד er ist schwer, קָטַן er ist klein. Der Name dieser Form ist *Kal* d. h. leicht, weil sie nicht durch Zusätze beschwert ist.

An diesen Hauptstamm lehnt sich eine Form mit passiv-reflexiver Bedeutung an. Diese Form wird gebildet durch Vorsetzung der Sylbe הֵן vor die Wurzel (vergl. הֵת in *Hithpael* und הֵן in *Hiphil* s. nachher 2 und 3): הֵנִיקַטַל. Daraus musste zunächst הֵקַטַל werden, da ה als schwache *liquida* sich assimiliert. Da aber die weiter sich ergebenden Formen הֵקַטַלְתָּ u. s. w. (2. u. 1. P. *Sing.* u. *Pl.*) mit den entsprechenden Formen des *Hiphil* (s. das Paradigma) in der Aussprache bis auf die wegen des *Schwa* nicht vollständig hörbare Verdopplung des ersten Radicals zusammenfallen würden, so fällt das ה *per aphaeresin* weg. So entsteht הִנִּיקַטַל, daraus nach §. 4, 3, d הִנִּיקַטַל. So lautet die Form auch von intransitiven Zeitwörtern: הִנִּכַּדְתָּ, הִנִּקַּדְתָּ. Der Name dieser Form ist *Niphal*, vom alten Paradigma פָּעַל, dessen Formen für die entsprechenden Stämme den Namen hergegeben haben. —

*) Nämlich als Verbum, denn die meisten Verba gehen zwar auf ein bilitterales Grund- und Stammwort zurück, dasselbe ist aber noch kein Verbum.

Kal und *Niphal* entsprechen also dem Activum und Passivum (welches das Medium einschliesst) der indogermanischen Sprachen. — Die folgenden Stämme sind dem Semitischen eigenthümlich, und können in unsern Sprachen nur durch Hülfswerba oder abgeleitete Verba (z. B. *fugere* — *fugare* — *stare* — *sistere* — *statuere* u. s. w.) ausgedrückt werden.

2. *Der Intensivstamm.* Derselbe entsteht durch Verdoppelung des mittlern Radicals, welche nach §. 5, II, 3 überhaupt einen kurzen Vocal vor sich verlangt, hier aber der Bedeutung der Form entsprechend den spitzesten der kurzen Vocale, *Chirek*, hervorruft. Der *I*-Laut wirkt endlich in vielen Fällen auch auf die Aussprache der letzten Sylbe ein, so dass (nach §. 8, *t*) *a* in *e* umlautet. So entsteht קָטַל, ungefähr gleich häufig wie קָטַל. — Die Bedeutung dieser Form ist, wie der Name „Intensiv-Stamm“ andeutet, eine *Steigerung*, *Potenzirung* des Verbalbegriffs: סָפַר zählen, סָפַר erzählen; הִלֵּךְ gehen, הִלֵּךְ wandern, schreiten, fließen, fahren; חָפַשׁ suchen, חָפַשׁ mit Eifer suchen; חָפַה bedecken, חָפַה mit Metall überziehen; חָמַד wünschen, begehren, חָמַד heftig begehren; רָחַם im Schoosse hegen, רָחַם zärtlich lieben; קָבַר begraben, קָבַר Gräber machen, viele begraben. Man vergleiche im Deutschen: kratzen — kritzen — kritzeln, lachen — lächeln, frömmeln. Sehr häufig geht die Bedeutung von *Piel* ganz über in die des dritten, sogleich zu erwähnenden Causativ-Stammes und zwar sowohl bei transitiven als bei intransitiven Zeitwörtern (vergl. fallen — fällen, sinken — senken etc.): הִלֵּל glänzen, הִלֵּל glänzend machen, verherrlichen; זָכַר stark sein, זָכַר stärken; בָּלָה fertig sein, בָּלָה fertig machen; חָסַר entbehren, חָסַר entbehren machen; טָמֵא unrein sein, טָמֵא verunreinigen. Häufig wird *Piel* auch gebraucht, um *verba denominativa* zu bilden: קָנָן (von קָן) nisten; בִּיָּהן des Priesterthums warten (von בִּיָּהן Priester); זָנַב (von זָנַב) schwänzen in dem Sinne von den Schwanz abhauen, wie köpfen von Kopf; שָׁרַשׁ entwurzeln (von שָׁרַשׁ Wurzel).

Piel hat sein (reines) *Passivum* in *Pual*: קָטַל, und sein *Reflexivum* in *Hithpael*, welches durch Vorsetzung der Sylbe הִת vor den Infinitiv *Piel* (קָטַל) entsteht: הִתְקַטַּל sich tödten; הִתְהַלֵּךְ sich ergehen, הִתְכַּפָּה sich bedecken. Selten hat auch *Hithpael* passive Bedeutung: הִתְפַּקֵּד gemustert werden; הִשְׁתַּכַּח vergessen werden Kohel. 8, 10; הִתְהַמַּץ *exacerbari* Ps. 73, 21. — Auch *Hithpael*, obwohl der Form nach von *Piel* abzuleiten, ist

dem Gebrauche nach von dieser seiner Wurzel sehr unabhängig. Es findet sich eben so häufig *Piel* ohne *Hithpael* als umgekehrt. Auch ein *Passivum* von *Hithpael* kommt vor: *Hothpaal*, — doch nur in wenigen Beispielen: הִתְפַּקֵּד gemustert werden Num. 1, 47 u. ö. — הִדְּשָׁן gesättigt werden Jes. 34, 6. הִכְבִּיס gereinigt werden Lev. 13, 55 f. הִטְמִא verunreinigt werden Deut. 24, 4.

Anm. An *Piel* schliessen sich gewisse Stammbildungen an, welche das Gemeinsame haben, dass sie an die Stelle der Verdopplung des mittlern Radicals, weil dieselbe nicht ausführbar ist oder nicht genügt, *Wiederholung* der Stammlaute treten lassen:

1. Die erste Modification ist, dass statt der Verdopplung des 2. Radicals der dritte wiederholt wird, also קָטַל für קָטַל. Diese Bildung findet sich 1) bei einigen Verbis *mediae gutturalis*: רָעַנָּן grün sein, שָׁאֲנָן ruhig sein, נָאֲוָה (für נִאֲוָה) lieblich sein, טָחָה schleudern (Gen. 21, 16), הִשְׁתַּחֲוָה von שָׁחָה (שָׁחַת) anbeten. 2) Bei den Verbis ע"ו d. h. bei denen, welche als mittleren Radical ein ו haben: קָוַם von קָם (קָם), woraus nach §. 10, IV, c קָוַם werden muss. 3) Bei den Verbis ע"ע, d. h. bei denen, welche denselben Consonanten als 2. und 3. Radical haben: סָבַב. Davon סָבַב, סָבַב. Letztere Form, welche, wie man sieht, *Piel* ganz gleich lautet, behauptet sich entweder (so bei סָבַב selbst, קָלַל, קָצַץ u. a.), oder sie modificirt sich, um die Härte des dreimal wiederholten Consonanten zu vermeiden, so, dass eine Art Compensation eintritt (§. 9, 1), wobei aber die Analogie der verwandten Verba ע"ו bewirkt, dass als Verlängerungsvocal nicht das zunächst berechnigte *Zere*, sondern *Cholem* angenommen wird: סֻבַּב (cf. §. 8, v). 4) Bei einigen wenigen Zeitwörtern regelmässiger Bildung, wie שֹׁרֵשׁ wurzeln, מִשְׁפֵּט der Gegner im Rechtsstreit (Hiob 9, 15), welche der Analogie der ע"ע folgen, — אָמַל (Pass. welk sein), welches der Analogie der ע"ו folgt. — Der Name dieser Form ist *Pilel*, *Pass. Pulal*, *Reflex. Hithpalel*. Die Bedeutung ist der von *Piel*, *Pual* und *Hithpael* gleich.

2. Wiederholung der beiden letzten Radicale malt die rasche Aufeinanderfolge der einzelnen Acte einer vielfach getheilten Bewegung: סִחַרְחַר immer herumgehen vom Pochen des Herzens; הִמְרִמֵּר gähren, brausen. Name: *Pealal*, *Poalal*.

3. Wiederholung des ersten und letzten Radicals in den vorhin genannten Verbalclassen (ע"ע und ע"ו) hat dieselbe Bedeutung: גָּלַגַּל rollen, צָרַפֶּר zertrümmern, צִלְצַל ein Geklingel (Klingklang) machen, צִפְצָף zirpen. Name: *Pilpel*, *Pass. Pulpal* z. B. שֶׁשֶּׁשֶּׁשׁ geliebkost werden Jes. 66, 12. — *Reflex. Hithpalpel* z. B. הִתְגַּלְגַּל sich wälzen Hiob 30, 14.

3. *Der Causativstamm.* Die Wurzel in י — umgelautet mit vorgesetztem ה, welches von jenem charakteristischen *I* angezogen nicht mit *Pathach*, wie es nach §. 9, 3 eigentlich sein sollte, sondern mit *Chirek* gesprochen wird, giebt die Form

הִקְטִיל, genannt *Hiphil*. Die causative Bedeutung derselben ist in zwiefachem Sinne zu verstehen: *a)* im *indirecten* bei Verbis, die in *Kal* transitive Bedeutung haben z. B. רָאָה sehen, הִרְאָה machen dass einer etwas sieht d. h. zeigen; נָחַל erben, הִנְחִיל einen erben machen d. h. in Besitz setzen; *b)* im *directen* Sinne bei den intransitiven Zeitwörtern z. B. כָּבֵד schwer sein, הִכְבִּיד schwer machen; יָצָא herausgehen, הוֹצִיא herausführen; אָבַד zu Grunde gehen, הִאֲבִיד zu Grunde richten. Diese direct causative Thätigkeit bezieht sich aber sehr oft nicht auf das Object, sondern auf das Subject der Handlung oder des Zustandes. Z. B. הִשְׁמִין heisst nicht fett machen (einen andern), sondern Fett machen (ansetzen, produciren) d. h. fett *werden*; הִלְבִּין nicht weiss machen, sondern Weisse machen, hervorbringen d. h. weiss werden; הִאֲזִין *denomin.* von אָזַן Ohr, nicht einem andern Ohren machen, sondern Ohren machen in dem Sinne wie wir sagen Augen machen d. h. hören; הִלְשִׁין *denom.* von לָשׁוֹן Zunge, Zunge machen d. h. klatschen, lästern, verleumden. Daraus erklärt sich denn auch die Construction solcher Hiphilformen mit dem Dativ oder mit einer Präposition. S. §. 69, 1, Anm. 2. Auch *Hiphil* hat sein reines Passivum in *Hophal*: הִקְטַל oder הִקְטִיל.

Anm. Die causative Bedeutung von *Hiphil* und *Piel* erscheint zuweilen in einer Weise modificirt, die man die negative nennen könnte, weil sie nicht ein positives *Lassen* (d. h. Machen z. B. tödten lassen), sondern ein negatives Nichtaufhörenmachen d. h. *Belassen* ausdrückt. So הִקְיָה und הִחֲיָה am Leben lassen Ex. 22, 17, Num. 31, 15, 18. 22, 23. הִרִיק leer lassen Jes. 32, 6.

4. Folgendes Schema macht den Organismus des hebräischen Verbums anschaulich:

Wurzel קטל					
Hauptstamm		Steigerungsstamm			Causativstamm
Kal	Niphal	Piel	Pual	Hithpael	Hiphil — Hophal
קַטַּל	נִקְטַל	קָטַל	קֻטַּל	הִתְקַטַּל	הִקְטִיל — הִקְטַל

Anm. Nur von ganz wenigen Zeitwörtern, unter denen das bekannteste פָּקַד *inspexit* ist, kommen alle diese Formen wirklich vor. Von den meisten sind nur einzelne derselben im Gebrauche.

§. 19.

Die Entfaltung der Stämme
in Tempus- und Modus-Formen.

1. Das Princip, welches der Entfaltung der hebräischen Stämme im angedeuteten Sinne zu Grunde liegt, ist nicht das der *Zeit*, sondern ein ganz anderes, unserem Sprachbewusstsein total fremdes. Der Hebräer fragt nämlich nicht sowohl, ob eine Handlung oder ein Zustand in die Vergangenheit, Gegenwart oder Zukunft falle, sondern vielmehr, ob der fragliche Act ein bereits thatsächlich *gewordener*, oder ob er ein noch im *Werden* begriffener sei. Dieser Anschauungsweise gemäss theilt sich das hebräische Verbum nicht in drei Haupt-Zeit-Stufen mit Unterabtheilungen, überhaupt nicht in Zeit-Stufen, sondern nur in *zwei* Formen, von denen die eine alles thatsächlich Gewordene, in welche Zeit es auch fallen möge, die andere alles Werdende, in welcher Zeit es auch gedacht werden möge, ausdrückt. So heisst יָהַרַק er tödtet, er hat getödtet, er wird tödten, aber immer als vollendete Thatsache gedacht; יִהְיֶה er tödtet, er hat getödtet, er wird tödten, jedesmal als noch unvollendete, noch im *Werden* begriffene Thatsache gedacht. Es versteht sich hiebei ein doppeltes von selbst: 1) dass allerdings die eine Form, eben weil sie *vollendete* Thatsachen bezeichnet, an sich und zunächst geeignet ist, auch der Zeit nach vergangene Dinge auszudrücken, sowie umgekehrt die andere Form, eben weil sie *noch nicht* vollendete Thatsachen aussagt, sich zunächst dazu eignet, auch der Zeit nach Zukünftiges auszusagen, wobei jedoch wohl zu bemerken ist, dass in einem bestimmten Falle, nämlich mit dem *consecutivum* (wovon unten §. 24 das Nähere), gerade das *Perfectum* entschiedene Futur-Bedeutung, sowie das *Imperfectum* entschiedene Aorist-Bedeutung erhält; 2) dass jene erste Form, welche wir einem jetzt ziemlich allgemein gewordenen Gebrauche gemäss das *Perfect* nennen wollen, zugleich immer auch die Bedeutung unseres *Indicativ* involvirt, während die zweite Form, die wir *Imperfect* (jedoch nicht im Sinne der griechisch-lateinischen Grammatik) nennen wollen, sofern sie nicht bloß zukünftiges, sondern auch nur mögliches, überhaupt in Bezug auf seine Existenz unbestimmt gedachtes ausdrückt, den Begriff des *Conjunctivus* in sich schliesst, für welche Bedeutung die Sprache jedoch überdies gewisse Modificationen an der Stammform des

Imperfects ausgebildet hat (*Jussiv* und *Cohortativ* s. u. §. 23 Anm. A. 5).

2. Ausser diesen beiden Hauptformen hat das Hebräische auch noch

a) die *Befehlsform* (Imperativ), welche, da sie das zu thuende immer als unvollendet voraussetzt, mit dem Imperfect in innerer Verwandtschaft steht, und deshalb auch äusserlich die Grundlage zur Formation desselben bildet.

b) den *Infinitiv* und zwar in doppelter Gestalt:

α) als starren, unlebendigen Abstract-Begriff, der vom Verbum dadurch sich unterscheidet, dass er weder Person noch Numerus, weder Zeit noch Modus ausdrückt, dadurch aber noch als Verbalform sich ausweist, dass er die Bezüglichkeit des Verbums, d. h. die Fähigkeit ein Object zu regieren, wenn gleich in beschränktem Maasse, behält, — der ferner vom Nomen dadurch sich unterscheidet, dass er weder von einem andern Nomen (st. *constr.*), noch von einer Präposition abhängen kann, darin aber mit dem Nomen übereinstimmt, dass er einerseits den im Verbum liegenden Begriff in Substantiv-Form (das Gehen, Stehen, Liegen u. s. w.) darstellt, andererseits die wenn gleich beschränkte Fähigkeit hat, einem Verbum als Object sich unterzuordnen. Diese Form wird, weil sie selten in lebendiger Verbindung, meist nur unvermittelt und absolut hingestellt vorkommt, der *Infinitivus absolutus* genannt, und liebt, gleichsam um ihre Selbstständigkeit auszudrücken, die breitere, reichere Vocalaus-sprache: קָטִיל, קָטוּל.

β) als Abstractbegriff, der aber die Fähigkeit des Verbums, zu regieren, und die des Nomens, regiert zu werden, in vollem Maasse beibehält, deshalb mit dem Vorausgehenden und Folgenden stets in lebendiger Verbindung steht. Diese Form, welche aus dem eben angegebenen Grunde *Infinitivus constructus* heisst, liebt die kürzere, auf das Minimum von Vocalreichthum reducirte Aus-sprache: קָטַל.

c) Das *Particip*, an und für sich zeitlos, aber fähig für jede Zeit durch den Zusammenhang determinirt zu werden. Jede Conjugation hat ihr Particip, nur *Kal* hat deren zwei: ein actives קָטִיל, und ein passives קָטוּל.

3. Jede Conjugation bildet in formeller Beziehung d. h. in Beziehung auf die Gestaltung des Stammes und der Bildungszusätze eine oder mehrere Gruppen, von denen jede die in erwähnter Beziehung wesentlich gleichlautenden Formen umfasst. Die hiebei in Betracht kommenden Momente sind 1) die Zahl der Stammsylben, 2) die Vocalaussprache der ersten Stammsylbe, 3) die Vocalaussprache der vor den Stamm tretenden Zusätze. Wir bezeichnen immer die Gruppe, zu welcher das Perfect gehört, als die erste. Demnach gehören

a) in *Kal Perf.*, *Inf. abs.* und die *Participia* zur ersten Gruppe, weil hier der Stamm durchweg zweisylbig lautet; *Inf. constr.*, *Imper.* und *Imperf.* gehören zur zweiten Gruppe, weil sie alle den Stamm in einsylbiger Gestalt haben;

b) in *Niphal*: I. Gruppe *Perf.* u. *Part.* II. Gruppe alles übrige;

c) in *Piel* und *Hiphil*: I. Gruppe *Perf.* II. Gruppe (wegen des A der ersten Sylbe) alles übrige;

d) *Pual*, *Hophal* und *Hithpael* bilden jedes nur eine Gruppe.

§. 20.

Individualisation der Stämme

nach Person und Numerus.

1. Person und Numerus wird nur unterschieden im *Perfect*, *Imperativ* und *Imperfect*.

2. Die Personen des Perfects werden bezeichnet durch Anhängung von Bildungszusätzen am Ende, deshalb *Afformativa* genannt. Dieselben sind Reste der entsprechenden Personalpronomina.

3. Die dritte Person *Masc. Sing.* macht in *Perf.* und *Imperf.* den Anfang. Diese Art des Anfangs, auf welche die Sprache selbst dadurch hinführt, dass diese 3. P. *Sing. Masc.* als die reine Grundform ohne Bildungszusätze erscheint, beruht auf derjenigen Anschauungsweise, welche von der objectiven Wahrnehmung zum Selbstbewusstsein, vom Er zum Ich fortschreitet. Diese Anschauungs- und Ausdrucksweise ist aber die naturgemässere und ursprünglichere, wie wir an dem Beispiel der Kinder täglich wahrnehmen können.

4. Die Afformative des *Perfects*:

Singularis.

- III. P. *Masc.* stellt stets den reinen Stamm dar ohne Afformativ.
 III. „ *Fem.* הַ— allgemeine Femininendung.
 II. „ *Masc.* הַ— aus אֶתֶּה.
 II. „ *Fem.* הַ— aus אֶתֶּה.
 I. „ *Comm.* הַ—; יַ— Rest von אֶנִּי oder אֶנִּי; תַּ— wahrscheinlich Nachwirkung der zweiten Person.

Pluralis.

- III. *Comm.* הַ— statt הֵן (welches noch Dt. 8, 3, 16. Jes. 26, 16 vorkommt), alte semitische Pluralform, wahrscheinlich entstanden aus הֵם, wofür הֵם allein gebräuchlich.
 II. P. *Masc.* הֵם— aus אֶתֶּם.
 II. „ *Fem.* הֵן— aus אֶתֶּן.
 I. „ *Comm.* הֵן— aus אֶתֶּנִּי.

5. Afformative des *Imperativ*:

Singularis.

- II. P. *Masc.* ohne Afform.
 II. „ *Fem.* יַ— wahrscheinlich eine Spur jenes יַ—, das am Ende von אֶתֶּ nach §. 13, Anm. verschwunden ist.

Pluralis.

- II. „ *Masc.* הֵן— gleichen Ursprungs mit dem הֵן— der III. P. *Plur. Perf.*
 II. „ *Fem.* הֵן— wahrscheinlich Ueberrest aus הֵנָּה, welches nicht bloß eine specielle Person, sondern das *Femininum* im *Pluralis* überhaupt bezeichnet.

6. Das *Imperfect* wird durch Anhängung von Präformativen und Afformativen gebildet. Fünf Personen haben nur Präformative.

Singularis.

- III. P. *Masc.* —יַ (Praeform.) statt יַ (welches, da יַ fast nie als Anlaut steht, in יַ übergeht, vergl. §. 10, IV, a. 33, 2), übrig geblieben von הֵינִי.
 III. „ *Fem.* —יַ (Praef.) allgemeine Femininbezeichnung im Imperf. Ungewissen Ursprungs.
 II. „ *Masc.* —יַ aus אֶתֶּה.
 II. „ *Fem.* יַ—יַ. Das יַ wie in der III. P. *Fem.*, das יַ— (zu-

weilen auch יִן—, was aber erst nach der Analogie von יִן— gebildet scheint) wie II. P. *Fem. Sing.* im *Imperativ*.

I. P. *Comm.* — אֲנִי von אֲנִי.

Pluralis.

III. „ *Masc.* יִן— oder יִן— Das *Praeform.* יִן scheint identisch mit dem יִן des *Sing.*, welches ähnlich wie יִן des *Fem.* seine specielle Bedeutung verloren zu haben scheint. Das *Afform.* יִן— oder יִן— ist dasselbe, das wir schon im *Perf.* und *Imper.* kennen gelernt haben.

III. „ *Fem.* יִן— יִן.

II. „ *Masc.* יִן— יִן oder יִן— יִן. } Siehe oben.

II. „ *Fem.* יִן— יִן.

I. „ *Comm.* — אֲנִי Rest von אֲנִי.

// II. Das starke Verbum.

§. 21.

Anhängung der Afformative und Präformative an den Stamm im Perfect.

1. Die Afformative verändern den Stamm je nach ihrem *Tongewichte*, d. h. je nachdem sie den Ton ganz, oder halb, oder gar nicht auf sich ziehen. Das Tongewicht hängt ab theils vom Volumen, theils von der Qualität resp. der vorherrschend vocalischen oder vorherrschend consonantischen Beschaffenheit der Sylbe. Desshalb sind יִן— und יִן— die schwersten oder ganzbetonten, יִן— und יִן— die halbbetonten, יִן— יִן— יִן— die unbetonten Afformative. יִן— und יִן— sind desswegen schwerer, weil sie der Aussprache nach aus einem langgedehnten, quiescirenden Vocallaute bestehen. Die Wirkung der Afformative auf den Stamm ist folgende:

- a) die unbetonten lassen den Stamm *quantitativ*, d. h. in Bezug auf Sylbenzahl unverändert;
- b) die halbbetonten werfen, wenn derselbe veränderlich ist, den Vocal der *letzten* Sylbe heraus;
- c) die ganzbetonten werfen den Vocal der vorletzten Sylbe heraus, falls er nämlich veränderlich ist.

Schema.

	III. Person.	II. Person.	I. Person.
Consonantische unbetonte Afformative	—	<i>Sing.</i> הָ— הַ—	<i>Sing.</i> הִי— <i>Plur.</i> הֵי—
Vocalische halbbetonte Afformative	<i>Sing. Fem.</i> הָ— <i>Plur. Comm.</i> הֵי—	—	—
Syllabarische ganzbetonte Afformative	—	<i>Plur.</i> הֵם— הֵן—	—

2. In *qualitativer* Beziehung verändern nur die mit Consonanten anfangenden Afformative den Stamm. Schliesst nämlich auch der Stamm mit einem Consonantlaute, so entsteht eine doppeltgeschlossene Sylbe, welche nach §. 6, 8 einen kurzen Vocal haben muss. Hier ist die Regel, dass das *Zere* im *Kal* der *Verba intrans.*, in *Piel* und *Hithpael*, so wie das הֵ— in *Hiphil* in *Pathach* umlauten (§. 8, n).

Paradigma: *לָּבַדַּת* *er hat getödtet.*

	Kal	Niphal	Piel	Pual	Hithpael	Hiphal	Hophal	
	לָּבַדַּת	לָּבַדְתָּ	לָּבַדְתָּ	לָּבַדְתָּ	לָּבַדְתָּ	לָּבַדְתָּ	לָּבַדְתָּ	
Halb- betonte Affor- mative.	לָּבַדְתָּ	לָּבַדְתָּ	לָּבַדְתָּ	לָּבַדְתָּ	לָּבַדְתָּ	לָּבַדְתָּ	לָּבַדְתָּ	3. „ Fem. Sing.
	לָּבַדְתָּ	לָּבַדְתָּ	לָּבַדְתָּ	לָּבַדְתָּ	לָּבַדְתָּ	לָּבַדְתָּ	לָּבַדְתָּ	3. „ Plur. comm.
Unbe- tonte Affor- mative.	לָּבַדְתָּ	לָּבַדְתָּ	לָּבַדְתָּ	לָּבַדְתָּ	לָּבַדְתָּ	לָּבַדְתָּ	לָּבַדְתָּ	2. „ Masc. Sing.
	לָּבַדְתָּ	לָּבַדְתָּ	לָּבַדְתָּ	לָּבַדְתָּ	לָּבַדְתָּ	לָּבַדְתָּ	לָּבַדְתָּ	2. „ Fem. Sing.
	לָּבַדְתָּ	לָּבַדְתָּ	לָּבַדְתָּ	לָּבַדְתָּ	לָּבַדְתָּ	לָּבַדְתָּ	לָּבַדְתָּ	1. „ Sing. comm.
	לָּבַדְתָּ	לָּבַדְתָּ	לָּבַדְתָּ	לָּבַדְתָּ	לָּבַדְתָּ	לָּבַדְתָּ	לָּבַדְתָּ	1. „ Plur. comm.
Ganz betonte Affor- mative.	לָּבַדְתָּ	לָּבַדְתָּ	לָּבַדְתָּ	לָּבַדְתָּ	לָּבַדְתָּ	לָּבַדְתָּ	לָּבַדְתָּ	2. „ Masc. Plur.
	לָּבַדְתָּ	לָּבַדְתָּ	לָּבַדְתָּ	לָּבַדְתָּ	לָּבַדְתָּ	לָּבַדְתָּ	לָּבַדְתָּ	2. „ Fem. Plur.

Anm. 1. Die Formen *לָּבַדְתָּ* und *לָּבַדְתָּ* mit halbirtem Wortton entstehen so: Da die Afformative *לָּבַדְתָּ* und *לָּבַדְתָּ* den Ton nur halb auf sich ziehen (s. §. 11, I, Anm. 4), so entstände *לָּבַדְתָּ*, *לָּבַדְתָּ*. Das wäre an sich freilich möglich. Aber die Endsylbe wäre dann ihrer Bedeutung zuwider tonlos (nach §. 11, I, Anm. 2). Dem wird hier mit Leichtigkeit dadurch abgeholfen, dass der Vocal der *ultima* ausfällt, wodurch die Erhaltung

des Afformativs bei seinem ursprünglichen Tongewichte sowie die Trennung der beiden gleichbetonten Sylben ermöglicht wird.

Anm. 2. Es versteht sich von selbst, dass von *Niphal* an der Vocal der *antepen.* vor den ganz betonten Afformativen nicht ausfällt, weil er überall durch die doppelt geschlossene Sylbe gehalten ist (s. §. 7, 4, b).

Anm. 3. Seltner Afformativformen sind: $\text{ה} \text{---}$ al[∞] Endung der 3. P. Sing. Fem. (cf. §. 47, 2), z. B. נִשְׁפָּחָה Jes. 23, 15. Cf. Deut. 32, 36. Häufiger ist diese Endung bei *Verbis* ל"ו und ל"ה (§. 38 u. 39) z. B. הִבְאֵה Gen. 33, 11. Cf. Deut. 31, 29. Jer. 44, 23. Jes. 7, 14. Ps. 118, 23. — הָה in der 2. P. S. Masc. für הָה : נִשְׁפָּחָה Jes. 2, 6. Cf. Jud. 14, 16. 18, 25 u. ö. — הִי in der 2. P. S. Fem. für הִי — namentlich bei Jerem. und Ezech. im *K'thib*: הִבְרָהִי Jer. 3, 4, 5. Ez. 16, 43, 47 u. ö. Vergl. §. 40, 4, 6. — 1. P. S. zuweilen ohne Jod: יָדַעַה Ps. 140, 13. Ez. 16, 59. Hiob 42, 2. Mit Suffix עֲשִׂיתָם Gen. 6, 7. — 2. P. Fem. Pl. הִשְׁלַחְתֶּנָּה Am. 4, 3. — 3. P. Pl. hat ausser der Form יָדַעוּן (s. §. 20, 4) auch die Form אָבִינָה (mit א am Ende wie im Arabischen) Jes. 28, 12. Jos. 10, 24.

§. 22.

Infinitivi.

	Kal	Niphal	Piel	Pual	Hithpael	Hiphil	Hophal
Inf. absol.	הִקְטִיל	הִתְקַטַּל	קָטַל	קָטַל	קָטַל	קָטַל	קָטַל
Inf. constr.	קָטַל	הִקְטִיל	קָטַל	קָטַל	קָטַל	קָטַל	קָטַל

Anm. 1. Die Endsylbe der *inff. abss.* hat vorherrschend o. In *Piel* ist קָטַל eben so gebräuchlich, in *Hiphil* behauptet sich das die Conjugation characterisirende י , nur dass es um einen Grad länger mit --- gesprochen wird. Doch findet sich diese Form häufiger defectiv geschrieben: הִשְׁכַּם Jer. 7, 13, 25. 29, 19. In *Hophal* ist *Zere* vielleicht Rest der ursprünglichen, im Arabischen noch conservirten passiven Aussprache, hier festgehalten durch die Verwandtschaft mit *Hiphil* (cf. §. 8, v).

Anm. 2. In *Niphal* ist eine doppelte Form des *Inf. absol.* vorhanden, eine, die der Analogie der ersten Gruppe, und eine, die der Analogie der zweiten Gruppe folgt. Letztere lässt die Vorsatzsylbe הִי deutlich sichtbar werden, weil wegen des Kamez unter dem ersten Radical die Verdopplung desselben vollständig hörbar ist. Einmal findet sich אֶדְרֹשׁ für הִדְרֹשׁ (Ez. 14, 3), um den Zusammenstoss zweier ה zu vermeiden. — Elision des ה nach Präfixen (wie nach den Präformativen des Imperf. s. o. §. 10, III. Cf. §. 23, Anm. A, 1, c): לִרְאוֹת Jes. 1, 12. Ex. 10, 3. Prov. 24, 17. Thr. 2, 11. — In *Hiphil*: לְמַרְוֹת Jes. 3, 8. 23, 11. 33, 1. In *Piel* ist das *Pathach* unter dem ersten Radical, so wie in *Hiphil* das unter dem vortretenden ה für die ganze zweite Gruppe charakteristisch.

Anm. 3. Der *Inf. constr.* hat als *nom. verb.* abstracter Bedeutung häufig die im Hebr. überhaupt zur Bezeichnung der Abstracta gebräuchliche

Femininendung. Doch kommt im *verb. reg.* nur die Endung $\text{ה} \text{---}$ am Inf. vor: שִׁנְאָה für שָׁנְאָה , אֲהַבָה , הִזְקָה , auch קָרְבָה , טָהֲרָה und חִמְצָה , חִמְלָה . In *Piel* z. B. זָמְרָה Ps. 147, 1.

Anm. 4. Der *Inf. constr.* lautet auch, wiewohl selten, bei *intransitivis* שָׁבַל , שָׁכַב : קָטַל .

§. 23.

Anhängung der Afformative an den Imperativ und das Imperfect.

1. Mit dem *Infinitiv constr.* lautet in den meisten Fällen, ursprünglich vielleicht in allen Fällen, der *Imperativ* gleich. Der einfach hingestellte Verbalbegriff wird auch im Griechischen und Deutschen als Imperativ gebraucht. Vergl. über den Gebrauch des *Inf. absol.* in diesem Sinne §. 92, 2, b. An die in den meisten Fällen gleichlautenden Formen des *Inf. constr.* und *Imper.* schliesst sich das *Imperfect* an. Wo die beiden erstern nicht gleichlauten, schliesst sich das *Imperf.* bald an die eine, bald an die andere an, worüber unten bei den einzelnen Fällen das Nähere.

2. Mit dem *Imperativ* steht aber das *Imperfect* nach zwei Seiten hin in näherer Verwandtschaft:

a) *formell*, sofern beide Personbildung zulassen und dieselbe durch die Anhängung der gleichen Afformative bewirken.

b) *syntactisch*, indem das Imperfect für den Imperativ eintritt, wo derselbe aus Mangel an Formen oder des Sinnes wegen nicht stehen kann, d. h. wo eine dritte (oder erste) Person erforderlich ist, und nach Negationen.

3. Schema der dem Imperativ und Imperfect gemeinschaftlichen Afformative:

Vocalisch halbbetont	$\text{ה} \text{---}$ Sing. Fem.	$\text{ה} \text{---}$ Plur. Masc.
Consonantisch unbetont	$\text{נָה} \text{---}$ Plur. Fem.	

Auch hier werfen die nur halbbetonten vocalischen Afformative den Vocal der letzten Sylbe heraus, während die unbetonten den Stamm ganz unverändert lassen.

4. Schema des Imperfects mit seinen Afformativen und Präformativen:

	III. Person	II. Person	I. Person
Präforma- tive	י Masc. ה Fem.	ה Masc. u. Fem.	נ Sing. נ Plur.
Ohne Afformative	Masc. Fem. Sing.	Masc. Sing.	Sing. u. Plur.
Vocalische halbbetonte Afformative	ה — Plur.	י — Fem. Sing. ה — Masc. Plur.	—
Consonant. unbetonte Afformative	נה — Fem. Plur.	נה — Fem. Plur.	—

nur aus Nachahmung von הָ —. Auch hier tritt in Pausa der Vorton ein: הָיָה בְּקִיָּן Ruth 2, 8. 21. הָיָה בְּרִיָּן 1 Sam. 1, 14.

Anm. 5. Einen Ersatz für die fehlenden Coniunctiv- und Optativ-Formen gewähren im Hebräischen eine verlängerte und eine verkürzte Form des Imperfects, nach deren Analogie auch im Imperativ eine ähnliche gebildet werden kann.

a) Die verlängerte Form kommt nur an der ersten Person des Imperf. in allen Coniunctionen vor und besteht in der Anhängung der Sylbe הָ , deren Tongewicht gleich ist dem der vocalischen Afformative, und deren Bedeutung, entsprechend dem sog. *He locale* am *Nomen*, die des Strebens und Trachtens, der Willensrichtung auf etwas hin ist. Man nennt diese Form den *Cohortativ*: אֶקְטֹלָה , אֶקְטֹלָה , נִשְׁתַּחֲוֶהָ , נִשְׁתַּחֲוֶהָ . — Ueber das Vorkommen dieses *He* nach dem *Wav consecutivum* s. §. 24, 2 und 89, 3, a. — Auch an der 3. Person kommt dieses הָ einige Male vor: יָחִישָׁה , תִּבְאָה Jes. 5, 19, cf. Deut. 33, 16. Ez. 23, 20. In הָ abgestumpft kommt es vor Ps. 20, 4 יִדְּשֶׁנָּה . 1 Sam. 28, 15 וְאֶקְרָאָה . Cf. §. 8, x. Der Imperativ hat dieses *He* nur an der 2. P. *Sing. Masc.* mit der Wirkung eines emphatischen Nachdrucks, שְׁכַבְהָ , קַרְבְּהָ (Ps. 69, 19, wo als Hülfsvocal nicht *Chirek*, sondern das aus letzter Sylbe verdrängte *o* angenommen ist), הִתְנַצְּבְהָ , הִאֲזִינָה , סִפְרָה .

b) Die verkürzte Form kommt nur an der zweiten und dritten Person des Imperf. vor. Die Verkürzung ist aber im *regelmässigen Verbum* nur in *Hiphil* sichtbar und besteht da in der Verwandlung von יָ in *Zere*: יִקְטֹל , יִקְטֹל . Der Name ist *Jussiv*. Gebraucht wird diese Form bei Befehlen, Wünschen, Verboten und in hypothetischen Sätzen. Die Verkürzung des Imperativs, welche nach Analogie des Jussiv geschehen kann, ist im *verbum regulare* auch nur in *Hiphil* und überhaupt nur an der 2. P. *Masc.* sichtbar: יִקְטֹל . Die Formen יִקְטֹל und יִקְטִילָהּ sind im Gebrauch herrschend geworden, während die eigentlich normale יִקְטִיל sehr selten vorkommt. Den folgenden Formen יִקְטִילִי , יִקְטִילוּ , יִקְטִילָנָה liegt letztere aber naturgemäss zu Grunde. Auch die Form יִקְטִיל , eine Mischung von יִקְטִיל und יִקְטֹל , kommt vor: הָיָה שִׁב 2 Reg. 8, 6.

B. Im Besonderen.

Anm. 6. *Kal*. Die *Verba intransitiva* (קָטַן , כָּבַד) haben im *Imper.* und *Imperf.* die sog. schwache Form, d. h. *a* in der letzten Sylbe: יִכְבֹּד , יִקְטֹן . — Im *verbum irregulare* kommt auch und zwar sowohl bei *transitivis* als *intransitivis* *Zere* als Endvocal des Imperf. vor: יָהֵן , יָשֵׁב . Man unterscheidet demnach *Imperf. A*, *Imperf. O* und *Imperf. E*.

Anm. 7. *Niphal*. Vor einsylbigen Wörtern ziehen *Inf.*, *Imper.* und *Imperf.* *Niphal* den Ton auf *penultima* zurück, wodurch Verkürzung des *Zere* der *ultima* in *Segol* nothwendig wird: הִשְׁמַרְנָה Gen. 21, 5. הִשְׁמַרְנָה 1 Sam. 19, 2. — Der *Imper.* הִשְׁמַר findet sich so auch ohne unmittelbar folgende Tonsylbe z. B. הִשְׁמַר לָךְ Deut. 4, 9. הִשְׁמַר מִפְּנֵי Ex. 23, 21.

Anm. 8. *Piel*. Die letzte Sylbe des *Perf.* hat ausser der Pausa nicht selten *Pathach*: אָבַד, זָקַק, בָּרַךְ, יָסַר. Sogar *Segol* ist in einigen Wörtern ausser der Pausa stehend: דָּבַר, כָּפַר, כָּבַס. Ebenso bei Zurückziehung des Accentus in dem so eben unter Anm. 7 erwähnten Falle cf. §. 11, Anm. 5. Eine aus *Niphal* und *Pual* gemischte Form scheint zu sein נָגַל Jes. 59, 3. Thr. 4, 14.

Anm. 9. *Hithpael*. Zischlaute (ס, ש, ז, צ) im Anlaute werden vor das präformative ה gesetzt: הִשְׁתַּמֵּר, הִשְׁתַּכֵּר, הִסְתַּפַּח; nach ץ wird überdies ה in ח verwandelt: הִצְטַדֵּק. Kein hebr. Verbum, das mit ז beginnt, bildet *Hithpael* oder eine analoge Form (s. §. 18, III, 2, Anm.), ausser זָכָה *purus fuit*, wovon *Imper. Hithp.* הִזְכֵּר Jes. 1, 16. Diese Assimilation rührt her von der Verwandtschaft des ז mit ד, wesshalb im Chaldäischen Dan. 2, 9 הִזְדַּמְתִּין *K'ri*. — Die Assimilation ist Regel bei ד, ט, ח: הִדְמָה, הִטָּמָה; zuweilen findet sie statt bei כ (הִכָּיִן) und נ (הִנָּשָׂא, Jes. 52, 5), einmal bei ש (Eccles. 7, 16) und bei ר (Jes. 33, 10).

Anm. 10. *Hiphil*. Die verkürzte Form des Imperf. dient zugleich zur Verbindung mit dem ך *consecutivum* nicht aus Gründen innerer Verwandtschaft, sondern nur weil beidemal Verkürzung der Form erfordert wird.

§. 24.

Perfect und Imperfect mit dem Wav consecutivum.

Die Partikel ך (und) vor das Perfect oder Imperfect gesetzt, wenn sie nicht bloß numerisch addirt, sondern historisch verknüpft, d. h. die geschichtliche Folge von Früherem angiebt, übt bedeutsamen Einfluss auf Sinn und Gestalt dieser Verbalformen.

1. Das *Perfect* mit dem *Wav* der Folge oder *Wav consecutivum* vor sich hat in der Perfectbedeutung doch zugleich auch (wie schon §. 19, 1 bemerkt wurde) entschiedene Futurbedeutung. Es rührt dies daher, dass der Hebräer, nachdem er die Darstellung mit der die Zukunft zunächst (s. o. a. a. O.) indicirenden Verbalform, dem Imperfect, begonnen, die weiteren Folgen oder Entwicklungsstufen nicht auch als noch zukünftig, sondern als geschehen, vollendet darstellt. Z. B. אַז תִּרְאִי וְנִהְיֶה וְיִפְחַד וְרָחַב לְבָבְךָ „dann wirst du sehen und dich freuen, und dein Herz wird erbeben und sich erweitern“, — wörtlich: „dann wirst du sehen, und du erheiterst dich und es erbebt und erweitert sich dein Herz.“ — Die näheren syntactischen Bestimmungen s. §. 84, 2. — Formell ist zu bemerken, dass das ך *consecut. Perfecti* den Wortton, sofern er auf *penultima* steht, also bei unbetonten und halbbetonten

Afformativen, auf *ultima* fortrückt, ohne dass jedoch die *antepenultima* dadurch vocallos wird. Indess ist diese Regel nicht ganz consequent durchgeführt. Am constantesten werden folgende Normen beobachtet:

- 1) In der 2. P. *Masc.* und 1. P. *Sing.* rückt der Ton fort:

וְיִסְרֵתִי, וְחִשְׁקָהּ, וְלִקְחָהּ.

- 2) In der 1. P. *Plur.* unterbleibt das Fortrücken: וַיִּשְׁבְּנוּ.

- 3) Ebenso in allen Perfectformen der Verba ל"ה und ל"א:

וַיִּצְאָהּ, וְהָיִיתִי.

- 4) In der 3. P. *Fem. Sing.* und 3. P. *Plur.* unterbleibt das Fortrücken in *Kal*, geschieht aber in den übrigen Conjugationen: וַיִּשְׁבָּהּ, וּבִכְתָּהּ, וַאֲמָרוּ; aber וְהִסִּירָהּ, וַנִּגְשֵׁי u. s. w.

Dieses Fortrücken des Tones scheint die Richtung des Gedankens auf die Zukunft auch äusserlich andeuten zu sollen.

2. Wenn nun aber umgekehrt dieses *Wav* mit dem Imperfect sich verbindet, so übt es auf diese den Fluss des Werdens darstellende Redeform die Wirkung aus, dass es diesen Fluss gewissermassen hemmt und zu einem (relativen) Abschlusse bringt. So wird das Imperfect mit dem *Wav consec.* recht eigentlich das erzählende Tempus, der Aorist: וַיֹּאמֶר אֱלֹהִים יְהִי אוֹר וַיְהִי אוֹר „und Gott sprach: es werde Licht! Und es ward Licht.“ — Wie diese Redeweise dem Sinne nach das Gegentheil des *consec. Perf.* ist, so ist sie es auch der Form nach. Wie dort der Ton nach vornen strebt, so hier nach hinten. Die erste und constante Wirkung davon ist, dass das ו selbst nicht mehr mit blossem *Schwa*, sondern mit *Pathach* und folgendem *Dag. f.* gesprochen wird. Es scheint, als ob das ו, indem es den Ton mit Macht zurückzog, sich selbst verstärkt und gleichsam auf eine breitere Basis gesetzt habe: וַיִּפֹּן, וַנַּעַל, וַתּוֹלֵד, וַיִּהְיֶה. In der 1. P. *Sing.* findet die *Compensatio* statt: וַאֲקָרָא, zuweilen mit dem ה — am Schlusse, wovon §. 23 Anm. A. 5, a die Rede war: וַאֲשַׁלְּחָהּ Gen. 32, 6. Das ו der 3. P. bekommt in der Regel kein *Dag. f.*, wenn es *Schwa* unter sich hat (§. 5, II, 4). — Die letzte Sylbe des Stammes erleidet folgende Modificationen: a) wo sie verkürzbar ist, wird sie verkürzt, b) wo es möglich ist, wird auch der Accent zurückgezogen (ausgen. in Pausa §. 11, f). Damit letzteres möglich sei, ist nicht nur nöthig, dass die *ult.* verkürzbar, sondern auch, dass die *pen.* eine *offene* Sylbe sei. Daher kann im *verb. regul.* das Zurückziehen nur in

Niphal stattfinden: וִיקָטֵל. Man kann nichts ändern an וִיקָטֵל, wohl aber wird יָמֹות mit ו cons. וִימָת; וִינָצַח bleibt, aber יִשָּׁב wird וִישָׁב; וִיגָרַשׁ muss bleiben, man sagt aber וִיגָרַד; וִישָׁכַן ist zwar in der *ult.* verkürzt, der Accent aber ist geblieben, hingegen וִינָסַח, וִינָקַח. — Bei den Verbis ל"ה tritt die Apocope ein §. 38, Anm. 1. Z. B. וִינָשָׂה, וִינָקַח, וִינָעַשׂ, וִינָגַל.

Anm. Die Verkürzung unterbleibt in der Regel in der 1. P. *Sing.*: וָאֶבְרִיחַ Lev. 20, 26. וָאֶצִּיל 1 Sam. 10, 18. Gen. 42, 47. Neh. 2, 20. — Sehr selten in andern Personen: וַיִּהְיֶה שִׁירָה Ps. 105, 28. — וַיִּהְרָץ sie zerbrach (Jud. 9, 53) ist ohne Umlaut verkürzt zum Unterschied von וַיִּהְרֹץ sie machte laufen.

§. 25.

Das Participium.

1. *Kal* hat ein doppeltes Participium: ein actives קָטֵל (das *o* ist unveränderlich lang), und ein passives קָטוּל (auch *Part. Pa-ul* genannt), letzteres offenbar der einzige Ueberrest des eigentlichen Passivums von *Kal*.

2. Die *Verba intransitiva* behalten die 3. P. *M. Sing. Perf.* *Kal* als *Part.*: כָּבֵד er ist schwer und schwer, מָלָא er ist voll und voll, יָגַר er fürchtet sich und fürchtend etc.

3. *Part. Niph.* unterscheidet sich von der 3. P. *M. Sing. Perf.* nur durch das *Kamez*: נִקְטָל.

4. In den übrigen Conjugationen wird das *Part.* gebildet durch Vorsetzung von מ vor den *Inf. constr.*, nur dass in den passiven Formen *Pathach* in *Kamez* sich verlängert: מִקְטָל, מִקְטוּל. Die Vorsetzung des מ geschieht nach denselben Gesetzen wie die der Präformative des Imperfects.

Anm. 1. Von dieser Regel ausgenommen sind nur die Verba ע"ע (§. 31), und ע"ר (§. 36), welche ihr *Part. Hiph.* nach dem Typus des Perfects bilden: מְקַיֵּם, מְסַבֵּב.

Anm. 2. Es giebt Participialformen ohne מ: יוֹקֵשׁ Jud. 13, 18. Eccl. 9, 12. לֹקֵחַ 2 Reg. 2, 10. אֹכֵל Ex. 3, 2. רֹעֵה Prov. 25, 19. רִחֲמָה Hos. 1, 6, 8. Vielleicht auch סֹעֲרָה, נִחֲמָה Jes. 54, 11. Doch werden diese von Manchen für selbständige Formen mit specifischer Bedeutung gehalten. Die Sache ist noch nicht klar.

III. Das schwache Verbum.

1. Im Allgemeinen.

§. 26.

1. Schwache Verba nennen wir alle diejenigen, welche unter ihren drei Radicalen einen haben, der nicht ein Consonant

festen und starken Lautes ist, indem wir schwachen Laut im weiteren Sinne 1) den Gutturalen oder Hauchlauten, 2) den zur Assimilation geneigten, 3) den quiescirenden Consonanten zuschreiben. Vergl. §. 1, 3.

2. Daher entstehen drei Hauptclassen schwacher Verba:

1) Die *verba gutturalia*. 2) Die *verba assimilata*. 3) Die *verba quiescentia*.

3. Die Abweichungen des schwachen Verbums vom starken berühren die Flexion nicht. Man kann desshalb diese Verba nicht als unregelmässige bezeichnen. Nur die Aussprache der *Stammsylben* wird durch die Beschaffenheit der schwachen Laute modificirt.

4. Die *verba assimilata* und *quiescentia* werden benannt, indem man mit demjenigen ihrer Stammbuchstaben, durch welchen die Eigenthümlichkeit ihrer Flexion bedingt ist, den treffenden Radical des Paradigma פֿעַל combinirt. Man sagt also: *Verba*: פֿ"א, ע"ר, ע"ע, ל"ה u. s. w.

2. Verba gutturalia.

§. 27.

Verba primae gutturalis.

1. Die *Gutturalis* bekommt für *Schwa mobile* immer, für *Schwa quiescens* in der Regel *Schwa compositum*. Nämlich

a) das *Schwa mobile* der 2. Pers. *Masc.* und *Fem. Plur. Perf.* und des *Inf. constr.* und *Imper. Kal* lautet immer als *Schwa compositum*: עֲמִידָהּ, עֲמִיד.

b) Das *Schwa quiescens* des *Imperf. Kal*, der ersten Gruppe *Niphal*, sowie von *Hiphil* und *Hophal* lautet bald als *Schwa compositum*, bald als *Schwa simplex*.

2. Die Wahl des zusammengesetzten *Schwa* ist bedingt durch den Character der Form. Demnach

ad 1, a: Die *Gutturalis* bekommt das zunächst liegende *Schwa comp.* nämlich *Chateph-Pathach*. Nur die mit א anfangenden *Verba* bekommen im *Inf. constr.* u. *Imper.* *Chateph-Segol* nach Analogie von §. 4, 3, d: אֲכַל, אֲזַר.

ad 1, b: Da der *Imper.* des *Verb. trans.* עֲמִיד lautet, so muss das *Imperf.* davon nach §. 4, 3, d יֵעֲמִיד lauten. Da aber der *Imper.* des *Verbi intrans.* הִזַק lautet, so würde

יִחְזֹק entstehen. Der Uebellaut des dreimaligen *a* wird vermieden durch den Umlaut in *e*: יִחְזֶק (§. 8, *x*). In *Niph.* und *Hiphil* erste Gruppe übt der *I*-Laut der regelmässigen Form (הִקְטִיל, נִקְטַל) die Wirkung aus, dass das diesem Laute homogene *Chateph* gewählt wird, also נִעְמַד, הִעְמִיד (§. 8, *v*). Aber nach dem ר *consec.*, das den Ton stark nach vorn drängt, (§. 24, 1), lautet *ě* in *Hiphil* in *a* um: וְהִעְמִדְתִּי. So- gar וְהִיאֲזִין Ps. 77, 2. Vergl. §. 8, *o*. In *Hiphil* zweiter Gruppe ist das *Chateph-Pathach* sowie in ganz *Hophal* das *Chateph-Kamez* durch den schon vorhandenen kurzen Vocal bedingt (הִעְמַד — הִקְטַל, הִעְמִיד — הִקְטִיל). Da nun aber in allen diesen Fällen das *Schwa quiescens* ist, so kann dasselbe auch *simplex* bleiben, aber der vorangehende kurze Vocal bleibt dann doch derselbe, wie wenn *Chateph* stände: אֶחָמַל, 1. P. (Ez. 36, 21); יֶחָסֵר, יֶחָסֵר, יֶחָסֵר (Jes. 24, 6); נֶחָמַד, נֶחָמַד, נֶחָמַד (Jes. 42, 6), אֶזְזַק, הֶעֱדִיף, נֶהַפֵּךְ.

Anm. 1. Wenn in diesen Formen nach dem *Chateph* durch Ausfallen des folgenden Vocals ein *Schwa simplex* zu stehen kommt, so geht nach §. 4, 3, *d* *Chateph* in den kurzen Vocal über, der in ihm liegt: יֶעְמַד, הֶעֱמַד, נֶהַפְּכוּ.

Anm. 2. In einigen Fällen jedoch erscheint das *Schwa* in Folge einer starken Betonung des Präformatives als *mobile*. So הֶעֱבַרְתָּ Jos. 7, 7. הֶעֱלָה Hab. 1, 15. הֶעֱלָה Jud. 6, 28. Nah. 2, 8. — S. oben §. 9, 3, Anm.

3. In der zweiten Gruppe von *Niphal* tritt die Compensation ein: יֵעַמַּד, יֵעַמֵּד.

§. 28.

Verba mediae gutturalis.

1. Die Gutturalis bekommt statt des einfachen *Schwa* immer das zusammengesetzte (*Chateph-Pathach*), weil es immer *mobile* ist.

2. Die Gutturalis verändert den Vocal, den sie nach sich hat, in *Pathach*:

a) Meistens im *Imper.* und *Imperf. Kal* (יִזְעַק, יִזְעַק).

b) Häufig in *Piel*: נִחַם, שָׁחַר, טָהַר.

3. Die Gutturalis erfordert in *Piel* und *Pual* die Compensation:

a) Bei ר immer: בִּרְךָ, בִּרְךָ.

b) Bei נ meistens מַיִן, זֶאֵל, seltener נֵאֵץ, רָאָה (Hiob 33, 21).

c) Bei ה, ה and ע sind Formen wie נִהַל, בִּהַל, הִתְרַחֵץ (Hiob 9, 30) minder häufig als פָּחַד, רָחַם, פָּעַס, מָהַר, גָּלִיט; Pual פָּחַד, רָחַם. — In manchen *Verbis* kommen beide Formen vor z. B. בִּהַל und מִבְהַל Esth. 8, 14. Prov. 20, 21 (*K'ri*), יִתְעַב Ps. 5, 7, יִתְעַב Dt. 23, 8.

§. 29.

Verba tertiae gutturalis.

1. Die *Gutturalis*, weil am Ende stehend, hat stets *Schwa quiescens*. Dieses erhält sich nach §. 9, 3 als einfaches: שָׁלַחַת, תִּשְׁלַחְנָה. Nur in wenigen Fällen, namentlich vor dem *Suffix* der 2. P. S. (תָּ), muss *Chateph-Pathach* eintreten: אֶשְׁלַחְתָּ (Jer. 1, 7), שָׁלַחְתָּ (1 Sam. 21, 3). — In der 2. P. *Singul. Fem. Perf.* wird um die Härte zweier das Wort schliessender Consonanten zu vermeiden (vergl. §. 38, Anm. 1. §. 46, Anm. 4) ein (tonloser) Hülfsvocal, hier stets *Pathach*, angenommen. Obgleich so das ת am Schluss einen Vocal vor sich bekommt (§. 5, I, 1), behält es doch sowohl das *Dagesch* als das *Schwa* (שָׁלַחַת für תִּשְׁלַחְתָּ) als *monumentum scriptum* der ursprünglichen Form, ganz wie אָתָּ für אֶתָּ (§. 13, Anm.). Diese Form hat die 2. P. *Fem.* durch alle Conjugationen hindurch: נִשְׁלַחְתָּ, שָׁלַחְתָּ, הִשְׁלַחְתָּ u. s. w. — Die Aussprache *schaláächt* ist ganz falsch, und beruht auf einer unrichtigen Erklärung des *Dag. lene* im ת und des *Schwa*.

2. Sofern die *Gutturalis* einen Vocal nach sich oder unter sich hat, findet keine Verschiedenheit vom starken Verbum statt.

3. Sofern sie einen Vocal vor sich hat, ist zu unterscheiden, ob derselbe veränderlich ist oder unveränderlich. Ist der Vocal unveränderlich, so befriedigt die *Gutturalis* ihre Neigung zum *A-Laut* durch Einschabung des *Pathach furtivum* (§. 9, 2). Ist der Vocal veränderlich, so ist er es bald absolut, d. h. er muss in *Pathach* übergehen, bald *relativ*, d. h. er wird *Pathach* nur in bestimmten Fällen, ausser welchen er bleibt und *Pathach furt.* nach sich bekommt.

- a) Unveränderlich sind: 1) die Endvocale der sämtlichen *Infinitivi absoluti*: שְׁלוּחַ, נִשְׁלַחַח, שִׁלַּח, הִשְׁלַחַח, תִּשְׁלַחַח. 2) Der *Inf. constr. Kal*: שְׁלַחַח. 3) Das *Part. pass. Kal*:

שְׁלִיחַ. 4) Das י — in *Hiphil*, sofern darauf nur die Gutturalis als Auslaut folgt: הִשְׁלִיחַ, הִשְׁלִיחַ, מִשְׁלִיחַ.

- b) Der Veränderung mit Nothwendigkeit unterworfen ist
- 1) *Cholem* im *Imper.* und *Imperf. Kal*: שְׁלַח, יִשְׁלַח.
 - 2) *Zere* in der verkürzten Form des *Imper.* und *Imperf. Hiphil*: הִשְׁלַח, יִשְׁלַח. — Relativ veränderlich ist *Zere* an allen übrigen Stellen seines Vorkommens: *Part. act. Kal* und *Piel* שְׁלַח, מִשְׁלַח, aber שְׁלַח, מִשְׁלַח im Genitiv-Verhältnisse. *Niph.* zweite Gr., *Piel Perf. Inf. constr. Imper.* und *Imperf.* הִשְׁלַח, שְׁלַח etc. in *Pausa* oder am Ende des Satzes; הִשְׁלַח, שְׁלַח im Anfang oder in der Mitte des Satzes.

3. Verba assimilata.

§. 30.

Verba נ"פ.

1. Die mit נ anfangenden *Verba* lassen dasselbe assimiliren, wo es sylbenschiessend und vocallos steht. Mithin *Imperf. Kal* יִפֹּל, יִגֵּשׁ, *Niph.* נִפְּלָה, *Hiph.* הִגִּישׁ, *Hoph.* הִנֵּשׁ (nach §. 8, n).

2. Der *Inf. constr.* und *Imper. Kal* lassen das נ, welches vocallos im Anfange steht, seines schwachen flüssigen Lautes wegen häufig *per aphaeresin* wegfallen. Damit verbindet sich aber eine weitere Eigenthümlichkeit, dass nämlich der *Inf.* die nach §. 22 Anm. 3 seiner Bedeutung entsprechende Femininendung annimmt, nicht aber wie im *verb. reg.* הִ—, sondern das tonlose ת—, bei Gutturalen ת—. Dieses — zieht aber auch nach §. 8, t den Vocal der vorangehenden Sylbe nach sich, das *Pathach* nämlich, welches hier heimisch ist, vielleicht weil schon mit Rücksicht auf die Femininendung ת— die Infinitivform קָטַל (§. 22, Anm. 4) gewählt ist. Also: נִגֵּשׁ *per aphaer.* גֵּשׁ, davon zunächst גִּשְׁתָּ nach §. 8, e, β, woraus endlich גִּשְׁתָּ wird (wie מִלָּךְ aus מִלֵּךְ §. 46, Anm. 4). Bei *Gutturalen* bleibt natürlich das a: גִּעַת. Doch נִשָּׂא hat שִׂאָה Gen. 36, 7 (contrahirt aus שִׂאָה) neben שִׂאָה Gen. 6, 7. — *Imper.* גֵּשׁ, *Imperf.* יִגֵּשׁ (יִגֵּשׁ).

Anm. 1. Bei weitem nicht alle *Verba נ"פ* folgen dieser Norm. Vielmehr sind in *Kal* die regelmässigen Formen sehr häufig: *Inf. constr.* נִגֵּשׁ, נִהַךְ, נִשָּׂא, נִפֹּל, נִטֹּשׁ, נִטֹּחַ, נִחַל, נִדָּר, נִגְעַר (Gen. 38, 9), נִחַץ. Eben so häufig sind diese Formen als Imperative vergl. נִפֹּל Hos.

10, 8. נָצַר Prov. 3, 21. נָחַץ Ps. 58, 7. — Imperf.: יָדַד Nah. 3, 7 neben יָדַד Gen. 31, 40. יָדַד Num. 6, 21 neben יָדַד Gen. 28, 20. נָצַר Ps. 140, 2, 5. Besonders die mit einer *Guttur.* als zweitem Radical liebende diese Form: יָנַח Gen. 31, 18. יָנַח Jes. 5, 29. יָנַח Jer. 51, 44. יָנַח Pr. 11, 29. יָנַח Ps. 38, 3 neben יָנַח Jer. 21, 13. יָנַח Ez. 16, 10. יָנַח Prov. 24, 25. — Auch in *Hiphil* unterbleibt die Assimilation wiewohl seltener: יָנַח Ex. 15, 2. יָנַח Ex. 13, 21. יָנַח Jes. 33, 1. יָנַח Ez. 22, 20. *Hophal* יָנַח Jud. 20, 31. — *Niph.* und *Piel A* sind bei diesen Verbis gleichlautend z. B. נָקַח Jes. 10, 34.

Anm. 2. Das *Verbum* נָתַן *dedit* ist besonders bemerkenswerth, weil es zwei נ hat. Die Abweichungen sind folgende: a) das zweite נ assimilirt sich schon im Perf.: נָתַן u. s. w. b) Ebenso im *Inf. constr.* trotz des folgenden Vocals: נָתַן für נָתַן. c) Imperf. יָתַן, Imperf. יָתַן.

Anm. 3. Das ל in לָקַח *sumsit* wird behandelt wie das נ der *Verba* פ"נ: *Inf. constr.* קָחַח (einmal קָחַח 2 Reg. 12, 9), Imperf. קָח, Imperf. יָקַח.

§. 31.

Verba ע"ע.

1. Die Wiederholung desselben Consonanten an zweiter und dritter Stelle des Stammes hat zur Folge, dass der doppeltgesetzte Consonant sich zu einem einzigen Laute verdichtet. Dies findet durchweg statt mit Ausnahme des *Inf. absol.* und der *Participia Kal*, so wie von ganz *Pilel* und *Polal*.

2. Die so entstehende Form bekommt mit Ausnahme der zweiten Gruppe von *Niphal* in der Endsylbe den Vocal, welcher zwischen den assimilirten Consonanten ausgefallen ist. In *Niphal* zweiter Gr. hält sich der Vocal der ersten Stamm-Sylbe, nur verkürzt er sich wegen des verdoppelt zu denkenden Schlussconsonanten (vergl. §. 5, II, 3): הִסַב für הִסַב, während in den *Participien Niph.*, *Hoph.* und *Polal* das charakteristische *Kamez* der letzten Sylbe bleibt (§. 25, 4).

3. In *Hiphil* wird aus הִסַב nicht הִסַב sondern הִסַב, weil aus dem eben angedeuteten Grunde (implicite Verdoppelung des letzten Radicals) — um einen Grad verkürzt werden soll. *Hophal* הִסַב aus הִסַב nach §. 8, 7.

4. Die vocallosen charakteristischen Vorsätze in *Niphal* (נ) und *Hiphil* (ה), sowie die Präformative im Imperf. *Kal* bekommen den Vorton, und zwar Imperf. *Kal* und *Niphal Kamez*, *Hiphil* wegen Attraction der zweiten Sylbe (סב) *Zere* (§. 8, u). Demnach wird aus יסַב יסַב, aus נסַב נסַב, aus הִסַב הִסַב. Die Vorton-Vocale sind veränderlich, d. h. sie fallen bei fortrückendem Tone aus.

5. Die vocalischen Afformative bewirken kein Fortrücken des Tones, da sie nach §. 11, I, Anm. 4 nach doppelt-geschlossener, tonhaltiger Sylbe unbetont sind: סָבִי, סָבִי, סָבִי. In תִּסְבִּי, נִסְבִּי, הִסְבִּי u. s. w. fällt eben desswegen der Vortonvocal nicht aus.

6. Da die consonantischen Afformative die vollständige Hörbarkeit der Verdopplung des letzten Radicals hindern (§. 6, II, 3), so wird vor ihnen ein Hülfsvocal eingeschoben: im *Perf.* הִ, im *Imper.* und *Imperf.* הִ—. Dieser Hülfsvocal muss, ausgenommen in der 2. P. *M.* u. *Fem. Plur. Perf.* den Ton bekommen, weil nach §. 21 und 23 die consonantischen Afformative mit Ausnahme von הִם und הֵן sämtlich unbetont sind, *antepenult.* aber nie betont wird.

7. Wenn auf diese Weise *Cholem* und *Zere* in die erste oder zweite Stelle vor dem Ton zu stehen kommen, so gehen sie in *Kibbuz* und *Chirek* über, indem zur Tonlosigkeit noch die Schärfung der Sylbe hinzukommt nach §. 8, m. — Also *Imper.* 2. P. *Plur. Fem.* סִבְנָה, mit dem Hülfsvocal, auf den der Ton fortrückt, סִבְיָנָה. Ebenso תִּסְבִּינָה. *Hiphil* 2. P. *Masc. Plur. Perf.* הִסְבִּיתָם, mit dem Hülfsvocal הִסְבִּיתָם. *Imperativ* הִסְבִּינָה, *Imperf.* תִּסְבִּינָה.

8. Anstatt *Piel* und *Pual* bilden diese *Verba* nach §. 18, III, 2, Anm. 1 *Pilel* und *Polal*.

Anm. 1. Durch die ganze Conjugation findet sich eine zweite im Aramäischen herrschende Bildung, nach welcher der zweite Radical nicht dem dritten, sondern dem ersten sich assimilirt. Im *Perf.* hat nur *Niphal* diese Bildung: נָחַל wird nicht נָחַל sondern נָחַל (Ez. 25, 3). Ebenso נָחַת (Ps. 69, 4) neben נָחַת (Jer. 6, 29), und mit der Compensatio נָחַת Jes. 57, 5. נָחַת Jer. 22, 23. — Im *Imperf.* findet sie sich durch alle Conjugationen, nur dass in *Niph.* diese Form wegen der ohnedies nöthigen Verdopplung des ersten Radicals nicht bemerkbar ist. *Kal* יָשַׁם, יָסַב, יָסַב, יָסַב (Deut. 34, 8 in *Pausa* Ps. 102, 28). — *Hiphil* יָסַב, יָסַב (Jud. 18, 23), יָסַב (Ex. 23, 21), יָסַב (Jer. 49, 20), יָסַב (Hiob 22, 3). *Hophal* יָסַב (Jes. 24, 12), יָסַב (Jes. 28, 27), יָסַב (Hos. 10, 14), יָסַב Lev. 26, 34. 2 Chr. 36, 21. — Man sieht aus diesen Beispielen, dass die Verdopplung des ersten Radicals die des zweiten keineswegs überall aufhebt. — Die Verdopplung unterbleibt zuweilen ganz, besonders in *Niphal*, wo die Form נָסַב ganz wie *Kal* eines starken Verbums flectirt erscheint: נָסַב für נָסַב Ez. 41, 7. נָסַב Jes. 19, 3. נָסַב für נָסַב Gen. 17, 11. — Selten in *Kal*: יָסַב für יָסַב Gen. 11, 6. נָסַב ib. v. 7.

Anm. 2. *Perf. Kal* in einigen Beispielen *ad f.* קָטַן *jaculari* (Gen.

49, 23); **רָם** sich erheben (Hiob 24, 24). *Imperf. ad f.* **יִשָּׁב** **יֹמֵר**, **יִקַּל** **יִרָךְ** u. s. w. — *Inf.* **רָד** Jes. 45, 1. **שָׁךְ** Jer. 5, 26. Gen. 6, 3.

Anm. 3. *Niphal* hat in der Endsylbe zuweilen *Zere*: **נָמַס**, **הִמַּס**, **נָקַל**, **נָקַל** (Ez. 26, 2). — Einige Male auch *Cholem*: **נָרַץ** (Ez. 29, 7), **נָגַל** (Jes. 34, 4), **נָבוֹז** (Jes. 24, 3), **נָזַף** Jes. 63, 19. 64, 2. Mit der Verdoppelung vorn (s. Anm. 1): **נָמַל**, **נָפַל** Gen. 17, 26 f. *Part.* **נָמְלִים** Gen. 34, 22.

Anm. 4. *Hiphil* hat in der Endsylbe zuweilen *Pathach*, besonders bei *Gutturalen*: **מָסַב** (1 Reg. 6, 29), **מָצַל** (Ez. 31, 3), **הִצֵּר**, **הִמֵּר** u. a.

Anm. 5. Die Assimilation unterbleibt zuweilen ganz und es bilden sich die ganz regelmässigen Formen: **לָקַק** (1 Reg. 21, 19); **שָׁחַח** (Hiob 9, 13); **שָׁדַד** (Jer. 47, 4); **שָׁדַד** *Imperf.* (Jer. 49, 28); **יָלַב** (Hiob 11, 12); **הִרְבִּין** (Ps. 32, 11 u. ö., überhaupt findet sich dieses *Hiphil* nur in dieser Form).

4. Verba quiescentia.

§. 32.

Verba נ"פ.

1. Unter den *Verbis*, welche נ als ersten Radical haben, lassen fünf das *Aleph* im *Imperf. Kal* in *Cholem* quiesciren. Die übrigen Formen dieser *Verba* werden mit wenigen vereinzelten Ausnahmen nach der Analogie der *Verba I. gutt.* gebildet.

2. Diese 5 *Verba* sind: **אָבַד** *perit*, **אָכַל** *edit*, **אָמַר** *dixit*, **אָבָה** *voluit* und **אָפָה** *coxit*.

3. Der Grund dieser Bildung ist wahrscheinlich, dass diese *Verba* ursprünglich ו als ersten Radical hatten. Dann musste aus **יִוְכַל** entstehen **יִוְכַל**, mit נ als substituirtem I. Radical **יִנְכַל**. Dafür spricht auch das *Zere* der Endung, welche ganz der Analogie der *Verba פ"ו* (§. 33) folgt.

4. Die erste Person *Sing. Imperf.* müsste eigentlich zwei נ bekommen: **אִנְכַל**. Eines davon fällt immer aus.

5. Die Endsylbe des *Imperf.* hat bald *Zere* bald *Pathach*, je nachdem die Gesetze des Wohllautes es erfordern: **יִנְכַר** und **יִנְכַר**; mit ו *consec.* **יִנְכַר** vor Abschnitten, **יִנְכַר** im Fluss der Rede (cf. Gen. 2, 16, 17; 3, 6, 12, 13, 14).

6. Der *Inf. constr.* lautet **אֲכַל**, **אָמַר** nach §. 27, 2, ad 1 a. — **אָמַר** mit dem Präfix ל lautet **לְאָמַר** nach §. 10, II. — *Imperf.* **אֲכַל**, **אֲכַלְנָה** nach §. 8, o cf. §. 55, 4 Anm.

7. Einige *Verba* haben neben der quiescirenden die starke Form: **אָכַסָּה** neben **אָכַסָּה** Mich. 4, 6; **אָהַבָּה** für **אָהַבָּה** Prov. 8, 17;

וַיֵּאָחֶז Gen. 32, 5; יֵאָחֶז (Hiob 17, 9), aber auch וַיֵּאָחֶז. Das quiescierende Aleph als blosser Dehnungsbuchstabe fällt bisweilen ganz aus: וַיִּתְּחֶז 2 Sam. 20, 9; תִּתְּחֶזְלִי für תִּתְּחֶזְלִי Jer. 2, 36. So auch in Hiphil: וַיִּתְּחֶז für וַיִּתְּחֶז 1 Sam. 15, 5. Cf. וַיִּתְּחֶז Num. 11, 25, s. o. §. 10, II. — Die Formen אֲבִידָה (1. P. Imperf. Hiph. von אָבַד Jer. 46, 8) und אֲוָצָה (dieselbe Form von אָצַר Nehem. 13, 13) sind ganz nach Analogie der Verba פ"י gebildet, und bestätigen das oben unter 3 gesagte.

§. 33.

Verba פ"י I. Classe oder Verba פ"י

1. Die mit י anfangenden Verba sind entweder solche, die י, oder solche, die י als ursprünglichen ersten Radical haben, oder solche, die ihren ersten Radical, sei er ursprünglich י oder י, in derselben Weise behandeln wie das נ der Verba פ"נ behandelt wird.

2. Die Verba פ"י haben sämmtlich ihr י in י verwandelt, da י im Anfang der Wörter zu sprechen im Allgemeinen dem Character des hebräischen Sprachorganes zuwider ist (cf. §. 10, IV, 1).

3. Perf., Inf. absol. und Participia Kal der Verba פ"י gehen ganz regelmässig.

4. Im Inf. constr., Imper. und Imperf. Kal findet eine doppelte Bildungsweise statt.

a) Nach der ersten wird der erste Radical *per aphaeresin* geworfen, wie das נ der Verba פ"נ (§. 30, 2). Ferner nehmen diese Formen (vergl. נָתַן §. 30, Anm. 2) die Aussprache mit ē an. Der Infinitiv bekommt überdies wiederum nach derselben Analogie die Femininendung ת—. Also Inf. constr. שָׁבַת (mit Gutturalen יָדַעַת) statt שִׁבַּת, indem das Segol der zweiten Sylbe das Zere der ersten nach sich gezogen hat, wie נָשַׁת f. נָשַׁת (cf. §. 8, u); Imper. שִׁב, שִׁבִּי; Imperf. יִשֵּׁב (nach §. 23, Anm. A. 1), mit Vorton יִשֵּׁב, mit Gutturalen יִדַּע, mit י consec. יִשֵּׁב.

b) Nach der zweiten Bildungsweise bleibt das radicale Jod, und die Flexion ist ganz regelmässig, nur dass für die Endung des Imper. und Imperf. die schwache Form (mit a, §. 23, Anm. B, 6) gewählt wird. Demnach Inf. יֹשֵׁב, Imper. יֹשֵׁב, Imperf. יֹשֵׁב für יֹשֵׁב nach §. 10, IV, b.

5. In *Niphal* muss aus נִשְׁב nach §. 10, IV, c. werden נוֹשֵׁב. Die zweite Gruppe geht ganz regelmässig: הִנָּשֵׁב u. s. w. *Hiphil* הוֹשִׁיב für הִנָּשֵׁב nach derselben Regel. *Hophal* הוֹנִשֵּׁב für הִנָּשֵׁב nach §. 10, IV, a und §. 8, r.

Anm. Besonders zu bemerken ist das Zeitwort הִלָּךְ, welches sich mit dem Stamme הִלָּךְ (הִלָּךְ) in die Bildung der Formen theilt. Es bilden sich nämlich

- 1) von הִלָּךְ: *Kal Perf.*, *Part.*, *Inf. absol.* (ausnahmsweise auch *Inf. constr.* und *Imper.* הִלָּךְ, *Imperf.* הִלָּךְ), *Niphal* נִהְלָךְ (Ps. 109, 23), *Piel* und *Hithp.*
- 2) von הִלָּךְ (הִלָּךְ): *Kal Inf. constr.* לָכֶת, *Imper.* לָךְ, *Imperf.* הִלָּךְ, in *Pausa* הִלָּךְ. *Hiphil* הוֹלִיךְ, einmal (Ex. 2, 9) הִיִּלִּיךְ. —

§. 34.

Verba פ"י II. Classe oder eigentliche פ"י.

1. In *Kal* gehen diese *Verba* wie die *Verba* פ"י der zweiten Bildungsweise. Also *Inf. constr.* יָטַב, *Imper.* יָטַב, *Imperf.* יִיטַב, mit ו consec. וַיִּיקַּץ (Gen. 41, 4, 7) neben וַיִּיקַּץ (Gen. 9, 24). *Niphal* stets wie von פ"י: נִוְרָא. —

2. In *Hiphil* entsteht aus הִיטִיב ebensowohl wie aus הִיטִיב הִיטִיב (§. 10, IV, b und c). Die ursprüngliche Form findet sich noch in אִיסִיר Hos. 7, 12. Cf. Ps. 5, 9. Gen. 8, 17 K'ri.

Anm. 1. Manche dieser *Verba* leiten ihre Formen theils von פ"י, theils von פ"י ab: יָחַם *Imperf.* יָחַם und יָחַם; יָרַשׁ *Imperf.* יִירַשׁ und *Hiph.* יִירַשׁ. Ebenso יָבֵשׁ, יָגַע, יָנָה. הוֹרִישׁ.

Anm. 2. In einigen dieser Formen werden vor dem *Praeform.* י, da dasselbe als Radical erschien, noch einmal die Präform. gesetzt: יִיִּלִּיל (Jes. 15, 2, 3; 16, 7), יִיִּלִּיל (Jerem. 48, 31), יִיִּלִּיל (Jes. 65, 14), יִיִּלִּיל (Hos. 7, 14). יִיִּרַע (Ps. 138, 6). Verschieden davon und ganz regelmässig ist die Form יִיִּחַל (Gen. 8, 12. Cf. Ez. 19, 5).

§. 35.

Verba פ"י III. Classe.

Einige *Verba*, vorzüglich solche, die einen Zischlaut (am häufigsten צ) als zweiten Radical haben, behandeln ihr י, mag es nun ursprünglich oder an die Stelle von ו getreten sein, als einen Consonant harten und festen Lautes, der sich assimiliert, wie das נ der *Verba* פ"נ. Dass dies vornehmlich vor Zischlauten geschieht, hat wohl seinen Grund in der zur Schärfung neigenden Natur dieser Laute. Bei manchen dieser *Verba* kommt auch wirklich נ als erster Radical neben י vor. Dies ist anerkannt bei dem Ver-

bum נָצַב stehen, welches neben sich den Stamm יָצַב hat. *Kal* kommt im Hebräischen weder von dem einen, noch von dem andern vor, wohl aber finden sich beide in den Dialecten. Aber *Niph.* נָצַב, *Hiphil* und *Hophal* הִצִּיב, הִצַּב sind ebenso bestimmt auf נָצַב zurückzuführen, als *Hithp.* הִתְיַצַּב auf יָצַב. — Ebenso verhält sich's vielleicht mit den Formen הִצִּיג *posuit*, *Hophal* הִצַּג, wiewohl hier der Stamm יָצַג nicht nachgewiesen werden kann. Vergl. יָסַד *fudit* (nur im *Imperf.* יִסֹּד) und נָסַד *Imperf.* יִסֹּד, *Hiph.* הִסִּיד. — Von יָצַע (wovon יָצוּעַ *stratum*) kommt *Hiphil* מָצַק, הִצִּיק, יָצַק *fudit* יָצַק (1 Reg. 22, 35), מוֹצֵקַת (2 Reg. 4, 5 *K'ri*) und הוֹצֵק (Ps. 45, 3); von יָצַר *finxit* יָצַר (Jer. 1, 5. Jes. 44, 12) neben יִיצַר (Gen. 2, 7, 19); von יָסַר *castigavit Imperf.* יִסֹּר (Hos. 10, 10), *Niph.* נִסֹּר; von יָקַץ *evigilavit Imperf.* יִקַּץ (1 Reg. 3, 15) neben יִיקַץ. Die Form יִשְׁרָנָה 1 Sam. 6, 12 könnte möglicherweise *Piel* von יָשַׁר (cfr. וַיִּבֶשׁ Nah. 1, 4), oder *Niphal* von שָׁרַר sein.

§. 36.

Verba ע"ו.

1. Alle Eigenthümlichkeiten dieser Verba beruhen auf der Schwäche ihres *mittleren Radicals*, welcher durchgängig quiescirt und zwar nach folgenden Normen:

- a) ו zwischen zwei Vocalen wird von ihnen verschlungen. Nämlich im *Perf. Kal* wird ā aus āwā, im *Inf. absol. Kal* ō (ו) aus āwō, im *Partic. act. Kal* ā aus āwā (indem eine alte Participialform קָטַל zu Grunde liegt); im *Partic. pass. Kal* wird u aus āwū; im *Niphal Inf. abs.* wird ō aus āwō, und eben dasselbe entsteht im *Niphal Inf. constr.*, *Imper.* und *Imperf.* aus āwē. S. §. 10, IV, f.
- b) ו mit Schwa vor sich und einem Vocal nach sich quiescirt ebenfalls, und zwar: ẽwō (קוֹם) in *Inf. constr.*, *Imper.* und *Imperf. Kal* wird ū; ẽwā in *Perf. Niph.* und ẽwā in *Partic. Niphal* wird ō; ẽwī in *Hiph. Perf.*, *Inf. constr.*, *Imper.*, *Imperf.* und *Partic.* wird ī, ẽwē in *Hiph. Inf. absol.* und *Imper.* wird ē; ẽwā in *Hophal* wird durch Ausfallen des ו, ohne dass eine Verschmelzung eintritt, ǣ; das *Part.* aber verändert nothwendig ẽwā in ā. Cf. §. 10, IV.

2. Der auf diese Weise einsylbig gewordene Stamm er-

fordert vor sich *entweder* den Vorton, wenn nämlich ein vocalloser Vorschlagsconsonant vorhergeht: יָקוּם für יְקוּם, נָקוּם für נְקוּם, הָקִים für הַקִּים, *oder*, wenn ein voller Vocal vorhergeht, verlängert sich derselbe: *Hiphil* zweiter Gr. הָקִים (demnach auch יָקִים aus יְהָקִים), *Hoph.* הִקֹּם aus הָקֹם nach §. 8, *r* und §. 10, IV, e.

3. Wenn der lange Vocal des einsylbigen Stammes in doppelt geschlossener Sylbe zu stehen kommt, so wird er

- a) im *Perf. Kal* vor consonantischen Afformativen und in der zweiten P. *Fem. Plur.* aller Imperative sowie in der zweiten und dritten P. *Fem. Plur. Imperf. Niph.* und *Hiphil* verkürzt: קָמַת u. s. w. für קָמַתָּ, קָמְנָה statt קוֹמְנָה, קָמְנָה statt הַקּוֹמְנָה, הַקּוֹמְנָה statt הַקִּימְנָה; ebenso הַקִּימְנָה, הַקִּימְנָה. b) vor den consonantischen Afformativen des *Perf. Niph.* und *Hiph.* und des *Imperf. Kal* wird die Schwierigkeit durch dasselbe Mittel gehoben, durch welches in den *Verbis* ע"ע die Hörbarkeit der Verdopplung befördert wird, nämlich durch Einschabung eines Hülfsvocals: im *Perf. Niph.* und *Hiph.* הִ, im *Imperf. Kal.* הִ—. — Dieser Hülfsvocal muss ausgenommen in der zweiten P. *Plur. Perf.* aus den schon §. 31, 6 erwähnten Gründen den Ton bekommen. Der Ton rückt also vor, und dadurch fallen *Kamez* und *Zere* in *ante-pen.* aus: יְקוּם, נְקוּם; הַקִּימְוֹת, הַקִּימְוֹת; יְקוּם, יְקוּם. Aber auch die *penult.*, nun tonlos geworden, bedarf der Verkürzung. Diese wird bei der unwandelbaren Natur des הִ erreicht durch den Umlaut desselben in וִ nach §. 8, *o*.

4. Anstatt *Piel*, *Pual* und *Hithpael* bilden diese *Verba* *Pilel*, *Pulal* und *Hithpalel*: קוֹמִים für קוֹמִים, קוֹמִים für קוֹמִים, הַתְקוּמִים für הַתְקוּמִים. Siehe §. 18, III, 2. Anm.

Anm. 1. *Verba intransitiva* mit *e* und *o* lauten: מָוֶת *mortuus est*, für מוֹתָה, מוֹתָה; *Part.* מוֹתָה; *Inf.* מוֹתָה, מוֹתָה; *Imperf.* יָמוּתָה. — *venit*, בָּאָה *puet*, בּוֹשָׁה; *Part.* בָּאָה; *Inf.* בּוֹשָׁה; *Imperf.* יָבוֹשָׁה. *puet*, בּוֹשָׁה, *Imperf.* יָבוֹשָׁה, ohne Zweifel eine Combination aus יָבוֹשָׁה von בּוֹשָׁה und יָבוֹשָׁה von יָבוֹשָׁה. Von letzterer Wurzel kommt auch das *Hiphil* הִבִּישָׁה, im *Perf.* gebräuchlicher als הִבִּישָׁה (letzteres nur Ps. 44, 8. 53, 6). *Inf.*, *Imperf.* und *Part.* stets von (מִבִּישָׁה, יָבוֹשָׁה, הִבִּישָׁה).

Anm. 2. Die verkürzte Form des *Imperf. Kal* lautet יָקֹם (§. 8, *p* und *q*), mit וִ *consec.* יָקֹמְוֹ. In *Pausa* יָקֹמְוֹ. Mit Gutturalen יָקֹמְוֹ. — In *Hiph.* erscheint *Imperf.* in dreifacher Abstufung: 1) die volle lange Form יָקֹם; 2) die verkürzte Form, aber mit bleibendem Accent יָקֹם; 3) die

verkürzte Form mit zurückgezogenem Accent: נִיָּקַם, mit Guttural נִיָּסַר, welches dann von *Kal* der Form nach nicht zu unterscheiden ist.

Anm. 3. Die Formen, von denen oben unter 3 die Rede war, behalten oft die härtere Aussprache: *Kal Imperf.* תִּשְׁבֹּנָה Ez. 16, 55. *Hiphil Perf.* הִנֵּפָה Ex. 20, 22; *Imperf.* תִּקְיֹמְנָה Jer. 44, 25. Für תִּקְיֹמְנָה findet sich auch תִּקְיֹמְנָה und sogar mit Schärfung der Sylbe תִּפְיֹצְנָה Sach. 1, 17. Ez. 13, 19. Mich. 2, 12.

Anm. 4. Mehrere *Verba* haben eine der aramaisirenden in den ע"ע analoge Bildung, nämlich Verdopplung des ersten Radicals. Z. B. הִסִּית (seduxit) für הִסִּית, הִלִּיז (derisit). Einige modificiren dabei die Bedeutung: הִנִּיחַ quiescere fecit, הִנִּיחַ Hoph. הִנִּיחַ (Sach. 5, 11) posuit, immisit, demisit; הִלִּין murmuravit, הִלִּין pernoctare fecit.

§. 37.

Verba ע"י.

1. Diejenigen *Verba*, welche quiescirendes י als mittleren Radical haben, folgen in *Kal* einer zwiefachen Flexionsweise. Theils nämlich gehen sie ganz wie *Kal* der *Verba* ע"י, theils wie *Hiphil* derselben, nur mit Weglassung der charakteristischen Vorsetzsylbe הִ und הָ. — *Kal Perf.* hat die beiden Bildungsweisen nebeneinander: בִּינֹת, בִּינָה, בִּינָה und בִּין, בִּינָה, בִּינָה. *Inf. abs.* lautet בִּין, zuweilen auch בִּין (vergl. רִיב Jer. 50, 34). *Participia* בִּין und בִּין. — *Inf. constr.*, *Imper.* und *Imperf. Kal* gehen ganz wie *Hiphil* mit Weglassung von הִ: בִּין, בִּין, בִּין. — Die übrigen Conjugationen unterscheiden sich in nichts von den entsprechenden der ע"י: *Niph.* נִבִּין, *Hiph.* הִבִּין, *Hoph.* הִבִּין, *Pil.* הִבִּין, בִּין, בִּין.

2. Der Grund dieser doppelten Flexionsweise wird verschieden angegeben. Am wahrscheinlichsten ist, dass, wenn es wirklich Wurzeln mit schwachem י giebt (einige mit starkem י sind עִיָּה languit, אִיָּב odit, הִיָּה fuit, הִיָּה vixit), diese, ohnedies wenig zahlreich, auf eine ihrer Eigenthümlichkeit entsprechende Bildungsweise gänzlich ausser in *Kal* zu Gunsten der verwandten ע"י verzichtet haben. Dies konnte um so leichter geschehen, da mehrere Wurzeln als mittleren Radical sowohl י als י haben: הִיָּה und הִיָּה, הִיָּה und הִיָּה, הִיָּה und הִיָּה, הִיָּה und הִיָּה u. a.

§. 38.

Verba ל"ה.

1. Diese *Verba* hatten ursprünglich als dritten Radical י, einige wenige auch י.

2. Wo der dritte Radical das Wort schliesst, erscheint an der Stelle von י ein ה mit Ausnahme des *Part. Pass. Kal*, welches ganz regelmässig גְּלִי lautet. Dieses ה quiescirt

- a) in allen *Perfectis* in *Kamez*.
- b) in allen *Imperff.* (mit Zugrundelegung der Form יִקְטֹל) und *Partt.* in *Segol*.
- c) in allen *Imperativen* in *Zere* (weil der Imperativ den scharfen *E*-Laut liebt cf. die Imperative Hiphil).
- d) in allen *Infinn. abss.* in *Cholem*, nur in *Hiphil* und *Hophal* in *Zere*.

Anm. Als Dehnungsbuchstabe scheint hier ה desswegen benützt zu sein, um die Verba, welche ursprünglich ה oder י als dritten Radical hatten, von denen zu unterscheiden, bei denen א an dritter Stelle ursprünglich ist. Doch gehen beide Classen häufig in einander über (s. §. 39, Anm.).

3. Der *Inf. constr.* endet durch alle Conjugationen auf וֹת. In *Kal* ist diese Endung entstanden aus וֹתֵת —, indem auch diese *Verba* wie פִּי"ן und פִּי"י dem *Inf. constr.* die Femininendung ת— geben. Für die übrigen Conjugationen war aber der Vorgang von *Kal* maassgebend, wie denn überhaupt in diesen *Verbis* mit Ausnahme der *Inf. abss.*, welche in *Hiphil* und *Hophal* auf ה— auslauten, alle Formen durch alle Conjugationen hindurch dieselbe Endung behalten, die sie in *Kal* hatten.

4. Vor den vocalischen Afformativen verschwindet das ה mit Ausnahme der dritten P. *Fem. Sing. Perf.*, wo es sich in ת verhärtet. Aus גְּלִיָּהַ wird גְּלִיָּתָה; aber גְּלִיָּהוּ wird גְּלִיָּהּ (§. 10, III.).

5. Vor den consonantischen Afformativen tritt das ursprüngliche י wieder hervor und quiescirt

- a) in *Perf. Kal* in *Chirek*: גְּלִיָּהַ wird גְּלִיָּתָה.
- b) in den *Perfectis Niph.*, *Piel*, *Hiph.* und *Hithpael* in *Zere* und *Chirek*: גְּלִיָּהַ wird גְּלִיָּתָה und גְּלִיָּתָה. Ebenso *Hithp.* und *Niph.*
- c) in den *Perff. Pual* und *Hophal* in *Zere*: גְּלִיָּהַ wird גְּלִיָּתָה; גְּלִיָּתָה wird גְּלִיָּתָה.
- d) in den *Imperativen* und *Imperfectis* in *Segol*: גְּלִיָּהַ wird גְּלִיָּתָה, also wird auch גְּלִיָּתָה גְּלִיָּתָה u. s. w.

Anm. 1. Die Schwäche des ה, auf welches diese *Verba* auslauten, verursacht im *Imper.* und *Imperf.* häufig *apocopirte* Formen. Die Apocope besteht in der Streichung des ה mit dem *Segol* oder (im *Imper.*) *Zere*, in dem es quiescirt. Die dadurch bedingten weiteren Veränderungen gestalten sich in den einzelnen Conjugationen folgendermassen:

- a) *Kal Imperf.* יִגַּל. Diese Härte wird gehoben durch Annahme eines *tonlosen* Hülfsvocals. Als solcher erscheint *Segol*, nur unter Gutturalen *Pathach*: יִגַּל (für יִגַּע, יִגַּעַה), יִשַּׁע (für יִשַּׁעַה, יִשַּׁעַה).
- b) in *Niphal* entsteht durch die Apocope keine Härte, die Form erleidet also weiter keine Veränderung: יִגַּל.
- c) in *Piel* und *Hithpael* fällt nur das *Dagesch* des mittleren Radicals aus nach §. 6, II, 5: יִגַּל, יִתְגַּל.
- d) in *Hiphil* wird wieder die Annahme eines Hülfsvocals nöthig, und zugleich zieht dieser den Vocal der vorhergehenden Sylbe nach sich (cf. גָּשַׁת für גָּשַׁת §. 30, 2): יִגַּל wird zunächst יִגַּל, dann יִגַּל (§. 8, u).
- e) Der apocopirte Imperativ findet sich nur in *Piel*, *Hithpael* und *Hiphil*: יִגַּל, יִתְגַּל, יִגַּל.
- f) Die Annahme eines Hülfsvocals kann unterbleiben, wenn von den schliessenden Consonanten der erste einen weicheren, flüssigeren Laut hat (*liquida* vor *muta*): יִשַּׁת, יִשַּׁת für יִשַּׁת, יִשַּׁת; יִשַּׁק, יִשַּׁק für יִשַּׁק, יִשַּׁק *Hiph.* von יִשַּׁק; יִשַּׁב, יִשַּׁב für יִשַּׁב, יִשַּׁב. Sogar noch: יִבַּךְ, יִבַּךְ für יִבַּךְ, יִבַּךְ (er weint).
- g) Nicht selten unterbleibt die Apocope, besonders bei רָאָה *sehen*. Es findet sich 20mal רָאָה, 3mal רָאָה, einmal רָאָה (1 Sam. 10, 14). —

Anm. 2. Das ursprüngliche י erscheint nicht selten selbst vor vocalischen Afformativen namentlich in *Pausa* und vor der Endung ון—. Z. B. in *Kal Perf.*: חָסַר, חָסַר; *Imper.* בָּעִיר, בָּעִיר (für בָּעִיר); *Imperf.* יִחַסֵּיוֹן, יִחַסֵּיוֹן; *Part. act. fem.* בּוֹכָה, פֹּרָה. — *Piel*: יִחַסֵּיוֹן (Jes. 40, 18). *Hiphil Imper.* יִחַסֵּיוֹן (für יִחַסֵּיוֹן und dies für יִחַסֵּיוֹן) Jes. 21, 14. *Imperf.* יִחַסֵּיוֹן Hiob 19, 2. — Die Infinitiv-Endungen auf ה— werden nicht selten mit Abstossung des ה geschrieben: הִיוֹ Ez. 20, 32. הִיוֹ Inff. abs. *Pual* Jes. 59, 13. — *Inf. constr.* עָשׂוֹ Gen. 31, 28. רָאָה Gen. 48, 11. — Dagegen *inf. abs.* שָׁתוֹת Jes. 22, 13. — Selten sind *Inff.* auf ה—: הִיוֹ Ez. 21, 15. עָנָה Ex. 22, 22. הָעֵנָה Jer. 9, 4. — Auch im *Imperf.* findet sich dieses ה—: תַּעֲשֶׂה Gen. 26, 29. Jos. 7, 9. 2 Sam. 13, 12. וַתַּעֲשֶׂה Jos. 9, 24. אֶל-תִּהְיֶה Jer. 17, 17 u. ö.

Anm. 3. Besonders zu beachtende *Verba* sind:

- a) רָאָה *sehen*, *Imperf.* יִרְאָה, *apoc.* entweder mit Hülfsvocal יִרְאָה (wobei das *Chirek* durch das *Segol* in den verwandteren Laut *Zere* hinübergezogen worden ist), oder ohne Hülfsvocal, der bei der Unhörbarkeit des א unnöthig ist, יִרְאָה (wobei das *Resch*, als den Gutturalen verwandt, den Umlaut in *ä* bewirkt).
- b) הָיָה *fuit*, חָיָה *vixit*. *Perf.* 2 P. Pl. הָיִיתָם, mit ו davor: הָיִיתָם; *Inf. constr.* הָיִיתָ, mit *Praefixen* לְהִיּוֹת, בְּהִיּוֹת; *Imper.* הָיִה, *Imperf.* יִהְיֶה. Davon wird durch Apocope zunächst יִהְיֶה, mit Hülfsvocal, der hier wegen des י *Chirek* ist, יִהְיֶה. In dieser Form müsste aber י— kurz und unbetont, hingegen blosses *Chirek parvum* betont und lang gesprochen werden. Diese Unnatürlichkeit wird dadurch vermieden, dass man, dem natürlichen Zuge folgend, das letzte *i* lang, das erste kurz spricht, und so entsteht יִהְיֶה,

אָהִי, תָּהִי. — Von תָּהִי 2 P. Pl. *Perf. Kal*, *Inf.* תָּהִי, *Imper.* תָּהִי, mit ו davor וְתָהִי, *Imperf.* יִתְּהִי, in *Pausa* יִתְּהִי. — *Hiph.* תִּתְּהִי, *Inf.* תִּתְּהִי.

- c) שָׁחָה beugen, urspr. שָׁחַר. *Pilel* (שָׁחַר) שָׁחָה, *Hithpalel* הִשְׁתַּחֲוָה anbeten. Davon *Imperf.* יִשְׁתַּחֲוֶה, *apoc.* יִשְׁתַּחֲוֶה, woraus nach §. 10, IV, *h* יִשְׁתַּחֲוֶה wird.
- d) רַבָּה viel sein, geht ganz normal, nur sind seine drei *Infinitivi Hiphil* zu bemerken: *Inf. abs.* הִרְבָּה immer adverbial gebraucht = *multum*; הִרְבָּה auch *Inf. absol.*, aber nur in Verbindung mit dem *verb. finitum* als Steigerungsform und nur an drei Stellen vorkommend: Gen. 3, 16. 16, 10. 22, 17; הִרְבֹּת der gewöhnliche *Inf. constr.*

§. 39.

Verba נ"ל.

1. Diese *Verba* unterscheiden sich dadurch von den *Verbis III gutt.*, dass in ihnen das Aleph nicht bloß als Consonant, sondern auch als *littera quiescibilis* behandelt wird nach folgenden Normen:

a) Ueberall, wo das נ die Sylbe beginnt, ist es Consonant und hat keine Unregelmässigkeit im Gefolge.

b) Ueberall, wo es die Sylbe schliesst, quiescirt es und zwar

α) am Ende des Wortes, wo es nach Massgabe des starken *Verbums Pathach* vor sich haben sollte, in *Kamez*. Dies findet regelmässig statt in *Perf. Kal* der *verba transitiva*, in *Perf. Niphal*, *Pual* und *Hophal*, in *Imper.* und *Imperf. Kal*, wo wie bei den נ"ל das *Imperf. A* (יִקְטֹל) zu Grunde liegt, endlich in *Inf. constr.* und *Imperf. Pual* und *Hophal*. Bei den *verbis intrans.* quiescirt das Aleph in *Zere*. Also: מָצָא für מָצָא (nach §. 10, II), מָצָא, מָצָא, נִמְצָא, הִמָּצָא. *Intrans.*: מָלָא.

β) in allen übrigen Endsylben bleiben die gewöhnlichen Vocale: *Piel* מָלָא, *Hiph.* הִמָּצִיא, הִמָּצִיא u. s. w.

γ) vor den consonantischen Afformativen quiescirt das נ: im *Perf. Kal* der *verba trans.* in *Kamez*, im *Perf. Kal* der *verba intrans.*, sowie in den übrigen *Perfectis* aller *Verba* in *Zere*: מָצָאתָ (für מָצָאתָ), מָלָאתָ, נִמְצָאתָ, מָצָאתָ, מָצָאתָ, הִמָּצָאתָ, הִמָּצָאתָ; in allen *Imperativis* und *Imperfectis* in *Segol*: מָצָאנָה, הִמָּצָאנָה, מָצָאנָה u. s. w. — Dieses Quiesciren des נ in *Zere* im *Perf.*, und in *Segol* im *Imper.* und *Imperf.* erklärt sich aus der Verwandtschaft der נ"ל mit den נ"ל resp. aus ihrer Ab-

hängigkeit von denselben, wesshalb wir die ל"ה vorangestellt haben (cf. §. 8, v).

Anm. Auch ausserdem tauschen diese beiden Verbalclassen ihre Formen häufig unter einander aus, doch so, dass die ל"ה häufiger von den ל"א entnehmen als umgekehrt. So findet man von פָּלַא abschliessen פָּלִית 1 Sam. 25, 33. פָּלִית Ps. 119, 101. פָּלַא 1 Sam. 6, 10. מָלַא (von מָלַא) Ez. 28, 16. *Inf. constr.* חָטַאת Ez. 33, 12 neben חָטוּ Gen. 20, 6. Cf. §. 38, 2. Anm. מָלַאת Lev. 8, 33. — *Imper.* צִאֲיָנָה (wie גָּלִינָה) von יָצָא Cant. 3, 11. — *Imperf.* יִכְלֶה von פָּלַא Gen. 23, 6. יָרַח Deut. 33, 21 für יִאֲחֶה. *Part.* חָטָא Eccl. 8, 12. 9, 18. נָשָׂא Jes. 24, 2. — *Niph.* נִטְמִינוּ (von טָמֵא) Hiob 18, 3. — *Piel* דָּבַאת Ps. 89, 11. — *Hiph. Part.* מוֹצֵא Ps. 135, 7. — Umgekehrt findet sich חָבַא von אָבַה Prov. 1, 10. — חָבַל (von פָּלַה statt חָבַל) 1 Reg. 17, 14. — יָרִיא *Inf.* von יָרַח 2 Chr. 26, 15. — יָחַלַא von חָלַה 2 Chr. 16, 12. Von demselben Wort *Part. Niph.* נִחַלַה. *Hiph.* הִחַלִּי Jes. 53, 10. — Einige Wurzeln scheinen wirklich in beiden Formen vorhanden gewesen zu sein: חָבַא und חָבַה, מָחַא und מָחַה, קָרַא und קָרַה, שָׁנָה und שָׁנָה, אָחַה und אָחַה (nur Deut. 33, 2. Jes. 21, 12. Jer. 3, 22).

IV. Verbum mit Suffixis.

§. 40.

Suffixa am starken Verbum.

1. Wenn das nähere Object des Verbums ein Pronomen ist (mich, dich, ihn, uns u. s. w.), so kann dasselbe zwar durch ein *Pronomen separatum* ausgedrückt werden, in der Regel aber geschieht es durch einen an's *Verbum* unmittelbar sich anschliessenden Pronominal-Rest, *Pronomen suffixum* oder *Suffixum* schlechthin genannt. *Interfecit eos* kann heissen קָטַל אוֹתָם oder קָטַלָם.

2. Die Personal-Pronomina nehmen als *Suffixa verbi* folgende Gestalt an:

Singularis.

I. P. נִי—

II. „ M. הִי—

„ „ F. הִי—

III. „ M. הִי— (für הִיא), contrahirt (aus הִי—) הִי—, reducirt (aus הִי—) הִי—.

„ „ F. הִי— (für הִיא). Dies Suffix erscheint aber nie in dieser Form. Denn wenn es den Ton hat, assimilirt sich das erste הִי dem zweiten, und es entsteht הִי—. Wenn es den Ton nicht hat, assimilirt sich nach einem Con-

sonanten das erste ה diesem, nach Vocalen fällt das zweite weg.

Pluralis.

- I. P. נָה—
 II. „ M. כֶּם—
 „ „ F. כֶּן—
 III. „ M. im *Perf.* und *Inf.* ם— (aus הֶם).
 „ „ F. im *Perf.* ן— (aus הֶן)*). Diese beiden Endungen behalten diese Form rein nur in der III. P. *M. Sing.* An der III. P. *F. Sing.* lauten sie ם—, ן— mit zurückgezogenem Accent, in allen übrigen Formen vermischen sie sich mit dem vorhergehenden Vocal. — Im *Imper.* und *Imperf.* lauten sie ם—, ן—, auch hier mit der Fähigkeit, dem vorhergehenden Vocal sich beizumischen.

3. Was die Anhängung dieser *Suffixa* an die Verbalformen betrifft, so muss unterschieden werden zwischen den Formen, die auf den dritten Radical, und denen, die auf ein Afformativ ausgehen. Im ersteren Falle bedürfen die *Suffixa* mit Ausnahme von ך—, כֶּם—, כֶּן— eines Bindevocals, im zweiten nicht. Der Bindevocal ist im *Perf. a*, im *Inf.* (mit Ausnahme der III. P. *Plur.*), *Imper.* und *Imperf. e*.

4. In einigen Formen hängen sich die Suffixe, um den Anschluss zu erleichtern, an ältere, verwandte, oder *ad hoc* modificirte Formen:

a) קִטְלָתָם, קִטְלָתָן lautet vor Suffixen קִטְלָתָם (von dem ursprünglichen קִטְלָתָם §. 20, 4).

קִטְלָתָי lautet vor Suffixen קִטְלָתָי (von der ursprünglichen Form des Pronomen §. 13, Anm.).

b) תִּקְטְלֶנָּה lautet vor Suffixen תִּקְטְלֶנָּה (die entsprechende Masculinform).

c) קִטְלָהּ lautet vor Suffixen קִטְלָהּ (das ה *ad hoc* verhärtet nach §. 10, III).

Anm. Ausnahmsweise hängen sich auch in der III. P. *Masc.Pl. Imperf.* die *Suffixa* an die ursprüngliche Form auf הן (§. 23. Anm. A, 4):
 יִשְׂרָאֵלֵהֶן Jes. 60, 7, 10. יִמְצְאוּהֶן Prov. 1, 28. תִּרְכֹּצוּהֶן Hiob 19, 2.

*) Resp. aus *ahem*, *ahen*, denn vor הֶם, הֶן tritt der Bindevocal *a*. Im *Imperf.* entsteht *em*, *en* aus *ehem*, *ehen* wegen des Bindevocals *e*. S. nachher 3 u. 6 Anmm. Als Suffix wird übrigens dieses Pron. immer הֶם, הֶן geschrieben.

5. Wo kein Bindelaut ist, tritt der Ton auf das Suffix, wo ein Bindelaut ist, oder wo das Afformativ denselben überflüssig macht, auf diesen. Der Tonvocal wirkt überall (ausser meist in קִי —) als *ganz* betonter. Im *Imperf.* wird der betonte Bindelaut häufig noch durch das *Nun epentheticum* geschärft: יִקְטֹלְנִי für יִקְטֹלְנִי ; יִקְטֹלְךָ (aus יִקְטֹלְנָךְ); יִקְטֹלְנָהּ (aus יִקְטֹלְנָהּ) u. s. w.

6. Im Einzelnen gestalten sich die Suffix-Formen folgendermassen:

<i>Suffixformen.</i>	<i>Bemerkungen.</i>
S. M. P. III + I S. <i>er hat mich getödtet:</i> קִטְלָנִי .	<i>Bindevocal Pathach</i> bleibt in offener Sylbe. Er ist ganz betont; desshalb <i>Kamez</i> unter ק ausgefallen; Aussprache rapid, fast wie <i>K'talánni</i> (vergl. §. 5, 6, Anm. 2). Siehe nachher קִטְלָנִי .
S. M. P. III + II M. S. <i>er hat dich (Mann) getödtet:</i> קִטְלָךְ .	Ohne Bindevocal; קִ ist halbbetont (<i>Suff. leve</i>). Desshalb nicht קִטְלָךְ . Wenn es nicht קִטְלָךְ heisst, wie קִטְלָהּ , so hat dies seinen Grund in dem doppelten <i>Schna</i> , welches nach der offenen Sylbe gesprochen werden müsste. Cf. §. 11, I, Anm. 2 ff.
S. M. P. III + II F. S. <i>er hat dich (Weib) getödtet:</i> קִטְלָךְ .	Das Suffix קִי — scheint hier mit dem sonst herrschenden Bindevocal <i>a</i> zusammengeflossen: <i>K'talá-ek</i> wurde <i>K'talâk</i> . — Einmal findet sich die Form ohne Beimischung von <i>a</i> : קִטְלָךְ Jud. 4, 20.
S. M. P. III + III M. S. <i>er hat ihn getödtet:</i> קִטְלָהּ oder קִטְלָהּ .	Die Contraction קִי — in קִ bedarf keiner Erläuterung,
S. M. P. III + III F. S. <i>er hat sie (das Weib) getödtet:</i> קִטְלָהּ .	Durch Contraction entstanden aus קִטְלָהּ .
S. M. P. III + I Plur. <i>er hat uns getödtet:</i> קִטְלָנוּ .	Man bemerke das <i>Kamez</i> in <i>penult</i> . Das נ ist hier (von אֲנִי) radical und wesentlich, nicht ein bloss zufällig eingeschobener Laut, über den die Aussprache rasch hinweggeht wie in קִטְלָנִי .
S. M. P. III + II Plur. M. <i>er hat euch (Männer) getödtet:</i> קִטְלָכֶם .	} Bedarf keiner Erläuterung.
S. M. P. III + II F. Pl. <i>er hat euch (Weiber) getödtet:</i> קִטְלָכֶן .	

<i>Suffixformen.</i>	<i>Bemerkungen.</i>
S. M. P. III + III M. Pl. <i>er hat sie</i> <i>(die Männer) getödtet:</i> קָטְלָם. S. M. P. III + III F. Pl. <i>er hat sie</i> <i>(die Weiber) getödtet:</i> קָטְלָן.	} Contrahirt aus קָטְלָהֶם, קָטְלָהֶן.
S. F. P. III + I Sing. <i>sie hat mich</i> <i>getödtet:</i> קָטְלָתִּנִּי.	Das ה von קָטְלָהֶם verhärtet sich in ת ähnlich wie in קָטְלָתָהּ (§. 38). Der Ton aber rückt ganz auf diese Sylbe; desshalb fällt das <i>Kamez</i> unter dem I. Radical aus. Ein Bindelaut zwischen ת und נִי ist nicht nöthig, da das ת—blosse Verhärtung von ה— ist: <i>K'talátni</i> für <i>K'taláhni</i> . An die Form קָטְלָתֶם hängen sich auch alle folgenden Suffixa.
S. F. P. III + II S. M. <i>sie hat dich</i> <i>(Mann) getödtet:</i> קָטְלָתְךָ. S. F. P. III + II S. F. <i>sie hat dich</i> <i>(Weib) getödtet:</i> קָטְלָתְךָ.	Der Ton ruht mit Beharrlichkeit auf dem Afformativ, daher die Verkürzung von ה— in הֶ—, sowie in der III. P. Pl. M. und Fem. von הֶ—, הֶ— in הֶ—, הֶ—.
S. F. P. III + III S. M. <i>sie hat ihn getödtet:</i> קָטְלָתְהוּ oder קָטְלָתּוּ. S. F. P. III + III S. F. <i>sie hat sie getödtet:</i> קָטְלָתָהּ.	Accent auf der vorletzten; Contraction. Für קָטְלָתְהוּ. Das erste ה hat sich also nicht dem folgenden, sondern dem vorhergehenden Consonanten assimilirt, daher kein Mappik.
S. F. P. III + I Pl. <i>sie hat uns getödtet:</i> קָטְלָתֵנוּ. S. F. P. III + II Pl. M. <i>sie hat euch</i> <i>(Männer) getödtet:</i> קָטְלָתְכֶם. S. F. P. III + II Pl. F. <i>sie hat euch</i> <i>(Weiber) getödtet:</i> קָטְלָתְכֶן. S. F. P. III + III Pl. M. <i>sie hat sie (eos) getödtet:</i> קָטְלָתָם. S. F. P. III + III Pl. F. <i>sie hat sie (eas) getödtet:</i> קָטְלָתָן.	} Nur diese beiden Suffixa sind als Sylben von grösstem Volumen auch ganz betont, daher der Accent auf <i>ultima</i> . } Siehe vorhin II. P. Fem. Sing. קָטְלָתָהּ.

Suffixformen.	Bemerkungen.
S. M. P. II + I S. <i>du (Mann) hast mich getödtet</i> : קַטְלָתִּי oder קַטְלָתִּי.	קַטְלָתִּי ist der Grundform קַטְלָה nachgebildet; קַטְלָתִּי ist natürlich entstanden aus קַטְלָה.
u. S. W.	Die übrigen Formen bieten nichts Besonderes dar.
S. F. P. II + I S. <i>du (Weib) hast mich getödtet</i> : קַטְלָתִּי.	Nach §. 20, 4 ist das ה in קַטְלָה Ueberrest von אַה; dieses aber lautet nach §. 13 Anm. ursprünglich אַתִּי. Dies — kommt hier, wo ein Bindevocal nothwendig wird, wieder zum Vorschein. Die so entstehenden Formen stimmen mit denen der I. P. Sing. (s. gleich nachher) vollständig überein.
S. F. P. II + II S. fällt aus.	„Du hast dich getödtet“ wie alle reciproken Formen kann man nicht mit Suffixen ausdrücken.
S. F. P. II + III S. M. <i>du (Weib) hast ihn getödtet</i> : קַטְלָתִּיהוּ oder קַטְלָתִּיו.	Hier ist das Suffix mit Abstreifung alles Weichen und Flüssigen auf das ה als den festesten Laut, der in der Stammform הוא liegt, reducirt.
S. F. P. II + III S. F. <i>du (Weib) hast sie getödtet</i> : קַטְלָתִּיהָ.	Für קַטְלָתִּיהָ; das zweite ה ist als blosser Dehnungsbuchstabe weggefallen, während das erste, radicale, nie spurlos verschwindet.
S. F. P. II + I Plur. <i>du (Weib) hast uns getödtet</i> : קַטְלָתִּינוּ.	
S. F. P. II + II Pl. fällt aus.	
S. F. P. II + III Plur. M. <i>du (Weib) hast sie (eos) getödtet</i> : קַטְלָתֵּיהֶם.	} — יֵהֶן, — יָהֶם für — יָהֶן, — יָהֶם, wie in den folgenden Formen — יָהֶן, — יָהֶם für — יָהֶן, — יָהֶם.
S. F. P. II + III Plur. F. <i>du (Weib) hast sie (eas) getödtet</i> : קַטְלָתֵּיהֶן.	
Die Formen der I P. <i>ich habe dich, ihn etc. getödtet</i> : קַטְלָתִּי etc. stimmen mit denen der II. P. Fem. vollständig überein, wesshalb sie übergangen werden.	

*Suffixformen.**Bemerkungen.*

Die Pluralformen קָטְלוּ, קָטְלוּם, קָטְלוּהֶם nehmen die Suffixa an, ohne dass dabei bemerkenswerthe Veränderungen eintreten.

Infinitiv Kal.

קָטְלוּ } *mein Tödten.*
 קָטְלוּנִי }
 שָׁכְבִי } *mein Liegen*
 (von שָׁכַב).

קָטְלֶךָ } *dein Tödten*
 קָטְלֶיךָ }
 u. s. w.

קָטְלוּ, קָטְלוּם *ihr Tödten.*

Beide Formen entstehen, indem der Stamm קָטַל durch Fortrücken des Tones vocallos wird: קָטַל. Als Hülfsvocal wird nun aber ausser bei der Form קָטַל nicht *i*, sondern das aus der letzten Sylbe verdrängte *o* angenommen. Daher קָטְלוּ, aber שָׁכְבִי Gen. 19, 33. — Die zweite Form hat für das Suffix נִי den Bindevocal *e*, wie das *Imperf.* — Schon diese Verschiedenheit in der Form des Suffixes — denn י — ist Nominal-, נִי — ist Verbalsuffix — deutet auf eine Verschiedenheit der Bedeutung hin. Und in der That ist in קָטְלוּ der *Inf.* als reines Nomen zu betrachten: mein Tödten im activen Sinne; קָטְלוּנִי das mich Tödten, oder mein Tödten im passiven Sinne.

Die Form קָטְלֶךָ folgt der Analogie der übrigen Formen. Die Formen קָטְלֶיךָ, קָטְלֶכֶם, קָטְלֶכֶן sind nur gebildet um die Härte der Aussprache, welche in jener ersten Form liegt, zu vermeiden. Da הָ und כֶּ die einzigen mit Consonanten anfangenden Suffixa sind, kommt die Form קָטְלֶךָ sonst nicht mehr vor.

Folgt scheinbar der Analogie des Perfects, in der That aber der des Nomens: סוּכָם (s. u. §. 44, 5).

Suffixformen.

Bemerkungen.

Imperativ Kal.

קָטַלְנִי tödte mich.

קָטַלְהוּ tödte ihn.

קָטַלְהָ } tödte sie (eam)
קָטַלְהֶּ }
קָטַלְהֵּ }

u. S. W.

קָטַלְתָּ tödte sie.

Mit Verbal-Suffix und Zere als Bindevocal. Die Form קָטַלְ erklärt sich wie im Infinitiv.

NB! nicht קָטַלְהָ, vielleicht weil Gutturalen mit Kamez unter sich Segol vor sich lieben (cf. §. 9, 1, Anm.), ohne dass jedoch hier an eine Verdopplung zu denken wäre. קָטַלְהָ ist ohne Bindevocal aus קָטַלְהָה entstanden wie קָטַלְהָ aus קָטַלְהָה. Zusammengezogen aus קָטַלְהָם.

Imperfect Kal.

S. M. P. III + I S. er wird mich tödten יִקְטַלְנִי.

Mit Nun epenthet. יִקְטַלְנִי, יִקְטַלְנִי für יִקְטַלְנִי, יִקְטַלְנִי (welche Formen auch vorkommen z. B. Gen. 27, 19, 31. Ps. 50, 23).

S. M. P. III + II S. M. er wird dich tödten: יִקְטַלְךָ, in Pausa יִקְטַלְךָ, mit Nun epenthet. יִקְטַלְךָ für יִקְטַלְךָ (אתְּךָ) mit Dag. l. in יִקְטַלְךָ wider die Regel §. 5, I. Anm. Jer. 22, 24).

Der Bindevocal Zere hat den Ton, daher Ausfallen des Cholem der letzten Stammsylbe. Ausnahmsweise findet sich Bindevocal a im Imperf. z. B. יִבְדִּילְנִי Jes. 56, 3. Cf. Gen. 29, 32. Das Nun epenthet. wird eingeschoben, um die Tonsylbe zu schärfen. Es findet sich meist in Pausa und nur vor dem Suffix der 1. 2. M. u. 3. M. u. F. Sing. und der 1. P. Plur., nie vor der 2. F. S. und 2. u. 3. P. Plur. Vor כָּם, כֶּן findet sich's nicht, weil sie selbst den Ton und keinen Vocal vor sich haben, vor יִקְטַלְךָ, יִקְטַלְךָ, יִקְטַלְךָ nicht, weil sie nur vocalisch anfangen*).

Dass יִקְטַלְךָ hier nicht auch den Vocal der letzten Sylbe herauswirft, hat seinen Grund darin, dass sonst drei Schwa hintereinander kommen würden, was unzulässig ist: יִקְטַלְךָ. Ebenso verhält sich mit יִקְטַלְכֶם. — Die Pausalform nach §. 11, IV, e.

Die übrigen Formen bieten nichts Bemerkenswerthes dar.

*) Im Perfect kommt das Nun epenth. nur ganz vereinzelt vor, z. B. יִבְדִּילְנִי Gen. 30, 6, יִפְרִי־נִי Ps. 118, 18.

Participia.

Als Verbal-Nomina folgen sie ganz der Formation des Nomens und werden später bei diesem zur Sprache kommen.

Piel.

Man bemerke nur, dass die Suffixa wie in *Kal* angehängt werden. Der Vocal der letzten Stammsylbe fällt dabei aus, ausgenommen vor: *קָן, כָּם, הָ*: *קָטְלָם, קָטְלָהּ*. Das *Segol* unter dem zweiten Radical steht wegen der doppeltgeschlossenen Sylbe nach §. 6, 8. Noch stärkere Verkürzung mit Umlaut (nach §. 8, *m*): *מִאֲסַפְּכֶם* Jes. 52, 12. Ueber die Betonung des *הָ* in den Formen *קָטְלָהּ, מִנְּדָלָהּ* s. §. 11, I, Anm. 4.

Hiphil.

Ist ohne alle Schwierigkeit, da dieselben Suffixa wie in *Kal* an den hier unveränderlichen Stamm angehängt werden.

§. 41.

Suffixa am schwachen Verbum.

1. Die *verba gutturalia* bieten keine Schwierigkeit dar, nur ist zu bemerken, dass die *VV. med. und tert. gutt.* wie überhaupt alle *Impff. A* im *Imper.* und *Imperf.* *יִזְעֲקֵנִי, יִזְעֲקֵנִי* (cf. Nehem. 9, 28), *יִשְׁמַעֲנִי, יִשְׁמַעֲנִי* bilden.

2. *Verba פ"נ*. *Perf. Kal* ohne Abweichung. *Inf. constr. ad formam* *גָּשַׁתְּ*: *גָּשַׁתִּי* (cf. Gen. 33, 3), *גָּשַׁתָּהּ* u. s. w. — *Imper.* *יִגָּשְׁכֶם, יִגָּשְׁהָ*, *יִגָּשְׁנִי*. — *Imperf.* *יִתְנַחֵם, יִתְנַחֵהָ, יִתְנַחֵנִי*.

3. *Verba ע"ע*. *Perf. Kal* *סָבַדְתִּי, סָבַדְתָּ, סָבַדְתָּהּ* u. s. w. — Daneben sind auch die aufgelösten Formen sehr gebräuchlich: *הִמְמַדְתִּי* Jer. 51, 34 *K'ri*. — *עִמְמַדְתִּי* Ez. 42, 15. Ez. 31, 8. *Inf. חָקַרְתִּי* Prov. 8, 27. *חָלַלְתִּי* Hiob 29, 3 von *חָלַל* = *חָלַלְתִּי*. Ebenso *חָנַנְתִּי* Jes. 30, 18. *Imper.* *חָנְנִי, חָנְנִי* Hiob 19, 21. *Imperf.* *יִחַנְנֵנִי, יִחַנְנֵנִי*; *יִסְבֶּה, יִסְבֶּה* mit vorgeschobenem *ו* *יִחַנְנֵהָ* Gen. 43, 29. Mit *Nun epenth.* *יִחַנְנֵנִי* Num. 6, 25. Jes. 27, 11. — *Hiphil* *יִסְבֶּה, יִסְבֶּה, יִסְבֶּה*. — *Inf.* *יִתְמַדְתִּי* Jes. 33, 1. *יִסְבֶּה* (cf. Gen. 11, 6). — *Imperf.* *יִנְדֶּנִי* (Hiob 18, 18), *יִסְבֶּה*.

4. *Verba פ"א*. *Inf.* *אָכַלְתִּי, אָכַלְתָּ* (Gen. 2, 17), *אָמַרְתִּי* (Jer. 23, 38), mit *Praefixen* *אָמַרְתִּי* Mal. 1, 7, 12. *Imperf.* *תֹּאכַלְנִי, תֹּאכַלְנִי, תֹּאכַלְנִי* Ez. 4, 10 neben *יִאכְלֵנִי, יִאכְלֵנִי*.

5. *Verba* פ"ו ילדתי (Jer. 2, 27), ילדתי (Ps. 2, 7). *Inf.* ידעני, תלדני. *Imperf.* ידעני, רשנו. *Imper.* שבת. *Imper.* שבת.
6. *Verba* פ"י II Cl. *Imper.* יראני; *Imperf.* יירש; *Imper.* יירש.
7. *Verba* פ"י III Cl. *Imperf. A:* יצתם, יצת. — *Imperf. O:* יצקם, יצקם oder auch יצקם wie Hos. 10, 10.
8. *Verba* ע"ו *Perf.* שבת, שבת, שבת. *Inf.* שובני, ישובכם, ישובכם. *Imperf.* ישובני, ישובכם, ישובכם. — *Hiphil Perf.* יקימני, יקימכם, יקימכם. — *Piel Perf.* קוממני, קוממכם (cf. §. 11, I, Anm. 4, b), קוממכם. — *Imperf.* יקוממני, יקוממכם, sogar יקוממכם Ps. 30, 2, in *Pausa* יקוממכם.
9. *Verba* ל"א *Inf.* קראני. *Imper.* קראני. *Imperf.* יקראני, יקראני u. s. w. *Part.* ברך Jes. 43, 1. Cf. §. 46 Anm. zu II, 6.
10. *Verba* ל"ה. 1) Wo die Form mit dem *dritten* Radical schliesst, fällt derselbe einfach weg und die *Suffixa* hängen sich in der Regel nach den bekannten Normen an den *zweiten* Radical: יגלני, יגלני, יגלני; יגלכם, יגלכם, יגלכם; יגלני, יגלני, יגלני (aber auch יגלכם Ex. 33, 3); mit *Guttur*. יענני, יענני u. s. w. *Piel* יענני, יענני. 2) Die *Suff.* der III P. *Fem. Sing. Perf.* hängen sich an die Form יגלת, יגלת, יגלת (Sach. 5, 4) u. s. w. — 3) Die Anhängung aller übrigen *Suffixa* geschieht nach den bekannten Gesetzen. — Das ursprüngliche י dieser *Verba* tritt auch vor *Suffixen* zuweilen hervor: יחיהני (Hab. 3, 2), יחיהני (Ps. 85, 7), יחיהני (Hiob 3, 25), יחיהני (1 Reg. 20, 35).

Cap. III. Vom Nomen.

§. 42 a.

Uebersicht über die Stammbildung der Nomina.

A. Ohne äussere Zusätze vom *Verbum* abgeleitete *Nomina*.

I. Von *Kal*.

1. *Segolata* (Bedeutung ursprünglich die abstracte, doch haben viele theils unmittelbar, theils in abgeleiteter Weise concrete Bedeutung).

a) Vom starken Verbum.

Grundform קָטַל, קָטַל (קָטַל), קָטַל. Diese Form kommt wegen ihrer Härte im starken Verbum nicht vor. Nur קָשַׁט Wahrheit findet sich Prov. 22, 21. Ausserdem נָרַד Narde (nicht hebräisch), אָרַד *Nom. propr.* Num. 26, 40. Siehe unten bei den גִּיּא ל"א, חָטָא.

Mit dem Hülfsvocal (§. 46, Anm. 4): מֶלֶךְ König (eigentlich Herrschaft), סֵפֶר Schrift, Buch, קֹדֶשׁ Heiligthum. *Fem.* מַלְכָּה, סְזָרָה Schutz, עֵגְלָה Kalb, אֹכְלָה Speise.

b) Vom schwachen Verbum.

Primae guttur.: עָרַב occasus, Abend, עֵגֶל Kalb, חֹדֶשׁ Neumond.

Mediae guttur.: נָעַר Jüngling, לָחַם Speise, פָּעַל Werk.

Tertiae guttur.: פָּתַח Oeffnung, נִצָּח splendor, נָכַח rectum, Geradheit.

פ"ן (נִגְנַנַת, גִּנַּת) Kufe.

ע"ע Gerölle, Steinhäufen, צֶל Schatten, חֹק Satzung.

ע"ו מוֹת Tod, שׁוֹק Schreitewerkzeug, Bein, שׁוֹק Schreitebahn, Gasse. *Fem.* בִּשְׁתַּ Schaam.

ע"י Kraft, חֵיל Wehe, חֵיק Busen, Schooss.

ל"ה Weinen, פֶּה (für פִּי) Mund, פְּרִי Frucht, רֵי (für רְוֵי) irrigatio, חָלִי Krankheit, שָׁחַ natatio, בָּהִי Leerheit, Wüsthheit.

ל"א Thal, שָׁוָא inane, חָטָא Sünde, קָא, קִיא Gespei.

2. *Nomina* mit langem *A*- oder *E*-Laut in *ultima*.

a) Infinitivische Formen (Bedeutung: ursprünglich die abstracte, übergehend in die concrete).

1) Vom starken Verbum.

Grundform: דִּבַּשׁ conglutatio, Honig (*fem.* זַעֲקָה Geschrei, זַקְנָה senectus), שָׁאֵר reliquiae, שָׁאֵר Fleisch (*fem.* שְׂאֵרָה consanguinitas), שָׁכַם (*fem.* שְׂכָמָה) Schulter.

Mit dem *Kamez* oder *Zere* des Vortons: נָקָם (*fem.* נִקְמָה) Rache, שָׁכַר (*fem.* שְׂכָרָה) Rauschtrank, כָּתַף (*fem.* כְּתֵפָה) Seite.

2) Vom schwachen Verbum.

נָשָׂא Erhebung. שָׂאת, שָׂאת (Hiob 41, 17) aus שָׂאת: פ"ן

קָלָה Fluch. — פ"ו עֵדָה Erkenntniss. ל"ה חָלִי Krankheit, חֶטָּו Winter, מִנָּה Antheil, רְוֵי ubertas.

b) Participiale Formen (mit concreter Bedeutung, *Adjectiva*).

II. Von den übrigen Conjugationen.

1. Infinitiv - Formen.

a) *Niphal*.

נִפְתָּוִלִים Kämpfe.

b) *Hiphil*.

הַשְׁמִיד Verderben (*fem.* הִנָּחָה Ruhegewährung, Nachlass);
הַשְׁמָעוֹת Verkündigen, הַזְכָּרָה Gedächtnissopfer. — Von פ"ו:
הַצָּלָה Rettung. — Von ע"ו: הִפָּגָה Erstarrung, Unter-
brechung. — Von ל"ה: הַחֲוָה Ansage, Erklärung. — Von
Hophal פ"ו: הַתָּוָה das Schmelzen. — Von *Schaphel* (aramäi-
sche Conjugation): שְׁלֵהֶבֶת Flamme, סְנוּרִים Blindheit.

c) *Piel*.

נִפֵּץ Zerstreuung (*fem.* בִּקְשָׁה Verlangen, כַּפֶּרֶת Deckel), אִוֵּלֶת
Thorheit, שָׁלוּם Vergeltung (*fem.* בִּקְרָת animadversio).

d) Von *Pilel*.

נִהַלֵּל Thorheit, נִיחוּחַ Geruhen, Wohlgefallen, suavitas; נִהַלֵּל
Trift, נִאֲפֹחַ Ehebruch, סְגִירַר Platzregen.

e) Von *Pilpel*.

Von ע"ע: חֲרָרַר Adel, Vornehmheit, קֶדֶד Scheitel, גִּלְגֻּלֶת
Schädel, לִוְלִים (für לִוְלִים) Wendeltreppe, לִוְלֵאוֹת Schlinge,
שְׂרָשָׁה Heuschrecken-Art, עֲוֵעִים höchste Verkehrtheit, שְׂרָשָׁה
Kette (für שְׂרָשָׁה).

Von ע"ו: חֲלָחֶלֶת Wehe, טִלְטֵלָה Wurf, כֶּרֶךְ aus כֶּרֶךְ Umkreis.

f) Von *Pealal*.

פִּקְחָקָה Oeffnung.

g) Von *Hithpael*.

הִתְיַחֵש Verzeichniss.

2. Participiale Formen.

a) Von *Niphal*.

נִדְבָךְ structura, paries. — *Denominativ*: נִמְבָּזָה Verächtliches.:
Von ע"ע: נִסְבָּה Wendung. Von ל"א: נִפְלְאוֹת Wunder.

b) Von *Hiphil*.

מִשְׁחִית Verderber (*fem.* מִנְגִּינָה Spottlied, מִבְּלִיגִית das plötz-
liche Hereinbrechen); מִסְגֵּר Gefängniss (*fem.* מִחְרָשָׁה Sichel
und מִחְרָשֶׁת Grabscheit).

c) Von *Piel*.

מִזְמָרֶת Lichtputze; dann die verstärkten Participialformen: קָטַל,
stehende Gewohnheit oder Beschäftigung bezeichnend: נָהַג

stössig, גָּנֵב Dieb, חָלֵשׁ Schwächling, חָרֵשׁ faber, טָבַח Koch, — שֹׁדֵד der Gewaltige, — fem. חַטָּאָה Sünderin und Sünde, דִּלְקָת brennendes Fieber (Brennerin); — קָטִיל, קָטוּל, קָטוּל, Adjectiva der Eigenschaft: צָדִיק gerecht, קָנֹא eifrig, אָלוּף zahm, — קָטַל und קָטֵל, starke Intensivform, Beschäftigung, auch Fehler und Gebrechen bezeichnend: אָכַר Ackersmann, דִּבֵּר Sprecher, עִוֵּר blind, גָּבֵן bucklig, פִּסֵּחַ lahm, אָלֵם stumm, גָּאָה, גָּאָה hochmüthig u. s. w. — קָטוּל und קָטֵל ebenfalls starke Intensivform: גִּבּוֹר Held, שִׁכּוֹר Trunkener, קִמּוֹשׁ (קִימוֹשׁ Hos. 9, 6) Unkraut, עֲזִיז stark. — Von *Pual*: עָנַב und עוֹנֵב psalterium, דּוֹג Wachs, מוֹרֵג Dreschwalze.

d) Von *Pilel*.

רַעֲנָן ruhig, שָׁאֵן languidus, אֶמְלֵל Kind, עוֹלֵל, עוֹלֵל grün, נֶאֱוָה (für נֶאֱוָה) schön, גָּבֵן Höcker, תִּמְרוֹר amaritudo (columna), פֶּאֶרֶר Zierde, Glanz, שְׂבָלִיל Schnecke, פֶּרֶחַ Brut.

e) Von *Pilpel*.

עֲרָעַר entblösst, elend, כּוֹכַב aus כִּבְכָּב Stern, זֶרְזִיר Gegürteter, Fester, קָלִקֵּל vilissimus.

f) Von *Pealal*.

Diese Formen haben iterative und diminutive Bedeutung: עֲקָלֵקֵל tortuosus, שְׁחָרָר schwärzlich, אֶדְמָדֵם röthlich, חֲצָצְרָה (für חֲצָצְרָה) Trompete, אֶסְפָּסֵם Sammelsurium, Gesindel, חֲפָרְפֶּרֶת Grabgräber, מוֹלֵךְ sehr schön.

B. Durch Bildungszusätze abgeleitete *Nomina*.I. Durch Vorsätze gebildete *Nomina*.1) *Nomina* mit א.

אֶדוֹן grausam; von אֶדוֹן: אֶדוֹן dauernd, beständig; von אֶדוֹן: אֶדוֹן (für אֶדוֹן) Herr.

2) *Nomina* mit מ.

Diese Form, die im Chaldäischen und Syrischen Infinitivform ist, bezeichnet zunächst die abstracte Handlung. Diese Bedeutung geht aber auch hier sehr häufig in die concrete über, indem nicht nur das Product, sondern auch der Ort und das Werkzeug der Handlung durch solche *Nomina* bezeichnet wird. Das charakteristische מ wird theils mit *Schwa*, das dann in *Chirek* übergehen muss, theils mit *a* gesprochen: מִשְׁפָּט Gericht, מִרְמָס Handlung,

Gegenstand, Ort des Zertretens, מִזְבֵּחַ Opferort, Altar, מֶרְכָב Fahrzeug, Wagen, מַלְאָךְ Sendung, Engel, מַחֲצֵב das Ausbrechen der Steine, מְהִפְכָּה Wendung, מְרֻצָּפֶת Untersatz, מְכַבִּיר Fülle, מַלְקוּחַ Fang, Beute, מַלְבוּשׁ Gewand.

Von פ"ן: מַפָּל Abfall, Spreu, מַטָּה Lager, מַטֵּה Stab.

Von ע"ע: מִסָּב (von מִסָּב) Umgebung, מִמָּר (aus מִמָּר) Bitterkeit, Verdruss, מִסָּד Decke, מִגֵּן Schild, מַעוֹז Feste, מַשָּׁק das Laufen, Rennen, מִתָּם integrum.

Von פ"א: מֵאֶזֶן, nur im *Dual*. מֵאֶזְנִים Wage, מִסָּרֶת für vinculum.

Von פ"ו: מוֹשֵׁב Sitz, מוֹעֵד bestimmte Frist, מוֹסֵר Züchtigung.

Von פ"י, I: מִישׁוֹר Geradheit, מִישׁוֹר Ebene.

Von פ"י, II: מִצָּע Lager, מַבּוּל grosse Fluth, Sintfluth.

Von ע"ו: מָקוֹם Ort, מַעוֹף Finsterniss, מִצָּד Burg.

Von ע"י: מִדּוֹן Streit, מִדּוֹן dasselbe, מִדּוֹן dasselbe.

Von ל"ה: מִכְסָּה Decke, מִדּוּהָ Krankheit, מִחֲלִי dasselbe.

3) *Nomina* mit ת.

תִּגְמוּל Vergeltung, תְּכָרִיד Umhüllung, Mantel, תּוֹשָׁב inquilinus.

Von ע"ע: תְּפִלָּה Gebet, תְּבִלָּה albugo, Fehler im Auge.

Von פ"ו: תְּשׁוּעָה Hülfe, תּוֹצְאָה Ausgang, תּוֹרָה Gesetz, תִּירוֹשׁ Most.

Von פ"י: תִּימָן rechte Seite, Süden, תִּבְלָה bewohntes Land.

Von ע"ו: תְּשׁוּבָה Rückkehr, תְּהוֹם Tiefe.

Von ל"ה: תְּעָלָה Canal, תְּגָרָה Erregung, תְּחִנוּת Lagerort.

4) *Nomina* mit י.

יִלְקוּט Tasche, יִצְהָר Oel. — Von ע"ו: יָקוּם Bestand. — Von ע"י: יָגִיב Gegner.

II. Durch Nachsätze gebildete *Nomina*.

1) Die Endungen —וֹן, —וֹ, —וֹם, —וֹם.

Diese Endungen dienen zur Bildung von Abstractworten, von Adjectiven und von Diminutiven. Sie treten theils an Nominalstämme (*denominativa*), theils an Verbalstämme. Die Endung —וֹי stumpft sich zuweilen in וֹ oder —ה ab: שְׁלֵמָה für שְׁלֵמוֹן wie *ἡλίκων* und Plato; מְגִדּוֹן neben מְגִדּוֹ Zach. 12, 11. Vergl. שִׁיכָנִי von שִׁיכָה 1 Reg. 11, 29.

1. *Abstracta*: עִרְוֹן Blindheit, קָרְבֵּן Opfer, דָּרוֹם Süd. — Singulär sind die *Nomina* צַפְרֵן unguis und בִּשְׁנָה (von בִּשְׁן, בישן) Schande, wo das ך mit dem vorausgehenden *Segol* vielleicht eine Abschwächung aus ך — ist.

Von ע"ע: נֶצֶן Blume, סֵלֶם Leiter.

Von ע"ו: זָדוֹן Stolz.

Von ל"ה: חֲזוֹן Gesicht, הֵרִיוֹן Schwangerschaft, קִנְיֹן Besitz, קָצִין Richter, זָנוּן Hurerei, פְּדִיוֹם Lösegeld.

2. *Adjectiva*: ראשון primus, אֶלְמָן viduus.

3. *Diminutiva*: אישון das Männchen im Auge, Pupille, יִשְׂרָאֵל poetischer Name für das israelitische Volk: das fromme Völkchen.

2) Die Endungen יֵי, יָה, יֵת, יֵת.

Die Endungen יֵי, יָה dienen nur, um *Denominativa*, und zwar meist Ordinalzahlen, *Gentilicia* und *Patronymica* zu bilden. Eine Umbildung von יֵי ist die seltene Endung יֵי z. B. חֹרֵי Weisszeug, Byssusgewand, בִּילֵי Geiziger, שֵׁדֵי der Gewaltige, Höchste. עֲבָרֵי der Hebräer, רֵגְלֵי der Fussgänger, שְׂמֵאלֵי der rechts, links wohnende, פְּלִילֵיהָ Gericht. אֲשֵׁי Anfang, מִשְׁעֵי (worin nach aramäischer Weise das ש abgestumpft ist, vergl. רַבּוֹ für רַבּוֹת) Glätte, Sauberkeit; מַלְכוּת Königthum. Von ע"ו: עֲדוּת Zeugniß. Von ל"ה: שְׁבִית Gefangenschaft, גָּלוּת Exil, פְּתִיּוּת fatuitas.

C. *Quadrilittera* und *Composita*.

1. *Quadrilittera*: קֶרֶם Beil, עֶכְבָּר Feldmaus, חֲשָׁמֹן Vornehmer, שֶׁרֶבִיט Scepter, עֶכְשֹׁב aspis, חֶרֶם Sichel, סֶרֶפָּד (Jes. 55, 13) Nessel, דְּמָשֶׁק Seide, סֶלָע Heuschreckenart, חֶלְמִישׁ Kiesel, סְמֹדֶר Weinblüthe, סְנַפִּיר Flosse des Fisches, עֶטְלָה Fledermaus.

2. *Composita*: בְּלִיעַל Nichtsnutz, Verderben, צֶלְמָוֶת Todesschatten, צַפְרִידֶּה Frosch, שְׁלֵאֲנָן für וְשֵׁאֲנָן (Hiob 21, 23) gleichsam ruhefriedlich; פְּלִנִי אֶלְמִנִי für פְּלִמְנִי der und der (Dan. 8, 13).

§. 42 b.

Allgemeines.

1. Aus der vorstehenden Uebersicht erhellt, dass das Nomen im Hebräischen vorherrschend *verbale* ist. *Nomina primitiva*

und *denominativa* bilden die (verhältnissmässig geringe) Minderzahl*).

2. Es giebt nur *Masculinum* und *Femininum*, kein Neutrum, doch so, dass, wo ein neutraler Begriff nothwendig ist, das *Masculinum* und *Femininum* dafür eintreten kann.

3. Das *Masculinum* hat keine besondere, ihm ausschliesslich eignende Endung. Das *Femininum* hat gewöhnlich ה־ (ganz betont), sehr häufig auch ת־ (unbetont), mit Gutturalen ת־. Die noch vorkommenden Endungen ת־, ית־, ות־ sind durch Contraction aus *a-et*, *i-et*, *u-et* entstanden.

4. Es giebt keine *Casusendungen*, also keine Declination. Die *Casusverhältnisse* werden bezeichnet

a) für den *Genitiv* durch Unterordnung des abhängigen Wortes unter das regierende in Bezug auf Betonung. Das abhängige Wort (*nomen rectum*) verliert seinen Ton an das folgende (*nomen regens*), und dieses Fortrücken des Tones bewirkt eine entsprechende Verkürzung des *nomen rectum*. Z. B. דְּבַר אֱלֹהִים דְּבַר Wort Gottes (ähnlich wie Gotteswort). Man sagt von dem so subordinirten Worte, es stehe im *status constructus*, von dem regierenden Worte aber, es stehe im *status absolutus*. Die beiden Worte sind wie dem Sinne nach *ein* Begriff, so dem Tone nach *ein* Wort, und können desshalb mit *Makkeph* verbunden werden. Vergl. im Deutschen: übersetzen (von einer Sprache in die andere) und übersetzen (über einen Fluss), überziehen und überziehen, unterwerfen und unterwerfen u. s. w.

b) Für den *Dativ* durch das Präfix ל־: לְדָוִד *Davidi*, לְיֵהוּדָה *Jovae*, לָנוּ *nobis*.

c) Für den *Accusativ* durch אֶת־, mit *Makkeph* אֶת־אֱלֹהִים *Deum*, אֶת־הַמֶּלֶךְ *regem*. Diese Accusativbezeichnung findet aber nur dann statt, wenn das Nomen determinirt ist; ausserdem ist der *Accusativ* durch nichts vom *Nominativ* unterschieden.

5. Der Plural endigt sich im *Stat. absol. Mascul.* auf ים־ (selten nach aramäischer Art auf ין־ z. B. מַלְיִן Hiob 18, 2).

*) Welche *Nomina primitiva* seien, ist sehr schwer zu bestimmen, da bei vielen zweifelhaft ist, ob sie nicht von einer noch vorhandenen Verbalwurzel abstammen (wie z. B. אָב von אָבָה, אָם von אָמַם, אָדָם von אָדָם abgeleitet scheint), — bei andern z. B. bei קֶרֶן Horn, עֵינַן Auge, die Vermuthung nahe liegt, dass sie von einer nur nicht mehr vorhandenen Wurzel herkommen.

Prov. 31, 3. Mich. 3, 12. Jud. 5, 10. 1 Reg. 11, 33 — noch seltener und angefochten auf ך— : רַמְּנֵי Granaten Cant. 8, 2; cf. מְנֵי Ps. 45, 9. עֲמֵי 2 Sam. 22, 44), *Femin.* auf ך—; *Dualis masc.* ך—, *fem.* תִּים—. Indess giebt es *Masculina* mit der Pluralendung ך— (z. B. אֲבוֹת Väter, שְׁמוֹת Namen), *Feminina* mit der Endung ך— (z. B. נָשִׁים Weiber, פְּלִגְשִׁים Kebsweiber), und Wörter, die beide Endungen im Plural haben (z. B. נַפְשִׁים und נַפְשׁוֹת Seelen, שָׁנִים und שְׁנוֹת Jahre), obwohl das Geschlecht auch dann das des *Singulars* bleibt.

6. Der *Stat. constr.* hat eine ihn characterisirende Endsyllbe nur im *Singularis Femin.*, wo aus ך— ת— wird, und im *Pluralis* und *Dualis Masc.*, wo ך—, תִּים— zu ך— wird.

7. Wenn auch eine eigentliche Declination nicht stattfindet, so wird das Nomen doch nach dem so eben gesagten durch die Bildung des *Femin.*, des *St. constr.* und des Plurals modificirt, wozu noch viertens einige eigenthümliche Bezeichnungen des *St. constr.* sowie eine Form für den *casus localis* und endlich fünftens die Anhängung der Possessivpronomina resp. der Suffixa kommen.

§. 43.

ך— u. ך— am Status constructus. Das ך locale.

1. Wahrscheinlich entsprechend der arabischen Genitivendung (*i*) findet sich im Hebräischen als archaistische Form vorzugsweise in der Poesie ein meist betontes ך— als Endung des *St. constr.*, die Bedeutung desselben im weitesten Sinne genommen, so nämlich, dass dadurch nicht nur das strenge Genitivverhältniss, sondern überhaupt eine irgendwie geartete Beziehung zweier Wörter aufeinander bezeichnet wird. Gen. 49, 11 בְּנֵי אֶתְנָח der Sohn seiner Eselin; שְׁכֵנֵי סִנְהָ Bewohner des Dornbusches Deut. 33, 16; וְגִנְבֹתַי לַיְלָה das bei Tage Gestohlene und das bei Nacht Gestohlene Gen. 31, 39. על דְּבַרְתִּי מַלְכִּי-צֶדֶק nach der Weise *Malkizedek's* Ps. 110, 4. — In lockerer Verbindung: חֲבִלִּי עֵינַיִם trüb an den Augen Gen. 49, 12. אֶסְרִי לְגַפֵּן der bindet an den Weinstock Gen. 49, 11. — הַמִּגְבִּיהִי לְשֹׁבֵת הַמִּשְׁפִּילִי לְרֹאוֹת herab sieht Ps. 113, 5, 6 vergl. *ibid.* vs. 7, 8, 9. Ps. 114, 8. — An Partikeln, die eigentlich im *St. c.* stehende Substantive sind: בְּלֹתִי (von בָּלַת *absumentio*) nicht, זֶלְלֹתִי ausser. — An Eigen-

namen: מַלְכִי-צֶדֶק (Mann Gottes), גַּמְלִיאֵל (Lohn Gottes, Gamaliel), זְבַד־יֵאל (Geschenk Gottes, Theodor).

2. Noch seltener und nur in feierlicher oder poetischer Rede findet sich am *St. c.* die Endung וֹ— . Gen. 1, 24 חַיְתוֹ אֶרֶץ für Wild der Erde. עֵינֹ מַיִם Wasserquell Ps. 114, 8. — Sohn Beor's Num. 24, 3, 15.

3. Die Sylbe הֹ— (über deren Betonung vergl. §. 11, I, Anm. 4) hat *locale* Bedeutung (daher *He locale* genannt), und zwar so, dass es *a*) in den meisten Fällen die Richtung *nach einem Orte hin* ausdrückt: הַבַּיְתָּה ins Haus, zum Hause, הָהָרָה zum Berge hin, בְּשָׂדֵימָה zu den Chaldäern hin, שָׁמַיְמָה gen Himmel, מִיָּמִים יָמִימָה von Jahr zu Jahr. Sogar am *St. constr.*: מִדְּבָרָה בֵּית אֵוֹן in die Wüste Beth Aven (Jos. 18, 12); מִזְרָהָה gen Sonnenaufgang (mit betontem —, während im *St. abs.* immer מִזְרָהָה). *b*) Selten steht es auf die Frage wo: בְּבִלָּה (Jer. 29, 15) in Babel, מִבְּבִלָּה von (zu) Babel (Jer. 27, 16), שָׁמָּה dort (gewöhnlich dorthin). *c*) Es steht selbst in Verbindung mit einer Präposition, die Kraft derselben verstärkend: לְשֹׂאֲלָה in den *Scheol*; לְמַטָּה unterwärts; לְמַעְלָה aufwärts.

§. 44.

Suffixa Nominis.

1. Singular-Suffixa am Singular-Nomen.

I P. יֹ— *mein.*

II P. $\left\{ \begin{array}{l} m. \text{ הָ } \\ f. \text{ הִי } \end{array} \right\}$ in *pausa* הֹ— *dein.*

III P. $\left\{ \begin{array}{l} m. \text{ הוּ } \\ f. \text{ הִיא } \end{array} \right\}$ *sein.*
 $\left\{ \begin{array}{l} m. \text{ הָ } \\ f. \text{ הִי } \end{array} \right\}$ — *ihr.*

2. Plural-Suffixa am Singular-Nomen.

I P. נֹר, נָר — *unser.*

II P. $\left\{ \begin{array}{l} m. \text{ כֶּם } \\ f. \text{ כֶּן } \end{array} \right\}$ *euer.*

III P. $\left\{ \begin{array}{l} m. \text{ הֵם } \\ f. \text{ הֵנָּה } \end{array} \right\}$ —, poetisch מוֹ — *ihr.*

3. Singular-Suffixa am Plural-Nomen.

I P. יֹ— *meine.*

II P. $\left\{ \begin{array}{l} m. \text{ הָ } \\ f. \text{ הִי } \end{array} \right\}$ *deine.*

III P. $\left\{ \begin{array}{l} m. \text{ יר} — \text{ seine.} \\ f. \text{ ירה} — \text{ ihre.} \end{array} \right.$

4. Plural-Suffixa am Plural-Nomen.

I P. $\text{יננו} — \text{ unsere.}$

II P. $\left\{ \begin{array}{l} m. \text{ יכם} — \\ f. \text{ יכן} — \end{array} \right\} \text{ eure.}$

III P. $\left\{ \begin{array}{l} m. \text{ יהם} —, \text{ poetisch ימו} — \\ f. \text{ יהן} — \end{array} \right\} \text{ ihre.}$

Anm. Seltene Suffixformen sind: A) *Singular-Suffixa* am *Singular-Nomen*: 2. P. Masc. כה z. B. באכה Gen. 13, 10. כה z. B. בפכה Ps. 139, 5. — 2. P. Fem. ך (die Partikel-Endung §. 55, 2, 3, Anm.) in כך Mich. 2, 12. — יה (Ez. 5, 12), כר (Ps. 103, 3), יה in *Pausa* (Jes. 47, 13), כה (Nah. 2, 14). — 3. P. Masc.: ה z. B. אהלה Gen. 9, 21. — 3. P. Fem.: ה ohne *Mappik* (Jes. 21, 2, 23, 17 f.). — B) *Plural-Suffixa* am *Singular-Nomen*: 1. P. נו (Ruth 3, 2. Hiob 22, 20). 2. P. Fem. כנה (Ez. 23, 48 f.). 3. P. Masc.: הם (2 Sam. 23, 6), woraus die gewöhnliche Form ם contrahirt ist. — 3. P. Fem.: נה (1 Reg. 7, 37), נה Gen. 21, 29. 42, 36. Ruth 1, 19), נה (Gen. 41, 21). — C) *Singular-Suffixa* am *Plural-Nomen*. In diesen Formen fehlt häufig das י : ךך (Ex. 33, 13), ךר (Lev. 9, 12 und so oft, fast immer mit der masorethischen Bemerkung "ד. חסר י" d. h. i deest); יה (Jes. 15, 5). — Für יה findet sich יה (Eccl. 10, 17) und יכר in *Pausa* (Ps. 103, 3 ff.). — ימו (Ps. 11, 7) für יר . — יהא für יה (Ez. 41, 15). — D) *Plural-Suffixa* am *Plural-Nomen*. Auch hier fehlt das י zuweilen z. B. מינהם (Gen. 1, 21 cf. 4, 4). — 2. P. Fem. יכנה (Ez. 13, 20). 3. P. Masc. יהנה (Ez. 40, 16). 3. P. Fem. יהנה (Ez. 1, 11).

5. Paradigma eines einsylbigen unveränderlichen Nomens.

Singular.

Masc.

Fem.

Sing. 1. c. סוקי equus meus

סוקתי equa mea

2. $\left\{ \begin{array}{l} m. \text{ סוקיך} \text{ equus tuus} \\ f. \text{ סוקיך} \text{ equus tuus (fem.)} \end{array} \right.$

סוקיתך equa tua

סוקיתך equa tua (fem.)

3. $\left\{ \begin{array}{l} m. \text{ סוקי} \text{ equus eius (suus)} \\ f. \text{ סוקיה} \text{ equus eius (suus) f.} \end{array} \right.$

סוקיתו equa eius (sua)

סוקיתה equa eius (sua) f.

Pl. 1. c. סוקינו equus noster

סוקיתנו equa nostra

2. $\left\{ \begin{array}{l} m. \text{ סוקיכם} \text{ equus vester} \\ f. \text{ סוקיכן} \text{ equus vester f.} \end{array} \right.$

סוקיתכם equa vestra

סוקיתכן equa vestra f.

3. $\left\{ \begin{array}{l} m. \text{ סוקים} \text{ equus eorum (suus)} \\ f. \text{ סוקין} \text{ equus earum (suus) f.} \end{array} \right.$

סוקיתם equa eorum (sua)

סוקיתן equa earum (sua) f.

*Plural.**Masc.**Fem.**Sing.* 1. *c.* סוּסֵי equi mei

סוּסוֹת equae meae

2. { *m.* סוּסֵי equi tui

סוּסוֹת equae tuae

{ *f.* סוּסֵי equi tui *f.*סוּסוֹת equae tuae *f.*3. { *m.* סוּסֵי equi eius

סוּסוֹת equae eius

{ *f.* סוּסֵי equi eius *f.*סוּסוֹת equae eius *f.**Pl.* 1. *c.* סוּסֵינוּ equi nostri

סוּסוֹת equae nostrae

2. { *m.* סוּסֵיכֶם equi vestri

סוּסוֹת equae vestrae

{ *f.* סוּסֵיכֶן equi vestri *f.*סוּסוֹת equae vestrae *f.*3. { *m.* סוּסֵיהֶם equi eorum (sui)

סוּסוֹת equae eorum (suae)

{ *f.* סוּסֵיהֶן equi earum (sui) *f.*סוּסוֹת equae earum (suae) *f.*

6. Bemerkungen.

a) Nach ihrem Volumen haben die Suffixa ein verschiedenes Tongewicht und verändern desshalb in stärkerem oder geringerem Grade die Gestalt des Stammes. Die Suffixa *—יָהֶן*, *—יָהֶם*, *—יָכֶן*, *—יָכֶם* am *Nom. Sing.*, und *—יָהֶן*, *—יָהֶם*, *—יָכֶן*, *—יָכֶם* am *Nom. Plur.* sind *Suffixa gravia*, die den Ton ganz, die übrigen sind *Suffixa levia*, die den Ton nur halb auf sich ziehen. Diese letztere Betonungsweise wird aber in der Regel von der stärkeren nicht unterschieden, ausser wo das Suffix *—יָהֶן* (II P. *Sing. Masc.*) in's Spiel kommt. Da nämlich dieses Suffix mit einem Consonanten anfängt, so bekommt der vorhergehende Consonant *Schwa*. Wäre *—יָהֶן* stark betont, so müsste dieses *Schwa* als *quiescens* gesprochen werden, die Sylbe wäre eine doppeltgeschlossene und der Vocal müsste (wenn veränderlich) kurz sein. Also *סוּסֵיָהֶן*, der Ton auf *ultima*. Da aber *—יָהֶן* nur halb betont ist, so wird jenes *Schwa* als *mobile* gesprochen, der Vocal bleibt lang, und der Accent vertheilt sich auf die beiden Endsylben wie in *קָטְלוּ*, *קָטְלָהּ*. Also *סוּסֵיָהֶן*, hingegen *סוּסֵיָהֶם*, *סוּסֵיָכֶן*, Accent stark auf *ultima*. Cf. §. 11, I, Anm. 4.

b) Im *Plural*-Nomen mit *Singular*-Suffix liegt durchweg die Form *סוּסֵי*, in welcher das Jod am Ende Consonant ist (*susa-j*, nicht *susai*), zu Grunde. *סוּסֵיָהֶן* ist contrahirt aus *סוּסֵיָהֶן*, *סוּסֵיָהֶם* aus *סוּסֵיָהֶם*, *סוּסֵיָכֶן* aus *סוּסֵיָכֶן*. Hieraus wird (vergl. §. 40, 6) *סוּסֵיָהֶן* (*קָטְלָהֶן*); da aber von den zwei

dem ך vorangehenden Vocallauten das *a* ihm ungleich homogener ist, so wird das *i* von demselben (dem *a*) ganz verschlungen. Daher das *Kamez* und die dadurch nothwendig gewordene Aussprache *susâv*. Aus סִסִּיָה endlich wird סִסִּיָה. Dem Plural-Nomen mit Plural-Suffix liegt aber die Form des *Status constr.* (סִסִּי) zu Grunde, daher in diesen Formen der Mischlaut *ê* durchweg mit *Zere*, während er in den vorhergehenden mit *Segol* geschrieben ist.

- c) Der *Plural* des *Fem.* bietet die seltsame Erscheinung dar, dass in ihm eine doppelte Pluralbezeichnung sich findet, die Feminin-Endung ךְ nämlich, und das ך darnach, welches Ueberrest der Masculin-Endung ךֿ — ist. Doch treten an diese Plural-Formen zuweilen die *Singular-Suffixa*: עֲדוֹיִךְ Ps. 132, 12. מִכּוֹתֶיךָ Deut. 28, 59. אֲבוֹתֶיךָ, gewöhnlicher als אֲבוֹתֶיךָ.

§. 45.

Grundregeln für die Flexion der Nomina Masculina.

1. Nomina mit einer oder mehreren unveränderlichen Sylben (סִיס, אִור, גִּבּוֹר) haben *a*) den *St. constr.* des *Sing.* gleichlautend mit dem *St. abs.*; sie hängen *b*) die Endungen des *St. abs.* und *constr. Plur.* ךֿ — und ך — so wie die sämtlichen *Suffixa* nach dem Muster des Paradigma סִיס an den Stamm, ohne denselben im mindesten zu modificiren.

2. Die Veränderung der Vocale hat zwei Stufen, nämlich *Verkürzung* und *Wegwerfung*. In *penult.* ist nur die Wegwerfung, in *ultima* sind beide möglich.

3. Ist nur *ein* veränderlicher Vocal vorhanden, so wird er, wenn er in *penult.* steht, durch das Fortrücken des Tones weggeworfen, wenn in *ultima*, auf erster Stufe verkürzt, auf zweiter weggeworfen.

4. Wenn zwei veränderliche Vocale da sind, so wird auf erster Stufe der Vocal der *penultima* weggeworfen, der Vocal der *ultima* verkürzt, auf zweiter Stufe beide weggeworfen.

5. Die erste Stufe der Veränderung erleiden die *Nomina mascul.* im *Stat. constr.* des *Sing.* und den daran sich anschliessenden Formen, die zweite im *Stat. constr.* des *Plurals* und den davon abhängigen Formen.

*Schema:**ein veränderlicher Vocal:*

ultima		penultima
II Stufe עוֹלָם	I Stufe עוֹלָם	פְּקִיד

פְּקִיד
עוֹלָם*zwei veränderliche Vocale:*דְּבַר
דָּבָר

	ultima	penultima
I Stufe	בַּר	דְּ
II Stufe	בָּר	דָּ

6. An den *St. constr.* des *Sing.* schliessen sich an alle Formen des *Sing. mit Suffixen*, der *Stat. absol.* des *Plur.* und die Pluralformen mit *leichten Suffixen*; an den *St. constr.* des *Plural* die Pluralformen mit *Suff. grave*, wodurch sich für den Plural die Regel ergibt: die *Suff. levia* des Plurals hängen sich an den *St. absol.*; die *Suff. gravia* an den *St. constr.*

Anm. Wenn der *St. constr.* des *Sing.* einen kurzen Vocal in letzter Sylbe zeigt z. B. עוֹלָם, דְּבַר, die davon abhängigen Formen aber עוֹלָמִי, דְּבָרִי an derselben Stelle einen langen Vocal haben, so spricht das nicht gegen die eben erwähnte Regel. Denn dieser lange Vocal ist lediglich durch die in Folge der Anhängung des Suffixes entstehende offene Sylbe veranlasst. Auch Formen wie זֶקֶן, זֶקְנִי widersprechen nicht. Denn hier hat die Verlängerung in *Zere* nur desswegen stattgefunden, weil *Zere* der ursprüngliche Stammvocal ist. Die Regel gilt auch für die Segolatformen, denn selbst die Pluralform derselben מְלָכִים ist, wie später gezeigt werden wird, auf den *St. constr.* des *Sing.* zurückzuführen.

§. 46.

Paradigmen der Nomina Masculina.

Vorbemerkung. Die in den folgenden Paradigmen beobachtete Eintheilung der *Nomina Masculina* ist nicht die dem Wesen der Sache eigentlich entsprechende. Sie ist gewählt, weil sie für den Anfänger leicht verständlich und bequem zu behalten ist.

I. Stamm unveränderlich.

	1.	2.	3.	4.	5.
Sing. absol.	Einsyllbig.	Zweysyllbig.	Einsyllbig, a.	Zweysyllbig, e.	Ein - oder mehrsyllbig, o.
" constr.	סוס	צבא	יד	עולם	שם
" suff. lev.	סוסי	צבאי	ידי	עולמי	שמיי
" "	סוסים	צבאות	ידיהם	עולמיהם	שמותיהם
Plur. absol.	סוסים	צבאות	ידיהם	עולמיהם	שמותיהם
" constr.	סוסי	צבאי	ידי	עולמי	שמיי
" suff. lev.	סוסי	צבאי	ידי	עולמי	שמיי
" "	סוסים	צבאות	ידיהם	עולמיהם	שמותיהם
Dualis absol.	יוזמים	מלקוחים	ידיהם	עולמיהם	שמותיהם
" constr.	יוזמי	מלקוחי	ידי	עולמי	שמיי

II. Die letzte Sylbe ver-
änderlich. III. Die vorletzte Sylbe
veränderlich. IV. Die letzte u. vorletzte Sylbe ver-
änderlich. A. Nomina mit *Schwa*
unter dem ersten Radical.

	6. Participia auf e.	7. Participia ה"ו.	1. zweisylbig.	2. dreisylbig.	1. a — a.	2. a — e.	3. Halb-Sego- lata.
<i>Sing. absol.</i>	קָטַל	הֹלֵךְ sehend	פֹּקֵד Aufseher	זָכָרוֹן Gedächtniss	דָּבָר Wort	זָקֵן Greis	כָּתֹף Schulter
„ <i>constr.</i>	קָטַל	הֹלֵךְ	פֹּקֵד	זָכָרוֹן	דָּבָר	זָקֵן	כָּתֹף
„ <i>suff. lev.</i>	קָטַלְהוּ	הֹלְכֵי	פֹּקְדֵי	זָכָרוֹנִי	דְּבָרִי	זָקֵנִי	כָּתְפִי
„ „ „	קָטַלְתֶּם	הֹלְכֵי	פֹּקְדֵיכֶם	זָכָרוֹנְכֶם	דְּבָרְכֶם	זָקֵנְכֶם	כָּתְפֵיכֶם
„ „ <i>grav.</i>	קָטַלְתֶּם	הֹלְכֵיכֶם (הֹלְכֵיכֶם)	פֹּקְדֵיכֶם	זָכָרוֹנִים	דְּבָרִים	זָקֵנִים	כָּתְפֵיכֶם
<i>Plur. absol.</i>	קָטַלְתֶּם	הֹלְכִים	פֹּקְדֵיכֶם	זָכָרוֹנִים	דְּבָרִים	זָקֵנִים	כָּתְפֵיכֶם
„ <i>constr.</i>	קָטַלְתֶּם	הֹלְכִים	פֹּקְדֵיכֶם	זָכָרוֹנִים	דְּבָרִים	זָקֵנִים	כָּתְפֵיכֶם
„ <i>suff. lev.</i>	קָטַלְתֶּם	הֹלְכֵיכֶם	פֹּקְדֵיכֶם	זָכָרוֹנִי	דְּבָרִי	זָקֵנִי	כָּתְפֵיכֶם
„ „ „ <i>grav.</i>	קָטַלְתֶּם	הֹלְכֵיכֶם	פֹּקְדֵיכֶם	זָכָרוֹנִי	דְּבָרִי	זָקֵנִי	כָּתְפֵיכֶם
<i>Dualis absol.</i>	קָטַלְתֶּם	הֹלְכֵיכֶם	פֹּקְדֵיכֶם	זָכָרוֹנִי	דְּבָרִי	זָקֵנִי	כָּתְפֵיכֶם
„ <i>constr.</i>	קָטַלְתֶּם	הֹלְכֵיכֶם	פֹּקְדֵיכֶם	זָכָרוֹנִי	דְּבָרִי	זָקֵנִי	כָּתְפֵיכֶם

zwei Flügel

zwei Wochen

IV. Die letzte und vorletzte Sylbe veränderlich. *B.* Mit kurzem Vocal unter dem ersten Radical (Segolatformen).

	1. Segol — Segol.	2. Zere — Segol.	3. Cholem — Segol.	4. I Guttur.	5. II Guttur.	6. III Guttur.
<i>Sing. absol.</i>	מֶלֶךְ König	סֵפֶר Buch	קֹדֶשׁ Heiligthum	חֵסֶד Gnade	נֶעַר Jüngling	נִצָּח Glanz
„ <i>constr.</i>	מֶלֶךְ	סֵפֶר	קֹדֶשׁ	חֵסֶד	נֶעַר	נִצָּח
„ <i>suff. lev.</i>	מֶלְכִי	סִפְרִי	קֹדְשִׁי	חֲסִדִי	נַעֲרִי	נִצְחִי
„ „	מֶלְכֶּךָ	סִפְרְךָ	קֹדְשְׁךָ	חֲסִידְךָ	נַעֲרְךָ	נִצְחֶיךָ
„ „ <i>grav.</i>	מֶלְכֵכֶם	סִפְרֵכֶם	קֹדְשֵׁיכֶם	חֲסִידֵיכֶם	נַעֲרֵיכֶם	נִצְחֵיכֶם
<i>Plur. absol.</i>	מֶלְכִּים	סִפְרֵי	קֹדְשִׁים	חֲסִידִים	נַעֲרִים	נִצְחִים
„ <i>constr.</i>	מֶלְכֵי	סִפְרֵי	קֹדְשֵׁי	חֲסִדֵי	נַעֲרֵי	נִצְחֵי
„ <i>suff. lev.</i>	מֶלְכֵי	סִפְרֵי	קֹדְשֵׁי	חֲסִדֵי	נַעֲרֵי	נִצְחֵי
„ „ <i>grav.</i>	מֶלְכֵיכֶם	סִפְרֵיכֶם	קֹדְשֵׁיכֶם	חֲסִדֵיכֶם	נַעֲרֵיכֶם	נִצְחֵיכֶם
<i>Dualis absol.</i>	רַגְלַיִם	כַּפְּלַיִם	חֲזָרְתַּיִם	חֲסִדֵיכֶם	נַעֲרֵיכֶם	נִצְחֵיכֶם
„ „ <i>constr.</i>	רַגְלַיִם	כַּפְּלַיִם	חֲזָרְתַּיִם	חֲסִדֵיכֶם	נַעֲרֵיכֶם	נִצְחֵיכֶם

IV. B. Segolatformen.

	7. Von ע"ע. a.	8. Von ע"ע. e.	9. Von ע"ע. o.	10. Von ע"ע. 7 lautbar.	11. Von ע"ע.	12. Von ע"ע.
<i>Sing. absol.</i>	הָאֵל	הָאֵם	הָאֵק	מָוֶת	עֵין	שָׁבִי
" <i>constr.</i>	הָאֵל	הָאֵם	הָאֵק	מָוֶת	עֵין	שָׁבִי
" <i>suff. lev.</i>	הָאֵלִי	הָאֵמִי	הָאֵקִי	מָוֶתִי	עֵינִי	שָׁבִי
" "	הָאֵלֶיךָ	הָאֵמֶיךָ	הָאֵקֶיךָ	מָוֶתֶיךָ	עֵינֶיךָ	שָׁבִיךָ
" " <i>grav.</i>	הָאֵלִים	הָאֵמֹת	הָאֵקִים	מָוֶתִים	עֵינֹת	שָׁבִיִּים
<i>Plur. absol.</i>	הָאֵלִי	הָאֵמֹתִי	הָאֵקִי	מָוֶתִי	עֵינֹתִי	שָׁבִי
" <i>constr.</i>	הָאֵלִי	הָאֵמֹתִי	הָאֵקִי	מָוֶתִי	עֵינֹתִי	שָׁבִי
" <i>suff. lev.</i>	הָאֵלֵיךָ	הָאֵמֹתֶיךָ	הָאֵקֶיךָ	מָוֶתֶיךָ	עֵינֶיךָ	שָׁבִיךָ
" " <i>grav.</i>	הָאֵלֵיךָ	הָאֵמֹתֶיךָ	הָאֵקֶיךָ	מָוֶתֶיךָ	עֵינֶיךָ	שָׁבִיךָ
<i>Dualis absol.</i>	הָאֵלֵיךָ	הָאֵמֹתֶיךָ	הָאֵקֶיךָ	מָוֶתֶיךָ	עֵינֶיךָ	שָׁבִיךָ
" <i>constr.</i>	הָאֵלֵיךָ	הָאֵמֹתֶיךָ	הָאֵקֶיךָ	מָוֶתֶיךָ	עֵינֶיךָ	שָׁבִיךָ

Augen

A n m e r k u n g e n.

Anm. 1. Zu Classe I. Zu dieser Classe gehören alle Nomina, welche in ihrer einzigen Sylbe oder in den mehreren, aus denen sie bestehen, nach §. 7, 1 und 4 unwandelbare Vocale haben, seien diese nun *plene* geschrieben (אור Licht, גוי Volk, גודר Haufe, בכור Erstgeborener, ראשון primus, נִיחֻיחַ Wohlgeruch), oder *defective* (קם Widersacher, גר Fremdling), oder seien sie unveränderlich kurz (עמוד Säule, פִּשְׁרוֹן successus prosper), oder *forma dagessanda* (חָרַשׁ f. חָרַשׁ faber, פָּרַשׁ f. פָּרַשׁ eques und equus).

Anm. 2. Zu Classe II. Dazu gehören alle Nomina, die nur in der letzten Sylbe einen wandelbaren Vocal haben, mag nun diese letzte die einzige Sylbe des Wortes sein, oder mögen ihr noch mehrere feste Sylben vorangehen.

Ad 1. Wir rechnen hiezu alle einsylbigen Wörter mit wandelbarem *A*-Laut. Also a) die mit *Kamez* ohne Verdopplung des folgenden Consonanten wie גַּג Dach, יַד Hand (יָדָם, יָדָם), דָּם Blut (דָּמָם). b) Die mit *Kamez*, welche aber zugleich den letzten Consonanten verdoppeln, z. B. יָם Meer, *Plur.* יָמִים, זָמַן Zeit, זָמָן. c) Die mit *Pathach*, welche den letzten Consonanten nicht verdoppeln, z. B. בֶּר Sohn, בְּרִי mein Sohn (Proverb. 31, 2). d) Die mit *Pathach*, welche den letzten Radical verdoppeln (*Derivata* von ע"ע, aber nicht *Segolata*, s. u. Segolatformen 7, 8, 9, weil *adjectivischen* Ursprungs), z. B. חַי lebendig, חַיִּים, רַב multus, עַם Volk, הַר Berg (mit Art. הָהָר): רַבִּי, עַמִּי, הָרִי.

Ad 2. *Nomina* mit *a* in *ultima*, der eine oder mehrere feste Sylben vorangehen: מִשְׁפָּט Gericht, מֶרֶכֶב Wagen, כּוֹכֵב Stern, אֶלְמֶן viduus, לוּלִי Schlinge. Anstatt den *A*-Laut durch Verlängerung zu halten (עוֹלָמִי, לוֹלְאוֹת, wobei die Dehnung durch das א verstärkt ist, s. zu 4, c, 12), halten ihn mehrere Wörter durch Verdopplung des letzten Radicals: a) אֶלֶם Vorhalle, אֶלֶם Rad, אֶלֶם, אֶלֶם Finsterniss, מִחְשָׁבִים, אֶתְנָן Lohngabe, אֶתְנָן ruhig, גִּבְרָה, שׁוֹשָׁנִים, שׁוֹשָׁן Lilie, שׁוֹשָׁנִים, שׁוֹשָׁן (2 Reg. 19, 28), גִּבְרָה geehrt *Part. Niph.* גִּבְרָה (Jes. 23, 8 f.); b) מוֹרֶג Dreschschlitten, מוֹרֶגִים (mit Dehnung der geschärften Sylbe 1 Chron. 21, 23), גִּלְגָּל Rad, גִּלְגָּלִים. Cf. §. 8, m.

Ad 3. Einsylbige *Nomina* mit wandelbarem *Zere*. Das *Chirek* in שְׁמָה, שְׁמָם steht lediglich nach §. 4, 3 d. — Andere *Nomina* dieser Art werfen das *Zere* erst im *Status constr. Plur.* heraus (zweite Stufe der Verkürzung §. 45, 5). Z. B. עֵץ Holz, עֵצִי, עֵצִי, עֵצִים, עֵצִים.

Ad 4. 1) Mehrere *Nomina* dieser Art haben im *Stat. constr.* *a* in *ultima*, z. B. מִסְפָּד, מִסְפָּד; מִזְבֵּחַ, מִזְבֵּחַ; מִרְבֵּץ sogar מִרְבֵּץ; andere haben *e* und *a*, z. B. מִקָּל *st. c.* מִקָּל Jer. 1, 11 und מִקָּל Gen. 30, 37. Cf. §. 8, q. — 2) Die *Suffixa* der 2. P. *Sing.* הָ und כָּם hängen sich zur Vermeidung der Härte auch mit Beibehaltung des *E*-Lautes an: גִּדְלָהּ (Jos. 3, 7), מִקָּלָם (Ex. 12, 11), מוֹפְתָם (Ez. 12, 11). — 3) Mehrere behalten das *e* im *Plur. absol.* als Vorton:

שָׁלַשׁ. — 4) Mehrere verdoppeln auch hier den letzten Radical: סִנְסָנִים, סִנְסָן (Cant. 7, 9); פֶּרְמֵל, פֶּרְמֵל (Jes. 10, 18).

Ad 5. Hieher gehören nur diejenigen *Nomina* mit *o* in *ult.*, welche dieses *o* in geschärfter Sylbe vor verdoppeltem letztem Radical (§. 8, m) in *u* umlauten. So קָרְדָּמִים, קָרְדָּם Beil, ägypt. Priester, גִּבְנִים, גִּבְנֵן Hügel, פְּרָכִים, פְּרָכָב Rand, אֲחֵרִים, אֲחֵרִים. Auch die abgeleiteten *Nomina* auf י—, welche dieses י— vor darauf folgendem Vocal in י—schärfen, gehören hieher: נִכְרִיָּה, נִכְרִיָּה fremd, יְהוּדִים, יְהוּדִים *Plur.* יְהוּדִים und יְהוּדִים.

Ad 6. *Participia Kal, Piel* und *Hithpael* mit Ausnahme der ל"ה. Der *St. constr.* hat zuweilen *Pathach* in *ult.* (wie 4): אֲבָר Deut. 32, 28, עֲבָרָה. Die Formen mit *Suff. II. P.* haben vierfache Gestalt, wobei zu bemerken, dass ה־ auch in den Fällen, wo es nach Massgabe von §. 11, I, Anm. 4, b halbbetont sein sollte, meist als ganz betont erscheint: 1) קָטַלָּהּ, in Pausa קָטַלָּהּ Ps. 121, 3, 5. 2) Bei *media guttur.* אֲהַבְּךָ. 3) Bei *tert. guttur.* שִׁלַּחְךָ, aber auch בִּרְאֶךָ Jes. 43, 1, גִּבְעֶיךָ. 4) אֲיַבְּךָ (wegen des י), aber auch מִקְדָּשְׁכֶם Ex. 31, 13.

Ad 7. Die *Participia* ל"ה, sowie sämtliche *derivata* dieser *Verbal-* Classe mit der Endung ה־ bilden im *Stat. constr.* ה־; die *Suffixa* aber hängen sich an wie an's *Verbum* nach §. 41, 10. Nur ist zu bemerken, dass, weil in diesem ה־ der ursprüngliche III. Radical י verborgen ist, dieses י in vielen Formen mit *Suffixen* wieder zum Vorschein kommt, welche Formen dann aussehen wie Pluralformen, wiewohl sie es nicht sind. Z. B. מִקְנֵי mein Vieh Ex. 17, 3. מִקְנֵיךָ dein Vieh Jes. 30, 23. שֵׁיךָ sein Schöpfer Ps. 149, 2. — Bemerkenswerth sind einige einsylbige Wörter: שֵׂה Kleinvieh, abgekürzt aus שֵׂה; *st. constr.* שֵׂה, mit *Suff.* שֵׂהוּ (1 Sam. 14, 34), oder שֵׂי (Deut. 22, 1). — פֶּה Mund, wahrscheinlich abgekürzt aus פֶּה (cf. פֶּה Aeusserstes, Winkel, Zwickel z. B. Jer. 9, 25. 25, 23), *stat. constr.* פִּי, פִּי mein Mund, פִּי, פִּי und פִּיהוּ, *Plur.* פִּים (f. פִּים), פִּי (Prov. 5, 4) und פִּי (Jud. 3, 16). — In andern Wörtern ist das ursprüngliche י noch im *St. absol. Sing.* vorhanden. — So jedenfalls in שֵׂד Feld (Ps. 8, 8. 80, 14 u. s. w.) neben שֵׂד; wahrscheinlich auch in שָׁמַיִם Himmel (was nur im *Pluralis* vorkommt, eine Form, die also nicht für einen *Dual* gehalten werden darf). Dem Laute nach gehören (bei ungewisser Ableitung) hieher auch: מַיִם Wasser (ebenfalls nur im *Pl.* vorhanden), מִנִּי munus, Gabe der Huldigung; יִי sufficientia.

Anm. 3. Zu Classe III. Dazu gehören alle Wörter, welche in *ult.* einen unwandelbaren Vocal, in *penult.* aber ein wandelbares *Kamez* oder *Zere* als Vorton haben, mag diese *penult.* zugleich die erste Sylbe des Wortes sein, oder eine andere ihr vorhergehen. Mit *Zere*: אֱמֹנִים, *Pl.* אֱמֹנִים Treue. Mit *Kamez*: גָּדוֹל gross, גָּדוֹל; אֲדוֹן Herr, אֲדוֹן. — Nach רָעִבִּים gehen Formen wie רָעִיבִים Gesicht, רָעִיבִים Hunger, רָעִיבִים. — Einige lassen den *A-Laut* stehen. Nicht zwar עֲרִיץ Tyrann, עֲרִיץ rüstig, denn diese Formen stehen für עֲרִיץ, עֲרִיץ, gehören mithin zu

den vorhin unter 1. erwähnten Beispielen von *forma dagessanda*, wohl aber שליש, שלישים Wagenkämpfer; מיעוז Schirm, *st. constr.* מיעוז, *Plur.* מיעוזי; מגן Schild, מגני, מגנים; מֶסֶד Decke, *St. c.* מֶסֶד; חֶזֶק Gesicht, חֶזֶקֶם (Jes. 28, 18); *Pl.* בַּחֲרִים (mit Schärfung statt der Dehnung), und mit wechselnden Formen שבוע Woche: שבוע *St. c.* (Gen. 29, 27), *Pl.* שבועים und שבועות, *St. c.* שבועות. — Auch dieser Classe gehören Wörter an, die den letzten Radical verdoppeln, wobei die Verdopplung theils lediglich Wirkung der geschärften Aussprache ist, wie in ערום nackt, ערומים; חרליל Nessel, חרלילים, theils natürliche Folge der Stammbildung wie in מעוז, מגן (von עוז, גִּנָּן); מצר Enge, מצרים; מכב Umkreis, מכבים (von צרב, צרר).

Ann. 4. Zu Classe IV. — a) Im Allgemeinen. Wir rechnen zu dieser Classe alle Nomina, welche sowohl in *ultima* als in *penultima* einen wandelbaren Vocal haben. Die Gesamtheit dieser Nomina theilt sich aber in zwei grosse Hälften. Die erste begreift diejenigen in sich, deren Grundform den Stamm als einsylbiges Wort mit *Schwa* unter dem ersten und kurzem Vocal (*a* oder *e*) unter dem zweiten Radical darstellt: שָׁכַם, דָּבַר. Die zweite Hälfte enthält diejenigen Nomina, deren Stamm ursprünglich die umgekehrte Gestalt hat, nämlich kurzen Vocal (*a, i* oder *o*) unter dem ersten, und *Schwa* unter dem letzten Radical: סָפַר, מָלַךְ, קָדַשׁ. — Nur in wenigen Beispielen hat sich diese ursprüngliche einsylbige Form erhalten. Beispiele der ersten Art sind: לֶשֶׁת Saft, אֶגֶם Sumpf, הָדַם Myrthe, סָתָו (für סָתָו, indem ו in — gewissermassen quiescirt) Winter, דָּוִי languor, דִּיר (für דִּיר) Tinte. — Beispiele der zweiten Art sind noch seltner, da diese Aussprache nur dann nicht mit unerträglicher Härte verknüpft ist, wenn entweder die beiden Endlaute *liquida* vor *muta* sind, oder der letzte ganz unhörbaren Lautes ist. Daher nur Fälle wie קֶשֶׁת Wahrheit (Prov. 22, 21), נָרַד Narde (nicht hebräisch), שָׁוָא (für שָׁוָא wie vorhin סָתָו) Eitles, תָּהָל Thal, חָטָא Sünde. — In den allermeisten Fällen haben sich jene einfachen Grundformen zu einer bequemerem und volltönenderen Aussprache erweitert, und zwar wird aus דָּבַר, זָקָן mittelst des Vortons und Dehnung des letzten Vocals דְּבָר, זָקָן, aus מָלַךְ, סָפַר, קָדַשׁ aber wird durch Annahme eines Hülfssegol (daher der Name *Segolata*) und Dehnung des nun in offener Sylbe stehenden ersten Vocals zunächst מְלָךְ, סֶפֶר, קִדְשׁ. Die beiden ersten verändern sich endlich noch zu מֶלֶךְ und סֶפֶר, indem nach dem Gesetze der Laut-Attraction, wovon §. 8, u die Rede war, das *Segol* der Endsylbe das *Pathach* ganz nach sich zieht, das *Chirek* wenigstens in den nächstverwandten *E*-Laut verwandelt. — Die Grundformen (דָּבַר, מָלַךְ) sind aber aus der Flexion des erweiterten Nomens keineswegs verschwunden. Sie kommen wieder zur Erscheinung und zwar in der Classe A schon im *St. constr.* des Singulars, an welchen sodann alle übrigen Formen sich anschliessen, in der Classe B (den *Segolaten*) aber erst in den Suffixformen des Singulars (מֶלֶכִּי u. s. w.), sodann im *St. constr.* und den davon abhängigen Formen des Plurals (מֶלְכֵיכֶם, מֶלְכֵי).

Die Verwandtschaft beider Classen erhellt aus folgendem: 1) die *Segolata* bilden ihren *Plural* ganz nach dem Typus der Classe A. Alle *Segolat*formen nämlich, welcher Art und Gestalt sie auch sein mö-

gen, leiten ihren Plural nicht von der Grundform מִלְךָ, sondern von der Grundform דָּבָר her, wesshalb sie alle מְלָכִים, סְפָרִים, פְּעָלִים, שְׂבָרִים, u. s. w. bilden. 2) Es giebt Nomina der Classe A, welche daneben auch in der Gestalt der Classe B vorhanden sind. Z. B. מָנֶה Mann, neben מְנֶה. 3) Es giebt Nomina der Classe A, welche einzelne Formen der zweiten Art annehmen (desshalb Halbsegolata von uns genannt). Z. B. פֶּתַח *St. constr.* פֶּתַח; יָרֵךְ Seite *St. constr.* יָרֵךְ; אָרֶךְ lang *St. constr.* אָרֶךְ; נָכַר Fremde *St. constr.* נָכַר; כָּבֵד schwer *St. constr.* כָּבֵד und כֶּבֶד; עָרַל unbeschnitten *St. constr.* עָרַל und עָרֵל. 4) Es giebt Nomina der Classe B, welche Formen der Classe A annehmen. Z. B. נֹטֵעַ Pflanzung *St. constr.* נֹטֵעַ, *Plur.* נֹטְעִי; יָלֵד puer *Stat. constr. Pl.* יָלְדִי (Jes. 57, 4) neben יָלְדִי (Jes. 2, 6); זָרַע Same *St. constr.* זָרַע (Num. 11, 7); חֹדֶר Vorhang *St. constr.* חֹדֶר; שִׁבְעַת sieben *St. constr.* שִׁבְעַת; תִּשְׁעֵי neun *St. constr.* תִּשְׁעֵי. 5) Im Aramäischen haben die *Segolata* gar keine andere Form als die unserer Classe A: מִלְכָּא (צֶלֶם Bild), כֶּסֶף (כֶּסֶף Silber) u. s. w.

b) Zu den Paradigmen der Classe A. — Im *St. constr.* des *Plur.* tritt nach §. 45, 5 die zweite Stufe der Verkürzung ein, indem auch der Vocal der zweiten Stammsylbe ausfällt, worauf nach §. 4, 3, *d Chirek* an die Stelle des ersten *Schwa* treten muss: דְּבָרִי, דְּבָרִי, דְּבָרִי. Die auf dem Stadium der Grundform stehen gebliebenen Nomina, welche nicht (siehe nachher) den letzten Radical verdoppeln, zeigen die zweite Stufe der Verkürzung schon im *Stat. constr. Sing.*: דְּבַשׁ Honig, דְּבַשִּׁי; שִׁכְמִי Schulter, שִׁכְמִי.

Ad 1. Wie דְּבָרִי gehen auch einige mit *Zere* unter dem ersten Radical: לֵבָב Herz, שִׁכָּר berauschendes Getränk, עֵנָב Traube. — Aehnlich wie bei Parad. II, 2 halten auch hier einige den *A*-Laut durch Verdopplung des letzten Radicals fest: קָמֵל Kameel, עֲצָב Götzenbild, קִטְטִים klein, קִטְטִים. Ebenso die meisten der Nomina, die auf dem Stadium der Grundform stehen geblieben sind oder wenigstens den Vorton nicht angenommen haben: אֵגֶף Flügel, אֵגֶפִים; מִרְיָה Myrthe, מִרְיָה; זֶמֶן Zeit, זֶמֶנִים; אֶגֶם Sumpf, אֶגֶמִים, im *Stat. constr.* aber אֶגְמִי.

Ad 2. Die meisten Wörter dieser Form verkürzen ihr *Zere* im *Stat. constr. Sing.* nach §. 8, *q* vielleicht auch der Conformität mit דְּבָרִי zu Liebe in *Pathach*. Nur wenige behalten *Zere*: חֵלֶב Milch, חֵלֶב; חֲמֵשׁ fünf, חֲמֵשׁ; עֵקֶב Ferse, עֵקֶב; אֵבֶל trauernd, אֵבֶל; יִפְחֵחַ schnaubend, יִפְחֵחַ. Aber auch diejenigen, welche im *St. constr. Pathach* annehmen, verlängern dasselbe, wenn die Sylbe in den Suffix- und Plural-Formen eine offene wird, doch wieder in *Zere*, wie זֶקֶן, זֶקֶנִי, זֶקֶנִים u. s. w.

c) Zu den Paradigmen der Classe B. — Wenn der letzte Radical eine *aspirata* ist, so erhält sich die weiche Aussprache derselben, wie sie im *St. abs. Pl.* vorhanden ist (מְלָכִים), auch im *St. constr. Plur.* und den davon abhängigen Formen nach §. 5, 1, 2, Anm.: מְלָכִי, מְלָכִיהֶם, aber מְלָכִי von מְלָכִי.

Ad 1. In *Pausa* lauten diese Formen meist חֶסֶד, נֶפֶשׁ, אֶרֶץ. Aber es giebt auch Pausalformen wie קֶדֶם, אֶנְלָת (s. o. §. 11, IV, a). Mit

He locale lautet קדם stets קדמה, קדש (*N. propr.*) קדשה (Jud. 4, 9) und קדשה (Jud. 4, 10), ארצה ארץ u. s. w. — Manche *Segolata* mit *Segol* unter I. *Rad.* haben als ursprünglichen Stammvocal nicht *Pathach*, sondern *Chirek*. So קבר Grab, mit *Suff.* קברי; ebenso דגל Panier, זבח Opfer, צדק Gerechtigkeit, ישע (neben ישע) Heil, קרב Inneres u. a. — Dieser Analogie folgen auch, wie schon §. 41, 2, 5 bemerkt, die Infinitive der *Verba* פ"נ und פ"ו: גשת, גשת; שבת, שבת; שבת, שבת. — Ein *Segol* hat נגב Süden, נגד quod ante est, ante, נכד proles, חדר Vorhang, הבל Hauch. Diese alle bilden נגבי, נגד, u. s. w. Andere schwanken: ישע, ישע und ישע; ישע Zorn, קצף und קצף. —

Ad 2. Die mit Gutturalen anfangenden bilden mit *Suff.* und im *St. c. Plur.* חפצי (von חפץ Wohlgefallen), עגלי (עגל Kalb), חטאי (חטא Sünde), אצלי (אצל latus, neben). *Inf.* von הלך oder הלך, לכת, lautet mit *Suff.* לכתה. Deut. 6, 7. —

Ad 3. Zu bemerken sind vorzugsweise die Suffixformen und der *Stat. abs.* des *Pl.* — a. Neben der Form קדשי, auch mit Umlaut von o in u גדלו Ps. 150, 2 (גדלו Ez. 31, 7), und sogar mit Schärfung der ersten Sylbe סבכו Jer. 4, 7; סבלו Jes. 9, 3. 10, 27. 14, 25. Von פצל lautet die Form mit *Suff.* der 2. P. פצלך (*poolka*), indem statt פצלך unter der Guttur. *Schwa compos.* angenommen wird, welches nach §. 4, 3, d *Kamez chatuph* werden muss. Mit vocalischen Suffixen kommt vor פעלו und פעלו (vergl. Jes. 1, 31 mit Deut. 32, 4. Cf. §. 3, 9, Anm.) Auch נכחו von נכח Jes. 57, 2. — b. Die Vocalessprache der ersten Sylbe des *St. absol. Pl.* ist verschieden, je nachdem das o zu grösserer Geltung kommt: 1. פפרים, פפרים, רמחים. 2. Mit I. *Rad. Guttur.* עפרים, ארחות, aber auch ohne *Guttur.* הקדשים (so stets mit dem Artikel). 3. Die zwei Wörter שורש Wurzel und קדש Heilighum haben שורשים (*schoraschim*), קדשים (ohne Artikel) cf. §. 6, 8, Anm. 2. Der *St. constr.* hat die regelmässige Bildung: קדשי, קדוה. — Die Form סבכי (Jes. 9, 17. 10, 34) kann auf סבה (Gen. 22, 13) zurückgeführt werden. — אהל Zelt, Hütte hat אהלי, אהלה, *Plur.* aramaisirend אהלים, aber mit Artikel האהלים (z. B. Jer. 35, 7, 10), אהלי. Mit dem *He locale* האהלה Gen. 18, 6.

Ad 4, 5, 6. Gutturale an erster Stelle verdrängen die gewöhnlichen Vocale nicht: חסד, עמק, עפר. Doch findet sich vereinzelt חמת Schlauch *St. constr.* חמת Gen. 21, 14. An zweiter und dritter Stelle fordern sie *Pathach* als Hülfsvocal: נער, זרע, פצל. Ausgenommen ist אהל. — Auch bewirkt in den Fällen נער, פצל, דעת die Gutturalis nicht allein das *Pathach* der zweiten Sylbe, sondern das *Pathach* der ersten wirkt *per attractionem* dazu mit. Cf. §. 8, t.

Ad 7, 8, 9. חק, חק, חק sind entstanden aus חלל, חלל, חלל. Die Härte ist hier nicht durch Annahme eines Hülfssegol, sondern nach Analogie des entsprechenden Verbums durch Assimilation vermieden. Hieher gehören aber auch einige *Nomina*, die nicht von einer Wurzel ע"ע kommen, dennoch aber die beiden letzten Radicale wegen der Schwäche des vorletzten assimiliren: אף für אנה Zorn, אפי

בַּת, חֲקִיר in חֶק, אִמִּי in אִם. Dass בַּת für בָּתָּה Tochter, בָּתִּי. — אִפְּךָ in בָּתִּי (cf. auch חֲתָכֶם Gen. 9, 2, מִדֶּר Lev. 6, 3 von חַת, מִדֶּר) umlautet, geschieht nach §. 8 m.

Ad 10 und 11. *Derivata* von ע"י und ע"ר. — Diese sind zwiefacher Art. *Erstens* solche, die das ר oder י im *St. abs. Sing.* als Consonant haben: מוֹת Tod, מִתְּנָה Mitte, אָנֹן vanum, aus מוֹת, מִתְּנָה, אָנֹן, wobei sich der *A*-Laut nach dem Eintreten des *Segol* erhalten und gedehnt hat (wie in סֶתֶר s. vorhin). Mit consonantischem Jod giebt es viel zahlreichere Beispiele: בֵּית, חֵיל, לֵיל u. s. w. Diese alle aber lassen im *St. c. Sing.* das ר oder י quiesciren und bleiben von da an unverändert. — *Zweitens* solche, die das ר oder י schon im *St. abs. Sing.* quiesciren lassen. Hier bilden die *Derivata* ע"ר die Mehrzahl: אֹר (aus אֶרֶץ, שׁוֹר), רֵיחַ (aus רִיחַ, שׁוֹר), שׁוֹר (aus אֶרֶץ, שׁוֹר). Beispiele von ע"י: חֵיק (und חֶק) sinus, אִיד Unglück, לַיַּל Nacht (אֶפ. λεγ. Jes. 21, 11), אִיל stark, רֵישׁ Armuth, גֵּיא (Sach. 14, 4), גֵּיא Thal (Jes. 40, 4). — Während nun beide Arten in den meisten ihrer Beispiele die quiescirende Form vom *St. c. Sing.* an durchweg beibehalten, giebt es doch auch Beispiele von solchen, die, ebenfalls in beiden Arten, den mittleren Radical im Plural wieder als Consonant hervortreten lassen: עֵין Quelle, עֵינֹת Ziegenbock, תֵּינִים; שׁוֹר taurus, שׁוֹרִים; שׁוֹק Strasse, שׁוֹקִים; דֶּבֶר Topf, Korb, דְּבָרִים (neben דְּבָרִים vergl. 2 Chron. 35, 13 mit 2 Reg. 10, 7); עֵיר Eselsfüllen, עֵירִים, einmal עֵירִים (Jes. 30, 6 K'thib), cf. §. 37, 2. — Mit dem *He locale* (§. 43, 3) lauten diese *Nomina* מִתְּנָה, מִתְּנָה, לֵיל und ebenso die Dualformen: מִתְּנָה, מִתְּנָה. — Man sieht, dass diejenigen *Nomina* dieser Art, welche den mittleren Radical durchweg quiesciren lassen, unter die Classe I unseres Paradigma gehören.

Ad 12. Die *Segolata* von Stämmen ל"ה entstehen ganz nach Analogie der Verbalform יָהִי, siehe oben §. 38, 3, b. Aus אָרִי, פָּרִי, חֲלִי müsste אֲרִי, פֶּרִי, חֲלִי werden, wobei quiescirendes י kurz gesprochen würde. Dem natürlichen Zuge folgend legt aber die Sprache gerade auf das lange i das volle Gewicht, und zwar so stark, dass der Vocal der ersten Sylbe, obgleich Stammvocal, ganz herausfällt: אֲרִי, פָּרִי, חֲלִי. Vergl. אֲרִי, פָּרִי, חֲלִי §. 10, IV, d. In Pausa jedoch tritt gemäss dem §. 11, IV, c erwähnten Gesetze die ursprüngliche Form wieder hervor, nur dass die Formen mit i als Stammvocal wegen des Uebelklanges nie פָּרִי, שָׁבִי lauten, sondern stets פֶּרִי, שִׁבִּי. Auch vor dem *Suff.* der 2. P. *Sing.* כָּם, דָּ findet sich meist *Segol*. Mehrere Wörter haben es auch durchweg vor vocalischen Suffixen: חֲצִי Hälfte, i. P. חֲצִי, חֲצִי. — לָחִי Backen, לָחִי, לָחִי (Hiob 40, 26), לָחִי (Thren. 1, 2). — Statt שְׁבִיכָם findet sich auch die bequemere Aussprache שְׁבִיכָם (Num. 31, 19), פְּרִיָּהֶם (Am. 9, 14, Jer. 29, 28). — Der Plural folgt ganz der Analogie der *Derivata* vom starken Verbum: פְּרִיָּים. Daneben aber findet sich auch פְּתָאִים, צְבָאִים und mit dem Dehnungsbuchstaben פְּתָאִים, צְבָאִים (Jes. 40, 11). — Von solchen ל"ה, die ursprünglich ר als

drritten Radical hatten, entsteht שִׁחַר natatio aus שִׁחַר, פִּחַר, בִּחַר aus בִּחַר, פִּחַר, שִׁחַר. Cf. §. 10, IV, *h*.

§. 47.

Bildung der Feminina.

1. Die Femininendung ה־ wird an den Stamm angehängt mit derselben Wirkung auf denselben, die ein (vocalisches) *Suffixum leve* hervorbringt: I. סוּס, סוּסָה. II. 1 דָּגָה, 2 מֶרְכָּבָה, 3 שָׁנָה (cf. oben die Anm. zu Parad. II, 3), 4 מוֹקְדָה (doch auch מְזִמָּה, מְהַפְכָה), 5 קָטְלָה (aber *Participia*, die *Substantiva* werden, behalten das *e*: בִּגְדָה die Treulose, יוֹלְדָה die Gebärerin u. a. cf. אִכְלָה Jes. 30, 30), 6 חָזָה (aber auch פָּרִיָה, בּוֹכִיָה). III. 1 גְּדוּלָה. IV, A, 1 נִקְמָה, 2 זִקְנָה, 3 יִרְכָה und יִרְכָה. IV, B, 1 נַעֲרָה, 2 עֲצָמָה, 3 אִמָּה, 4 עֲדָנָה, 5 עֲלָמָה, 6 חֲמָאָה, 7 שְׂבָעָה, 8 רָנָה, 9 דָּמָה, 10 עוֹלָה, 11 צִידָה, 12 שְׂבִיָה.

2. Die tonlose Femininendung ת־ modificirt *a*. die *antepen.* gerade wie ה־ z. B. גִּדְרָה Mauer von גִּדָר; *b*. die *penultima* nach Art des *Segol* in מִלָּה, מִלָּה. Es zieht nämlich das *Segol* der Endung den Vocal der vorhergehenden Sylbe ganz oder theilweise nach sich. *Pathach* und *Kamez* werden *Segol*: פָּחַת, עֲצָרָה, עֲצָרָה. *Zere* wird *Segol*: גִּדְרָה, גִּדְרָה. *Schurek* wird *Cholem*: נְחֻשָׁה, נְחֻשָׁה (§. 8, *r*). *Cholem* erhält sich, nur dass das lange (§. 4, 1) in das kürzere (§. 4, 2) übergeht: קְטוּרָה, קְטוּרָה. *Chirek magnum* wird *Segol*: גִּבְרָה, גִּבְרָה. *Chirek parvum* mit folgendem *Dagesch forte* wird *Zere*, da ein tonloser Schlussvocal eine offene Sylbe vor sich fordert (vergl. §. 24, 2). Daher מִשְׁתָּה, מִשְׁתָּה; מִשְׁתָּה, מִשְׁתָּה; מִשְׁתָּה, מִשְׁתָּה; מִשְׁתָּה, מִשְׁתָּה. Ein *Guttural* am Schlusse bewirkt nicht nur, dass ת־ in ת־ umlautet, sondern auch, dass der vorhergehende Vocal *a* wird: מִשְׁלַחַת, מִשְׁלַחַת; דַּעַת, דַּעַת; שִׁחַת, שִׁחַת; מִשְׁמַעַת, מִשְׁמַעַת. — Die *Nomina* auf י־ und ו־ (*Derivata* von ל־ה) hängen ת־ so an, dass *i-et* und *u-et* sich in *ît*, *ût* contrahiren: שְׂבִי, שְׂבִי, שְׂבִי. Diese Endungen treten aber auch in Folge künstlicher Uebertragung an solche Stämme, die nicht von einer Wurzel ל־ה ausgehen, und zwar dann mit derselben Wirkung auf den Stamm wie die Endung ה־, z. B. עֲקָשׁוּת, עֲקָשׁוּת, מְלָכוּת, מְלָכוּת, קִבְדּוּת, קִבְדּוּת, שְׂכָרוּת, שְׂכָרוּת.

Anm. In wenigen Fällen findet sich die Endung ה־ umgelautet in ה־ (cf. oben §. 8, x): פֶּשֶׁתָּה neben פֶּשֶׁתָּה Flachs; תְּבַתָּה (Jes. 30, 33), לִבְנָה styra. — In späteren Büchern dient das tonlose ה־, welches sonst nur die Richtung andeutet, zur Bildung von volltönigeren, trochäisch schliessenden Femininformen, wobei das ה־ an die Endung ה־ gehängt wird, mag nun dieses als ursprüngliche Feminin-Endung, oder als *St. constr.* betrachtet werden. Z. B. צִרְתָּה Noth, עֲזָרָתָה Hülfe, אִמָּתָה Schrecken u. a. —

§. 48.

Paradigmen der Nomina Feminina.

1. Von den vier Classen der Nominalformen kommt hier nur die zweite und vierte in Betracht, da die erste und dritte schon im *St. absol. Sing.* auf die möglichst kürzeste Form reducirt ist: סוּסָה, גְּדוּלָה, erleiden im Stamm keine weitere Veränderung, sie hängen daran einfach die sogleich zu zeigenden Femininen-Endungen.

2. Die zweite und vierte Classe haben das mit einander gemein, dass sie schon im *St. absol. Sing.* auf der ersten, im *St. constr. Sing.* aber auf der zweiten Stufe der Verkürzung (§. 45, 5) stehen, weil nach §. 47, 1 schon die Femininendung des *St. absol. Sing.* selbst gleich den *Suffixis levibus* (§. 44, 6) an den die erste Stufe der Verkürzung repräsentirenden *St. constr. Sing.* antritt. Also ist שָׁנָה, עֶצָה, צִדְקָה gebildet wie יָדַי, עֵצִי (§. 46, Anm. zu Parad. II, 3), דְּבָרִי, aber שָׁנָת, עֶצָת, צִדְקָת wie יָדַי, עֵצִי, דְּבָרִי.

3. Die *Feminina* der Segolata auf ה־, welche, wie aus §. 47, 1 zu ersehen, diese Endung gleichfalls an den *Status constructus Sing.* anhängen, gehen im *St. absol. Plur.* von dieser Stammform ab und auf jenen allgemeinen Typus des *Pluralis* der Segolata, nämlich auf die Stammform der Nomina IV, A (דְּבָרִי) zurück. Daher haben alle diese *Feminina* im *Stat. absol. Pl. Kamez* in *penultima*, und wegen der dadurch nothwendigen weichen Aussprache der etwa vorhandenen *Aspirata* kein *Dagesch lene* im *St. constr.*: מִלְכּוֹת, מִלְכָּת, *Plur.* מִלְכּוֹת, מִלְכָּת.

4. Die *Feminina* auf ת־ bilden selbst eine Art von Segolat-form, folgen desshalb auch in manchem Betracht der Analogie dieser Formen. Sie haben erstens den *St. constr. Sing.* gleichlautend mit dem *St. absol.* — Sie hängen ebenso die *Suffixa* des *Sing.* an die Stammform: יוֹנְקָתִי, גְּבֵרָתִי, מִינְקָתִי, גְּלָגְלָתִי. Doch auch אֲדִירָתִי (1 Reg. 19, 13, 19) von אֲדִירָתִי pallium (Stamm אֲדִיר). — Im *Plural* giebt es drei Formen. Erstens diejenige, welche

den Grundvocal in *antepen.* eintreten lässt: גְּדֵרוֹת (von גְּדָרָה), מִיִּנְקוֹת (von מִיִּנְקָה), מִשְׁמְרוֹת (von מִשְׁמָרָה), אֲשְׁמְרוֹת (von אֲשְׁמָרָה), נִפְּוֹת (von נִפְּוֹה *Masc. Part. Kal.* von נִפְּוֹה). Zweitens diejenige, welche die Endung וֹת mit Herauswerfung des Vocals der letzten Stammsylbe (wie *Masc. Parad.* II, 4, 5) anhängt: יִלְדוֹת (von יוֹלְדָה), מִיִּלְדוֹת (von מִיִּלְדָה), מִסְגְּרוֹת (von מִסְגְּרָה), אֲגָרוֹת (von אֲגָרָה), בְּתָנוֹת *Stat. constr.* (von בְּתָנָה). — Drittens solche, welche das ת der Endung als zum Stamm gehörig betrachten: דְּלָתוֹת (von דְּלָהַת *St. constr.*); קִשְׁתוֹת *St. constr.* (von קִשְׁתָהּ); בְּסָתוֹת *St. constr.* (von בְּסָתָהּ). Hieher gehören auch הַנִּיִּת *Pl.* und הַנִּיתוֹת *Pl.*

5. In vielen Wörtern bestehen die beiden Formen auf ה— und auf ת— nebeneinander, theils so, dass beide schon im *Stat. absol.*, theils so, dass in dieser Form nur die Endung ה— gebräuchlich ist. In jedem dieser Fälle wird dann im *St. constr. Sing.* die Form auf ת— vorzugsweise gewählt, weil deren trochäische Endung besser zur Verbindung sich eignet (vergl. §. 11, IV, c). Beispiele: עֲצָרָה und עֲצָרַת, *St. constr.* nur עֲצָרַת; *St. absol.* עֲשָׂרָה und עֲשָׂרַת, *St. constr.* nur עֲשָׂרַת; *St. absol.* מַחֲשָׁבָה und מַחֲשָׁבַת, *St. constr.* nur מַחֲשָׁבַת; *St. absol.* מִלְחָמָה (mit Ausnahme von 2 Chron. 13, 10), *St. constr.* nur מִלְחָמַת; *St. absol.* nur מִמְלָכָה, *St. constr.* nur מִמְלָכַת, mit *Suff.* מִמְלָכָתִי u. s. w.; מִלְחָמָה Krieg, einmal im *St. absol.* auch מִלְחָמַת (1 Sam. 13, 22), mit *Suff.* aber immer מִלְחָמָתִי u. s. w.

6. Paradigma.

I. Femininum des Masculin-Paradigma II. II. Fem. d. Masc.-Parad. IV, A.

	1.	2.	3.	4.	1.	2.
	einsylbig a.	zweysylbig a.	einsylbig e.	zweysylbig e.	1. a.	2. e.
<i>Sing. absol.</i>	שָׁנָה Jahr	נִסְתָּרָה Geheimniss	רָצָה Rath	תִּיעֲבָה Gräuel	צָדִיקָה Gerechtigkeit	זָקֵנָה Greisin
„ <i>constr.</i>	שָׁנָה	נִסְתָּרָה	רָצָה	תִּיעֲבָה	צָדִיקָה	זָקֵנָה
„ <i>suff. lev.</i>	שָׁנָה	נִסְתָּרָה	רָצָה	תִּיעֲבָה	צָדִיקָה	זָקֵנָה
„ „ „	שָׁנָה	נִסְתָּרָה	רָצָה	תִּיעֲבָה	צָדִיקָה	זָקֵנָה
„ „ <i>grav.</i>	שָׁנָה	נִסְתָּרָה	רָצָה	תִּיעֲבָה	צָדִיקָה	זָקֵנָה
<i>Plur. absol.</i>	שָׁנָה	נִסְתָּרָה	רָצָה	תִּיעֲבָה	צָדִיקָה	זָקֵנָה
„ <i>constr.</i>	שָׁנָה	נִסְתָּרָה	רָצָה	תִּיעֲבָה	צָדִיקָה	זָקֵנָה
„ <i>suff. lev.</i>	שָׁנָה	נִסְתָּרָה	רָצָה	תִּיעֲבָה	צָדִיקָה	זָקֵנָה
„ „ „	שָׁנָה	נִסְתָּרָה	רָצָה	תִּיעֲבָה	צָדִיקָה	זָקֵנָה
„ „ <i>grav.</i>	שָׁנָה	נִסְתָּרָה	רָצָה	תִּיעֲבָה	צָדִיקָה	זָקֵנָה
<i>Dualis absol.</i>	שָׁנָה	נִסְתָּרָה	רָצָה	תִּיעֲבָה	צָדִיקָה	זָקֵנָה
„ <i>constr.</i>	שָׁנָה	נִסְתָּרָה	רָצָה	תִּיעֲבָה	צָדִיקָה	זָקֵנָה

u. s. w.

u. s. w.

u. s. w.

u. s. w.

u. s. w.

u. s. w.

u. s. w.

u. s. w.

III. Femininum des Masculin-Paradigma IV, B.

	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
	Masc. 1.	Masc. 2.	Masc. 3.		Siehe §. 48, 4.		Siehe §. 47, 2.	
<i>Sing. absol.</i>	מֶלֶכָּה	בְּלִיָּה,*)	הַרְבָּה	מִשְׁמֶרֶת	יֹלְדָה	דָּלָה	מִצְרִיָּה	מַלְכוּת
	Königin	Niere	Wüste	custodia	genitrix	Thüre	Aegypterin	regnum
„ <i>constr.</i>	מֶלֶכֶת	בְּלִיָּה	u. s. w.	מִשְׁמֶרֶת	יֹלְדָה	דָּלָה	מִצְרִיָּה	מַלְכוּת
„ <i>suff. lev.</i>	מֶלֶכָּהי	u. s. w.	„	מִשְׁמֶרֶתִי	יֹלְדָהי	דָּלָתִי	מִצְרִיָּהי	מַלְכוּתִי
„ „ <i>grav.</i>	מַלְכֻתְכֶם	„	„	מִשְׁמֶרֶתְכֶם	יֹלְדֻתְכֶם	דָּלֻתְכֶם	מִצְרַיִתְכֶם	מַלְכוּתְכֶם
<i>Plur. absol.</i>	מֶלְכוֹת	בְּלִיּוֹת	הַרְבוֹת	מִשְׁמֶרֶתוֹת	יֹלְדוֹת	דָּלֻתוֹת	מִצְרַיִת	מַלְכוֹת
„ <i>constr.</i>	מֶלְכוֹת	בְּלִיּוֹת	הַרְבוֹת	מִשְׁמֶרֶתוֹת	יֹלְדוֹת	דָּלֻתוֹת	מִצְרַיִת	מַלְכוֹת
„ <i>suff. lev.</i>	u. s. w.	u. s. w.	u. s. w.	מִשְׁמֶרֶתַי	u. s. w.	u. s. w.	u. s. w.	u. s. w.
„ „ <i>grav.</i>	„	„	„	u. s. w.	„	„	„	„
<i>Dual. absol.</i>						דְּלָתַיִם		
„ <i>constr.</i>						דְּלָתַי		

*) Der Singular dieses Wortes ist ungebräuchlich.

Anm. 1. Zu I, 2. Die Feminina der Steigerungsform קטל z. B. בקרה cura, בקשה Bittle, נחמה Trost, בהלה Schreck, behalten das *Kamez* der letzten Stammsylbe unverändert: בקשת, בקשות; חטאה Sünde, andere Form חטאת, *st. constr.* חטאת (§. 10, II), *Pl.* חטאות, *st. c.* חטאות und חטאת.

Anm. 2. Zu I, 3, 4. — צאה stercus, *st. c.* צאת. Mehrere *Nomina* der Bildung מקטלה behalten das *Zere*: מהפכה Umkehrung, מפכה Guss, מנפה Schlag, Niederlage, מרחפה Stoss.

Anm. 3. Zu II, 2. Die *Nomina* dieser Form behalten häufig das *Zere*. Z. B. ברכה Teich, *st. c.* ברכת zum Unterschiede von ברכה Segen, *st. c.* ברכת, *Plur. st. abs.* ברכות, *st. c.* ברכות; ebenso גזלה Raub, גזלה Dunkel, אשרה Astarte, גנבה Diebstahl. — ביהמה Vieh hat im *st. constr.* ביהמת, *c. suff.* ביהמתי, *Plur.* ביהמות, *st. constr.* ביהמות. — שאלה Bitte *c. suff.* שאלתי, שאלתי und שלי.

Anm. 4. Zu III, 4, 5. Beispiele mit *o*: גלגלת Schädel, *Plur.* גלגלות; משכרת Lohn, *Plur.* ungebräuchlich. Das Wort *fides* ist contrahirt aus אמנה (für אמנה). Mit *Suff.* אמתי, אמתי u. s. w. Die *Nomina* בנת Geselle (Gesellschaft), מנת Antheil, קצת Ende, sind entstanden aus פנות, מנות, קצות (§. 10, IV, 1), daher *Plur.* פנות, מנות, קצות.

Anm. 5. Zu III, 7, 8. Einige auf ית —, ות — hängen an das ת die Pluralendung der *Masculina*. So אלמנות Wittwenschaft, *Pl.* אלמנותים (Jes. 54, 4); חמשיית Fünftel, *Pl.* חמשייתים (Lev. 5, 24). — עדות Zeugnis, hat im *st. constr. Plur.* עדות, *c. suff.* עדותיה u. s. w. vom *st. abs.* עדות, der aber nicht vorkommt.

§. 49.

Verzeichniss der unregelmässigen Nomina.

A. Derivata von ל"ה.

1. אב Vater, *st. c.* אבי, *c. suff.* אבי, אביו, אביו oder אביוהי, *Pl.* אבות, *st. c.* אבות. — Wurzel אבה. —

2. אח Bruder, אחי, אחי u. s. w. *Plur.* אחים, אחי, אחי. Wurzel אחה. Der *Plur. absol.* אחים sammt den daran sich anschliessenden Formen hat *Dagesch forte impl.* im ה, wesshalb eine Radix אחה vorauszusetzen wäre, wenn das *Dagesch* nicht auch als blosser Sylbenschärfung erklärt werden könnte (אחי nach §. 9, 1, Anm.).

3. אחות Schwester, אחות, אחותי u. s. w. (*Pl.* אחיות, *st. c.* אחיות kommt nicht vor), *c. suff.* אחיותי, aber auch אחיותי (Ez. 16, 52) und אחותי (Ez. 16, 51, 55, 61). — Die Endung ות *Sing* אחות ist keine Pluralendung, sondern ist contrahirt aus אחות (cf. מות *st. c.* von מות). Dass der *Plur.* neben der Form אחות (aus אחות) auch die Form אחיות zeigt, rührt daher, dass hier wie in mehreren ל"ה (שלי und שלי, עני und עני) eine Wur-

zel mit ursprünglichem י neben einer solchen mit ursprünglichem ה vorhanden war.

4. חָמִידָה Schwiegervater, kommt nur mit *Suff.* vor: חָמִידָה, חָמִידָה.

5. חָמוּתָה Schwiegermutter, ebenfalls nur mit *Suff.* חָמוּתָה, חָמוּתָה. Beide zuletzt genannten Wörter sind ähnlichen Ursprungs wie אָה und אָחוּת.

6. בֶּן Sohn, von בָּנָה bauen. Aus בָּנָה (wie קָצָה Ende Jes. 2, 7) wurde *per apocopen* בֶּן. — *St. c.* בֶּן, vor *Makkeph* בֶּן; בֶּן nur in den Verbindungen בֶּן-נֶחֱמִי, בֶּן-יָקֹב (Prov. 30, 1), בֶּן-לֵוִי (Jon. 4, 10), בֶּן-הַכּוֹת (einer, der Schläge verdient, Deut. 25, 2). Einmal (Gen. 49, 11) lautet der *st. c.* בְּנֵי (vergl. §. 43, 1), einmal (Num. 24, 3, 15) בָּנוּ. — *Plur.* בָּנִים, בְּנֵי, בְּנֵי u. s. w.

7. בַּת Tochter, contrahirt aus בָּתָה (בְּתָה), *st. c.* בַּת, בָּתִּי u. s. w. *Pl.* בָּנוֹת, בְּנוֹת.

8. בֵּית Haus, Gebäude, scheint durch Erweichung aus בָּתָה entstanden zu sein, zum Unterschiede von בַּת. *St. c.* בֵּית, בֵּיתִי u. s. w. *Plur.* בֵּיתִים wie aus בָּתָה, wobei der *O*-Laut die passive Bedeutung ausdrücken würde.

9. אִמָּה Magd, אִמָּה, אִמָּה. *Plur.* אִמָּהוֹת, אִמָּהוֹת, indem das feminine ה als Wurzellaut betrachtet wurde.

10. כֶּלִי Gefäss. *Pl.* כֵּלִים.

11. פֶּה Mund, s. oben §. 46, Anm. zu II, 7.

B. Derivata eines Verbi ע"נ.

1. Von אָנַשׁ entsteht die Form אָנַשׁ (wie סָפַר von סָפַר). Daraus wird aber nicht אָנַשׁ, wie סָפַר aus סָפַר, sondern das נ assimilirt sich wegen seiner Schwäche, aber so, dass nun anstatt der Verdopplung des ש, die am Ende ohnedies nicht hörbar wäre, die Verlängerung des *I*-Lautes eintritt: אִישׁ, Mann, Mensch, und diese Form erhält sich auch vor Suffixen: אִישִׁי, אִישׁוֹ u. s. w. — Im Plural aber tritt die ganz regelmässige Grundform wieder ein: אֲנָשִׁים (סָפָרִים), *st. c.* אֲנָשִׁי. Sehr selten lautet der Plural auch: אִישִׁים.

2. Von אָנַשׁ bildet sich ganz regelmässig das *Feminin*. אִשָּׁה, mit *Dagesch forte* im ש, weil hier die Verdopplung vollkommen hörbar ist. Der *st. c.* bildet sich aber nach §. 48, 5 und zwar so, dass für denselben ausschliesslich die Form אִשָּׁה (da man אִשָּׁה nicht sprechen könnte, cf. §. 8, s und §. 47, 2) gebräuchlich ist,

während für den *st. abs.* die Form **אִשָּׁה** mit Ausnahme einer einzigen Stelle (Ps. 58, 9) vorkommt. Mit *Suff.*: **אִשְׁתִּי**, **אִשְׁתְּךָ** (einmal **אִשְׁתְּךָ** Ps. 128, 3). *Pl.* **נָשִׁים** abgekürzt aus **אִנָּשִׁים**, einmal **אִשָּׁה** (Ez. 23, 44).

C. Derivata von ע"י und ע"ר.

1. **יום** Tag (vielleicht aus **יֶזֶם**), *Dual.* **יְוָמַיִם**, *Plur.* **יָמִים** (für **יְוָמַיִם**), *st. c.* **יָמִי**.

2. **עיר** Stadt (vielleicht aus **עִירָה**), *Pl.* **עָרִים** (für **עִירִים**), **עָרֵי**.

D. Derivatum von einer Wurzel ע"א ist **ראש** Haupt (vielleicht für **רֹאשׁ**), *Plur.* **רָאשִׁים** (für **רֹאשִׁים**), einmal (Jes. 15, 2) des Wohlklangs wegen mit *Suff.* **רֹאשִׁי**.

E. **מים** Wasser (*Plur.* von **מֵי** ungewisser Ableitung) hat im *st. c.* nicht nur **מֵי**, sondern auch mit Reduplication **מֵימֵי**, und mit *Suff.* stets **מֵימִי**, **מֵימִיךָ**, **מֵימִיו** u. s. w.

§. 50.

Zahlwörter. a) Cardinalzahlen.

1. Das Zahlwort *eins* (**אֶחָד**) ist Adjectivum und richtet sich in Genus und Numerus nach seinem Substantiv, wodurch natürlich nicht ausgeschlossen ist, dass es wie jedes andere Adjectivum substantivisch gebraucht werden könne. Es hat auch einen Pluralis **אֶחָדִים** *videm* (Gen. 11, 1), *nonnulli*, *singuli* (Gen. 27, 44. 29, 20).

2. Das Zahlwort *zwei* (**שְׁנַיִם**) ist Substantivum, aber es richtet sich doch auch in Genus und Numerus nach dem gezählten Gegenstande, woraus zu ersehen, dass es mehr in concretem Sinne gefasst wird. Zwei Männer **שְׁנַיִם אֲנָשִׁים**; zwei Weiber **שְׁתֵּי נָשִׁים**.

3. Die Zahlen von 3—10 sind *Substantiva abstracta* (*trias*, *tetras* u. s. w.). Daher konnte der Sprachgebrauch sich festsetzen, dass die Femininform dieser Zahlen in Verbindung mit Masculinis, die Masculinform aber in Verbindung mit Femininis gebraucht wird. Drei Männer **שְׁלֹשָׁה אֲנָשִׁים**, drei Frauen **שְׁלֹשׁ נָשִׁים**.

In Verbindung mit Mascul.

In Verbindung mit Femin.

St. absol.

St. constr.

St. absol.

St. constr.

1. **אֶחָד**

אֶחָד

אֶחָת

אֶחָת

2. **שְׁנַיִם**

שְׁנַיִ

שְׁתֵּי

שְׁתֵּי

In Verbindung mit Mascul.

In Verbindung mit Femin.

St. absol.	St. constr.	St. absol.	St. constr.
3. שְׁלֹשָׁה	שְׁלֹשָׁת	שְׁלֹשׁ	שְׁלֹשׁ
4. אַרְבָּעָה	אַרְבַּעַת	אַרְבַּע	אַרְבַּע
5. חֲמִישָׁה	חֲמִישָׁת	חֲמִשׁ	חֲמִשׁ
6. שֵׁשָׁה	שֵׁשֶׁת	שֵׁשׁ	שֵׁשׁ
7. שִׁבְעָה	שִׁבְעַת	שִׁבַּע	שִׁבַּע
8. שְׁמוֹנָה	שְׁמוֹנַת	שְׁמוֹנֶה	שְׁמוֹנֶה
9. תֵּשְׁעָה	תֵּשְׁעַת	תֵּשַׁע	תֵּשַׁע
10. עֶשְׂרֵה	עֶשְׂרֶת	עֶשֶׂר	עֶשֶׂר

Anm. 1. Das ה in אֶחָד hat *Dag. f. impl.*, daher die Punctuation nach §. 9, 1, Anm. Doch findet sich auch אֶחָד als *st. absol.* (Gen. 48, 22. 2 Sam. 17, 22. Zach. 11, 7, und vielleicht auch Jes. 27, 12, sowie in der Zusammensetzung עֶשְׂרֵה אֶחָד s. nachher). Das Fem. אֶחָת ist contrahirt aus אֶחָדָה.

Anm. 2. Das *Dagesch lene* im ה von שְׁתַּיִם verstösst wider die Regel §. 5, I, 2, c. Es erklärt sich daraus, dass das ה des Stammes (שְׁתַּיִם) vor dem ה geschwunden ist, ohne dass die Schreibart des letztern geändert wurde. Es ist derselbe Fall wie bei אֶחָד (§. 13, Anm.).

Anm. 3. Die Formen des *st. c.* bei שְׁלֹשָׁה, אַרְבָּעָה, חֲמִישָׁה, שֵׁשָׁה, עֶשְׂרֵה erklären sich aus §. 48, 5. — Das Herausfallen des *Dagesch f.* in חֲמִישָׁת, שֵׁשֶׁת aus §. 47, 2. §. 8, s.

Anm. 4. Der *st. c.* חֲמִשׁ erklärt sich nach §. 46. Anm. zu IV, b, 2. — Ebendahin (IV, a) gehören die Formen שִׁבַּע, שִׁבְעָה; תֵּשַׁע, תֵּשְׁעָה, welche eine zwiefache Grundform (שִׁבַּע und שִׁבְעָה) voraussetzen.

Anm. 5. Der *st. c.* von שְׁמוֹנֶה sollte nach §. 46. Parad. II, 7 eigentlich שְׁמוֹנֶה heißen. Welches der Grund dieser abnormen Punctuation sei, ist noch unermittelt. x

4. Zahlen von 11 — 19.

Masculinum.

Femininum.

11. {	אֶחָד	עֶשְׂרֵה	אֶחָת
	עֶשְׂרֵי	עֶשְׂרֵה	עֶשְׂרֵי
12. {	שְׁנַיִם	עֶשְׂרֵה	שְׁנַיִם
	שְׁנֵי	עֶשְׂרֵה	שְׁנֵי
13.	שְׁלֹשָׁה	עֶשְׂרֵה	שְׁלֹשׁ
14.	אַרְבָּעָה	עֶשְׂרֵה	אַרְבַּע
15.	חֲמִישָׁה	עֶשְׂרֵה	חֲמִשׁ
16.	שֵׁשָׁה	עֶשְׂרֵה	שֵׁשׁ
17.	שִׁבְעָה	עֶשְׂרֵה	שִׁבַּע

*Masculinum.**Femininum.*

18.	עָשָׂר	שְׁמֹנֶה	עֶשְׂרִי	שְׁמוֹנֶה
19.	עָשָׂר	תְּשַׁע	עֶשְׂרִי	תִּשְׁעֵי

Anm. 1. Die Formen עָשָׂר und עֶשְׂרִי kommen nur in diesen Zusammensetzungen vor.

Anm. 2. Die Formen mit עָשָׂר werden mit Masculinis, die mit עֶשְׂרִי mit Femininis verbunden, ohne dass an den zusammengesetzten Zahlwörtern weiter irgend eine Veränderung vorgenommen wird.

Anm. 3. Man beachte, dass nach §. 50, 3 mit עָשָׂר von 13 an immer die weibliche, mit עֶשְׂרִי immer die männliche Form des Zahlwortes verbunden ist.

Anm. 4. Für 11 giebt es eine doppelte Form. Das Wort עֶשְׂרִי ist ungewisser Ableitung. Vielleicht von עֶשֶׂת denken, weil von 11 an nicht mehr an den Fingern gezählt werden kann.

Anm. 5. Für עָשָׂר שְׁנַיִם und עֶשְׂרִי שְׁנַיִם findet sich scheinbar in unsern Bibelausgaben und aus Missverständniss in unsern Lehrbüchern auch die Form עָשָׂר שְׁנַיִם und עֶשְׂרִי שְׁנַיִם. Diese monströse Form ist aber ein blosses *K'ri perpetuum*, indem die *Masorethen* durchweg, wo שְׁנַיִם עָשָׂר und עֶשְׂרִי שְׁנַיִם im Texte stand (was nach der Analogie von שְׁלֹשָׁה עָשָׂר u. s. w. möglich ist), "שְׁנַיִם ע" und "שְׁנַיִם ע" punctirten, wobei aber die Vocalpuncte nicht zu den im Texte geschriebenen (K'thib), sondern zu den zu lesenden (K'ri) Consonanten שְׁנַיִם, ע" gehören *).

5. Zahlen von 20 — 99.

20 עֶשְׂרִים (21 וְעֶשְׂרִים, 22 שְׁנַיִם וְעֶשְׂרִים u. s. w. In den spätern Büchern auch עֶשְׂרִים וְאַחַד u. s. w.). 30 שְׁלֹשִׁים. 40 אַרְבָּעִים. 50 חֲמִשִּׁים. 60 שִׁשִּׁים. 70 שִׁבְעִים. 80 שְׁמוֹנִים. 90 תִּשְׁעִים.

6. Zahlen von 100 an.

100 מֵאָה, *st. c.* מֵאָת. 200 מֵאָתַיִם (für מֵאָתַיִם nach §. 10, II, a). 300 שְׁלֹשׁ מֵאוֹת. 400 אַרְבַּע מֵאוֹת. 500 חֲמִשׁ מֵאוֹת u. s. w. — 1000 אֶלֶף. 2000 אֶלְפַיִם. 3000 שְׁלֹשַׁת אֶלְפַיִם. 4000 אַרְבַּעַת אֶלְפַיִם u. s. w. 10000 רִבְבָּה (Plur. רִבְבוֹת Myriaden), oder in spätern Büchern רַבּוּא, רַבּוּ; auch עֶשְׂרֵה אֶלְפַיִם (2 Sam. 18, 3) und עֶשְׂרֵה אֶלֶף (Ez. 45, 1). 20,000 עֶשְׂרִים אֶלֶף (Ps. 68, 18. רַבּוֹתַיִם Neh. 7, 72). 30,000 שְׁלֹשִׁים אֶלֶף u. s. w. 100,000 מֵאָה אֶלֶף.

*) Auch unmittelbar vor einem Nomen findet sich שְׁנַיִם (2 Reg. 17, 16 שְׁנַיִם עֲגָלִים), hier mit der ausdrücklichen Bemerkung, dass es als K'thib שְׁנַיִם, als K'ri שְׁנַיִם zu lesen sei.

§. 51.

b) Ordinalzahlen.

1. Erster ראשון (von ראש Haupt). Zweiter שני, dritter u. s. f. שלישי, רביעי, חמישי und ששי, שביעי, שמיני, תשיעי. — Man sieht, dass das י — der Endung von drei an immer auch den Vocal der vorhergehenden Sylbe nach sich gezogen hat (§. 8, u). Die Feminina lauten שנית, שלישית, רביעית u. s. w. Von drei an findet sich auch die Endung יָה — wiewohl seltener: שלישיה u. s. w. — שלישית u. s. w. bedeutet zugleich ein Drittheil, Viertheil u. s. w. — שנית heisst auch zum zweiten Male.

Anm. אחד abstract gedacht = *eins* oder *Numer eins* (cf. im Französischen *Henri quatre*) kann auch die Bedeutung *primus* haben: יום אחד Tag *eins*, Tag Nr. *eins* Gen. 1, 5. 2, 11. 8, 5, 13. Lev. 23, 24.

2. Von Zahlen über 10 können keine *Ordinalia* gebildet werden. Man braucht die Cardinalzahl. Z. B. בַּחֲמִשָּׁה עָשָׂר יוֹם am 15. Tage.

c) Zahladverbia. Distributivzahlen.

3. Der Begriff Mal wird ausgedrückt 1) durch פַּעַם (ictus, coup, dann passus, Schritt): einmal אַחַת פַּעַם, zweimal שְׁנַיִם פַּעַם, dreimal שְׁלֹשָׁה פַּעַם u. s. w. 2) Durch die die Femininbedeutung involvirende Form der Cardinalzahl: אחת, שתים, שלש, ארבע u. s. w. 3) Durch רגלים Füße, z. B. שְׁלֹשָׁה רַגְלִים dreimal, Num. 22, 28, 32 f. — יָדוֹת Hände, Gen. 43, 34. Dan. 1, 20. — מְנִימֵי termini Gen. 31, 7, 41. 4) Viermal, vierfach sowie siebenmal, siebenfach wird ausgedrückt durch die Dualform אַרְבַּעַתִּים (2 Sam. 12, 6), שִׁבְעָתִים (Gen. 4, 15, 24).

4. Die Distributivzahl wird ausgedrückt durch Wiederholung der Cardinalzahl. Z. B. שְׁנַיִם שְׁנַיִם (Gen. 7, 9, 15), שִׁבְעָה שִׁבְעָה (Gen. 7, 2).

Cap. IV. Von den Partikeln.

§. 52.

Wir beschäftigen uns weder mit ihrer Etymologie, noch mit ihrer Syntax, sondern nur mit ihrer Formenlehre. Wir übergehen deshalb alle diejenigen Partikeln, welche unveränderliche, keiner

Modification ihrer Form mehr fähige Wörter sind, um uns ausschliesslich zu denen zu wenden, bei welchen noch irgend eine Flexion möglich ist.

§. 53.

Adverbien.

1. Die meisten Adverbien, wie überhaupt die meisten Partikeln der hebräischen Sprache, sind ursprünglich Substantiva. Sofern dieselben nun einer Flexion bedürfen, richtet sich dieselbe im Allgemeinen ganz nach den Regeln, welche über die Flexion der Nomina überhaupt gegeben sind. Z. B. לְבַדִּי zusammengesetzt aus לְ und בַדִּי (*Nom. Segol.* nach *Parad.* IV, B, 7) Vereinzelung, Trennung, bedeutet *alleine (à part), seorsum*. „Es ist nicht gut, dass der Mensch alleine sei“ muss deshalb ausgedrückt werden: dass der Mensch sei in seiner *Vereinzelung*, לְבַדִּי (Gen. 2, 18). „An dir allein hab' ich gesündigt“ לְךָ לְבַדִּי הִטָּאתִי (Ps. 51, 6). — יַחַד zusammen, eigentlich *Vereinigung*, *Nom. seg.* nach *Parad.* IV, B, 5. Des substantivischen Ursprungs wegen steht es mit dem *Suff.* der 3. *P. Masc.* יַחַדָּי, doch findet sich diese normale Form nur dreimal (Jer. 46, 12, 21. 49, 3), gewöhnlich יַחַדִּי, ohne dass jedoch die specielle Bedeutung des *Suffixes* berücksichtigt würde, denn יַחַדִּי wird auf jede Person, Geschlecht und Numerus bezogen (cf. Gen. 13, 6. 1 Reg. 3, 18. Neh. 6, 2, 7).

2. Einige Adverbia, oder doch im Deutschen durch Adverbia übersetzbare Ausdrücke werden mit Suffixen verbunden, wobei dieselben weder wie beim Verbum den Accusativ, noch wie beim Nomen den Genitiv, sondern den Nominativ ausdrücken, wesshalb das Ganze einen Satz mit implicirter Copula darstellt: 1) יֵשׁ (eigentlich *essentia*, οὐσία, Sein), vor *Makkeph* יֵשׁ *est*, er ist *da*, *c. suff.* יֵשְׁךָ du bist (Gen. 24, 42), יֵשְׁכֶם (Gen. 24, 49), יֵשְׁכֶם (Deut. 13, 4) ihr seid; יֵשְׁנוֹ (Deut. 29, 14) er ist. — 2) אֵי *wo?* Ohne Suffix immer mit dem sogen. *He paragogicum* אֵיָהּ, mit *Suff.*: אֵיכָּהּ *wo (bist) du?* (Gen. 3, 9). אֵיֶּיךָ *wo (ist) er?* (Hiob 20, 7). אֵיֶם *wo (sind) sie?* (Jes. 19, 12). — אֵי mit angehängtem מֶן (wie wannen von wannen) ist Fragewort, welches nur mit מֶן vorkommt: מֶן־אֵי *von wannen, woher?* Die Form אֵי (gebildet wie עֵיִן von עֵיִן) steht meistens als blosses Relativ-Fragezeichen vor אֵיֶּה (Gen. 17, 3) *qualis?* Selten steht es allein = אֵי in der Bedeutung *wo? wie?* אֵי הָרֶבֶל Gen. 4, 9. Jes. 5, 7.

3. Mit diesem **אין** schwerlich identisch ist ein anderes, welches eigentlich als ursprüngliches Substantivum *defectus*, Nichtdasein (cf. §. 106, 3) bedeutet, dann aber immer in dem Sinne von *non est* gebraucht wird, z. B. Gen. 2, 5: **אין** **וְאָדָם** et homo non erat. Jud. 4, 20. Jes. 45, 21. Steht dieses **אין** immer mehr oder weniger absolute, so die Form **אין** (wie **אי** von **אי**) immer ihrer *Status-constructus*-Form entsprechend in unmittelbarer wenn gleich nicht immer genitivischer Abhängigkeit vom Folgenden oder Vorhergehenden (in welch' letzterem Falle freilich die *St. c.*-Bedeutung ganz verschwunden ist). Z. B. **אין** **וְזָרַע** **אין** **לָהּ** Gen. 19, 31. **וְאִישׁ** **אין** **בְּאַרְץ** Deut. 22, 27. **אֵינִכִּי** Lev. 22, 13. An diese Form hängen sich die Suffixa: **אֵינִכִּי** ich bin nicht, **אֵינְךָ** du bist nicht u. s. f., **אֵינְכֶם**, **אֵינָהּ**, **אֵינָהוּ**, **אֵינֵם**.

4. **עוד** eigentlich *Dauer*, als Partikel: *noch*. Mit *Suffix*: **עוֹדִי** (z. B. **עוֹדִי הַיּוֹם חָזַק** Jos. 14, 11) und **עוֹדִי** (so lange ich noch bin Ps. 104, 33. **מֵעוֹדִי** seitdem ich bin Gen. 48, 15), **עוֹדָה**, **עוֹדָהּ**, **עוֹדָיו**, **עוֹדָיו**.

5. **הִנֵּה** siehe, *ecce*, mit *He parag.* **הִנֵּה**; mit *Suff.*: **הִנֵּנִי** (NB! ohne *Dag. forte*), in *Pausa* **הִנֵּנִי**, **הִנֵּנִי**, welch' letztere Form auch ausser *Pausa* vorkommt, **הִנֵּה** i. P. **הִנֵּה**, *Fem.* **הִנֵּה** (statt **הִנֵּה**), **הִנֵּה**, **הִנֵּה**, i. P. **הִנֵּה** und **הִנֵּה**, **הִנֵּה**, **הִנֵּה**.

Anm. Das sogenannte **ה** *interrogativum* ist directe und indirecte Fragepartikel (*num*), und wird folgendermassen punctirt: 1) vor festen Consonanten ohne *Schwa* mit *Chateph-Pathach* z. B. **הַיָּבֵר** num locutus est? 2) vor Consonanten mit *Schwa* entweder einfach mit *Pathach* oder mit *Pathach* und folgendem *Dag. forte* z. B. **הִירָעָתֶם** num scitis? **הִשְׁמַרְתֶּם** num custodistis? 3) vor *Gutturalen* mit *Pathach* und folgendem *Dag. f.* (*implicitum*) z. B. **הִנְּתָהּ** num tu? Daraus folgt, dass nach §. 9, 1, Anm., wenn die *Guttur. Kamez* hat, das **ה** *interr.* mit *Segol* gesprochen werden muss: **הִנְּתָהּ** num ego?

§. 54.

Praepositiones praefixae.

1. Man nennt so die drei Präpositionen

בְּ *in, durch,*

לְ *zu,*

כְּ *gemäss,*

weil dieselben nie allein stehen, sondern stets einem Nomen präfigirt werden.

2. Dies geschieht nach folgenden Normen:

- a) Vor einem Consonanten mit vollem Vocal haben sie Schwa: *כָּפִי, לְאָדָם, בְּהָרֵב.*
- b) Vor einem Consonanten mit *Schwa* werden sie mit kurzem Vocal gesprochen nach §. 4, 3, *d*: *בְּעָבוּר, לְקָרָא, כְּדָבָר.* — Ihre Punctuation vor א und י ist schon oben §. 10, II und IV, 2 gezeigt: *בִּירוּשָׁלַיִם, כְּאֹדֹנִי, לְאֹמֵר.*
- c) Vor dem Artikel treten sie in dessen Punctuation ein: *בְּקֹדֶשׁ* für *בְּהַקְדָּשׁ*, *לְבֵית* für *לְהַבִּית*, *כְּהָרִים* für *כְּהַהָרִים*. Nur nach כ bleibt auch in älteren Büchern zuweilen das ה stehen z. B. *כְּהַיּוֹם* Gen. 39, 11. Dt. 6, 24. 1 Sam. 9, 13 neben dem gewöhnlichern *כִּיּוֹם* Gen. 25, 31, 33. 50, 20. Dt. 2, 30 u. s. w. — Die spätern Bücher haben häufig Formen wie *בְּהַשְׁמִימִים* Ps. 36, 6, *כְּהַלְלוּ* Ez. 40, 25. 2 Chr. 10, 7.
- d) Vor Wörtern, die entweder der Sylbenzahl oder dem Sylbenwerthe nach *einsylbig* sind (§. 11, III), bekommen sie häufig das *Kamez* des Vortons (§. 11, II) und zwar: α) vor *Infinitiven* mit der Endung ת — z. B. *לְשַׁבֵּת, לְלַכֵּת, לְתַת* (ausgenommen sind solche Fälle, wo der *Inf.* selbst im *St. c.* steht cf. *לְשַׁבֵּת* Gen. 16, 3. Num. 21, 15. *בְּשַׁבֵּת* Jud. 11, 26. Ez. 38, 14. *כְּשַׁבֵּת* Esth. 1, 2; und *לְבֹא* in der Bedeutung *versus* Num. 13, 21. 1 Chr. 5, 9. Ez. 47, 15). — β) stets vor dem *Pronomen* זֶה: *לְזֶה, כְּזֶה, בְּזֶה*; ebenso immer in den Formen *לָכֶם, בָּהֶם*. Abwechselnd vor *אֵלֶּה* und *זֵאת* (*לְזֵאת* huic (*feminae*), *לְזֵאת* propterea). — γ) vor *einsylbigen Substantiven*, wenn sie *paarweise* verbunden sind: *מִיָּם לְמִיָּם* Gen. 1, 6. *פֶּה לְפֶה* 2 Reg. 10, 21. 21, 16. (cf. Ex. 4, 16. Prov. 30, 32 *לְפֶה*). — δ) vor *einsylbigen Nominibus überhaupt*, namentlich wenn sie mit ל verbunden Adverbia geworden sind: *הֵיָּה לְבוֹז* in Verachtung kommen, *לְעַד*, *לְנֶצַח* in perpetuum; *לְבֹטָח* ruhig, getrost; *לְכֹן*, *לְהִין* propterea.
- e) Mit dem Fragwort *מָה* was? (§. 17) entstehen folgende Formen: 1) die zunächst liegende Aussprache *לְמָה, כְּמָה, בְּמָה* kommt nie vor. 2) *לְמָה, כְּמָה, בְּמָה* mit einfachem *Vorton* findet sich mit wenig Ausnahmen nur vor Gutturalen. 3) Durch neue *Schärfung* der durch den Vorton zwischen Präposition und Pronomen gelockerten Verbindung entstehen die Formen *בְּמָה* *wodurch?* *כְּמָה* *wie viel?*

לְמַה *wozu?*. 4) Durch *Zurückziehung* des Accenten und *Verlängerung* des Vocales nach Analogie der Pausa (§. 11, IV, a) entsteht für לְמַה die gebräuchlichste Form dieses Worts: לְמָה.

Anm. מִן von, aus, ist kein Präfix; es assimilirt sich nur leicht wegen des ך: 1) Vor festen Consonanten: מִתַּחַת, מִיָּמִים. 2) Vor festen Consonanten mit *Schwa* kann *Dagesch forte* bleiben oder wegfallen z. B. מִלְמַלְהָ und מִלְמַעֲלָה. 3) Vor Gutturalen מֵאֵת, מֵעַל (auch מִיָּהוּדָה oder מִיָּהוּדָה) aber auch מִחוּץ, מִרְדֹּף, מִרְגֵּזָה Jes. 14, 3. 4) Vor י mit *Schwa*: מִיָּמִין. 5) Vor dem Artikel: מִן־הָעִיר Jer. 39, 4 neben מִהָעִיר ib. 52, 7. Ebenso auch vor weicheren Consonanten, besonders in späteren Büchern: z. B. מִן־קָמְרִי Ps. 18, 49. מִן־שְׂאוֹל Ps. 30, 4. מִן־דְּמָעָה Ps. 116, 8 cf. 104, 7.

§. 55.

Präpositionen mit Suffixen.

1. מִן mit Suffixen:

Sing.

Plur.

- | | | |
|-------|--|---|
| 1. P. | מִמֶּנִּי (poet. מִנִּי, מִנִּי) <i>von mir aus.</i> | מִמֶּנִּי <i>von uns aus.</i> |
| 2. P. | { m. מִמְּךָ i. P. מִמְּךָ } <i>von dir aus.</i> | { מִכֶּם } <i>von euch aus.</i> |
| | { f. מִמְּךָ } | { מִכֶּן } |
| 3. P. | { m. מִמֶּנּוּ (poet. מִנֶּהוּ, מִנֶּהוּ) } <i>v. ihm aus.</i> | { מֵהֶם (poet. מִנֶּהֶם) } <i>v. ihnen aus.</i> |
| | { f. מִמֶּנָּה } | { מֵהֶן } <i>v. ihr aus.</i> |

Anm. Die Formen מִמֶּנִּי, מִמֶּנּוּ, מִמֶּנָּה sind entstanden 1) durch Reduplication des מִן: מִמֶּנִּי. 2) Durch Anhängung des ך *epenthet.*, vor welchem aber nach §. 8, n i in ě umlautet. Das *Nun epenth.* kommt ausserdem nur beim *Verbum* vor (§. 40, 6), und hat überhaupt meist *Segol* vor sich. — In den Formen מִמְּךָ und מִמֶּנָּה ist das zweite ך ganz weggefallen.

2. לְ mit Suffixen:

Sing.

Plur.

- | | | |
|-------|--|---------------------------------|
| 1. P. | לִּי <i>mir.</i> | לָנוּ <i>uns.</i> |
| 2. P. | { m. לְךָ (לְכָה) i. P. לְךָ } <i>dir.</i> | { לָכֶם } <i>euch.</i> |
| | { f. לְךָ } | { לָכֶן } |
| 3. P. | m. לוֹ <i>ihm.</i> | { (poet. לָמוּ) } <i>ihnen.</i> |
| | f. לָהּ <i>ihr.</i> | { לָהֶן } |

Ebenso geht לְ mit Suffixen. Nur sagt man statt לָכֶם auch לָכֶם, nicht aber לָכֶם, und das *Fem.* wird לָהֶן punctirt (Gen. 19, 29. Lev. 14, 40. Jer. 48, 9), während לָהֶן geschrieben wird

zum Unterschied von לָהֶן propterea (Ruth 1, 13), wiewohl in letzterer Bedeutung auch לָהֶן sich findet (Hiob 30, 24).

3. אֶת und עִם mit, cum, mit Suffixen:

אֶתִּי, אֶתְּךָ, אֶתּוֹ, אֶתָּה, אֶתָּנוּ, אֶתְכֶם, אֶתְכֶם. Ebenso עִם, nur sagt man statt עִמִּי der Euphonie halber auch עִמָּדִי, und im *Plural* עִמָּכֶם, עִמָּהֶם, um die Verdopplung besser hörbar zu machen.

Anm. Mit der Präposition אֶת ist nicht zu verwechseln die *nota accusativi* אֶת (§. 42, 4, c) welche mit Suffixen folgendermassen lautet: אֶתִּי mich, אֶתְּךָ i. P. אֶתְּךָ dich (Mann), אֶתְּךָ dich (Weib), אֶתּוֹ; אֶתָּה; אֶתָּנוּ, אֶתְכֶם, אֶתְכֶם (selten אֶתְכֶם Ex. 3, 16, 19, 20 in einz. Ausgaben), אֶתְכֶם, אֶתְכֶם (selten אֶתְכֶם, אֶתְכֶם Ez. 23, 45, 47). — Zuweilen, namentlich in spätern Büchern, findet sich die Präp. אֶת wie die *nota Accus.* punctirt, z. B. אֶתִּי (Jes. 54, 15) mit mir, אֶתָּה (Lev. 15, 18, 24) mit ihr u. s. w., besonders bei Jeremia und Ezechiel.

4. כִּי mit *Suffixen*.

Sing.

Plur.

1. P. כִּימֹנִי wie ich.

כִּימֹנֵנוּ wie wir.

2. P. { m. כִּימֹדָה wie du (כִּימֹדָה Mich. 7, 18). כִּיכֶם (כִּימֹדָה zuw.) wie ihr.
f. — — — — —

3. P. { m. כִּימֹדָהוּ wie er.
f. כִּימֹדָהוּ wie sie.

כִּיהֶם (כִּימֹדָה, כִּיהֶם) wie sie.

Anm. Die Form כִּי ist eine bloß euphonische Verlängerung, die in der Poesie auch für das Präfix כִּי allein (z. B. Ex. 15, 5, aber auch als Adverbium und Conjunction z. B. Jes. 26, 17, 18. Gen. 19, 15) vorkommt, so wie לִמֹּד (besonders im B. Hiob: 27, 14. 40, 4 u. ö.) für לִי und לִימֹד (Ps. 11, 2) für לִי. — In כִּימֹנִי u. s. w. ist der Vorton eingetreten, zum Beweise, dass die trochäische Endung, wiewohl nach §. 11, III auch einsylbig, den Ton stärker auf sich zieht als das quantitativ und qualitativ einsylbige מֹנִי (cf. אֶתְכֶם §. 32, 6).

§. 56.

Präpositionen mit Pluralform.

1. Weil der Raum so wie die Zeit stets als eine Vielheit von Momenten (Raum- oder Zeit-Punkten) sich darstellt, so werden die Raum- oder Zeit-Verhältnisse bezeichnenden Präpositionen häufig in Pluralform gebraucht, und zwar sowohl ohne Suffixa, in welchem Falle sie immer im *st. constr.* stehen, als auch ganz besonders mit Suffixen. Beide Arten ihres Gebrauches beweisen, dass auch diese Präpositionen ursprünglich Substantiva sind (s. o. §. 53, 1).

אָחֵר häufiger אַחֲרֵי, eigentlich *posteriora*, dann *post* (vergl. z. B. in Cap. 5 u. 11 der Gen. das oft wiederholte אַחֲרֵי הוֹלִידוֹ), mit *Suff.* אַחֲרֵי, אַחֲרֵיהֶם, אַחֲרֵיהֶן etc.

אֵל, stets mit *Makkeph* אֶל-, zuweilen bei Dichtern אֵלֶיךָ, אֵלֵיכֶם, אֵלֵינוּ (Richtungen), *hin, zu, auf*, mit *Suff.* immer אֵלֵי, אֵלֶיךָ, אֵלֵינוּ.

בֵּין (intervallum) zwischen, mit *Suff.* בֵּינֵי, בֵּינֶךָ (i. P. בֵּינֶךָ), בֵּינוֹ ו. s. w., aber auch בֵּינֵינוּ, בֵּינֵיכֶם, und sogar בֵּינוֹתֵינוּ (Gen. 26, 28), בֵּינוֹתָם.

עַד (Dauer), poet. עַדֵּי, *bis, usque ad*, mit *Suff.* עַדֵּי, עַדֶיךָ, sogar mit beibehaltenem *Kamez* עַדֵיכֶם (Hiob 32, 12).

עַל, poet. עַלֵי (superiora), *auf, über*, mit *Suff.* עַלֵי (superiora mea), עַלֶיךָ, עַלֵינוּ (poet. לִימוֹ).

תַּחַת (inferius), *unter, sub*, mit *Suff.* תַּחֲתֵי (inferiora mea), תַּחֲתֶיךָ, תַּחֲתֵינוּ u. s. w.

Anm. Auch von מִן gibt es eine Pluralform מִנֵּי (Jes. 30, 11), wenn dies מִן nicht vielmehr ein blosser Bindevocal und Nebenform von מִן sein sollte.

§. 57.

Das Vav copulativum: ׀, und.

Seine Punctuation ist im Wesentlichen gleich mit derjenigen der *Praefixa* ׀, ׀, ׀.

1. Vor festen Consonanten ׀.

2. Vor *Gutturalen* mit *Chateph* bekommt es nach §. 4, 3, *d*, Anm. 2. den kurzen Vocal, der im *Chateph* liegt: וְאָמַר, וְאָנִי, וְחָלִי.

3. Vor Consonanten mit *Schwa simplex*, vor ב, מ, פ (Bumaph §. 10, IV, *a*) und zuweilen sogar vor Nichtgutturalen, die ausnahmsweise *Chateph* haben, erweicht es in וְ: וְכָל, וְכָא, וְכָל (Gen. 2, 12. Ez. 26, 21).

4. Vor ׀ mit *Schwa* bleibt es Consonant und nimmt sogar nach §. 4, 3, *d* *Chirek* an, in welchem sodann nach §. 10, IV, *b* das ׀ quiescirt: (*וְיָדִי), וְיָמִינֶךָ. — Auch vor ה und ח mit *Schwa simplex mobile* bleibt ׀ Consonant, und nimmt, wenn im folgenden Worte der *I*-Laut vorherrscht, *Chirek*, wenn der *E*-Laut vorherrscht, *Segol* an: וְהִיָּתָם, וְהִיָּתָה, וְהִיָּתָה.

5. Vor einsylbigen Wörtern (nach §. 11, III) bekommt es den Vorton ganz nach Analogie der *Praefixa* (§. 54, 2, *d*),

*) Nur ausnahmsweise bleibt וְיָדִי 1 Sam. 10, 5.

besonders wo es Wörterpaare verbindet: טוֹב וְרָע, הוֹר וְדוֹר, מִי וְמִי, תְּהִי וְיִהְיֶה (Gen. 4, 12), יוֹם וְלַיְלָה, und sogar וְהָיָה וְיָבִיאוּ (Ex. 10, 8), in welchem Falle das Bedürfniss des Vortons stärker ist als das der Erweichung (s. vorhin u. 3 u. §. 10, IV, a, Anm.).

§. 58.

Interjectionen.

Durch Flexion entstandene oder selbst flectirte Interjectionen sind:

בי *ich bitte! höre!* Nur vor אֲדָנִי oder אֲדֹנָי z. B. Gen. 43, 20; 44, 18. Die Ableitung ist ungewiss. Die meiste Wahrscheinlichkeit hat die von בָּעִי Bitte, cf. בָּעַל für בָּל.

הִבָּה und הִבּוּ (*Imper.* von יָהַב dedit), *gieb, gebt, dann wohl!* *age, agite!* Vergl. Gen. 11, 3, 4, 7.

הִם *st! still!* *Plur.* הִסּוּ Neh. 8, 11 (*Imper. Piel* von הָסָה siluit cf. Num. 13, 30).

חֲלִילָה (*חֲלִיל* profanatio mit dem ה locale §. 43, 3) *absit, apage,* z. B. חֲלִילָה לִי מַעֲשֵׂוֹת זֶאת zum Abscheu mir, weg vom Thun d. h. fern sei es von mir, dieses zu thun Gen. 44, 17. Meist bekommt der erste Consonant des folgenden Wortes, wenn es seine Natur erlaubt (cf. 1 Sam. 14, 45), *Dag. f. euphon. conjunct.* (§. 5, II, 6). Statt des Infinitiv folgt nach מִן auch ein Substantiv z. B. Hiob 34, 10, oder es steht statt מִן die Conjunction אִם mit dem Imperfect: חֲלִילָה לִי אִם אֶצְדִּיק Hiob 27, 5. — Die Construction mit מִן nach §. 106, 6.

נָא Verstärkungswort nach Wünschen, Bitten, oder Befehlen = *age! quaeso!* Es steht nach *Verbis* (בֹּא נָא komme doch, יֹאמֶר נָא es spreche Israel), und Partikeln, die den Begriff eines *Verbi* einschliessen (הִנֵּה נָא Gen. 12, 11; אֲוִי נָא Jer. 4, 31; אֶל-נָא Gen. 33, 10; נִגְדָה-נָא Ps. 116, 14, 18). In Bittsätzen, denen ein Bedingungssatz vorausgeht, steht es auch nach der Bedingungs-Partikel: אִם נָא מִצְאֵתִי הֵן (Gen. 18, 3. 24, 42. 33, 10), und dann in dem Bittsatze noch einmal (Gen. 18, 3), oder auch nicht mehr (Jud. 6, 17).

Zweiter Theil.

Die Syntax.

Erstes Buch.

Von den Grundbestandtheilen des Satzes oder vom Nomen und Verbum.

Cap. I. Die Syntax des Nomen.

I. Nomen substantivum.

§. 59.

Nomen abstractum und concretum.

Wie in allen Sprachen, so steht auch im Hebräischen häufig *abstractum pro concreto*, und *concretum pro abstracto*.

1. Beispiele für die Setzung des *abstr. pro concreto*:
גִּזְלוֹת und גְּלוֹת migratio, spec. die Wanderung in's Exil, dann metonymisch die Verbannten selbst (Jer. 29, 1, 4, 20, 22, 31); שְׁבִי (Num. 31, 12. Deut. 21, 10), שְׁבִיָּה (Deut. 21, 11) captivitas, dann captivi; מַלְאָךְ Sendung, dann Bote, Engel; פְּתִי Einfalt (Prov. 1, 22), dann der Einfältige; קְצִיר messis, dann messor (Jes. 17, 5); גְּבוּרָה die Mannschaft (Jes. 3, 25); פְּקָדָה die Aufseherschaft, die Aufseher (Jes. 60, 17); פְּרִזּוֹן Herrschaft, Herren (Jud. 5, 7); עֲבָדָה Dienerschaft (Gen. 26, 14); בִּזְוָה Verachten, Verachtung, dann Verachteter (Jes. 49, 7, cf. Ez. 35, 14. Hiob 12, 4. 17, 6); מְרוֹם Höhe, dann die Hohen (Jes. 24, 4, cf. 5, 13); מַס tributum, dann tributarius (Jos. 16, 10. 1 Reg. 9, 21). Der abstracte Substantiv-Begriff kann auch emphatisch zur Bezeichnung der Eigenschaft d. h. im adjectivischen Sinne gebraucht werden z. B. אֲנִי שָׁלוֹם ich Friede d. h. ganz Friede, friedlich im vollsten Sinne (Ps. 120, 7. Cf. Jes. 60, 17. Ps. 109, 4.

110, 3. Vergl. §. 66). Hieher gehören auch die Personificationen wie זָדוֹן Stolz, dann der Stolze (Jer. 50, 31, 32); בְּלִהוּת (Ez. 26, 21. 27, 36. 28, 19).

2. Beispiele für die Setzung des *concreti pro abstracto*: מְבַשֵּׂר laeta nuntians für frohe Botschaft (Jes. 41, 27); מְשַׁחֵת der Verderber, *Part. Hiph.*, aber allmählig ganz zum Abstractum geworden: Verderben (Ex. 12, 13. Ez. 5, 16. 9, 6); מְכַסֶּה *Part. Pi.* der Bedeckende, dann die Bedeckung (Jes. 14, 11. 23, 18); רִחְמִים viscera (wobei der Plural als solcher nicht in Betracht kommt), dann Mitleid; מְשַׁכֶּלֶת mulier abortans, dann das Fehlgebären (2 Reg. 2, 21); מוֹלְדֵת ursprünglich die Erzeugerin, sodann die Vielheit der Individuen, aus deren Mitte ein Mensch durch die Geburt hervorgeht: die Familie, das Volk (Gen. 12, 1. 43, 7); מוֹדַע, מוֹדַעַת der, die Bekannte (Prov. 7, 4), dann die Bekanntschaft, und in diesem abstracten Sinne dann wieder *pro concreto* gebraucht: בַּעַז מוֹדַעֲתָנִי (Ruth 3, 2). Hieher gehört auch die überaus häufige Redeweise, nach welcher ein einzelnes Concretum als Repräsentant einer Vielheit (*collective*) gebraucht wird: אָבִי יֵשֶׁב אֶהָלִי der Vater der in Zelten wohnenden (Gen. 4, 20); נַפְשֵׁי die Seelen (Gen. 12, 5); הַכֹּנְנֵנִי, הַמֵּאֲבִי u. s. w. Cf. §. 61, 1. 105, 4. Ueber die Bezeichnung des Abstractums durch den *concreten Plural* siehe §. 61, 2.

§. 60.

Vom Genus.

1. Es ist schon oben (§. 42, 2) im Allgemeinen bemerkt worden, dass das Hebräische nur die zwei Geschlechter unterscheidet, in welchen alles organisch lebendige sich darstellt: das *männliche* und das *weibliche*.

2. Eine spezifische Masculin-Endung giebt es im Hebräischen mit einer einzigen Ausnahme nicht. Nämlich die *Nomina derivata* auf —ִי, וֹן und —ִי sind zwar immer Masculina. Aber die ersteren auf —ִי sind eigentlich Adjectiva: עֵבְרִי hebraicus, רֶגְלִי pedestris. Eben dasselbe sind zwar zunächst auch die auf וֹן und —ִי: ראשון primus, אֶלְמָן viduus. Aber die Abstracta auf וֹן und —ִי sind Substantiva (עִוְרֹן Blindheit, חֶזֶן Gesicht, קָרְבָן Opfer), und die Einzigen, welche mit Sicherheit an der Endung als Masculina zu erkennen sind *).

*) Nur אֶחָדִין Eselin (s. nachher 3) ist ausgenommen.

3. Die specifischen Feminin-Endungen s. §. 42, 3 und §. 47. Mit wenigen Ausnahmen solcher Wörter, die unter die Kategorie des ideellen Genus (s. nachher 4) fallen, sind die mit einer Feminin-Endung versehenen Substantiva auch wirklich Feminina (vergl. מַשְׁעָן וּמַשְׁעָנָה Stützer und Stütze Jes. 3, 1). Es giebt aber auch solche, welche ohne Feminin-*Endung* zu haben, doch der *Bedeutung* nach Feminina sind. Diese sind:

a) Die Namen der *Personen* oder *Thiere weiblichen Geschlechtes*: אִם Mutter, שָׁנָל Gemahlin, רִיחַל Mutterschaaf, אֶתוֹן Eselin.

b) Die Namen der *Länder* und *Städte*: אֶרֶץ Land, Erde; תֵּבֵל das bewohnte Land; עִיר Stadt; מוֹאָב Moabitis; מִדְיָן Midianitis; כְּנָעַן Canaanäa; צִדוֹן Sidon u. s. w.

Anm. Die Namen der Völker sind aber vorherrschend Masculina. Vergl. שִׁמְשֹׁן מוֹאָב מִצְעֹרֵי וְיִרְיָו Jer. 48, 4 und שִׁמְשֹׁן מוֹאָב ibid. v. 11.

c) Die Namen der *Doppelglieder* des menschlichen und thierischen Leibes: יָד Hand, כַּף die hohle Hand, כֹּתֵף Schulter, זְרוֹעַ Arm, שׁוֹק Schenkel, רֶגֶל Fuss, בִּרְךָ Knie, יָרֵךְ Seite, צֵלָע Rippe, אָזֶן Ohr, עֵין Auge, פֶּעַם Schritt, קֶרֶן Horn, כַּנָּף Flügel. Doch sind auch hier die nach dem Folgenden (4) möglichen Ausnahmen wohl zu beachten.

4. Uebrigens ist im Hebräischen das Geschlecht der Wörter keineswegs so starr fixirt wie in unsern Sprachen. Es giebt kein *Masculinum*, das nicht als *Femininum* oder *Neutrum*, und kein *Femininum*, das nicht als *Masculinum* oder *Neutrum gedacht* und demgemäss auch *gebraucht* werden könnte. Man muss deshalb immer das *wirkliche* und das *ideelle* Genus unterscheiden. Dieses *ideelle* Genus findet überall da statt, wo einem Begriffe ein anderer Begriff, der einem Worte von verschiedenem *genus* entspricht, in Gedanken substituirt wird. Man vergl. z. B. Ez. 23, 36 ff., wo Israel und Juda unter dem Bilde zweier Weiber *Ohola* und *Oholiba* vorgestellt, und diese Namen, je nachdem das Volk oder das Land darunter gedacht sind, mit dem *Masc.* oder *Fem.* construirt werden. So ist זְרוֹעַ Arm *fem. gen.* Aber Dan. 11, 15, 22. Jes. 17, 5. 51, 5 ist es masculinisch gebraucht, weil dabei nicht an den leiblichen Arm, sondern an die bildlich damit bezeichnete Person gedacht wird. Vergl. Jes. 38, 8, wo צֵל, sonst immer *Masculinum*, als *Fem.* gebraucht ist, weil der Begriff שָׁמַשׁ zu Grunde liegt. Vergl. auch Jes. 27, 2 פָּרָם; 15, 3 הַצִּתִּי וְהַצִּתִּיךָ. Anderwärts ist das Prädicat

neutral gedacht, z. B. Ps. 73, 2 heisst *בְּטַרְי רַגְלֵי (K'thib) inclinatum aliquid sunt pedes mei* (NB! *רַגְלֵי* ist *fem.* siehe 3). Cant. 4, 9 ist *אֶחָד מֵעֵינֶיךָ* (*עֵין* ist aber ebenfalls *fem.*) nicht *unus*, sondern *unum ex oculis tuis*, von deinen Augen *ein* Stück cf. nachher 6, a. Vergl. auch *שְׂדֵמוֹת אֲמָלָל* arva vastatum (Jes. 16, 8); *תִּזְרַעְנָה* (17, 10); *וַיִּקְרָאֵהוּ* (37, 14). Dahin gehören dann auch die vielen Fälle, in denen das *vorangestellte* Prädicat neutral gedacht ist cf. unten 6, a. §. 105, 4, b, 3.

5. In andern Fällen involviret die grammatische Form des Wortes die beiden Geschlechter, sei es dass die Euphonie dies fordere, sei es dass die Sprache die Geschlechter noch nicht vollständig ausgeschieden hat. Ersteres ist z. B. der Fall Jer. 13, 16 *וַיִּתְנַבְּפוּ רַגְלֵיכֶם*. Hier ist nämlich einfach des Wohl-lautes wegen die 3. P. *Masc. Pl.* für die schwerfälligere Femininalform *וַיִּתְנַבְּפָה* gesetzt, wie öfter (Hiob 3, 24. Gen. 20, 17. Ezech. 23, 42. Hos. 14, 1, 7; im Imper. Jes. 32, 11). — Letzteres ist der Fall 1) bei dem Pronomen *הוּא*, welches im *Pentateuch* (mit Ausnahme von 11 Stellen, wo wirklich *הוּא* steht cf. Gen. 14, 2. 20, 5. 38, 25 etc.) die Bedeutung von *הוּא* noch einschliesst cf. Gen. 3, 20. 14, 7, 8 u. s. w. 2) bei *נַעַר*, welches im *Pentateuch* noch *puer* und *puella* bedeutet (Gen. 24, 14, 16, 28, 55, 57. 34, 3, 12. Deut. 22, 15, 16, 20—29. Ruth 2, 21 u. s. w.). 3) Bei *זֶה*, welches an zwei Stellen (Jos. 2, 17. Jud. 16, 28) die Bedeutung von *זֶה* einschliesst, wesshalb Jud. 16, 28 in dem Ausdruck *הַפֶּעַם הַזֶּה* das Wort *פֶּעַם* so wenig *masculine* gebraucht ist, als Jos. 2, 17 das Wort *שְׂבָעָה*. — 4) Auch bei anderen Verbal- und Pronominal-Formen und zwar selbst in späteren Büchern, wo das männliche Geschlecht als das höhere das weibliche noch mit einschliesst z. B. *הַבִּרְכָּה אֲשֶׁר-הֵבִיא שְׂפָחוֹתָהָ* 1 Sam. 25, 27. *עֲשִׂיתָם* Ruth 1, 8; *תִּכְרֹת* Jes. 57, 8. 32, 11 f.; *יִדְעֶתָם* Ez. 23, 49 als Anrede an Frauen. Cf. Gen. 15, 17. Jes. 52, 9. — Masculin-Pronomina auf Feminina bezogen: Gen. 31, 9 *אֲבִיכֶם*; 41, 23. Ex. 1, 21 *לָהֶם*. Num. 16, 17 f. 2 Sam. 1, 24. Jes. 3, 16. Ez. 37, 4. Sach. 5, 9 f. 11, 5. Die grosse Masora bemerkt, dass fünfmal das *Suff.* in *מִמֶּנִּי* sich auf ein *Fem.* beziehe: Lev. 6, 8. 27, 9. Jud. 11, 34. 1 Reg. 22, 43. 2 Reg. 4, 39. — Selten und überdies kritisch anfechtbar sind Fälle der entgegengesetzten Art: Deut. 5, 24. 2 Sam. 4, 6. 13, 39.

6. Ueber die oben §. 42, 2 und vorhin unter 4 gemachte Andeutung, dass im Hebräischen für das Neutrum Masculinum

und Femininum eintreten, folgen hier einige nähere Bestimmungen:

a) Das *Masculinum* steht zur Bezeichnung des *Neutrum* als das herrschende, allgemeine und deshalb alles Specielle einschliessende Genus (s. vorhin unter 5). So steht הוּא für „es“ in rückweisendem Sinne, vergl. Hiob 41, 3: תִּהְיֶה הוּא כָּל-הַשָּׁמַיִם לִי הוּא was unter dem Himmel ist, mein ist es. Jer. 10, 3, 8. Jos. 13, 14; auch als *Suffix* (Am. 1, 3, 6, 9, 11 u. s. w. לֹא אֲשִׁיבֶנּוּ). Ebenso הֵאֱרַךְ: Ex. 30, 13. 2 Reg. 4, 43; כְּאֵלֶּה dergleichen Jer. 18, 13; כָּל = alles Jes. 30, 5. — Die 3. P. *M. Sing.* des Verbums steht im Sinne unseres deutschen „es“, theils das wirkliche impersonelle Subject *einschliessend*: הָרָה לוֹ es wurde ihm heiss; לֹא יָנִיחַ לָךְ und es ward ihnen enge Jud. 2, 15; אֲדַבְּרָה וַיְרֹחַ לִי es wird dir nicht Ruhe werden Jes. 23, 12; Job. 32, 20 lasst mich reden, dass mir es weit, d. h. leicht, Luft werde; — theils das ausgedrückte Subject *anticipierend* (§. 105, 4, b, 3): הָשׁ עֲתֹדָת לָמוֹ Deut. 32, 35 es eilt herbei das ihnen bereitete; עָנָה אֵיִים Jes. 13, 22 es antworten (sich) die Schakale; יָבוֹא הַשּׂוֹדְדִים es kamen die Verstörer Jer. 51, 48 cf. v. 53; וַיַּעֲבֹר הָרָפָה 1 Reg. 22, 36 und es ging vorüber das Geschrei. Auch das Adjectivum oder Participium *masc.* steht in neutralem Sinne: לֹא נִעְדָּר-לָהֶם מִן-הַקָּטָן וְעַד-הַגָּדוֹל (1 Sam. 30, 19), sie vermissten nichts vom grössten (Dinge) an bis zum kleinsten; paulum, רַב multum, טוֹב bonum, רַע malum, מָת das Todte, der Leichnam (Gen. 23, 3 f.). Ps. 8, 9: עֲבַר אַרְחֹתַי was geht auf den Pfaden des Meeres. Cf. vorhin unter 4.

b) Das *Femin.* steht zur Bezeichnung des *Neutrum* zwar im Allgemeinen gerade so wie das *Masculinum*, aber doch lässt sich ein feiner Unterschied wahrnehmen. Das *Femininum* steht nämlich vorzugsweise, wenn das als *Neutrum* gedachte eine *Vielheit* repräsentirt. Während z. B. הֵיאָה = *das, dieses* ist mit Bezug auf ein bestimmtes Einzelnes, so ist זֹאת mehr = *dergleichen*. Vergl. Jud. 19, 30: לֹא נִרְאָתָה כְּזֹאת dergleichen ist nicht gesehen worden (gleichbedeutend mit כְּאֵלֶּה Jer. 18, 13). Joel 1, 2 הֲיִתְּהָ זֹאת בְּיָמֵיכֶם ist dergleichen in euern Tagen geschehen? Doch ist gleich

im nächsten Verse mit Bezug auf dieses **זאת** fortgefahren: **עליהם** erzählt davon euren Kindern; cf. **עליהם** Jud. a. a. O. — **היא** steht neutral z. B. Jos. 10, 13 **היא** steht es nicht geschrieben? Cf. Jes. 65, 6. 1 Sam. 20, 33 **היא** beschlossen ist es cf. Amos 7, 6. **אחת מהנה** eins davon Jes. 34, 16. Als Suffix Gen. 15, 6. 24, 14. 47, 26. Ex. 10, 11. Jes. 30, 8. 37, 26. 38, 16. Ps. 68, 15. 132, 6. Prov. 6, 32. Job 6, 29. 13, 1. 33, 14. Ex. 10, 11. Die 3. P. *Fem. Sing.* des *Verbi* steht neutral einestheils in einem von der masculinischen Ausdrucksweise nicht wesentlich verschiedenen Sinne, z. B. neben **לי צר** (Jud. 11, 7), es ist mir enge, bange, oder **לי ויצר** (Jud. 2, 15. Gen. 32, 8. 2 Sam. 13, 2) findet sich **לי ותצר** (Jud. 10, 9. 1 Sam. 30, 6). Ebenso **לי עשקה** (Jes. 38, 14) es ist mir Angst; **על-לבי** es kam mir in den Sinn (Jer. 7, 31. 19, 5), und ebenso **על-לבו** cf. 2 Sam. 3, 37. 7, 19. Jes. 7, 7. 14, 24. 1 Chr. 17, 17. — Andererseits steht diese Form zuweilen bei Naturereignissen, wo die dem Femininum inhärirende Idee der Zusammenfassung einer Vielheit von Momenten mehr zu Tage tritt: **תשילג** es schneit Ps. 68, 15; **תמטיר** es regnet Am. 4, 7; **חשכה** es wird finster Mich. 3, 6. Am deutlichsten tritt die Fähigkeit des *Fem.*, das Neutrum, das eine Vielheit in sich schliesst, zu bedeuten, hervor beim *Adjectivum*. Es steht schon der *Sing.* des *Adj. fem.* im neutralen Sinne: **נכחה** Rechtes Am. 3, 10. Jes. 59, 14; **נכונה** Richtiges, Wahres Job 42, 7. Ps. 5, 10. **ישרה** Gerechtes Mich. 3, 9. **שערורה** Schauerliches Jer. 5, 30. 23, 14. coll. 18, 13. Hos. 6, 10. **קטנה או גדולה** Kleines oder Grosses Num. 22, 18. In diesen Fällen hat das *Femin.* mehr abstracte Bedeutung; **ישרה** z. B. ist nicht ein einzelnes *probe factum* wie **ישר**, sondern vielmehr die in vielen einzelnen Aeusserungen sich zeigende *probitas*. — Besonders häufig steht der Plural des *Fem.* im neutralen Sinne: diese grossen und furchtbaren Dinge **הגדלות והנוראות האלה** Deut. 10, 21. Cf. Ps. 12, 4. 2 Sam. 7, 23. 2 Reg. 8, 4. **נכחות** recta Jes. 26, 10. 30, 10. **קשיות** gravia Gen. 42, 7. **צחות** clara, perspicua, distincta Jes. 32, 4. **הקרות** das Zugestossene Gen. 42, 29 (cf. Jes. 41, 22. 51, 19), und so häufig, wiewohl nicht zu übersehen ist, dass auch der *Plur.* des *Adj. masc.* wenngleich seltener so gebraucht wird: **נעימים** amoena

(Ps. 16, 6. Job 36, 11); יִשְׁרָיִם proba (Prov. 16, 13); נְגִידִים
eximia (Prov. 8, 6); רָעִים mala (Ps. 78, 49).

Ann. Auch das Fragepronomen מַה was? scheint nicht, wie manche wollen, ein wirkliches Neutrum, sondern ein neutral gebrauchtes *femininum* zu sein. Warum sollte in diesem Worte מַה nicht Femininendung sein?

7. Weil dem Begriffe des Weiblichen der des Mütterlichen wesentlich inwohnt, und weil alle *Abstracta* und *Collectiva* gewissermassen ein mütterliches Verhältniss darstellen, indem dabei immer entweder eine Repräsentation der Vielheit durch ein einzelnes Individuum (*Collectivum* s. §. 59, 2), oder eine Subsumtion vieler concreter Erscheinungen unter eine gemeinsame Idee (*Abstractum*) stattfindet, so dient die ausgeprägte Femininform auf מַה, מַה, מַה, מַה sehr häufig zur Bildung von *Abstractis* und *Collectivis*, und zwar nicht bloß so, dass eigentliche *substantiva abstracta* mit diesen Endungen gebildet werden, sondern auch so, dass das *Adjectivum* mit diesen Endungen versehen, zum Substantivum abstracter oder collectiver Bedeutung erhoben wird. Es ist so eben gezeigt worden, dass z. B. עָשָׂה יִשְׁרָאֵל nicht heisst, *er hat eine einzelne rechtschaffene That gethan*, sondern er hat *rechtschaffenes* überhaupt, d. h. mannichfach oder oftmals gethan, mithin Rechtschaffenheit an den Tag gelegt. Beispiele hiefür sind ausser den vorhin unter 6, b angeführten: טוֹבָה nicht bloß bonum, sondern auch felicitas, salus (Ps. 16, 2; 106, 5; 65, 12); רָעָה nicht bloß malum, sondern auch miseria überhaupt (Gen. 19, 19), oder malitia (Gen. 44, 4), oder beides zusammen (Gen. 50, 15). Der collective Gebrauch des *fem.* tritt hervor in Ausdrücken wie יוֹשֶׁבֶת, eigentlich die Einwohnerin, dann die Einwohnerschaft (Mich. 1, 11. 12); אֶרְצָה *fem.* von אֶרֶץ Wanderer, eigentlich die Wandererin, dann die Reisegesellschaft, Karavane (Gen. 37, 25. Jes. 21, 13); גּוֹלָה die Verbannte, dann die Gesammtheit der Verbannten (Jer. 28, 6. 29, 1, 4), u. a. vergl. §. 59, 2. In allen diesen Fällen ist eine Vielheit von Individuen als eine concrete Einheit gedacht, nämlich als ein Weib, das mütterlich jene Vielheit gleichsam in ihrem Schosse trägt. Hieher gehört auch die bekannte Ausdrucksweise בֵּית צִיּוֹן, בֵּית בָּבֶל, בֵּית צָר u. s. w. Diese Ausdrücke bedeuten eigentlich Zionitin, Babylonierin, Tyrierin, wie בְּנֵי צִיּוֹן u. s. w. Zioniten, Babylonier, Tyrier sind. Aber ganz Zion

u. s. w. ist als Weib dargestellt, weil die Gesammtheit gleichsam die Mutter aller Einzelnen ist.

§. 61.

Vom Numerus.

1. Der *Singular* kann im Hebräischen, wie in allen Sprachen, den Begriff des Plurals einschliessen, wenn nämlich das Nomen ein Collectivum oder Abstractum ist. Cf. §. 59, 2. 60, 7. 105, 2 f.

2. Der *Plural* hat im Hebräischen ausser der Bedeutung des gewöhnlichen Pluralis, den man den *pluralis multitudinis* nennen könnte, sofern nämlich einfach der Begriff der numerischen Vielheit darin liegt, noch verschiedene andere, die man unter den Gesamtbegriff des *ideellen* Plurals zusammenfassen kann, weil hier eine ideelle Anschauungsweise stattfindet, welche da eine Vielheit sieht, wo wir nur eine (concrete oder abstracte) Einheit zu sehen gewohnt sind. Hierüber merke man Folgendes:

a) der Plural von solchen *Abstract*worten, die eine geistige oder sittliche Beschaffenheit bezeichnen, dient dazu die Realisirung des Begriffs in vielen einzelnen Fällen auszudrücken: צְדָקוֹת Gerechtigkeiten, juste facta, welche in ihrer Gesammtheit wieder den Begriff der צְדָקָה constitui- ren; ebenso חַמּוֹת, בִּינוֹת, תְּבוּנוֹת, מִישָׁרִים, אֱמָנִים.

b) Concrete Einzelheiten *sichtbarer* Dinge bewirken durch ihre Vereinigung ein abstractes *Ganzes*: Gen. 21, 16 הֲרִיק כְּמִטְחֵי קֶשֶׁת weit wie Bogenschiessende d. h. einen Bogenschuss weit; Ezech. 46, 23 מִבְּשָׁלוֹת, nicht: kochende Weiber, sondern kochende Dinge (Heerde, Gefässe) d. h. Kochstätte, Küche; 2 Chron. 30, 14 מִקְטָרוֹת räuchernde Dinge (Gefässe, Altäre) d. i. Räucherstätte.

c) Die Bezeichnungen von *Raum* und *Zeit*, nämlich theils von Dimensionen oder Richtungen im Raume und der Zeit, theils von Gegenständen, die im Raume, von Zuständen, die in der Zeit eine gewisse Ausdehnung haben. Beispiele von Raumdingen: פָּנִים eigentlich alles, was vor dem Gesichte sich ausbreitet, אַחֲרֵי posteriora. Hieher gehören auch alle die Präpositionen, welche nach §. 56 theils mit, theils ohne Suffixe die Pluralform haben. Ferner: שָׁמַיִם

Himmel, מַיִם Wasser, חֹשֶׁכִּים tenebrae. Zeitdinge: חַיִּים Leben, נְעוּרִים pueritia, בְּתוּלִים Jungfrauschaft, עַלְוָמִים adolescentia, זְקֵנִים senectus, שְׁכָלִים Kinderlosigkeit, סְנוּרִים Blindheit, כְּלוּלֹת Brautstand, תְּנוּמוֹת, שְׁנוֹת Schlaf.

d) Der *ideelle* Plural steht zur Bezeichnung der *Gattung*: 1 Sam. 17, 43 du kommst zu mir mit den Stäben (בַּמִּקְלֹת). Wir würden sagen: mit *einem* Stabe. Cf. Gen. 21, 7 בָּנִים. Sach. 6, 11 עֲטָרוֹת. So besonders bei Zusammensetzungen: בֶּן-אֲתָנוֹת (Zach. 9, 9) Eselsfüllen; בֵּית-עֲבָדִים (Ex. 13, 3, 14. 20, 2) Diensthaus; פַּח-יוֹקֶשִׁים (Ps. 124, 7) Fangstrick.

e) Die Bezeichnungen von *Kunstthätigkeiten* und ihren *Producten*. In wiefern das rein *Natürliche* als eine ungetrennte Einheit erscheint, tritt besonders klar hervor in den Ausdrücken חֹטֶה Weizen, שְׂעֵרָה Gerste, כֶּסֶם Spelt, זֶרַע Saamen, עֵץ Holz, דָּם Blut. Das Getreide nämlich, das auf dem Felde steht, der Saame, der gesäet oder gewonnen wird, *als solcher*, das Holz im Walde, das Blut im Körper gilt als Einheit und steht im Singular. Die Getreidefrüchte aber oder die Sämereien, mit denen man handelt, und die man consumirt, das Holz, mit dem man baut, das Blut, das vergossen und dadurch in Blutflecken zertrennt wird, — dies alles steht im Plural. Vergl. in Bezug auf die Getreidearten 2 Sam. 17, 28. Ez. 4, 9. 13, 19 mit Jes. 28, 25. עֵצִים 1 Reg. 18, 38. 2 Reg. 12, 13. 2 Sam. 6, 5. — זֶרַעִים Sämereien 1 Sam. 8, 15. Cf. שְׁמָנִים pinguis Jes. 25, 6. — דָּמִים vergossenes Blut Gen. 4, 10, 11. 1 Sam. 25, 26, 33. 2 Sam. 16, 8. 1 Reg. 2, 5. Jes. 1, 15. 26, 21. Hos. 1, 4. Blutfluss der Frau: Lev. 12, 4 f. 20, 18. Ez. 16, 6. — Auch die Kunstthätigkeiten an sich stehen gern im Plural, und zwar sind das meist von *Piel* und anderen Steigerungsformen abgeleitete Nomina, weil im Piel selbst schon der Begriff des mit Ueberlegung, Berechnung, Eifer und Fleiss, so wie des Oft-Thuns liegt. Daher: כִּפְּרִים expiatio, מַלְאִים Priesterverweihe (Ex. 29, 22) und Einfassung des Edelsteins (Ex. 25, 7. 35, 9, 27), שְׂמֵרִים Feier, חֲנֻטִּים das Einbalsamiren, טְפָּחִים das Kinder-Warten, שְׁלָחִים Entlassung der Frau, Scheidung, נִאֲפָּחִים Ehebruch, עוֹלָלוֹת Nachlese.

f) Bezeichnungen des *Preises* und *Lohnes*: קָסָמִים Wahrsagerlohn, פְּדוּיִים Lösegeld, שְׁלָמִים Geschenk, womit man den Richter besticht.

3. Zusammensetzungen wie עֶבֶד עֲבָדִים Knecht der Knechte, קֹדֶשׁ קִדְשִׁים Heiligthum der Heiligthümer, שִׁיר הַשִּׁירִים Lied der Lieder, הַבֵּל הַבָּלִים vanitas vanitatum (Eccl. 1, 2), עֲדֵי זִידָה Zierde der Zierden (Ez. 16, 7), (vergl. רַעַת רָעָה die Bosheit aller Bosheit Hos. 10, 15), heben ein Individuum aus den übrigen seines Genus als besonders ausgezeichnet hervor. Nur in wenigen Fällen scheint der Pluralis allein diese Bedeutung zu haben. So in קִדְשִׁים der Heiligste Prov. 9, 10. 30, 3. Hos. 12, 1 (Jos. 24, 19); בְּהֵמוֹת, wo der Plural offenbar ein grosses Thier bedeuten soll (Job 40, 15 ff.), wie etwa im Deutschen „Gethier“.

Anm. Die Bedeutung des Pluralis in אֱלֹהִים ist noch immer streitig. Indass, wenn man bedenkt, dass dieses Wort, welches jedenfalls älter ist als Abraham, nothwendig aus einem polytheistischen Sprachgebrauche herkommen muss (Jos. 24, 2), so liegt es am nächsten, אֱלֹהִים für einen einfachen *Pluralis multitudinis* zu halten. Denn dass Heiden die Gottheit mit einem Plural-Worte bezeichneten, mag die etymologische Bedeutung desselben *σέβας* oder *δυνάμεις* sein, kann so wenig auffallen, als dass dieses Wort in der Folge die Bedeutungen: Gottheit, *ein* Gott und *der* (bestimmte) Gott in sich vereinigt. Die Wörter אֱדוֹן und בָּעַל scheinen in uralter Zeit ebenso wie אֱלֹהִים und wahrscheinlich in demselben Sinne im Plural gebräuchlich gewesen zu sein. Denn noch findet sich der *St. constr.* אֱדוֹנִי mit Singular-Bedeutung (אֱדוֹנִי יוֹסֵף der Herr Josephs Gen. 39, 20), und mit Suffixen immer אֱדוֹנָיו *sein* Herr, אֱדוֹנֵיהֶם *ihr* Herr (mit Ausnahme von אֱדוֹנִי mein Herr zum Unterschiede von אֱדוֹנִי, was nur von Gott gebraucht wird). Das Wort בָּעַל lautet mit *Suff.* der 3. P. *Sing.* immer בָּעַלְיָו und בָּעַלְיָהָ *sein* Herr und *ihr* Herr. Auch das Wort הַתְּרָפִים scheint ursprünglich die Hausgötter überhaupt, dann auch ein einzelnes Individuum dieses *genus* oder das Bild eines solchen Götzen bedeutet zu haben (1 Sam. 19, 13, 16). Cf. §. 105, 4, a.

4. Soll von einem zusammengesetzten Worte wie z. B. גִּבּוֹר חַיִּל der Plural gebildet werden, so geschieht dies in der Regel einfach dadurch, dass das *nomen rectum* in den Plural kommt, also גִּבּוֹרֵי חַיִּל starke Helden. Dass beide Wörter in den Plural gesetzt werden, ist selten. So findet sich allerdings גִּבּוֹרֵי חַיִּלִּים 1 Chr. 7, 5, 7, 11, 40. בְּתֵי בָלָאִים Jes. 42, 22. Aber in בְּנֵי אֱלֹהִים Ps. 29, 1. 89, 7 ist der Plural, wenn er anders nicht ein blosser Nachhall von אֱלֹהִים ist, Träger des Hauptbegriffs, und das davorstehende בְּנֵי bezeichnet nicht etwa die Zeugung, sondern nur die Individualisation, so dass בְּנֵי אֱלֹהִים nichts ist als „Götterindividuen“, ähnlich wie בְּנֵי פְרָצִים (Dan.

11, 14) nur eben die Gewaltthätigen selbst, בְּנֵי אֲבִיוֹן (Ps. 72, 4) die Armen selbst sind. Anderwärts sind beide Worte vollständig *ein* Begriff, so dass die Pluralendung des *n. regens* für das *n. rectum* mitgilt. So namentlich in בֵּית אָבוֹת Vaterhaus, Familie, aber von בֵּית אָב so verschieden, dass letzteres nur eben die Familie, welcher einer unmittelbar angehört, ersteres die Gesammtheit der Familien, welcher ein Descendent in gerader Linie angehört, bezeichnet. Von בֵּית אָבוֹת nun, welches *ein* Wort ist, giebt es keinen weiteren Plural. Ihre Familien heissen בֵּית אָבוֹתָם Ex. 6, 14. Num. 1, 2, 18, 20 etc.

5. Der *Dualis* (der nur im Nomen vorkommt) bezeichnet nie zwei Dinge neben einander, sondern stets ein Ganzes, das in zwei Hälften nothwendig sich darstellt. Desshalb vorzugsweise die Doppelglieder des Leibes: אֶפְסִים, מְתָנִים, אֲזָנִים, יָדַיִם; (die zwei Zahnreihen); dann nothwendig zweigetheilte Geräthe: מֶאֱזָנִים Wage, יָרְחִים die zwei Mühlsteine, Mühle; endlich Paare von Dingen, die als Ganzes bezeichnet werden sollen: יוֹמִים biduum, שְׁנָתַיִם biennium, פְּעָמִים zwei Male (ein Doppel-Mal); עֶרְבִים der Doppel-Abend (Zwielicht, zwischen Lichten). Ueber die Construction des Dualis s. §. 73, 3.

§. 62.

Von den Casusverhältnissen im Allgemeinen.

Dass es im Hebräischen keine Casusendungen, folglich keine Declination giebt, und dass die Casusverhältnisse nur entweder durch die eigenthümliche Unterordnung eines Wortes unter das andere, die man das *Status-constructus*-Verhältniss nennt, oder durch לְ für den Dativ und durch אֶת für den Accusativ bezeichnet werden, ist schon oben §. 42, 4 in der Kürze bemerkt worden. Hierüber folgen nun noch einige nähere Bestimmungen.

§. 63.

Genitiv.

1. Gott Israels heisst אֱלֹהֵי יִשְׂרָאֵל; Kinder Josephs: בְּנֵי יוֹסֵף; Thiere des Landes חַיֵּית הָאָרֶץ. Dass diese Wörter-Paare immer als *ein* Wort dem Tone nach zu betrachten sind, dem Sinne nach wie Israels-Gott, Josephs-Kinder, Landthiere,

der Form nach aber wie *unterwerfen*, *übersetzen* etc. ist schon oben §. 42, 4, *a* gesagt worden.

2. Es können nicht mehrere *nomina recta* durch „und“ verbunden neben einander stehen. Man kann nicht sagen *בְּקָר וְרוֹסֵי הַמֶּלֶךְ* die Rinder und Rosse des Königs. Sondern es muss heissen: *בְּקָר הַמֶּלֶךְ וְרוֹסֵיוֹ*, oder auch wie Gen. 40, 1 und 5. Eine Ausnahme Ez. 31, 16: *מִבְּהָר וְטוֹב-לְבָנוֹן* Auswahl und Güte d. i. die ausgewähltesten und besten des Libanon. — Mehrere *nomina regentia* können durch „und“ verbunden werden, z. B. 2 Chron. 2, 7: *עֵצֵי אֲרָזִים בְּרוֹשִׁים וְאַלְגֹּמִים* Hölzer von Cedern, Tannen und Sandelbäumen; *קִנְיָה שָׁמַיִם* (Gen. 14, 19) Besitzer von Himmel und Erde; *עֲשֵׂה שָׁמַיִם* (Ps. 115, 15 u. ö.) Schöpfer von Himmel und Erde. Doch ist es gewöhnlicher das *nomen rectum* zu wiederholen wie Gen. 24, 3 *אֱלֹהֵי הַשָּׁמַיִם וְאֱלֹהֵי הָאָרֶץ*.

3. Es können mehrere Wörter im *St. constructus* nach einander stehen, wenn eins vom andern abhängig ist, oder wenn das erste vom zweiten und diese beiden zusammen als *ein* Begriff vom dritten abhängen. So folgen sich *zwei* Wörter im *St. constr.* Jes. 18, 1: *אָרֶץ צִלְצֹל כְּנָפִים*; *drei* Jes. 13, 4: *קוֹל שִׁאוֹן* Schall des Getümmels der Königreiche der Völker. Aber Jes. 28, 1 bilden in *עֲטָרַת גִּאוֹת שְׂכָרֵי אִפְרַיִם* die Worte *עֲטָרַת גִּאוֹת* Einen Begriff, der von *שְׂכָרֵי* abhängt. *Vier* Wörter im *St. constr.* folgen sich Jes. 10, 12; *fünf* Jes. 21, 17: *שָׁאֵר* Rest der Zahl der Bogen der Helden der Söhne Kedars. Von einer andern Ausdrucksweise in diesem Falle s. nachher.

4. Zwischen den *St. const.* und das Wort, dem er untergeordnet ist, darf eigentlich kein drittes Element dazwischentreten, eben weil die beiden Worte zu einem Laut- und Begriffsganzen zusammenschmelzen sollen. Ein zum *nomen rectum* gehöriges Adjectiv muss deshalb hinter das *nomen regens* gestellt werden: *יְד אֱלֹהִים הַטּוֹבָה, בְּנֵי מֶלֶךְ הַקְּטָנִים*. — Doch giebt es einige Fälle, in welchen ein eingeschobenes Drittes, das aber mit dem *St. constr.* oder dem folgenden Worte zu einem Ganzen muss zusammengewachsen sein, diese Einheit nicht stört. Dahin gehört

- a)* Das *locale*: *הָאֵתְלָה שָׂרָה* in die Hütte der Sara Gen. 24, 67; *אֶרֶצָה כְּנַעַן* in's Land Canaan Gen. 31, 18; *יַמָּה סוּף* in's Schilfmeer Ex. 10, 19.

- b) כָּל-עוֹד nach כָּל נִפְשֵׁי בִי: 2 Sam. 1, 9 und: כָּל-עוֹד Job 27, 3, wobei wohl zu beachten, dass עוֹד jedesmal durch *Makkeph* mit כָּל zu einem Begriffe verbunden ist. Einmal steht auch ein *Verbum* so nach כָּל Hos. 14, 3.
- c) Präpositionen, die dem *nomen regens* präfigirt sein, also ein Wort mit ihm bilden müssen, und die zu der allgemeinen Verbindung durch den *St. constr.* noch ein specielles Moment hinzufügen, so dass eigentlich eine *confusio duarum constructionum* stattfindet: הָרִי בַגֶּלְבַּע 2 Sam. 1, 21 für הָרִי גֶלְבַּע (cf. ibid. v. 6. 1 Sam. 31, 1) mit Hinzufügung des בּ, also eigentlich gemischt aus "הָרִים בָּג" und "הָרִי ג". Ebenso הָיְתָוּ בִיעָר Jes. 9, 2 cf. 14, 6. שְׁמֵחַת בִּקְצִיר Jes. 56, 9. מִשְׁפִּימִי בַבֶּקֶר Jes. 5, 11, Vermischung des Begriffs מִשְׁפִּימִי קוֹם (Ps. 127, 2) mit מִשְׁפִּימִים בַּבֶּקֶר Jes. 56, 10 ist אֱהָבִים לָנוּם gemischt aus אֱהָבִי תְנוּמָה und אֱהָבִי לָנוּם (Jer. 14, 10. Hos. 12, 8); הוֹסִי בוֹ die auf ihn trauen (Ps. 2, 12), scheint gemischt aus הוֹסִי and הוֹסִים בוֹ. Cf. Jud. 8, 11. Ps. 84, 7. Prov. 24, 9. Hiob 18, 2. 24, 5. Jes. 8, 6. 14, 19. 19, 8. 32, 20. Ez. 10, 3. 13, 2. Hos. 7, 5 u. ö.
- d) Das ו *copulativum*. So חֲכֻמַּת וְדַעַת Jes. 33, 6. גִּילַת וְרֶגֶן Jes. 35, 2. Auch diese Ausdrücke scheinen gemischt aus "גִּילָה וֹר", "חֲכֻמָּה וְד" und "גִּילַת וֹ", חֲכֻמַּת וֹ Jes. 51, 21 ist וְלֹא מִיִּין so zu erklären, dass וְלֹא מִיִּין geradezu als *ein* Begriff und als die *negative* Bezeichnung des berauschenden Stoffes gefasst wird.
- e) Wenn mehrere *St. constructi* auf einander folgen, die einander nicht subordinirt, sondern coordinirt sind, wo also zwischen *nomen rectum* und *regens* ein zweites, coordinirtes, *nomen rectum* sich einschiebt. Doch beruhen diese Fälle nur auf einer logischen Halbierung oder Verdopplung des Begriffes. Denn Ps. 78, 9 bilden in נוֹשְׁקֵי רוּמִי קָשֶׁת die beiden *St. constructi* nur *einen* Begriff, der aber in zwei Hälften sich spaltet. Ebenso ist's mit נְהָרֵי נְחָלֵי דְבַשׁ Hiob 20, 17. — Ps. 68, 34 aber in שְׁמֵי שְׁמֵי קָדָם bilden die beiden שְׁמֵי zwar auch nur *einen* Begriff, aber wegen der Wiederholung des Wortes mit dem Sinne der Steigerung. Ebenso sind בְּאֶרֶת בְּאֶרֶת הָמָר Gen. 14, 10 nur *ein* Begriff, aber mit dem Sinne der Vervielfältigung. Nicht hieher gehören alle die Fälle, in denen, wie in בְּתוֹלַת בֵּת-צִיּוֹן ein

Identitäts-Genitiv, mithin ein Verhältniss subtiler Subordination stattfindet. Vergl. nachher §. 64, 4.

f) In einigen Fällen findet sich auch ein Eigenschaftswort oder Zahlwort nach dem *St. constr.* eingeschoben. So Jer. 4, 11 רֹחַ צָהַר שָׁפִים ein heisser Wind der Hügel; Jes. 36, 9 פְּנֵי פַחַת אֶחָד עַבְדֵי אֲדֹנִי das Antlitz eines einzigen Hauptmanns der Knechte meines Herrn. Jes. 28, 1 צִיץ נִבֵּל צָבִי. Sach. 7, 10 רָעַת אִישׁ אָחִיו. In allen diesen Fällen ordnet sich das eingeschobene Wort entweder dem vorausgehenden *nomen rectum*, oder dem folgenden *n. regens* sehr enge unter (צָהַר dem רֹחַ auch phonetisch), und bildet *einen* Begriff mit ihm. Ganz dieselbe Bewandniss hat es mit den Zeitangaben: Gen. 7, 11 בְּשָׁנָה יֶשֶׁתּ-מֵאוֹת שָׁנָה d. i. im Jahre: sechshundert Jahr, §. 64, 4.

Anm. Nicht hieher gehört die Stelle 1 Reg. 6, 7. Dort ist nämlich אֲבָן שִׁלְמָה מִפֶּסַע nicht „unbehauene Steine des Steinbruchs“, sondern im Gegentheil „im Steinbruch fertig gemachte Steine“; שִׁלְמָה מִפֶּסַע bilden zusammen das Prädicat, und מִפֶּסַע steht im Accusativus *localis* §. 70, c.

g) Auch das Pronomen *possess.*, resp. das *Suff.* kann zwischen *nomen rectum* und *regens* treten, und dann ist wiederum das *nomen rectum* mit dem Suffix zusammen als *ein* Begriff zu denken. Für gewöhnlich zwar tritt bei solchen Wortzusammensetzungen das *Suff.* an das *nomen regens*: קָדְשִׁי הָהָר mein heiliger Berg; יָד יְמִינוֹ seine rechte Hand (eigentl. die Hand seiner Rechten); אֱלֹהֵי כֶסֶף seine silbernen Götzen Jes. 2, 20. 31, 7. בְּלִי מִלְחָמָתוֹ seine Kriegswaffen Deut. 1, 41. cf. Jes. 13, 3. Zeph. 3, 11. Hiob 18, 7. — Aber die Dichter setzen zuweilen das *Suff.* an das *nomen rectum*: דְּרִכָּךָ זָמָה Ez. 16, 27 dein schändlicher Wandel; חֲבֻלָתוֹ חֹב sein Schuldpfand Ez. 18, 7. Hab. 3, 8. Zuweilen auch ist diese Stellung durch den Sinn erfordert, wenn das *nomen regens* seinem Begriffe nach gar nicht auf das Subject bezogen werden kann. So muss es heissen שִׁנְאִי שֶׁקֶר Ps. 38, 20. 69, 5, weil der Dichter sich nicht selbst die Lüge kann beilegen wollen; מִמָּהֱסִי עֹז meine starke Zuflucht (Ps. 71, 7, coll. 2 Sam. 22, 23), weil der Dichter nicht sich selbst Stärke zuschreiben will. Cf. Lev. 6, 3. Ps. 45, 7. Esr. 2, 62. Zuweilen endlich ist diese Stellung dadurch nothwendig geworden, dass das *nomen regens* ein Adverbium ist: שִׁנְאִי חָפֶם Ps. 35, 19. 69, 5, oder ein *nomen propr.*: בְּרִיתִי יַעֲקֹב Lev. 26, 42.

§. 64.

Fortsetzung.

1. Die Bedeutung des *St. constr.* entspricht allerdings vorherrschend derjenigen unseres Genitivs, aber sie geht in derselben nicht auf. Man muss nämlich nicht vergessen, dass der *St. constr.* kein *Casus* in unserem Sinne ist, sondern blos Einschlebung eines Wortes und Unterordnung desselben unter das folgende, wodurch beide eins werden, also *Wortzusammensetzung*, dem Sinne nach wie unser Gotteslohn, blutbefleckt u. s. w. So weit nun die Kraft dieser Zusammensetzung reicht, reicht auch die Kraft des *St. constr.* Wie aber im Deutschen, so geht auch im Hebräischen dieselbe über den blossen Genitiv weit hinaus. Sofern nämlich jene Zusammensetzung nach Maassgabe der sie constituirenden grammatischen Elemente auch auf einen Accusativ - Begriff oder auf einen präpositionellen Ausdruck zu reduciren ist, kann man sagen, dass der *St. constr.* auch alle diese Bedeutungen einschliesst.

2. Sofern der *St. constr.* dem *Genitiv* entspricht, hat er verschiedene Stufen. Wir berühren nur kurz die gewöhnlichen Arten des Genitivs: den Genitiv *possessoris* und *possessi* (בֵּית הַמֶּלֶךְ und בַּעַל הַבַּיִת); den Genitiv der Ursache und Wirkung (מַעֲשֵׂי אֱלֹהִים und עֲשֵׂה הָאָרֶץ); den Genitiv des Theiles und des Ganzen (כָּל־הָעָם, מֵעַט כֶּסֶף); den *Genitivus attributivus* in seinen verschiedenen Formen z. B. שְׁנֵי לְאֻמִּים (die Zahl kann Attribut sein, nicht allein Theilbestimmung cf. duo milites und duo militum); בֶּן־הַיָּצָהָר vir formosus; בֶּן־חַיִל strenuus; בֶּן־הַיָּצָהָר der Gesalbte (Zach. 4, 14); בֶּן־מָוֶת Kind des Todes, der Todeswürdige; בֶּן־הַכּוֹת gleichsam Prügeljunge, der Schläge braucht (Deut. 25, 2); — קִצְיֵי סֹדֶם Sodoms-Richter (Jes. 1, 10); זִבְחֵי אֱלֹהִים Gottes-Opfer, göttliche, gottgefällige Opfer (Ps. 51, 19); — den Genitiv des Stoffes (אֲרוֹן עֵץ hölzerne Lade cf. §. 74, 2).

Anm. Man bemerke, dass das Attribut, je nachdem es vor- oder nachgestellt wird, mit grösserem oder geringerem Nachdruck steht. So ist מֵעַט אֲנָשִׁים nur schlechthin = wenig Leute. Aber in מִתֵּי מֵעַט Deut. 26, 5. 28, 62 oder מִתֵּי מִסְפָּר Gen. 34, 30 ist die *paucitas* als charakteristisches Moment hervorgehoben. Aehnlich wäre אֶלֶף הָרִים einfach 1000 Berge, aber הָרֵי אֶלֶף (Ps. 50, 10) sind Berge, welchen die Tausendzahl als *epitheton ornans* zukommt. cf. 2 Chr. 1, 6. — פָּרָא אֲדָם Gen. 16, 12 könnte auch heissen אֲדָם פָּרָא. Aber פָּרָא אֲדָם ist stärker,

weil da פָּרָא das *genus*, אָדָם die *species* ist: ein menschlicher (zweibeiniger) Waldesel.

3. Der *Objectsgenitiv*. זַעֲקַת סֹדֶם Gen. 18, 20 Geschrei über Sodom; חֲמַס בְּנֵי יְהוּדָה Joel 4, 19 die an den Kindern Juda verübte Gewaltthat; דֶּרֶךְ הָעֵץ Gen. 3, 24 der Weg zum Baume; אֶבֶל יְהוֹיָכִן die Klage um den einzigen Sohn Jer. 6, 26; מִחֲבֵא־רִיחַ Regenschirm, מִחֲבֵא־רִיחַ Windversteck Jes. 32, 2; יִרְאָתָא יְהוָה Prov. 1, 7. 2, 5 die Furcht vor Gott; oder mit Suffixen: חֲמָסִי das mir zugefügte Unrecht Gen. 16, 5. Jer. 51, 35; מוֹרָאִי timor mei Mal. 1, 6; מוֹרָאֵכֶם וְחֵתְכֶם Furcht und Schrecken vor euch Gen. 9, 2. Oder mit Participien: יִרְאָה, יִרְאֵה, אֲהַבֵּי תְשׁוּעָתְךָ Gen. 22, 12. Prov. 31, 30. Ps. 15, 4. אֲהַבֵּי תְשׁוּעָתְךָ amantes salutis tuae, Ps. 40, 17. אֲכָלִי עַמִּי die mein Volk fressen Ps. 14, 4.

4. Genitivus *appositionalis* oder *epexegeticus*: אֶרֶץ מִצְרַיִם Aegyptenland, wie urbs Athenarum, terra Aegypti; נָהָר פָּרָת Euphratstrom; בְּתוּלַת בֵּת-צִיּוֹן oder בֵּת-צִיּוֹן (Jes. 37, 22) Tochter-Zions-Jungfrau; בִּשְׁנַת שֵׁשׁ מֵאוֹת שָׁנָה im Jahre: sechshundert Jahr (Gen. 7, 11). In diesen Fällen lässt sich noch ein subtiles Subordinationsverhältniss erkennen, denn der Name kann gewissermassen als Attribut der Sache betrachtet werden; בְּתוּלַת בֵּת-צִיּוֹן z. B. ist eine Jungfrau, welcher der Name oder das Attribut Tochter Zion zukommt. Ebenso verhält es sich mit Ausdrücken wie אִשָּׁה יָפֶת-תֹּאֵר Deut. 21, 11 ein Weib, schön von Gestalt, und אִשָּׁה בְּעֵלְתָא אֹהֵב 1 Sam. 28, 7 ein Weib, Herrin eines Todtengeistes; רָאִישֵׁי אֲנָשֵׁי בְנֵי אֲדֹנֵיהֶם 2 Reg. 10, 6 die Köpfe der Männer, der Söhne ihres Herrn; אֲנָשֵׁי בְנֵי בְלִיעֵל Jud. 19, 22 Männer, Kinder Belials. In diesen Fällen sind die Zusätze: בְּנֵי אֲדֹנֵיהֶם, בְּנֵי בְלִיעֵל, בְּעֵלְתָא-אֹהֵב, יָפֶת-תֹּאֵר auch attributiv gedacht: Ein Weib von (d. h. der Eigenschaft) schöngestalt, Todtenherrin; Männer von (dem Genus) Söhne ihrer Herren, Belialskinder. Doch ist diese Ausdrucksweise nicht die einzig mögliche, denn es findet sich auch die andere, einfachere: אֲנָשִׁים רָאִישֵׁי בְנֵי אִשָּׁה יָפֶת מְרֹאֶה Gen. 12, 11. אֲנָשִׁים רָאִישֵׁי בְנֵי יִשְׂרָאֵל Num. 13, 3.

5. Die Wortzusammensetzung des *St. constr.* dient auch zum Ausdruck von Wortbeziehungen, denen ein *Accusativ-Verhältniss* oder ein *präpositioneller Ausdruck* zu Grunde liegt. Dies ist vornehmlich der Fall bei Participien und Adjectiven,

welche näher bestimmt oder restringirt werden durch ein Substantiv (oder einen Infinitiv), ein Verhältniss, das eigentlich und vollständig durch den Accusativ oder eine Präposition ausgedrückt werden sollte, kürzer und compendiöser aber auch durch den *St. constr.* ausgedrückt werden kann, ähnlich wie wir statt: betrübt *im* Herzen, gewaltig *an* Kraft sagen könnten: herzbetrübt, kraftgewaltig.

a) Adjectiva, welche das Complement im Accusativ haben sollten: יפה גדול העצה gross an (von) Rath Jer. 32, 19. יפה מראה Gen. 39, 6. יפה מראה Gen. 12, 11 schön von Ansehen. רבת המהומה, טמאת השם am Ruf befleckt, an Unruhe reich Ez. 22, 5. מרת נפש, קשת רוח, מרת נפש traurig im Herzen, beschwert im Geiste 1 Sam. 1, 10, 15.

b) Participia, welche im *St. constr.* die Construction ihres Verbi mit dem Accusativ beibehalten: שוכבי, יורדי בור die hinabfahren zur Grube, liegen im Grabe Ps. 88, 5, 6. יושבי שער die im Thore sitzen Ps. 69, 13. באי שער die zum Thore kommen Gen. 23, 10, 18. יוצאי התבה die den Kasten verlassen haben Gen. 9, 10. למדי הרע docti male facere Jer. 13, 23. קרעי בגדים zerrissen an Kleidern 2 Sam. 13, 31. נשוי-פושע פסוי חטאה der getragen (d. h. begnadigt) ist in Bezug auf die Sünde, bedeckt in Bezug auf die Missethat Ps. 32, 1. cf. Jes. 33, 24. נשוא פנים sublatus faciem d. h. hochangesehen 2 Reg. 5, 1. — Dies alles anstatt der Construction der treffenden *Verba* mit dem Accusativ. S. u. §. 69.

c) Participia, welche eigentlich eine Präposition nach sich haben sollten: ילוד מן-האשה weibgeboren = ילוד מן-האשה; שבי פושע die von Missethat Bekehrten (Jes. 59, 20) = ערוך למלחמה = ערוך מלחמה; שבים מפושע Joel 2, 5. חלוצ צבא heerbereit (Num. 32, 27) = חלוצ לצבא 1 Chr. 12, 23. חללי הרב, חללי רעב hungertodte, schwertdurchbohrte = חללים רב Thren. 4, 9. מפי הרב = מרים הרגים = הרגי מות; בקרב = אבד עצות = אבד עצות Jer. 18, 21. Cf. אבד עצות Deut. 32, 28. ידוע חלי Ps. 95, 10. Jes. 53, 3.

Ps. 14, 19. Mit Suffix: קָמִים עָלַי = קָמִי Jes. 14, 19. מִטַּעֲנֵי הָרֶב 18, 40, 49. 44, 6. צָבִיָּה militantes contra eam Jes. 29, 7. Die Präposition steht wirklich und doch folgt der *St. c.*: אֶהְיֶה לָנוּם Jes. 56, 10. Siehe oben §. 63, 4, *c.* Ebenso erklärt sich מִשְׁרֵתִי אֲתִי Jer. 33, 22.

§. 65.

Fortsetzung.

1. Insofern das Genitiv-Verhältniss eigentlich nur zwischen zwei Substantiven obwalten kann, jede Wortzusammensetzung also, in welcher das erste oder zweite Glied ein Adjectiv, Particip, Adverb, Pronomen oder gar ein ganzer Satz ist, nothwendig eine andere Bedeutung als die des blossen Genitivs haben muss, ist es für das Status-constructus-Verhältniss sehr wichtig, zu beachten, aus was für Redetheilen die Zusammensetzung besteht. Wir haben desshalb nicht nur überhaupt zu zeigen, was der *St. c.* alles ausdrücken kann, sondern auch, in welchen Wortverbindungen er diese oder jene Bedeutung hat.

2. Das *nomen regens* kann sein

- a) ein *nomen proprium* (z. B. בֶּן-דָּוִד, אִוֵּר בְּשָׂדִים) oder *appellativum*, und zwar entweder ein einfaches, oder ein solches, das mit einer vorausgehenden Partikel *einen* Begriff bildet (§. 63, 4, *c.*).
- b) ein Pronomen: דָּבַר מִי Tochter wessen? Gen. 24, 23. מִי wessen Wort? Jer. 44, 28. הִכְמַת מָה *sapientia cujus?* Jer. 8, 9. 1 Sam. 12, 3. שָׁבַע זֹאת Gen. 20, 27 f.
- c) ein Adjectiv oder Participium, welches aber dann Substantiv geworden ist. So אֲנִשֵּׁי רַע Ez. 11, 2. אֲנִשֵּׁי רַע Prov. 28, 5. אִשְׁתִּי רַע Prov. 6, 24. יַיִן הַטּוֹב Wein des Guten d. h. der Güte, d. i. guter Wein, Cant. 7, 10. מַי מָלֵא *aquae pleni, i. e. plenitudinis*, Ps. 73, 10. דַּם הַנָּקִי Blut des Unschuldigen, Deut. 19, 13. מְקוֹם קָדוֹשׁ *locus sancti* d. h. Heiligthum, Eccl. 8, 10. נִטְעֵי נְעֻמִּים Pflanzungen vom Lieblichen, Jes. 17, 10. מִשְׁלַחַת מַלְאֲכֵי רָעִים *missio nuntiorum rerum malarum* (eine Sendung von Unglücksboten) Ps. 78, 49 (נְעֻמִּים wie רָעִים sind *masculina* mit *Neutral*-Bedeutung §. 60, 6, *b.*); יָד יְמִין, שְׂמֹאל die Hand der Rechten, der Linken, Ps. 73, 23 u. ö. צִיצֵת נֶבֶל Jes. 28, 4, Blume des Welkenden d. h. welkende

Blume. So auch אֶחָד in der Verbindung מִשְׁפַּט אֶחָד Lev. 24, 22 *jus unius*, nämlich es soll nicht Zweier Recht geben, der Fremden und Einheimischen, sondern nur das Eine der einen Gesamtheit aller Bewohner. Und darnach scheint auch gebildet, wiewohl mit weniger gutem Rechte, in späterem Sprachgebrauche: אֶרֶון אֶחָד Lade von Eins (2 Reg. 12, 10. 2 Chr. 24, 8) = eine Lade. — בְּשָׁנַת הָרִבְעִית (Jer. 46, 2. 51, 59. 2 Reg. 17, 6) ist *anno quarti* (*i. e. numeri*), wofür anderwärts normaler die Cardinalzahl steht: בְּשָׁנַת שְׁלֹשׁ im Jahre drei (1 Reg. 15, 25, 28. 22, 41).

d) ein Adverbium, wobei freilich zu beachten, dass die meisten hebräischen Adverbien ursprünglich Substantiva sind: עוֹלָתָהּ immerwährendes Opfer, Ex. 29, 42 (doch auch "עוֹלָה ת" Num. 28, 3); "אֲנִשִּׁי ת" Ez. 39, 14. "אַרְחַת ת" lebenslänglicher Unterhalt, 2 Reg. 25, 30. קָלַלְתָּ חָנָם unverdienter Fluch, Prov. 26, 2. מִתִּי מַעַט Deut. 26, 5. אֱלֹהֵי מִקְרֹב Jer. 23, 23 (s. o. §. 63, 4, c). מִמְּלָכוֹת צָפְנָה Jer. 1, 15.

e) ein Infinitiv: מִשְׁכִּימִי קוֹם מֵאַחֲרֵי שְׁכֶתָּה Jer. 13, 23 לְמוֹדֵי הָרֶעַ Ps. 127, 2.

f) ein *ganzer Satz*, der dann als *ein* Begriff zu fassen ist. Dem Verhältniss eines solchen Satzes zu dem *nomen rectum*, das er näher bestimmt, entspricht es, dass er immer mit dem wirklich dastehenden, oder zu supplirenden אֲשֶׁר beginnt: מִקּוֹם אֲשֶׁר יוֹסֵף אֶסּוּר שָׁם Gen. 40, 3. cf. Deut. 23, 5. Jer. 22, 12. Eccl. 11, 3. — אֲדִירֵי כָל-הַפְּצִי בָם Ps. 16, 3. 90, 15. Ex. 6, 28. 1 Sam. 25, 15. Jes. 29, 1. כְּפִדֵּי בָנוּ nach dem Genügen (Vermögen), das in uns war Neh. 5, 8. Ps. 58, 5. 129, 6. כָּל יְמֵי הַשָּׁמָה Lev. 26, 34 f. מִיָּמֵי הָיָה Nah. 2, 9. Cf. Jes. 15, 1. Jer. 48, 36. coll. Jes. 15, 7. Sach. 4, 2.

3. Die Stelle des *nomen rectum* kann jedes Wort einnehmen, das zu einem folgenden in das Verhältniss der Abhängigkeit treten kann, welches wir mit dem Namen des *St. constructus* bezeichnen, also jedes Wort, das irgendwie die Geltung eines Substantivs erlangen kann, sei es nun ein einfaches oder zusammengesetztes *nomen* (siehe oben §. 63, 4, a, b, e, f, g), oder ein Particip (§. 64, 5, b, c), oder ein Adjectiv (z. B. קָדֹשׁ הַיְכָלָהּ Ps. 65, 5. cf. Ps. 46, 5. אֶרֶץ אֲפִים וְגִדּוּל-חֶסֶד Ps. 145, 8 s. o. §. 64, 5, a), oder ein Adverbium, welches dann wie die eben genannten Participia und

Adjectiva substantivisch gedacht sein muss, z. B. **אֵין, מַעַט כֶּסֶף, בְּלִתי סָרָה, מִסְפָּר**.

Anm. Bei Vergleichen kann das *nomen rectum* fehlen, indem der Name der verglichenen Sache, der in dem verglichenen Bilde wiederkehren sollte, zuweilen ausgelassen wird: Jer. 4, 31 **קוֹל כְּחוֹלָה** = **קוֹל כְּקוֹל** eine Stimme, wie die einer zitternden. Gen. 18, 11. Ps. 18, 34. Mit **מִן**: Hiob 33, 25 sein Fleisch ergrünt **מִנֶּעַר** = **מִנְבֶּשֶׁר לֶעַר**. Cf. §. 103, 2.

§. 66.

Gebrauch des St. absol. für den St. constr.

Es giebt Fälle, in denen scheinbar der *St. absol.* für den *St. constr.* steht, resp. in denen der *St. absol.* gesetzt ist, während man den *St. constr.* erwartete. Alle diese Fälle gehören in das Bereich des *Genitiv. attributivus* und bestehen darin, dass das Attribut, anstatt seinem Subjecte im *St. constr.* subordinirt zu werden, im *St. absol.* ihm coordinirt, resp. epexegetisch nachgestellt wird. Statt **מַעַט אֲנָשִׁים** oder **מַעַט אֲנָשִׁים** findet sich auch **מַעַט אֲנָשִׁים** Neh. 2, 12; statt **מִסְפָּר יָמִים** oder **מִסְפָּר יָמִים** auch **מִסְפָּר יָמִים** Num. 9, 20; statt **זִבְחֵי שְׁלָמִים** (Lev. 17, 5) auch **זִבְחֵי שְׁלָמִים** Ex. 24, 5. — **מֵי לַחֵץ** Wasser, das Trübsal ist, Jes. 30, 20 statt **מֵי לַחֵץ**; **יַיִן תַּרְעֵלָה** Wein, der Taumel ist, Ps. 60, 5; **לְשׁוֹן רְמִיָּה** Zunge, die Betrug, gleichsam der personifizierte Betrug, oder ganz, lauter Betrug ist, Ps. 120, 2. **הָאָרֶן הַבְּרִית** *arca foederalis*, Jos. 3, 14. **אֲמָרִים אֱמֶת** wahre Worte, Prov. 22, 21. **אֵימָה חֹשֶׁק נִפְלְתָה עָלָיו** als Schreckniss war grosse Finsterniss auf ihn gefallen, Gen. 15, 12.

Anm. 1. In allen diesen Fällen macht das epexegetisch nachgesetzte Nomen ganz den Eindruck eines Surrogates für ein fehlendes Adjectiv oder auch eines verstärkten Adjectiv-Begriffes. So ist Zunge, die Betrug ist, Wein, der Taumel, Wasser, das Trübsal ist, offenbar stärker als trügerische Zunge, Taumel-Wein, Trübsals-Wasser; **אָבֶל בֵּית מַעֲקָה** aber (1 Reg. 15, 20) ist das *Beth-maakatische* Abel. S. u. §. 74, 1.

Anm. 2. Nicht hieher gehören solche Fälle, in welchen die scheinbare Epexegeze Accusativ der näheren Bestimmung oder des Ortes ist. Z. B. **מַיִם בְּרַכּוֹת** Wasser bis an's Knie Ez. 47, 4; **כַּף נַחַת מִמְּלָא** es ist besser eine Hand voll *in* Ruhe, als zwei Fäuste voll *in* Mühe, Eccl. 4, 6.

Anm. 3. **אֱלֹהִים אֲבָאָה** ist entweder eine Ellipse für **אֱלֹהִים אֲבָהִי אֲבָאָה**, oder Zebaoth ist *N. proprium* und Apposition.

§. 67.

Umschreibung des Genitivs.

1. Wie statt *כַּרְמִי* *mein Weinberg* gesagt werden kann *כַּרְם לִי*, so natürlich auch *הָאֶפֶה אֲשֶׁר לְמֶלֶךְ מִצְרַיִם* der Bäcker des Königs von Aegypten. Diese Ausdrucksweise findet sich besonders dann, wenn die *res possessa* durch den *Artikel* markirt werden soll. Gen. 47, 4 z. B. wäre *אֵין מְרֻעָה לְצֹאן עֲבָדֶיךָ* einfach: es fehlt an Weide für das Vieh deiner Knechte; *אֵין מְרֻעָה לְצֹאן* heisst aber: es fehlt an Weide für *das* (dieses) Vieh, welches deine Knechte haben; cf. Gen. 29, 9. Cant. 1, 1. 1 Sam. 21, 8. 24, 5, 6. 2 Sam. 2, 8. An allen diesen Stellen soll die *res possessa an sich* hervorgehoben, nicht in den Begriff des Besitzers bloß eingefügt werden. Diese Ausdrucksweise wird auch gebraucht, wenn es sich darum handelt, eine unbequeme Construction wie Gen. 40, 5 zu vermeiden.

2. Eine Abkürzung dieser Ausdrucksweise scheint es zu sein, wenn zur Bezeichnung des Genitivs das blosse Präfix *לְ* gesetzt wird, z. B. Ps. 116, 15 *הַמּוֹתָה לְחַסִּידָיו* der Tod seiner Frommen; *מִזְמוֹר לְדָוִיד* Psalm Davids. — Diese Bezeichnungsweise findet vorzugsweise statt in folgenden Fällen: 1) wo das *n. rectum* als leicht zu ergänzen ganz fehlt, weil sonst der Genitiv-Begriff gar nicht ausgedrückt wäre: *לְדָוִד David's sc. carmen*, Ps. 25, 1 u. ö. *לְשִׁלְמָה* Ps. 72, 1. *לְאַסָּה* Ps. 81, 1. — *אֲמֹנִן* Amnon, Sohn der Achinoam, 2 Sam. 3, 2; cf. v. 3. 5.

2) Wenn die *res possessa* als undeterminirt bezeichnet, im Deutschen also mit dem unbestimmten Artikel gesprochen werden soll. So ist *מִזְמוֹר לְדָוִיד ein* Psalm Davids; *עֶבֶד לְאֶדְרִישִׁי* Gen 41, 12 *ein* Knecht des Trabantenhauptmanns, cf. Gen. 14, 18. 1 Sam. 16, 18. Jes. 16, 2. — 3) Wenn in einer grösseren Reihe von Genitiven Stufen der Zusammengehörigkeit ausgedrückt werden sollen. Was nämlich *einen* Begriff bildet, steht dann im *St. constr.*, was loser zusammenhängt, kann mit *לְ* verbunden werden: *הַיָּמִים לְמֶלְכֵי יִשְׂרָאֵל* Tagebücher der Könige Israels, 1 Reg. 14, 19 u. öfter. *חֶלֶקֶת הַשָּׂדֶה לְבִעֵז* Ruth 2, 3 Ackerstück des Boas; cf. Jos. 19, 51. Dahin gehört auch *לְנַפְשׁוֹתֵיכֶם* Gen 9, 5, wo *לְ* durch das Suffix in *דְּמָכֶם* nothwendig geworden ist. — 4) Bei Zahlangaben, besonders bei Bezeichnung der Monatstage: *בַּחֹדֶשׁ הַשְּׁלִישִׁי לְצֵאת בְּנֵי-יִשְׂרָאֵל* Ex. 19, 1.

בְּשָׁנָה יָשָׁן מֵאוֹת שָׁנָה לְחַיֵּי נֹחַ בַּחֹדֶשׁ הַשֵּׁנִי בְּשִׁבְעָה-עָשָׂר יוֹם
Gen 7, 11. Cf. 8, 4, 5, 13, 14.

§. 68.

Vom Accusativ.

1. Beim *Accusativ* ist noch ein zweifaches äusseres Zeichen der Erkennbarkeit vorhanden: 1) das ה *locale* (§. 43, 3); 2) die *nota accusativi* אֶת, vor *Makkeph* אֶת. Diese *nota accus.* steht aber nur, wenn der Accusativ *determinirt* ist. Dies ist der Fall:
a) wenn das *Nomen* ein *N. proprium* ist: אֶת-יְהוָה, אֶת מֹשֶׁה.
b) Wenn das *Nomen* den Artikel hat: z. B. בְּרֵאשִׁית בָּרָא אֱלֹהִים. c) Wenn das *Nomen* näher bestimmt ist durch ein anderes *Nomen* (also selbst im *St. c.* steht), durch einen Relativsatz, oder ein Suffix. Demnach: הָסִירוּ אֶת-אֱלֹהֵי הַנֶּכֶר thut weg die fremden Götter, Gen. 35, 2. Und David schlug sein Herz, weil er abgeschnitten hatte אֶת-כָּנָף אֲשֶׁר לְשֹׁאֵל (den Rockflügel Sauls) 1 Sam. 24, 6; וַיִּקְרָא אֶת-שְׁמוֹ יִשְׂרָאֵל und er nannte seinen Namen Israel, Gen. 35, 10. 36, 6.

Anm. 1. אֶת fehlt häufig vor dem determinirten Accusativ, besonders in stehenden Redensarten z. B. וַיִּקְרָא שְׁמוֹ (Gen. 35, 8). Doch auch anderwärts (vergl. 1 Reg. 19, 17. 1 Chr. 11, 8. Gen. 14, 21. 17, 24 f.), besonders in der Poesie. — Zuweilen ist ein *Nomen* nicht äusserlich, sondern bloß durch den Sinn determinirt, besonders wenn ein *genus* (Ex. 21, 28 אֶת-אִישׁ, Prov. 13, 21. Hiob 13, 25. Jes. 50, 4), oder ein durch den Zusammenhang sehr geläufiger Begriff (Ez. 43, 10) damit bezeichnet wird.

Anm. 2. Es versteht sich von selbst, dass auch die Pronomina אֶת vor sich haben können. Das Personalpronomen im Acc. ist ohnedies damit zusammengesetzt (אֹתוֹ, אֹתָהּ, אֹתָיִךְ etc.). Andere Beispiele: מִי יִגְדֵּל לִי אֶת אֱלֹהֵי אֲבֹתַי Jes. 49, 21; אֶת-מִי הִגְדָּתָּ Ex. 4, 15; הוֹרִיתִי אֶתְכֶם אֶת אֲשֶׁר תַּעֲשׂוּן Hiob 26, 4.

§. 69.

Der Accusativ abhängig von Verbis.

1. Der Accusativ steht zur Bezeichnung des *näheren* Objectes mit oder ohne אֶת nach den *Verbis transitivis*, wozu auch die causativen Conjugationen *Piel*, *Poel* und *Hiphil* zu rechnen sind. Wenn letztere zu einem Verbum gehören, das schon in *Kal* den Accusativ regiert, so haben sie ein doppeltes Object, also einen doppelten Accusativ nach sich. Z. B. רָאָה sehen, *Hi.* einen etwas sehen machen. הִשְׁמִיעָה אֶת-קְלֹוֹ Jud. 13, 23. הִרְאֵנוּ אֶת-כָּל-אֱלֹהֵי Deut. 4, 36. הוֹדַע אֶת-יְרוּשָׁלַיִם אֶת-תּוֹעֲבוֹתֶיהָ Ez. 16, 2.

Anm. 1. Weil der Unterschied zwischen *transitiv* und *intransitiv* noch nicht so klar fixirt ist, wie bei uns, können sehr viele Verba sowohl transitiv als intransitiv gebraucht und demgemäss theils mit dem Accus., theils mit Präpositionen construiert werden, worüber allein das Lexicon vollständige Auskunft geben kann. Einige Beispiele: בָּכָה weinen und beweinen, מָלֵא voll sein und füllen, שָׁב zurückkehren und wenden (in der Formel שָׁבֹתָ שְׁבוּתָ), הִפֵּךְ wenden und sich wenden, חָדַל aufhören und unterlassen, חָזַק fest machen und fest sein, יָשַׁב wohnen und bewohnt sein (Jes. 13, 20. Sach. 7, 7). — Anderer Art sind diejenigen Verba, welche in ihrer transitiven oder intransitiven Bedeutung ideell den Begriff eines verwandten *Verb. trans.* einschliessen: גָּדַר wohnen, dann Einen zum Vertrauten haben Ps. 5, 5; cf. שָׁכַן Prov. 8, 12. שָׁכַב liegen, dann mit dem Acc. des Weibes = beschlafen, Gen. 34, 7. Num. 5, 19. — יָכַל können, dann bewältigen, Ps. 13, 5. עָרָה bellum parare, dann oppugnare Hiob 6, 4; נָשַׁק adjunxit, dann einen küssen; מָרָה widerspenstig sein, dann deficere, repudiare, Num. 20, 24; זָנָה huren, dann behuren, Jer. 3, 1. Ez. 16, 28. In *Piel*: פָּתַח Jes. 20, 2 öffnen, dann losmachen. Cf. Ps. 30, 12. *Niph.* u. *Hithp.* in diesem Sinne s. §. 100, 3. Hieher gehören auch die Fälle, wo אָת als *nota Nominativi* zu stehen scheint, in der That aber von einem ideell vorhandenen oder zu supplirenden Transitiv-Begriffe abhängt: Jos. 22, 17. 1 Sam. 20, 13. 2 Sam. 11, 25. Neh. 9, 19, 32. Hagg. 2, 17. Sach. 7, 7. 8, 17. Cf. §. 100, 2 f. — Noch anderer Art ist die Verbindung eines Verbi mit dem Substantiv seines Stammes, welche bei jedem Verbum, sei es transitiv oder intransitiv, möglich, bei intransitiven aber vorzugsweise gebräuchlich ist (cf. *φόβον φοβεῖσθαι*): חָלַם חֲלֹם Deut. 13, 2, 4, 6. קָצַף קָצַף Sach. 1, 15. פָּחַד פָּחַד Ps. 14, 5. נָסַח מִנְסַח חָרַב Lev. 26, 36. In relativer Construction Jes. 36, 4. Cf. Jud. 2, 7, 10.

Anm. 2. Umgekehrt ist zu beachten, dass Verba in *Hiphil* mit לָ construiert werden, was nach §. 18, III, 3 zu erklären ist. Vergl. Ps. 129, 3 הֶאֱרִיכוּ לִמְעֻנוֹתָם nicht: lange machen sie ihre Furchen, sondern: Länge machen sie ihren Furchen. Hiob 12, 23 מִשְׁגִּיחַ לַגִּזְרִים incrementum dat populis. הִצִּיל Rettung schaffen *einem* Jon. 4, 6. הָנִיחַ Ruhe schaffen *einem* Jes. 14, 3. Deut. 12, 10. Ebenso mit לָ: הִרְגִּיז Jer. 50, 34. Jes. 2, 4. הִצִּיךְ Jes. 53, 11. הִצִּיק Jes. 29, 2. Cf. Ps. 94, 13. Gen. 45, 7. Ez. 26, 3. Selten steht *Piel* so: 1 Chr. 26, 27. 29, 12. — Einige Male stehen so Participia *Piel* mit substantivischer Bedeutung: Jes. 11, 9 Wasser für's Meer eine Decke. Num. 10, 25. Am. 6, 3. Selbst *Kal* wird in diesem causativen Sinne mit לָ construiert: רָפָא Heilung schaffen Jes. 6, 10. Davon *Pass.* Jes. 53, 5. הִבַּשׁ Verband anlegen Jes. 61, 1. Cf. Ez. 34, 4, 16. Ps. 147, 3. רָדָה Hiob 19, 28. — Das Verb. הִרְגָה steht einige Male mit לָ, gleichsam *occido tibi* für *occido te*, 2 Sam. 3, 30. Hiob 5, 2. — נָשָׂא לָ (mit Auslassung von עֶזְרָךְ) = verzeihen Gen. 18, 24, 26. Hos. 1, 6.

2. Der Accusativus steht zur Bezeichnung des *entfernteren Objectes*

a) nach den Verbis der *Fülle* und des *Mangels*: מָלֵא füllen und

voll sein (חָרַב לִיהוָה מִלֶּאָה דָם Jes. 34, 6), שָׂבַע satt sein (Ex. 16, 12), שָׂרַץ wimmeln (Gen. 1, 20, 21. 9, 2), נָטַף und רָעַף triefen (Cant. 5, 5. Ps. 65, 12). Verwandte Begriffe sind: בֵּרַךְ segnen, Gen. 27, 41. Deut. 12, 7. 15, 14; סָמַךְ stützen, unterstützen, Gen. 27, 37; הִלָּךְ in dem Sinne von übergehen, überfließen (הִגְבִּיעוֹת תִּלְכְּנָה הָלָב Joel 4, 18); יָרַד vom Auge, das in Thränen gleichsam ausfließt, Jer. 9, 17. 14, 17. Thren. 1, 16. 3, 48; עָלָה vom Boden, der im Dorngebüsch gleichsam emporsteigt, Jes. 5, 6. 34, 13. Prov. 24, 31. — *Verba des Mangels* sind: חָסַר Mangel haben (לֹא יִחָסְרוּ כָל-טוֹב Ps. 34, 11); חָדַל aufhören, ablassen (רָשָׁעִים חָדְלוּ רִגְזָה die Gottlosen lassen ab vom Toben, Job. 3, 17. Jud. 9, 9); שָׁכַל kinderlos sein (Gen. 27, 45 warum sollte ich euer beider beraubt sein, אֲשַׁכֵּל שְׁנֵיכֶם). — Es versteht sich nach dem vorhin unter 1. Gesagten von selbst, dass diese *Verba* in den causativen Conjugationen, oder wenn sie schon in *Kal* auch transitive Bedeutung haben, einen doppelten Accusativ regieren. Z. B. אֲבִיוֹנִיָּה אֲשַׁבִּיעַ לָהֶם Ez. 30, 11. — מִלֵּאֵי אֶת-הָאָרֶץ חָלָל Ps. 132, 15. 81, 17. 91, 16. 147, 14.

Anm. Uebrigens ist diese Regel nicht so zu verstehen, als ob die genannten Verba nur mit dem Accusativ construiert werden könnten. Sie können vielmehr auch mit Präpositionen construiert werden (cf. Jer. 16, 18. Thren. 3, 15. Eccl. 4, 8), und wenn auf dem Begriff, den die Präposition ausdrückt, ein Nachdruck liegt, müssen sie es, cf. Ps. 8, 6. Hos. 9, 12.

b) nach den *Verbis* des *Bedeckens*, wozu auch alle diejenigen gehören, welche die Bedeutungen des An- und Ausziehens, Begürtens, Bekränzens, Salbens, auch des Besäens oder Bepflanzens haben. Auch hier regieren die Verba transitiver Bedeutung einen doppelten Accusativ, sowie ebenfalls die Construction mit dem Accusativ nicht die einzig mögliche ist. Beispiele sind: לָבַשׁ und לָבַשׁ לְבָשׁ *induere*, עָטָה *obtexit* und *indutus est* (Ps. 65, 14: לָבָשׁוּ כָרִים הַצֵּאֵן וְעִמְקִים וְעִטְפוּ-בָרֶר es bekleiden sich die Auen mit Schafen, und die Thäler bedecken sich mit Getreide, cf. Lev. 6, 3, 4); הִלְבִּישׁ mit doppeltem Acc. Ex. 28, 41. פָּשַׁט *exuere* Lev. 6, 4. 1 Sam. 19, 24; *Hiph.* mit doppeltem Acc. Gen. 37, 23. Num. 20, 26; כָּסָה bedecken, עָדָה schmücken, נָעַל beschuhen (Ez. 16, 10: וְאֶלְבִּישָׁה רִקְמָה וְאֶנְעִלָה תִּהְיֶה וְאֶחְבֹּשָׁה בִּשְׁשׁ וְאֶכְסֶה מִשִּׁי

וְאַעֲדָה עָדִי ich kleidete dich in Buntgesticktes, und beschuhte dich mit buntem Leder, ich hüllte dich in Byssus, bedeckte dich mit Seide und schmückte dich mit Schmuck, cf. v. 13. 18, 7). הָגֵר gürten Ex. 29, 9. Lev. 8, 13. עָטַר bekränzen, Ps. 8, 6. 65, 12. מָשַׁח salben Ps. 45, 8. Am. 6, 6. נָטַע bepflanzen Jes. 5, 2. זָרַע besäen Jes. 17, 10. Jer. 31, 27.

c) nach den *Verbis* des *Lehrens*, *Befehlens*, *Nennens*, *Fragens* und *Antwortens*. Auch diese regieren den doppelten Accusativ ohne die Construction mit Präpositionen auszuschliessen. Demnach לָמַד lehren (Jer. 2, 33 אֵת הָרָעוֹת לַמִּדָּה אֶת-דַּרְכֵיךָ du hast deine Wege die Gottlosigkeiten gelehrt cf. 9, 19. Ps. 94, 10); יוֹרֵהוּ יְהוָה עַץ zeigen, lehren (Ex. 15, 25 וַיּוֹרֵהוּ יְהוָה עֵץ und Jehova lehrte ihn einen Baum kennen), cf. Lev. 10, 11. 2 Sam. 1, 18. Ps. 27, 11); אָלַף gewöhnen, lehren Job. 15, 5. 33, 33. הִזְהִיר aufklären, belehren Ex. 18, 20. יָסַר castigavit, monuit, docuit Prov. 31, 1. — צָוָה mandavit, imperavit, constituit in der Regel mit dem Acc. der Person (Jer. 14, 14. Gen. 12, 20), und sehr häufig mit dem der Sache (Deut. 1, 18. Jer. 29, 23. 50, 21). שָׁלַח senden, dann mit einem Auftrag senden, beauftragen, mit dopp. Acc. Ex. 4, 28. 1 Sam. 21, 3. 2 Sam. 11, 22. 1 Reg. 14, 6. Jes. 55, 11. קָרָא nennen mit dopp. Acc.: Num. 32, 41. Jes. 60, 18 cf. Gen. 1, 5. 2, 20. שָׁאַל poposcit u. interrogavit, beidemale häufig mit doppeltem Acc. (Deut. 14, 26. Ps. 137, 3. — 2 Sam. 14, 18. Jes. 45, 11). עָנָה antworten, bescheiden, stets mit dem Acc. der Person und der Sache (Job. 9, 3. Jer. 23, 37. Mich. 6, 5); und so auch הָשִׁיב דָּבָר (Wort zurückgehen machen 1 Reg. 12, 6, 9, 16. Prov. 27, 11. Neh. 2, 20), oder הָשִׁיב allein (2 Chr. 10, 16. Job 20, 2. 32, 14. 33, 5).

d) nach den *Verbis* des *Anthuns*, *Behandelns*, *Begnadigens*, *Bestrafens* oder *Vergeltens*: נָמַל afficere aliquem aliqua re, dann spec. vergelten, in beiden Bedeutungen neben andern Constructionen mit doppeltem Accusativ, z. B. Gen. 50, 15, 17 רָעָה גְּמֻלָּה, cf. 1 Sam. 24, 18. 2 Sam. 19, 37. 22, 21. Ps. 7, 5. Prov. 3, 30. 31, 12. — שָׁלַם vergelten mit dem Acc. der Person Ps. 31, 24; mit doppeltem Acc. Ps. 35, 12. Prov. 13, 21. — חָנַן gnädig sein und begnadigen z. B. Gen. 33, 5 הִלָּדִים אֲשֶׁר חָנַן אֱלֹהִים אֶת-עֲבָדָהּ; Jud. 21, 22. עָנַשׁ mulctare mit doppeltem Acc. Deut. 22, 19. 2 Chr. 36, 3. פָּקַד gestraft werden um etwas Jes. 38, 10.

3. Der Accusativ steht als *Apposition* zum nähern Objecte nach den *Verbis*, die ein Ding zu etwas machen, bearbeiten, bilden, hauen etc. bedeuten. So steht nicht nur in auch uns geläufiger Weise עֲשֶׂה שֹׁחַר עֵיפָה, der die Morgenröthe zum Dunkel macht Am. 4, 13. Ps. 104, 4 (wiewohl „etwas oder einen zu etwas machen“ noch gewöhnlicher mit שָׁם לְ, נָתַן, עָשָׂה ausgedrückt wird cf. Gen. 12, 2. 21, 13. 48, 4), sondern es wird auch in für uns ungewöhnlicher Weise der zu machende Gegenstand als Apposition zum Stoff oder umgekehrt gesetzt. Lev. 24, 5: und du sollst Semmelmehl nehmen und es backen zu zwölf Kuchen (וְאִפִּית אוֹתָהּ). 1 Reg. 18, 32 וַיִּבְנֶה אֶת־הָאֲבָנִים מִזֵּבַח und er baute die Steine zu einem Altar. Ebenso: לַיְלָה הִחֲשִׁיד er verdunkelte den Tag zur Nacht Am. 5, 8. 6, 11. Jes. 28, 28. 37, 26. Sach. 14, 4. Noch fremdartiger ist für uns die andere Ausdrucksweise: אֲבָנִים שְׁלֵמוֹת תִּבְנֶה אֶת־מִזְבֵּחַ Deut. 27, 6: als unbehauene Steine (wir sagen: *aus* u. St. etc.) sollst du bauen den Altar; Gen. 2, 7 und es bildete Jehova den Menschen als (aus) Staub von der Erde (עָפָר מִן הָאֲדָמָה); Ex. 38, 3 כָּל־כֵּלָיו עָשָׂה alle seine Geräthe machte er ehern, cf. 25, 18. Ez. 27, 5. Dahin gehört auch, wenn ein Attribut des zu machenden Gegenstandes als Apposition zu demselbigen gesetzt wird: Exod. 25, 37 וַעֲשִׂיתָ אֶת־נֵרְתֶיהָ שִׁבְעָה und du sollst seine Lampen als sieben (seiner Lampen sieben) machen, cf. 36, 14. Gen. 6, 14 קָנִים תַּעֲשֶׂה in Zellen (zellig) sollst du den Kasten machen, cf. v. 15.

Anm. Die Fälle, in denen das Material oder das Attribut als Apposition zum Gegenstande steht, sind ähnlicher Art wie die oben §. 66, Anm. 1 erwähnten. Das Nomen in Apposition vertritt nämlich für unser Sprachbewusstsein die Stelle eines Adjectivs. Denn wir können nicht sagen: du sollst die Gefässe zu Erz machen, wohl aber: du sollst sie ehern machen. Der Mangel an Adjectiven (wovon unten §. 74) scheint sich auch hier fühlbar zu machen. Doch treten allmählig auch solche Attribute in Apposition, die nicht in einen Adjectiv-Begriff aufgelöst werden können. Cf. Deut. 27, 6. Ex. 25, 39.

§. 70.

Der Accusativ zur Bezeichnung der Modalität.

- ^a 1. Im Grunde ist schon der Acc. des entfernteren Objectes nach den *Verbis* des Füllens oder Entleerens, Bedeckens u. s. w., wo wir „mit“ setzen, ein solcher *Modalitäts*-Accusativ, der Antwort giebt auf die Frage, auf welche Weise, durch welches Mittel

oder Werkzeug dies oder jenes geschehen sei. Doch ist in diesen Fällen der Acc. immer noch auch vom Verbum selbst abhängig, also mehr oder weniger Object der Handlung, während er im Folgenden in dem Grade mehr unabhängig vom Verbum erscheint, als er sich selbst der adverbialen Bedeutung mehr nähert.

2. Zur Bezeichnung der Modalität steht der Accusativ

a) als *casus localis* bei Ortsbestimmungen, und zwar

α) auf die Frage *wohin?* nach den Verbis der Bewegung, ^b

wie im Lateinischen *domum, rus, Romam* etc., nur in viel

ausgedehnterer Weise: **עָלוּ רֹאשׁ הַגְּבָעָה** sie stiegen auf

die Spitze des Hügels Ex. 17, 10; — **וַיֵּצֵא הָעָם הַשָּׂדֶה**

und das Volk zog hinaus aufs Feld 2 Sam. 18, 6. Jer.

14, 18. **נָתְנוּ אוֹתוֹ בֵּית הָאִסּוּר** sie thaten ihn ins Gefäng-

niss Jer. 37, 15 cf. Ps. 134, 2. Nah. 1, 8. Ps. 13, 4. Auf

die Frage *wieweit? in welcher Richtung?* worauf dann

der Acc. in dem Sinne von *wärts, hindurch, entlang* etc.

steht: **הַיָּמִין, הַשְּׂמָאל** nach rechts, nach links Gen. 13, 9.

מִלְאֲרֹחַב über die ganze Breite des Landes hin Jes.

8, 8. **דָּרָךְ** den Weg entlang 15, 5. Cf. 26, 7. **וַיִּלְךָ אֶת**

כָּל-הַמִּדְבָּר wir durchzogen die ganze Wüste Deut. 1, 19.

וַיֵּצְאוּ אֶת-הָעִיר sie gingen zur Stadt hinaus Gen. 44, 4. —

So wird auch **הָלַךְ** im geistigen Sinne gebraucht: **הוֹלֵךְ**

רָכִיל Prov. 11, 13. 20, 19. Jer. 6, 28, wie wenn man

sagte: Verleumdung treten. Ebenso **רוּחַ הָלַךְ** Mich.

2, 11 ein Windtreter, cf. **צִדְקוֹת הוֹלֵךְ** Jes. 33, 15.

β) auf die Frage *wo?* nach den Verbis der Ruhe: ^c **שָׁכְבִי קֶבֶר**

die im Grabe liegen Ps. 88, 6; und er sass **הָאֵל**

Gen. 18, 1. 24, 23. 38, 11. Nach **בֵּי** steht dieser Acc. im

Sinne von *bei*: Ps. 5, 5. 120, 5. Jud. 5, 17. Jes. 33, 14.

Anm. In beiden Fällen stehen eben so oft Präpositionen, sowie auf die Frage *wohin?* auch das *He locale* stehen kann; **הָאֵלֶּה, מִצְרַיִם, הַבּוֹרָה**.

b) Bei Zeitbestimmungen auf die Frage *wann?*: **בֹּקֶר** am ^d

Morgen, **עָרֵב** am Abend, **לַיְלָה** um Mitternacht;

שְׁלֹש־עֶשְׂרֵה שָׁנָה מִרְדּוֹ im dreizehnten Jahre fielen sie ab

Gen. 14, 4; doch steht in diesem Falle gewöhnlicher die

Präposition **בְּ**. — Auf die Frage *wie lange?*: **שְׁתַּיִם-עֶשְׂרֵה**

שָׁנָה עֲבָדוּ zwölf Jahre lang dienten sie Gen. 14, 4. Auch

auf die Frage *bis wann?*: **מִדֹּר דֹּר** von Geschlecht zu Ge-

schlecht Ex. 17, 16.

e c) als Accusativ der *näheren Bestimmung*, der *Beschränkung* und *Restriction* in verschiedenen Formen:

f α) wo es gilt, die Beschränkung des *Ganzen* auf einen *Theil* oder des Allgemeinen auf ein Besonderes auszudrücken: חָלָה אֶת־רַגְלָיו er war krank an seinen Füßen 1 Reg. 15, 23. יִשְׁפֹּךְ רֹאשׁ er wird dich treffen am Kopfe Gen. 3, 15. הִכָּהוּ נַפֶּשׁ er schlägt ihn an der Seele (am Leben) Deut. 19, 6, 11. Gen. 17, 25. Jud. 3, 15. — גָּבְרוּ הֵיל sie sind stark an Kraft Hiob 21, 7. וְשְׁמִי נֹדַעְתִּי und meinem Namen nach bin ich bekannt Ex. 6, 3.

g β) wo es gilt die Beschaffenheit eines Dinges durch Angabe des *Maasses* oder *Maassstabes*, oder umgekehrt die Beschaffenheit des Maasses durch Angabe seines Inhaltes näher zu bestimmen: רַק הַכֶּסֶּא אֲגִדֵּל מִמֶּךָ nur um den Thron will ich grösser sein als du (der Thron ist Maassstab der Differenz) Gen. 41, 40. הֵעֲלָה עֹלוֹת מִסְפַּר כָּלָם er opferte Brandopfer *nach* der Zahl ihrer aller Hiob 1, 5. Ex. 16, 16. מִסְפַּר חֲצוֹת nach der Zahl der Gassen habt ihr Altäre gesetzt Jer. 11, 13. Gen. 18, 11. — Der Inhalt eines Gefässes steht nicht nur im Genitiv (wie אֵיפָה ein Epha Mehl), sondern auch im Accusativ, wie wir sagen: „an Weizen drei Scheffel.“ Z. B. עֲשִׂירִית הָאֵיפָה ein Zehnthheil vom Epha an Gerstenmehl Num. 5, 15. 28, 5. חֲמִשׁ סָאִים קָלִי 5 Maass Sagen 1 Sam. 25, 18. Gen. 18, 6. — שְׁנַתַּיִם יָמִים zwei Jahre an Tagen Gen. 41, 1. 2 Sam. 14, 28. Jer. 28, 3, 11. שְׁבָרוֹן מִשְׁנָה זְוִיפָה an Zerstörung Jer. 17, 18. Gen. 43, 15.

h γ) auch wo es gilt, eine nähere Bestimmung durch Angabe der *begleitenden Umstände* zu geben: תַּשְׁאוּת unter dem Geschrei Sach. 4, 7.

i d) als *accusativus instrumentalis*, d. h. zur Bezeichnung des Mittels und Werkzeugs, so dass sowohl das leibliche oder innere, geistige Organ, als auch das äussere Werkzeug, womit etwas geschieht, im Acc. stehen kann: sprechen, rufen קוֹל גָּדוֹל cf. Ps. 3, 5. 17, 10. 44, 3. 60, 7. 66, 17. תוֹשִׁיעֵנִי יְמִינְךָ Ps. 138, 7. נַפְשִׁי אֱוִיתִיךָ Jes. 26, 9. אֶהְבֵּת עוֹלָם אֶהְבֵּתִיךָ מִשְׁכְּתִיךָ הַסֵּד Jer. 31, 3. Sodann Jos. 7, 25. יָרָם יָחַץ Ps. 64, 8. Sogar passivisch: תִּאָּכְלוּ חֶרֶב Jes. 1, 20. Auch die *bewirkende Ur-*

sache steht im Acc. (*Acc. causalis*): שָׁכְרוּ וְלֹא יִין sie werden trunken und nicht vom Wein Jes. 29, 9. — Du wirst nicht dahin kommen יִרְאֵת שָׁמִיר aus Furcht vor Dornen Jes. 7, 25.

e) als *accusativus adverbialis*, indem jedes Substantivum oder *k* Adjectivum in den Accusativ gesetzt entweder geradezu zum *Adverbium* werden, oder überhaupt auf die Frage *wie?* zur näheren Bestimmung des Prädicates dienen kann. Z. B. וַיִּשְׁבְּתֶם בְּטָח und ihr sollt sicher wohnen Deut. 12, 10. 33, 28. שָׁקַר עֲוֹתָיו לִי lügnerisch, grundlos unterdrücken sie mich Ps. 119, 78. — אֵיךְ תִּנְחָמוּנִי הָבֵל wie tröstet ihr mich eitel Hiob 21, 34; רֹחַמָּה hoch, stolz Mich. 2, 3; מִישָׁרִים, מישרים juste Ps. 75, 3. 58, 2. 67, 5. נִרְאִיתָ נִרְאִיתָ admirandum in modum Ps. 65, 6. 139, 14. מֵרַר bitterlich Jes. 33, 7. מֵלֵא plene Jer. 12, 6. Nah. 1, 10. רַב, רַב multum Ps. 123, 3, 4. 120, 6. 129, 1.

§. 71.

Vom Nomen determinatum.

1. *Determinirt* ist ein Substantivum entweder relativ durch den Zusammenhang der Rede oder absolut durch sich selbst. Nämlich jedes Substantivum, das im Zusammenhang als bereits bestimmt oder bekannt erscheint, ist *relativ* determinirt. Jedes Substantiv aber, das überhaupt bekannt oder nur einmal vorhanden ist, ist *absolut* determinirt.

2. Ein äusseres Zeichen der Determination ist nicht nöthig, wenn das determinirte Wort ein *Nomen proprium* oder ein mit einem Suffix versehenes Appellativum ist. Man sagt also nicht הַמֶּלֶךְ, הַדָּוִד, הַכֹּהֵן, הַכֹּהֵן; auch nicht הָאֱלֹהִים, הָאֱלֹהִים ὁ πατήρ μου, ἡ μήτηρ σου.

3. In allen übrigen Fällen ist als äusseres Zeichen der Determination der Artikel (הַ) mit folgendem *Dagesch* f. §. 15) nothwendig. Nur die Dichter beobachten diese Regel nicht strenge. Vergl. z. B. Jes. 11, 4. 23, 2, 4.

4. Was die Setzung des Artikels in den Fällen der relativen Determination betrifft, so ist die Norm dafür bereits unter 1. gegeben. Absolut determinirt sind diejenigen Appellativa, welche entweder eine Gattung bezeichnen (denn die Gattung existirt nur einmal und wird als bekannt vorausgesetzt), oder der Name

eines bestimmten Individuums, mithin eigentlich *Nomina propria* geworden sind.

a) *Gattungsnamen*: יִרְכָּבֶם עַל הָחֹמֶר er liess sie reiten auf dem Esel (wie wir sagen: zu Pferde) Ex. 4, 20. — וְהִכָּה הָאֲרִיָּה und es soll dich *der* Löwe schlagen (wie wir sagen: *der* Wolf kommt) 1 Reg. 20, 36. Num. 21, 9. Gen. 14, 13 וַיָּבֹא הַפִּלִיט und es kam (nicht der bestimmte einzelne, bereits bekannte oder benannte, sondern) der (in solchen Fällen überhaupt gewöhnliche) Entronnene, wobei der Singular generell oder collectiv zu fassen ist = die Entronnenen. Cf. Gen. 9, 23. 13, 2. 41, 42. Jes. 21, 6. Hieher gehört auch der Gebrauch des Artikels bei Vergleichen, weil das als bekannt vorausgesetzte eben das Genus ist: Ps. 104, 2 er zieht Licht an כַּשֵּׁלֶמָה wie das Gewand; er spannt den Himmel aus כַּבִּירִיעָה wie den Teppich. Cf. Ps. 131, 2 כַּמָּוֶל. Jes. 34, 4 כַּסִּפֹּר. Cf. Jer 43, 12. Am. 3, 12. — Als Gattungsbegriffe haben auch die Namen der Völker den Artikel sowohl im Singular als im Plural: הַפְּלִשְׁתִּים, הַכְּנַעֲנִי, sogar * הַמִּנְשֵׁה Deut. 3, 13, wobei Manasse als *Gentilicium*, nicht als Name der Person genommen ist.

b) Beispiele von Appellativis, welche *Nomina propria* geworden sind, deren appellative Grundbedeutung aber im Bewusstsein der Sprache sich lebendig erhalten hat: הָאָדָם Adam, הַנָּהָר, הַשָּׁטָן, הַבַּעַל (der Götze), הָאֱלֹהִים (der Euphrat), הַיָּאֵר (der Nil), הַיָּרְדֵּן (eigentlich der Herabfließende), הַלְבָנֹן (eigentlich le Mont blanc), הַגִּלְעָד Gen. 31, 23 coll. v. 47.

5. Nominalbegriffe, welche aus *n. regens* und *rectum* zusammengesetzt sind (St. constructus-Verhältnisse) haben den Artikel der Regel nach vor dem zweiten Nomen: אִישׁ הָאֱלֹהִים der Gottesmann, בְּנֵי הָאֲבִיוֹן die Söhne des Armen, אֲרוֹן הַבְּרִית die Lade des Bundes. Man muss auch sagen בֶּן-הַיְמִינִי der Benjaminite, בֵּית הַלְלָחִמִּי der Bethlehemite, אָבִי הָעֲזָרִי der Abieserite (Jud. 6, 11).

Anm. 1. Der Artikel kann vor dem *St. constr.* und *nomen* mit Suffix stehen:

a) wenn ein Nachdruck darauf liegt, sei es, dass ein Gegensatz hervorgehoben werden soll, wie z.B. Ex. 28, 39, wo הַכֹּתֶנֶת שֵׁשׁ im Gegensatz steht zu מִצְנֶפֶת שֵׁשׁ; sei es, dass der Artikel zugleich auch seine alte pronominale Bedeutung wieder wach ruft, wie 2 Reg. 16, 14, wo

וְאֵת הַמִּזְבֵּחַ הַנֶּחֱשֵׁת bedeutet: aber den andern Altar, den von Erz u. s. w. — Jos. 8, 33 ist הַחֲצִירִי die andere Hälfte. Ps. 123, 4 ist הַלֵּעַג הַשְּׂאֲנָנִים dieser Hohn der Sichern, cf. v. 3. — Jos. 7, 21 בַּחוּךְ הָאֱהָלִי scheint der Artikel δεικτικῶς zu stehen, indem die Worte als mit einer Handbewegung verbunden zu denken sind. Cf. Lev. 27, 23. Jer. 32, 12. Mich. 2, 12 u. ö.

b) wenn das zweite Wort ein *N. propr.* ist, das den Artikel nicht zulässt: Jer. 38, 6 מִלְכִּיהוּ; הַבּוֹר מִלְכֵּךְ אֲשׁוּר Jes. 36, 8, 16. הַמִּזְבֵּחַ 2 Reg. 23, 17. Gen. 24, 67. 31, 13. Jer. 48, 32.

Anm. 2. אִישׁ הָאֲדָמָה kann auch bedeuten ein Ackersmann, Gen. 9, 20; בתולה ישראל eine Jungfrau Israels, Deut. 22, 19; cf. 2 Sam. 12, 30. Jer. 13, 4. Aber dies nur, wo im Zusammenhang keine Zweideutigkeit entsteht. Ist dies der Fall, so muss durch Umschreibung oder nach Maassgabe von §. 67, 1, 2 geholfen werden.

Anm. 3. Die ursprünglich pronominale Bedeutung des Artikels kommt auch noch zu Tage a) nach der demonstrativen Seite hin in den Ausdrücken הַיּוֹם heute; הַלַּיְלָה diese Nacht; הַפֶּעַם dieses Mal; הַשָּׁנָה dieses Jahr; b) nach der relativen Seite hin (cf. §. 14, Anm.) in einigen zerstreuten Beispielen: Jos. 10, 24 Josua sprach zu allen Anführern der Kriegsleute הַהֹלְכִים אִתּוֹ, die mit ihm gegangen waren; cf. Gen. 21, 3. Jes. 56, 3 הַגִּלְגָּל. Esr. 8, 25. 1 Chr. 29, 17. 26, 28.

Anm. 4. Der Artikel kann auch bei der directen Anrede an eine Person oder Sache, d. i. vor dem Vocativ stehen: Jer. 48, 32 die Klage Jaëfers will ich dir klagen o Weinstock Sibmah הַגֶּפֶן שִׁבְמָה Ps. 114, 5, 6 הַיָּם, הַיַּרְדֵּן, הַהָרִים o Meer, o Jordan, o Berge! cf. Ps. 145, 1, 1 Sam. 24, 9. Jer. 51, 25. Sach. 3, 8. Joel 1, 2. Jes. 42, 18. — Wo der Artikel im Nomin. nicht stehen darf, darf er auch im Vocat. nicht stehen. Also nicht etwa הַדָּוִיד, o David!

§. 72.

Das Nomen in Coordination mit einem andern Nomen: Apposition.

1. Ein Nomen auf gleicher Stufe der grammatischen Construction d. h. in gleichem Casus ohne verbindende Partikel (cf. Ps. 16, 3) und nicht als Satzprädicat, sondern als blosser Erweiterung irgend eines Satztheiles dem andern beigeordnet steht in *Apposition*. Soll דָּוִיד הַמֶּלֶךְ heissen: David ist der König, so findet nicht Apposition statt; wohl aber wenn es heissen soll: David der König.

2. Steht das Nomen im Accusativ mit אֶת, so kann אֶת vor der Apposition wiederholt werden (אֶת-שְׁלֹמִי אֶת הַחֹסֶד) oder fehlen (אֶת-קְמוּאֵל אָבִי אֲרָם) Jer. 16, 5), oder fehlen (אֶת-הַרְחֵמִים Gen. 22, 21). Ebenso ist es mit Präpositionen: אֶחָדָה Gen. 22, 20. Die Nichtwiederholung ist das Gewöhnliche, die

Wiederholung findet statt, wenn nicht sowohl ein Attribut des ersten Nomen, als vielmehr ein neuer, vollständigerer, richtigerer Begriff an die Stelle des ersten gesetzt werden soll: וַיִּפְצְרוּ בְּאִישׁ בְּלוֹט und sie drangen ein auf den Mann, den Lot Gen. 19, 9. Als sie alle erwürgt hatten בַּשָּׂדֶה בַּמִּדְבָּר (auf dem Felde, richtiger in der Wüste) Jos. 8, 24.

3. Der bestimmende und erläuternde Begriff steht in der Regel *nach*, mit oder ohne Artikel, je nachdem es der Zusammenhang erfordert; הַמֶּלֶךְ aber steht in der Regel vor dem Nomen: הַמֶּלֶךְ שְׁלֹמֹה etc., selten nach (1 Sam. 18, 6. 1 Reg. 2, 17. 12, 2. Jer. 3, 6. 29, 2).

4. Bei Vergleichen wird zuweilen כְּ ausgelassen und das erläuternde Bild in Apposition gesetzt: Sie sperren ihr Maul auf wider mich וְשֹׁאֵג טִרְף אֲרִיָּה (*als nicht wie* ein etc. Löwe) Ps. 22, 14. cf. Hiob 22, 16. Jes. 21, 8. Hos. 6, 5. Jes. 66, 3. — Vergl. bei Vergleichungssätzen ein analoges Auslassen der Vergleichungspartikel: Jes. 55, 9 coll. v. 10.

5. Ein ganzer Satz kann in Apposition stehen zu einem vorher genannten Begriffe. Eine solche Apposition wird mit dem Artikel lose angeknüpft, ohne dass die Wiederholung der Präposition, wo eine solche vorangeht, nöthig wäre: Gedenke Herr den Kindern Edoms den Tag Jerusalems הָאֲמָרִים עָרָו עָרָו Ps. 137, 7. 103, 3 ff. 144, 10. 19, 11. Am. 6, 3 ff. Jes. 30, 2. Hiob 22, 17. Ebenso kann ein einzelner Begriff als Apposition zu einem ganzen Satze stehen: da die Stämme hinaufgehen עֹדוֹת לְיִשְׂרָאֵל Ps. 122, 4; oder ein Satz als Apposition zu einem Satze Ps. 69, 4. Diese Anknüpfung mit dem Artikel setzt sich wohl auch mehrere Glieder hindurch fort, selbst wenn sie durch dazwischen kommende *Verba finita* unterbrochen wurde: Jes. 65, 2 — 5.

6. Ueber die Apposition im *St. constr.* siehe oben §. 64, 4.

7. Ueber die *Nomina* in Apposition, welche wir durch Adjectiva übersetzen müssen, siehe oben §. 66.

§. 73.

Das Nomen in Verbindung mit dem Adjectivum.

1. Hat ein nicht determinirtes Nomen ein Adjectiv als Beiwort (nicht als Satzprädicat) bei sich, so steht dasselbe nach: שִׁיר הָדָשׁ ein neues Lied; עִיר גְּדוֹלָה eine grosse Stadt.

Anm. Vor dem Subst. steht das Adject. sehr selten. Am öftesten רבים als Zahlwort Ps. 32, 10. 89, 51. Jer. 16, 16. 1 Chr. 28, 5.

2. Ein determinirtes Nomen muss das Adjectiv ebenfalls determinirt nach sich haben: הַדָּבָר הַטוֹב das gute Wort; הָרָעָה הַעֲצָה der böse Rath; כֹּחוֹ הַגָּדוֹל seine grosse Kraft; עֲבֹדַת יְהוָה הַנִּכְרִיָּה das seltsame Werk Jehova's. Folgen mehrere Adjectiva, so wiederholt sich vor jedem der Artikel: פְּרוֹת הָרְקוֹת הָרְעוֹת. — Ebenso werden die Pronomina הוּא, הִיא, זֶה verbunden: הַדּוֹר הַזֶּה selbiges Geschlecht; הָאִשָּׁה הַזֹּאת selbiges Weib; הָעֶבֶד הַזֶּה dieser Knecht; הַגּוֹלִים הַגְּדֹלִים diese grossen Völker.

Anm. Der Artikel fehlt zuweilen a) vor dem Substantiv: יוֹם הַשַּׁבָּת Gen. 1, 31. אֶת-יוֹם הַשַּׁבָּת 2, 3. פֶּרֶת הַטֶּבֶת Gen. 41, 26 cf. v. 27. — לְאִישׁ סֵפֶר Jer. 50, 16. הַעֲשִׂיר 2 Sam. 12, 4. Sach. 4, 7. 14, 10. הַחֶרֶב הַיּוֹנָה Jer. 32, 14 u. ö. bei Participien. Cf. §. 97, 2, a. — b) Vor dem Adjectiv sehr selten: הַגּוֹלִים רַבִּים (wo wieder רַבִּים als Zahlwort erscheint wie nachher אֶחָד. In dem Ausdruck רֵבָה הַחֹמֶר, die grosse Tiefe, fehlt der Artikel stehend: Gen. 7, 11. Ps. 36, 7. Jes. 51, 10. Am. 7, 4). אֶל־הַיָּם הַיָּרֵךְ Jes. 37, 4, 17. Ez. 39, 27. Gen. 37, 2. 2 Sam. 6, 3. Häufiger vor dem Pronomen זֶה oder זֶה, welches dann in seiner adverbialen Bedeutung (s. §. 79, 2) zu stehen scheint: הַדּוֹר זֶה das Geschlecht da Ps. 12, 8. אֶת־חַיִּי אֶלֶּה meine Zeichen da Ex. 10, 1. Jud. 6, 14. Gen. 24, 8. 1 Reg. 10, 8. Jer. 31, 21. So wohl auch בְּפִלְאָה הוּא Gen. 30, 16. 32, 23. — הַכֶּבֶשׂ אֶחָד Num. 28, 4. coll. 7, ist „das Schaf eins“ (d. h. Nr. 1), wie Gen. 1, 5 אֶחָד יוֹם Tag eins. Gen. 42, 19. Cf. §. 51, 1. Anm. — c) vor beiden in der kurzen Formel זֶה בְּמַחְלֵי זֶה 2 Reg. 1, 1. 8, 8, 9.

3. In Genus und Numerus muss das Adjectiv (man beachte, dass nicht vom Prädicate die Rede ist!) mit dem Substantiv übereinstimmen. Doch nimmt der Dual das Adj. im Plural zu sich: מִתְּנִי חֲגָרִים Jes. 42, 7. Dan. 10, 5. Gen. 29, 17. 2 Sam. 24, 3. — Sind mit einem *Nomen fem.* mehrere Adjectiva verbunden, so fallen wohl die auf das zunächst stehende folgenden ins allgemeine *Genus* d. i. ins *Mascul.* zurück: אֲבֹל רֵיחַ גְּדוֹלָה וְחֹזֶק 1 Reg. 19, 11. 1 Sam. 15, 9. Cf. Jes. 32, 9 אֲבֹל אֶמְלֶלָה אֶרֶץ. — Bei zusammengesetzten Nominalbegriffen (§. 71, 5) entscheidet der Sinn, ob das Adjectiv auf das *Nom. rectum*, oder auf das *Nom. regens* zu beziehen sei: Jes. 36, 6 מִשְׁעַנַּת הַקֶּנֶה הָרָצוּץ. Vergl. übrigens §. 106, 6.

II. N o m e n A d j e c t i v u m.

§. 74.

Ersatz für's Adjectivum.

1. Es ist schon oben (§. 66. 69, 3) bemerkbar geworden, dass im Hebräischen Substantivum und Adjectivum noch nicht so scharf getrennt sind wie in unsern Sprachen. Vielfach schliesst das Substantivum das Adjectivum noch ein, daher die verhältnissmässige Seltenheit ausgebildeter Adjectiv-Formen, und daher auch der Gebrauch des Substantivs, wo wir das Adjectivum setzen würden. Beispiele wo das Substantivum als Apposition im Sinne des einfachen Beiwortes steht, s. o. §. 66 und 69, 3. Beispiele, in denen das Substantivum Prädicat des Satzes ist: כָּל הָעָם יְהִיָּה שָׁלוֹם (salus statt salvus) 2 Sam. 17, 3. Hiob 5, 24. 21, 9. Ps. 19, 10. Ez. 41, 22 הַמְּזִבָּחַ עֵץ וְקִירָתוֹ עֵץ.

2. Schon oben (§. 64, 2) ist gesagt worden, dass der *St. constr.* dazu dient, den Stoff, aus dem ein Gegenstand besteht, oder überhaupt irgend welche Eigenschaft zu bezeichnen. Man sagt: כֶּסֶף וְזָהָב כְּלֵי כֶסֶף וְכְלֵי זָהָב silberne und goldene Geräthe Gen. 24, 53. עִיר מְבֻצָּר, עַמּוּד בְּרָזֶל, חֹמוֹת נְחָשֶׁת feste Stadt, eiserne Säulen, eherne Mauern Jer. 1, 18. יָשֵׁב מִישׁוֹר ein gerechtes Scepter Ps. 45, 7. — Auch umgekehrt so, dass das Eigenschaftswort im *St. constr.* steht: קוֹמַת אֲרָזָיו מִבְּחַר בְּרוֹשָׁיו ich rotte aus seine hohen Cedern, seine ausgewählten Tannen Jes. 37, 24. Cf. die folgenden Worte מְרוֹם קִצּוֹ יַעַר בְּרָמְלוֹ seine ausgewählten Jünglinge Jer. 48, 15.

3. Zur Bezeichnung der *Eigenschaft* dienen auch sehr häufig die Worte אִישׁ Mann, בַּעַל Herr, בֶּן Sohn und בַּת Tochter: אִישׁ שִׁיבָה senex, אִישׁ מְדָה vir procerus, אִישׁ תּוֹכָחוֹת qui castigationem admittit Prov. 29, 1. בַּעַל אַף der Zornige Prov. 22, 24. בְּעָלִי בְרִית Verbündete Prov. 24, 8. בְּעָל מְזֻמּוֹת ein Frevler Gen. 14, 13. — בֶּן-חַיִל fortis, strenuus; בֶּן-עֲוֹלָה iniquus; בֶּן-בְּלוֹעַל homo nequam; בֶּן-מָוֶת morti destinatus 1 Sam. 20, 31. בַּת גִּדּוּד die zum Kriegshaufen gehörige d. h. kriegspflichtige Mich. 4, 14. בָּנוֹת הַשִּׁיר die Singenden Eccl. 12, 4.

§. 75.

Gradus comparationis.

1. Besondere Formen für Comparativ und Superlativ hat das Hebräische nicht. Beide können nur durch Umschreibung und die Stellung des Wortes im Zusammenhang ausgedrückt werden.

2. Der *Comparativ* wird ausgedrückt mittelst der Präposition מן, von. „Er ist grösser als ich“ heisst: גָּדוֹל הוּא מִמֶּנִּי. Das bedeutet eigentlich: er ist gross von mir aus, er erscheint von mir aus gesehen als gross. Folglich bin ich gegen ihn klein, und er ist grösser als ich. טוֹב מְעַט לְצַדִּיק מִהֶמוֹן רָשָׁעִים gut ist das Wenige des Gerechten von der Fülle der Gottlosen aus betrachtet Ps. 37, 16. 119, 72. Jud. 8, 2. Doch scheint auch der Begriff der Entfernung, Steigerung im מן zu liegen. Man vergl. z. B. Jes. 40, 17 נְחֻשְׁבֵי מֵאַפֵּס d. h. sie sind geachtet als vom Nichts sich entfernende, dasselbe überbietende. — Auch nach *Verbis* steht dieses מן מִכָּל-מְלַמְדֵי הַשְּׂפָלָתִי: מן ich bin weiser als alle meine Lehrer, מִזְקֵנִים אֶתְבוֹנֶן ich bin verständiger als die Alten Ps. 119, 99, 100. — מִצַּהֲרִים וְקוֹם חֶלֶד mehr als Mittagslicht wird Lebensglück sich erheben Hiob 11, 17.

3. Doch nicht immer ist zum Ausdruck des Comparativs ein Vergleichungswort (מן, als) nöthig. Der Comparativbegriff ergibt sich häufig einfach aus dem Zusammenhang: Num. 14, 3 הֲלוֹא טוֹב לָנוּ שׁוֹב מִצְרֵימָה ist es nicht *besser* für uns nach Aegypten zurückzukehren? Gen. 1, 16: הַגָּדוֹל הַמְּאוֹר הַמְּאוֹר das grössere, das kleinere Licht. אֲחֵי יֵשֶׁת הַגָּדוֹל Japhets älterer Bruder, oder der Bruder Japhets des älteren Gen. 10, 21. Ex. 13, 17.

4. Die Präposition מן dient auch dazu, den Begriff des *nimis* auszudrücken: גָּדוֹל עֲוֹנִי מִנְּשׂוּאָה meine Sünde ist zu gross zum Vergeben Gen. 4, 13. עֲצֻמוֹ מִסֶּפֶר sie sind zu gross zum Erzählen Ps. 40, 6. Gen. 32, 11. — הִיפְלֵא מִיהוָה דָּבָר ist für Jehova etwas zu wunderbar? Gen. 18, 14. כִּי־יָרַבָּה מִמֶּנָּה הַדֶּרֶךְ ist dir der Weg zu viel Deut. 14, 24. Cf. Ruth 1, 12. Ps. 131, 1. Num. 26, 9. Jes. 7, 13. — 33, 19. 59, 1. 49, 19. — Etwas anders Jes. 49, 6, wo נָקַל מִמֶּנָּה הַיּוֹתֵתָה für נָקַל מִהַיּוֹתֵתָה steht. Cf. Ez. 8, 17.

5. Der *Superlativ* wird ausgedrückt entweder durch Determination d. h. mittelst des Artikels oder eines bestimmenden Substantivs: בְּנוֹ הַקָּטָן sein kleinster Sohn Gen. 9, 24. Jud. 6, 15. 1 Chr. 24, 31. 25, 8. Jes. 60, 22. Ich bin מִקְטָנֵי שְׁבֵטֵי יִשְׂרָאֵל aus einem der geringsten der Stämme Israels 1 Sam. 9, 21. עֲבָדוֹ זָקֵן die reichsten unter den Leuten Ps. 45, 13. בֵּיתוֹ der älteste Knecht seines Hauses Gen. 24, 2. Jes. 19, 11. 29, 19. Jud. 5, 29. — oder durch כָּל מִכָּל-הָעַמִּים: כל das gesegnetste sollst du sein unter allen Völkern Deut. 7, 14 — oder durch beides: אַתֶּם הִמַּעַט מִכָּל-הָעַמִּים Deut. 7, 7, oder auch durch ein den Superlativ-Begriff involvirendes *Nomen*: מִבְּחָר עֲמָקֶיךָ die Auswahl deiner Thäler i. e. valles tuae amoenissimae Jes. 22, 7. — בְּכוֹרֵי דָלִים die Erstgeborenen der Armen d. i. die allerärmsten Jes. 14, 30. Cf. Hiob 18, 13. קְצוֹת הָעָם extrema populi 1 Reg. 12, 31. דַּלַּת הָאָרֶץ das Elend des Landes d. h. die Elendesten im Lande Jer. 40, 7. 2 Reg. 25, 12.

III. Nomen numerale.

§. 76.

1. Die Zahlen von 3—10 stehen entweder *a)* als Substantiva im *St. constr.* vor dem gezählten Gegenstande: שְׁלֹשָׁת בָּנִים, trias filiorum, — oder *b)* als Adverbia im *St. absolutus* voran: שְׁלֹשָׁה בָּנִים ter filii; — oder endlich *c)* als Apposition im *St. absol.* nach: בָּנִים שְׁלֹשָׁה, welches letztere aber selten und nur in späteren Büchern vorkommt.

Anm. In letzterer Weise wird auch der zum Zahladverb gewordene Infinitiv הִרְבָּה (§. 38, Anm. 3, *d*) verbunden: צֵאן הִרְבָּה, דְּבָרִים הִרְבָּה, צֵאן הִרְבָּה Eccl. 2, 7. 5, 6; עֲצִים הִרְבָּה Jes. 30, 33.

2. Der gezählte Gegenstand steht nach den Zahlen 2—10 mit seltenen Ausnahmen im Plural: שְׁבַע פָּרוֹת, שְׁנֵי חֲדָשִׁים, בָּנוֹת שְׁלוֹשׁ.

3. Die Zahlen von 11—19 haben den gezählten Gegenstand im Plural *nach* sich: שְׁנֵי עָשָׂר אֲדָנִים sechzehn Untertanen. Selten steht in diesem Falle das Zahlwort nach (1 Chr. 25, 5), und nur vielgebrauchte Worte wie יוֹם, שָׁנָה, אִישׁ, לֶחֶם bleiben im Singular wie im Deutschen: drei Mann, sechs Pfund u. dergl. Cf. Deut. 1, 2. Ez. 11, 1. 1 Sam. 10, 4.

4. Die Zehner von 20—90 stehen meistens voran und die Sache folgt im Singular: תִּשְׁעִים אַמָּה 90 Ellen, — nicht selten

auch im Plural (Lev. 27, 5 עֶשְׂרִים שְׁקָלִים. Ex. 21, 32. Jud. 10, 4. 12, 9. 14, 11). Doch steht auch die Sache im Plural voran: 20 Widder, אֵילִים עֶשְׂרִים, nie im Singular.

5. Die Zahlen, die aus Zehnern und Einern bestehen (21, 36 u. s. w.), werden gewöhnlich construiert wie die Zehner allein, d. h. so, dass die Sache im Singular oder auch im Plural *nach* —, oder endlich auch im Plural voransteht: 1 Reg. 2, 11. שְׁלֹשִׁים וְשָׁנָה Deut. 2, 14. אַרְבָּעִים וְשָׁנָה Jos. 21, 41. Eine alterthümlichere Ausdrucksweise ist es, wenn die Zahlen getrennt, und Zehner und Einer je nach der für sie gebräuchlichen Norm verbunden werden: חָמֵשׁ שָׁנִים וְשָׁנָה Gen. 5, 15, cf. v. 17 ff.

6. *Hundert*, מֵאָה, steht immer voran, entweder im *St. absol.* mit folgendem Singular (מֵאָה שָׁנָה Gen. 17, 17) oder Plural (מֵאָה נְבִיאִים 1 Reg. 18, 4), oder im *St. constr.* gleichfalls mit folgendem Singular oder Plural (מֵאֶת שָׁנָה Gen. 11, 10. מֵאֶת אֲדָנִים Ex. 38, 27). *Tausend*, אֶלֶף, hat den gezählten Gegenstand (mit wenigen Ausnahmen in späteren Büchern cf. Esr. 8, 27) *nach* sich, und zwar entweder im Singular (so vornehmlich, wenn es stereotype Wörter sind wie אִישׁ, רֶגֶל, כֶּכֶר), oder im Plural (אֶלֶף פְּרָשִׁים steht nur im Plural nach אֶלֶף). Für die *Folge* der zusammengesetzten Zahlen giebt es keine ganz feste Regel. Vergl. Num. 3, 43: שְׁנַיִם וְעֶשְׂרִים אֶלֶף שְׁלֹשָׁה וְשִׁבְעִים וּמֵאֶתָּיִם. Esr. 2, 65: שִׁבְעַת אֲלָפִים שְׁלֹשׁ מֵאוֹת שְׁלֹשִׁים וְשִׁבְעָה. Cf. Num. 1, 46. 2, 4 ff. — Die Trennung der Zahlen kommt auch hier vor, cf. Gen. 11, 13, 15, 17 ff. 17, 1.

7. Ueber die Ordinalzahlen, Zahladverbien und Distributiva s. o. §. 51. — Ueber die Bezeichnung der Jahre und Monats-tage s. §. 63, 4, f. §. 65, 2, c. §. 67, 2.

Anm. Bei Angaben des Gewichtes, Maasses oder der Zeit wird oft das Zahlwort allein ohne das Nennwort gesetzt. Dies ist besonders der Fall bei dem Worte שֶׁקֶל: אֶלֶף כֶּכֶר 1000 (Sekel) Silbers Gen. 20, 16. 45, 22. Deut. 22, 19. חֲמִישִׁית כֶּכֶר ein Fünftheil (vom Sekel) Silber Lev. 27, 15, 19. כֶּה אֶחָה עֶשְׂרֵה זָהָב einen Löffel von 10 (Sekel) Goldes Num. 7, 14, 86. — Ob אִיפָּהּ ausgelassen wird, ist zweifelhaft. Denn bei der einzigen Stelle, wo es zu fehlen scheint (Ruth 3, 15), schwanken die Ansichten. Bei Angaben der Monatstage fehlt öfters sowohl חֹדֶשׁ (Gen. 8, 13. Ex. 12, 18. Ez. 29, 1), als יוֹם (Ex. 12, 3. 40, 17. Lev. 23, 5).

IV. P r o n o m e n .

§. 77.

Pronomen separatum.

1. Steht das Personalpronomen mit Nachdruck (besonders nach **גַּם**) als *Wiederholung* eines vorausgegangenen Nomens oder Pronomens (Suffixes), so wird es ohne Rücksicht auf den Casus im Nominativ gesetzt. So steht es *a*) nach einem Nomen: **לְיִשָּׁת גַּם הוּא יָלַד בֶּן** dem Seth, auch *ihm* wurde ein Sohn geboren Gen. 4, 26. 10, 21. *b*) nach Verbal-Suffixen, d. h. solchen, die den Accusativ bedeuten: **בְּרַכְנִי גַם אֲנִי** segne mich, auch *mich* Gen. 27, 34. Prov. 22, 19. Sach 7, 5. Sogar vorangestellt wird das Pronomen Eccl. 2, 15: **גַּם אֲנִי יִקְרָנִי** auch mich wirds treffen. 2 Chr. 28, 10. *c*) nach Suffixen am Nomen, d. h. solchen, die den Genitiv bedeuten. **נַפְשׁוֹ הוּא** seine, *seine* Seele Mich. 7, 3. **בְּפִי גַם הוּא** auch in *seinem* Munde 2 Sam. 17, 5. 19, 1. **עַתָּה אֶרְצִי** die Zeit auch *seines* Landes Jer. 27, 7. 1 Reg. 21, 19. Ps. 9, 7. Prov. 23, 15. *d*) nach Suffixen, die von Präpositionen abhängen: **עֲבַדְדִּי בָם גַּם-יְהוָה** sie werden *sie*, auch *sie* zu Knechten machen Jer. 25, 14. 1 Sam. 25, 24. **לָכֶם אֲתָם** euch, ja *euch* Hagg. 1, 4. **עָלָיו גַּם הוּא** auch auf *ihn* 1 Sam. 19, 23. — Cf. §. 112, 8.

2. Umgekehrt wird auch zuweilen das Pronomen durch das epexegetisch gesetzte Nomen wieder aufgenommen, was nicht auffällt, wenn das Pronomen Verbalsuffix ist (cf. Ex. 2, 6 **וַתֵּרֶאֱהוּ אֶת-הַיֶּלֶד**), wohl aber, wenn es Nominalsuffix ist: **בְּבֹאוֹ הָאִישׁ** Ez. 10, 3. Gen. 2, 19. Prov. 13, 4. 14, 13. Cant. 3, 7. Cf. 1, 6. 8, 12.

§. 78.

Pronomen suffixum.

1. Das *Verbalsuffix* repräsentirt nach §. 40, 1 den Accusativ. Doch kommen einige Fälle vor, in denen es den Dativ zu bedeuten scheint. Hierüber ist folgendes zu bemerken:

a) Nur an einer einzigen Stelle bedeutet das Verbalsuffix unzweifelhaft den Dativ: **עָשִׂיתָנִי** ich habe ihn mir gemacht Ez. 29, 3, cf. v. 9. „Ich habe mich gemacht“ könnte nach §. 40, 6 gar nicht so ausgedrückt werden, hätte auch im

Zusammenhang keinen Sinn. Es scheint, als ob עֲשִׂיתָנִי an dieser Stelle für עֲשִׂיתִי לִי stehe, um die Wiederholung des unmittelbar vorher gesetzten לִי (man vergl. die Stelle) zu vermeiden.

- b) Nur scheinbar steht das Suffix in der Bedeutung des Dativ Sach. 7, 5 צָמִיתָנִי. Dies kann recht wohl heissen: ihr habt mich gefastet d. h. durch Fasten geehrt, so dass Fasten hier metonymisch gebraucht wäre, wie auch im Deutschen einen Tag feiern (französ. *chômer*) eigentlich bedeutet: ihn durch Feiern auszeichnen. Analoge Bewandniss hat es mit מִתְעַבְּרוּ Hiob 6, 4 (cf. §. 69, 1, Anm. 1), und mit גִּדְּלָנִי בָאֵב Prov. 20, 2 (cf. §. 100, 3). — Hiob 31, 18 kann גִּדְּלָנִי בָאֵב der Accusativ der Richtung sein (§. 70, 2): er ist an mich herangewachsen wie an einen Vater. Ebenso Ps. 119, 41. — Hiob 24, 20 ist מִתְקֹו Nominalform ad f. דִּבְרוּ. — Jud. 21, 22 ist חָנוּנִי als Construction mit doppeltem Accusativ zu erklären. Zweifelhaft sind die Stellen Jes. 44, 21 (יִתְּנִי); 65, 5 (קִדְּשִׁיתִי).

- c) An den übrigen Stellen steht das Suffix nach dem Verbum נָתַן geben: Jos. 15, 19. Jud. 1, 15 אֶרֶץ הַנֶּגֶב נָתַתָּנִי ein Land des Südens hast du mir gegeben. Ez. 21, 32 נָתַתִּי und Esr. 9, 8 לָתַתָּנִי מִחֵיָה, wofür gleich nachher v. 9 לָתַתָּ לָנוּ מִחֵיָה steht. Ausserdem in der stehenden Formel מִי יִתְּנִי wer giebt mir? Hiob 29, 2 coll. 9, 18. Jes. 27, 4. Jer. 9, 1. — Nun wäre freilich die Construction des *Verbum* נָתַן mit dem Accusativ dessen, dem gegeben wird, nach §. 69, 2, b möglich. Da aber 1) נָתַן in Wirklichkeit sonst nie so construiert wird; 2) in den Stellen Jos. 15, 19. Jud. 1, 15 נָתַתָּנִי zur Vermeidung des Uebellautes eines zweimaligen נָתַתָּ לִי (man vergl. die St.), Ez. 21, 32 נָתַתִּי der Kürze und des Nachdruckes willen gesetzt scheint; 3) מִי יִתְּנִי eine singuläre, stehende Formel ist; 4) Esr. 9, 8 לָתַתָּנִי ausdrücklich im folgenden Verse durch לָתַתָּ לָנוּ erklärt wird; 5) in עֲשִׂיתָנִי Ez. 29, 3 das Suffix unzweifelhaft als Dativ zu nehmen ist, — so wird behauptet werden können: dass das Verbalsuffix in diesen Fällen, wo es am Verbum נָתַן steht, allerdings den Dativ bedeutet.

Mithin wird man im Allgemeinen sagen können: dass das Ver-

balsuffix zwar an sich den Begriff des Dativs nicht involvirt, dass ihm aber doch in seltenen Fällen aus besonderen Gründen diese Bedeutung beigelegt wird.

Anm. Anderer Art und grammatisch nicht auffallend sind die Fälle, wo das Nominalsuffix für den Dativ des *Pronom. person.* steht: Gen. 39, 21 וַיִּתֵּן הָיָר er gab seine Gnade, für: er gab ihm Gnade. Cf. Lev. 15, 3. Num. 12, 6 (נָבִיא לָכֶם für נְבִיאָכֶם).

2. Soll ein zusammengesetzter d. h. aus *nomen regens* und *rectum* bestehender Substantivbegriff ein Suffix bekommen, so tritt dasselbe der Regel nach an das *nom. regens*: אֲנִישֵׁי עֲצָתִי meine Rathsleute, Berather (Ps. 119, 24); אֲנִישֵׁי רִיבָךְ (Jes. 41, 11); אֲנִי בְרִיתְךָ, שְׁלֹמֶךָ (Obad. 7). Doch ist schon oben §. 63, 4, g bemerkt, dass theils die Dichter sich Ausnahmen von dieser Regel erlauben, theils logische Gründe, wenn nämlich das Suffix am *n. regens* einen falschen Sinn geben würde, theils grammatische Gründe, wenn nämlich das *n. regens* das Suffix gar nicht bekommen kann, dergleichen nothwendig machen. Cf. Num. 25, 12 אֶת-בְּרִיתִי שָׁלוֹם. Jer. 33, 20 אֶת-בְּרִיתִי הַיּוֹם. בְּרִיתִי יוֹמָם וְלַיְלָה und v. 25: וְאֶת-בְּרִיתִי הַלַּיְלָה.

Anm. Das Pronomen der dritten Person als Satz-Object wird oft ausgelassen: Gen. 2, 19 וַיָּבֵא אֱלֹהֵי אָדָם und er brachte (sie) zum Menschen. Gen. 3, 21. 6, 19, 20, 21. 9, 22, 23. 27, 25. Jud. 1, 21. 1 Sam. 19, 13. 2 Reg. 17, 29. Ps. 68, 3. 113, 8. Ez. 29, 3.

§. 79.

Pronomen demonstrativum und interrogativum.

1. Das Pronomen זֶה, זֹאת (§. 14) wird sowohl substantivisch (זֶה זָבֹא), als adjectivisch gebraucht (הַזֶּה הַקֶּדֶם). Es steht in dem Sinne der Hinweisung auf das *Nähere*, vergl. nachher 3.

2. Ausser der pronominalen hat זֶה auch adverbiale Bedeutung = da, in welchem Sinne es dann natürlich unveränderlich ist, wie hic = dieser und hier. Den Uebergang der einen Bedeutung in die andere nimmt man deutlich wahr an Stellen wie Gen. 28, 17: אֵין זֶה כִּי אֵם בֵּית אֱלֹהִים וְזֶה שַׁעַר הַשָּׁמַיִם das (da) ist nichts anderes als Gottes Haus, und das (da) ist das Thor des Himmels. Dahin gehört auch die Verbindung von זֶה mit Präpositionen: בְּזֶה Gen. 38, 21 hier, מִזֶּה von hier 37, 17 (wo man allenfalls noch מְקוֹם ergänzen kann),

oder mit einem andern Pronomen: **זֶה אַתָּה** du dieser = du da Gen. 27, 21, 24. Weniger schon geht die Ergänzung eines Substantivs an in dem Ausdruck **מֵהָ וּמֵהָ** hüben und drüben Jos. 8, 33, und in den Frageformeln **אֵי זֶה** wo? wie? **אֵי מֵהָ** woher? **אֵי לְזֹאת** wozu? wesshalb? Gänzlich verschwunden aber ist die pronominale Bedeutung a) in der Verbindung mit andern Adverbien: **זֶה הִנֵּה זֶה** siehe da 1 Reg. 19, 5. Jes. 21, 9. **עַתָּה זֶה יָדַעְתִּי** jetzt da weiss ich 1 Reg. 17, 24; **לָמָּה זֶה** zu was da, warum da? (Gen. 18, 13. Ex. 5, 22) — in welchem Falle es zur Verstärkung zu dienen scheint und immer *nachsteht*; b) *vor* Zahlangaben: **זֶה עָשָׂר פְּעָמִים** schon 10 Mal Num. 14, 22. Gen. 27, 36. Jud. 16, 15. Sach. 7, 3. Cf. Gen. 31, 41.

3. Auch das Pronomen der 3ten Person **הוּא, הִיא** wird adjectivisch und demonstrativisch gebraucht: **בַּיּוֹם הַהוּא** an jenem Tage (auch ohne Artikel §. 73, 2, Anm.), aber so, dass es mehr auf Entfernteres hindeutet = jener, selbiger cf. Jud. 7, 4. Die Bedeutung *talis* hat es Jer. 49, 12 und du, ein solcher (**וְאַתָּה הוּא**), solltest unbestraft bleiben? Häufig steht es als Hindeutung auf Gott, welcher „Er“ *κατ' ἐξοχήν* ist: Deut. 32, 39. Ps. 44, 5. Jes. 37, 16. Neh. 9, 6, 7.

4. Das Fragepronomen **מִי** unterscheidet weder Numerus noch Genus: **מִי זֹאת** Cant. 3, 6; **מִי אֵלֶּה** Gen. 33, 5, wohl aber die Casus, sofern es im *St. constr.*-Verhältniss (s. o. §. 65, 2, *b*) und im Accus. stehen kann: **אֶת־מִי** Jes. 6, 8. — Dass **מִי** nur substantivisch und quantitativ gebraucht, d. h. dass es weder grammatisch als Adjectivum construiert wird, noch auch logisch nach der Eigenschaft oder der Beschaffenheit fragt, sondern nur Antwort auf die Frage verlangt, welches *genus* unter vielen, oder welches Individuum im Genus eine Person oder Ding repräsentire, ist schon §. 17, 1 angedeutet. So bedeutet z. B. **מִי אֵלֶּה לָּךְ** Gen. 33, 5 (cf. v. 8): welche Stelle unter den dir angehörenden nehmen diese ein? **מִי שְׁמֶךָ** Jud. 13, 17 welcher Name unter den Namen ist der deinige? — **מִי יִקְרֶם** Am. 7, 2, 5 als welcher (unter den Menschen) wird bestehen Jakob? Das adjectivische und qualitative Fragewort ist **אֵי זֶה** was für ein? §. 17, 3. Dasselbe bleibt nach Genus und Numerus unverändert: **אֵי מֵהָ עִיר** Hiob 38, 19. **אֵי זֶה מְקוֹמוֹ** 1 Sam. 15, 2.

5. **מָה** ist zwar auch Substantiv und kann auch als einfaches Neutrum von **מִי** im quantitativen Sinne nach dem Gegenstande fragen: **מָה רְאִיתָ** (NB. es hat nie **אֵת** vor sich). Aber sofern es qualitative Bedeutung hat, fragt es nicht nach dem Repräsentanten, sondern nach dem Repräsentirten d. h. nicht, welche Stelle unter den Trägern einer Eigenschaft der Gefragte einnehme, sondern welche Eigenschaft unter den Eigenschaften er trage. Deshalb **מָה אֵלֶּה** Sach. 1, 9. 2, 2, 4: was bedeuten diese, was stellen sie vor? — d. h. welchem Genus von Dingen gehören diese überhaupt an? Jes. 40, 18 **מִה־דְּמוּת** quid similitudinis? „Als welcher“ geht über in die Bedeutung von *wie?*: Gen. 27, 20 **מִה־זֶּה מִדְּרָתָ לְמַצָּא**. Gen. 12, 18 s. o.

6. **מִי** und **מָה** sind im Uebergange begriffen von der interrogativen Bedeutung zur relativen, von *quis?* zu *qui*. Dies zeigt sich nicht nur darin, dass **מִי** und **מָה** in indirecten Fragen gebraucht werden (cf. Sach. 1, 9. 4, 13. Gen. 2, 19. 31, 32. 1 Sam. 14, 17. 1 Reg. 1, 20. Jer. 5, 15), sondern auch darin, dass sie beide die Bedeutung des *Pron. iterativum* einschliessen können. So schon Jer. 49, 19. 50, 44: **מִי בָּחֹר אֶלֶיָּה אֶפְקֹד** wer ist erlesen? den setz ich drüber! — wo wir sagen würden: und welcher (wer nur immer) der Erlesene ist, den etc. Cf. Jud. 7, 3. Prov. 9, 16. Gen. 19, 12. Jes. 44, 10. Ex. 24, 14: Aaron und Chur sind bei euch, **מִי בְּעַל־דְּבָרִים** d. h. wer nur immer was zu besprechen hat, der gehe zu ihnen. 2 Sam. 18, 12 steht **שֹׁמְרֵי־מִי** sehr kurz und kühn: Habet Acht, wer? (*sc.* wollte es nicht thun?), d. h. wer es auch sei, Alle. — Und so findet sich auch **מָה**: 2 Sam. 18, 22, 23 **וְיִהְיֶה מָה אֲרוּץ** und es sei — was wirds denn sein? — ich will laufen, d. h. was auch geschehen mag, ich will laufen. Prov. 9, 13 **וּבַל־יָדְעָה מָה** und nicht weiss sie: was? d. h. was es sei, irgend etwas. Hiob 13, 13 **וַיַּעֲבֹר עָלַי מָה** und es komme über mich, was? d. h. was es auch sei. **דְּבַר מָה** Wort von irgend etwas Num. 23, 3. — Die Frage mit **מָה** kann auch den Sinn eines Verbotes oder einer Negation überhaupt einschliessen: **מִה־תִּעְרְרִי** was wecket ihr? = wecket nicht Cant. 8, 4. Hiob 16, 6. 31, 1.

§. 80.

Die Nota relationis.

1. Ein *Relativ-Pronomen* giebt es im Hebräischen nicht, denn **אֲשֶׁר** ist ein Adverbium, welches alle Relativ-Verhält-

nisse, mögen dieselben in unsern Sprachen ein Pronomen oder eine Partikel erfordern, ohne irgend welche Rücksicht auf Numerus oder Genus ausdrückt. Siehe oben §. 16.

2. Durch Vorsetzung von **אֲשֶׁר** bekommen demonstrative Wörter Relativ-Bedeutung. Nämlich a) Adverbia: **שָׁם** da-selbst, **אֲשֶׁר-שָׁם** ganz wie im Deutschen: wo-selbst, wo; **אֲשֶׁר שָׁמָּה** wohin, **אֲשֶׁר מִשָּׁם** von wo, woher. b) *Pronomina separata* und *suffixa* mit oder ohne Präposition, und auf diese Weise werden die *Casus* unseres Relativpronomens ausgedrückt:

Nom. welcher, welche, welche: **אֲשֶׁר הוּא**, **הָאֲשֶׁר הוּא**, **הַאֲשֶׁר הוּא** etc. z. B. **אֲשֶׁר הוּא הוּא** Gen. 9, 3.

Gen. dessen, welches: **אֲשֶׁר בְּנוֹ** dessen Sohn.

Dat. welchem, welcher, welchen: **אֲשֶׁר לֹו**, **לְהָאֲשֶׁר**, **לְהַאֲשֶׁר** etc.

Acc. welchen, welche, welche: **אֲשֶׁר אֹתוֹ**, **אֶתְהָאֲשֶׁר**, **אֶתְהַאֲשֶׁר** etc.

Mit Präpositionen: **אֲשֶׁר בּוֹ** durch welchen, in welchem, worin etc. **אֲשֶׁר מִמֶּנּוּ** von welchem; **אֲשֶׁר עִמּוֹ** mit welchem u. s. w.

An Verbis: **אֲשֶׁר יָדַעְתִּיו** welchen ich kenne; **אֲשֶׁר רָאִיתִּיהָ** quam vidistis; **אֲשֶׁר נָשְׂאתֶם** quos tulistis u. s. w.

Anm. Im *Nomin.* kann das demonstr. Wort auch fehlen, und vor dem Verbum muss dies geschehen, z. B. **אֲשֶׁר צִוָּה** welcher befahl. Auch im *Acc.* wird **אֹתוֹ** etc. oder das Suffix nicht selten ausgelassen z. B.

אֲשֶׁר הִכְרִית der Bund, welchen er schloss. Cf. Ex. 24, 3.

3. Auch die *Casus obliqui* des Pronomens der ersten und zweiten Person können auf diese Weise relative Bedeutung bekommen: Gen. 45, 4 ich bin euer Bruder, **אֲשֶׁר מִכֶּרְתֶּם אֹתִי**, den ihr (eigentlich: wo ihr mich) verkauft habt. Eccl. 10, 16, 17 **אֲשֶׁר לְךָ אֶרֶץ שְׂמֵלֶכָה נֶעַר** wehe dir Land, dess König ein Kind ist. Cf. Num. 22, 30. Jes. 41, 8, 9. 64, 10. Hos. 14, 4.

Anm. **אֲשֶׁר** ist durchaus unfähig adjectivisch zu stehen. Welcher König z. B. kann man hebräisch nicht sagen, desshalb kann **אֲשֶׁר הָיָה הַמֶּלֶךְ** Ps. 8, 2 nicht heissen: quam magnificentiam tuam edas etc. Es kann nur heissen entweder: *quae* edit magnificentiam tuam, oder: *cujus* magn. edit. Doch befindet sich **אֲשֶׁר** nach zwei Seiten hin im Uebergange: 1) sehr selten nach der substantivischen Seite hin zu einem vollständigen Pronomen cf. Gen. 31, 32 **אֲשֶׁר עִם** bei welchem. Jes. 47, 12. 2) Häufig nach der adverbialen Seite hin zu einem ausgebildeten Localadverbium (wo) oder zu einer Conjunction (dass), wovon unten §§. 109. 110.

4. Da **אֲשֶׁר** als Relativ-Wort nothwendig im Anfange des Satzes stehen muss, so ist es von den folgenden Demonstrativ-Wörtern nothwendig immer durch diejenigen Satztheile getrennt, von welchen dieselben grammatisch abhängen. Man darf also nicht sagen z. B. **הַמִּלֶּאכָה אֲשֶׁר אִתּוֹ שְׁלַחְתִּי**, sondern immer **הֵם"א"ש"אִתּוֹ**.

5. Wie im Lateinischen *qui* für *is qui* steht, so schliesst auch **אֲשֶׁר** den Begriff „derjenige“, für den es im Hebräischen kein entsprechendes Wort giebt, mit ein: **אֲשֶׁר לְמֹת לְמֹת ג'** der, welcher des Todes, sei des Todes u. s. w. Jer. 15, 2. **וְשָׁכַח אֶת-אֲשֶׁר עָשִׂיתָ** und er vergesse das, was du gethan Gen. 27, 45. **לְאֲשֶׁר לְאָבִינוּ** Gen. 31, 1, 32. **לְאֲשֶׁר אֲנִי מַצָּה** Gen. 27, 8. **עַל-אֲשֶׁר עָשָׂה** Jer. 15, 4. Jud. 6, 17.

6. Wie im Englischen (all you say is not true; the things, we do speak about) kann das Relativ-Wort auch fehlen

1) in allen vorhin unter 2 angegebenen Fällen: **בְּאֶרֶץ לֹא לָהֶם** Gen. 15, 13. **גִּי לֹא יָדַע לְשׁוֹנוֹ** Jer. 5, 15. Glücklicher der Mann, **לֹא יִחְשַׁב יְהוָה לוֹ עוֹן** Ps. 32, 2. **עָבְרוּ יוֹן** Jer. 23, 9. **לֹא יָדַעוּ דָּרָךְ** Jes. 42, 16. 48, 14. 51, 1. Ps. 27, 7. **דָּרָךְ יֵלְכוּ בָּהּ** Ex. 18, 20.

2) in den vorhin unter 5 angegebenen Fällen, wobei zwei Arten der Anwendung zu unterscheiden sind:

a) wenn das zu ergänzende Demonstrativ-Wort im Nominativ, Accusativ oder nach einer Präposition steht: **וְהָיִינוּ מַעֲוָלָם לֹא מִשְׁלָתָ בָּם** du von Ewigkeit nicht geherrscht hast Jes. 63, 19. **וְיָתַתְּ לָהֶם וְיַעֲבִרוּם** und ich gab ihnen, was sie übertreten Jer. 8, 13. Ihr sollt bringen die Lade Gottes **לֹא אֶל-הַכִּינוֹתַי** d. h. in das, was ich ihr bereitet habe 1 Chr. 15, 12. Jes. 65, 1. Jer. 2, 8, 11.

b) wenn das zu ergänzende Demonstrativ-Wort im Genitiv steht: **שְׁלַח-נָא בְיַד-תְּשֻׁלָּה** sende durch die Hand *dessen*, den du senden wirst Ex. 4, 13. Ps. 65, 5. Hiob 18, 21. Jer. 48, 36. Hos. 1, 2.

3) In den Fällen, wo **אֲשֶׁר** vollständiges Adverbium geworden ist: **זֶה הַדָּרָךְ יִחַלֵּק אוֹר** Ex. 6, 28. **בְּיוֹם דִּבַּר יְהוָה**

welches ist der Weg, *da* das Licht sich spaltet Hiob 38, 24.

Cf. v. 19. Ps. 4, 8. 2 Chr. 29, 27.

Anm. Dass ein Substantiv, welches durch einen Relativsatz mit oder ohne **אֲשֶׁר** näher bestimmt wird, im *St. constr.* stehen kann, darüber s. §. 65, 2, f. — Dass für **אֲשֶׁר** auch **זֶה** oder **זוֹ** stehen kann, s. §. 14. Cf. Jes. 42, 24.

§. 81.

Pronomen reflexivum und reciprocum.

1. Das Pronomen *reflexivum* „sich“ wird ausgedrückt

a) wenn es den Accusativ bedeutet, durch die Conjugationen *Niphal*, *Hithpael* und *Hithpalel* (§. 18, I, 1 und 2 Anm.), oder im Falle diese nicht anwendbar oder nicht genügend wären, durch **אֶתוֹ**, **אֶתָּה** u. s. w.: thuen sie *mir* wehe, nicht *sich*? **הֲלֹא אַתֶּם** Jer. 7, 19. Ez. 34, 2, 8, 10.

b) wenn es das entferntere Object d. h. den Dativ bedeutet, oder von einer Präposition abhängt, durch das *Suffixum der 3ten Person*: **וַיִּשְׁימוּ לָהֶם בְּעַל לֵאלֹהִים** Jud. 8, 33. **הָלַכוּ אֱלֹהִים לְפָדוֹת לוֹ לָעַם** Gott ist gegangen, es sich zum Volke zu erkaufen 2 Sam. 7, 23. 15, 1. 1 Reg. 1, 5. **כָּל-זֶרְעוֹ יִבְיֵא אֶתוֹ מִצְרַיִם** allen seinen Saamen brachte er mit sich nach Aegypten Gen. 46, 7. 48, 1.

c) häufig wird auch der Begriff „sich“ durch **נִפְשׁ** ausgedrückt, z. B. **לְאַסֹּר אֶסֶר עַל נַפְשׁוֹ** eine Verbindlichkeit auf sich zu nehmen Num. 30, 3 ff. Besonders wenn noch der Begriff „selbst“ hinzukommt: Prov. 6, 32 **מִשְׁחִית נַפְשׁוֹ** **הוּא יַעֲשֶׂנָּה** wer sich selbst verderben will, der thut es. Cf. Hiob 9, 21. So auch mit **לֵב**: **אָמַר בְּלִבּוֹ** er spricht bei sich selbst Ps. 10, 6, 11, 13 — oder mit **קֶרֶב** das Innere: **וַתִּצְחַק שָׂרָה בְּקֶרְבָּהּ** und Sara lachte bei sich selbst Gen. 18, 12. Doch wird der Begriff „sich selbst“ auch bloß durch die markirte Stellung des Pronomen *separatum* ausgedrückt, vergl. die vorhin unter *a* angef. Stellen Jer. 7, 19. Ez. 34, 2, 8, 10.

2. Das Pronomen „selbst“ überhaupt, welchem immer eine gewisse Reflexivbedeutung inwohnt, wird ausgedrückt: a) durch die markirte Stellung des Pron. *pers.*: Nicht will ich heimsuchen eure Töchter, wenn sie Unzucht treiben — **כִּי הֵם עִם-הַזָּנוֹת** — **יִפְרְדּוּ** denn *sie selbst* (die Väter) gehen beiseite mit etc., Hos.

4, 14. Jes. 7, 14. Lev. 7, 8. 19, 18. Jud. 6, 31, 32. Hiob 1, 12. —
 b) durch Umschreibungen: לַחֶמֶם לְנַפְשָׁם ihr Brod, das für sie selbst gehört Hos. 9, 4. Jer. 26, 19. Jes. 46, 2. בְּעֶצֶם הַשָּׁמַיִם wie der Himmel selbst, der eigentliche Himmel an Glanz Ex. 24, 10. Doch wird עֶצֶם nur von Sachen gebraucht.

Anm. עֶצֶם Knochen, eigentlich robur, vis, wird auch gebraucht, um den Begriff *ipse* in dem Sinne von „gerade, mitten in“ auszudrücken. So Ez. 24, 2: schreibe dir auf הַיּוֹם הַזֶּה אֶת-עֶצֶם הַיּוֹם הַזֶּה d. i. den Namen dieses Tages, gerade diesen Tag. So "ה" הַיּוֹם הַזֶּה illo ipso die Gen. 7, 13. 17, 23, 26. "ה" עַד עֶצֶם הַיּוֹם Lev. 23, 14. Jos. 10, 27. וְזֶה יָמוּת בְּעֶצֶם הַיּוֹם dieser stirbt mitten in seinem Wohlstand Hiob 21, 23. Das "ה" הַיּוֹם הַזֶּה בְּעֶצֶם הַיּוֹם kann auch den Begriff *eodem* die einschliessen, wie Gen. 7, 13; während sonst *idem*, derselbe, blos durch הוּא mit dem Artikel voran ausgedrückt wird: 1 Sam. 4, 12 ein Mann lief vom Lager weg und kam nach Siloh הוּא הַיּוֹם הַזֶּה an dem nämlichen Tage. Sogar ohne Artikel, blos durch den auf „der“ gelegten Nachdruck ist הוּא = derselbe: Hiob 3, 19 קָטָן וְגָדוֹל שָׁם הוּא der Grosse und der Kleine sind dort derselbe cf. Ps. 102, 28. Derselbe ist auch אֲחֵר §. 50, 1.

3. Das *Reciprocitäts*-Verhältniss, wofür wir „einander, einer den andern“ sagen, drückt der Hebräer aus durch אִישׁ אֶחָד, אִשָּׁה אֶחָדָה, אִישׁ אֶחָד, אִשָּׁה אֶחָדָה. So Ex. 10, 23 אִישׁ אֶחָד לְאִשָּׁתוֹ sie sahen einander nicht. Mit Präpositionen: Sie sagten zu einander אִישׁ אֶל-אֶחָיו Gen. 37, 19. Von einander אִישׁ מֵעַל אֶחָיו Gen. 13, 11 u. s. w. Auch von leblosen Dingen: die Angesichter der Cherubim auf der Bundeslade sollen sein אִישׁ אֶל-אֶחָיו Ex. 25, 20. Weiblich: Die Vorhänge sollen mit einander verbunden sein אִשָּׁה אֶל-אֶחָתָה Ex. 26, 3. Gen. 15, 10. Ex. 1, 23. 3, 13. — Gen. 11, 3 sie sagten אִישׁ אֶל-רֵעֵהוּ cf. v. 7. Jer. 9, 19 lehret einander אִשָּׁה רֵעֵתָה. Jes. 34, 15 f. Cf. §. 82, 4.

§. 82.

Die Pronomina numeralia.

1. „Kein, Niemand“ wird ausgedrückt durch אֵין (nachgestellt) z. B. אָדָם אֵין Gen. 2, 5; — אֵין (vor und nachgestellt) z. B. אֵין יִרְאֵת-אֱלֹהִים Gen. 20, 11. אֵין בְּיַד-דָּוִיד 1 Sam. 17, 50. אֵין אִישׁ עֲמֹנִי Gen. 31, 50 — oder durch לֹא: לֹא-הָבִיט 1 Sam. 30, 17. — אֵין נִמְלֵט מֵהֶם אִישׁ Num. 23, 21. אֵין בִּיעָקֵב Auch durch אָפֶס, eigentlich defectio, dann extremum, nihilum z. B. Jes. 5, 8 עַד אָפֶס מָקוֹם bis kein Platz mehr ist. Cf. Jes. 46, 9. 47, 8. Besonders zu beachten ist die Ausdrucksweise, wenn eine Negation mit כָּל verbunden nicht blos dieses, sondern den ganzen

Satz negirt: **לֹא נוֹתַר כָּל-יֶרֶק** Ex. 10, 15, heisst nicht: es blieb nicht alles Grün übrig, sondern: alles Grün blieb nicht übrig, d. h. kein Grünes blieb übrig. Cf. Gen. 2, 5. Ex. 12, 16 **לֹא כָל-מְלָאכָה** keine Arbeit soll geschehen. Ibid. v. 20. Jud. 13, 4. Ps. 143, 2.

2. *Einer, jemand* ist **אִישׁ** cf. Eccl. 6, 2, 3, oder **אָדָם** Lev. 1, 2. *Irgend ein* ist **כָּל**: **כִּי יִתֵּן אִישׁ אֶל-רֵעֵהוּ חֲמֹר אוֹ-שׂוֹר אוֹ-שֶׂה**: **כָּל** übergiebt jemand einem andern einen Esel, Ochsen, Schaf oder irgend ein Vieh zur Aufsicht Ex. 22, 9. 1 Reg. 8, 37. *Irgend etwas* ist **כָּל** (Lev. 15, 10), **דָּבָר** (Gen. 18, 14), **כָּל-דָּבָר** (Lev. 5, 2), **מֵאוֹמָה** (Num. 22, 38). *Nichts* entsteht dann durch Verbindung der Negation mit diesen Wörtern: **לֹא דָבָר** (Gen. 19, 22), **לֹא מֵאוֹמָה** (Eccl. 1, 9), **אֵין כָּל** (Ex. 5, 11), **אֵין דָּבָר** (Gen. 39, 6, 9). Auch **אֵין לֹא** wenn er nichts hat Ex. 22, 2.

3. *Einige* wird ausgedrückt a) durch den blossen Plural: **אֲנָשִׁים** einige Männer Ex. 16, 20. **יָמִים** einige Tage Dan. 8, 27. Gen. 40, 4. 4, 3. b) durch **מִן**: nimm mit dir **מִזִּקְנֵי יִשְׂרָאֵל** einige der Aeltesten Ex. 17, 5. 16, 27. Cant. 1, 2. c) durch den Plural von **אֶחָד** (s. o. §. 50, 1): **אֶחָדִים** (Gen. 27, 44. 29, 20. Dan. 11, 20). *Mancher, manche* ist **יֵשׁ** mit folgendem **אֲשֶׁר** (Neh. 5, 2 ff.), oder ohne dasselbe (Prov. 13, 7. 14, 12). Auch **רַבִּים** (Prov. 13, 23. 19, 6), **רַב-אָדָם** (Prov. 20, 6). *So und so viele* **כַּמָּה** Sach. 7, 3.

4. *Ein Anderer* ist **אַחֵר**, **אַחֶרֶת**, **אַחֵרִים**. *Der Eine, der Andere* entweder wie oben §. 81, 3, oder mit doppeltem **זֶה** (Jes. 6, 3), oder **אֶחָד** (Ex. 17, 12. Lev. 5, 7). Auch auf andere eigenthümliche Weise Ex. 16, 17.

5. *Beide* wird durch **שְׁנַיִם** ausgedrückt: **שְׁנֵיכֶם**, **שְׁנֵינוּ**, **שְׁתֵּיהֶן**. Die beiden Lichter **שְׁנֵי הַמָּאֲרוֹת** Gen. 1, 16.

6. *Jeder* von Personen ist **אִישׁ**, oder **אִישׁ אִישׁ** (Gen. 40, 5. Joel 2, 7. Ex. 36, 4; einmal **אִישׁ וְאִישׁ** Ps. 87, 5). Von Personen und Sachen: **כָּל** ohne Artikel, z. B. **כָּל-אָדָם** jeder Mensch, **כָּל-יּוֹם** jeder Tag; **כָּל-מֵצְאִי** jeder, der mich findet Gen. 4, 14 f. Mit dem Artikel bedeutet es *ganz* oder *alle*, z. B. **כָּל הַיּוֹם** der ganze Tag, **כָּל הָאָדָם** alle Menschen. Mit Suffixen: **כָּלֹו**, **כָּלְכֶם**, **כָּלְכֵם** etc. — Eine andere Ausdrucksweise für „jeder“ ist die Wiederholung: **עָשָׂה גּוֹי גּוֹי אֱלֹהֵיוּ** jedes Volk machte seine Götzen 2 Reg. 17, 29. **יּוֹם יוֹם יוֹם** jeden Tag Gen. 39, 10. **יּוֹם יוֹם** Esth. 3, 4. **דּוֹר דּוֹר** Deut. 32, 7. **לְדוֹר דּוֹר** *usque ad saecula saeculorum* Ex. 3, 15. **שָׁנָה שָׁנָה** *quotannis* Deut. 14, 22. **בִּבְקָר בִּבְקָר** jeden Morgen Ex. 16, 21. — Auch durch das distributive **לְ**

(§. 112, 5, 6) wird der Begriff jeder ausgedrückt: לְבָקָרִים, jeden Morgen, jeden Augenblick. — Der Ausdruck מִקְצֵהוּ Jes. 56, 11 bedeutet vom Ende, vom äussersten Punkte an i. e. ad unum omnes.

Anm. 1. Die Wiederholung involvirt auch den Begriff des *Vielfachen* (Gen. 14, 10 im Thale Siddim waren בְּאַרוֹת בְּאַרוֹת חֲמֹר viele Asphaltbrunnen. Ex. 8, 10 חֲמֹרִים חֲמֹרִים in Haufen hie und da, cf. 1 Sam. 2, 3. 2 Reg. 3, 16. Joel 4, 14), und mit וְ speciell den des *Zwiefältigen*: אֶבֶן אֵיפָה וְאֵיפָה zweierlei Gewicht, zweierlei Epha Prov. 20, 10. Cf. Deut. 25, 13 f. — בְּלֵב וְלֵב יִדְבְּרוּ mit zwiefältigem Herzen reden sie Ps. 12, 3. 1 Chr. 12, 33.

Anm. 2. כָּל bedeutet auch *allerlei*: כָּל-עֵץ allerlei Bäume Lev. 19, 23. כָּל-אֶבֶן allerlei Steine 1 Chr. 29, 2. Gen. 24, 10.

7. *Allein*, solus ist לְבַד, mit Suffix לְבַדוֹ u. s. w. Cf. §. 53, 1.

Cap. II. Die Syntax des Verbum.

§. 83.

Ueber das *Verbum* im Allgemeinen und über das dem Organismus seiner Flexion zu Grunde liegende Princip haben wir schon oben §. 19 gesprochen. Da nun dasselbe Princip, welches die Ausbildung der Verbal-Formen bedingt, auch ihrem syntactischen Gebrauche zu Grunde liegt, so verweisen wir im Allgemeinen auf das oben gesagte. Dieser Auseinandersetzung zu Folge vereinigen die beiden Grundformen des hebräischen Verbi alles das in sich, was unsere Sprachen in Tempus- und Modus-Formen gesondert haben. Wir sprechen desshalb von jenen beiden Grundformen nach ihrer *temporellen* und *modalen* Bedeutung.

§. 84.

Das Perfect in seiner temporellen Bedeutung.

a 1. Das Perfect steht zur Bezeichnung einer Thatsache, die in die *factische Wirklichkeit* schon eingetreten ist, und *der Zeit* nach fällt

a) in die *Vergangenheit*, und zwar

b *α)* in die *absolut* vergangene Zeit, sei es, dass wir dieselbe durch das *Perfectum* bezeichnen: הוֹצֵאתִיךָ מֵאֶרֶץ מִצְרַיִם ich habe dich aus Aegypten geführt; אָבִי וְאִמִּי בָאָהּ mein

Vater und meine Brüder sind gekommen, — oder durch den *Aorist*: וְאַחֲרֵי־כֵן קָבַר אַבְרָהָם μετὰ ταῦτα ἔθαψεν Ἀβραάμ Gen. 23, 19. 29, 9. Jes. 6, 3. Cf. §. 88, 3, 4.

β) in die *relativ* vergangene Zeit, welche wir durch das *Plusquamperfect* bezeichnen: "כִּי לֹא הִמְטִיר י"י denn Jehova hatte noch nicht regnen lassen; וַיִּבְרַךְ יְהוָה אֶת אַבְרָהָם und Jehova hatte Abraham gesegnet Gen. 24, 1. 1 Sam. 9, 15 (besonders in Relativsätzen: Abraham wog dem Ephron das Geld dar, welches er bestimmt hatte: אֲשֶׁר הִבֶּהָר Gen. 23, 16; Dina, die Tochter der Lea, welche sie Jakob geboren hatte: אֲשֶׁר וּלְדָהּ Gen. 34, 1. Cf. 33, 19. 50, 12, 13), — oder durch das *Imperfect*: und die Erde war (erat) wüste und leer הָיְתָה Gen. 1, 2. 29, 17.

b) in die *Gegenwart*, und zwar hat

α) das Perfect schon an sich und unmittelbar die Kraft, eine *d* thatsächlich gewordene und *als solche* noch fortdauernde *Handlung* oder einen eben solchen *Zustand* zu bezeichnen: Viehhirten *sind* deine Knechte: אֲנָשֵׁי מִקְנֶה הָיוּ עֲבָדָיָהּ Gen. 46, 34, 32. — וְאַתֶּם הַיּוֹם מְאַסְתֶּם אֶת־אֱלֹהֵיכֶם aber ihr verwerfet heute euern Gott, der euch errettet 1 Sam. 10, 19. אַתָּה יָדַעְתָּ du weisst es Jer. 17, 16. Cf. Ps. 1, 1. 119, 3, 10, 13, 14, 20, 21, 23 u. s. w.

β) steht das Perfect in diesem Sinne als *Fortsetzung* des *e* Imperfect. Denn auch dieses hat nach §. 86, 2 Präsensbedeutung, nämlich in dem Sinne des gegenwärtig noch fortdauernden *Werdens*. Was nun aus dem Werden sich ergiebt, das ist das Gewordensein. Desshalb eben setzt das Perfect mit dem *Wav consecutivum* (§. 24) das Imperfect fort, wie umgekehrt aus dem Gewordensein ein neues Werden und deshalb auf das *Perfect* das *Imperfect* folgt (§. 88, 8). Beispiele der ersteren Art sind: Am. 5, 19 wie ein Mann vor dem Löwen flieht (וַיָּנוּס), und es stösst auf ihn (וַיִּפְגַּעוּ) der Bär. Ib. 6, 6. Jes. 5, 12. 19, 20. — Cf. Jer. 17, 5 ff.

Anm. Es versteht sich von selbst, dass auf ein Imperfect mit Präteritum-Bedeutung (§. 87, 3) ein dieselbe fortsetzendes Perfect folgen kann. Gen. 2, 6 ein Nebel stieg auf (וַיַּעֲלֶה), und tränkte (וַיִּשְׁקֶה) das Land. Gen. 29, 2 f. (Ex. 33, 7 ff.) 2 Reg. 23, 9 ff. Am. 9, 5.

2. Das Perfect steht zur Bezeichnung einer Thatsache, *f*

welche als in die factische Wirklichkeit eingetreten *nur dargestellt werden soll*, die aber der Zeit nach fällt

a) in die absolute Zukunft. Dies ist der Fall:

- g α) Im Allgemeinen überall da, wo eine der Natur der Sache nach zukünftige Handlung als ganz gewiss und so gut wie schon geschehen dargestellt werden soll, sei es, dass eine solche Aussage absolut hingestellt, oder durch das *Wav consecutivum* (§. 24) an ein Vorausgehendes ange-reiht werde. Desshalb in Verträgen und Versprechungen, besonders in göttlichen Verheissungen und bei Vorherverkündigungen überhaupt. Z. B. 2 Chr. 2, 9 הִנֵּה נְתַתִּי לַחֲטָבִים נְתַתִּי חֲטָיִם siehe den Holzhauern gebe ich Weizen; cf. Gen. 23, 11, 13. 1 Sam. 9, 8. Jud. 13, 3. — Jer. 31, 33 das soll der Bund sein, den ich mit ihnen schliessen werde nach diesen Tagen: נְתַתִּי אֶת־תּוֹרָתִי בְקֶרְבָם. — Jes. 9, 1 das Volk, das im Finstern wandelt, רְאֵה אֹרֶךְ יְדוּלְ etc. Cf. Num. 22, 29. Joel 4, 15. Sach. 8, 3. Sodann bei Wünschen, Bitten, Folgerungen und Fragen: Gen. 40, 14 זָכְרָתִנִּי nur gedenke an mich. Ruth 3, 9. — Exod. 6, 6 אֲנִי יְהוָה וְהוֹצֵאתִי אֶתְכֶם מִמִּצְרָיִם. Gen. 20, 11. Jes. 6, 7. — Ex. 5, 5 siehe viel ist das Volk, und ihr wollt sie feiern machen וְהִשְׁבַּתֶּם אֹתָם. Ez. 18, 13, 24. — Besonders häufig steht im Sinne der apodictischen Voraussage die Formel וְהָיָה, sei es, dass dieselbe bedeute: und es *wird* oder *soll* geschehen (Jes. 7, 21 ff. Hos. 2, 18, 23), oder: und *wenn* es geschieht (Gen. 46, 33. 1 Reg. 18, 12).

Anm. Es versteht sich von selbst, dass Aussagen, welche auf die absolute Zukunft gehen, wenn sie nicht ausdrücklich wie schon geschehene Dinge behandelt werden sollen, durch das Imperfect ausgedrückt werden, cf. Am. 7, 17. Sach. 8, 4, 5 u. s. w.

- h β) Im Besonderen überall, wo eine vorangestellte Aussage den Hörer dergestalt in die Zukunft hineinversetzt, dass alles weiter sich ergebende nicht ebenfalls in der Form der Zukunft braucht ausgesagt zu werden, sondern als einfache Auseinanderlegung des einmal erreichten Zukunft-Momentes im Perfect sich darstellt. Die Form aber, in welcher dieser Zukunft-Moment seinen Inhalt entfaltet, ist immer die der einfachen paratactischen Anfügung durch das *Wav consecutivum*. Jene vorangestellte den

Hörer in die Zukunft versetzende Aussage kann aber sein:

- 1) ein futurisches Imperfect: Obadja v. 17 und auf dem i Berge Zion wird Rettung sein (יְהִי־יִשׁוּעַ), und er ist (יְהִי־יְהוָה) heilig, und es erbt (יִירָשׁוּ) das Haus Jakob ihre Besitzungen, und es wird (יְהִי־יְהוָה) das Haus Jakob Feuer und das Haus Joseph Flamme, das Haus Esau aber zur Stoppel, und sie zünden sie an und verzehren sie (וַיִּדְלִקוּ וַיֹּאכְלוּם). Micha 4, 1 f. und es wird geschehen in den letzten Tagen, da wird der Berg des Hauses Jehova höher sein (יְהִי־יְהוָה) denn alle Berge, und es strömen (וַיִּהְיוּ־רֹאִי) zu ihm die Nationen, und es gehen (וַיִּהְיוּ־לְכוּ) viele Völker und sprechen (וַיֹּאמְרוּ) etc. Cf. Am. 6, 7. 9, 11. Joel 3, 1 ff. Hos. 2, 11 ff. Gen. 24, 4. 29, 8. 40, 13. Ex. 8, 23 f. Num. 22, 11. 23, 3. Deut. 30, 8. 2 Reg. 5, 11.
- 2) ein futurisches Particip (wovon unten §. 97, 1, a): Hos. k 2, 16 siehe ich will sie bereden (מִפְתִּיחַ), und führe sie (וַיִּלְכְּתִיחַ) in die Wüste, und rede (וַיְדַבֵּר־תִּי) freundlich mit ihr, cf. v. 8. Jes. 7, 14. 8, 7. Micha 1, 3.
- 3) ein von einer Absichtspartikel abhängiges Imperfect: l Deut. 31, 12 לִמְעַן יִלְמְדוּ וַיִּירָאוּ אֶת־יְהוָה damit sie lernen und fürchten Jehova. Deut. 4, 23 הַשְׁמַרְוּ לָכֶם פֶּן־יִשְׁכַּח אֶת־בְּרִית יְ"י וַעֲשִׂיתֶם לָכֶם פֶּסֶל hütet euch, dass ihr nicht vergesst den Bund Jehova's und machet euch Götzen. Num. 15, 40. Gen. 3, 22. 32, 12. Doch vergleiche auch Ps. 2, 12. — Ps. 25, 11 ist in לִמְעַן שָׁמְדָה ein Imperf. latent.
- 4) ein Imperativ: Jud. 4, 6 וּמַשְׁכָּתָה לֵךְ gehe hin und ziehe. m Ex. 19, 23 הַגְבֵּל אֶת־הָהָר וְקִדְּשְׁתּוֹ umgrenze den Berg und heilige ihn. Gen. 45, 9 — 13. Lev. 24, 14. Num. 15, 38. Vergl. Num. 21, 34 (וַעֲשִׂיתָ). — Uebrigens kann das Perf. in *imperativischer* Bedeutung nicht nur nach dem Imperativ selbst, sondern auch nach andern Verbalformen stehen: nach dem Imperf., *Inf. absol.*, futurischen Particip oder nach Bedingungssätzen cf. Ez. 2, 4—7. Lev. 15, 5, 6, 7, 8, 10 ff. Gen. 44, 9. Jer. 39, 16. Sach. 6, 10 ff.
- 5) ein Bedingungssatz, wenn nämlich die aufgestellte Be- n

dingung in die Zukunft fällt. Und zwar steht dann nicht nur der Nachsatz, sondern auch die etwaige Fortsetzung des Vordersatzes im Perfect: Num. 14, 8 "אִם חָפֵץ בְּנִי י" וְהֵבִיא אֶתְנוּ ג' Gen. 28, 20. Lev. 24, 15. Num. 20, 19. Jud. 4, 20. 1 Sam. 20, 6. Nah. 3, 12. Ez. 14, 13 ff. Auch wenn die Bedingung in anderer Form ausgedrückt ist: וְהָיָה כָּל-הַנָּשִׁיךְ וְרָאָה אֶתֹו וְחָי ו so oft einer gebissen wird und sie anschaut, der wird leben, Num. 21, 8. Ex. 12, 15. Cf. §. 97, 2, b.

- o 6) eine Zeitbestimmung, die in die Zukunft deutet: הֵנָּה יָמֵיךָ וְזֶרְעֶיךָ siehe Tage kommen, da sät ich Jer. 31, 27, 31. Am. 8, 11. 9, 13. Am Tage, da ich heim-suchen werde (בְּיוֹם פְּקֻדִי) die Sünden Israels, da suche ich heim (וּפְקֻדָּתִי) die Altäre von Bethel etc., Am. 3, 14. 1 Sam. 20, 18. Gen. 3, 5. Am Abend, da werdet ihr erfahren und am Morgen, da werdet ihr sehen: עֶרֶב וַיֵּדְעֻם וּבֹקֶר וַרְאִיתֶם Ex. 16, 6, 7. 17, 4. Cf. Gen. 29, 27. עוֹד מֵעַט וְסָקָלְנִי noch ein wenig, so steinigen sie mich Ex. 17, 4. Jes. 10, 25. 29, 17. Jer. 51, 33. Hos. 1, 4. Vergl. über die Bedeutung des *Wav* in diesen Fällen §. 88, 7.

- p b) in die relative Zukunft, *Futurum exactum*: מֵעַתָּה הַיּוֹם מֵעַתָּה von der Zeit an, da das tägliche Opfer abgethan sein wird Dan. 12, 11. Jes. 4, 4. 6, 11. Micha 5, 2.

Anm. Eine andere Art, das *Fut. exactum* auszudrücken, ist: לְפִי מְלֹאָה Jer. 29, 10, eigentlich: nach Maassgabe des Vollseins d. i. sobald voll sein werden etc. Cf. Ex. 12, 4. 16, 16. Oder auch בְּמֹלֶאֶת Jer. 25, 12. Dan. 12, 7, — oder בְּמֹלֶאֶת Lev. 12, 6. Prov. 5, 11.

§. 85.

Das Perfect in seiner modalen Bedeutung.

Das Perfect dient kraft seiner Grundbedeutung auch zur Bezeichnung solcher Thatsachen, welche, obgleich dem Inhalte nach *Bedingung* oder *Wunsch*, doch der Form nach ganz bestimmt als gewiss und wirklich d. h. im Indicativ dargestellt werden sollen. Also steht das Perfect

- a) in *allen hypothetischen Sätzen irgend welcher Art*, sobald nur eben die Bedingung oder die Folge als eine bereits vollendete Thatsache bezeichnet werden soll. Also nicht bloß in

den Bedingungssätzen erster Art (*si feci, si fecero*) z. B. Ps. 7, 4 ff. אִם עָשִׂיתִי זֹאת אִם גָּמַלְתִּי רָע, — oder in mehr zeitlichem Sinne: Gen. 24, 19 אֶדְ אִם כָּלָו לְשִׁתָּת bis sie sattgetrunken haben, cf. Ruth 1, 12, — sondern auch in denen vierter Art: לוֹלִי י' הוֹתִיר שָׁרִיד כְּסֹדִם הָיִינוּ לְעִמָּרָה דָּמִינוּ hätte uns Jehova nicht ein Uebrigcs gelassen, so wären wir wie Sodom, und Gomorrha glichen wir Jes. 1, 9. Num. 22, 33. Jud. 8, 19. 13, 23. Ps. 124, 1 ff. Auch bei einer hypothetischen Vergleichung: כִּאֲשֶׁר לֹא הָיִיתִי אֱלֹהִים wie wenn ich nicht gewesen wäre (wie der ich nicht war) würde ich sein Hiob 10, 19. — Und so auch in Sätzen des *Wunsches*: מִתְּנוּ לֹא כִּי מִתְּנוּ wenn wir doch (jetzt schon oder schon längst) todt wären Num. 14, 2. 20, 3. Jos. 7, 7.

Anm. Fällt die Bedingung oder Folge in das Bereich des nur erst Möglichen also Zukünftigen, so steht das Imperfect: wenn ich einmal Hunger haben sollte, so würde ich's dann dir nicht sagen אִם אָרַעֵב לֹא אֶמַר לְךָ Ps. 50, 12. Wenn ich (jetzt schon) Schuld in meinem Herzen sähe, würde mich (zukünftig) der Herr nicht hören אִם רָאִיתִי בְּלִבִּי לֹא יִשְׁמַע אֹנִן Ps. 66, 18. Deut. 32, 29. Soll das bedingt ausgesagte als in der Gegenwart dauernd bezeichnet werden, so steht das Particip: לֹא עָמִי Ps. 81, 14; cf. Gen. 43, 4, 5. — Aus diesem Allen ergibt sich, dass es nach dem Geiste der hebräischen Sprache nur zwei Arten hypothetischer Sätze geben kann, solche, die dem Bereiche des thatsächlich gewordenen, und solche, die dem Bereiche des erst in der Zukunft möglichen angehören. Cf. §. 110, 2.

b) in den elliptischen Bedingungssätzen mit „fast, beinahe,“ in welchen der Vordersatz fehlt: כִּמְעַט כָּלֹנִי בְּאָרֶץ beinahe hätten sie mich darniedergestreckt Ps. 119, 87. Prov. 5, 14. Gen. 26, 10. כִּאֵין שִׁפְכָה אֲשֶׁרִי beinahe (wie nichts) hätten meine Schritte gewankt Ps. 73, 2. Vergl. im Lateinischen: pons sublicius iter paene hostibus dedit.

§. 86.

Das Imperfectum.

1. Das Imperfect steht zur Bezeichnung derjenigen That-sachen, welche als noch nicht vollendet, vielmehr als noch in der Bewegung und im Werden begriffen dargestellt werden sollen.

2. Aus dieser Grundbedeutung leiten sich als Modificationen ab die Bedeutungen

- a) des *Zukünftigen*.
- b) des *Dauernden* und zwar im Sinne sowohl der relativen Zeitdauer vorübergehender Zustände, als auch im Sinne der absoluten Zeitdauer solcher Zustände, welche entweder um ihrer *Natur* willen, oder in Folge von *Gewohnheit und Sitte* oder von *Gesetz und Recht* als dauernd bezeichnet werden sollen.
- c) des *Geschehenseins*, insofern alle Geschichte das Product eines Werdens in der Vergangenheit ist, wobei nicht die Dauer, sondern nur der Moment in Betracht kommt, in welchem das Werden zum Geschehen d. h. zur Geschichte wurde, oder geschah.
- d) des *Sein-sollenden* und zwar sowohl im Gegensatz zum *Nicht-seienden*, in welchem Sinne es als Wunsch, Bitte, Befehl oder Absicht erscheint, — als auch im Gegensatze zum *Seienden*, in welchem Sinne es als das bloß Mögliche, Bedingte, Ungewisse erscheint.

3. Es erhellt aus dieser Classification, dass *a—c* der temporellen, *d* der modalen Bedeutung des Imperfects entspricht.

§. 87.

Das Imperfect in seiner temporellen Bedeutung.

- a 1. Sofern alles Werden den Begriff der *Zukunft* involvirt, steht das Imperfect ganz naturgemäss zur Bezeichnung des *Zukünftigen*, und zwar bedeutet es sowohl die einfache, absolute Zukunft (Futurum): אֶמְחֶה אֶת-הָאָדָם ich will vertilgen die Menschen Gen. 6, 7. נִבִּיאַ אֲקִים לָהֶם einen Propheten will ich ihnen erwecken Deut. 18, 18. Cf. Gen. 22, 5; — als auch die relative, welche von einem Punkte der Zukunft aus rückwärts (*Fut. exactum* Gen. 44, 10, 23. 1 Reg. 8, 35), oder von einem Punkte der Vergangenheit aus vorwärts gerechnet wird: sie hatten gehört, dass sie daselbst das Brod essen sollten כִּי שָׁם יֵאָכְלוּ לֶחֶם Gen. 43, 25, coll. v. 7. 30, 38. Jud. 3, 4. 2 Reg. 3, 27. Dan. 1, 5.
- b 2. Sofern das Werden den Begriff der *Dauer* einschliesst, steht das Imperfect auch für unser *Präsens*. Und zwar bezeichnet es
 - a) die *relative* Zeitdauer irgend eines vorübergehenden Zustandes. Wenn ich frage מֵאַיֵּן תָּבֵא woher kommst du? so

ist dabei der Kommende als noch in der Bewegung begriffen gedacht, mit andern Worten, ich rede so einen Menschen an, der noch nicht am Ziel ist, während **אֵי מֵהָבָאָה** die Anrede ist an einen bereits daselbst angelangten. Cf. Jes. 39, 3. 1 Reg. 3, 7 sagt Salomo von sich: ich bin ein kleiner Knabe, **לֹא אִדַּע צֶאֱתָ וְבֹא**, womit er den dauernden Zustand seiner jetztweiligen Unerfahrenheit bezeichnet, während **לֹא יָדַעְתִּי** Gen. 4, 9. 21, 26. 27, 2. Ex. 5, 2 immer ist = *non novi* als absolut vollendete Thatsache. 1 Sam. 11, 5 fragt Saul: was ist dem Volk, dass sie weinen (**כִּי יִבְכּוּ**)? Er kommt nämlich gerade dazu, wie sie noch mitten im Weinen sind.

b) Die *absolute* Zeitdauer von bleibenden Eigenschaften oder von durch Herkommen, Gewohnheit, Sitte oder Gesetz geregelten Zuständen. So 1 Sam. 12, 21: fallet nicht ab den Götzen nach, **אֲשֶׁר לֹא יוֹעִילוּ וְלֹא יִצִּילוּ**, wo das Unvermögen als bleibende Eigenschaft erscheint, daher wir übersetzen: welche nicht helfen *können*, cf. 1 Reg. 3, 8. 8, 5. 2 Sam. 14, 14. — Gen. 22, 14 heisst der Name eines Berges: **יְהוָה יִרְאֶה** oder **יִרְאָה**; und zugleich heisst es von demselben Berge: **אֲשֶׁר יֹאמַר הַיּוֹם** in Bezug auf welchen heutzutage gesagt wird etc. — Gen. 44, 5 **אֲשֶׁר יִשְׁתֶּה אֲדֹנִי בּוֹ וְהָיָא** woraus mein Herr zu trinken, und womit er zu weissagen pflegt. Gen. 43, 32 nicht dürfen (**לֹא יִבְכְּלוּ**) die Aegypter mit den Hebräern essen. Gen. 20, 9 Dinge, die man nicht thut (**אֲשֶׁר לֹא יַעֲשֶׂה**), hast du gethan. Cf. Gen. 29, 26. Deut. 1, 31. 1 Sam. 16, 7. Jer. 13, 11, 12.

3. Sofern das Imperfect den Begriff des *Werdens* als den ihm allein wesentlichen einschliesst, die temporelle Beziehung aber durchaus nur nebenbei sich ergibt, so wird mit demselben auch alles *Werden* in der *Vergangenheit* ausgedrückt. Es bezeichnet desshalb das Imperfect

a) alle in der Vergangenheit *dauernden* Zustände, so wie alle einzelnen in der Vergangenheit sich öfter *wiederholenden* Handlungen. *) Hier entspricht also das hebräische Imperfect dem Imperfect der griechischen und lateinischen Grammatik. So Gen. 6, 4 **אֲשֶׁר יִבְּאוּ** so oft kamen. Gen. 31, 8

*) Wo im Griechischen *ἄν* mit dem Indicativ stehen kann: *ὁ μὲν γράφων οὐκ ἄν ἐπρέσβευεν, ὁ δὲ πρεσβεύων οὐκ ἄν ἔγραφε*. Buttman, griech. Schulgr. §. 139. Anm. 4.

אָמַר so oft er sprach. 1 Sam. 14, 47. 1 Reg. 5, 25 so gab (כֹּה יִתֵּן) Salomo dem Chiram von Jahr zu Jahr. Gen. 2, 6. Ex. 33, 7 ff. Jud. 5, 6. 21, 25. 1 Sam. 1, 7. 2, 19. 13, 19 coll. v. 22. 1 Reg. 10, 5. Jes. 23, 7. Jer. 13, 7.

g b) alles *Werden* in der Vergangenheit *als solches* d. h. nicht in seiner *Dauer*, sondern in seinem *Geschehen*. Hier entspricht also das hebräische Imperfect dem Perfect, *Aorist* oder *Præsens historicum* der Lateiner und Griechen. Es sind aber zwei Arten dieses Gebrauches wohl zu unterscheiden:

h α) wenn das Imperf. das geschehende Werden in der Vergangenheit (die Geschichte) beschreibt, ohne dass etwas anderes als der ganze Zusammenhang den Hörer in die Vergangenheit versetzt: 1 Reg. 21, 6 כִּי אָדַבֵּר אֶל-נָבוֹת denn ich redete mit Naboth. Jud. 2, 1 אֶעֱלֶה אִתְּכֶם מִמִּצְרַיִם ich führte euch herauf aus Aegypten. Jer. 36, 18 mündlich sagte er mir vor (יִקְרָא אֵלַי). Hiob 3, 3 der Tag gehe unter, an dem ich geboren ward (אֲנִלֵּד בּוֹ). Ibid. v. 11. 15, 7. Ex. 15, 16. Num. 23, 7. Ps. 80, 9. 139, 16. Doch ist dieser Gebrauch seltener. Viel häufiger ist der andere, nach welchem

i β) die Zurücksetzung in die Vergangenheit geschieht durch ein ausdrückliches, *äusseres* Zeichen. Dergleichen sind 1) die Zeitadverbien אָז *damals*: Jos. 8, 30 damals baute (אָז יִבְנֶה) Josua einen Altar. Cf. Ex. 15, 1. Deut. 4, 41. טָרָם *noch nicht*: Gen. 2, 5 Gesträuche des Feldes (אֲשֶׁר יִבְנֶה); Kraut des Feldes יִצְמָה טָרָם. Cf. Gen. 19, 4. Ex. 10, 7. Jos. 2, 8. 1 Sam. 3, 3. *) Dasselbe טָרָם, oder gewöhnlicher בְּטָרָם in der Bedeutung *bevor*: Ex. 12, 34 das Volk nahm seinen Teig, bevor er durchsäuert war (טָרָם יִחַמֵּץ), cf. Jos. 3, 1. Jer. 1, 5 bevor ich dich bildete בְּטָרָם תֵּצֵא; bevor du herausgingst בְּטָרָם אֵצְרֶךָ. 2 Reg. 2, 9. — 2) Die Conjunction וְ als *Wav consecutivum imperfecti* (§. 24.), wovon in einem eigenen Paragraphen zu handeln ist.

*) 1 Sam. 3, 7. Gen. 24, 15 (cf. v. 45) steht טָרָם und Ps. 90, 3 auch בְּטָרָם mit dem Perf., welches dann jedesmal als Plusquamperf. zu nehmen ist. 1 Sam. 3, 7. Ps. 90, 3 folgt im zweiten Satze das Imperf. nach §. 88, 8. Auch אָז kann mit dem Perfect verbunden werden, z. B. 1 Reg. 8, 12 אָז אָמַר *damals hat* Salomo gesprochen, nicht: *damals sprach* Salomo. Cf. 2 Chr. 6, 1.

§. 88.

Das Wav consecutivum imperfecti.

1. Alles Werden setzt eine Ursache voraus, aus der es herkommt. Deshalb eben steht dieses historische Imperfect immer mit ׀, weil es durch dasselbe an ein Vorausgehendes angeknüpft wird, zu dem es sich verhält wie die Wirkung zur Ursache.

2. Für uns, die wir diesen Begriff des abhängigen Werdens nicht ausdrücken können, hat dieses Imperfect immer die Bedeutung des Perfectes oder des Aoristes: וַיַּרְא, וַיִּבְדֵּל, וַיִּקְרָא, וַיַּעַשׂ er sah, er trennte, er nannte, er machte.

3. Auch im Hebräischen löst sich dieses Imperfect mit *Wav consec.* in das Perfect mit einfachem *Wav* auf, zum Beweise, dass gerade in dieser Verbindung seine eigenthümliche Kraft, die des historischen Werdens, liegt. Fällt nämlich das ׀ mit folgendem *Dag. f.* weg, so hat die Bedeutung des Werdens aufgehört, und es bleibt nur die des Geschehenseins in der Vergangenheit, welche durch das Perfect ausgedrückt werden muss: וַיֹּאמֶר מֹשֶׁה aufgelöst heisst also nicht וַיֹּאמֶר מֹשֶׁה, sondern אָמַר מֹשֶׁה. Cf. Gen. 43, 15.

4. Da das *Wav consec.* von seinem Imperfect nie getrennt werden darf, so folgt, dass das Subject immer nach dem Verbum stehen muss: וַיַּרְא אֱלֹהִים und Gott sah. Diese Wortstellung kann aber durch mancherlei Umstände umgestossen werden. Es kann durch den Sinn erfordert werden, dass das Subject oder Object, oder eine Negation oder irgend ein anderer Begriff an den Anfang trete. Dann eben wird jene Verbindung aufgelöst und es tritt das einfache ׀ mit folgendem Perfect an die Stelle. Z. B. mit Voranstellung des Subjectes: וַיֵּצֵא . . . וַיֹּסֶף אָמַר Gen. 44, 4 coll. v. 3 und 42, 8. 1 Sam. 10, 26. Mit Voranstellung des Objectes: וַיִּמְשְׁנוּהָ כֶסֶף לְקָחוּ und das Doppelte des Geldes nahmen sie Gen. 43, 15. וַיִּלְחֹשֶׁן קָרָא לְיִלָּה Gen. 1, 5. 4, 5. Mit Voranstellung der Negation: וְלֹא שָׁמַע Ex. 8, 15 coll. v. 14. 11. 1 Sam. 10, 21. — Mit Voranstellung eines Ortsbegriffes: בְּגִבְעוֹן נִרְאָה יְהוָה 1 Reg. 3, 5, — oder einer Zeitbestimmung: Jer. 39, 1, 2. Jos. 5, 2.

5. Die Bedeutung des Imperfect mit dem *Wav cons.* ist, wie gesagt, die aoristische. Es ist aber zu bemerken, dass der Hebräer zuweilen, namentlich in der Poesie, als ein geschehenes

Ereigniss darstellt, was noch gegenwärtig, oder zukünftig, ja was eigentlich nur Wunsch, Befehl, angenommene Möglichkeit oder sogar bleibende Eigenschaft ist: Gen. 19, 9 dieser Eine ist als Fremdling da, und er *richtete* (nämlich in Bezug auf das, was Lot vorher gesagt hatte; wir würden sagen: und er *richtet*). Jes. 2, 7. Am. 9, 5. Ps. 109, 17 f. er liebte den Fluch *וַיְהִי בְּיָדָיו*, d. i. und er kam über ihn (wir würden sagen: nun so komme er über ihn! Man vergl. den Zusammenhang). Jes. 57, 3 ehebrecherischer Saame und er hurte (*וַיִּזְקֶה*), d. h. prava indoles und als Folge davon prava facinora in vielen einzelnen Thatsachen. Cf. Ps. 139, 11. Prov. 25, 4. Jes. 31, 2. 48, 18 f. 57, 20. 64, 4.

6. Das *Wav cons.* selbst ist nach §. 24 das *Wav conjunctivum* gewissermassen mit einem *augmentum temporale* versehen. Dasselbe involvirt desshalb immer den Begriff „und“, was enge zusammenhängt mit der Bedeutung der ganzen Form. Nicht selten ist ein solches Vorangehendes nicht genannt, namentlich wenn ein ganzes Buch mit diesem *Wav* anfängt wie Lev. 1, 1. Num. 1, 1. Jos. 1, 1. Jud. 1, 1. I und II Sam. 1, 1. In diesem Falle setzt der Autor entweder den Inhalt des vorhergehenden Buches voraus, oder er überlässt es dem Leser sich das Vorausgehende zu denken und knüpft nun an diese supponirte Voraussetzung an.

7. Das einfache parataktische „und“ involvirt aber auch manche andere Bedeutung, die wir, an feinere syntactische Fügung gewöhnt, durch bestimmter nüancirte Partikeln ausdrücken. Es ist nämlich das *Wav consec.* a) nach Zeitbestimmungen = *da*: *וַיְהִי מִקֵּץ יָמִים וַיָּבֹא* Gen. 4, 3. 22, 1. 1 Sam. 1, 4. Besonders zu bemerken sind absolut vorangestellte Zeitbestimmungen: Gen. 22, 4 am dritten Tage, da hob Abraham seine Augen auf (*וַיִּשָּׂא*). Jes. 6, 1. Jer. 7, 25. Ps. 138, 3. Joel 4, 1 f. Jes. 37, 1, 26. Gen. 19, 4. Jud. 16, 2. — b) nach Angabe des Grundes oder der Bedingung = *so*: weil du des Herrn Wort verworfen hast, so hat er dich auch verworfen (*וַיִּמְאַסְךָ*) 1 Sam. 15, 23. Gen. 29, 15. Deut. 7, 12. Will ich auf, so reden sie wider mich (*אִקְוֶה וַיִּדְּבְרוּ בִי*) Hiob 19, 18. Ex. 4, 9. Jer. 15, 2. Jes. 48, 18 f. Auch wenn der Grund durch das Relativum ausgedrückt ist: Ex. 9, 21 wer nicht achtete = wenn einer nicht achtete, so liess er (*וַיַּעְזֹב*); — c) nach einem absolut vorangestellten Substantiv, das in einen Relativsatz (was anbetrifft u. s. w.), oder in einen andern Satz der eben unter b) bezeich-

neten Art aufgelöst werden kann = *so*: וְפִי לִגְשׁוֹ וְתֵלֶדּוֹ und was sein Kebsweib betrifft, so gebar sie Gen. 22, 24. 2 Sam. 15, 34. 1 Reg. 9, 21. 12, 17. Ps. 25, 11 לְמַעַן שְׁמִי וְסִלְחָהּ weil dein Name es fordert, so verzeihe. Besonders zu beachten sind die Fälle, wo כֹּל mit folgendem Particip in einen Bedingungssatz sich auflösen lässt: Num. 21, 8 f.: כֹּל הַנֶּשֶׁוּתָה וְרָאָה אֹתוֹ חָיִי wenn einer gebissen ist, und sie ansieht, so soll er leben. Ex. 12, 15. Cf. Sach. 4, 10. — S. §. 84, n. — d) nach Fragesätzen mit dem qualitativen Fragewort (*qualis*) = *dass*: was ist der Mensch, dass du ihn erkennest (וְיִתְדַעְתֶּהוּ) Ps. 144, 3 coll. 8, 5. Jes. 51, 12 f. — Cf. über das *Wav consec.* vor dem Perf. §. 84, o, und über das zu Grunde liegende *Wav conj.* §. 111, 1.

Anm. Eine in der Erzählung besonders häufige Formel ist וַיְהִי. So oft dieses Wort impersonell gebraucht ist, dient es dazu, irgend eine zum Hauptverbum gehörige nähere Bestimmung (Zeit-, Grundangabe und dergl.) einzuleiten: וַיְהִי בְּנִסְעָם, וַיְהִי בְּמִקֵּץ יָמִים, וַיְהִי כְּאֲשֶׁר שָׁמַע, u. s. w. Das Hauptverbum selbst schliesst sich darnach auf viererlei Weise an: 1) am häufigsten wieder mit dem *Wav consec. imperf.* וַיְהִי וַיִּפְתָּח לָהּ Gen. 8, 6. 11, 2. Jos. 6, 20. Jes. 37, 1. — 2) mit dem einfachen Wav und dem Perf. (nach Absatz 4 oben): וַיְהִי ... וַהֲאֵלֶּהִים Gen. 22, 1. Jos. 3, 14. 6, 8. 10, 11. — 3) mit dem Perf. ohne Wav: וַיְהִי ... עָלָה סְנִיחָרִיב Jes. 36, 1. Jer. 36, 1. Gen. 14, 1 und 2. Jos. 4, 18. Cf. Gen. 29, 25. — 4) mit כִּי: 2 Reg. 17, 7 וַיְהִי כִּי הִטְאָה וְעָשָׂה וְהָיָה וְהָיָה וְהָיָה und es geschah, dass sie sündigten. Doch ist diese Construction, in welcher כִּי *dass* bedeutet und den Subjectssatz (§. 100, 1, a) einleitet, sehr selten. In den meisten Fällen leitet es einen Zwischensatz ein (z. B. Gen. 6, 1. 27, 1. 2 Sam. 6, 13. Hiob 1, 5), und ist nach Maassgabe von Stellen wie Hos. 11, 1. Ps. 32, 3. Jud. 2, 18 als Zeitpartikel zu betrachten = *als, da, wie*, wobei zu beachten, dass es häufig wie das deutsche *wie* die Bedeutung der Zeitangabe und des Maassstabes vereinigt. Z. B. Jud. 1, 28 es geschah, wie d. h. nicht bloß als, sondern auch *in dem Maasse wie* Israel stark wurde, machte es die Canaaniter zinsbar. Anders verhält sich's mit Sätzen wie Ex. 3, 21 וַהֲיָה כִּי תֵלְכוּן לֹא תֵלְכוּ רִיקָם. Hier ist כִּי *wenn*, und וַהֲיָה (man bemerke, dass das Wav fehlt) ist Nachsatz. Jes. 10, 12. — Selten steht וַהֲיָה für וַיְהִי (1 Sam. 13, 22. 25, 20. Jer. 3, 9), womit nicht zu verwechseln ist das וַהֲיָה, welches nicht im aoristischen Sinne, sondern als Ausdruck der Vergangenheit überhaupt (lat. Imperf. oder Perf.) steht, z. B. 2 Sam. 14, 26. Ex. 33, 7, 8, 9.

8. Wie wir oben (§. 84, e. h) gesehen haben, dass die hebräische Sprache das, was an ein Werdenendes sich anschliesst, als ein Gewordenenes darstellt, so bemerken wir auch umgekehrt, dass sie, was sich als weitere Folge eines Gewordenen ergibt, als ein Werdenendes beschreibt. Daher die häufige Fortsetzung eines Perf. durch das Imperfect, sei es, dass die Anreihung durch das

einfache *Wav* oder durch das *Wav consecutivum* geschehe. Hiob 6, 20 **בָּאָה עֵדִיָּה וַיְהִיפֶרֶי** sie kommen hin und sie *errötheten* (wir würden sagen: erröthen). Jes. 57, 11. Jer. 2, 20. Mich. 1, 4 es zerfließen (**וַיִּנְמָסוּ**) die Berge unter ihm, und die Thäler (als Folge davon) spalten sich (**וַיִּתְּבַקְעוּ**). Hos. 2, 8 f. 19 f.

§. 89.

Das Imperfect in seiner modalen Bedeutung.

1. Das Imperfect als Modus dient zur Bezeichnung des *Sein-sollenden* (s. o. §. 86, 2, d).

2. In dieser Bedeutung hat es eine doppelte Form: entweder die gewöhnliche, oder — für die erste Person — die verlängerte *Cohortativ*-Form, für die zweite und dritte Person — die verkürzte *Jussiv*-Form (§. 23. Anm. 5).

3. Jene Bedeutung des Sein-sollenden im Gegensatz zum Nichtseienden findet ihre Anwendung in folgenden einzelnen Fällen:

a) als *Cohortativ* in der ersten Person Sing. und Pluralis mit dem sogenannten *He paragodicum*, welches mit dem *He locale* wesentlich identisch ist (§. 23. Anm. 5, a). Die Form steht sowohl unabhängig als abhängig von Conjunctionen (Ps. 9, 15. Hiob 16, 6; auch mit *Wav cons.* siehe nachher). Die Bedeutungen dieses *Cohortativ* sind: 1) jegliche Selbstermunterung oder Aufforderung: **נִבְּאָה, אֲשַׁמְּחָה, אֲסַפְּרָה**, **נִלְכֶּה-לָנוּ** (1 Sam. 26, 11): lasst mich erzählen, frohlocken! lasst uns kommen! gehen wir! Häufig mit **נָא: אֲדַבְּרָה-נָא**, **נִלְכֶּה-נָא**. — 2) Wunsch oder Bitte: **אֶנְצָלָה** möchte ich errettet werden! **אֶל-אֲטַבְּעָה** möchte ich nicht versinken! Ps. 69, 15. — 3) nach einem vorausgehenden Imperativ oder Jussiv durch Vermittlung des *Wav* Ausdruck der beabsichtigten *Folge*: Gen. 43, 8 lass den Knaben mit mir, damit wir uns aufmachen und gehen (**וַיִּקְרָא וַיִּנְלָכָה**). Hiob 13, 13 schweiget, damit ich rede (**וַאֲדַבְּרָה-אֲנִי**). Gen. 18, 30, 32. Jud. 6, 39. 1 Sam. 15, 16. Hiob 10, 20. — 4) Ausdruck des Willens, der als Voraussetzung einer Folge gedacht ist, mithin im Vordergliede eines hypothetischen Satzes: Ps. 40, 6 ich will sie verkünden und ausreden (**אֶבְיָדָה וְאֲדַבְּרָה**), zuviel sind sie mir d. h. will ich sie verkünden etc., so etc. —

Ps. 139, 8—10. Hiob 19, 18 אֶקוּמָה וַיִּדְבְּרוּ בִי auf will ich!
Da reden sie wider mich. Sogar im Nachsatze Ps. 51, 18. —
Eine Folge der Abschwächung der diesem ה inhärirenden
Kraft ist es, wenn in solchen Vordersätzen auch אֵם steht
(Hiob 16, 6), und ebenso verhält sich mit dem ה nach dem
Wav cons. Imperf. Gen. 32, 6. 41, 11. Ps. 69, 12, 21. Am
häufigsten ist diese Form bei Daniel, Esra und Nehemia, cf.
Dan. 8, 13 ff. Esra 8, 15 ff. Nehem. 2, 1, 6, 9, 13 etc.

b) als *Jussiv* (der nach §. 23, Anm. 5, b für die zweite und dritte
Person in gewissen Fällen eine ausgeprägte Form hat,
ausserdem aber der Form nach nicht erkennbar ist). Diese
Form findet ihre Anwendung 1) bei Wünschen und Bitten
sowie bei Befehlen und Verboten, besonders in letzterem
Falle und wo die dritte Person nöthig ist, weil der Imperativ
weder nach Negationen steht, noch eine dritte Person hat:
יִסַּר er entferne Hiob 9, 34; es sei (יִהְיֶה) sein Ausgang Ver-
nichtung Ps. 109, 13; es werde vertilgt (יִמָּח) ihr Name
ibid. Seine Tage seien (יִהְיוּ) wenig, sein Amt empfangen
(יִקַּח) ein anderer Ps. 109, 8. Möge es geschehen (לִי יִהְיֶה)
Gen. 30, 34. 23, 9. Hiob 6, 2. אֶל-תָּשֻׁב weise nicht zurück
Ps. 132, 10. 27, 9, 14. 31, 25. 37, 1, 7, 8. — Gen. 1, 3 (יִהְיֶה)
אֶל-תִּשְׁחַת Ps. 75, 1. (תִּדְּשֵׁא הָאָרֶץ), 11 (אֶרֶץ), 24 (תִּוְצֵא). —
לֹא תִשָּׁב Gen. 24, 8. — 2) in Sätzen der Absicht oder der
Wirkung, besonders unter Vermittlung des *Wav* nach einem
vorausgegangenen Imperativ oder Jussiv der soeben unter
1) beschriebenen Art: 1 Sam. 7, 3 wenn ihr euch aufrich-
tig bekehren wollt, so dienet dem Herrn..., dass er euch
errette (וַיִּצַּל אֶתְכֶם). Prov. 20, 22 harre auf den Herrn,
dass er dir helfe (וַיִּשַׁע לָךְ). Ps. 72, 15 theuer ist ihr Blut
in seinen Augen, dass er lebe (וַיִּהְיֶה). Ps. 9, 10 der Herr
wird richten..., dass er sei (וַיִּהְיֶה) eine Zuflucht dem Elen-
den. Cf. 1 Sam. 28, 22. 1 Reg. 13, 33. — 3) in Bedingungs-
sätzen, und zwar im Nachsatze mit *Wav*: Hiob 22, 28
beschliessest du etwas, so bestände es dir (וַיִּקָּם לָךְ); ibid.
10, 16, f. — im Vordersatze: Lev. 15, 24 und gesetzt es
trete ein ihre Unreinigkeit (וַיִּתְּהֶי). Ps. 49, 10 וַיִּהְיֶה עוֹד לְנִצָּחַ
wenn er auch ewig lebte. 1 Sam. 10, 5 וַיִּהְיֶה כְּבָאָהּ und wenn
du kommst, cf. 2 Sam. 5, 24. 1 Reg. 14, 5. 1 Chr. 14, 15.
2 Sam. 18, 22 f. Jes. 26, 10. — In beiden Sätzen Ps. 104, 20

לִּיְלָהּ תָּשֶׁה חֹשֶׁךְ יִהְיֶה גֵּשֶׁת du machtest es finster, so wär's Nacht.

- c) in den gewöhnlichen Formen des Imperfects, welche theils nothgedrungen überall da eintreten, wo die Cohortativ- und Jussiv-Formen nicht zureichen (also vor allem überall, wo ein Afformativ das Wort schliesst), theils auch da, wo der Cohortativ oder Jussiv möglich wäre, denn der Unterschied wird nicht immer streng festgehalten. Man vergl. z. B. Ps. 35, 9 mit 25, 9. Demnach stehen auch die vollen Imperfectformen bei Wünschen, Bitten, Befehlen und Verboten (Ps. 109, 8 ff. Ex. 20, 3 — 14); in Absichtssätzen, besonders auch nach den Absichtspartikeln לְמַעַן, אֲשֶׁר לְמַעַן, אֲשֶׁר (einmal יַעַן אֲשֶׁר Ez. 12, 12) = damit (Ex. 4, 5. Jos. 3, 4. Gen. 11, 7. Deut. 4, 40. Ez. 36, 30), פֶּן damit nicht (Ps. 2, 12); in Bedingungssätzen (Ps. 91, 7. 139, 8 — 11. 146, 4. Hiob 3, 13 ff. Jes. 33, 11. Jer. 18, 7 — 10. Hos. 8, 12).

Anm. Die hypothetischen Sätze, bei denen der Cohortativ oder Jussiv steht, sind eigentlich alle, wie angedeutet, als Ausdruck eines Willensactes zu fassen. Der Sprechende will, nimmt an, dass etwas so oder so sei, d. h. er setzt den Fall. Desshalb entsprechen hier Cohortativ und Jussiv dem lateinischen *ut* in diesem Falle, während die Fälle 1 und 2 (Wunsch, Bitte, Befehl) dem lateinischen und griechischen Conjunctiv entsprechen.

4. Die Bedeutung des *Seinsollenden* im Gegensatz zum *Seienden* tritt hervor in den Fällen, wo der Begriff des nur Möglichen, also noch Ungewissen und Unbestimmten ausgedrückt werden soll, in welchen Fällen wir häufig „wohl“ oder „etwa“ (die Griechen ἄν mit dem Optativ) setzen. So besonders in Fragen nach לָמָּה: Gen. 44, 7 לָמָּה יְדַבֵּר לָמָּה warum möchte oder sollte dann wohl mein Herr solches reden (διὰ τί λαλήσειεν ἄν)? Cf. Ex. 5, 15. 1 Sam. 1, 8. 17, 8. 1 Chr. 21, 3. — 2 Sam. 15, 4 יָעֲלֵי יָבֵנָה und zu mir käme dann (ἐρχοιτο ἄν) ein jeder, der eine Rechtssache hätte (ὅστις ἄν ἔχοι). Gen. 43, 7 הֵיכָדָּע הֵיכָדָּע konnten wir denn etwa wissen? — von der Vergangenheit, während Jer. 13, 12 derselbe Ausdruck von der Gegenwart gebraucht ist: הֵיכָדָּע לֹא הֵיכָדָּע sollten wir etwa nicht wissen? Ex. 33, 11 כִּי־אֲשֶׁר יְדַבֵּר אִישׁ אֶל־רֵעֵהוּ ὥς εἴ τις λαλήσαι LXX. Num 11, 12.

§. 90.

Vom Imperativ.

1. Dass das, was man im *Imperativ* ausspricht, nicht immer gerade nur als Gebot oder Verbot im eigentlichen Sinne gemeint ist, sondern auch auf der einen Seite Wunsch oder Bitte, auf der andern Gewährung (auch ironisch gemeinte Jes. 8, 9. 47, 12) oder Zusage von Gutem oder Schlimmem sein kann (Ps. 128, 5, 6. Jes. 23, 1 ff.), ist eine in allen Sprachen vorkommende Erscheinung.

2. Eine Eigenthümlichkeit des Hebräischen ist die Fortsetzung eines Imperativs durch einen andern, d. h. die Anreihung dessen, was als Folge von etwas im Imperativ gesetzten sich ergeben soll, wieder im Imperativ: Prov. 3, 4 schreibe sie auf die Tafel deines Herzens, und finde dann (וְיִמְצָא) d. h. so wirst du finden Gnade etc. Prov. 4, 4. Amos 5, 4 ff. דְּרִשׁוּנִי יְהוָה sucht mich und lebet d. h. so werdet ihr leben. Gen. 42, 18. Jes. 8, 9. 36, 16. Auch ohne *Wav* vor dem zweiten Imperativ Hos. 10, 12. — Auch nach einem Imperfect kann dieser Imperativ stehen: Ps. 128, 5 der Herr wird dich segnen, und siehe dann (וְרִאֵה) etc. Gen. 20, 7 er bitte für dich und lebe (וְחַיֵּה). Ruth 1, 9. Gen. 12, 2. — Von selbst versteht sich's, dass nach einem Imperativ das Imperfect eintreten muss, wenn entweder die Person sich ändert (1 Sam. 17, 44), oder eine Negation dazwischen kommt (Jes. 8, 10. 2 Reg. 18, 32). — Ueber die Fortsetzung des Imperativ durch das Perfect vergl. §. 84, *m*.

Die Infinitive.

§. 91.

Welches die Bedeutung und der Unterschied der *zwei* Infinitivformen sei, ist im Allgemeinen schon oben §. 19, 2, *b* gezeigt worden. Hier folgen die specielleren Bestimmungen.

§. 92.

Der Infinitivus absolutus.

Der *Infinitivus absolutus* ist wie jeder Infinitiv eine Verbalform, in welcher sich das Verbum als *Nomen* darstellt. Aus diesem Doppelcharacter entspringen die verschiedenen Stufen seines Gebrauches *als Infinitiv*. Auf *jeder* dieser Stufen ist der *Inf. absol.* Nomen und Verbum zugleich, nur dass bald mehr der Verbal-,

bald mehr der Nominalcharacter hervortritt. Als *Inf. absol.* insbesondere und im Unterschied vom *Inf. constr.* hat er nur die Eigenthümlichkeit, dass er im Satze stets als ein mehr oder weniger abgerissen hingestelltes Glied erscheint, dass er daher weniger organisch lebendig als mechanisch äusserlich dem Satze angehört, folglich überhaupt mehr einen rhetorischen als einen grammatischen Character trägt. Was die Bedeutung betrifft, in welcher der *Inf. absol.* das Nomen repräsentirt, so ist zu bemerken, dass er dasselbe nur höchst selten und ausnahmsweise in der Subjectsform, d. h. als Nominativ vertritt. In den meisten Fällen ist er vielmehr als Accusativ zu fassen, d. h. als näheres oder entfernteres Object, in welch letzterem Sinne, wie oben §. 70, 1 bemerkt worden ist, der Accusativ auch zur Bezeichnung der Modalität dient und so im Uebergange zum Adverbium begriffen ist.

2. Als die *erste* Stufe seines Gebrauchs bezeichnen wir diejenige, wo er in der soeben beschriebenen ihm eigenthümlichen Weise auftritt als eine *Nominalform, quae verbi vices gerit*. Dies geschieht

a) wenn nach einem vorangehenden *Verbum finitum* das weiter folgende unter Vermittlung des einfachen *Wav* nicht in entwickelter Satzform, sondern substantivisch in abstracter Begriffsform ausgedrückt wird. So Ex. 8, 11: und es sah Pharao, dass Erleichterung da war, und — (da trat gleich wieder ein) Verstocken sein Herz. Man bemerke hier, wie *הִכְבִּיד* einerseits, weil *אֶת-לְבוֹ* davon abhängt, entschieden *Verbum* ist, andererseits aber auch *Nomen*, und dass gerade dieses abgerissene Hinstellen des blossen Begriffes als der Hauptsache ohne den Aufenthalt, den die Angabe von Person und Zeit machen würde, dem Ausdruck den Character prägnanter Kürze verleiht. Gen. 41, 43 und er liess ihn fahren auf seinem Wagen, und sie riefen vor ihm her *Abrek*, und (dann kurz, mit einem Wort) ihn setzen (*וַיִּתֵּן אֹתוֹ*) über ganz Aegypten. Cf. Jos. 9, 20. Jud. 7, 19. 1 Sam. 2, 28. Jes. 37, 19. Jer. 14, 5. 32, 33, 44. Ez. 1, 14. Sach. 3, 4.

b) ohne vorangehendes *Verb. fin.* im Anfang der Rede. Auch in diesem Falle kann die entwickelte Satzform ersetzt werden durch eine kurze, emphatische Hinstellung der Nominalbegriffe. Der Zusammenhang muss entscheiden, in welche Verbalform die Nominalbegriffe aufzulösen wären. Jes. 22, 13

und siehe! Frohlocken und Freude, Kinder würgen und Schafe schlachten, Fleisch essen und Wein trinken! Esset und trinket, denn morgen sind wir todt (הָיָה בֶּקָר וְשָׂהַט צֹאן). Hier setzen die *Inff. abs.* eine bereits angefangene Reihe von Substantiven (שִׁשּׁוֹן וְשִׁמְחָה) fort. In Verbalform müssten diese Substantiva lauten: und siehe! sie freuen sich, würgen Kinder u. s. w. Die zwei letzten *Inff.* (אָכַל וְשָׂתוּ) stehen im Sinne des *Imper.* oder *Cohort.* Cf. Jes. 21, 5. 59, 4. Hos. 4, 2. 2 Chr. 31, 10. Hiob 15, 35. — 2 Reg. 4, 43 sind die Worte אָכַל וְהוֹתִיר im Sinne der Zukunft gemeint: ihr werdet essen und übrig lassen. Cf. Jer. 3, 1. 7, 9. Hiob 40, 2. Auch ein Subject-nomen kann sich mit dem *Inf. abs.* verbinden: Prov. 12, 7 מִי יִתֵּן וְהִפְכֵּי וְג' = הִפּוּךְ רָשָׁעִים וְאִיִּם. Hiob 11, 5 אֱלֹהֵי דִבָּר ist sogar das Subject vorangestellt. Cf. 40, 2. Ez. 1, 14. Jes. 42, 22. — Am häufigsten steht dieser *Inf. abs.* im Sinne des Imperativ: Jer. 2, 2 הָלֹךְ וְקָרָאתָ gehen! und du rufst, cf. 3, 12. 32, 14. Ex. 20, 8 זָכוֹר gedenken des Sabbath's! cf. Deut. 5, 12. Prov. 25, 4, 5. — Gen. 17, 10. Lev. 6, 7. Num. 6, 5. Deut. 15, 2 steht der *Inf. absol.* sogar im Sinne des Jussiv, wobei das Subject entweder im Inf. selbst liegt, oder ausdrücklich dabei steht (שָׁמוּט כָּל-בַּעַל ג' remittat omnis creditor).

c) Am wenigsten befremden kann es, dass der *Inf. absol.* auch in dem Sinne des eigentlichen Verbal-Infinitiv steht, d. h. in Fällen, wo eigentlich der *Inf. constr.* genügt, wo aber das Bedürfniss grösserer Emphase den ersteren wünschenswerth macht. So in nachdrücklicher Anfangsstellung und als Subject: Prov. 25, 27 אָכַל דְּבַשׁ הָרְבוּת לֹא-טוֹב viel Honig essen ist nicht gut, cf. Gen. 2, 18. Jer. 10, 5 coll. Ps. 32, 9. 40, 6; sodann abhängig von andern Verbis, wo sonst der *Inf. constr.* steht: Jes. 1, 17 לִמְדוּ הַיֵּטֵב coll. Jer. 9, 4. Ez. 19, 3, 6. — Jes. 5, 5. 7, 15. 58, 6, 7 coll. Deut. 10, 12. Mich. 6, 8. — Jes. 42, 24 אָבִי הָלֹךְ coll. 30, 9. — Jes. 7, 15 coll. Am. 3, 10. — Jer. 9, 4 הִעָוָה נִלְאָה sie bemühen sich, zu freveln, coll. Jes. 1, 14. Ex. 7, 48. Besonders auch in Specificationen (Jes. 59, 13), und nach dem hindeutenden זֶה (Jes. 58, 6, 7 cf. Lev. 6, 7. Deut. 15, 2).

§. 93.

Infinitivus absolutus. Fortsetzung.

^a Als die *zweite* Stufe seines Gebrauches bezeichnen wir diejenige, wo der *Inf. absol.* in der ihm eigenthümlichen Weise auftritt als eine *Verbalform, quae nominis vices gerit*.

^b 1. Einzelne *Inff. abss.* erscheinen, wenn auch nicht überall, doch an einzelnen Stellen ganz als *Nomina substantiva*: Thren. 3, 45 וְיִמְנֵנוּ כֹּחַ וְחֵדָּהּ zu Koth und Hohn machst du uns, cf. Jes. 32, 17 הַשִּׁקָּט; Dan. 1, 17. Sogar in der Genitivverbindung, wenn gleich nicht selbst im *St. constr.* stehen solche Infinitive: Prov. 1, 3 הַשִּׁכָּל מִיֶּסֶד הַשִּׁכָּל disciplina intelligentiae; 21, 16 דֶּרֶךְ הַשִּׁכָּל. Jes. 14, 23 מִטְּאַיִטָּה הַשִּׁמְד everriculum perniciiei.

^c 2. Am häufigsten steht der *Inf. abs.* als nähere Bestimmung beim *Verbum finitum* im adverbialen Sinne oder im Sinne des lateinischen Gerundiums in *do*. Da aber diese adverbiale Bedeutung aus der Bedeutung des Accusativs als des entfernteren Objectes (cf. §. 70, 1) sich ableitet *), so ist in diesen Fällen der *Inf. absol.* als ein im Accusativ stehendes Nomen zu betrachten. Die mannichfachen Abstufungen dieses Gebrauchs sind folgende:

A. Der Infinitivus absol. vor dem Verbum finitum.

^d Diese Stellung hat im Allgemeinen die Bedeutung einer nachdrücklichen Verstärkung oder Hervorhebung des Verbalbegriffs. Speciell wird sie angewendet *a)* in *Adversativsätzen*: Jud. 1, 28 Israel machte die Kanaaniter zinsbar, aber sie vertreiben — that es nicht וְהוֹרִישׁ לֹא-הוֹרִישׁוּ. Am. 3, 5. — Ps. 118, 18 gezüchtigt hat mich der Herr (יִסֶּר יְיָ), aber dem Tode hat er mich nicht preisgegeben. — 2 Sam. 24, 24 nein, sondern kaufen will ich's אֶת־יְדוּעַ תִּדְעוּ Jer. 26, 15. — *b)* bei *Restrictionen*: Jer. 26, 15 אֶת־יְדוּעַ תִּדְעוּ

*) Dass das Modalitätsverhältniss mit dem Objectsverhältniss enge zusammenhängt, ist leicht zu erkennen. Wer z. B. schön spricht, der bringt etwas Schönes hervor, wer schnell geht, ist der Urheber einer schnellen Bewegung. Cf. *bonum facere* und *bene facere*. Im Hebräischen sind dann solche Verba, welche ausser diesem accusativischen Infinitiv noch einen Accusativ des näheren Objectes bei sich haben, als solche zu betrachten, die einen doppelten Accusativ regieren. Man bemerke folgende Gradation, welche die Uebergänge deutlich zeigt: וַיַּצַּעַק בְּעֵקֶה וַיִּזְעַק הַמֶּלֶךְ קוֹל גָּדוֹל Gen. 27, 34. 2 Sam. 19, 5. An letzterer Stelle ist die Stimme schon nicht mehr blosses Object, sondern auch Werkzeug (cf. §. 70, *h*). Vergl. Micha 4, 9. Jer. 14, 17. 30, 14. Sodann Hiob 27, 12 הָבֵל תִּהְיֶה בְלִי ihr seid ganz eitel. Cf. Jes. 22, 17, 18. 24, 22. 29, 14. Jer. 23, 20, an welchen Stellen Substantiva im adverbialen Sinne (§. 70, *i*) und ganz nach Art des *Inf. absol.* stehen. Endlich der *Inf. absol.* selbst: בָּכָה בָּכָה u. s. w.

nur sollt ihr wissen. Gen. 27, 30 יֵצֵא יֵצֵא יַעֲקֹב nur hinausgegangen war Jakob; cf. Jud. 7, 19. — c) bei *Betheuerungen* und *Versicherungen*: Gen. 44, 28 טָרַף טָרַף אֵךְ nur zerrissen, d. h. gewiss zerrissen ist er. 1 Sam. 24, 21 יָדַעְתִּי כִּי מֶלֶךְ הַמֶּלֶךְ. Cf. 1 Reg. 2, 37, 42. 1 Sam. 26, 25. 2 Sam. 9, 7 u. s. ö. — d) Ausserdem noch in mannichfachen Modificationen, die wir theils gar nicht, theils durch Partikeln, Adverbien oder auf andere Weise ausdrücken, z. B. Gen. 26, 28 רָאוּ רָאוּ רְאִינוּ wir haben *wohl* gesehen. Ex. 4, 14 ich weiss, dass er *gut* redet (כִּי דֹבֵר וְדֹבֵר). Gen. 2, 17 אִם הֵיטִיב הֵיטִיבוּ du wirst sterben *müssen*. Jer. 7, 5 אִם הֵיטִיב הֵיטִיבוּ wenn ihr *recht* gut machet etc. Jer. 44, 17 עֲשֵׂה נַעֲשֵׂה אֶת-כָּל-הַדְּבָר wir wollen *nun einmal durchaus* alles das thun etc. Ibid. v. 25 עָשִׂיתֶם אֶת-נְדָרֵיכֶם erfüllt *nur immerhin* eure Gelübde. Cf. Jud. 15, 2.

Anm. In formeller Beziehung ist zu bemerken, dass nicht immer der *inf. absol.* derselben Conjugation angehört wie das *Verbum finitum*, was auch, wiewohl in beschränkterem Maasse von dem nachher unter *B* beschriebenen Gebrauche gilt. Am häufigsten steht so der *inf. absol. Kal*: טָרַף טָרַף sehr oft Gen. 2, 17. 3, 4. 26, 11. Ex. 19, 12 u. ö. Gen. 44, 28. סָקַל יִסָּקַל אוֹ יָרֶה יִרָּה Ex. 19, 13. Ezech. 16, 4. Jer. 51, 58. 2 Reg. 3, 23. Der *inf. absol.* mit einem *Verb. fin.* anderen aber ähnlich lautenden Stammes: Jes. 28, 28. Jer. 8, 13. 48, 9. Zeph. 1, 2. — Ps. 50, 21 steht statt des *inf. absol.* der *inf. constr.*: הָיִיתָ אֲדָהּ. Cf. Num. 23, 25. Ruth 2, 16. Neh. 1, 7. — Auch ein Nomen desselben Stammes steht statt des *inf. absol.* mit mehrfachen Modificationen: Jud. 11, 25 הָטוֹב טוֹב אָהָה bist du etwa um vieles besser u. s. w. — Jer. 30, 14 מָכַת אוֹיֵב הִבִּיתִּיהָ mit Feindesschlag (wie ein Feind) habe ich dich geschlagen. Cf. Jes. 21, 7. 22, 17, 18. 24, 19, 22. 29, 14. Sach. 1, 2. Jer. 23, 20. Hiob 27, 12.

B. Der Inf. absol. nach dem Verbum finitum.

a) Ein *Inf. absol.* dem *Verb. fin.* nachgestellt, ohne dass er selbst mit zum Verbum als integrierender Theil desselben gehört, desshalb meist andern Stammes und räumlich von demselben getrennt, dient nur überhaupt zur näheren Bestimmung und wird von uns durch das Participium, oder durch „indem, während, wobei“ und ähnliche Ausdrücke, oder auch geradezu durch ein Adverbium wiedergegeben: Gen. 30, 32 ich will heute durch deine Heerden gehen, indem ich dabei aussondere (אֶעְבֵּר הֵסֵר). Ex. 30, 36 וְשִׁחֲקָהּ מִמֶּנֶּה הֵדַק du sollst davon fein machen durch Zerstoßen. Deut. 3, 6 und wir verbannten sie (וְנָהַרְם), wie wir dem Sihon gethan hatten, indem wir verbannten jegliche Stadt (הֵהָרְם). 2 Sam. 8, 2 und er mass sie mit dem Seil, indem er sie

auf die Erde legte (הִשְׁכַּב אֶרֶץ). Cf. Ps. 35, 15 f. Jes. 30, 14. Jos. 6, 3, 11. Mit zwei Inff.: 1 Sam. 3, 12 an diesem Tage will ich wider Eli erstehen lassen (אָקִים) alles, was ich geredet habe wider sein Haus vom Anfang bis zu Ende (הַיְהִל וְכִלָּה). Jes. 19, 22. 31, 5. Jer. 22, 19. Sach. 7, 3. 1 Reg. 20, 37. — Als Adverbien stehen (wiewohl nicht immer) vorzüglich folgende Infinitive: הֵיטֵב Deut. 9, 21 ich zermalmte es, indem ich's wohl zerstampfte (טָחוֹן הֵיטֵב). 13, 15. 17, 4. 2 Reg. 11, 18. Jon. 4, 4, 9. — הַרְבֵּה (cf. §. 38, Anm. 3, d) steht ganz wie *multum* meist bei Substantiven, Gen. 41, 49. 2 Sam. 1, 4. 8, 8. 1 Reg. 10, 10 f. Jes. 30, 33. Sogar הַרְבֹּת steht in diesem Sinne Am. 4, 9. Prov. 25, 27. — הַשְׁפִּים *mane* im zeitlichen Sinne Prov. 27, 14; in einem andern Sinne s. gleich nachher. הַשֶּׁם וְהָעֶרֶב früh und Abends 1 Sam. 17, 16. — הַפֶּלֶא steht sogar adjectivisch: das Haus, welches ich baue, ist gross und wunderbar (גָּדוֹל וְהַפֶּלֶא) 2 Chr. 2, 8. — הוֹתֵר überflüssig, *plus*: Ex. 36, 7 Material war genug da, ja noch mehr als genug (וְהוֹתֵר).

f b) Ein *Inf. absol.* dem Verbum *unmittelbar* nachgestellt, so dass er als zu ihm wesentlich mit gehörig erscheint, *dehnt* gleichsam den Begriff desselben und giebt ihm die Bedeutung der *Fülle* und *Dauer*. Wir übersetzen diese Verbindung mit „immer, weiter, immerfort, beständig, dahin, völlig, ganz und gar.“ Die formelle Gestaltung dieser Verbindung ist vorzugsweise eine zweifache.

g α) die *einfache* Verbindung: 2 Sam. 3, 24 וַיֵּלֶךְ הָלוֹךְ und er ist *dahin* gegangen. Jes. 6, 9 הִשְׁמַעוּ שְׁמוֹעַ und merket's nicht, und sehet *immer* (וִרְאוּ רְאוּ) und erkennet's nicht. Num. 11, 15 הָרַג נָא הָרַגְנִי tödte mich lieber gleich ganz. Ibid. v. 32 וַיִּשְׁטְחוּ לָהֶם שְׂטוּחַ und sie breiteten sich die Wachteln aus *ununterbrochen* rings ums Lager her. Jer. 23, 17 אֹמְרִים אָמֹר sie sagen *immer*. Cf. Jud. 5, 23. 2 Reg. 5, 11. Jer. 22, 10. Sach. 8, 21.

h β) Die *zusammengesetzte* Verbindung, wenn andere Infinitive angereiht werden, wodurch die Bedeutung der Ausdrucksweise noch verstärkt und zugleich ein neues Moment hinzugefügt wird: וַיֵּצֵא יָצֵא וָשׁוּב und er flog *immer* hin und her Gen. 8, 7. 2 Sam. 15, 30 וַיַּעֲלֶה עָלָה וּבָכָה sie stiegen *immer* weinend (unter fortwährendem Weinen) hinan. Joel 2, 26. — Das neue Verbum wird auch in die Mitte gestellt: Jer. 7, 13 וָאֲדַבֵּר לָכֶם הַשְׁפִּים וָדַבֵּר und ich redete zu euch eifrig und unablässig, cf. *ibid.* v. 25. 29, 19. Gen. 8, 3. 12, 9. — Be-

sonders zu beachten ist in dieser Verbindung der Gebrauch des Verbum **הָלַךְ** in den eben angeführten Stellen: Gen. 8, 3 und das Wasser ging immer weiter zurück (**הָלַךְ וְשׁוּב**). Gen. 12, 9 und Abraham zog immer weiter nach Süden. 1 Sam. 6, 12. 2 Sam. 3, 16. 5, 10.

Anm. 1. Von dieser normalen Ausdrucksweise wird aber auf mannichfaltige Weise abgewichen: Jos. 6, 9, 13 **הָלַךְ וְתַקֹּץ**. . . . **הָלַךְ**. 2 Sam. 15, 30 **עָלָה עָלָה וּבָכָה**. — 2 Sam. 16, 5 **יָצָא יָצָא וּמָקַלֵּל**. — Ibid. v. 13 **הָלַךְ הָלַךְ וּקָלַל**. — Gen. 26, 13 **וַיֵּלֶךְ הָלַךְ וַיִּגְדֵּל** cf. Jud. 4, 24. Esth. 9, 4. 2 Chr. 17, 12. — Jer. 41, 6 **וַיֵּצֵא הָלַךְ וּבָכָה**. Gen. 8, 5 **וַיִּסָּר הָלַךְ וְתָסֹר** und das Wasser verhielt sich stets abnehmend.

Anm. 2. Die Unterscheidung des *vor-* und *nachgestellten Inf. abs.* wird nicht immer genau beobachtet: Ps. 126, 6 *hin* geht unter Thränen (**הָלַךְ וַיֵּלֶךְ וּבָכָה**) der Träger des Saamenwurfs, *her* kommt (**בָּא וְבָא**) mit Jubel der Träger seiner Garben. Hier ist die Vorstellung offenbar bewirkt durch das Bedürfniss, die Begriffe *hin* und *her* scharf hervorzuheben. Jes. 22, 17 **וַיֵּצֵא עָטָה**. Jer. 22, 10 etc. Mich. 1, 10. Gen. 31, 15. 46, 4.

§. 94.

Der Infinitivus constructus.

1. Der *Inf. constr.* steht nie als Verbum finitum und nie, es sei denn durch Vermittlung eines fremden Elementes, nämlich der Präposition **לְ** (s. u. §. 95, 3, *d*), adverbial zur nähern Bestimmung oder Hervorhebung des Verbalbegriffs. Er ist immer der eigentliche Infinitivus *verbalis* wie der Infinitiv unserer Sprachen.

2. Wie in diesen Sprachen der Infinitiv als *Redetheil* ein Mitfelding ist zwischen Nomen und Verbum, das an der Natur beider participirt, so im Hebräischen. Desshalb hat der Infinitiv im Lateinischen seine Declination wie ein Substantivum, und kann doch ein Object im Accusativ bei sich haben wie ein Verbum. Und so ist es auch im Hebräischen cf. §. 95, 3, *c*. Ferner kann der Inf. als *Satztheil* im Lateinischen Subject, Prädicat, Copula oder Complement zu einem dieser Satztheile sein, und so auch im Hebräischen. Er kann aber ferner *Satztheil* sein in seiner Eigenschaft als *dieser* oder *jener Redetheil*, d. h. als Nomen oder als Verbum, oder auch als beides zugleich. Ist er aber Subject oder Object als Verbum, so ist dieses Verbum wie jedes Verbum Repräsentant eines *Satzes*, und zwar eines im Verbum selbst concentrirten oder eines entwickelten Satzes. Endlich kann der Infinitiv, sofern er im Satz eine abhängige Stellung einnimmt, entweder von einem Nomen (substant. oder adjectiv.), oder von einem Verbum, oder

von einer Präposition abhängen. Hängt er als *Nomen* von einer Präposition ab, so hat diese Verbindung den Sinn eines Casusverhältnisses; hängt er aber von einer Präposition ab als *Verbum*, so hat das den Sinn eines Satzverhältnisses, das durch eine Conjunction aufgelöst werden kann.

§. 95.

Der Infinitivus constructus. Fortsetzung.

1. Der *Inf. constr.* kann Subject sein, und zwar

a) als *Nomen*, wie im Lateinischen: *dulce est pro patria mori*.

So Ps. 32, 9 **אֵין קָרֵב בְּלִ קָרֵב** und **אֵין עֲרֹךְ אֵלֶיךָ** non est intelligentia, appropinquatio. Ps. 40, 6 **אֵין עֲרֹךְ אֵלֶיךָ** non est comparatio tecum. Num. 14, 3 **טוֹב לָנוּ שׁוּב** cf. Gen. 29, 19. Ex. 14, 12. Jon. 4, 3, 8. Natürlich kann der Infin. in diesem Falle so gut wie jedes Subjects-Nomen ein Suffix in der Bedeutung des Possessiv-Pronomens annehmen: Jer. 2, 19 **רַע וְיָמַר עֲזִיבֶךָ** bitter und böse ist dein Verlassen.

b) als *Verbum* und *Nomen zugleich*, indem vom Infin. ein Objects-accusativ abhängt: Gen. 29, 19 **טוֹב תִּתֵּנִי אֶתָּה לָךְ מִתֵּתִי** **טוֹב תִּתֵּנִי אֶתָּה לְאִישׁ אֲחֵר** besser ist's, ich gebe sie dir als einem andern. Cf. Jes. 29, 14. Hier ist **תִּתֵּנִי** offenbar wegen des Suffixes Nomen, aber wegen **אֶתָּה לָךְ** auch Verbum, und zwar ein Verbum, das einen concentrirten Satz repräsentirt, indem in **תִּתֵּנִי** Subject und Prädicat enthalten sind (dass ich gebe). Dieser latente Satz aber ist selbst wieder Hauptsubject zu dem Hauptprädicate **טוֹב**.

c) als *Verbum allein*, und zwar wieder entweder so, dass Subject und Prädicat des latenten Satzes im Verbum selbst liegt: Prov. 18, 5 **טוֹב לֹא רָשָׁע פָּנֵי שׁוֹנֵא** die Person des Gottlosen ansehen ist nicht gut, — oder so, dass die Bestandtheile des vom Infin. repräsentirten Satzes explicite vorhanden sind: Gen. 2, 18 **לֹא טוֹב הֵיְיֹוֹת הָאָדָם לְבַדּוֹ**. Hier ist **הֵיְיֹוֹת** ein Satz, in welchem Subject, Prädicat und Copula (diese in Gestalt des Infin.) offen da liegen, und dieser ganze Satz ist Subject zu **לֹא טוֹב**. Dass aber **הָאָדָם** im Accusativ zu denken sei, ergiebt sich theils im Allgemeinen aus der Natur der infinitivischen Redeweise, welche *oratio obliqua* ist und deshalb nur einen *Casus obliquus* zum Subject haben kann, theils aus der Form derjenigen Infinitive, welche,

wenn sie im *St. constr.* ständen, verkürzt sein müssten: **בְּהִמִּיר אֶרֶץ** (wenn die Erde Aenderung macht d. h. sich wandelt) heisst es Ps. 46, 3, nicht **בְּהִמִּירָהּ אֶרֶץ** wie in **בְּהִמִּירָהּ** etc. Ebenso Deut. 25, 19 **בְּהִנִּיחַ יְהוָה לָהּ** nicht **בְּהִנִּיחָהּ**. Jes. 14, 3. Gen. 18, 19.

Anm. Dass indess die Nominalbedeutung des *Inf.* hier sehr nahe liegt, ergiebt sich daraus, dass solche *Inff.*, die Femininform haben, sowie vom *Verbum* abgeleitete *Nomina*, welche die Stelle des *Inf.* vertreten, wirklich im *St. constr.* stehen: Deut. 1, 27 **בְּשִׁנְאָה יְהוָה אֶתְנֵנִי** weil J. uns hasst. Cf. 4, 10. 7, 8. 2 Sam. 3, 11. Jes. 11, 9. 29, 13. 47, 9. Hos. 3, 1. — Jes. 13, 19 **בְּמַהֲפֹכֶת אֱלֹהִים** nach dem Schlagen Gottes d. h. wie Gott schlug.

2. Was die Stellung des *Infin.* als Prädicat betrifft, so ist er solches regelmässig im obliquen Satze. Denn wenn ich sage: *Cajus vivit*, so ist *vivit* Prädicat. Also ist es das auch, wenn ich sage: *credo, Cajum vivere*. Und so denn auch im Hebräischen in allen den Sätzen der eben 1, *b* besprochenen Art, die man als Constructionen des *Acc. cum infin.* betrachten könnte. Also z. B. in dem Satze **מִה־טוֹב וּמִה־נָּעִים שָׁבַת אֲחֵים גַּם יְהוָה** wie köstlich und lieblich ist es, dass Brüder auch beisammen wohnen (Ps. 133, 1) ist **שָׁבַת** Prädicat des das Subject repräsentirenden Satzes. So auch Prov. 10, 25 **כַּעֲבַר כּוֹפֵה וְאֵין רָשָׁע** wie der Sturm vorübergeht, so ist der Gottlose nimmer da. Hier ist **עֲבַר** weder *pro verb. fin.* nach §. 94, 1. noch *St. constr.* nach dem vorhin unter 1, *b* bemerkten, sondern Prädicats-Infinitiv: *secundum transire turbinem* oder *instar transeundi turbinem*. Cf. Jes. 17, 5. 32, 7. 34, 4. 51, 10. 52, 8. — Aber auch in der directen Redeweise ist der *Infin.* zuweilen Prädicat. Sehr selten stehen eigentliche Infinitive so, z. B. Prov. 12, 6 **דְּבָרֵי רָשָׁעִים אֶרְב־דָּם** die Worte der Gottlosen sind Blut-Lauern; häufiger solche, die zugleich *nomina verbalia* sind cf. Prov. 10, 23. Gen. 48, 19. Jes. 6, 3.

3. Als *Complement* zu einem der Bestandtheile des Satzes steht der *abhängige* Infinitiv (der eigentliche *Inf. constr.*) in allen Formen, in denen ein Nomen in Abhängigkeit von einem andern Worte stehen kann, nämlich entweder in directer Abhängigkeit als *Casus obliquus* (ganz wie im Lateinischen das *Gerundium* die *casus obliquos* des Infinitiv bildet), oder in indirecter durch Vermittlung einer Präposition.

a) Der *genitivische* Infinitiv nach einem Substantivum: Eccl. a 3, 4 **עַתָּה סְפֹר וְעַתָּה רְקֹד** Zeit des Klagens und Zeit des

Springens. Jes. 58, 3 **בְּיוֹם צִמְמָכֶם**. Ps. 32, 6. Jud. 19, 30. 1 Sam. 4, 20. Auch mit ל als Surrogat für den *St. constr.* nach §. 67, 2: Ex. 19, 1 **בַּחֹדֶשׁ הַשְּׁלִישִׁי לְצֵאת בְּנֵי יִשְׂרָאֵל**, womit nicht zu verwechseln das dativische ל, wovon so gleich. Auch hier kann der Infin. einen expliciten Satz repräsentiren: Gen. 29, 7 **לֹא עֵת הָאֵסֹף הַמִּקְנֶה** nicht Zeit ist es, dass das Vieh gesammelt werde. Num. 9, 17 **לְפִי הָעֲלֹת** so oft die Wolke sich hob. Cf. *ibid.* v. 15. Gen. 2, 4. Ex. 19, 1.

- b) Der *dativische* Infinitiv nach solchen Substantiven, Adjectiven oder Zeitwörtern, die ל im dativischen Sinne nach sich haben: Eccl. 3, 2 ff. **עֵת לְלֶדֶת וְעֵת לָמוּת**. Gen. 19, 31 **אִישׁ אֶת קְרוֹבָתוֹ יִשְׁעֵתִי לָבוֹא** cf. 13, 22. Jes. 56, 1 **אֵין לָבוֹא עֲלֵינוּ**. Jer. 48, 16. 1 Reg. 2, 1 **וַיִּקְרְבוּ יָמֵי-דָוִד לָמוּת** cf. Gen. 47, 29. Hieher gehört auch der Gebrauch des *Verbi* **הָיָה** sowie von **יָשׁ** und **אֵין** (§. 53, 2. 82, 1. 3) mit ל und dem Infinitiv. Die Bedeutung dieser Verbindung ist 1) im Begriffe, auf dem Punkte, beschäftigt sein etwas zu thun: Gen. 15, 12 **וַיְהִי הַשֶּׁמֶשׁ לָבוֹא** die Sonne war im Begriffe unterzugehen cf. Jos. 2, 5. Auch ohne **הָיָה**: Eccl. 3, 15 **אֲשֶׁר לָהֵיוֹת** was zukünftig ist. Jes. 10, 32. 38, 20. In späteren Büchern wird dadurch auch der Begriff einer andauernden Thätigkeit, wofür sonst das Particip steht, ausgedrückt: 2 Chr. 26, 5 **וַיְהִי לְדָרֶשׁ אֱלֹהִים** = **דָּרַשׁ** cf. Esr. 3, 12. — 2) es ist zu thun, muss geschehen: 2 Reg. 4, 13, 14 **מָה לָּךְ הָיָה** was ist zu thun für dich? Ist für dich zu reden? cf. Am. 6, 10. Jes. 64, 1. 2 Chr. 19, 2. — 3) im Stande, fähig sein etwas zu thun (lat.: *non sum solvendo*): Jud. 1, 19 **לֹא לְהוֹרִישׁ** er war nicht im Stande, auszutreiben. Ruth 4, 4 **אֵין זִקְלָתָךְ לְגַאֲלִי** *non est quisquam vindicando praeter te*. — 4) dienen, gereichen, gehören zu etwas: Num. 8, 11 **וְהָיָה לְעֵבֶד אֶת-עֲבֹדַת יְהוָה** cf. Ex. 28, 35. Deut. 31, 17. Jes. 5, 5. 44, 15. 2 Chr. 25, 9 **יֵשׁ לַיהוָה לִיתֵת** cf. Prov. 8, 21. — 5) dürfen, Erlaubniss haben (in den späteren Büchern): 1 Chr. 15, 2 **לֹא לָשֵׂאת כִּי אִם הַלְוִיִּם** niemand darf tragen ausser den Leviten cf. Eccl. 3, 14 **אֵין לָבוֹא** *non licet venire* Esth. 4, 2. — 6) Impersonell **לְהַמִּית** es kam vom König (der Beschluss, der Befehl), zu tödten 2 Sam. 3, 37. — Endlich gehört hieher auch der Gebrauch

von נתן mit dem Acc. der Person und Dativ der Sache in der Bedeutung „erlauben“: Ex. 3, 19 לא יתן אתכם להלך cf. 12, 23. Jos. 10, 19. Jud. 15, 1. Ebenso נטש Gen. 31, 28. — Die Construction לא נתן את-ישראל עבר בגבולו Num. 21, 23 ist nach §. 69, 2 zu beurtheilen. Ueber Hiob 9, 18 vergl. §. 78, 1, d.

c) Der *accusativische* Infinitiv, welcher als Object nach solchen *Verbis* steht, die den Accusativ regieren: Jer. 1, 6 לא ידעתי, cf. 1 Reg. 3, 7. Deut. 10, 10 לא אבה השחיתך cf. 1 Sam. 15, 9. Jes. 28, 12. Hiob 13, 3 הוֹכַח אֶחָפֶץ ich habe Lust zu strafen, cf. 33, 32. Gen. 37, 4 לא יכלו דברו cf. Ex. 2, 3. 18, 23. Jud. 8, 3. Ps. 36, 13. אֶחָל יֵת ich will anfangen zu geben Deut. 2, 25. מי יתן מיתנו Gen. 37, 5. Ein doppelter Accusativ findet sich z. B. Jer. 9, 4 למדו לשונם דבר שקר. — Nach *verbis passivis* kann der Accusativ des Infinitiv stehen als Object eines latenten Transitiv-Begriffes: Ex. 19, 12 השמרו לכם עלות. Jer. 9, 4 הערה נלאה cf. 15, 6. 20, 9.

d) Der Infinitiv nach *Präpositionen*. Hier unterscheiden wir zwei Fälle: den Infin. nach ל, als der *eigentlichen Infinitiv-Partikel* wie im Deutschen „zu“, und den Infin. nach *andern Präpositionen*.

Anm. Dass ל mit dem *Inf.* enger verwachsen ist als andere Präpositionen, und gleichsam eine eigene Verbalform bildet, erhellt noch daraus, dass der zweite Radical nach diesem ל, wenn er eine *Aspirata* ist, *Dagesch lene* bekommt: לִשְׁפֹּט (wie לִשְׁפֹּט). Dagegen כִּשְׁפֹּט.

α) Der Infin. nach ל ist

aa) *Infinitivus modalis*. Man könnte in der Analogie fortfahrend diesen Infin. auch den ablativischen nennen, weil er im Allgemeinen dem Ablativ des lateinischen Gerundiums entspricht. Dieser steht analog dem *Inf. abs.* zur *näheren Bestimmung* überhaupt, oder speciell im *adverbialen* Sinne in Verbindung mit einem *verbum causativum*. Das ל hat in dieser Verbindung die Bedeutung: in Bezug auf, sofern, indem, weil. Als *nähere Bestimmung überhaupt* steht dieser Infinitiv z. B. Gen. 19, 19 du hast gross gemacht deine Gnade an mir לְהַחֲיוֹת אֶת-נַפְשִׁי conservando animam meam. Gen. 2, 3. Lev. 5, 4. Deut. 9, 18. 20, 19. 1 Sam. 23, 7. 2 Sam.

12, 9. 1 Reg. 16, 19. 21, 26. Ps. 78, 18. Neh. 13, 18.
 1 Sam. 14, 33. 19, 5. — Deut. 24, 8 **הַשָּׁמֵר בְּנִגְעַת הַצָּרַעַת**
לְשָׁמֹר מֵאֵד וְלַעֲשׂוֹת כְּכֹל אֲשֶׁר יֹרֶה אֶתְכֶם הַכֹּהֲנִים
observa plagam leprae observando bene et faciendo etc.
 Cf. §. 93, *h*. Besonders zu beachten ist der Infinitiv
לֵאמֹר, der in dem Sinne von *dicendo,icens* unzählige-
 mal, oft auch in dem Sinne unseres „nämlich, so, also“
 oder eines blossen Anführungszeichens vorkommt:
 2 Sam. 19, 3. Gen. 38, 24. Jes. 44, 28 **וְלֵאמֹר** und zwar
 so, dass er spricht. — Ex. 5, 19 steht es causal: in
 Bezug auf das Sagen, d. h. weil zu ihnen gesagt war.
 Cf. 2 Sam. 19, 7. — Im adverbialen Sinne steht der
Infin. modalis nach *Verbis* oder nach *Conjugationen*
(Hiphil, Piel) mit causativer Bedeutung, d. h. die den
 Begriff des „Machens“ einschliessen, wo dann die
 nähere Beschreibung dieses Machens, die wir durch
 ein Adverbium oder auch Adjectivum geben, durch **לֵ**
 mit dem Infin. erfolgt: **הִגְדִּיל לַעֲשׂוֹת** Ps. 126, 2 er
 hat grossartig gehandelt, und gerade umgekehrt **עָשָׂה**
לְהִפְלִיא Joel 2, 26. **מִהֲרָה לְמַצָּא** du hast schnell ge-
 funden Gen. 27, 20. Jes. 32, 4. **הִרְבֵּתָה לְהִתְפַּלֵּל** 1 Sam.
 1, 12. **הִקְרִיב לָבוֹא** Gen. 12, 11. Ebenso **קָדַם** Jon. 4, 2.
הִקְשָׁה Jer. 49, 8, 30. **הִיטִיב** Jer. 1, 12. **הִפְלִיא** Jud. 13, 19. Ps. 113, 5f.
 Nur ausnahmsweise steht so ein *Verbum* in *Niphal*:
נִחַפְּתָה לְבוֹרָה Gen. 31, 27 du bist heimlich geflohen, —
 und der Infin. ohne **לֵ**: **הִצַּנֵּעַ לָכֶת** Mich. 6, 8 demüthig
 wandeln. Cf. Gen. 31, 28. Jes. 23, 16.

- f* *bb*) Der *supinische* Infinitiv und zwar 1) derjenige, welcher
 ähnlich wie das lateinische *Supinum* in *u* nach *Ad-*
jectiven steht. Dieselben Adjectiva, welche nach §. 95,
 1, *a* mit dem Subjects-Infinitiv direct als Prädicat ver-
 bunden sein können, können auch (wiewohl nur in
 späterem Sprachgebrauche) durch **לֵ** mit ihm verbun-
 den sein, in welchem Falle aber der Infin. einen ab-
 hängigen Satz repräsentirt: Ps. 92, 2 f. **טוֹב לַהוֹדוֹת**
טוֹב לְחַסוֹת בַּיהוָה Ps. 118, 8, 9. Cf. Prov. 21, 9.
 Eccl. 7, 2, 5. 11, 7. — Jer. 40, 4 **רַע בְּעֵינַיָּךְ לָבוֹא**
 Cf. 2 Reg. 20, 10 **נִקַּל לַצֵּל לְנִטּוֹת**. — 2) Derjenige In-
 finitiv, welcher im Allgemeinen theils dem lateinischen

Supinum in *um*, theils und noch genauer dem deutschen *Supinum* mit *zu* entspricht, sofern er ebenfalls und zwar in sehr ausgedehntem Maasse die Richtung oder Beziehung auf etwas hin ausdrückt. Wir erwähnen zuerst diejenigen Verba, welche nach *c)* auch den blossen Objects-Infinitiv nach sich haben können. So steht ל nach אָבָה Jud. 19, 25. יָחַל Gen. 45, 1. יָהָל Gen. 6, 1. Jon. 3, 4. חָפֵץ Jud. 13, 23. יָסָה Gen. 38, 26. לָמַד Deut. 18, 9, und zwar ist in diesen Fällen ל gewöhnlicher, als der blossе Infin. Hingegen kommt יָדַע nur selten und spät mit ל vor Eccl. 10, 15. 2 Chr. 2, 13. — Ausserdem steht mit ל in diesem Sinne eine grosse Anzahl von Zeitwörtern: בָּקַשׁ *studuit* 1 Sam. 19, 2. שָׁאַל *postulavit* Deut. 10, 12. נָסָה *conatus est* Deut. 4, 34. הוֹאִיל *coepit* Jos. 17, 12. כָּלָה *absolvit* Jud. 3, 18 cf. 1 Sam. 20, 9. הָמָּם fertig sein Jos. 5, 8. אָץ *festinavit* Jos. 10, 13. מֵאֵן *renuit* Ex. 22, 16. בִּישַׁשׁ, הִתְרַפָּה *cunctatus est* Jos. 18, 3. Jud. 5, 28. עָצַל faul sein Jud. 18, 9. חָדַל *desiit* 1 Sam. 23, 13. נִוְסַד sich berathen Ps. 31, 14. יָרָא *timuit* Num. 12, 8. נִוְאֵשׁ *desperavit* 1 Sam. 27, 1. שָׁמַר Acht haben Deut. 6, 25. צָוָה *jussit* Deut. 4, 14. שָׂמַח *gavisus est* Prov. 2, 14. נִשְׁבַּע *juravit* Deut. 4, 21. 1, 35 u. a. — Endlich steht der Infin. mit ל in Sätzen der Absicht, Folge und Wirkung: Ex. 3, 4 לְרֹאוֹת סָר *accessit spectatum*; oder mit ausgeprägtem Subjecte: לְבוֹא חָמֵס בְּנֵי יִרְבֵּעַל damit komme der an den Söhnen Jerubbaals verübte Frevel Jud. 9, 24. Ez. 21, 24. — לְבַלְתִּי הָפְכִי אֶת-הָעִיר so dass ich nicht umkehre die Stadt Gen. 19, 21. Jer. 43, 4. Num. 11, 11.

β) Ausserdem kann der Infinitiv nach *allen andern Präpositionen* stehen, wodurch eine grosse Mannichfaltigkeit von Verbindungen entsteht, in denen allen der Infin. bald mehr Nomen ist, bald mehr Verbum, und, ist er letzteres, einen Satz entweder mit latentem oder mit explicitem Subject repräsentirt. Dieser Gegenstand gehört aber, sofern die Bedeutung dieser Verbindungen vom Sinn der jedesmal gebrauchten Präposition abhängt, nicht hieher, sondern in das Capitel von den Präpositionen, oder vielmehr ins Lexicon. Nur beispielsweise mögen hier die *Zeitsätze*

angeführt werden, welche durch den Infin. mit Präpositionen gebildet werden können: Gen. 2, 4 בְּהַבְרָאם. 2 Reg. 5, 18 בָּבוֹא אֲדֹנִי. Gen. 39, 18 כְּהִרְיֵמִי קוֹלִי. Jud. 2, 4 כְּדִבֵּר מִלֶּאֱלֹהִים. Ex. 14, 27 לְפָנֹת בִּקְרָר cf. Gen. 24, 63. Jes. 18, 3. 37, 1. — Deut. 1, 4 אַחֲרֵי הִפְתּוּ אֶת סִיחוֹן u. s. w. Cf. §. 109, 4.

Anm: Ausser dieser Ausdrucksweise, nach welcher einem Verbum ein anderes zur Ergänzung des Gedankens nothwendiges im *Inf.* mit ל subordinirt wird, giebt es im Hebräischen noch eine andere, welche das ergänzende Verbum im *Verbum finitum* oder *Participium* bald coordinirt bald subordinirt. Dies geschieht auf fünferlei Weise: 1) mit dazwischen tretendem *Waw* und gleichem Tempus beider Verba: Hiob 6, 9 וְיִצְלַח אֱלֹהִים וְיִדְכֶּאֱנִי es gefalle Gott und er zermalme mich, cf. 2 Sam. 7, 29. — Deut. 30, 3 וְשָׁב וְקִבְצָהּ יְהוָה. Gen. 26, 18 וַיִּקְשֹׁב וַיַּחְפֹּר und er grub wieder auf. Jes. 6, 13. Deut. 5, 19 וְלֹא יִסֶּה וַיִּכְתְּבָם und er schrieb sie nicht wieder. Cf. Jud. 11, 14. 1 Sam. 19, 21. Hiob 36, 1. — 2) ἀσυνδέτως, aber so, dass das gleiche Tempus bleibt: Deut. 1, 5 הוֹאִיל אוֹסִיף אֲבַקֶּשְׁנוּ עוֹד. Jes. 52, 1. — 1 Chr. 13, 2. Neh. 3, 20. Gern wird auch der Imperativ so gebraucht: 1 Sam. 2, 3 אַל תִּרְבוּ תִדְבְּרוּ קְרֹא מְלֹא rufet, füllet = clamate plena voce. Cf. Ps. 45, 5. 2 Reg. 5, 23. Jer. 13, 18. 3) mit dem *Waw* der Folge, so dass nach §. 84, e, h. §. 88, 8 das Perfect aus dem Imperf., das Imperf. aus dem Perf. sich entwickelt: Esth. 8, 6 אֶכֶּל וְרִאִיתִי ich werde es durchsetzen und sehen d. h. ich werde es dahinbringen, dass ich sehe. Deut. 31, 12 לִמְעַן יִלְמְדוּ וְיִרְאוּ damit sie fürchten lernen. Hos. 2, 11. Jer. 12, 15. — Jer. 18, 4 שֶׁב וַיַּעֲשֶׂה. — 4) ἀσυνδέτως, aber so, dass das zweite Verbum im Imperfect, das hier als Coniunctiv steht (volo adsis), vom ersten abhängt: 1 Sam. 20, 19 וְשִׁלַּשְׁתָּ תֵרֵד et tertio die id facias ut descendas. Hiob 32, 22 לֹא יִדְעָתִי אֲכַפֶּה ich verstehe (vermag) nicht, dass ich schmeichle. Jes. 47, 1, 5 לֹא תוֹסִיף וְקִרְאתָ לָהּ du wirst nicht hinzufügen, dass man zu dir sage. Cf. Num. 22, 6. Jes. 29, 4. — 5) Das ergänzende *Verbum* steht im Particip wie im Griechischen: ἐπαύσατο λαλῶν, oder es wird der Begriff desselben auch durch ein Adjectiv oder Substantiv ausgedrückt: Jes. 33, 1 כְּהִתְיַמָּה שׂוֹדֵר sobald du mit Verwüsten fertig bist. 1 Sam. 3, 2 עֵינָיו יִחְלְוּ בְּהוֹת seine Augen fingen an dunkel (zu werden). Gen. 9, 20 וַיִּהְיֶה לְנֹחַ אִישׁ הָאֲדָמָה und Noah begann als ein Landmann d. h. *primus* und *primum terram coluit*.

§. 96.

Vom Participium überhaupt.

1. Es giebt im Hebräischen nur *ein* Particip, in welchem der Verbalbegriff nicht als eine concrete, der Gegenwart, Vergangenheit oder Zukunft angehörige Thatsache, sondern als abstracte, zeitlose, bleibende Eigenschaft sich darstellt,

2. Das *Participium* schliesst deshalb die drei Zeitstufen ein. Doch wie im Lateinischen das *Activum* ein Part. Präs. und kein Part. Perf., das *Passivum* aber ein Part. Perf. und kein Part. Präs. hat vermöge einer innern Verwandtschaft der Activität mit der Gegenwart und der Passivität mit der Vergangenheit, so hat im Hebräischen das Participium der activen Conjugationen vorzugsweise seine Beziehung auf die Gegenwart, das der passiven vorzugsweise auf die Vergangenheit. Wie aber im Lateinischen *Activum* und *Passivum* auch noch ihr *Part. Futuri* haben, von welchen das erste aussagt, was geschehen wird, das andere was geschehen soll, so hat auch das hebräische Participium Futurbedeutung, und zwar das active sehr häufig die des *Part. Fut. act.*, das passive zuweilen die des *Part. Fut. pass.* Z. B. נולד nascendus Ps. 22, 32 cf. Jud. 13, 8. נברא creandus Ps. 102, 19. נורא timendus Ps. 66, 3, 5. מהלל laudandus Ps. 48, 2.

3. Da das Participium an sich zeitlos ist, und nur die abstracte Eigenschaft, die ihrer Natur nach etwas bleibendes ist, ausdrückt, so wohnt ihm der Begriff der *Dauer* wesentlich inne. Und da das Participium ferner wie der Infinitiv, nur in anderer Weise, ein Mittelwort ist zwischen Verbum und Substantivum, indem es bald als das eine, bald als das andere, bald als beides zugleich steht, so drückt es den Begriff der Dauer in dieser dreifachen Weise aus. Sofern das Participium ganz Nomen ist (*Substant.* oder *Adject.*), oder doch Nomen mit Verbal-Potenz (indem es z. B. zugleich einen Accusativ regieren kann cf. Hab. 2, 12 u. 15), bedarf es keiner besonderen Erörterung. Wir betrachten es hier blos als Verbum.

§. 97.

Das Participium als Verbum.

Als *Verbum* steht das Participium

1. für das *Verbum finitum* der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft in periphrastischer Weise, aber immer mit dem Nebenbegriffe der Dauer, — und zwar

a) gewöhnlich mit *ausgelassener Copula*. Im Sinne des *Präsens*: Gen. 24, 3 וְאֵשֶׁר אָנֹכִי יֹשֵׁב בְּקִרְבּוֹ quorum in medio ego (sum) sedens d. i. sedeo. Gen. 3, 5 יָדַע אֱלֹהִים Gott weiss. Im Sinne unseres *Imperfect*: Gen. 2, 10 נָהָר יֵצֵא ein

Strom ging aus. Jud. 4, 4 **הָיָה שְׁפָטָה** sie richtete Israel damals, cf. 8, 4. — Im Sinne unseres *Perfect*: Deut. 4, 3 **עֵינֵיכֶם הָרְאוּ** eure Augen haben gesehen. Im Sinne des *Plusquamperfect*: Jud. 3, 25 ihr Herr **מֵת אֶרְצָה** war gefallen und todt cf. 4, 1. 7, 12. Im Sinne des einfachen *Futur*: Gen. 49, 29 **אֲנִי נֹאכֵחַ** ich werde (jetzt) versammelt (*Fut. instans*). Gen. 50, 5. Jud. 4, 9. Jona 3, 4 noch vierzig Tage **וְנִנְיָה נִהְפָּכֶת**. Ex. 11, 4 um Mitternacht will ich ausgehen **אֲנִי יֵצֵא**. Gen. 19, 14. Besonders häufig nach **הָיָה**: Gen. 16, 11 **הָיָה הָרָה**. 20, 3 **הָיָה מֵת**. 6, 17. Jer. 8, 17. — Im Sinne des *Fut. exactum*: Ex. 3, 13 **הָיָה אֲנֹכִי בָּא** siehe ich gekommen, d. i. wann ich gekommen sein werde. Im Sinne des *Jussiv*: Ps. 81, 14 **לֹא עָמִי שִׁמַּע** wäre doch mein Volk hörend!

Anm. Wenn das *Part.* für das *Verb. fin.* steht, sollte das pronominale Subject stets durch ein *Pron. separatum* ausgedrückt sein. Dies unterbleibt jedoch zuweilen, wenn das Subject aus dem Zusammenhange sich leicht ergänzt. So Ex. 5, 16 **לִבְנֵי אֲמָרִים לָנִי עָשִׂי** Ziegel, sagen sie uns, machet. Cf. Jer. 23, 17. Am. 7, 1. 1 Sam. 2, 24. 6, 3. Hiob 12, 17. Gen. 24, 30. 37, 15. Ps. 22, 29. Jes. 29, 8.

b) mit *ausgedrückter Copula*. Mit **הָיָה** verbunden hat das Participium in verstärktem Maasse die Bedeutung des sich Verhaltens, Verharrens, Beschäftigtseins: Hiob 1, 14 **הִבְקֵר הָיָה** die Rinder waren überm Pflügen. 1 Sam. 2, 11 **הַנֶּעֱר הָיָה מִשְׁרֵת** der Knabe diente; cf. Gen. 39, 22. 37, 2. Ex. 3, 1. Jud. 1, 7. Deut. 28, 29. Ps. 122, 2. — Die Copula ist auch enthalten in dem substantivischen, positiven **יֵשׁ** (§. 53, 2), welches mit dem Part. verbunden entweder die Bedeutung der lateinischen *Conjugatio periphrastica* hat: Gen. 24, 49 **אִם יֵשְׁכֶם עֲשִׂים** si estis facturi cf. v. 42. 43, 4. Jud. 6, 36, — oder die der fest bleibenden Gesinnung Deut. 13, 4. Gen. 24, 42, 49. Ebenso verhält sich's mit dem negativen **אֵין**: Jud. 3, 25 **אֵינֶנּוּ פֹתְחִים** er öffnete immer nicht. Gen. 39, 23.

2. als *eigentliches Particip*, und zwar

a) als *Participium constructum*, d. h. als ein solches, das seiner grammatischen Construction nach entweder selbst einer der zwei Hauptsatztheile, oder *Apposition* zu irgend einem Satztheile ist. Dieses Verhältniss ist entweder durch eine Conjunction, die dem Begriffe der Dauer entspricht (indem,

während, da, als, nachdem) aufzulösen, oder durch ein Relativum, was der Zusammenhang jedesmal ergiebt. Gen. 24, 21 der Mann schaute ihr zu מַהְרִישׁ, schweigend, als ein schweigender, oder indem er schwieg. Cf. Ps. 7, 3. 9, 14, 17. 78, 4. 1 Chr. 12, 1 und diese kamen zu David עוֹד עָצוּר, dem noch verschlossenen, d. h. als er sich noch verschlossen hielt. Mal. 1, 6 f. Jer. 43, 2 und es sprachen alle die stolzen Männer לְאֹמֵר = אֹמְרִים. — Ps. 9, 18 כָּל-גּוֹיִם שָׁכַחַי הִיָּרָא alle Völker, die Gottes vergessen. Ex. 9, 20 הַיִּהוָה אֲתֵּדְבַר יְהוָה der, welcher das Wort Gottes fürchtete, cf. 10, 8. Gen. 1, 21, 28. 19, 14 לְקַחַי בְּנוֹתָיו ducturi filias ejus. Jon. 1, 3 בָּאָה abitura. — Ist das Part. Apposition zu einem *Nomen determinatum*, so sollte es nach §. 73, 2 den Artikel haben. In den späteren Büchern und in der Poesie wird diese Regel häufig nicht beobachtet (s. o. §. 73, 2 Anm.): Ps. 9, 12 זָמְרוּ לַיהוָה יֹשֵׁב צִיּוֹן cf. 1 Reg. 11, 8. 2 Reg. 10, 6. Hagg. 1, 4. 1 Chr. 12, 1. Jon. 1, 6.

Anm. 1. Als Apposition zum Nominal-Suffix d. h. zu einem Genitiv-Begriffe erscheint das *Part.* nur in späteren Büchern: Ps. 69, 4 כָּלִי יֵינִי מִיַּחַל פָּלֹא אֶלֶּי, cf. Ps. 103, 3 ff. Esr. 10, 1.

Anm. 2. In Apposition steht das Particip ohne Artikel nach dem *Nomen determ.* auch Micha 2, 7 עִם הַיָּשָׁר הֵלֵךְ cf. Hiob 31, 26. Sonst ist die Stellung הֵלֵךְ תָּמִים Ps. 15, 2. Aber an letzterer Stelle ist תָּמִים attribut zum Subject, das im Nominativ steht; Micha 2, 7 wäre יָשָׁר und Hiob 31, 26 יָקָר attribut zum Object, was so wenig anginge als im Lateinischen zu sagen: *cum incedente justo* = mit dem, der als Gerechter wandelt: während man sagen kann: *qui incedit justus* d. h. als ein Gerechter. Daher die Umkehrung.

b) als *Participium absolutum*. Dies ist eine Construction, ähnlich der des *Ablat. absol.* im Lateinischen, nur mit dem Unterschiede, dass das hebr. Part. auch dann so stehen kann, wenn derselbe Begriff, der Subject des ersten Satzes ist, im zweiten als Subject oder Object wiederkehrt. Die Auflösung geschieht durch *als, indem, während, wenn*. Prov. 20, 14 בֹּס, בֹּס, spricht der's hat, aber wenn's ihm abgeht (וְאֵזַל לוֹ), dann rühmt er's. Dan. 9, 20 וְעוֹד אֲנִי מְדַבֵּר und während ich noch redete etc. Cf. Hiob 1, 16 ff. Jud. 19, 22. 1 Reg. 1, 14. 14, 17. 2 Reg. 2, 11, 12, 23. 6, 5, 26. 8, 4 ff. Gen. 29, 9. Jes. 37, 38. Jos. 2, 18 אֲנִיָּהּ בָּאִים בְּאֶרֶץ wenn wir in's Land gekommen sein werden. Gen. 38, 25 הִיא מוֹצֵאת וְהִיא שְׂלֵחָה. 1 Sam. 9, 11. Besonders zu beachten

sind die hypothetischen Sätze, die auf diese Art gebildet werden: 1 Sam. 2, 13 **כִּלְ אִישׁ זִבַּח זִבַּח וַיָּבֹא נֶעַר הַפִּיֶּהן** wenn irgend ein Mann opferte, so kam etc. Gen. 4, 15. Jer. 23, 17. Hiob 41, 17. Aber nicht nur in Vordersätzen als Einheit von Conjunction und Prädicat, sondern auch in Hauptsätzen als Einheit von Subject und Prädicat steht das Participium *absolutum*: Ps. 33, 5 **אֱהִיב צִדִּיקָהּ** *er* liebt Gerechtigkeit. Cf. v. 7. 66, 7. Ps. 22, 29 Jehovah gehört das Reich und *er* herrscht (**וּמִשָּׁל**) über die Völker. — Gen. 41, 1 **עָמַד** *er* stand. — Ex. 7, 25. 8, 16. — Im *Plural*: Jes. 32, 12 **סֹפְדִים** sie schlagen. Ex. 5, 16. Jer. 38, 23. — Impersonell: Jes. 21, 11 **קָרָא** *es* ruft, *man* ruft. 30, 24. 33, 4. Cf. 1, *a*, Anm.

§. 98.

Construction des Particip.

1. Sofern das Participium als *Verbum* betrachtet wird, unterliegt es derselben Construction wie sein Verb. finitum: 1 Sam. 18, 16 **וַיַּהֲדֶה אֱהִיב אֶת-דָּוִד**. 1 Reg. 14, 27 **הַשִּׁמְרִים פָּתַח**. Ps. 31, 7. Ps. 99, 6 **קָרָאִים אֶל-יְהוָה**. Jes. 64, 6 **קָרָא בְשִׁמְךָ**. Sach. 3, 3 **לְבוּשׁ בְּגָדִים**.

2. Insofern aber das Participium als *Nomen* betrachtet wird, muss es, wenn Part. eines *verbi transitivi*, das Object im Genitiv zu sich nehmen: Ps. 5, 12 **אֱהִיבִי שִׁמְךָ**. 2 Reg. 12, 10 **הַפְּהֲגִים**. Ps. 99, 6 **קָרָאִי שְׁמוֹ**. Ez. 9, 11 **לְבוּשׁ הַבְּגָדִים**. Aber es findet diese Construction auch statt bei Präpositionen, und bei solchen Participien *Activi* und *Passivi*, von welchen ein *Accusativus localis* oder *modalis* abhängt, wie das bereits oben §. 64, 5, *b, c* gezeigt worden ist.

§. 99.

Rückkehr der Rede von den Nebenformen zu den Hauptformen.

1. Wie bei Homer die Spannung der *oratio obliqua* nicht lange anhält, sondern der bequemerer *oratio recta* schnell Platz macht, so bewegt sich auch im Hebräischen die Rede nicht lange in den Nebenformen (Inf., Imperativ, Participium) fort, sondern sie kehrt gerne bald wieder zu den zwei Haupt- und Grundformen, dem *Perf.* und *Imperf.* zurück.

2. Hieher gehört schon, was wir oben §. 84, *h* von dem Uebergange gewisser Imperfect-, Participial- und Imperativ-

Formen in das *Perfect*, sowie umgekehrt §. 88, 8 von dem Uebergang des *Perfects* in das *Imperfect* gesagt haben.

3. In den erwähnten Fällen hat der Uebergang den Grund, dass die Sprache nach ihrer Eigenthümlichkeit den inneren Fortschritt der Rede, den Wechsel von Werden und Gewordensein also ausdrückt. Mehr äusserliche Gründe hat der Uebergang in's *Verb. fin.* bei Participien und Infinitiven. Entweder macht sich das Bedürfniss geltend, diese, wenn sie für das *Verb. fin.* stehen, ihrer angenommenen Rolle bald wieder zu entkleiden, oder das Fortfahren im *Part.* oder *Inf.* ist aus Gründen der Construction nicht thunlich. Beispiele von Infinitiven: Jer. 23, 14 נֶאֱמָר וְהָלַךְ בְּשֶׁקֶר וְהִזְקוּ יָדֵי מְרַעִים ehebrechen und einhergehen in der Lüge, und — sie stärken die Hände der Uebelthäter. Jud. 6, 18. 2 Reg. 18, 32. Jes. 36, 17. 58, 6, 7. Am. 5, 11. Hiob 15, 35. — Deut. 29, 12 לְמַעַן הָקִים אֹתָךְ לוֹ לְעָם וְהָיָא יְהוָה לָךְ לֵאלֹהִים um dich aufzurichten ihm zum Volk, und — er wird dein Gott sein, cf. Gen. 27, 45. 39, 18. Am. 1, 11. Jes. 5, 24. 10, 2. 13, 9. 64, 1. Prov. 1, 27. — Beispiele von Auflösung des Particips: Amos 6, 1 וְבֹאֵר לָהֶם . . . בית ישראל. Hier z. B. konnte nicht im *Part.* fortgefahren werden, anstatt aber das *Pron. relat.* zu setzen, wie wir thun müssten, geht der Prophet kürzer und kühner in die demonstrative Redeweise über; cf. Mal. 1, 6, 7. Jes. 5, 8, 23. 48, 1. Ps. 14, 4. 22, 30. 1 Sam. 2, 8.

§. 100.

Construction der Passiva.

1. Das *Passivum* hat im Hebräischen die Fähigkeit, den Accusativ des *entfernteren Objectes* bei sich zu behalten. Dies ist der Fall bei allen Verbis, die im Activum einen doppelten Accusativ regieren, seien es Causativa (cf. §. 69, 1; demnach z. B. הִפְתִּיךָ הָרָאָה אֶת־הַפְתִּיךָ Ex. 26, 30 und sogar הָרָאָה אֶת־הַפְתִּיךָ Lev. 13, 49. Num. 14, 21. possidere factus sum Hiob 7, 3), oder Verba der §. 69, 2 beschriebenen Art (demnach z. B. מִלְּמַדֵּי מִלְחָמָה Ex. 1, 7. וַתִּמְלֵא הָאָרֶץ אֹתָם Cant. 3, 8 wie im Lat. militiam edocti). Dass *Passiva* auch den Accusativ der Modalität (cf. §. 70 u. besonders 2, d) bei sich haben können, versteht sich von selbst. Dass Participia, die einen solchen Accusativ bei sich haben, im *St. constr.* stehen können, ist schon §. 64, 5, b gezeigt worden.

2. Das Passivum hat aber im Hebräischen auch die Fähigkeit, den Accusativ des *näheren Objectes* bei sich zu behalten. Es scheint, dass in diesem Falle das Passivum den Begriff seines Activums einschliesst. Z. B. Gen. 4, 18 וַיֵּלֶד לְחֲנוֹךְ אֶת-עֵירָד ist ungefähr wie: man gebar dem Chanok den Irad, cf. 25, 26 u. 40, 20. Ez. 16, 4, 5. Cf. Gen. 7, 23. 17, 5. 21, 5, 8. 27, 42. Jos. 7, 15. Jer. 35, 14. 50, 20. Hos. 10, 6. Prov. 16, 33. 1 Reg. 2, 21. — Hiebei ist besonders davor zu warnen, dass nicht zuweilen das Object eines solchen *Verbi pass.* für sein Subject genommen und demgemäss eine Incongruenz von Numerus und Genus vermuthet werde: z. B. Gen. 35, 26 dies sind die Söhne Jakobs אֲשֶׁר יָלַד לוֹ. Hier ist אֲשֶׁר Acc. nicht Nominativ. Ebenso Jes. 21, 2 חֲזוֹת קָשָׁה אֲשֶׁר חָזַן לִי cf. 14, 3. Dan. 9, 24. Ex. 13, 7 מִצּוֹת יֹאכֵל. Num. 28, 17. 19, 13, 20. Ez. 45, 21. Ps. 87, 3.

3. Dieselbe Fähigkeit, einen den Accusativ bedingenden Transitiv-Begriff einzuschliessen, haben auch die Reflexiv-Formen *Niphal* und *Hithpael*: נָפַח wohl ursprünglich von Gott getrieben werden, dann weissagen *c. acc.*; נִשְׁבַּע sich besiebnen oder besiebnet werden, dann schwören; נָסַב eigentlich sich herumstellen, dann umringen (Jud. 19, 22); נִבְּקַע gespalten werden, dann parëre Jes. 59, 5. הִתְנַחֵל sich zum Besitzer machen, dann besitzen (Jes. 14, 2); הִתְנַהֵּב se ipsum excitavit, dann geloben (1 Chr. 29, 17); הִתְעַבֵּר sich erbittern, ergrimmen, dann ergrimmen, reizen einen andern Prov. 20, 2; הִתְנַכֵּל überlisten (Gen. 37, 18); הִתְבּוֹנֵן verstehen (Hiob 26, 14). Cf. §. 69, 1, Anm. 1.

4. Der Urheber der Handlung wird beim *Verb. pass.* zuweilen wie im Lateinischen durch לְ bezeichnet: Jerem. 8, 3 נְבִיָּהוּ לְכָל הַשְּׂאִרִית. Cf. Gen. 25, 21. Jes. 65, 1. Ez. 20, 31. Prov. 14, 20. Neh. 6, 1, 7. Besonders nach בָּרוּךְ: Gen. 14, 19. Jud. 17, 2. 1 Sam. 15, 13. 23, 21. Doch ist es leicht, in allen diesen Fällen das Verbum auf einen den Dativ erfordernden Adjectivbegriff zu reduciren. Analog verhält sichs in den seltneren Fällen, wo die *causa efficiens* durch מִן bezeichnet wird: Gen. 9, 11. Ps. 37, 23. Hiob 24, 1. 28, 4.

Anm. 1. Wie im Passivum ein ideelles Transitivum verborgen sein kann, so scheint es auch der Fall zu sein mit dem Verbum **הָיָה**. Ez. 35, 10 ist das **לִי תְהַיְיָהוּ הָאֲרָצוֹת** nur so zu erklären, dass der Accusativ von einem ideellen **יָהוּהוּ לִי** abhängig gedacht wird. Dann ist es aber höchst wahrscheinlich, dass auch an andern Stellen, wo **הָיָה** das Haben, den Besitz bedeutet, der Gegenstand des Habens als im Accusativ-stehend zu

nehmen ist, wofür auch die Incongruenz des Numerus spricht: Eccl. 2, 7 **בְּיָד הָיָה לִי** hausgeborne Slaven ist = giebt es für mich, cf. Gen. 47, 24. Ex. 28, 7. 1 Chr. 24, 18. — Und ganz analog: Ex. 12, 49 **הוֹרָה** und Finsterniss machte es. Num. 9, 14. Gen. 15, 17 **וַיִּצְלָה הָיָה** ein Gesetz giebt es.

Anm. 2. Hier sei noch bemerkt, dass, wie das Verbum überhaupt fähig ist, nicht nur kraft seiner wirklichen, sondern auch kraft einer ideellen Bedeutung sich geltend zu machen, dies auch noch nach einer andern Richtung hin möglich ist, nämlich in Beziehung auf die Unterscheidung von Wollen und Thun. Es kommt nämlich vor, dass ein *Verbum* dem Wortlaute nach ein Thun ausdrückt, während dem Sinne nach doch nur vom Wollen (vom *conatus*, daher *de conatu*) die Rede sein kann. So Gen. 37, 21 und Ruben hörte es, und errettete ihn (**וַיִּצְלָהוּ**), nämlich ideell, sofern er innerlich den Vorsatz dazu fasste cf. v. 22. Vergl. Ex. 8, 14. 12, 48. Ps. 56, 2.

Zweites Buch.

Die Syntax des Satzes.

Cap. I. Der einfache Satz.

§. 101.

Vom Subjecte.

1. Das unpersönliche Subject „es“ liegt in der 3. P. *Sing. Masc.* oder *Fem.* des Zeitworts, wie bereits oben §. 60, 6 *a* und *b* gezeigt worden ist.

2. Das unbestimmte Subject „man“ wird ausgedrückt

a) durch die 3. P. *Plur.*: 1 Sam. 19, 24 **עַל-פֶּן יֹאמְרוּ** desshalb sagt man, cf. 2 Sam. 5, 8. 2 Reg. 9, 37. Jud. 10, 4 die nennt man (**לָהֶם יִקְרְאוּ**) Hütten Jair's. Jer. 3, 16 f.

b) durch die 3. P. *Sing.*: 1) in den Redensarten: **אָמַר** man sagt, es heisst, 1 Sam. 12, 5, 10 (K'thib). 16, 4. 19, 22. 23, 22. 24, 11. Hiob 3, 3. Jes. 65, 24. 53, 9. 65, 8. Hab. 2, 6. Sach. 13, 6. Eccl. 1, 10, — **קָרָא** man nennt, nämlich den Namen, Gen. 11, 9. 16, 14. 19, 22. 25, 26, 30. 27, 36. Num. 11, 34. Deut. 15, 2. Jos. 7, 26. Jud. 15, 19. Jes. 9, 5. 2) bei solchen Thätigkeiten, deren Subject sich von selbst versteht,

vorzugsweise bei Handwerken: Hiob 28, 2 אֲבֹן יִצוּק נְחוּשָׁה
 Stein schmilzt man um zu Erz. 40, 24. 1 Reg. 13, 9. 14, 10.
 18, 26. Am. 6, 12. Esth. 3, 7. Cf. Ex. 10, 5, 21. Lev. 27, 8.
 Num. 35, 30. Hiob 6, 20. 15, 3. Ps. 129, 6. Jes. 7, 24. 8, 4.
 21, 9. 34, 11. Mich. 2, 4.

c) durch das Participium des treffenden Zeitwortes: Jer. 9, 23
 dessen rühme man sich יִתְהַלֵּל הַמְּתֵהִלָּל, cf. Jes. 16, 10. 28,
 4. Deut. 22, 8. Ps. 129, 3.

d) durch die 3. P. *Sing. Pass.*: Gen. 2, 23 לְזֹאת יִקְרָא אִשָּׁה
 u. s. ö.

e) durch die 2. P. *Sing.* So besonders in der Formel עַד בֹּאֲךָ
 oder kürzer בֹּאֲךָ = bis zu deinem Kommen d. h. bis hin, bis
 zu, bis cf. Jud. 6, 4. 11, 33. 1 Sam. 15, 7. Nach einigen
 Auslegern steht auch die 2. P. des *Verb. fin.* so Jes. 7, 25.

f) ein einziges Mal durch הָאִישׁ: 1 Sam. 9, 9 כֹּה אָמַר הָאִישׁ so
 sagte der Mann, nämlich im collectiven Sinne = die Leute
 oder man.

Anm. In der lebendig erregten Rede, namentlich in der Poesie, geschieht
 es häufig, dass in einem Satze, der dem Sinne nach dasselbe Subject hat
 wie der vorhergehende, doch von diesem Subjecte in einer andern Person
 geredet wird: Ps. 81, 17 וַיִּאֲכִילֵהוּ מִחֶלֶב חֶטֶה וּמִצֹּר דֶּבֶשׁ אֶשְׁכִּינֶנָּה
 und *er* speiste sie vom Fett des Weizens und vom Felsen mit Honig will
ich dich sättigen. Mich. 1, 2 שְׁמַעוּ עַמִּים כָּלֶם höret Völker — sie alle!
 Cf. Hos. 8, 5. Jes. 1, 29. Jer. 31, 3. 50, 8. Hiob 12, 4. 17, 10. Auch
 in Bezug auf das Object findet derselbe plötzliche Wechsel der Person
 statt: 1 Sam. 6, 4. 2 Sam. 7, 23. Obad. 7. Ps. 81, 17. 49, 19 f.

§. 102.

Von der Copula.

1. Die Copula wird in der Regel gar nicht ausgedrückt:
 בתּוֹרַת יְהוָה, אֱלֹהִים לָנוּ מִחֶסֶה, טוֹב יְהוָה, גָּדוֹל הָאִישׁ
 (Ps. 1, 4). לא כֵּן הָרָשָׁעִים כִּי אִם בַּמָּץ אֲשֶׁר-תִּדְפְּנוּ רוּחַ, הַפָּצוּ

2. Durch das Verbum הָיָה wird die Copula nur ausge-
 drückt, wenn der *Begriff* desselben, oder eine bestimmte *Zeit*
 nachdrücklich hervorgehoben werden soll: Ps. 1, 3 וְהָיָה כַעֲץ
 und er *wird* sein wie ein Baum. Gen. 1, 2 וְהָאֶרֶץ הָיְתָה und die
 Erde *war* (dauernd, zuständlich). Gen. 9, 27 וַיְהִי כְנַעַן עֶבֶד לָמוֹ
 und *es sei* Canaan ihr Knecht. Auf noch nachdrucksvollere Weise

kann unsere Copula auch ausgedrückt werden durch **וְ** oder **וְאִי** (s. o. §. 53, 2. 82, 1, 3. 95, 3, b. 106, 3).

3. Dass auch das *Pron.* der 3. P. (**הוּא**, **הִיא**, **הֵם**, **הֵן**), wenn es als Subject oder Prädicat steht, die Copula neben sich entbehren kann (**אֲנִי הוּא**, **טִמְאָה הִיא**), bedarf an sich keiner Erwähnung. Doch verdient bemerkt zu werden, dass durch die Zwischensetzung dieses Pronomens zuweilen eine Undeutlichkeit vermieden, oder ein Nachdruck gegeben wird: Deut. 12, 23 **הַדָּם הַזֶּה הוּא הַנֶּפֶשׁ** das Blut, das ist die Seele. 1 Sam. 17, 14 **דָּוִד הוּא הַקָּטָן** David, er war der kleinste. Hier dient es dazu, Subject und Prädicat, Prädicat und Apposition deutlich zu unterscheiden, cf. Eccl. 1, 18.

§. 103.

Vom Prädicate.

1. Wie für das Adjectiv oder Particip als Prädicat das Substantivum eintritt, ist oben §. 74 (cf. §. 66. 69, 3), — wie auch der Infinitiv als Prädicat steht, ist §. 95, 2 gezeigt worden. Auch ein Adverb kann Prädicat sein, um so mehr als die Adverbien ihrem Ursprung nach meist Nomina oder Verba sind (**הַרְבֵּה**, **מְעַט**). Eigenthümlich ist: **לֹא הֵייתֶם** ihr seid Null geworden Hiob 6, 21.

2. Eine Verdeckung resp. Verkürzung des Prädicats findet statt bei Vergleichen: Cant. 1, 15 **עֵינֶיךָ יוֹנִים** = **עֵינֵי** deine Augen sind Tauben-Augen, cf. Esr. 10, 13. Jes. 63, 2 **כְּבִגְדֵי דָרָה** = **בְּגָדֶיךָ כְּדָרָה** deine Kleider sind wie die des Keltertreters, cf. 29, 4. Jer. 50, 9. Cf. §. 65, 3, Anm.

§. 104.

Von der Wortfolge im Satze.

1. Im einfach hingestellten, unabhängigen normalen Satze ist die Wortfolge: Subject, Prädicat, Object. Z. B. Hiob 1, 18 **בְּנֵי אֲכָלִים וְשָׂתִים וְיוֹן**, cf. v. 1, 14, 16, 17, 19, 21. Gen. 6, 4, 13 etc.

2. Ausser den unzähligen, zufälligen Modificationen dieser Stellung durch die rhetorische Nothwendigkeit, irgend einen besonders gewichtigen Satztheil voranzustellen, wird diese Folge constant ungeändert und das Prädicat nach *vorne* gezogen,

a) wenn das Prädicat ein Adjectivum ist: **טוֹב אֲנִי, גָּדוֹל הָאִישׁ** (doch auch **יְהוָה צַדִּיק** Ps. 129, 4).

b) wenn das Prädicat ein Verbum ist und das *Wav consec. Perf.* oder *Imperf.* vor sich hat. Ist aber diese Verbindung nach §. 88, 3 aufgelöst, so findet fast ohne Ausnahme (cf. Hiob 1, 1 וְהָיָה הָאִישׁ) die normale Wortfolge statt: Gen. 6, 3 וַיְהִי יָמָיו 24, 61 וַתֵּקַם רַבָּקָה, — aber v. 62 וַיֵּצֵק בָּא וַיֵּשֶׁב, — Cf. §. 88, 4.

c) Das Prädicat steht auch dann voran, wenn die *Nota relationis* vorangeht, z. B. כֹּל אֲשֶׁר בָּרָא אֱלֹהִים (jedoch mit vielen Ausnahmen z. B. אֲשֶׁר הָיָה הִי Gen. 9, 3, cf. Deut. 4, 7 f.), — oder nach Negationen לֹא יִבְצֹר מֵהֶם כֹּל nicht wird abgeschnitten werden von ihnen d. h. nicht gewehrt wird ihnen werden können alles u. s. w. Gen. 11, 6 לֹא יִרְק כֹּל נֹתֵר nicht war übrig irgend etwas Grünes. Ex. 10, 15 u. s. w.), nach Fragewörtern הַשֹּׁמֵר אֹהֵי אֲנֹכִי Gen. 4, 9), nach andern Partikeln כִּי נִבְהָלָהוּ עֲצָמָיו, כִּי אִמְלַל אֲנִי Ps. 6, 3, cf. Ps. 3, 6. 1 Sam. 4, 6. אֱלֹהֵי יִחְסְרוּן הַמַּשִּׁים Gen. 18, 28), — und wenn das Verbalprädicat im Jussiv steht oder das unpersönliche Subject „es“ einschliesst (יִקְרֹה, יִהְיֶה מֵאֲרֶת) u. s. w.). Doch erleiden diese Regeln mannichfache Ausnahmen, welche zu kennen für den Anfänger nicht nöthig ist.

§. 105.

Von der Conformität des Subjects mit dem Prädicate in Bezug auf Genus und Numerus.

1. Wie in allen Sprachen, so ist auch im Hebräischen die *Uebereinstimmung* von Subject und Prädicat in Bezug auf Genus und Numerus *Regel*.

2. Was oben §. 60, 4 vom ideellen Genus und §. 61, 2 von der Fähigkeit des Singulars den Plural einzuschliessen im Allgemeinen gesagt worden ist, findet auch hier, wo speciell vom Verhältniss des Prädicates zum Subjecte die Rede ist, seine Anwendung.

3. Desshalb haben *Collectiva* sehr häufig das Prädicat im Plural bei sich und zwar in demjenigen Genus, welchem die Individuen als solche angehören: וַיֹּאמְרוּ אִישׁ אֶפְרַיִם Jud. 8, 1. Jos. 9, 7. וַיִּקְרְאוּ בֵּית-יִשְׂרָאֵל Ex. 16, 31. Jud. 1, 22 f. — יַעֲן רַבִּים עִם-הָאָרֶץ Ex. 5, 5. Lev. 20, 2, 4. Jos. 6, 5. — Ein weibliches Collectivum

mit dem Prädicat im *Plur. masc.*: Deut. 9, 28 פֶּן יֹאמְרוּ הָאֲרָץ, cf. 2 Sam. 15, 23. 1 Reg. 10, 24. 1 Sam. 2, 33. — 1 Reg. 5, 17 מִלְחָמָה סָבְבָהוּ Kriegesstürme, Kriegesleute, Feinde umringten ihn. — Ein männliches Collectivum mit dem Prädicat im *Fem. plur.*: Hiob 1, 14 הַבָּקָר הָיוּ הִרְשֹׁתָהּ. Gen. 30, 38 ff. אֲשֶׁר תִּבְנוּ הַצֹּאן. Jer. 33, 13. — Auch die Apposition steht im Plural nach Collectivis: Jer. 9, 1 הָעַם הַהֵלָכִים. Cf. 65, 2, 3.

4. Umgekehrt werden *Subjecte* im *Plural* mit dem *Prädicat* im *Sing.* construiert, wenn entweder erstere einen ideellen Singular, oder letztere einen ideellen Plural einschliessen.

a) ein *ideeller Singular* liegt 1) in solchen Worten, welche durch ihre Pluralform nur die Mannichfaltigkeit innerhalb des *Einen* Ganzen, welches sie bezeichnen, ausdrücken. Z. B. שְׂדֵמוֹת moenia = murus: Jer. 51, 58 coll. 1, 18. שְׂדֵמוֹת = שְׂדָה Hab. 3, 17. Jes. 16, 8. — Hieher gehört auch das Wort אֱלֹהִים (s. o. §. 61, 3, Anm.), welches im monotheistischen Sinne stets mit dem Singular verbunden wird. Nur wo von Götzen, oder von überirdischen Mächten überhaupt (Gen. 20, 13. Ex. 32, 4, 8. Jos. 24, 19. 1 Sam. 17, 26. 2 Sam. 7, 23), oder von Engeln (Gen. 35, 7), oder Richtern (Ex. 22, 8. Ps. 58, 12) gesprochen wird, steht das Prädicat oder Attribut im Plural. Auch אֱדֹנִים ist als ideeller Singular gebraucht: Jes. 19, 4 אֱדֹנִים קִשְׁתָּהּ. Das Wort בַּעַל hat mit Pluralsuffixen (s. §. 61 a. a. O.) doch Singularbedeutung: בַּעְלֵי יוֹמָתָה Ex. 21, 29, 36. 22, 10. — 2) in dem durch ein Suffix substantivirten Particip: צִפְנִיָּה צִפְנֵן רוּחַ ihre Halter d. h. wer sie halten will, hält Wind Prov. 27, 16. Cf. Sach. 11, 5. Ex. 31, 14.

b) Ein *ideeller Plural* liegt 1) in der 3. P. *Fem. Sing.* nach §. 60, 7. Desshalb werden viele Plurale, allerdings meist leblose Dinge und selbst *Gen. Fem.* mit dem Verbum in dieser Person verbunden: Sach. 6, 14 הָעֵטְרוֹת תִּהְיֶה. Prov. 15, 22. Hiob 27, 20. Jes. 34, 13. 35, 9. 59, 12. Jer. 2, 15. 4, 14. Gen. 49, 22. Aber auch Masculina: לֹא תִמְעַד אֲשֶׁרִירִי Ps. 37, 31. Hiob 14, 19. 20, 11. Ebenso Duale: עֵינָיו קָמָה 1 Sam. 4, 15 (cf. 1 Reg. 14, 4). Mich. 4, 11. — 2) in dem neutral gefassten Particip oder Adjectiv cf. §. 60, 4: נָטְרִי רִגְלִי Ps. 73, 2. Gen. 27, 29. Num. 24, 9. Prov. 3, 18. Mich. 1, 9. יֵשֶׁר מִשְׁפָּטֶיךָ justum jura tua Ps. 119, 137. —

3) in der impersonell vorangestellten 3. P. *Masc. Sing.*, sofern in dem allgemeinen Genus der nicht persönlich bestimmten Verbalform die Möglichkeit der Vielheit liegt, cf. §. 60, 6, a: **לֹא יְהִיָּה לָךְ אֱלֹהִים אֲחֵרִים** Ex. 20, 3. **וַיְהִי לוֹ שְׁלֹשִׁים בָּנִים** Jud. 10, 4. Hiob 30, 15. Jos. 8, 20. Gen. 9, 29 cf. 5, 5. Jes. 8, 8. 51, 48 coll. v. 53. Ebenso steht die Copula Gen. 31, 8. Doch vergl. Jud. 21, 21 **וַיֵּצֵאוּ בָנֹת** 1 Reg. 11, 3 **וַיֵּשֶׁב נָשָׁיו** mit Ex. 15, 20. — 4) in einem Substantiv *genereller* Bedeutung: Gen. 47, 3 **רֹעֵה צֹאן עֲבָדֶיךָ** Schafhirte (als Bezeichnung des Genus, nicht der Individuen) sind deine Knechte. Jes. 3, 12. 14, 11. So besonders auch im Style der Gesetzgebung: Ex. 31, 14 **מִחֻלָּה מוֹת יוֹמֵת**. Lev. 17, 14. 19, 8. 25, 31.

5. Was vom Numerus bemerkt wurde, gilt auch vom *Genus*. Auch hier ist das ideale vom wirklich ausgeprägten (Gen. 4, 7 **לִפְתָּח חַטָּאת רֹבֵץ**, wobei die Sünde personificirt und als ein lauernder Räuber gedacht ist; umgekehrt Eccl. 12, 9 **הָיָה** (קָהֵלֶת חָכָם) — und das allgemeine vom specifischen zu unterscheiden: 1 Reg. 22, 36 **עָבַר הָרָפָה**. Jes. 18, 5. 47, 11. Eccl. 7, 7. Cf. §. 60, 4, 5.

6. Bei *zusammengesetztem* (d. h. in einem *St. constr.*-Verhältniss stehendem) Subjecte gilt allerdings die Regel, dass das Prädicat oder die Apposition nach dem *grammatischen* Hauptbegriffe d. h. nach dem im *St. constr.* stehenden Worte sich richtet. Aber diese Regel wird sehr häufig in dem Falle überschritten, wenn das andere Wort dem *Sinne* nach der Hauptbegriff ist. Also z. B. **קָרְבוֹ רֹדְפֵי זָמָה** Ps. 119, 150. Aber **קוֹל דְּמִי אֲחִיךָ** Gen. 4, 10, weil ja das Blut schreit. Cf. 1 Sam. 2, 4. 2 Sam. 10, 9. Jes. 7, 20. 36, 6. Sach. 8, 10. Besonders findet diese Regel ihre Anwendung nach **כָּל** (וַיְהִי כָל-יְמֵי אָדָם) Gen. 5, 5. 7, 22) und anderen Zahlbestimmungen: **מִסְפַּר יָמֶיךָ רַבִּים** Hiob 38, 21. 15, 20. **מִבְּחַר בַּחֲרִיו יִרְדּוּ** Jer. 48, 15. Jes. 22, 7. Ex. 15, 4. Cf. Hiob 32, 7.

7. Mehrere mit *und* verbundene Subjecte haben das gemeinsame Prädicat entweder im Plural (bei verschiedenem *Genus* vorherrschend im Masc.) *nach* sich (Gen. 18, 11 **אֲבָרְהָם** וְשָׂרָה זָקְנִים, cf. 8, 19, 22), oder *vor* sich im Genus und Numerus des ersten Wortes (**וַיָּבֹא נָח וּבָנָיו וְאִשְׁתּוֹ** Gen. 7, 7, 13. — **וַיֹּאמֶר אֲחִיךָ וְאִמָּה** Gen. 24, 55. Num. 12, 1. Cf. Gen. 8, 2). —

Das Prädicat steht auch, wiewohl seltener, im Singular *nach* besonders bei unpersönlichen Dingen (שָׁמֶן וְקִטְרֶת יִשְׁמַח לֵב) Prov. 27, 9); bei Personen nur dann, wenn das letzte Wort im Singular steht (עֲבָדֵי דָוִד וַיּוֹאֲבָבָא 2 Sam. 3, 22).

Anm. 1. Eine sehr starke *Constructio ad sensum* findet sich 1 Reg. 17, 15: und sie ging und that nach Eliä Wort; und sie ass, er und sie und ihr Haus (וְהָיָה כֹּל הָיָא K'thib).

Anm. 2. Wie wir oben (§. 101, Anm.) gesehen haben, dass in der bewegten Rede häufig ein plötzlicher Wechsel der *Person* stattfindet, so ist hier ein gleiches in Bezug auf den *Numerus* zu bemerken: Jer. 10, 4 בְּכֶסֶף יִפְּהֶוּ וּבַמֶּקְבוֹת יַחְזִיקוּם; 9, 7. Ps. 62, 5. Deut. 29, 4. Jes. 2, 20. 8, 20. 23, 13. Hos. 4, 8. Am. 6, 9 ff. Sach. 14, 12.

§. 106.

Verneinungssätze.

1. Die allgemeine, das *Nichtsein* objectiv aussagende und desshalb nur mit dem *Verb. fin. Perf.* und *Imperf.* im indicativischen Sinne (nie mit *Imper. Inf.* oder *Part.*) zu verbindende Negation (non, οὐκ) ist das Adverbium לֹא. Ueber seine Verbindung mit כֹּל cf. §. 82, 1. 2. — Mit Substantiven verbunden: לֹא-אֵל Deut. 32, 21. לֹא-עַם ibid. Cf. Jer. 5, 7. Jes. 10, 15. — Selbst Subst. Hiob 6, 21 (§. 103, 1). — Besteht ein negativer Satz aus mehreren Gliedern, so kann im zweiten Gliede die Negation ausgelassen werden: לֹא גִדַּלְתִּי בַּחַיִּים רוּמִמָּתִי בַּתּוֹלָוֹת Jes. 23, 4. Ist das zweite Glied durch *Wav* angefügt, so bekommt dies die Bedeutung *noch*: Jud. 6, 4 sie liessen nichts Essbares übrig, noch Schaf, noch Ochs, noch Esel (וְיֵשָׁה וְשׁוֹר וְחֲמֹר).

2. Die speciell das *Nichtseinsollen* aussagende subjective Negation ist die Conjunction אַל = ne (μη). Es ist stets und nur mit dem *Imperf.* (*Jussiv* oder *Cohort.*) verbunden (§. 89, 3): אַל תִּקְרַב הַלֵּם Ex. 3, 5. אַל יָמָת Deut. 33, 6. — Mit Ellipse des Verbums: Ruth 1, 13 אַל בְּנִיתִי 2 Sam. 1, 21. — Mit einem Subst. wie לֹא: Prov. 12, 28 אַל-מָוֶת Nicht-Tod, Unsterblichkeit, cf. 30, 31. — Einmal fragend: 1 Sam. 27, 10. — Selbst als Subst. erscheint es Hiob 24, 25. — Uebrigens steht auch לֹא, wenn das Nichtseinsollende recht stark geradezu als nichtseiend bezeichnet wird: Ex. 20, 3 ff. לֹא יִהְיֶה, לֹא תַעֲשֶׂה u. s. w. Sogar mit *Jussiv*: לֹא תֵשֵׁב Gen. 24, 8.

3. אֵין *St. constr.* אֵין (cf. §§. 53, 2. 82, 1. 2. 95, 3, b) ist ursprünglich Substantivum = defectus, Nichtvorhandensein. Da-

her wohl auch seine Verbindung mit Suffixen, wovon §. 53, 2. Der Bedeutung nach drückt es a) das Nicht-Dasein des Subjectes aus (als gerades Gegentheil von *יש*) und zwar in jeder *Zeit*, z. B. *וְאִינָפִי* und er *war* nicht mehr da Gen. 5, 24. — b) noch häufiger steht es als zeitlose Negation des *Prädicates*, in welchem Sinne es, weil es den Begriff des Seins einschliesst, das Verbal-Prädicat nur in Form des Partic. (vor welchem nach 1) nie *לֹא* steht) bei sich haben kann. Aus eben diesem Inhären des Seins-Begriffes erklärt es sich auch, dass es nicht einfache Negation ist, sondern immer den Begriff des Bleibenden, Dauernden, Habituellen einschliesst. Z. B. Gen. 7, 8 *אֲשֶׁר אֵינָפִי טְהוֹרָה* bedeutet: welches (Vieh nicht etwa nur zufällig gerade einmal, sondern an sich, habituell) unrein ist. Cf. 1 Sam. 20, 26. — Ex. 5, 16 ist *לֹא נָתַן אֵין נָתַן* viel stärker als *לֹא נָתַן*, denn es sagt aus, dass constant kein Stroh gegeben wird. Jer. 7, 16 ist *אֵינָפִי שִׁמַּע אֶתְךָ* nicht = *non audio te*, sondern = *non is sum, qui te audiam*. In diesen beiden Bedeutungen steht es häufig in einem kurzen absolut hingestellten Satze, den wir durch ein blosses „ohne“ ausdrücken: Thren. 5, 3 wir sind Waisen ohne Vater (*אֵין אָב*). Jer. 2, 32 *יָמִים אֵין מִסְפָּר*. Ex. 21, 11. Joel 1, 6. Doch vergl. Ps. 40, 13. 1 Chr. 22, 4. — c) Allmählich verliert es die Bedeutung des Nicht-*seins* und wird zur blossen Negation: 1 Sam. 21, 9 *אֵין יֵשׁ פֶּה חֲנִית* hier ist kein Spiess. Jer. 38, 5. Hiob 35, 15. — Die Abkürzung *אֵי* kommt nur in Zusammensetzungen vor: *אֵי-נָקִי* Hiob 22, 30 insons. *אֵי-כְבוֹד* 1 Sam. 4, 21.

4. Ueber *בְּלֵתִי* (mit dem *Inf.* wie *אֵין* mit dem *Part.*), *בְּלֵי* (vorzüglich nach Präpositionen gebraucht), *בֵּל* (poëtisch = *לֹא* oder *אֵל*) und *פֶּן* damit nicht (abhängig von *Verbis*) s. die Lexika.

5. *Zwei Negationen* in demselben Satze affirmiren nicht, sondern verstärken die Verneinung (wie *οὐδ'αὐτοῦ οὐδεὶς*): 1 Reg. 10, 21 *אֵין כֶּסֶף לֹא נִחָשֵׁב* Silber wurde für nichts geachtet (in der Parallelst. 2 Chr. 9, 20 fehlt *לֹא*). — *מֵאֵין* bedeutet nicht blos „weil nicht ist“ Jer. 7, 32. 19, 11, sondern auch „weg von keinem, ohne keinen d. i. ohne einen“ Jer. 10, 6, 7 (es ist keiner wie du); 4, 7. 46, 19. Jes. 9, 9. Ebenso *מִבְּלֵי* Ex. 14, 11. 2 Reg. 1, 3, 6, 16. Jer. 9, 9, 10.

6. Die Präposition *מִן* wird auch in anderer Weise sehr eigenthümlich als Negation gebraucht. Da ihr der Begriff

„hinweg“ inwohnt, so wird das, was negirt werden soll, durch sie einfach mit dem Verbum verbunden: 1 Sam. 15, 23 וַיִּמְאַסְךָ מִמֶּלֶךְ und er verschmähte dich weg vom König d. i. so dass du nicht König sein sollst. Ibid. v. 26 וַיִּמְאַסְךָ מִהִיּוֹת מֶלֶךְ cf. 16, 1. 8, 7. — Jes. 5, 6 אֶצְוֶה מִהַמָּטִיר ich will befehlen, dass es nicht regnen soll. 54, 9 מִקְצֶה נִשְׁבַּעְתִּי מֵעַבֵּר ich habe geschworen, dass nicht überschwemmen soll (das Wasser), dass ich nicht zürnen will. Cf. Gen. 16, 1. 27, 1. Jud. 6, 27. Jes. 7, 8. 17, 1. 23, 1. 44, 18. 49, 15. 58, 13. 59, 1 f. 62, 10. 58, 12. Mich. 3, 6. Ps. 69, 24. Thren. 3, 44. Auch Ps. 8, 6. — Ebenso steht מֵן nach חָלִילָה: חָלִילָה לָּךְ מַעֲשֵׂת: fern sei es von dir, zu thun (§. 58). Auch nach einem Substantiv: מִשְׁחַת מֵאִישׁ Entstellung weg vom Menschen d. i. bis zum Unmenschen Jes. 52, 14.

7. Die Conjunction אם *wenn* verneint bei Schwüren, so wie לֹא אם dann bejaht: Num. 14, 23 אִם יֵרְאוּ אֶת-הָאָרֶץ *wenn* sie das Land sehen! d. h. sie sollen nicht das Land sehen. Ibid. v. 28 אִם לֹא כֵן אֶעֱשֶׂה לָכֶם wahrlich so will ich euch thun. Gen. 24, 38. Man erklärt diesen Gebrauch durch Annahme einer Ellipse: ich will umkommen, Strafe leiden, wenn oder wenn nicht. Cf. 2 Sam. 3, 35. — Gen. 31, 52, wo לֹא אם verneinend zu stehen scheint, gehört אם nicht zu לֹא, sondern die beiden אם beziehen sich auf einander als Disjunctivsatz nach §. 110, 3.

8. Ueber die verneinende Bedeutung des Frageworts מָה s. o. §. 79, 6.

§. 107.

F r a g e s ä t z e .

1. Die Frage wird blos durch den Ton oder die Wortstellung ausgedrückt: Hiob 2, 9 מַחֲזִיק עֹדָה hältst du noch fest? 1 Sam. 16, 4. 21, 16. Jer. 3, 1. Gen. 27, 24. Besonders im Gegensatz zu vorhergehendem: Jud. 14, 16 וְלָךְ אֶגִּיד und dir sollt ich's ansagen? Jer. 25, 29. 49, 12. Ez. 20, 31. Auch mit לֹא: Hiob 2, 10 וְאֶת-הָרָע לֹא נִקְבַּל und das Böse sollten wir nicht annehmen? Einmal mit אֵל s. §. 106, 2.

2. Die *directe* Frage wird in der Regel durch das *He interrogativum* (הֲ §. 53, Anm.) eingeleitet, sei es, dass unbestimmt bleibt, welche Antwort der Fragende zu bekommen hat: הֲאֵתָה בְּנִי bist du mein Sohn? — sei es, dass eine verneinende (הֲאֵתָה תִּבְנֶה לִי בֵּית) 2 Sam. 7, 5), oder eine bejahende Antwort erwartet wird (1 Sam. 2, 27. Jer. 7, 9). Die negative

Frage lautet: הֲלֹא, nonne? 1 Sam. 12, 17 הֲלֹא קָצִיר חֲטִים הַיּוֹם ist nicht heute Weizenernte? Cf. Gen. 18, 25. — Auch repräsentirt הֲלֹא allein einen ganzen Fragesatz: Gen. 4, 7 הֲלֹא אַם תִּיטִיב ist's nicht also? wenn du etc. — Ebenso הֲ in הֲכִי: Hiob 6, 22 הֲכִי אָמַרְתִּי ist's so, dass ich gesagt habe? Gen. 27, 36. 2 Sam. 9, 1. — Sehr selten und nicht ohne besondere Veranlassung steht אַם in der directen Frage: Jes. 29, 16. 1 Reg. 1, 27. Hiob 6, 12.

3. Die *indirecte* Frage wird ausgedrückt a) durch הֲ: Gen. 18, 21 ich will sehen, הֲכַעֲקֹתָהּ עָשׂוּ ob sie nach ihrem Geschrei gethan haben. 43, 6. Jud. 2, 22. 3, 4. — b) durch אַם: Jer. 5, 1 אִישׁ אֶם תִּמָּצֵא אִישׁ בְּקִשּׁוֹ אֶם תִּמָּצֵא אִישׁ. 2 Reg. 1, 2. Ps. 139, 24. Letzteres ist häufiger.

4. Die *directe disjunctive* Frage wird ausgedrückt: a) durch אַם — הֲ: Jos. 5, 13 הֲלֹנֹה אַתָּה אֶם לְצָרֵינוּ. Jud. 9, 2. 6, 31. Jes. 40, 28. Jer. 3, 5. 5, 29. 9, 8. — b) durch וְאַם — הֲ: Jes. 49, 24 הֲיִקָּח מִגְבוּר מַלְכוּת וְאַם-שְׂבִי צָדִיק וּמִלֵּט. Jer. 14, 22. Joel 1, 2. Hiob 21, 4. 22, 3. 40, 8. 9. 2 Sam. 24, 13. c) selten durch ein doppeltes הֲ (Jud. 14, 15), oder אַם (Hiob 6, 12), oder durch הֲ im ersten und וְ im zweiten Gliede (Hiob 16, 3).

5. Die *indirecte disjunctive* Frage durch אַם — הֲ: Gen. 37, 32 הֲכִי תֵּכֵן בְּנֶךָ הוּא אֶם לֹא erkenne doch, ob es der Rock deines Sohnes sei, oder nicht. Cf. Num. 13, 18 (wo הֲ mehrere Male steht, cf. Ps. 94, 9, 10). Jud. 2, 22. Gen. 24, 21.

6. Die Antwort „ja“ wird in der Regel ausgedrückt durch Wiederholung oder Aussage des Wortes, worauf es ankommt (Gen. 27, 24 bist du mein Sohn Esau? Und er sprach: ja (אֲנִי). Jer. 37, 17 ist ein Wort Gottes vorhanden (הֲיֵשׁ)? Er sprach: ja (יֵשׁ). Cf. Gen. 29, 5, 6); einmal durch כֵּן דָּבָר (Ex. 10, 29); einmal auch durch כֵּן d. i. recte (Jos. 2, 4). „Nein“ ist einfach לֹא (Gen. 42, 10. Num. 22, 30. Jos. 5, 14. Jud. 12, 5).

§. 108.

Sätze des Wunsches.

1. Die häufigste *Wunschpartikel* ist לֹא (negativ לֹא־לִי oder auch לֹא־לִי), mit dem Imperf. (לֹא יִשְׁמַעְלֵךְ יְהוָה Gen. 17, 18), Jussiv (לֹא יִהְיֶה Gen. 30, 34), sogar Imperativ (לֹא שְׁמַעְנִי Gen. 23, 13) und elliptischem Particip (Ps. 81, 14, cf. §. 97, 1, a),

wenn der Wunsch auf Künftiges sich bezieht. Bezieht er sich aber auf Vergangenes, das hätte geschehen sollen, aber nicht geschehen ist, wo wir das Plusquamperfect setzen, so steht das Perfect (cf. §. 85, *a*): **לִי מֵתָנִי** o si mortui essemus! Num. 14, 2. Jes. 63, 19. — Einmal steht **אֶחָלִי** (2 Reg. 5, 3), und ebenfalls nur einmal **אֶחָלִי** (Ps. 119, 5) = *utinam*. **אֶחָלִי** ist wahrscheinlich zusammengesetzt aus **אָח** = *ach!* und **לִי** cf. **לִי־לִי**. Das **לִי** in **אֶחָלִי** ist wieder zu erkennen in **אֶחָלִי** (Num. 22, 33). — Auch **אִם** wird zuweilen optativisch gebraucht: Ps. 81, 9 **אִם תִּשְׁמַע לִי** o wenn du mich hören wolltest! Ps. 95, 7. 139, 19. **אִם** und **לִי** nachdrücklich verbunden Gen. 23, 13.

2. Der Wunsch wird oft auch ausgedrückt durch eine *Frage*: **מִי יִשְׁפֹּט שִׁפְטִי** 2 Sam. 15, 4 = o wäre ich Richter! Cf. 2 Sam. 23, 15. Ps. 4, 7. 1 Sam. 20, 8. — Besonders zu bemerken ist die Formel **מִי יִתֵּן** mit vierfacher Construction: *a*) *Acc.* des Substantiv: **מִי יִתֵּן עָרֶב** Deut. 28, 67. Ps. 14, 7. *b*) Infinitiv: **מִי יִתֵּן מוֹתִי** 2 Sam. 19, 1. Ex. 16, 3. Hiob 23, 3. Cf. §. 92, 2, *b*. §. 95, 3, *c*. — *c*) *Verb. fin.* mit **יִהְיֶה**: **מִי יִתֵּן יִהְיֶה** Deut. 5, 26. *d*) *Verb. fin.* ohne *Wav* (nach §. 95. Anm. 3. 4): **מִי יִתֵּן יִדְעֵתִי** Hiob 23, 3.

Ueber die Relativsätze s. oben §. 80, und über deren Nachsätze insbes. §. 111, 1, *b*, 10.

Cap. II. Die verbundenen Sätze.

§. 109.

Subordinirte Sätze.

1. *Objectssätze* d. h. solche, die durch *dass* von einem *Verbum dicendi* oder *sentiendi* oder von einer Präposition abhängen, und *Subjectssätze* d. h. solche, die durch Vermittlung von *dass* das eigentliche Subject eines andern Satzes bilden. *Dass* wird in diesen Fällen ausgedrückt:

a) am häufigsten durch **כִּי**: Gen. 3, 11 **מִי הִגִּיד לָךְ כִּי עִירָם** Ibid. v. 6 **וַיִּתְּרָא כִּי טֹב הָעֵץ**. — 2 Sam. 18, 3. **וַיִּהְיֶה כִּי** 2 Reg. 17, 7. — Zuweilen findet sich Ellipse des regierenden Verbums: Gen. 31, 42 **וָאֵלֶּה הָיוּ הַיָּמִים** wäre Gott nicht für mich gewesen, (so glaube ich) **כִּי עָתָה רִיקָם שְׁלַחְתָּנִי** Cf. Num.

22, 23. Jes. 7, 9. S. o. §. 107, 2 **וְהִכִּי**, — oder pleonastische Stellung von **כִּי** im Anfang der directen Rede, wie *ὅτι* im Griechischen steht: Jos. 2, 24 **וַיֹּאמְרוּ כִּי נָתַן יְהוָה** und sie sprachen: der Herr hat gegeben. 1 Sam. 10, 19. Ruth 1, 10, — oder ideelles Vorhandensein eines *Verb. dicendi* in einer Schwurformel: 1 Sam. 25, 34 **חַי יְהוָה כִּי אִם נוֹתֵר** so wahr Gott lebt (d. h. ich schwöre), dass nichts übrig geblieben wäre u. s. w. 2 Sam. 3, 35. 1 Reg. 2, 23 f. Ruth 1, 17. 2 Chr. 18, 13 coll. Gen. 22, 16. Jer. 22, 5. — Nach Unterbrechungen wird **כִּי** wiederholt Gen. 22, 16. 1 Sam. 25, 34. **כִּי** wird zuweilen auch ausgelassen: Gen. 12, 13 sage **אַחֲרַי אֵת**. Cf. 41, 15. Num. 14, 14. Ps. 9, 21. Jes. 48, 8. — Attraction des Subjectes im abhängigen Satze durch das regierende Verbum, wie im Griechischen *οἶδα σε τίς εἶ*: 1 Reg. 5, 17 **יָדַעְתָּ אֶת-דָּוִד כִּי לֹא יָכֹל**. Gen. 1, 4.

b) weniger häufig durch **אֲשֶׁר** (quod): Ex. 11, 7 damit ihr wisset, dass der Herr unterscheidet (**אֲשֶׁר יַפְלֶה**). 1 Sam. 18, 15. Gen. 24, 3. Deut. 11, 6 u. ö., oder **אֶת-אֲשֶׁר** (welches deutlich macht, dass auch unser deutsches „dass“ soviel ist als: das, das, cf. im Französischen *ce que c'est que*): Deut. 29, 15 **יָדַעְתֶּם אֶת-אֲשֶׁר יִשְׁבְּנוּ**. Jos. 5, 1. 1 Sam. 24, 19. 2 Sam. 11, 20. 2 Reg. 8, 5, 12. Jes. 58, 3.

2. Sätze der *Absicht*. *Dass, damit* in diesen Sätzen ist a) **וְ** s. §. 89, 3, a, b, c coll. §. 84, l. — b) **לְמַעַן**, **לְבַעֲבוֹר** als Präpositionen mit dem *Inf.*, oder als Conjunctionen mit dem Imperfect. Auch **לְמַעַן אֲשֶׁר** (Jos. 3, 4), **לְבַעֲבוֹר** (Ex. 20, 17), **אֲשֶׁר לְבַעֲבוֹר** (Gen. 27, 10). — c) **אֲשֶׁר** allein (Gen. 11, 7. Ex. 20, 23. Deut. 4, 40. 6, 3); **אֶת-אֲשֶׁר** Ez. 36, 27. — d) **לְ** mit *Inf.*, cf. §. 95, 3, f. — *Damit nicht* ist **פֶּן**, **לְבִלְתִּי** (§. 106, 4). Einmal steht **לֹא אֲשֶׁר יַעַן** Ez. 12, 12.

3. Sätze der *Folge*. Das von uns in diesen Sätzen gebrauchte *dass* (so dass) wird im Hebräischen ausgedrückt a) durch **וְ**: Num. 23, 19 Gott ist nicht ein Mensch, dass er lüge (**וְיִכְזֹב**). Ruth 1, 11. Cf. §. 89, 3, b, 2. — b) durch **לְ** mit *Inf.* cf. §. 95, 3, e. — c) durch **אֲשֶׁר**: Gen. 13, 16. Deut. 28, 27, 35, 51. Ps. 95, 11. 2 Reg. 9, 37. — d) durch **כִּי** nach Fragewörtern: Hiob 6, 11 **מִה-כִּי אֵיחָל**. 7, 12. Ex. 3, 11. Hier steht auch *Wav consec.*: Ps. 144, 3. Jes. 51, 12 f. cf. §. 88, 7. — Negativ vergl. §. 106, 4 (**לְבִלְתִּי** cf. Ruth 1, 13) und 6.

4. Sätze der *Zeit*. a) Vor allem ist hier zu erwähnen die unendlich häufige Einleitungsformel der Zeitsätze: **וַיְהִי** = als, da nun, cf. §. 88, 7, Anm. — b) Die Conjunctionen **כִּי** quando, **כַּאֲשֶׁר** als, da (**אֲשֶׁר** allein z. B. Gen. 6, 4), **אֲמ** quando (Jes. 24, 13), so oft als (Num. 21, 9. Gen. 38, 9), als (Am. 7, 2), **טָרָם**, **עַד אֲמ**, **עַד-אֲשֶׁר**, **עַד-כִּי**, **עַד** seitdem (§. 87, i), **בְּטָרָם** bevor, **מֵאָז** seitdem (§. 87, i), **עַד אֲשֶׁר** (Gen. 24, 19), **עַד אֲשֶׁר אֲמ** (Gen. 28, 15) bis dass; **עַד** in der Bedeutung *während* Jud. 3, 26. — c) die Präpositionen **כִּי**, **כַּ** mit dem Infinitiv cf. §. 95, 3, g. — d) die Participial-Constructions §. 97, 2, b. — e) **וְ** verbunden mit dem *Verb. fin.* oder *Participium*, um irgend ein zeitlich paralleles Verhältniss auszudrücken, mag sich dasselbe bloß als begleitender Umstand, oder als irgend wie causales Moment verhalten, wesshalb wir diese Verbindung mit *da, als, während, indem, weil, obgleich* auflösen können (Zustandssätze): Jud. 13, 9 der Engel kam zu dem Weibe, während sie sass (**וַיְהִי יוֹשֶׁבֶת**). Jer. 14, 15 so spricht der Herr zu den Propheten, die in meinem Namen weissagen, während ich sie doch nicht gesendet habe (**וְלֹא שְׁלָחְתִּים**). Gen. 24, 56 haltet mich nicht auf, da ja Jehova meinen Weg gesegnet hat (**יְיָהוָה**). (**הִצְלִיחַ דַּרְכִּי**). Negativ: Gen. 44, 26. So geschieht es, dass **וְ** häufig einen causalen Sinn bekommt; s. nachher §. 110, 1.

Anm. Die Zeitsätze bilden den Uebergang zu den coordinirten Sätzen, sofern diejenigen unter ihnen, welche mit einer Partikel von relativischer Bedeutung anfangen, einen coordinirten Nachsatz haben müssen. Diese Nachsätze beginnen wie alle Nachsätze relativischer Vordersätze (s. nachher §. 110, 1 u. 2) nach der Vorliebe des Hebräischen für paratactische statt hypotaktischer Stellung der Satzglieder in der Regel mit **וְ**: Deut. 23, 25 **כִּי הָבֵא בְּכֶרֶם וְאָכַלְתָּ עֲנָבִים**; doch fehlt dieses *Wav* auch häufig cf. Deut. 23, 22 coll. Ruth 1, 16, 17.

§. 110.

Coordinirte Sätze.

1. Sätze des *Grundes*. *Weil* ist a) **כִּי**: Gen. 3, 14 **כִּי עָשִׂיתָ** **זֹאת אֲרִיר אֶתָּה**. Dass **כִּי** ursprünglich *weil*, nicht *denn* bedeutet, obwohl wir es unzähligemal mit *denn* übersetzen, sieht man aus der Folge **וְכִי** — **כִּי** (Gen. 33, 11. Jos. 10, 2. 1 Sam. 19, 4), und daraus, dass auf die Frage *warum?* mit **כִּי** geantwortet wird: Ex. 1, 19. — b) **יַעַן** oder **יַעַן אֲשֶׁר**, **יַעַן כִּי** Num. 20, 12. Gen. 22, 16. Num. 11, 20. **עַל אֲשֶׁר** 2 Sam. 3, 30. **מֵאֲשֶׁר** Jes. 43, 4. **אֲשֶׁר** allein: Jos. 4, 23. 1 Reg. 8, 33. Sach. 1, 15. — c) **עַקֵּב**

dafür dass, weil: Num. 14, 24; sequ. **כִּי** (2 Sam. 12, 10) oder **אֲשֶׁר** (2 Sam. 12, 6). — d) **כִּי עַל-כֵּן** eigentlich = denn deswegen; es wird aber der Grund als Zweck supponirt, wie wir sagen können: darum, dafür ist er ein Prinz, was dann den Sinn einer Grundangabe hat. Cf. Gen. 18, 5. 19, 8. 33, 10. 38, 26. Jer. 29, 28. — e) **וְ** in den vorhin §. 109, 4, e genannten Fällen: Ps. 7, 10. 60, 13. 95, 5. Prov. 23, 3. Gen. 22, 12. 24, 56. Ex. 16, 7. Deut. 17, 16. Jud. 4, 1. 2 Sam. 19, 12. Jes. 39, 1. Hos. 4, 4. 6, 4. — Der Nachsatz (cf. §. 109, Anm.), beginnt entweder ohne Partikel, oder mit **וְ** (1 Reg. 20, 42. Num. 14, 24), oder stärker mit **לְכֵן**, **עַל כֵּן** etc. (Num. 20, 12).

2. Ueber die *Bedingungssätze* s. o. §. 84, *n*, o. §. 85, *a* und *b*. §. 88, 7. §. 89, 3, *a*, 4. *b*, 3, *c*. u. Anm. Der Vordersatz beginnt a) mit **אִם** (negativ **לֹא אִם**), wenn die Bedingung und Folge als möglich oder wirklich, — mit **לִי** (**לִי־לֹא**, **לִי־לִי**), wenn sie als nicht wirklich gesetzt wird. — b) mit **כִּי** = gesetzt dass: Ex. 21, 2 ff. Deut. 23, 10, 22 ff. 1 Reg. 8, 37, 44. — c) mit **אֲשֶׁר**: Deut. 11, 27. Lev. 4, 22 cf. v. 13 u. 27. — d) mit **הֵינָהּ** oder **הֵינָהּ**: Ex. 4, 1. Jer. 3, 1. 2 Reg. 7, 2. — e) ohne Partikel: Ps. 91, 7. 119, 23. — f) mit **יֵשׁ** = es sei, zugestanden dass: Jud. 6, 13. — g) mit **עַתָּה** = wenn nun: Jud. 13, 12. — h) mit **כֹּל** = wenn einer: Num. 21, 8. Cf. §. 84, *n*. §. 97, 2, *b*. — Der Nachsatz beginnt nach §. 109, Anm. theils ohne Partikel (Gen. 50, 4), theils mit **וְ** (Jud. 4, 8), theils mit stärkeren Partikeln wie **אֲזַי** (Ps. 124, 2 ff.).

3. *Disjunctivsätze*. Sowohl — als auch ist a) **וְ** — **וְ**: Num. 16, 17 **וְאֶתְּהָ וְאֶתְּהָ**. 1 Reg. 16, 11. 2 Sam. 15, 34 **וְאֶתְּהָ וְאֶתְּהָ**. Hier gibt das **וְ** dem **אֶתְּהָ** den Sinn von *idem*: patris tui servus ego idem fui, nunc vero tuus servus ego idem ero. b) **גַּם** — **גַּם**: Gen. 24, 25 **גַּם-מִסְפּוֹא**. Ex. 12, 31. **גַּם** — **גַּם** 1 Sam. 2, 26. **אִם** — **אִם** Jes. 46, 11. — *Weder — noch*: 1 Reg. 3, 26 **לֹא יִהְיֶה**. — *Entweder — oder* ist a) **אִם** — **אִם**: Ex. 21, 31 **יָצָא אוֹ-בֶן יָצָא אוֹ-בֶת יָצָא** sive puerum percusserit, sive puellam. Lev. 5, 1. b) **אִם** — **אִם**: Ex. 19, 13 **אִם-אִישׁ**. Lev. 3, 1. Deut. 18, 3. **אִם** — **אִם** Eccl. 5, 11. Gen. 31, 52. **וְ** — **וְ** Hiob 16, 6.

4. *Adversativsätze*. Die häufigste Adversativpartikel ist **וְ**: Gen. 2, 17 von allen Bäumen darfst du essen, aber etc. **וְיָמַעַךְ**.

Ps. 44, 18 **כָּל-זֹאת בָּאתָנוּ וְלֹא שָׁכַחְנוּךָ** alles dies hat uns betroffen, aber doch haben wir dich nicht vergessen. Cf. Eccl. 1, 4. Ps. 49, 13. Num. 35, 30. Stärker ist **וְאִיִּלָּם, אִיִּלָּם** dagegen, aber: Gen. 28, 19. 48, 19. Hiob 2, 5. 33, 1. **אֲבָל** = immo vero z. B. Gen. 17, 19. — *Obwohl, obgleich, wenn auch* ist a) **כִּי** Jes. 1, 15. Ps. 23, 4. **גַּם** allein Jes. 49, 15. — b) **אִם**: Jes. 1, 18. Ex. 5, 8 f. — c) **וְ** allein: Gen. 20, 3 du musst sterben wegen des Weibes, das du genommen hast, während sie doch eine Ehefrau ist (**וְהָיָה בְּעֵלְתָּ בַעַל**) cf. §. 109, 3, e). — *Sondern* ist a) **כִּי** (A kann nicht sein, denn B ist): Ex. 16, 9 nicht über uns murt ihr, sondern über Jehova (**כִּי עַל-יְהוָה**). Gen. 45, 8. 2 Reg. 1, 4. — b) **כִּי אִם**: Gen. 32, 29 du sollst nicht mehr Jakob heissen, sondern Israel (**כִּי אִם יִשְׂרָאֵל**). Num. 26, 33. 1 Sam. 8, 19. 21, 5.

Anm. Das **אִם** in der Verbindung **כִּי אִם** ist wahrscheinlich aus einer Ellipse zu erklären: Du sollst nicht Jakob heissen, denn, wenn irgendwie, so heissest du Israel. 1 Sam. 21, 5 ich habe kein gemeines Brod, denn, wenn irgend eines, so ist das Brod des Heiligthums. Dasselbe **כִּי אִם** bedeutet auch und aus demselben Grunde, *nisi, es sei denn* nach Negationen oder negativen Fragen. Gen. 28, 17 nichts ist dieses, denn, wenn irgend etwas, so ist es Gottes Haus. Eccl. 3, 12 ich weiss, dass nichts Gutes dabei ist, denn, wenn irgend etwas, so ist's (nämlich gut) sich zu freuen. Jes. 42, 19 wer ist blind (d. h. niemand ist blind), denn, wenn ja einer, so ist's mein Knecht. Man sieht, dass die Ellipse nach dem Satze mit *wenn* angenommen einen logischen Widerspruch involviren würde. Nichts ist gut; denn, wenn sich freuen gut ist, so ist nichts gut — wäre Unsinn.

Cap. III. Von den Bindegliedern des Satzes oder von den Partikeln.

§. 111.

Von den Conjunctionen.

Wir haben die Lehre von den Conjunctionen in den vorhergehenden Paragraphen mit der Lehre vom Satze verflochten und so dieselben in ihrer natürlichen Verbindung gezeigt. Wir wollen hier nur zur besseren Uebersicht eine kurze, rückweisende Zusammenstellung geben.

1. וְ *copulativum*. Es steht a) zur Verbindung von *Wörtern*. Ausser dem gewöhnlichen Gebrauche bemerke man 1) die Bedeutung „und zwar“: 2 Sam. 13, 20 es blieb Thamar und zwar einsam (וְשִׁמְמָהּ) im Hause etc. Gen. 4, 4. Jes. 57, 11. Am. 3, 11. 4, 10. Ps. 68, 10. Etwas anders 1 Sam. 28, 3: sie begruben ihn in Rama und (also) in seiner Stadt (וּבְעִירוֹ). 2) Pleonastisch steht es in der Verbindung מִקְטוֹן וְעַד מַעֲתָה וְעַד עוֹלָם, wo eine *confusio duarum constructionum* statt findet: jetzt und immer, von jetzt an bis in Ewigkeit etc. Cf. Gen. 13, 3. 14, 23. Deut. 29, 10. Jud. 15, 5. Jes. 10, 18. Dieselbe Construction ohne *Wav*: Gen. 31, 24. 2 Sam. 19, 8. Ps. 135, 8.

b) Zur Verbindung von *Sätzen*: 1) einfach copulativ (in negativen Sätzen = noch §. 106, 1). 2) in der Form des *Wav consecutivum* §. 24. §. 84, 2. §. 88. 3) in Zeit-Sätzen §. 109, 3 und Anm. 4) in Sätzen der Folge §. 109, 4. 5) in Sätzen der Absicht §. 109, 2. 6) in Sätzen des Grundes §. 110, 1. 7) in hypothetischen Sätzen §. 110, 2. 8) in adversativen Sätzen §. 110, 4. 9) in disjunctiven Sätzen doppelt = *et — et* §. 110, 3. 10) im demonstrativen Nachsatze eines relativischen Vordersatzes, wo wir *der, das, da, desshalb* setzen zur Wiederaufnahme eines vorausgehenden Begriffes, sei es, weil er zu entfernt war (Jer. 13, 10 dieses böse Volk, das sich weigert mir zu gehorchen und in der Härte seines Herzens wandelt, und andern Göttern nachging ihnen zu dienen, *das* soll sein wie dieser Gürtel: וְיִהְיֶה etc.); sei es, weil er nachdrücklich hervorgehoben werden soll: 1 Reg. 10, 9 weil Gott Israel ewiglich liebt, *desswegen* setzte er dich zum Könige: וְיִשְׁמַח. 2 Sam. 14, 10 deinen Widersacher *den* bringe zu mir: וְהִבֵּאתוֹ אֵלַי. Prov. 23, 24 יִלֵּד חָכָם וְדִבֶּר מִהֲיָרְאֵנִי וְהִגִּדְתִּי לָךְ וְיִשְׁמַח. Num. 23, 3 וְדַבֵּר מִהֲיָרְאֵנִי וְהִגִּדְתִּי לָךְ und was er immer (cf. §. 79, 6) mir zeigen wird, *das* will ich dir ansagen. Cf. Jes. 9, 4. 56, 6 f. Man sieht auch hier, wie die hebräische Sprache neben dem *Ineinander* einer sich wechselseitig bedingenden Relativ-Demonstrativ-Construction noch immer das einfache, kindliche *Nebeneinander* des paratactischen *und* beibehält. (Cf. über das *Wav consecutivum* in diesem Sinne §. 84, *n* u. *o*. §. 88, 7). 11) In Vergleichungssätzen das sogenannte *Wav adaequationis*: Prov. 25, 25 kaltes Wasser auf eine durstige Seele, *und* ein gutes Gerücht aus fernem Lande, d. h. was kaltes Wasser auf eine durstige Seele ist, das ist etc. Prov. 26, 14, 21. 27, 21. Hiob 14, 19. Jes. 26, 19. 56, 11. Am. 9, 7.

Anm. Hier sei noch besonders aufmerksam gemacht auf den paratactischen Gebrauch des causalen, disjunctiven, conditionalen u. s. w. *Wav* in solchen Sätzen, die nach unserer Ausdrucksweise einen vorangestellten subordinirten Zwischensatz bilden sollten: Ex. 2, 11 und es geschah in diesen Tagen, dass Moses gross wurde und er ging aus etc. für: und es geschah, als M. gross geworden war, ging er aus. Cf. Num. 14, 13 ff. Jer. 3, 8 und ich sah, dass ich Israel verstieß, und Juda fürchtete sich nicht, — für: ich sah, dass, obgleich ich Israel verstossen hatte, Juda sich doch nicht fürchtete. Jes. 5, 4 was soll ich thun meinem Weinberg, und ich habe es ihm nicht gethan? für: das ich ihm nicht gethan hätte? Prov. 30, 9 damit ich nicht satt werde und vergesse, — für: damit ich nicht, wenn satt geworden, vergesse.

2. **אֲשֶׁר** als Conjunction *a)* dass in Objectssätzen §. 109, 1, *b)* damit §. 109, 2, *c)* weil §. 110, 1, *b)* *d)* wenn §. 110, 2, *c)* *e)* wenn (quando), als, so oft als §. 109, 4, *b)*. — Als Adverbium: *wo* Num. 20, 13; *wie* Jer. 33, 22.

3. **כִּי**. Diese Partikel ist nur Conjunction und involvirt mit Ausnahme der finalen alle Bedeutungen, die **אֲשֶׁר** als Conjunction hat. Es ist nicht nur dem Laute, sondern auch der Bedeutung nach das lateinische *qui*, wenn wir dasselbe als die das *quod* einschliessende Wurzel und im weitesten Umfange der aus ihm entwickelten Bedeutungen fassen. Es ist desshalb *a)* dass (*quod*) nach *Verbis dicendi* §. 109, 1, *a)*, und nach Fragen, wenn die Frage auf Vergangenes oder schon Vorhandenes geht: Ps. 8, 5 *quid homo, quod eum respicis* (כִּי תִזְכֹּרֶנּוּ); wenn auf Zukünftiges = *ut*: Hiob 6, 11 *quid vis mea, ut sperem* (כִּי אֵיחָל), §. 109, 3. — *b)* weil (*quod, quia*), §. 110, 1 und 4. — *c)* gesetzt dass, wenn (*ut*), §. 110, 2 u. 4. — *d)* als, da, wie (*quum*), §. 88, 7, Anm. — Zusammensetzungen: **כִּי תִּחַת** dafür dass Deut. 4, 37. **כִּי אֵלֶּס** ausser dass, nur dass Jud. 4, 9. — **כִּי אֵלֶּה** gar dass, d. i. und nun soll gar das sein, dass: Gen. 3, 1. 2 Sam. 4, 11. Hiob 15, 16. Cf. 1 Sam. 21, 6. Daraus entspringt nach einer Negation die Bedeutung: um wie viel weniger (1 Reg. 8, 27); nach einer positiven Aussage die Bedeutung: um wie viel mehr (1 Sam. 14, 30).

4. **אִם** *a)* wenn in Bedingungssätzen §. 110, 2. *b)* auch wenn, *etsi* §. 110, 4. *c)* wenn = wann (*quando*) in Zeitsätzen §. 109, 4, *b)*. *d)* in Fragen: *ob* §. 107, 2, 3, 4, 5. *e)* o wenn! in Optativsätzen §. 108, 1.

5. **לִּי** wenn unter Voraussetzung des Nichtseins des Angenommenen §. 110, 2, und o wenn §. 108, 1. — **אִם לִּי** aus **אִם לִּי** = wenn nur, auch wenn in späteren Büchern Eccl. 6, 6. Esth. 7, 4.

6. Das *He interrogativum* §. 53, Anmerk. §. 107.

Diese Conjunctionen bilden gewissermassen den Stock der übrigen. Die Kenntniss ihrer mannichfachen Verbindungen, sowie die der seltneren Conjunctionen muss aus dem Lexikon und der eigenen Beobachtung geschöpft werden.

§. 112.

Von den Präpositionen.

1. Wir besprechen hier nur gewisse für die Präpositionen im Allgemeinen geltende Normen, und einige besonders wichtige Einzelheiten der Haupt-Präpositionen, indem wir das Detail der grossen Masse dem Lexicon überlassen.

2. Alle die Präpositionen, welche alt und ursprünglich sind, bezeichnen zunächst ein *räumliches* Verhältniss. Auf Zeit und andere Verhältnisse sind sie erst übertragen. Nur die neuen Präpositionen, d. h. solche, welche erst allmählig um dem Bedürfniss eines exactern Ausdrucks zu genügen gebildet sind, können ihrem Gebrauche nach (wiewohl nicht immer ihrer etymologischen Wurzel nach) als intellectuelle Verhältnisse an sich bezeichnend betrachtet werden.

3. Alle *alten* Präpositionen lassen sich desshalb abtheilen in solche, welche ein Verweilen an einem Orte (Frage: wo?), und solche, die eine Bewegung an einen Ort hin oder von einem Orte her (Frage: wohin? und woher?) ausdrücken.

a) Präpositionen der Ruhe:

אַחַר *post*, (אַחֶרֶץ neben), אִתְּ mit, bei, בְּ in, an, durch, בֵּין zwischen, (בֵּעַד *pro, post, per, inter*), כְּ *secundum*, לְפָנַי vor, מִלְּ מִן, נֶגְדָּה, נֶגְדָּה gegenüber), עִם mit.

b) Präpositionen der Bewegung:

אֶל (לְ) zu, מִן von, עַד bis, עַל auf.

Dass mehrere Ruhe und Bewegung zugleich bedeuten, wie בְּ, עַל, bedarf keiner Bemerkung.

4. Neueren Ursprungs (welcher vielleicht auch den oben in Klammern eingeschlossenen zuzuschreiben ist) und desshalb mehr für intellectuelle (logische) Verhältnisse bestimmt sind:

מִבְּלִי ausser, בְּלִי ohne, בְּדִי, מִדִּי, כְּפִי nach Massgabe, Verhältniss, יַעַן, לְמַעַן *causa, gratia*, עֲקֵב zum Lohne, für, בְּלִי אוֹדֵר בְּלִי ausser, ohne; קִדְּמִי coram (2 Reg. 15, 20);

עַל אֲדוּת per occasionem, per negotium = propter; **בְּגִלְלִי** propter, causa.

5. Als die Haupt-Präpositionen, welche gewissermassen den Stock und Kern der übrigen bilden, und deshalb gewiss auch als die ältesten zu betrachten sind, erkennen wir *a)* die 3 Präfixa **בְּ**, **לְ**, **כְּ** (§. 54), *b)* **מִן** (§. 55).

a) **בְּ**. Der locale (in, an, unter, auf), temporelle (z. B. **בְּיּוֹם**), instrumentale (durch, mit, **בְּיָד**, **בְּקֶרֶב**) Gebrauch bedarf keiner besondern Erörterung. Doch ist zu bemerken als eine eigenthümliche Anwendung des instrumentalischen **בְּ** sein Gebrauch bei Angaben des Preises und Lohnes: Gen. 29, 18 ich diene dir 7 Jahre *um* Rahel (**בְּרַחֵל**), eigentlich vermittelt der Rahel, da der Preis das Mittel ist, durch welches man die Arbeit oder die Waare erwirbt. Cf. Gen. 30, 26. Jes. 7, 23. Neh. 5, 15. Eigenthümlich sind ferner folgende Arten der Anwendung: *a)* das sogenannte **בְּ** *essentiae*, welches ausdrückt, worin das Wesen einer Sache besteht: Ex. 6, 3 ich offenbarte mich **בְּאֵל שַׁדַּי** in (der Eigenschaft, als) *El-schaddai*. Ps. 68, 5 **בְּיְהוָה שְׁמוֹ** in (dem Begriffe) Jah ist sein Name gegeben, cf. Jes. 26, 4. — Ex. 18, 4 **אֱלֹהֵי אָבִי בְּעֶזְרִי** der Gott meines Vaters erscheint (in der Eigenschaft, als) meine Hülfe, cf. Ps. 146, 5. Prov. 3, 26. — Hiob 23, 13 **הוּא בְּאֶחָד** er ist vorhanden in Eins, d. h. als Eins, als Einer. Jes. 40, 10 **יְהוָה בְּקוֹץ יָבוֹא** der Herr kommt in Stark (fast wie man sagt: in Schwarz) d. h. stark, als ein Starker. Ps. 39, 7. Jes. 48, 10 **בְּכֶסֶף**. — Hieher gehören auch die Stellen: Gen. 1, 26 lasset uns Menschen machen, *als* unser Bild (**בְּצַלְמֵנוּ**), so dass das Menschsein in der Ebenbildlichkeit mit Gott besteht), *nach* unserm Vorbild; 5, 1, 3. 9, 6. — Ferner reducirt sich auf dieses **בְּ** *essentiae* der Gebrauch von **בְּ** bei Specificationen: Gen. 7, 21 es starb alles Fleisch, (welches besteht) in Vögeln, Vieh u. s. w. Es soll hier ausgesagt werden, dass der Begriff Fleisch zu verstehen sei, sofern und soweit er sich darstellt in Vögeln u. s. w. Cf. 9, 2, 10, 15. 10, 5, 20, 31, 32. 23, 18. Ex. 12, 19. So wie wir jene erste Bedeutung wiedergeben durch „als“, so diese letztere durch „an“ oder „nach“. Cf. Jes. 10, 22. — *b)* das **בְּ** der *Begleitung*. Das Mittel und Werkzeug erscheint nämlich oft als die Umgebung, in deren Mitte, oder als der Habitus, in welchem man

auftritt: Ps. 66, 13 אָבָה בֵּיתְךָ בְּעוֹלוֹת ich komme in dein Haus mit (eigentlich in der Mitte von) Brandopfern. Jud. 15, 1. Deut. 23, 5. Jes. 24, 9. — Gen. 32, 11 בְּמִקְלִי עִבְרָתִי בְּמִקְלִי עִבְרָתִי. Ex. 15, 19. Ps. 40, 8. — c) Gewisse Verba werden in einer uns nicht geläufigen Weise mit בְּ construiert: בְּ עֶבֶד arbeiten durch einen, d. h. ihn zum Sklaven haben, Ex. 1, 14. Lev. 25, 39. Jer. 25, 14. 27, 7. — שָׁאַל בְּ in der Bedeutung *oraculum petere*, 1 Sam. 22, 13. Num. 27, 21. Ez. 21, 26. — קָרָא בְּשֵׁם י' קָרָא בְּ, insbesondere nicht: anrufen den Namen Jehova's, sondern: Anbetung, Cultus darbringen im Namen etc. Gen. 4, 26. 12, 8. Ps. 79, 6. 105, 1. — Die Verba *sentienti* wie הִרְיָה, רָאָה, שָׁמַע haben mit בְּ die Bedeutung des Vollzugs ihrer Grundbedeutung mit affectvoller Theilnahme entweder der Lust oder des Schmerzes: Gen. 34, 1 Dina ging aus לְרֹאוֹת בְּבָנוֹת הָאָרֶץ um sich zu vergnügen durch Anschauen etc. Gen. 44, 34 ich kann nicht zu meinem Vater hinaufziehen, damit ich nicht mit ansehen muss seinen Jammer פֶּן אֶרְאֶה בָרַע. Ps. 37, 34. 54, 9. 118, 7. Besonders involvirt בְּ רָאָה auch den Begriff der Schadenfreude Ps. 22, 18. Obad. 13. — שָׁמַע mit בְּ: Ps. 92, 12; sehr oft שָׁמַע בְּקוֹל = *obedire* oder *exaudire* Gen. 27, 13. 30, 6. הִרְיָה mit בְּ: Ex. 30, 38. Lev. 26, 31. Daraus entwickelt sich die Bedeutung *delectari* überhaupt: Jes. 11, 3. Am. 5, 21.

b) a) als Zeichen des Dativ vor Substantiven cf. §. 42, 4 und als Infinitiv-Partikel §. 95, 3, b, d. b) als Umschreibung des Genitiv §. 67. c) nach Passivis §. 100, 4. d) als *Dativus commodi* (z. B. Gen. 23, 8. Jud. 1, 1. 6, 31. 1 Sam. 22, 7. Jes. 40, 10. 59, 8) und *incommodi* (z. B. Jes. 63, 10), wovon eine Modification ist der *Dativus ethicus* nach verschiedenen Verbis: לָהּ לָהּ Gen. 12, 1. וַיָּתֵשֶׁב לָהּ Gen. 21, 16. 31, 41. Num. 13, 2. Deut. 1, 7. 2, 13. Ps. 66, 7. 120, 6. 123, 4. Jes. 2, 22. 33, 14. 36, 9. Am. 2, 13. e) zur Bezeichnung des Zieles einer Thätigkeit (z. B. machen zu etwas Gen. 12, 2, halten für etwas Jes. 29, 17), sowie bei Ort und Zeitbestimmungen, wo man eine Präp. der Ruhe erwartete: Ps. 45, 10 לִימִינָהּ נִצָּבָה sie steht zu deiner Rechten hin. Prov. 9, 14. 1 Reg. 20, 38. לְעֵינַי vor Augen im *geistigen* Sinne (Gen. 28, 8. Jes. 13, 16), unterschieden von בְּעֵינַי im *physischen* Sinne (Jud. 3, 7, 12). לְרוּחַ הַיּוֹם gegen die Tageskühle hin Gen. 3, 8, cf. 8, 11. 49, 27. Jos. 10, 27. Hiob 24, 14. —

לְיָמִים עוֹד שִׁבְעָה Gen. 7, 4 in sieben Tagen, eigentlich: noch hat es Zeit bis zu dem Momente, wo sieben Tage voll sind. 2 Sam. 13, 23. Aehnlich bei Zahlen: 2 Chr. 5, 12 לְמֵאָה gegen hundert etc. *f*) im Sinne der Häufung = hinzu, auf: Jes. 28, 10 צַר לְצַר Gebot auf Gebot. Cf. Eccl. 7, 29. *g*) in Beziehung, in Hinsicht auf, mannichfach modificirt: Gen. 17, 20 in Beziehung auf Ismael. Jer. 30, 11 לְמִשְׁפָּט nach Recht. Jes. 11, 3. 32, 1. לְמִצָּעַר nach der Kürze, d. h. in Kürze Jes. 63, 18. לְמִרְאָה nach dem Gesicht Jes. 11, 3. Hiob 39, 16; *causal*: לָהֵן desswegen Ruth 1, 13, cf. Ps. 111, 2. Jes. 14, 8 f. Num. 16, 34. 2 Sam. 19, 7. Hiob 37, 1; nach verschiedenen Verbis, wo wir nicht „zu“ oder „auf“, sondern „über“ setzen: Gen. 20, 13 אָמַרְי לִי אֶחָדִי הוּא sage von mir. Ps. 71, 10 (אֵל in diesem Sinne Gen. 20, 2. 1 Sam. 4, 19. 2 Reg. 19, 9. Ps. 2, 7. 69, 27); Ps. 91, 11 לְהָ יִצְיָהּ לָהּ; *restrictiv*: 1 Reg. 10, 23 er war gross an Reichthum und Weisheit (לְעֵשֶׂר וּלְחָכְמָה); *distributiv*, wenn eine allgemeine Aussage auf die einzelnen repartirt wird: Lev. 7, 26 kein Blut sollt ihr essen וְלֶעוֹף וְלַבְּהֵמָה = das gilt in Bezug auf etc. Lev. 12, 6, 7. Ps. 135, 11. 136, 19 f. Esr. 1, 5. 2 Chr. 5, 12. — Jos. 7, 14, 16 naht euch nach euern Stämmen (לְשִׁבְטֵיכֶם). Ps. 73, 14 לְבֹקְרִים nach Morgen, d. i. jeden Morgen. 1 Chr. 9, 27. Am. 4, 4. לְרִגְעִים jeden Augenblick Jes. 27, 3.

- c*) כְּ *secundum*, gemäss, nach, zufolge, dann *wie a*) bei Vergleichen: Gen. 9, 3 wie das grüne Kraut (כְּיֶרֶק עֵשֶׂב) habe ich euch alles gegeben. Hieher gehört das sogenannte *Kaph veritatis*, das nicht sowohl eine Vergleichung, als die Apposition einführt: Joel 1, 15 als Zerstörung (כְּשֹׁד) kommt er. Cf. Jes. 14, 19. 65, 25. Ps. 82, 7. *b*) von der Norm: 2 Reg. 11, 14 כְּמִשְׁפָּט der Ordnung gemäss. *c*) bei Zeitangaben bezeichnet es die Coincidenz: Gen. 18, 1 כְּהֵיטָב הַיּוֹם gerade wie der Tag heiss war; ibid. v. 10 und 14 כְּעֵת הַזֶּה übers Jahr gerade um diese Zeit, d. h. wenn diese Zeit wieder auflebt. Cf. §. 95, 3, *g*. *d*) bei Zahl- und Massangaben: Ex. 12, 37 כְּשֵׁשׁ מֵאוֹת אֶלֶף רַגְלֵי ungefähr 600,000 Mann Fussvolk. Ruth 2, 17 כְּאֵיפָה שְׁעוּרִים etwa eine Epha Gerste. *e*) כְּ — כְּ und וְכֵן — כְּ = wie — so, oder sowohl — als auch: Jes. 24, 2 es soll sein wie das Volk, so der Priester, wie der Knecht, so der Herr (כְּעַבְדְּךָ כְּאֶדְנֶיךָ). Ez.

18, 4 siehe, alle Seelen sind mein, so des Vaters Seele wie des Sohnes Seele, mein sind sie (כִּנְפֹשׁ הָאָב וְכִנְפֹשׁ הַבֵּן לִי). Jos. 14, 11. Ps. 139, 12. Vergl. כָּעֵל — כָּעֵל Jes. 59, 18 כָּעֵל גְּמֻלוֹת כָּעֵל יִשְׁלַם wie das Zugefügte, so wird er vergelten.

d) מִן *von, aus*, bezeichnet theils die Wegnahme des Theils vom Ganzen, theils die Entfernung, oder das Ausgehen von irgend einem räumlichen, zeitlichen oder ideellen Punkte. Es steht deshalb, um nur die Bedeutungen von spezifischer Eigenthümlichkeit zu erwähnen a) *partitiv*: Ex. 16, 27 יֵצְאוּ מִן הָעֵם cf. 17, 5. Lev. 5, 9. Sehr eigenthümlich steht es vor אֶחָד Lev. 4, 2. Deut. 15, 7. Ez. 18, 10, an welchen Stellen מֵאֶחָד d. i. etwas von Einem soviel ist als irgend einer, irgend etwas. — b) zur Bezeichnung des *Standortes* bei Ortsbestimmungen, indem der Hebräer sehr häufig nicht sagt, *wo* etwas liegt, sondern *von woher* es sich präsentirt: Gen. 1, 7 die Wasser מֵעַל und לְרַקִּיעַ, eigentlich: die Wasser, welche sich in Bezug auf die Veste von oben oder von unten her präsentiren. Cf. 2, 8. 3, 24. 12, 8. 22, 9. Jos. 11, 2. Sogar מִמְרָקָק נָס er flieht *in* die Ferne Jes. 17, 13. מִקֶּדֶם *ostwärts* Gen. 11, 2. Cf. 13, 11. — c) von der Zeit = *seit, von — an*, zuweilen mit der Bedeutung: gleich nach z. B. מִקֵּץ שִׁבְעַת שָׁנִים Deut. 15, 1. 2 Sam. 23, 4. Hos. 6, 2. — d) von der *Ursache, Veranlassung, dem Beweggrunde*: Deut. 7, 7 f. nicht um eurer Menge willen (מִרְבְּכֶם) hat euch Gott erkoren, sondern weil er euch liebt (מֵאַהֲבַת י'), und weil er seinen Eid halten will (וּמִשְׁמֹרוֹ אֶת-הַשְּׁבָעָה). Sehr häufig wird in diesem Sinne מִן mit פְּנִי verbunden: Ex. 8, 20 מִפְּנֵי הָעָרָב von wegen der Mücken. Jer. 15, 17. 44, 23. מִפְּנֵי אֲשֶׁר propterea quod. — e) vom *Massstabe und Standpunkte des Beurtheilers*: Ez. 7, 27 מִדֶּרֶכְכֶם אֲעֵשֶׂה אוֹתָם von ihrem Wandel aus, d. h. ihrem Wandel gemäss etc. Hiob 39, 6. Deut. 33, 24. Num. 32, 22 נִקְיִים מִיָּדוֹנָה וּמִיִּשְׂרָאֵל un-schuldig von Seiten J. und Israels. Cf. §. 75, 2. In diesem Sinne hat מִן häufig die Bedeutung von *prae*: Gen. 3, 14. Deut. 14, 2. Jud. 5, 24. 1 Sam. 2, 28. — f) *ohne* = fern von, hinweg von: Hiob 11, 15 dann wirst du dein Antlitz erheben ohne Makel (מִמּוֹם). Hiob 21, 9 coll. Num. 15, 24. Prov.

20, 3. Ueber die Verbindung mit einem Infinitiv oder Substantiv im Sinne eines negativen Folgesatzes s. §. 106, 6.

6. Häufig ist die Verbindung von mehreren Präpositionen: **מֵאַחֶר** von hinter-weg (2 Sam. 7, 8), **עַל-אַחֶרֵי**, **אַל-אַחֶרֵי** (Ez. 41, 15); **אֶל-בֵּין** zwischen hinein (Ez. 31, 10 coll. 10, 2, 6, 7); **עַד מִתַּחַת**: **מִתַּחַת לְ**, **אֶל-תַּחַת**, **מִתַּחַת**, **מֵעַל**, **עַל-בֵּין**, **מִבֵּין** 1 Sam. 7, 11: bis an den Ort, welcher sich präsentirt von unten her in Bezug auf *Beth-kar*, cf. Gen. 1, 7 (s. vorh. 5, d, b). — **מִחוּץ לְ** ausserhalb; **לְבַד** allein; **לְבַד מִן** ausser; **מִבְּלָעֵדִי** ausser.

7. Eine Präposition hängt oft nicht von dem wirklich vorhandenen, sondern von einem in Gedanken zu ergänzenden Verbum ab (*constructio pragnans*). Dies ist besonders der Fall, wenn Präpositionen der Bewegung mit Verbis der Ruhe verbunden werden: Gen. 42, 28 **וַיִּזְהָדוּ אִישׁ אֶל-אַחֵיו** sie zitterten, d. h. sie wandten sich zitternd einer zum andern, cf. 1 Sam. 16, 4. 21, 2. — Gen. 43, 33. — Ps. 18, 22 **לֹא רָשַׁעְתִּי מֵאַחֲרַי** ich habe nicht weggefrevelt von meinem Gott. Sehr häufig wird so gebraucht **זָנָה אַחֲרַי אֱלֹהִים אֲחֵרִים** *scortatus est* mit zwiefacher Construction: **מֵאַחֲרַי** (Hos. 1, 2), **מֵעַל** (Hos. 9, 1), oder **מִיהוּנָה** (Ps. 73, 27). — Jes. 14, 17 **לֹא אֶסִּירֵיו פָּתַח בֵּיתָהּ** seine Gefangenen löste er nicht (d. h. entliess er nicht) nach Hause.

8. Eine Präposition im ersten Gliede wird im zweiten öfter durch eine verwandte ersetzt oder ausgelassen: Ps. 33, 18 **עֵין יְהוָה אֶל-יִרְאָיו לְמִיִּחְלִים לְחַסְדּוֹ**. Jer. 3, 17. Jes. 22, 15. — Hiob 34, 10 **חֲלִילָה לָאֵל מִרְשַׁע וְשִׂדֵּי מַעֲנֹל**. Jes. 48, 14 er wird erweisen sein Wohlgefallen an Babel (**בְּבָבֶל**) und seinen Arm an den Chaldäern (**כַּשְׁדִּים**). Jes. 28, 6. 30, 1. 61, 7. — Besonders ist dies auch der Fall, wenn die beiden Glieder durch **כִּי** *wie* verbunden sind: Hiob 12, 3 **גַּם לִי לֵבָב כְּמוֹכֶם**; 40, 29. Endlich gehört hieher auch der Fall, wenn im zweiten Gliede ein Pronomen steht §. 77, 1.

9. Von einer Präposition kann auch ein *ganzer Satz* abhängen, z. B. Gen. 31, 20 **עַל-בְּלִי הָגִיד לוֹ כִּי בָרַח הוּא** darüber, dass er ihm nicht angezeigt, dass er fliehen wollte.

§. 113.

Von den Adverbien.

1. Die meisten Adverbia sind, wie schon §. 53, 1 bemerkt wurde, nominalen Ursprungs, oder geradezu (im Acc. zu denkende) Substantiva. Andere sind ursprünglich Infinitive (הִרְבֵּה, הֵיטִיב) oder Pronomina (כֹּה, הֵן, כֵּן); nur wenige sind *adverbia primitiva* (אֵף, גַּם, שָׁם).

2. Zur Erweiterung oder Nüancirung des Adverbialbegriffs dienen sehr häufig *a)* vorn antretende Präpositionen: מִשָּׁם, מֵעַתָּה, לְבַד, לְרַב, לְכֵן, כִּמְאֵה; *b)* das vorgesetzte pronominale אֵי (§. 17, 3): אֵיכָּה, אֵי זֶה, אוֹ אֲשֶׁר שָׁם: אֲשֶׁר מִשָּׁם (§. 80, 2); *c)* das nachgesetzte *He locale* (§. 43, 3): שָׁמָּה dahin, הוּצָה hinaus.

3. Die Adverbien werden eingetheilt in

- a)* Adverbia des *Ortes*: שָׁם ibi, כֹּה (ποῦ), אֲשֶׁר wo, wohin, הֵנָּה huc, הִלָּאָה illuc, מֵעַל oben, מִתַּחַת unten, מִלְּפָנֶיךָ nach oben, מִלְּמַטָּה (לְמַטָּה §. 43, 3) nach unten, קִדְּמָה vorn, מִקְדָּמָה vorn, אַחֲרָה hinten, יְמִין rechts, שְׂמָאל links, חוּץ außen, מִחוּץ aussen, מִבֵּית inwendig, פְּנִימָה innen, סָבִיב ringsum.
- b)* der *Zeit*. Ausser denjenigen Local-Adverbien, die zugleich temporale Bedeutung haben (שָׁם Hos. 2, 17. Hiob 35, 12. Jer. 50, 9. כֹּה jetzt): עַתָּה (von עֵת Zeit), כַּעַת jetzt, nun, הַיּוֹם heute, מָחָר morgen, אֶתְמול gestern, שֶׁלֹּשְׁמָחָר vorgestern, עוֹלָם bei Tage, לַיְלָה bei Nacht, תָּמִיד immerfort, לְעוֹלָם in aeternum, נֶצַח, לְנֶצַח in perpetuum, אָז (אֲזִי Ps. 124, 3, 4, 5) damals, dann, עוֹד noch (§. 53, 4), טַרְם noch nicht.
- c)* der *Quantität*: הִרְבֵּה viel, לְרַב, מְעַט wenig, גֵּי genug, יחד zusammen, לְבַד allein (§. 53, 1).
- d)* der *Qualität*: מְאֹד sehr, כֹּה so, רַק nur, כָּל ganz, כְּמֵעַט beinahe, הֵיטִיב gut, vergl. §. 95, 3, *e*.
- e)* der *Frage*: אֵי, אֵיכָּה wo? (§. 53, 2, 2). אֵיכָּה wo? wie? wann? אֵיכָּה wohin? wann? מִתֵּי wann? אֵיכָּה wie? לְמָה, לְמָה? warum?
- f)* der *Bejahung*: כֵּן recte, ja (§. 107, 6), אֵין, אֵין gewiss, אֵין, אֵין gewiss, wahrlich, אֵין vielleicht.
- g)* der *Verneinung*: s. o. §. 106.
- h)* der *Begründung*: עַל כֵּן, לְכֵן, לְכֵן deshalb, darum.
- i)* der *Steigerung*: גַּם auch, אֵף gar.

4. Verdopplung der Adverbien bedeutet entweder (intensiv) Verstärkung, oder (extensiv) Succession im Sinne des Allmählichen: **מְאֹד מְאֹד** *perquam valde*, **סָבִיב סָבִיב** *circum-circa*, **יוֹם יוֹם** täglich; — **מֵעַתָּה מֵעַתָּה** allmählich, **מֵטָה מֵטָה** immer tiefer Deut. 28, 43.

5. Was die Stellung der Adverbia im Satze betrifft, so stehen sie nach, wenn sie ein einzelnes Wort bestimmen: **טוֹב מְאֹד**, **אֲנָשִׁים מְעַט**, es sei denn, dass sie nach §. 65, 3 als Nomina im *St. constr.* voranstehen müssen. Gehören sie aber zum ganzen Satze, so hängt ihre Stellung von Sinn und Wohlklang ab.

§. 114.

Von den Interjectionen.

אָה (Ez. 6, 11), **הֵיָה** (Ez. 30, 2), **אֶהְיֶה** (Joel 1, 15) bedeuten Staunen, Verwunderung, doch vorherrschend in *malam partem*; **הֵאָהָה** bedeutet Freude (Jes. 44, 16) und Schadenfreude (Ps. 35, 21. 40, 16). Schmerz und Trauer drücken aus: **אֵי**, **הֵי**, **אֵיָה** (Ps. 120, 5), **הֵי-הֵי** (Am. 5, 16), **אֶלֵּי** (Mich. 7, 1), **אֲבוֹי** (Prov. 23, 29). Mit Nomen oder Pronomen verbinden sie sich mit oder ohne Präpositionen: **אֶהְיֶה לְיוֹם** Joel 1, 15. **הֵי לָנוּ** Jes. 5, 8, 18, 20 ff. — Einmal: **אֶהְיֶה בִּי קָרָא** 2 Reg. 3, 10. — Zum Ausdruck der Bitte dient das nur mit **אֶדְנִי** vorkommende **בִּי**: Gen. 43, 20. 44, 18. Cf. §. 58.

Paradigmen.

I. Verbum

	Kal	Niphal
<i>Perfect</i> 3. m.	קָטַל	נִקְטַל
3. f.	קָטְלָה *)	נִקְטְלָה
2. m.	קָטַלְתָּ	נִקְטַלְתָּ
2. f.	קָטַלְתְּ	נִקְטַלְתְּ
1. comm.	קָטַלְתִּי	נִקְטַלְתִּי
<i>plur.</i> 3. comm.	קָטְלוּ	נִקְטְלוּ
2. m.	קָטַלְתֶּם	נִקְטַלְתֶּם
2. f.	קָטַלְתֶּן	נִקְטַלְתֶּן
1. comm.	קָטַלְנוּ	נִקְטַלְנוּ
<i>Infin. absol.</i>	קָטוּל	הִקְטַל, נִקְטַל
„ <i>constr.</i>	קָטֹל	הִקְטֹל
<i>Imper.</i> 2. m.	קָטֹל	הִקְטֹל
2. f.	קָטְלִי	הִקְטְלִי
<i>pl.</i> 2. m.	קָטְלוּ	הִקְטְלוּ
2. f.	קָטְלֶנָּה	הִקְטְלֶנָּה
<i>Imperf.</i> 3. m.	יִקְטַל	יִקְטַל
3. f.	תִּקְטַל	תִּקְטַל
2. m.	תִּקְטַל	תִּקְטַל
2. f.	תִּקְטְלִי	תִּקְטְלִי
1. comm.	אִקְטַל	אִקְטַל
<i>plur.</i> 3. m.	יִקְטְלוּ	יִקְטְלוּ
3. f.	תִּקְטְלֶנָּה	תִּקְטְלֶנָּה
2. m.	תִּקְטְלוּ	תִּקְטְלוּ
2. f.	תִּקְטְלֶנָּה	תִּקְטְלֶנָּה
1. comm.	נִקְטַל	נִקְטַל
<i>Jussiv.</i>		
<i>Part. act.</i>	קָטֹל	קָטֹל
<i>pass.</i>	קָטוּל	נִקְטָל

*) Ueber die Modificationen, welche das Tongewicht der halbbetonten Affor-

II. Verba primae gutturalis (§. 27).

עָמַד stetit.

	Kal	Niphal	Hiphil	Hophal
<i>Perf.</i> 3 <i>M. S.</i>	עָמַד	נָעַמַד	הָעָמִיד	הָעָמַד
„ 3 <i>F. S.</i>	עָמְדָה	נָעַמְדָה	הָעָמְדָה	הָעָמְדָה
„ 2 <i>M. S.</i>	עָמַדְתָּ	נָעַמַדְתָּ	הָעָמַדְתָּ	הָעָמַדְתָּ
„ 2 <i>M. Pl.</i>	עָמַדְתֶּם	נָעַמַדְתֶּם	הָעָמַדְתֶּם	הָעָמַדְתֶּם
<i>Inf. constr.</i>	עֹמֵד	הָעֹמֵד	הָעֹמִיד	הָעֹמֵד
„ <i>absol.</i>	עָמוּד	נָעָמוּד	הָעָמוּד	הָעָמוּד
<i>Imper.</i> 2 <i>M. S.</i>	עֹמֵד	הָעֹמֵד	הָעֹמִיד	—
„ 2 <i>F. S.</i>	עֹמְדִי	הָעֹמְדִי	הָעֹמִידִי	—
„ 2 <i>F. Pl.</i>	עֹמְדָנָה	הָעֹמְדָנָה	הָעֹמִידָנָה	—
<i>Imperf.</i> 3 <i>M. S.</i>	יַעֲמֹד	יַעֲמִיד	יַעֲמִיד	יַעֲמֹד
„ 2 <i>F. S.</i>	תַּעֲמְדִי	תַּעֲמִידִי	תַּעֲמִידִי	תַּעֲמְדִי
„ 3 <i>F. Pl.</i>	תַּעֲמְדָנָה	תַּעֲמִידָנָה	תַּעֲמִידָנָה	תַּעֲמְדָנָה
<i>Participia</i>	עָמוּד , עֹמֵד	נָעָמוּד	מָעָמִיד	מָעָמוּד

Schwache Form: *Imper.*: חֹזֵק , חֹזְקִי , חֹזְקָה . *Imperf.*: יִחְזֹק , יִחְזְקִי , יִחְזְקָה .

III. Verba mediae gutturalis (§. 28).

שָׁחַט mactavit. בָּרַךְ genu flexit, Pi. benedixit.

	Kal	Niphal	Piel	Pual	Hithpael
<i>Perf.</i> 3 M. S.	שָׁחַט	נִשְׁחַט	בָּרַךְ	בִּרְךָ	הִתְבָּרַךְ
„ 3 F. S.	שָׁחַטָה	נִשְׁחַטָה	בָּרַכָה	בִּרְכָה	הִתְבָּרַכָה
„ 2 M. S.	שָׁחַטְתָּ	נִשְׁחַטְתָּ	בָּרַכְתָּ	בִּרְכַּתְּ	הִתְבָּרַכְתָּ
„ 2 M. Pl.	שָׁחַטְתֶּם	נִשְׁחַטְתֶּם	בָּרַכְתֶּם	בִּרְכַּתֶּם	הִתְבָּרַכְתֶּם
<i>Inf. constr.</i>	שָׁחַט	הִשְׁחַט	בָּרַךְ	בִּרְךָ	הִתְבָּרַךְ
„ <i>absol.</i>	שָׁחוֹט	נִשְׁחוֹט	בָּרוּךְ, בָּרַךְ	—	—
<i>Imper.</i> 2 M. S.	שָׁחַט	הִשְׁחַט	בָּרַךְ	—	הִתְבָּרַךְ
„ 2 F. S.	שָׁחַטִי	הִשְׁחַטִי	בָּרַכִי	—	הִתְבָּרַכִי
„ 2 F. Pl.	שָׁחַטְנָה	הִשְׁחַטְנָה	בָּרַכְנָה	—	הִתְבָּרַכְנָה
<i>Imperf.</i> 3 M. S.	יִשְׁחַט	יִשְׁחַט	יְבָרַךְ	יְבִרְךָ	יִתְבָּרַךְ
„ 2 F. S.	תִּשְׁחַטִי	תִּשְׁחַטִי	תְּבָרַכִי	תְּבִרְכִי	תִּתְבָּרַכִי
„ 3 F. Pl.	תִּשְׁחַטְנָה	תִּשְׁחַטְנָה	תְּבָרַכְנָה	תְּבִרְכְנָה	תִּתְבָּרַכְנָה
<i>Participia</i>	שָׁחוֹט, שָׁחֹט	נִשְׁחָט	מְבָרַךְ	מְבִרְךָ	מִתְבָּרַךְ

IV. Verba tertiae

שָׁלַח

	Kal	Niphal	Piel
<i>Perf.</i> 3 <i>M. S.</i>	שָׁלַח	נִשְׁלַח	שָׁלַח
„ 3 <i>F. S.</i>	שָׁלְחָהּ	נִשְׁלְחָהּ	שָׁלְחָהּ
„ 2 <i>M. S.</i>	שָׁלַחְתָּ	נִשְׁלַחְתָּ	שָׁלַחְתָּ
„ 2 <i>F. S.</i>	שָׁלַחְתְּ	נִשְׁלַחְתְּ	שָׁלַחְתְּ
„ 2 <i>M. Pl.</i>	שָׁלַחְתֶּם	נִשְׁלַחְתֶּם	שָׁלַחְתֶּם
<i>Inf. constr.</i>	שְׁלַח	הִשְׁלַח	שְׁלַח
„ <i>absol.</i>	שְׁלֹחַ	נִשְׁלַח	שְׁלִיחַ
<i>Imper.</i> 2 <i>M. S.</i>	שְׁלַח	הִשְׁלַח	שְׁלַח
„ 2 <i>F. S.</i>	שְׁלַחִי	הִשְׁלַחִי	שְׁלַחִי
„ 2 <i>F. Pl.</i>	שְׁלַחְנָה *)	הִשְׁלַחְנָה	שְׁלַחְנָה
<i>Imperf.</i> 3 <i>M. S.</i>	יִשְׁלַח	יִשְׁלַח	יִשְׁלַח
„ 2 <i>F. S.</i>	תִּשְׁלַחִי	תִּשְׁלַחִי	תִּשְׁלַחִי
„ 3 <i>F. Pl.</i>	תִּשְׁלַחְנָה	תִּשְׁלַחְנָה	תִּשְׁלַחְנָה
<i>Participia</i>	שֹׁלֵחַ, שְׁלִיחַ	נִשְׁלָח	מִשְׁלַח

*) שְׁמַעְיֵךְ nach Analogie der ל"ה. Gen. 4, 23. Ex. 2, 20.

gutturalis (§. 29).

misit.

Pual	Hithpael	Hiphil	Hophal
שָׁלַח	הִשְׁתַּלַּח	הִשְׁלִיחַ	הִשְׁלַח
שָׁלַחָה	הִשְׁתַּלַּחָה	הִשְׁקִיחָה	הִשְׁלַחָה
שָׁלַחְתָּ	הִשְׁתַּלַּחְתָּ	הִשְׁקַחְתָּ	הִשְׁלַחְתָּ
שָׁלַחְתָּה	הִשְׁתַּלַּחְתָּה	הִשְׁקַחְתָּה	הִשְׁלַחְתָּה
שָׁלַחְתֶּם	הִשְׁתַּלַּחְתֶּם	הִשְׁלַחְתֶּם	הִשְׁלַחְתֶּם
שָׁלַח	הִשְׁתַּלַּח	הִשְׁלִיחַ	הִשְׁלַח
—	הִשְׁתַּלַּח	הִשְׁלַח	הִשְׁלַח
—	הִשְׁתַּלַּח	הִשְׁלַח	—
—	הִשְׁתַּלַּחִי	הִשְׁקִיחִי	—
—	הִשְׁתַּלַּחְנָה	הִשְׁקַחְנָה	—
יִשְׁלַח	יִשְׁתַּלַּח	יִשְׁלִיחַ	יִשְׁלַח
יִשְׁלַחִי	יִשְׁתַּלַּחִי	יִשְׁקִיחִי	יִשְׁלַחִי
יִשְׁלַחְנָה	יִשְׁתַּלַּחְנָה	יִשְׁקַחְנָה	יִשְׁלַחְנָה
מִשְׁלַח	מִשְׁתַּלַּח	מִשְׁלִיחַ	מִשְׁלַח

V. Verba assimilata ך"ס (§. 30).

נִגַּשׁ appropinquavit.

	Kal	Niphal	Hiphil	Hophal
<i>Perf.</i> 3 <i>M. S.</i>	נִגַּשׁ	נִגַּשׁ	הִגְרִישׁ	הִגַּשׁ
„ 3 <i>F. S.</i>	נִגַּשְׁהָ	נִגַּשְׁהָ	הִגְרִישָׁהּ	הִגַּשְׁהָ
„ 2 <i>M. S.</i>	נִגַּשְׁתָּ	נִגַּשְׁתָּ	הִגְרִישְׁתָּ	הִגַּשְׁתָּ
„ 2 <i>M. Pl.</i>	נִגַּשְׁתֶּם	נִגַּשְׁתֶּם	הִגְרִישְׁתֶּם	הִגַּשְׁתֶּם
<i>Infin. constr.</i>	נִגַּשׁתָּ	הִנְכִּישׁ	הִגְרִישׁ	הִגַּשׁ
„ <i>absol.</i>	נִגַּשׁ	הִנְכִּישׁ	הִגְרִישׁ	הִגַּשׁ
<i>Imper.</i> 2 <i>M. S.</i>	גַּשׁ	הִנְכִּישׁ	הִגְרִישׁ	—
„ 2 <i>F. S.</i>	גַּשִּׁי	הִנְכִּישִׁי	הִגְרִישִׁי	—
„ 2 <i>F. Pl.</i>	גַּשְׁכֶּה	הִנְכִּישְׁכֶּה	הִגְרִישְׁכֶּה	—
<i>Imperf.</i> 3 <i>M. S.</i>	יִגַּשׁ	יִנְכִּישׁ	יִגְרִישׁ	יִגַּשׁ
„ 2 <i>F. S.</i>	תִּגַּשִּׁי	תִּנְכִּישִׁי	תִּגְרִישִׁי	תִּגַּשִּׁי
„ 3 <i>F. Pl.</i>	תִּגַּשְׁכֶּה	תִּנְכִּישְׁכֶּה	תִּגְרִישְׁכֶּה	תִּגַּשְׁכֶּה
<i>Participia</i>	נִגַּשׁ, נִגַּשׁתָּ	נִגַּשׁ	מִגְרִישׁ	מִגַּשׁ

VI. Verba assimilata ע"ע (§. 31).

(28 2) סָבַב circumdedit.

	Kal	Niphal	Hiphil	Hophal	Pilel	Pulal **)
<i>Perf.</i> 3 <i>M. S.</i>	סָבַב	נִסְבַּב	הִסְבִּיב	הוּסְבַב	סוּבַב	סוּבַב
„ 3 <i>F. S.</i>	סָבְבָה *)	נִסְבְּבָה	הִסְבִּיבָה	הוּסְבְּבָה	סוּבְבָה	סוּבְבָה
„ 2 <i>M. S.</i>	סָבַבְתָּ	נִסְבַּבְתָּ	הִסְבִּיבְתָּ	הוּסְבַבְתָּ	סוּבַבְתָּ	סוּבַבְתָּ
„ 2 <i>M. Pl.</i>	סָבַבְתֶּם	נִסְבַּבְתֶּם	הִסְבִּיבְתֶּם	הוּסְבַבְתֶּם	סוּבַבְתֶּם	סוּבַבְתֶּם
<i>Infin. constr.</i>	סָבֵב	הִסְבֵּב	הִסְבִּיב	הוּסְבֵב	סוּבֵב	סוּבֵב
„ <i>absol.</i>	סָבוּב	הִסּוּב	הִסְבִּיב	—	—	—
<i>Imper.</i> 2 <i>M. S.</i>	סָבֵב	הִסְבֵּב	הִסְבִּיב	—	סוּבֵב	—
„ 2 <i>F. S.</i>	סָבִי	הִסְבִּי	הִסְבִּי	—	סוּבִי	—
„ 2 <i>F. Pl.</i>	סָבִינָה	הִסְבִּינָה	הִסְבִּינָה	—	סוּבִינָה	—
<i>Imperf.</i> 3 <i>M. S.</i>	יִסְבֵּב	יִסְבֵּב	יִסְבֵּב	יּוּסְבֵּב	יִסְוֵב	יִסְוֵב
„ 2 <i>F. S.</i>	תִּסְבֵּב	תִּסְבֵּב	תִּסְבֵּב	תּוּסְבֵּב	תִּסְוֵב	תִּסְוֵב
„ 3 <i>F. Pl.</i>	תִּסְבֵּבְנָה	תִּסְבֵּבְנָה	תִּסְבֵּבְנָה	תּוּסְבֵּבְנָה	תִּסְוֵבְנָה	תִּסְוֵבְנָה
<i>Participia.</i>	סָבוּב, סָבֵב	נִסְבֵּב	מִסְבֵּב	מוּסְבֵּב	מְסוּבֵב	מְסוּבֵב

Andere Bildungsweise mit Verdopplung des ersten Radicals: *Kal Imperf.*: יִסְבֵּב, יִסְבֵּבְנָה, תִּסְבֵּב, תִּסְבֵּבְנָה. — *Niph. Perf.* נִסְבַּב, נִסְבְּבָה, נִסְבַּבְתָּ, נִסְבַּבְתֶּם. — *Hiph. Imperf.* יִסְבֵּב, יִסְבֵּבְנָה, תִּסְבֵּב, תִּסְבֵּבְנָה. — *Hoph. Imperf.* יּוּסְבֵּב, יּוּסְבֵּבְנָה, תּוּסְבֵּב, תּוּסְבֵּבְנָה.

*) Vergl. die Anmerkung unter dem Paradigma ל"ה.

**) S. §. 18, 2, Anm.

VII. Verba quiescentia נ"ד (§. 32).

אכל edit.

Da die Abweichungen dieser *Verba* von den *Verbis primae gutturalis* sich mit wenigen vereinzelt Ausnahmen auf die Conjugation *Kal* beschränken, so geben wir hier nur diese:

<i>Perf.</i> 3 <i>M. S.</i>	אכל
-----------------------------	-----

„ 3 <i>F. S.</i>	אכלה
------------------	------

„ 2 <i>M. S.</i>	אכלת
------------------	------

„ 2 <i>M. Pl.</i>	אכלתם
-------------------	-------

<i>Infin. constr.</i>	אכל
-----------------------	-----

„ <i>absol.</i>	אכול
-----------------	------

<i>Imper.</i> 2 <i>M. S.</i>	אכל
------------------------------	-----

„ 2 <i>F. S.</i>	אכלי
------------------	------

„ 2 <i>F. Pl.</i>	אכלנה *)
-------------------	----------

<i>Imperf.</i> 3 <i>M. S.</i>	יאכל (1 P. אכל)
-------------------------------	-----------------

„ 2 <i>F. S.</i>	תאכלי
------------------	-------

„ 3 <i>F. Pl.</i>	תאכלנה
-------------------	--------

<i>Participia.</i>	אכל, אכול
--------------------	-----------

*) Ueber den Umlaut von ě in ä vergl. §. 8, o.

VIII. Verba quiescentia פ"ו (§. 33).

יָשַׁב sedit.

	Kal	Niphal	Hiphil	Hophal
<i>Perf.</i> 3 <i>M. S.</i>	יָשַׁב	נִישַׁב	הוֹשִׁיב	הוֹשַׁב
„ 3 <i>F. S.</i>	יָשְׁבָה	נִישְׁבָה	הוֹשִׁיבָה	הוֹשַׁבָה
„ 2 <i>M. S.</i>	יָשְׁבַת	נִישְׁבַת	הוֹשִׁיבַת	הוֹשַׁבַת
„ 2 <i>M. Pl.</i>	יָשְׁבָתָם	נִישְׁבָתָם	הוֹשִׁיבָתָם	הוֹשַׁבָתָם
<i>Inf. constr.</i>	שָׁבַת	הוֹשִׁיב	הוֹשִׁיב	הוֹשַׁב
„ <i>absol.</i>	יָשׁוּב		הוֹשִׁיב	—
<i>Imper.</i> 2 <i>M. S.</i>	שֵׁב	הוֹשִׁיב	הוֹשִׁיב	—
„ 2 <i>F. S.</i>	שְׁבִי	הוֹשִׁיבִי	הוֹשִׁיבִי	—
„ 2 <i>F. Pl.</i>	שְׁבֹנָה	הוֹשִׁיבֹנָה	הוֹשִׁיבֹנָה	—
<i>Imperf.</i> 3 <i>M. S.</i>	יֹשֵׁב	יֹשֵׁב *)	יֹשִׁיב	יֹשַׁב
„ 2 <i>F. S.</i>	תֹּשְׁבִי	תֹּשְׁבִי	תֹּשִׁיבִי	תֹּשַׁבִי
„ 3 <i>F. Pl.</i>	תֹּשְׁבָנָה	תֹּשְׁבָנָה	תֹּשִׁיבָנָה	תֹּשַׁבָנָה
<i>Participia.</i>	יָשׁוּב, יֹשֵׁב	נֹשֵׁב	מוֹשִׁיב	מוֹשַׁב

Kal II. Gruppe nach der zweiten Bildungsart: *Inf. constr.* יָסַד. *Imper.* הִירְשָׁנָה, הִירְשִׁי, אִירַשׁ, וִירַשׁ. *Imperf.* יֹרֵשׁ, יֹרְשִׁי, יֹרֵשׁ.

*) 1. P. אֹשֵׁב.

IX. Verba quiescentia פ"י (§. 34). יָטַב bonus fuit.			X. Verba quies- קוים	
	Kal	Hiphil	Kal	Niphal
<i>Perf.</i> 3 <i>M. S.</i>	יָטַב	הִיטִיב	קָם	נָקוּם
„ 3 <i>F. S.</i>	יָטְבָה	הִיטִיבָה	קָמָה *)	נָקְמָה
„ 2 <i>M. S.</i>	יָטַבְתָּ	הִיטַבְתָּ	קָמַתְּ	נָקִימוֹתְךָ
„ 2 <i>M. Pl.</i>	יָטַבְתֶּם	הִיטַבְתֶּם	קָמַתֶּם	נָקִימוֹתֶם
<i>Infin. constr.</i>	יִטַּב	הִיטִיב	קוים	הִקְוִים
„ <i>absol.</i>	יָטוּב	הִיטִיב, הִיטֵב	קוים	הִקְוִים
<i>Imper.</i> 2 <i>M. S.</i>	יָטַב	הִיטֵב	קוים	הִקְוִים
„ 2 <i>F. S.</i>	יָטְבִי	הִיטִיבִי	קִימִי	הִקְוִמִי
„ 2 <i>F. Pl.</i>	יָטַבְנָה	הִיטַבְנָה	קָמְנָה	הִקְמְנָה
<i>Imperf.</i> 3 <i>M. S.</i>	יִיטַב	יִיטִיב	יָקוּם	יָקוּם
„ 2 <i>F. S.</i>	תִּיטְבִי	תִּיטִיבִי	תָקוּמִי	תָקוּמִי
„ 3 <i>F. Pl.</i>	תִּיטַבְנָה	תִּיטַבְנָה	תָקוּמִינָה	תָקוּמִינָה
<i>Participia.</i>	יָטוּב, יָטֵב	מִיטִיב	קוים, קָם	נָקוּם

Pulal קוֹמֵם geht

*) Vergl. die Anmerkung unter dem Paradigma ל"ה.

centia ע"ר (§. 36).
surrexit.

XI. Verba quies-
centia ע"י (§. 37).

יָבִין intellexit.

Hiphil	Hophal	Pilel	Kal
הִקִּים	הִוָּקַם	קוּמָם	בִּין
הִקִּימָה	הִוָּקְמָה	קוּמְמָה	בִּינָה
הִקִּימוּת	הִוָּקְמֻת	קוּמְמֻת	בִּינוּת
הִקִּימוּתָם	הִוָּקְמָתָם	קוּמְמָתָם	בִּינוּתָם
הִקִּים	הִוָּקַם	קוּמָם	בִּין
הִקִּם	—	—	בִּן
הִקִּם	—	קוּמָם	בִּין
הִקִּימִי	—	קוּמְמִי	בִּינִי
הִקִּימָנָה	—	קוּמְמָנָה	—
יָקִים	יִוָּקַם	יָקוּמָם	יָבִין
יָקִימִי	יִוָּקְמִי	יָקוּמְמִי	יָבִינִי
יָקִימָנָה	יִוָּקְמָנָה	יָקוּמְמָנָה	יָבִינָנָה
מִקִּים	מִוָּקַם	מִקוּמָם	בִּין, בִּן

ganz wie *Pilel*.

XII. Verba quies-

גָּלָה

	Kal	Niphal	Piel
<i>Perf. 3 M. S.</i>	גָּלָה	נִגְלָה	גָּלָה
„ 3 <i>F. S.</i>	גָּלְתָה *)	נִגְלְתָה	גָּלְתָה
„ 2 <i>M. S.</i>	גָּלִיתָ	נִגְלִיתָ	גָּלִיתָ (גָּלִיתָ)
„ 2 <i>M. Pl.</i>	גָּלִיתֶם	נִגְלִיתֶם	גָּלִיתֶם
<i>Infin. constr.</i>	גָּלוֹת	הִגְלוֹת	גָּלוֹת
„ <i>absol.</i>	גָּלָה	נִגְלָה	גָּלָה
<i>Imper. 2 M. S.</i>	גָּלֵה	הִגְלֵה	גָּלֵה
„ 2 <i>F. S.</i>	גָּלִי	הִגְלִי	גָּלִי
„ 2 <i>F. Pl.</i>	גָּלִינָה	הִגְלִינָה	גָּלִינָה
<i>Imperf. 3 M. S.</i>	יִגְלֶה	יִגְלֶה	יִגְלֶה
„ 2 <i>F. S.</i>	תִּגְלִי	תִּגְלִי	תִּגְלִי
„ 3 <i>F. Pl.</i>	תִּגְלִינָה	תִּגְלִינָה	תִּגְלִינָה
<i>Participia.</i>	גָּלוֹר, גָּלָה	נִגְלָה	מִגְלָה

*) Die 3. P. *Plur.* lautet immer גָּלָה, יִגְלָה, נִגְלָה etc., während קָמוּ, סָבוּ eines verschlungenen Radicals in die erste Sylbe fällt, während bei den *Verbis*

centia ל"ה (§. 38).

relexit.

Pual	Hithpael	Hiphil	Hophal
הִגָּלָה	הִתְגַּלָּה	הִגָּלָה	הִגָּלָה
הִגָּלְתָּהּ	הִתְגַּלְתָּהּ	הִגָּלְתָּהּ	הִגָּלְתָּהּ
הִגָּלִיתָ	הִתְגַּלִּיתָ	הִגָּלִיתָ (הִגָּלִיתָ)	הִגָּלִיתָ
הִגָּלִיתָם	הִתְגַּלִּיתָם	הִגָּלִיתָם	הִגָּלִיתָם
הִגָּלוּת	הִתְגַּלוּת	הִגָּלוּת	הִגָּלוּת
הִגָּלָה	הִתְגַּלָּה	הִגָּלָה	הִגָּלָה
—	הִתְגַּלָּה	הִגָּלָה	—
—	הִתְגַּלִּי	הִגָּלִי	—
—	הִתְגַּלִּינָה	הִגָּלִינָה	—
יִגָּלָה	יִתְגַּלָּה	יִגָּלָה	יִגָּלָה
יִתְגַּלִּי	יִתְגַּלִּי	יִתְגַּלִּי	יִתְגַּלִּי
יִתְגַּלִּינָה	יִתְגַּלִּינָה	יִתְגַּלִּינָה	יִתְגַּלִּינָה
מִגָּלָה	מִתְגַּלָּה	מִגָּלָה	מִגָּלָה

punctirt wird. Der Grund ist, dass bei den *Verbis* ע"ו und ע"ע das Gewicht ל"ה der verschlungene dritte Radical das Tongewicht der letzten Sylbe verstärkt.

XIII. Verba quies-

מִצָּח

	Kal	Niphal	Piel
<i>Perf. 3 M. S.</i>	מִצָּח	נִמְצָח	מִצָּח
„ 3 F. S.	מִצָּחָהּ	נִמְצָחָהּ	מִצָּחָהּ
„ 2 M. S.	מִצָּחְתָּ	נִמְצָחְתָּ	מִצָּחְתָּ
„ 2 M. Pl.	מִצָּחְתֶּם	נִמְצָחְתֶּם	מִצָּחְתֶּם
<i>Infin. constr.</i>	מִצָּח	הִמְצָח	מִצָּח
„ <i>absol.</i>	מִצּוֹחַ	נִמְצָח	מִצָּח
<i>Imper. 2 M. S.</i>	מִצָּח	הִמְצָח	מִצָּח
„ 2 F. S.	מִצָּחִי	הִמְצָחִי	מִצָּחִי
„ 2 F. Pl.	מִצָּחְנָהּ	הִמְצָחְנָהּ	מִצָּחְנָהּ
<i>Imperf. 3 M. S.</i>	יִמְצָח	יִמְצָח	יִמְצָח
„ 2 F. S.	תִּמְצָחִי	תִּמְצָחִי	תִּמְצָחִי
„ 3 F. Pl.	תִּמְצָחְנָהּ	תִּמְצָחְנָהּ	תִּמְצָחְנָהּ
<i>Participia.</i>	מִצּוֹחַ, מִצָּח	נִמְצָח	מִמְצָח

centia נ"ל (§. 39).

invenit.

Pual	Hithpael	Hiphil	Hophal
מִצָּא	הִתְמַצָּא	הִמְצִיא	הִמְצָא
מִצָּאָה	הִתְמַצָּאָה	הִמְצִיָּאָה	הִמְצָאָה
מִצָּאֶת	הִתְמַצָּאֶת	הִמְצִיאֶת	הִמְצָאֶת
מִצָּאֶתֶם	הִתְמַצָּאֶתֶם	הִמְצִיאֶתֶם	הִמְצָאֶתֶם
מִצָּא	הִתְמַצָּא	הִמְצִיא	הִמְצָא
—	—	הִמְצָא	הִמְצָא
—	הִתְמַצָּא	הִמְצָא	—
—	הִתְמַצָּאִי	הִמְצִיאִי	—
—	הִתְמַצָּאָה	הִמְצִיאָה	—
יִמְצָא	יִתְמַצָּא	יִמְצִיא	יִמְצָא
יִתְמַצָּאִי	יִתְמַצָּאִי	יִתְמַצִּיאִי	יִתְמַצָּאִי
יִתְמַצָּאָה	יִתְמַצָּאָה	יִתְמַצִּיאָה	יִתְמַצָּאָה
יִמְצָא	יִתְמַצָּא	יִמְצִיא	יִמְצָא

Das starke Zeitwort

	1 P. S. me	2 P. S. M. te m.	2 P. S. F. te f.	3 P. S. M. eum
<i>Perf. 3 M. necavit m.</i>	קָטַלְנִי	קָטַלְתָּ	קָטַלְתְּ	קָטַלְהוּ קָטַלְוּ
„ 3 F. necavit f.	קָטַלְתְּנִי	קָטַלְתָּ	קָטַלְתְּ	קָטַלְתְּהוּ קָטַלְתְּוּ
„ 2 M. necavisti m.	קָטַלְתָּנִי קָטַלְתְּנִי	—	—	קָטַלְתְּהוּ קָטַלְתְּוּ
„ 2 F. necavisti f.	קָטַלְתִּינִי	—	—	קָטַלְתִּיהוּ קָטַלְתִּיוּ
„ 1 c. necavi	—	קָטַלְתִּיהּ	קָטַלְתִּיהּ	קָטַלְתִּיוּ
„ 3 c. necaverunt	קָטַלְוּנִי	קָטַלְוּ	קָטַלְוּ	קָטַלְוּהוּ
„ 2 c. necavistis	קָטַלְתִּינוּ	—	—	קָטַלְתִּיהוּ
„ 1 c. necavimus	—	קָטַלְנוּהּ	קָטַלְנוּהּ	קָטַלְנוּהוּ
<i>Inf. necare</i>	קָטַלְי קָטַלְנִי	קָטַלְי קָטַלְתָּ	קָטַלְי	קָטַלְוּ
<i>Imper. neca</i>	קָטַלְנִי	—	—	קָטַלְהוּ
<i>Imperf. 3 M. necabit m.</i>	יִקָטַלְנִי	יִקָטַלְתָּ	יִקָטַלְתְּ	יִקָטַלְהוּ
„ 3 M. necabit m. cum Nun epenth.	יִקָטַלְנִי	יִקָטַלְתָּ	—	יִקָטַלְנוּ
„ 3 M. Pl. necabunt	יִקָטַלְוּנִי	יִקָטַלְוּ	יִקָטַלְוּ	יִקָטַלְוּהוּ
<i>Piel Perf. 3 M. S.</i>	קָטַלְנִי	קָטַלְתָּ	קָטַלְתְּ	קָטַלְתְּהוּ קָטַלְתְּוּ
<i>Hiphil Perf. 3 M. S.</i>	הִקָטַלְנִי	הִקָטַלְתָּ	הִקָטַלְתְּ	הִקָטַלְתְּהוּ

mit Suffixen.

3 P. S. F. eam	1 P. Pl. nos	2 P. Pl. M. vos m.	2 P. Pl. F. vos f.	3 P. Pl. M. eos	3 P. Pl. F. eas
קַטְלָהּ	קַטְלָנוּ	קַטְלְכֶם	קַטְלְכוֹ	קַטְלֵם	קַטְלֵן
קַטְלָתָהּ	קַטְלָתֵנוּ	קַטְלְתֶּכֶם	קַטְלְתֶּכוֹ	קַטְלָתָם	קַטְלָתָן
קַטְלָתָהּ	קַטְלָתֵנוּ	—	—	קַטְלָתָם	קַטְלָתָן
קַטְלָתֶיהָ	קַטְלָתֵינוּ	—	—	קַטְלָתֵיָם	קַטְלָתֵין
קַטְלָתֶיהָ	—	קַטְלָתֵיכֶם	קַטְלָתֵיכוֹ	קַטְלָתֵיָם	קַטְלָתֵין
קַטְלָתֶיהָ	קַטְלָתֵנוּ	—	—	קַטְלָתֵיָם	קַטְלָתֵין
קַטְלָתֶיהָ	קַטְלָתֵנוּ	—	—	קַטְלָתֵיָם	קַטְלָתֵין
קַטְלָתֶיהָ	—	קַטְלָתֵיכֶם	קַטְלָתֵיכוֹ	קַטְלָתֵיָם	קַטְלָתֵין
קַטְלָהּ	קַטְלָנוּ	קַטְלְכֶם	קַטְלְכוֹ	קַטְלֵם	קַטְלֵן
קַטְלָהּ } קַטְלָהּ }	קַטְלָנוּ	—	—	קַטְלֵם	—
יִקְטְלָהּ } יִקְטְלָהּ }	יִקְטְלָנוּ	יִקְטְלְכֶם	יִקְטְלְכוֹ	יִקְטְלֵם	יִקְטְלֵן
יִקְטְלָתָהּ	יִקְטְלָתֵנוּ	—	—	—	—
יִקְטְלָתֶיהָ	יִקְטְלָתֵינוּ	יִקְטְלָתֵיכֶם	יִקְטְלָתֵיכוֹ	יִקְטְלָתֵיָם	יִקְטְלָתֵין
קַטְלָהּ	קַטְלָנוּ	קַטְלְכֶם	קַטְלְכוֹ	קַטְלֵם	קַטְלֵן
הִקְטִילָהּ	הִקְטִילָנוּ	הִקְטִילְכֶם	הִקְטִילְכוֹ	הִקְטִילֵם	הִקְטִילֵן

Musikalischer Ausdruck der Accente beim Lesen der Thora. S. S. 33.

1. 2. 3 a. 3 b.

Sar - ka (˘). Se - gol-ta (ˆ). Mu - nach (˘). Mu-nach (˘).

4. 5. 6. 7.

Rebi - ja (—). Mah^e-pach (˘). Paschta (˘). Sa - keph ka - ton (˘).

8. 9. 10. 11.

Sa - keph ga - dol (˘). Merka (˘). Tiph - cha (˘). Mu - nach (˘).

12. 13. 14.

As-nach-ta (Athnach_h). Pa - ser (˘). Te - li-scha ke-tan - na (˘).

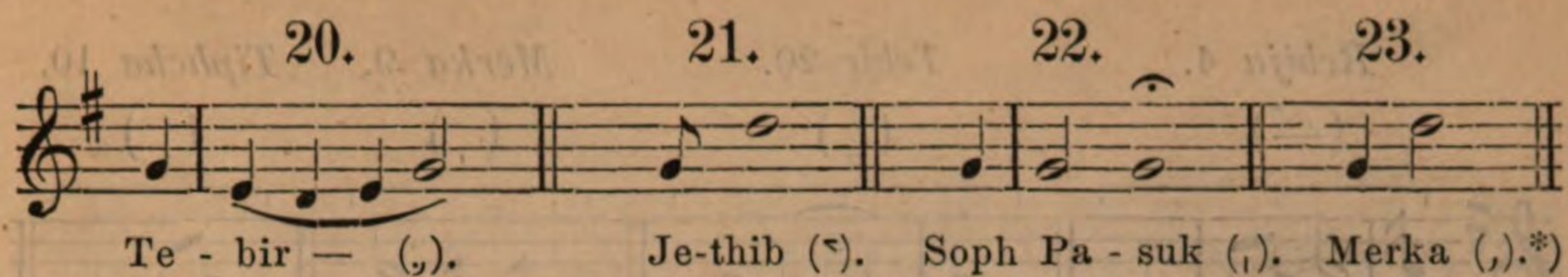
15. 16.

Te - li-scha ge-do - la (˘). Kad-ma ve - as - la (˘).

17. 18. 19.

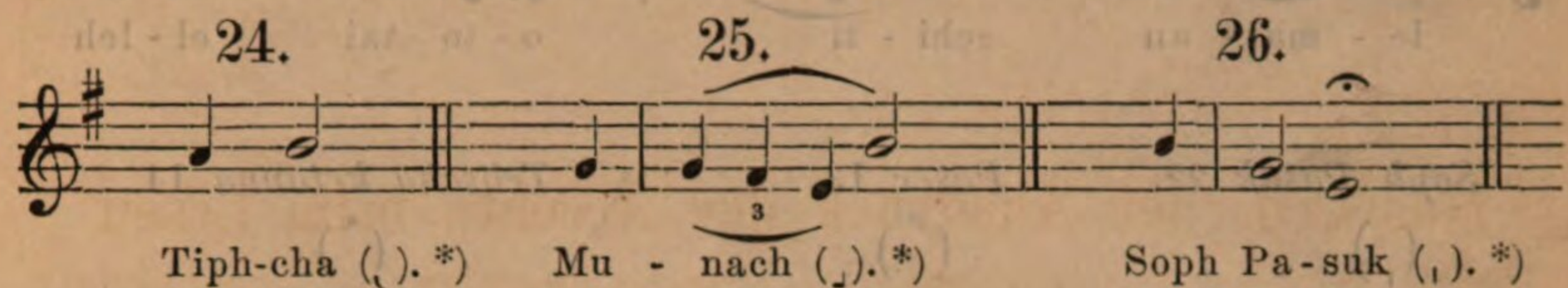
As-la gäresch (˘). Gär-scha - jim (˘). Dar - ga (˘).

20. 21. 22. 23.



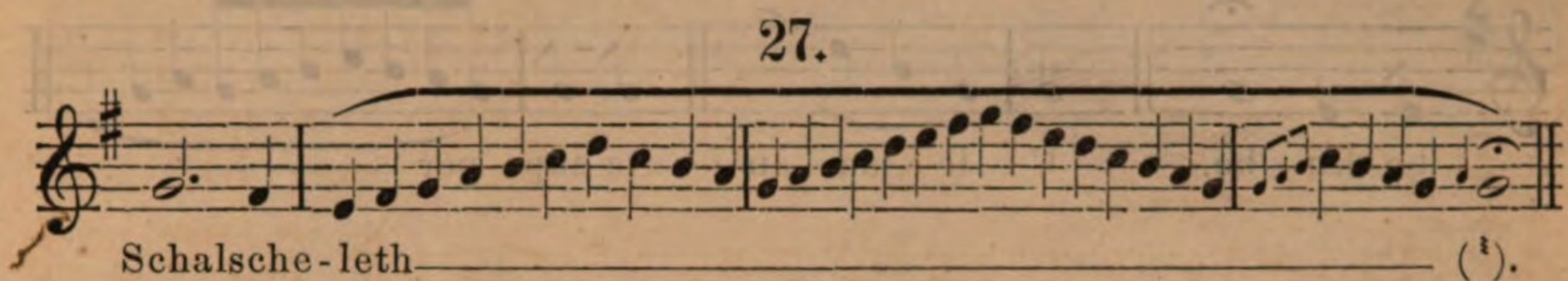
Te - bir — (,) . Je-thib (˘) . Soph Pa - suk (,) . Merka (,) .*)

24. 25. 26.



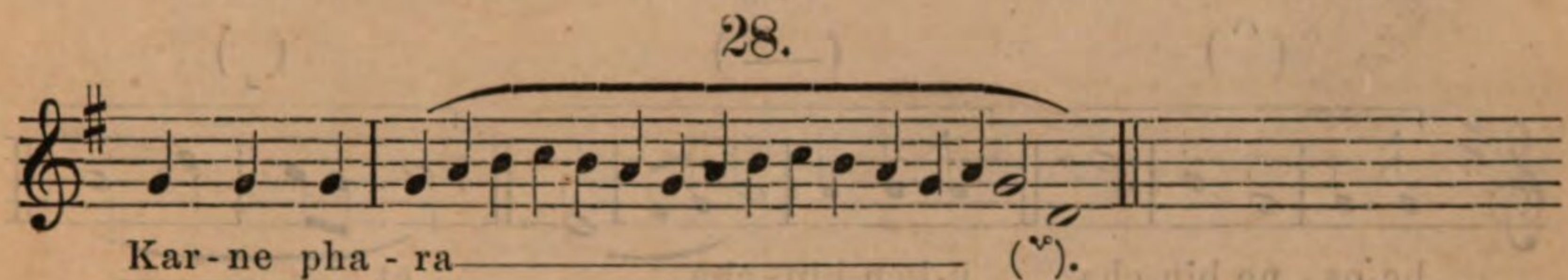
Tiph-cha (,) .*) Mu - nach (,) .*) Soph Pa - suk (,) .*)

27.



Schalsche-leth (˘) .*)

28.



Kar-ne pha - ra (˘) .*)

Beispiel. Exod. 10, 1—3.

Mahpach 5. Paschta 6. Sakephkaton 7. Tiphcha 10. Athnach 12.

(,) (˘) (˘) (,) (˘)



Wa - jo - mer A-do-nai el Mosch-eh bo el Par' oh

Gärschajim 18. Mahpach 5. Paschta 6. Sakeph katon 7.

(˘) (,) (˘) (˘)



ki-a - ni hik - baddi et lib-bo ve-et leb a-badav

*) Am Ende einer Parasche.

<i>Rebija</i> 4.	<i>Tebir</i> 20.	<i>Merka</i> 9.	<i>Tiphcha</i> 10.
(—)	(,)	(,)	(,)

le - ma - an schi - ti o - to - tai el - leh

<i>Soph Pasuk</i> 22.	<i>Paser</i> 13.	<i>Telischa ketanna</i> 14.
(₁)	(^p)	(⁸)

be - kir - bo. U - le - ma - an te-sap - per

<i>Kadma ve-asla</i> 16.	<i>Rebija</i> 4.	<i>Munach</i> 3.
([^])	(—)	(₁)

be-os - ne bin-cha u-ben-bin-cha et

<i>Mahpach</i> 5.	<i>Paschta</i> 6.	<i>Sakeph katon</i> 7.	<i>Tiphcha</i> 10.
(₁)	([^])	([^])	(,)

a - scher hit' - all - al - ti be Miz-ra - im ve-et ot-ot-ai

<i>Munach</i> 11.	<i>Athnach</i> 12.	<i>Tiphcha</i> 10.	<i>Merka</i> 9.
(₁)	(₁)	(,)	(,)

a-scher sam-ti bâm. Vi-da' - tem ki a - ni

<i>Soph Pasuk</i> 22.	<i>Paschta</i> 6.	<i>Munach</i> 11.	<i>Sarka</i> 1.
(₁)	([^])	(₁)	([^])

A - do - nai. Wa-ja - bo Mo - scheh ve-A-ha - ron

<i>Segolta</i> 2. ([•])	<i>Munach</i> 3. (_┘)	<i>Rebija</i> 4. (— [•])
<i>Mahpach</i> 5. (_┘)	<i>Paschta</i> 6. ([•])	<i>Sakeph katon</i> 7. ([•] — _┘)
<i>Sakeph katon</i> 7. ([•] — _┘)	<i>Tiphcha</i> 10. (_┘)	<i>Athnach</i> 12. (_┘)
<i>Merka</i> 9. (_┘)	<i>Munach</i> 25. (_┘)	<i>Silluk cum Soph Pasuk</i> 26. (_┘)

Diese Notentafel ist entnommen aus „S. Naumburg Chants religieux des Israélites, contenant la liturgie complète de la Synagogue des temps les plus reculés jusqu'à nos jours etc. Approuvés par le Consistoire central des Israélites de France. Paris 1847.“ Pag. 84 f. — Vergl. „Synagogen-Gesänge etc., gesammelt von A. Mayer und J. Staab. Mainz“ (ohne Jahrzahl). Pag. 90. — Aus der Vergleichung dieser Werke geht hervor, dass der musikalische Ausdruck der Accente in den Synagogen der Juden zwar im Einzelnen variirt, im Allgemeinen aber wesentlich sich gleich bleibt.

Alphabetisches Wort- und Sachregister.

(Die Zahlen bedeuten die Seite.)

A.

Absoluti Casus 182 f. 188 f. 203.

Abstractum pro Concreto 125.

Abstracta gebildet durch das Femininum 131.

Accente 33.

Accusativ 90. 146.

Accusativus determinatus 146.

„ des nähern Objects nach Verbis transitivis 146.

„ des entfernteren Objects nach Verbis der Fülle und des Mangels 147.

„ nach Verbis des Bedeckens 148.

„ nach Verbis des Lehrens, Befehlens, Fragens 149.

„ nach Verbis des Anthuns, Begnadigens etc. 149.

„ als Apposition zum nähern Objecte 150.

„ der Modalität 150.

„ localis auf die Frage wohin? 144. 151.

„ „ auf die Frage wo? 138. 151.

„ der Zeit auf die Fragen: wann? bis wann? wie lange? 151.

„ der nähern Bestimmung und Beschränkung 152.

Accusativus des Maasses 152.

„ der begleitenden Umstände 152.

„ instrumentalis 152.

„ adverbialis 153.

Adjectivum, Ersatz für dasselbe 144. 150. 158.

„ seine Uebereinstimmung mit dem Nomen in Genus und Numerus 156.

Adverbia, Formen 118.

„ Eintheilung derselben 230.

„ erweitert oder nüancirt durch Zusätze 230.

„ Bedeutung ihrer Doppelsatzung 231.

„ ihre Stellung im Satze 231.

„ numeralia 117.

Adverbiale Bestimmungen durch Verba ausgedrückt 198. 200.

Afformative des Perfect, ihre Anhängung mit Paradigma 48.

„ des Imperativ 52.

„ des Imperfect 52.

Allein, wie ausgedrückt, s. לְבַד.

Allerlei, wie ausgedrückt 172.

Alphabet 8.

Appellativa, welche Nomina propria geworden sind 154.

Apposition 155.

Apocope in Verbis ה"ו 59. 72 f.

Arabische Sprache 3.

Aramaeische Sprache 1.

Artikel 38. 153.

Artikel vor zusammengesetzten Nominalbegriffen 154.
 „ mit demonstrativischer und relativischer Bedeutung 155.
 „ vor dem Vocativ 155.
 „ vor Gattungsnamen 154.
 „ fehlend vor dem Nomen oder Adjectivum determinatum 157.

Aspiratae 13.

Assimilation 14 ff. 57. 63 ff.

Asyndeton 200.

Attraction der Laute 23. 103. 105.
 des Tones 78. der Begriffe 218.
 der Formenbildung 72. 74 f.

B.

Bedingungssätze, s. Sätze.

Beide, wie ausgedrückt 171.

Buchstaben, s. Alphabet.

C.

Cardinalzahlen 114.

Casusendungen, archaistische 91.

Casusverhältnisse 90. 135.

Chaldäische Sprache 1.

Chatephim 12.

„ unter Nichtgutturalen 12.

Cholem 11. 21 ff. 27 ff.

Cohortativ 56. 184 f.

Collectiva gebildet durchs Femininum 126. 131.

„ ihre Verbindung mit dem Prädicate 210 f.

Comparativ 159.

Compensatio 23. 24.

Conatu de 207.

Concretum pro abstracto 126.

Conjunctionen 221 ff.

Conjunctiv 44. 56. 185 f.

Constructio praegnans 229.

Copula 208 f.

D.

Dagesch lene 13.

„ forte 14.

Dagesch forte euphonicum conjunctivum 15. 33.

Dagessanda forma 20.

Dativ 90. Nach Passivis 206. Dativus ethicus 226.

Declination 90.

Distributivzahlen 117.

Dualis 91. 135. 157.

E.

Einander 170.

Eine, der, der andere 171.

Einer 171.

Einige 171.

Elision 51. 120.

Ellipse des Nennwortes bei Maassangaben 161.

„ des Pronomen relat. 168.

„ von ׀ in Schwursätzen 215.

„ bei ׀ 221.

Erweichung von ׀ in ׀ und von ׀ in ׀ — 27 ff. 123.

Euphonie 24. 61.

F.

Femininum genus im Allgemeinen 90.

Feminina nomina, ihre Bildung 107.

„ „ , Paradigmen 108 ff.

Flexion der Nomina, Grundregeln dafür 95.

Fragesätze 215 f.

Futurum exactum, wie ausgedrückt 176. 178.

G.

Ganz, wie ausgedrückt 171.

Genitiv im Allgemeinen 90. 135 ff.

„ possessoris und possessi 139.

„ der Ursache und Wirkung 139.

„ des Theiles und des Ganzen 139.

„ attributivus 139. 144.

„ des Stoffes 139.

„ appositionalis oder epexegeticus 140.

„ , Umschreibung desselben 145.

Genus im Allgemeinen 90.
 „ , syntaktisch 126.
 „ ideale 127. 212.
 Gerundium 190. 195 ff.
 Gradus comparationis 159.
 Grammatik, hebräische 6.
 Gutturalen 24.

H.

Halbsegolata 98. 104.
 He locale 30. 91. am St. constructus
 136. dasselbe am Verbum (He pa-
 ragogicum) 56. 184 f.
 He interrogativum 119. 215 f. 224.
 Hiphil (Hophal) 42. 57.
 Hithpael 41 f. 57.
 Hithpalel, Hithpalpel 42.
 Hothpaal 42.
 Hülfsvocale 73. 103 ff.

I.

Ja 216.
 Jeder 171.
 Jemand 171.
 Imperativ im Allgemeinen 45.
 „ , seine Afformative 47.
 „ , Syntax 187. 189.
 Imperfect im Allgemeinen 44. 177.
 „ , Afformative und Präfor-
 mative 47 f.
 „ A, O, E 56.
 „ schwache Form 56.
 „ in der temporellen Bedeu-
 tung 178.
 „ in der modalen Bedeutung
 184.
 Impersonelle Construction 129.
 Infinitivi, Paradigmen 51.
 Infinitivus absolutus und constructus
 im Allgemeinen 45. 187.
 Infin. absolutus, Syntax 187.
 „ „ vor dem Verb. fini-
 tum 190.
 „ „ nach dem Verb. fini-
 tum 191.
 Infin. constructus, Syntax 193.
 „ „ als Subject 194.
 „ „ als Prädicat 195.

Infin. constructus, als Gerundium 195.
 „ „ nach ך (modalis und
 supinalis) 196 ff.
 „ „ mit ך nach causa-
 tiven Conjugatio-
 nen 197.
 „ „ mit ך nach ver-
 schiedenen Verbis
 199.
 „ „ nach andern Prä-
 positionen 199.
 Interjectionen, Formen 124.
 „ , Bedeutungen u. Ver-
 bindung mit Nomen oder
 Pronomen 231.
 Jussiv 56. 185.

K.

Kal 40. 43.
 Kamez 11. 18 f. 20 ff.
 „ chatuph 11. 17.
 Kaph finale mit Schwa 12.
 Keiner, wie ausgedrückt 171.
 Kibbuz 11. 19 f. 20 ff.
 K'ri. K'thib 6.

L.

Litterae quiescibiles, s. Quiescibiles.

M.

Makkeph 35.
 Man, s. Subject, unbestimmtes.
 Mancher 171.
 Mappik 16.
 Masculinum 90. 126 ff.
 Masorah 6.
 Mater lectionis 18. 26.
 Metheg 35.
 Mil'el und Milra 29.
 Modi 172. 176 f. 184 ff.
 Monatstage, s. Zeitangaben.

N.

Negationen, s. Verneinungssätze.
 Nein 216.
 Nennwort ausgelassen bei Maassan-
 gaben, s. Ellipse.

Neutrum 90.

„ ausgedrückt durch Masc.
und Femin. 128 ff.

Niemand 171.

Niphal 40. 56.

Nomen, im Allgemeinen 90.

Nomina, Cl. I mit unwandelbaren
Vocalen 101.

„ Cl. II mit wandelbarem Vo-
cal in ultima 101 f.

„ Cl. III mit wandelbarem a
oder e in penult., und
unwandelbarem Vocal in
ult. 102 f.

„ Cl. IV. mit wandelbarem
Vocal in ult. und penult.
103 ff..

„ composita 89.

„ irregularia 112.

„ kamezata 103 f.

Nomen abstractum u. concretum 125.

„ regens und rectum 90. 135 ff.

„ „ „ „ „ getrennt
136 ff.

„ „ „ „ „ durch
welche Redetheile reprä-
sentirt 142 ff.

„ determinatum 146. 153. 156 f.

Nomina propria mit Artikel 154.

„ quadrilittera 89.

„ regentia durch ך verbunden
136.

Nota accusativi 122. 146.

Numerus 132 ff.

Nun epentheticum 77. 81. 121.

O.

Object, pronominales, ausgelassen
164.

Optativ 186. 216 f.

Ordinalzahlen 117.

P.

Paradigmen der Nomina masculina
96 ff.

„ der Nomina femin. 108 ff.

„ der Verba 50. 51. 54.
234 ff.

Parataxis 219. 222 ff.

Particip im Allgemeinen 45.

„ , die Form in den verschie-
denen Conjugationen 59.

Participia Kal, Piel und Hithp. mit
Suff. der 2ten P. 102.

Participium, Syntax im Allgemeinen
200.

„ für das Verb. finitum 201.

„ constructum 202.

„ in Apposition 203.

„ absolutum 203.

„ , seine Construction 204.

Partikeln, Form 117.

„ Syntax 221.

Passiva, ihre Construction 205.

Pathach 11.

„ furtivum 25.

„ vor und nach Gutturalen 24 f.

„ vor Gutturalen mit Dag. f.
impl. in Segol verwan-
delt 24.

„ bewirkt durch den Umlaut
22 ff.

„ bewirkt durch die Pausa 31 f.

Pausa 31.

Perfect im Allgemeinen 44.

„ in der temporellen Bedeutung
172 ff.

„ in der modalen Bedeutung
176 ff.

Piel (Pual) 41 f. 57.

Pilel (Pulal), Pealal (Poalal), Pilpel
42.

Plural 132 ff.

Pluralendungen 90 f.

„ auf ך und ך
90 f.

Pluralis idealis 132 ff. 211 f.

„ zusammengesetzter Wörter
134.

Prädicat 209 ff.

Praefixae praepositiones 119.

Praeformative, Regeln über ihre Vor-
setzung 55.

Praepositionen mit Pluralform 122.

„ , Syntax 224.

„ , Cumulation derselben
229.

Praepositionen im 2ten Gliede gewechselt oder ausgelassen 229.

Pronomen personale 37.

„ demonstrativum 37 f. 164 f.

„ interrogativum 39. 165 f.

„ separatum als nachdrückliche Wiederholung 162.

„ separatum vorangestellt 162.

„ der 3ten Person als Satzobject häufig ausgelassen 164.

„ der 3ten Person (נָתַן) adjectivisch und demonstrativisch gebraucht 165.

„ masc. oder fem. auf das entgegengesetzte Genus bezogen 128.

Pronomina numeralia 170 ff.

„ reflexiva und reciproca, ihr Ausdruck 169.

Q.

Quadratschrift 6.

Quiescibiles litterae 25 ff.

R.

Raphe 16.

Reflexiv-Conjugationen (Niph. und Hithp.) mit dem Accusativ 206.

Relativ-Wort (nota relationis) 38. 166 ff.

Rückkehr der Rede von den Nebenformen zu den Hauptformen 204 f.

S.

Satz, der *einfache* 207. Verneinungssätze 213. Fragesätze 215. Sätze des Wunsches 216.

Sätze, *verbundene*, 217. Subordinirte Sätze 217. Objects- und Subjectsätze 217. Absichts-Sätze 218. Folgesätze 218. Zeitsätze 199 f. 219. Zustands-Sätze 219.

Sätze, *coordinirte* 219. Sätze des Grundes 219. Bedingungssätze 175 f. 176 f. 182. 184 ff. 220. Disjunctivsätze 220. Adversativsätze 220 f.

Schrift, althebräische 5.

Schwa mobile, quiescens und compositum 11 f.

Schwache Buchstaben, s. Quiescibiles.

Schurek 11. 18.

Scriptio plena, defectiva 18.

Segol 11.

„ vor Gutturalen mit Dag. f. impl., s. Pathach.

„ als Hülfsvocal, s. Hülfsvocale.

Segolata nomina 103 ff.

Selbst, wie ausgedrückt 169.

Semitische Sprachen 1.

Silluk 33.

Stämme des Verbum, s. Verbalstämme.

Status constructus, im Allgemeinen 90.

„ „ archaistische Formen, s. Casusendungen.

„ „ Bedeutungen 139 ff.

„ „ Ausdruck eines präpositionellen Verhältnisses 140 ff.

„ absolutus für den St. constr. 144.

Subject nach Participien ausgelassen 202.

„ unpersönliches (es) 207.

„ unbestimmtes (man) 207.

„ conform mit dem Prädicat in Bezug auf Genus und Numerus 210 ff.

„ zusammengesetztes 212.

Suffixa am starken Verbum 75 ff.

„ am schwachen Verbum 82 f.

„ Nominis 92 ff.

„ gravia und levia 94.

Suffixum Verbi im Sinne des Dativ 162 ff.

„ an zusammengesetzten Substantiven 164.

Superlativ 160.

Sylben 16.

T.

Transitiv und intransitiv 147.
 Transitiva verba mit לַ als nota ob-
 jecti 147.
 Transitivum, einideelles, im Passivum
 205 f.
 Transposition der Zischlaute in Hith-
 pael 57.
 Ton 29 ff.
 Tongewicht der Afformative 30. 48. 52.
 Tonzeichen 33.

U.

Umlaut s. Vocale.

V.

Verbalgruppen 46.
 Verbalstämme 40 ff.
 Verbalwurzeln 40 ff.
 Verbum, starkes 48.
 „ schwaches 59.
 Verba primae gutturalis 60.
 „ mediae „ 61.
 „ tertiae „ 62.
 „ פ"נ 63.
 „ ע"ע 64.
 „ פ"ח 66.
 „ פ"ר oder פ"י I Cl. 67.
 „ פ"י II Cl. 68.
 „ פ"י III Cl. 68.
 „ ע"ר 69.
 „ ע"ר 71.
 „ ל"ה 71.
 „ ל"ח 74.
 Verbum, Syntax 172.
 „ ergänzt durch ein anderes
 im Verb. finit. oder Particip 200.
 Verba mit פ 226.

ח.

ח 8. 9. 10. im Anlaute mit — 13. gut-
 tural 24. assimilirt 16. quiesci-
 rend 26.
 ח 112.
 ח 134. ח als Singular 211.

Verdoppelung, wann hörbar 14.
 Vergleichen 144. 156. 227.
 Verneinungen und Verneinungssätze
 s. Sätze.
 Vocale, ihre Veränderung durch Ver-
 kürzung 20, Verlängerung 20,
 Wegwerfung 21, Umlaut 21.
 Vocallaute 10. Vocaes purae und im-
 purae 18 f.
 Vocalwerth: unveränderlich lange Vo-
 cale 18, veränderlich lange 19,
 veränderlich kurze 19, unverän-
 derlich kurze 19.
 Vocalzeichen 6. 11.
 Vocativ 155.
 Vorton 30.

W.

Wav copulativum 123. 222 f.
 „ consecutivum, Form 57.
 „ „ perfecti 173 ff.
 „ „ imperfecti 181 ff.
 185.
 „ adaequationis 222.
 Wechsel der Person 208.
 „ des Numerus 213.
 Wiederholung desselben Wortes 171.
 Wortfolge im Satze 209.
 Wortton 29.
 Wunsch-Sätze s. Sätze.

Z.

Zahlwörter, Formen 114 ff.
 „ , Syntax 160 ff.
 Zeitangaben 138. 143. 145. 161.
 Zere 11. 22 ff. 31.
 Zusammensetzungen von Substanti-
 ven 134.

ח 105.

ח — ח 220.

ח, ח 221.

ח mit Imperf. 180.

ח, ח 112.

ח 114.

ח, ח 217.

אָחֵר, אַחֲרֵי 123.
 אַחֲרֵי 171.
 אִי wo? 118. אִיהָ 118. 230. אִי 39.
 118. 230.
 אִי 214.
 אִין Negation 119. 170. 213 f. אִין
 mit לְ 196. mit Particip 202. Die
 Copula einschliessend 209.
 אִישׁ 113. אִשָּׁה, אִישׁ zur Bezeich-
 nung der Eigenschaft 158.
 אֵל 213.
 אֵל Präposition 123.
 אֱלֹהִים אֶבְרָהָם 134. 211. אֱלֹהִים 144.
 אִם als Negation bei Schwüren 215.
 als Fragewort 216. als Wunsch-
 partikel 217. als Zeitpartikel 219.
 in Bedingungssätzen 220. in Dis-
 junctivsätzen 220. in Adversativ-
 sätzen 220. Uebersicht der Be-
 deutungen 223.
 אָמֵן 113.
 אָמַר man sagt 207.
 אָמֵן 112.
 אָנֹכִי in Pausa 32.
 אָהָה 230. אָהָה כִּי 223.
 אָפֶס 170.
 אַרְץ mit dem Artikel und in Pausa
 31. 104.
 אֲשֶׁר als pronominales Relativwort
 38. 166. als Conjunction 186. 218.
 219. 223. 230. als Adverbium 166 ff.
 אַחְתָּה Nota Accusativi 90. 122. 146. 155.
 Angeblich als Nota Nominativi 147.
 אַחְתָּה Präposition 122.
 אַחְתָּה in Pausa 32.
 אַחֲרָיו 126 f.
 ב.
 בַּ Praefix 119. 121 f. Uebersicht der
 Bedeutungen 225.
 בָּא 70. בָּאָה 208.
 בָּהֶמָּה 112. בָּהֶמוֹת 134.
 בֹּשֶׁת 70.
 בִּי 124. 231.
 בֵּין 123.
 בֵּית, 113. בֵּית אֲבוֹתָם 135.
 בֵּל 214. בֵּלְתִי 91. 214.

בְּמוֹ 122.
 בֶּן 113. zur Bezeichnung der Eigen-
 schaft 158. בְּנֵי אֱלֹהִים 135.
 בֶּן הַכּוֹהֵן 113. 139. 158.
 בְּעֵבֶר, אֲשֶׁר, בְּעֵבֶר 218.
 בַּעַל 134. 211. zur Bezeichnung der
 Eigenschaft 158.
 בִּרְכָה und בִּרְכָה 112.
 בַּת 113. בַּת-צִיּוֹן 131. 137 f. 140.

ג.

גַּם 210. in Disjunctiv- und Adver-
 sativsätzen 220.

ד.

דָּבָר 57.

ה.

הָ assimiliert 16. quiescierend 27. gut-
 tural 24 f.

הָהָה 124.
 הִיא, הוּא = הִיא 128. הוּא 37. הוּא
 neutral 129 f. adjectivisch ge-
 braucht 157. 165. = idem 170.
 = talis 165. ohne Copula 209.

הוֹתֵר 192.

הִזְכֵּר 57.

הִיהָ Formen 73 f. mit לְ 196. mit
 Particip 202. mit Accusativ 206 f.

הִיטָב 192. 210.

הִלָּא, הִלָּבִי 215 f.

הִלָּז, הִלָּזָה 38.

הִלָּז in der Construction des Inf.
 absol. 193.

הִמְלָה vor dem Namen 156.

הִנֵּה, הִנֵּה 119. 220.

הִסָּ 124.

הִפְלָא 192.

הִרְבָּה 74. 192. 230.

הִרְגָּ mit לְ 147.

הִשִּׁיב דָּבָר 149.

הִשְׁפִּם 192.

הִשְׁמַר 56.

ו.

וָ s. Wav. וְ — וְ sowohl — als auch
 220.

וְהָיָה 174.
וְהָיָה 166. 183. 219.
וְהָיָה 123.
וְהָיָה — Verbalendung 55.

ז.

זֶה, זֹאת, זֶה 37 f. 164. neutral 129.
nach einem substantivum determ.
157. adverbial 164. adjectivisch
nach אִי 39. זֶה = זֹאת 128.
זֶה im bildlichen Sinne, Construction
229.

ח.

חֲשָׂאָה 112.
חָיָה Formen 73 f.
חָלִילָה 124.
חֲמוּת, חָם 113.

ט.

טָרַם, בְּטָרַם mit Imperf. 180. 219.

י.

יָהֳהָ mit Präfixen 26. 121.
יֹם 114.
יָחַד 118.
יָחִיד, יָחִיד 68.
יָחִיד — Nominalendung 90 f.
יָחִיד — Verbalendung 55.
יָחִיד אֲשֶׁר, יָחִיד כִּי, יָחִיד 219.
יָחִיד אֲשֶׁר לֹא 218.
יָחִיד und יָחִיד 36.
יָחִיד mit לֹא 196. mit Part. 202.
als nachdrucksvolle Copula 209.
יָחִיד 69.

כ.

כֹּ Praefix 119. 122. Uebersicht der
Bedeutungen 227 f.
כֹּאִין 177.
כֹּאִלָּה 129.
כֹּאֲשֶׁר 219.
כֹּכָב 57.
כֹּזָאָה 129.
כֹּי 217. 219 f. 221. Uebersicht der
Bedeutungen 223. כֹּי אֵם 221.

כֹּי עַל-כֵּן 220.
כֹּי ganz, alle, jeder, allerlei 171. in
hypothetischen Sätzen 203 f. mit
Negationen 170 f. 213.
כֹּי 113.
כֹּי 122.
כֹּי 216. 230.
כֹּי 57.

ל.

לֹ Praefix 119. 121. zur Bezeichnung
des Genitiv 145. Uebersicht der
Bedeutungen 226 f.
לֹא 26. 66. 198.
לֹא = Null 209. 213.
לֹא 118. 171. 230.
לֹא 214. 218.
לֹא 218.
לֹא 216. 223. לֹא, לֹא 216.
לֹא mit Suffixen 105.
לֹא 120. 186. 230. לֹא 165.
לֹא 122.
לֹא 186. 218. לֹא אֲשֶׁר 218.
לֹא 64.

מ.

מֹאז 219.
מֹבִיל, מֹאִין 214.
מֹה 166. femin. 131. als Negation 166.
מֹה 15.
מֹי 39. 165.
מֹי רֹהֵבִי 217. מֹי רֹהֵב 163.
מֹי 102. 114.
מֹי 15.
מֹי Formen 121. als Comparativ 159.
nimis 159. einige 171. als Nega-
tion 214. Uebersicht der Bedeu-
tungen 228.
מֹי 123.
מֹי Male 117.
מֹי 70.

נ.

נֹא 124.
נֹא Verbalendung 22. 55.
נֹא = נֹא 128.

נָתַן Formen 64. Construction 163.
in der Bedeutung „erlauben“ 197.

ק.

קָדָשִׁים 18. 105. קָדָשִׁים 134.
קָרָא man nennt 207.

ס.

סָבַי 105.

ר.

רָאָה Formen 73.

רָאָה 114.

רַב als Zahlwort vor dem Substantivum 157.

רָבָה Infinitivi Hiphil 74.

רָגְלִים Male 117.

ש.

שָׁחָה Formen 74.

שָׁחַ 102.

שָׁמָּה von Ort und Zeit 230. שָׁמָּה 92.
230.

שָׁמַיִם 102.

שָׁחִים, שָׁחִים 116.

שָׁקַל ausgelassen 161.

שָׁרָשִׁים 18. 105.

פ.

פָּה 102.

פָּן 186. 214. 218.

פָּעַם Mal 117. 135.

פָּרָא אָדָם 139.

פָּרָשִׁים 161.

ת.

תָּהוֹם רָבָה 157.

תָּחַת 123. 229 f.

תָּרְפִים 134.

תָּה Infinitiv 16. 63.

Berichtigungen,

die man vor dem Gebrauche vorzunehmen bittet.

Seite 16 Z. 19 v. o. l. Raphe statt Mappik.

„ 32 „ 19 v. u. l. penult. „ antepen.

„ 55 „ 21 v. o. l. §. 11 „ §. 12.

„ 73 „ 19 v. u. füge nach „Pual“ hinzu: „und Poel.“

„ 82 „ 7 v. u. l. יִסְבֵּד statt יִסְבֵּד.

„ 88 „ 3 v. u. l. רך „ רך.

„ 134 „ 15 v. o. l. indess „ indass.

„ 156 „ 10 v. o. l. **Namen** „ **Nomen.**

Im Druck ausgebliebene Zeichen:

S. 15 Z. 17 v. o. l. קָמַח. — S. 21 Z. 2. v. o. l. יִרְשָׁה. — S. 23 Z. 11 v. o. l. בִּרְךָ. — S. 25 Z. 4 v. o. l. מִשְׁקָח. — S. 30 Z. 19 v. u. l. יִרְמְמֶךָ. — S. 41 Z. 13 v. u. l. חֶסֶד. — S. 41 Z. 14 v. u. l. גִּבּוֹר. — S. 43 Z. 16 v. u. l. הִקְטִיל. — S. 60 Z. 4 v. u. l. אֶזֶר. — S. 61 Z. 18 v. o. l. אֲחֻזָּק. — S. 63 Z. 8 v. u. l. מִלֶּךָ aus מִלְּךָ. — S. 71 Z. 1 v. o. l. רִיחֶסֶד. — S. 77 Z. 17 v. o. l. קִטְלָה u. קִטְלָה. — S. 82 Z. 17 v. u. l. זִעְקָנִי. — Ibid. Z. 10 v. u. l. יֹאכְלֶךָ. — Ibid. Z. 6 v. u. l. הִסְבֵּךְ. — Ibid. Z. 1 v. u. l. יֹאכְלֶךָ. — S. 83 Z. 8 v. o. l. שְׂבָבָם. — Ibid. Z. 9 v. o. l. הִקְיִמְנִי. — Ibid. Z. 13 v. o. l. מִצְאָכֶם. — Ibid. Z. 16 v. u. l. יֹאכְלֶךָ. — Ibid. Z. 15 v. u. l. רִפְנִי. — Ibid. Z. 10 v. u. l. חֲיִיהֶיךָ. — S. 85 Z. 16 v. u. l. עֵץ. — S. 91 Z. 8. v. o. l. שְׁנִים. — S. 94 Z. 12 v. o. l. סוֹסוֹתֶיךָ. — S. 95 Z. 4 v. o. l. כוֹסֶיךָ. — S. 100 Z. 6 v. o. l. עֵין. — S. 106 Z. 2 v. o. l. חֶתְכֶם. — S. 114 Z. 8 v. o. l. עֲרִירִים. — Ibid. Z. 12 v. u. l. שְׁנִים. — S. 115 Z. 5 v. o. l. חֲמֹשׁ. — Ibid. Z. 1 v. u. l. עֲשֶׂרָה. — S. 118 Z. 1 v. u. l. אֵר. — S. 121 Z. 18 v. u. l. מֵהֶם. — S. 123 Z. 12 v. o. l. עֲלִימוֹ. — Ibid. Z. 14 v. u. l. רֹאמֶר. — S. 125 Z. 10 v. u. l. פִּקְדָּה. — S. 126 Z. 9 v. o. l. רִחְמִים. — S. 130 Z. 20 v. u. l. חֲשָׁבָה. — S. 136 Z. 10 v. o. l. עֲצִי. — S. 151 Z. 8 v. u. l. בִּקְרָה. — S. 167 Z. 10 v. o. l. הֵיטָא. — S. 171 Z. 7 v. u. l. פִּלֹּי. — S. 212 Z. 8. v. u. l. בְּחִירִי.

B. G. Teubner's

Schulausgaben griechischer und lateinischer Classiker

mit deutschen erklärenden Anmerkungen.

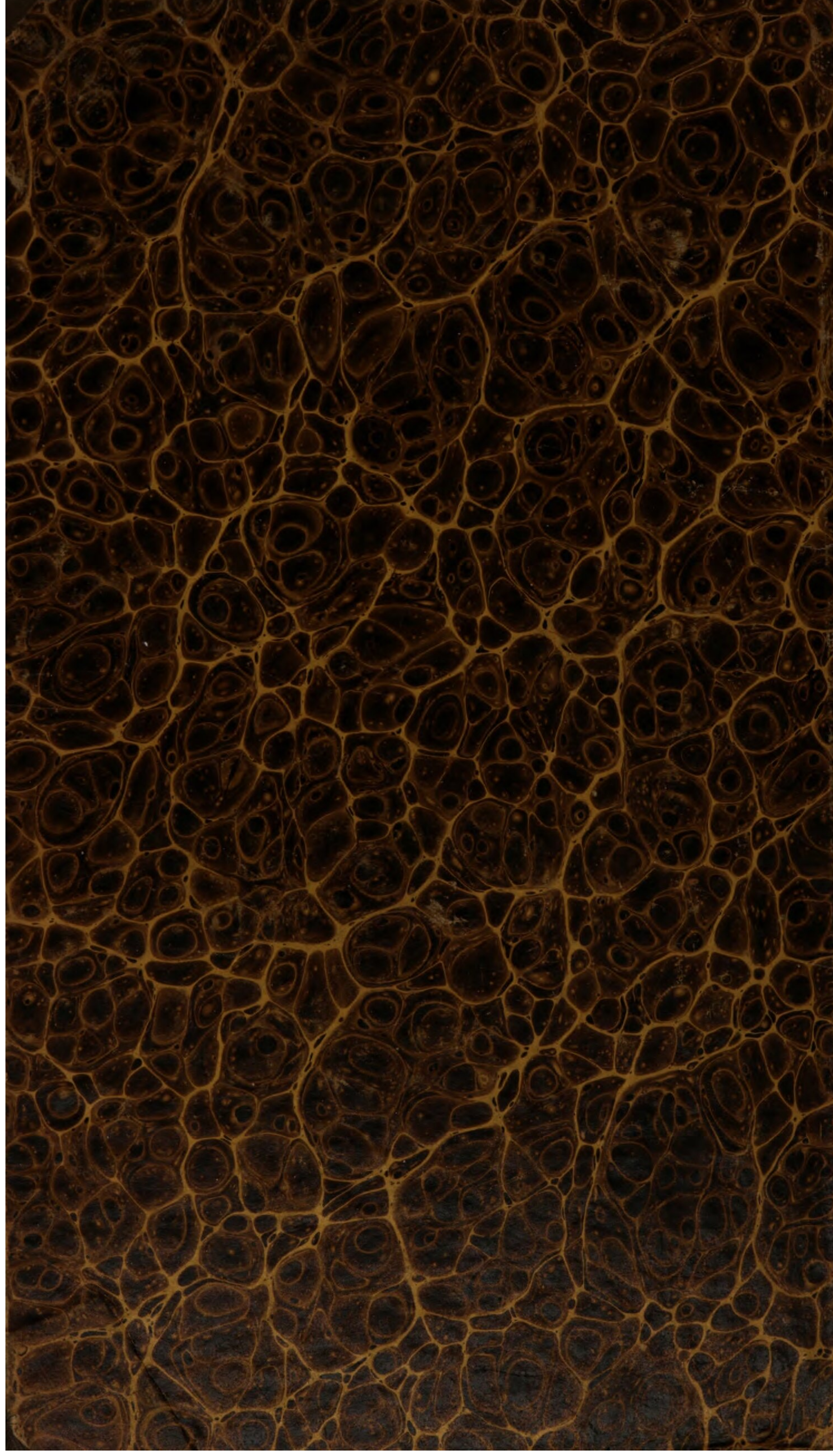
Erschienen sind bis jetzt:

Aeschylos Agamemnon. Von Rob. Enger.	12	Ngr.
Caesaris commentarii de bello Gallico. Von A. Doberenz. Mit Karte von H. Lange. 3. Aufl.	20	«
— — — de bello civili von A. Doberenz.	15	«
Ciceronis de officiis libri tres. Von J. von Gruber.	12	«
— — — Laelius. Von G. Lahmeyer.	6	«
Ciceros Cato major. Von G. Lahmeyer.	5	«
Ciceros Rede für Cn. Plancius. Von E. Köpke.	9	«
Cicero de oratore. Von K. W. Piderit. 2. Auflage.	1 Ngr. 6	«
Auch in 3 Heften à 12 Ngr. 1. Heft: Einleitung und I. Buch. 2. Heft: II. Buch. 3. Heft: III. Buch und erklärende Indices.		
Cicero Brutus de claris oratoribus. Von K. W. Piderit.	22½	«
Cornelius Nepos. Von J. Siebelis. 4. Aufl.	12	«
Demosthenes ausgewählte Reden für den Schulgebrauch erklärt von C. Rehdantz. I. Band: Die zwölf Philippischen Reden.	22½	«
Auch in drei einzelnen Heften:		
I. Heft: Einleitung und Olynthische Reden.	7½	«
II. Heft: I.—III. Philippische Rede. Ueber den Frieden. Ueber Halonnes. Ueber die Angelegenheiten im Chersonnes.	9	«
III. Heft: IV. Philippische Rede. Gegen Philipp's Brief. Der Brief Philipps. Kritische Anmerkungen. Indices.	7½	«
Herodotos. Von Dr. K. Abicht. I. Bd. Buch I. II. nebst Einleit. u. Uebers. ü. d. Dialect.	27	«
— — — II. Band. Buch III u. IV.	21	«
Homers Odyssee. Von K. Fr. Ameis. I. Band. I. Heft, Gesang I—VI. 2. Aufl.	15	«
— — — I. Band. II. Heft, Gesang VII—XII. 2. Aufl.	12	«
— — — II. Band. I. Heft, Gesang XIII—XVIII. 2. Aufl.	15	«
— — — II. Band. II. Heft, Gesang XIX—XXIV.	10	«
Horaz, Oden und Epoden. Von C. W. Nauck. 3. Aufl.	18	«
— — — Satiren und Episteln. Von G. T. A. Krüger. 3. Aufl.	22½	«
Isocrates ausgewählte Reden. Von O. Stschnieder. I. Bdchn.: Demonicus, Euagoras, Areopagiticus.	9	«
— — — II. Bändchen: Panegyricus und Philippus.	12	«
Lucian ausgewählte Dialoge. Von C. Jacobitz. I. Bdchn.: Traum. Timon. Prometheus. Charon.	7½	«
Ovid's Metamorphosen. Von J. Siebelis. I. Heft, Buch I—IX. 3. Aufl.	15	«
— — — II. Heft, Buch X—XV. 3. Auflage.	15	«
Phaedri fabulae. Von J. Siebelis. 2. Auflage.	7½	«
Platon's ausgewählte Schriften. I. Bändchen: Die Vertheidigungsrede des Sokrates. Kriton. Von Chr. Cron. 2. Auflage.	9	«
— — — II. Bändchen: Gorgias. Von J. Deuschle.	18	«
— — — III. Bändchen: Laches. Von Chr. Cron.	6	«
— — — IV. Bändchen: Protagoras. Von J. Deuschle.	10	«
Plutarchs Biographieen. Von Otto Siefert. I. Bd.: Philopoemen u. Flamininus.	7½	«
— — — II. Bändchen: Timoleon und Pyrrhos.	10	«
M. Fabii Quintiliani institutionis oratoriae liber decimus. Von Dr. G. T. A. Krüger.	6	«
Sophokles. Von Gust. Wolff. I. Theil: Ajax.	10	«
Theokrits Idyllen. Von A. T. H. Fritzsche.	24	«
Thukydides. Von G. Böhme. I. Bd. 2. Aufl. I. Heft. Buch I u. II, II. Heft. Buch III u. IV.	à 12	«
— — — II. Band. Buch V—VIII.	24	«
(Auch in 2 Heften, 1. Heft Buch V u. VI, 2. Heft Buch VII u. VIII. à 12 Ngr.)		
Xenophons Anabasis. Von F. Vollbrecht. I. Bdchn. Buch I—III. Mit Holzschnitten, 2 Figurentafeln und 1 Karte von H. Lange. 2. Auflage.	15	«
— — — II. Bdchn. Buch IV—VII. 2. Aufl.	10	«
— — — Von R. Kühner. Mit 1 Karte. (Wohlfeilste Schulausgabe.)	15	«
— — — Cyropädie. Von L. Breitenbach.	22½	«
Einzelne à 12 Ngr. I. Heft: Buch I—IV. — II. Heft: Buch V—VIII.		
— — — Griechische Geschichte. Von B. Büchsen schütz. I. Heft. Buch I—IV.	12	«
— — — II. Heft. Buch V—VII und Index.	12	«
— — — Memorabilien. Von R. Kühner.	12	«

Diese Sammlung wird ohne Unterbrechung fortgesetzt.

— Im November 1862 —

Haeusler.



Nägelsbach, Carl Wilhelm Eduard,

Hebräische Grammatik als Leitfaden für den Gymnasial- und akademischen
Unterricht

Leipzig 1862

L.as. 265 n

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10572172-0